Gesangbuch

zur Beförderung

der

öffentlichen und häuslichen Andacht.



Für

die deutschen Gemeinen des Herzogthums Ehstland

und

den Dom zu Reval.

49196

Unveränderter Abdruck.

Reval,

gedruckt bei Johann Hermann Greffel.

1844.

Vorbericht.

Nachdem im August des Jahres 1787 diese Sammlung geistlicher Lieder, für die deutschen Gemeinen des Herzogthums Ehstland und den Dom zu Reval, in den Druck gegeben worden war, hat das hiesige Provincial-Consistorium gegenwärtig, da dieselbe völlig vergriffen ist, für nöthig erachtet, zu einer zweiten zu schreiten, welche denn hiemit erscheint und den Freunden der öffentlichen und häuslichen Andacht in den genannten Gemeinen übergeben wird. Den Besitzern der frühern Auflage dieses Gesangbuches geschieht übrigens durch die Erscheinung dieser zweiten auf keine Weise

irgend ein Eintrag, indem man sich begnügt hat, nur in einzelnen Stellen und durchgängig nur in der Auswahl einzelner Worte und Wortfügungen Abänderungen zu treffen, welche entweder um eingeschlichener Druckfehler willen nöthig waren, oder hin und wieder einer etwa übriggebliebenen Härte des Styls abhelfen sollen.

„So lasset denn das Wort Christi unter „Euch reichlich wohnen, in aller Weisheit, und „singet dem Herrn in Eurem Herzen."

Reval, im August des Jahres 1824.

Inhalt.

Erste Hauptabtheilung.

Lieder allgemeinern Inhalts.

Nr. 1 bis 39.

I. Allgemeine Loblieder ..... Nr. 1 bis 26.
II. Allgemeine Bitten ..... „ 27 — 39.

Zweite Hauptabtheilung.

Lieder über die christlichen Glaubenslehren.

Nr. 40 bis 279.

I. Dasein, Wesen und Eigenschaften Gottes Nr. 40 bis 77.
Ewigkeit u. Unveränderlichkeit Gottes „ 46 — 50.
Weisheit und Allmacht Gottes ..... „ 51 — 54.
Allwissenheit und Allgegenwart Gottes „ 55 — 59.
Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes .. „ 60 — 62.
Wahrhaftigkeit und Treue Gottes ... „ 63 u. 64.
Liebe und Güte Gottes ..... „ 65 bis 74.
Geduld und Langmuth Gottes ..... „ 75 — 77.
II. Dreieinigkeit Gottes ..... „ 78 — 83.
III. Schöpfung Gottes ..... „ 84 — 90.
IV. Vorsehung und Regierung Gottes ..... „ 91 — 99.
V. Von den Engeln ..... „ 100 — 102.
VI. Würde und Bestimmung des Menschen .. „ 103 — 112.
VII. Sündliches Verderben des Menschen .... „ 113 — 116.

VIII. Erlösung des Menschen ..... Nr. 117 bis 123.
IX. Person Christi ..... „ 124 u. 125.
X. Sendung und Geburt Christi ..... „ 126 bis 141.
XI. Lehramt u. Wandel Christi auf Erden „ 142 — 145.
XII. Leiden und Tod Christi ..... „ 146 — 175.
XIII. Begräbniß Christi ..... „ 176 u. 177.
XIV. Auferstehung Christi ..... „ 178 bis 193.
XV. Himmelfahrt und Herrlichkeit Christi . „ 194 — 200.
XVI. Geist Gottes ..... „ 201 — 211.
XVII. Wort Gottes ..... „ 212 — 221.
XVIII. Taufe ..... „ 222 — 226.
XIX. Abendmahl ..... „ 227 — 241.
XX. Christliche Kirche ..... „ 242 — 248.
XXI. Tod ..... „ 249 — 254.
XXII. Auferstehung ..... „ 255 — 263.
XXIII. Gericht ..... „ 264 — 268.
XXIV. Zukünftige Seligkeit ..... „ 269 — 278.
XXV. Verdammniß ..... „ 279.

Dritte Hauptabtheilung.

Lieder über die christliche Tugendlehre.
Nr. 280 bis 470.

I. Wahres Christenthum überhaupt ..... Nr. 280 bis 296.
II. Bekehrung ..... „ 297 — 313.
III. Kindliche Furcht und Liebe gegen Gott .. „ 314 — 325.
IV. Vertrauen auf Gott ..... „ 326 — 342.
V. Zufriedenheit mit der göttlichen Regierung „ 343 — 350.
VI. Geduld und Gelassenheit ..... „ 351 — 364.
VII. Christliche Selbliebe ..... „ 365 — 367.
VIII. Selbsterkenntniß und Demuth ..... „ 368 — 373.

IX. Sorge für die Seele.
Gewissenhaftigkeit, Weisheit und Wachsamkeit Nr. 374 bis 378.
X. Sorge für den Leib.
Mäßigkeit und Keuschheit ..... „ 379 — 383.
XI. Arbeitsamkeit und Berufstreue ..... „ 384 — 388.
XII. Sparsamkeit und wider den Geiz ..... „ 389 — 391.
XIII. Zufriedenheit und Genügsamkeit ..... „ 392 — 394.
XIV. Rechter Gebrauch der Zeit ..... „ 395 — 399.
XV. Zubereitung auf den Tod ..... „ 400 — 412.
XVI. Evangelische Menschenliebe ..... „ 413 — 441.
XVII. Uebung der Tugend ..... „ 442 — 452.
Gebet ..... „ 442 — 450.
Oeffentlicher Gottesdienst u. häusliche Andacht ..... „ 451 u. 452.
XVIII. Wachsthum u. Beharren in der Tugend „ 453 bis 458.
XIX. Glück des Tugendhaften ..... „ 459 — 470.

Vierte Hauptabtheilung.

Lieder auf besondere Zeiten, Gelegenheiten, Umstände und Personen.

Nr. 471 bis 580.

I. Jahrswechsel ..... Nr. 471 bis 479.
II. Jahrszeitenwechsel ..... „ 480 — 488.
III. Morgen ..... „ 489 — 506.
IV. Abend ..... „ 507 — 524.
V. Sonntag ..... „ 525 — 535.
VI. Bußtag ..... „ 536.
VII. Tischlieder ..... „ 537 — 540.

VIII. Am Geburtstage ..... Nr. 541 u. 542.
IX. In der Jugend ..... „ 543.
X. Im Alter ..... „ 544.
XI. Bei der Ernte ..... „ 545 bis 547.
XII. Bei der Taufe eines Kindes ..... „ 548.
XIII. Bei der Einsegnung der Confirmanden „ 549 u. 550.
XIV. Bei Trauungen ..... „ 551 bis 553.
XV. Bei Beerdigungen ..... „ 554 — 557.
XVI. Fürbitten ..... „ 558 — 563.
XVII. In allerlei Nöthen ..... „ 564 — 579.
XVIII. Beschluß ..... „ 580.

Sammlung einiger Gebete

zur Beförderung der häuslichen Andacht.

1. Das Vater unser, nebst einer umschreibenden Erklärung S. 518.
2. Morgengebet ..... „ 519.
3. Abendgebet ..... „ 521.
4. u. 5. Gebete vor dem Genuß des heil. Abendmahls „ 523.
6. u. 7. Gebete nach dem Genuß des heil. Abendmahls „ 525.
8. Kurze Gebete für einen Kranken ..... „ 527.
9. Kurze Gebete für einen Sterbenden ..... „ 528.

Erste Abtheilung.

Lieder allgemeinern Inhalts.

I. Allgemeine Loblieder.

In bekannter Melodie.

1. Allein Gott in der Höh' sei Ehr', und Dank für seine Gnade. Er wachet, daß uns nimmermehr Gefahr und Unfall schade. Zum Wohlthun ist er stets bereit; sein Zweck ist unsre Seligkeit; drum sei sein Lob uns Wonne.

2. Ja, Vater, wir erheben dich mit freudigem Gemüthe. Du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Groß, unbegrenzt und ewig ist die Macht, durch die du Herrscher bist. Wohl uns, daß du regierest.

3. O Jesu Christ, des Vaters Sohn! dich seinen Eingebornen, dich sandte Gott vom Himmelsthron zur Rettung der Verlornen. Du Mittler zwischen uns und Gott, hilf uns im Leben und im Tod! Erbarm dich unser aller!

4. O heilger Geist, du Geist aus Gott, erleuchte, bessre, tröste die Jesus Christ durch seinen Tod zum Dienst des Herrn erlöste! Sei, wo wir wandeln, unser Licht! verlaß uns auch im Tode nicht! wir traun auf deine Hülfe!

Mel. Nun danket alle Gott.

2. Anbetungswürdiger, mit Ehrfurcht stets zu nennen! Du bist unendlich mehr, als wir begreifen können! O flöße meinem Geist die tiefste Demuth ein, und laß mich stets vor dir voll Ehrerbietung sein!

2. Du brauchst bloß deine Macht, um Lust und Seligkeiten, von deinem Thron herab, auf Welten zu verbreiten! Die Liebe bist du selbst; auch ist die Weisheit dein; und beide brauchst du gern zum Segnen und Erfreun.

3. Du sprichst; und es geschieht! Auf dein allmächtig: Werde! entstand dein großes Werk, der Himmel und die Erde. Mit deinem kräftgen Wort trägst du die ganze Welt; und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

4. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besitzet; der Leben giebt und nimmt, der unsern Odem schützet. Den Geist, der in uns lebt, Herr, haben wir von dir. Willst du, so wird er Nichts. Du bleibest für und für.

5. Wer hat dich je gesehn? Wer kann im Fleisch dich sehen? Kein sterblich Auge reicht bis zu den lichten Höhen, von welchen du mit Huld auf deine Schöpfung blickst, und alles, was du schufst, erfreuest und beglückst.

6. Was wir, Unendlicher, von deinem Wesen wissen, das hast du, Herr, uns selbst erst offenbaren müssen. Die Schöpfung zeugt von dir; und deines Sohnes Mund macht uns noch deutlicher, Gott, deinen Namen kund.

7. Auch hier erkennen wir dich nur sehr unvollkommen: wird aber dermaleinst der Vorhang weggenommen, der dich, Unendlicher, noch unserm Blick verschließt, dann sehen wir dich auch so herrlich, wie du bist.

8. Indeß sei auch schon jetzt, dein Ruhm von uns besungen! Verschmähe nicht das Lob von schwachen Menschenzungen! Im Himmel, wenn wir einst im hellern

licht dich sehn, soll unser Engellied auch stärker dich erhöhn!

Mel. Nun lob' mein' Seel' den ꝛc.

3. Auf, meine Seele, singe! An dir, so unwerth du auch bist, thut Gott so große Dinge! Weh dir, wenn du es je vergißt! Gott rettet dir dein Leben, will deiner Sünden Schuld, durch Christum dir vergeben, aus lauter Vaterhuld! Hier bist du nun versöhnet, von aller Schuld befreit; und dort wirst du gekrönet mit Glück der Ewigkeit.

2. Es hat uns wissen lassen der Herr sein Recht und sein Gericht; Erbarmung ohne Maßen dem Frommen, der den Bund nicht bricht. Schnell eilt sein Zorn vorüber, straft nicht nach unsrer Schuld; der Herr begnadigt lieber, nimmt lieber auf zur Huld. Wohl dem, der Christo lebet, ihn schützen Cherubim, mit Adlersflügeln schwebet Erbarmung über ihm.

3. Wie Väter mit Erbarmen auf ihre schwachen Kinder schaun, so thut Gott an uns Armen, wenn wir nur kindlich ihm vertraun. Gott weiß es, wir sind Sünder; er weiß, wir sind nur Staub, und der Verwesung Kinder, ein niederfallend Laub! Kaum daß die Winde wehen, so ist es nicht mehr da! Wir Sterbliche vergehen, stets ist der Tod uns nah!

4. Anbetung, Preis und Ehre sei dir Gott Vater, Sohn und Geist! Wir singen in die Chöre der Schaar, die dich vollkommner preist! Anbetung, Preis und Ehre, dir, der du warst und bist! Wir stammelns nur, doch höre das Lob, so schwach es ist! Einst werden wirs dir besser vor deinem Throne weihn; da wird der Jubel größer, die Freude reiner sein!

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

4. Bis hieher hat mich Gott gebracht! das dank ich seiner Güte und seiner wundervollen Macht mit kindlichem Gemüthe. Bis hieher hat er mich erfreut, mit väterlicher Freundlich-

keit und gnädig mir geholfen!

2. Dir sei Lob, Ehre, Preis und Dank für alle deine Treue, für die ich, Gott, mein Lebenlang mich dir von neuem weihe! Ich denk auf ewig dankbar dran: Der Herr hat reichlich wohlgethan an mir, und mir geholfen!

3. Ich trau' auf dein gegebnes Wort! Hilf mir durch Jesu Wunden! Hilf mir, mein Retter und mein Hort, hilf bis ich überwunden, und, frei von niedrer Erde Staub, nicht länger der Verwesung Raub, im Engelchor dir danke!

Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.

5. Der du durch deiner Allmacht Hand mein Wesen mir bereitet, und als ich dich noch nicht gekannt, mit Güte mich geleitet: der du erhältst, was du gemacht, mein Schöpfer, Dank sei dir gebracht für deine Macht und Güte!

2. Zu meinem Glücke leb' ich hier; dein Wink gab mir das Leben; und was ich hab', hab' ich von dir. Von dir ward mir gegeben Verstand, Geschmack, Gehör, Gesicht, Geruch, Gefühl, mir fehlt es nicht an Proben deiner Liebe.

3. Du leitest mich nach deinem Rath bei drohenden Gefahren; dein Engel muß auf meinem Pfad vor Unfall mich bewahren. Zu meinem Dienst war alles da, schon eh' ich diese Welt noch sah. Wie groß ist deine Güte!

4. Und ist der Mensch, der Staub, es werth, Herr, daß du sein gedenkest? daß du, selbst wenn er dich nicht ehrt, ihm so viel Gutes schenkest? — O möcht' er dir doch dankbar sein, sich immer deinem Dienste weihn, nie deiner Huld vergessen.

5. Herr, lehre du mich, wie ich soll, für deine Huld dich preisen; und ewig, deiner Liebe voll, gehorsam mich beweisen. Du bist mein Heil, mein Trost, mein Gott! dir treu zu sein bis in den Tod, sei meines Herzens Freude!

Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.

6. Der Herr ist Gott, und keiner mehr. Frohlockt

ihm alle Frommen! Wer ist ihm gleich? wer ist wie er, so herrlich und vollkommen? Der Herr ist Gott, sein Nam' ist groß; er ist unendlich, grenzenlos in seinem ganzen Wesen.

2. Er war vor aller Ewigkeit und bleibt, was er gewesen; ihn ändert keine Folgezeit; er bleibt, was er gewesen. Wir Menschen sind von gestern her: noch eh' die Erde war, war er, noch eher, als der Himmel.

3. Des Ewgen Thron umgiebt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet; ihn fassen alle Himmel nicht, die seine Kraft erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und auch offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennet alles, was er schafft, der Wesen ganze Kette. Bei ihm ist Weisheit und Verstand, und Kraft und Stärke; seine Hand umspannet Erd' und Himmel.

5. Wo ist er nicht? wo ist er fern? Weiß er nicht Aller Wege? Wo ist die Nacht, wo sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Selbst Finsterniß ist vor ihm Licht. Gedanken, o verbergt euch nicht! er sieht euch im Entstehen.

6. Wer schützt die Welten ohne dich, o Herr, vor ihrem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Flügel über alle. Du bist voll Freundlichkeit und Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater und Verschoner!

7. Vollkommen bist du, heilig, gut und reiner als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut! du lohnest ihm mit Wonne. Du hast Unsterblichkeit allein; bist selig, wirst es ewig sein, wie du es ewig warest.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung, Preis und Ehre! Auf, stimmt in unsern Lobgesang, ihr seine Himmelsheere! der Herr ist Gott, und keiner mehr; wer ist ihm gleich? wer ist, wie er, so herrlich und vollkommen.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

7. Dich, Weltbeherrscher, lobt in heilger Stille dein

Christen-Volk aus seines Herzens Fülle. Wenn preisend, Vater, wir dich kindlich ehren, wollst du uns hören.

2. Wo lebt wohl ein Geschöpf auf deiner Erde, das nicht von deiner Huld erfreuet werde? Dieß giebt uns Muth, getrost vor dich zu treten, zu dir zu beten.

3. Zwar drücket uns die Last von unsern Sünden; doch du, o Vater, läßt uns Gnade finden. Du willst, wenn wir von Herzen sie bereuen, gnädig verzeihen.

4. Dem, den du würdigst, daß er deinem Throne, in gläubigem Vertraun zu deinem Sohne sich nahen darf; o welch ein selig Leben ist dem gegeben!

5. Ihm schenkest du die wahren Seelengüter, das größte Heil unsterblicher Gemüther; in seinem Mangel, Ueberfluß — im Leiden himmlische Freuden.

6. Herr, du bist heilig! Herr, vor deinem Schelten entsetzen sich und zittern alle Welten! Herr, du bist gütig, hör' aus deinen Höhen auf unser Flehen.

7. So weit nur Menschen deine Welt bewohnen, bist du, o Vater aller Nationen, die Zuflucht aller, die auf Erd' und Meeren dein Heil begehren.

8. Du stillst der Meere Brausen, wenn sie schwellen, du stillst das Toben ihrer stolzen Wellen; und bist auch gnädig, wenn in deinen Wettern Blitze zerschmettern.

9. Das Land erquickst du, die Gefilde lachen, du wässerst sie mit Thau, sie reich zu machen an Fruchtbarkeit: durch dich reift im Getreide Nahrung und Freude.

10. In jede Furche trieft dein reicher Segen, nur er erquickt das dürre Land mit Regen, und dann erwärmt dein Sonnenschein die Saaten, daß sie gerathen.

11. So krönest du das Jahr mit deiner Gnade; Gedeihn und Wachsthum folgen deinem Pfade. Dein erstes kräftges Schöpferwort: „Es werde!" hält noch die Erde.

12. Dein Odem decket das Gefild mit Heerden, und schaffet Gras, daß sie gesättigt werden. Dem Schnitter wallt der vollen Felder Segen zur Ernt' entgegen.

13. Und Dank und Freud' und Jubel jauchzt aus allen; und Hain und Auen und Gefild' erschallen, von lautem, dir frohlockenden Getümmel bis in den Himmel.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

8. Dir, Vater aller Dinge, sei Leib und Seel' geweiht! Ich bin viel zu geringe, Herr! der Barmherzigkeit, die du an mir gethan, Zu schwach sind meine Lieder; ich falle vor dir nieder, und bet' in Demuth an.

2. Herr, was ich bin und habe, der Geist, der in mir denkt, ist alles deine Gabe; du hast es mir geschenkt. Du, Herr, hilfst wunderbar! Noch eh' ich war geboren, hast du mir schon erkoren, was mir das Beste war.

3. Wenn für den andern Morgen, wenn für noch ferne Zeit mein Herz verging in Sorgen, alsdann, wie allezeit, war meines Gottes Hand mir schon zuvorgekommen: die Noth war weggenommen, noch eh' ich sie empfand.

4. Zwang Schwermuth mich zu weinen, und sprach mein banges Herz: „der Herr vergißt die Seinen!" so stilltest du den Schmerz und ließest mich erfreun: Du trocknetest die Zähren und wolltest mich nur lehren, im Glück nicht sicher sein.

5. Ich geb' in deine Hände mich. — Stärke meinen Geist, bis einst mein selig Ende dich, wenn ich sterbe, preist. Die Leiden dieser Zeit sind leicht zu überwinden, wenn wir den Werth empfinden der frohen Ewigkeit.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

9. Du bists, dem Ehr und Ruhm gebührt; und beides bring' ich dir. Mein Schicksal hast du stets regiert; und stets warst du mit mir.

2. Wenn Angst und Noth sich mir genaht; so hörtest du mein Flehn, und ließest mich nach deinem Rath Hülf und Errettung sehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit sank, und rief: Herr, rette mich! so halfst du mir; mit welchem Dank, mein Gott erheb ich dich!

4. Betrübte mich des Feindes Haß, so klagt ich dir den Schmerz; du halfst mir, daß ich ihn vergaß, und gabst Geduld ins Herz.

5. Wenn ich der Wahrheit Pfad verlor und mich im Irrthum sah, rief ich zu dir, mein Gott, empor; mit Hülfe warst du nah.

6. Auch für die Leiden dank' ich dir, dadurch du mich geübt, wie für die Freuden, welche mir dein Vatersegen giebt.

7. Dir, dank' ich, Herr, daß die Natur mich nährt und mich erfreut. In jedem Wesen liegt die Spur von deiner Gütigkeit.

8. Noch mehr dank ich für deinen Sohn, der für mich Sünder starb, und der zu deinem Gnadenthron den Zutritt mir erwarb.

9. Wie sehr liebt Gott der Menschen Wohl! Erheb ihn, Volk des Herrn! Die Erd' ist seiner Güte voll; er hilft und rettet gern.

10. Er hilft und läßt die Traurigkeit bald vor uns übergehn; will uns nach kurzer Prüfungszeit, zu ewgem Glück erhöhn.

11. Drum denk', o Seele, stets an Gott, und dank' ihm! — das ist Pflicht. Verehr und halte sein Gebot, so schont dich sein Gericht.

Mel. Nun danket alle Gott.

10. Durch dich, o großer Gott, ist diese Welt vorhanden; die Himmel und ihr Heer sind durch dein Wort entstanden. Denn wenn du sprichst, geschiehts; wenn du gebeutst, stehts da. Mit Allmacht bist du mir, und auch mit Güte nah.

2. Du bist der Gott der Kraft; dich preisen Erd' und Meere, das ganze Firmament verkündigt deine Ehre. So bet' auch ich dich an! Mein Heil kommt von dem Herrn. Du hörst der Menschen Flehn; und du errettest gern.

3. Und wenn ich deiner Huld, o Gott, gewürdigt

werde, wie wenig reizt mich dann das ganze Glück der Erde! Im Himmel donnerst du, dein Schrecken füllt das Land: doch fürcht' ich nichts, denn du deckst mich mit deiner Hand.

4. Wenn ich die Himmel seh', die du, Gott, ausgebreitet, der Sonne Majestät, den Mond, den du bereitet; so sprech ich Gott! was ist der Mensch, daß du sein denkst, und daß du täglich ihn so unverdient beschenkst?

5. Du wogst mein Glück mir ab, und Leiden, mich zu üben; und meiner Tage Zahl ist in dein Buch geschrieben. Dieß lehre mich Geduld, dieß stärke meinen Muth! Mein Schicksal lenkest du; und was du willst, ist gut.

6. Wem sollt ich sonst vertraun, als dir, du Gott und Vater? wen ehren, als nur dich, mein Schutz und mein Berather? Wie sanft ist dein Befehl: Gieb mir dein Herz, mein Sohn, und wandle meinen Weg; ich bin dein Schild und Lohn.

7. Herr, dein Gebot ist Heil, und lohnt mit Glück und Leben. Wie könnt' ich dir, du Gott der Liebe, widerstreben? — Mag dann der Laster Sklav', im Glücke stolz sich blähn! ich zittre für sein Glück. Wie bald muß es vergehn!

8. Und wenn ich Böses thu', das Niemand sonst kann wissen; so sehn zwei Richter mich, du, Herr, und mein Gewissen. Und reizt mich böse Lust, so denk ich als ein Christ, daß doch mein Leib von Staub ein Tempel Gottes ist.

9. Sollt' ich nach Menschen-Ruhm und eitler Ehre trachten? Nein, Herr, wenn du mich ehrst, mag mich die Welt verachten. Du bist es, dessen Dienst' ich Leib und Seele weih'; gieb, daß mein Wandel stets voll deines Ruhmes sei.

Mel. Vor deinen Thron tret' ich ꝛc.

11. Frohlockend, Gott, erheb' ich dich. Als Vater sorgest du für mich; verschaffest ewges Leben mir und ziehst mein ganzes Herz zu dir.

2. Durch Jesum mit dir ausgesöhnt, mit Gnad' und

Huld von dir gekrönt, ihm, meinem Mittler, unterthan, gehör ich dir auf ewig an.

3. Wie heilig ist, wie segensvoll dein Wort, dem ich gehorchen soll! wie mächtig weckt zum Tugendlauf mich Jesu Lehr' und Beispiel auf.

4. Wenn deine Kraft mir Hülfe reicht, so ist, was du gebietest, leicht; und du verweigerst Muth und Licht zum Guten deinen Kindern nicht.

5. Durch dich besieg' ich allen Reiz der Sünde, Wollust, Stolz und Geiz. Gestärket, Herr, durch deine Kraft, besieg' ich jede Leidenschaft.

6. Und fall' ich, so bestrafst du mich zu meinem Besten väterlich; siehst meine Reue gnädig an, und hilfst, wo Niemand helfen kann.

7. Drum preise dich mein Lobgesang! Mein ganzes Leben sei dir Dank! denn du, mein Gott, sorgst gnadenvoll für meiner Seele wahres Wohl.

In besonderer Melodie.

12. Gott ist mein Lied; er ist der Gott der Stärke. Groß ist sein Nam' und groß sind seine Werke und alle Himmel sein Gebiet.

2. Er will und spricht's; so sind und leben Welten. Und er gebeut; so fallen durch sein Schelten die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid, und seine Wahl das Beßte. Er herrscht als Gott, und seines Thrones Veste ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, ein Meer voll Seligkeiten, ohn' Anfang Gott, und Gott in ewgen Zeiten! Herr aller Welt, wer ist dir gleich?

5. Was ist und war im Himmel, Erd' und Meere, das kennet Gott, und seiner Werke Heere sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er hört mein Flehn und jeden Wunsch der Seele; sieht, ob ich recht thu', oder ob ich fehle; und eilt, mir gnädig beizustehn.

7. Er wog mir dar, was er mir geben wollte; schrieb auf sein Buch, wie lang' ich leben sollte, da ich noch unbereitet war.

8. Nichts, nichts ist mein, das Gott nicht angehöre. Herr, immerdar soll deines Namens Ehre, dein Lob in meinem Munde sein!

9. Wer kann die Pracht von deinen Wundern fassen! Ein jeder Staub, den du hast werden lassen, verkündigt deine Schöpfermacht.

10. Der kleinste Halm ist deiner Weisheit Spiegel; Luft, Himmel, Meer, und Auen, Thal und Hügel, sind, Herr, dein Loblied und dein Psalm.

11. Du tränkst das Land, führst uns auf grüne Weiden; und Nacht und Tag, und Korn und Wein und Freuden, empfangen wir aus deiner Hand.

12. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen. Sollt' ich mein Herz nicht mit dem Troste stillen: daß deine Hand mein Leben hält?

13. Ist Gott mein Schutz, will Gott mein Retter werden; so frag ich nichts nach Himmel und nach Erden, und biete selbst der Hölle Trutz.

In bekannter Melodie.

13. Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Dein, Vater, ist in Ewigkeit das Reich, die Kraft und Herrlichkeit! Die Welt, dein Werk und Eigenthum, verkündigt deiner Größe Ruhm! Durch alle Himmel schallt das Lied der Seraphim, von Dank durchglüht: Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott; der Herr, Herr Zebaoth!

2. Weit, über alle Himmel weit geht deine Macht und Herrlichkeit. Der heiligen zwölf Boten Zahl, und die Propheten allzumal, der Wahrheit Märtrer überall lobsingen dir mit frohem Schall. Auch deine ganze Christenheit preist dich auf Erden weit und breit: dich, Vater, auf der Himmel Thron' und Jesum, deinen eingen Sohn, sammt deinem Geiste, dessen Kraft ein neues Leben in uns schafft.

3. Du Sohn des Höchsten, Jesu Christ, der du der Sünder Heiland bist! Du wardst, um unser Trost zu

sein, auch Mensch, wie wir, doch sündenrein. Du hast des Todes Macht zerstört, und uns den Weg zu Gott gelehrt. Drum herrschest du in seinem Reich, ihm an Gewalt und Gnade gleich. Im Grabe lässest du uns nicht; du kömmst dereinst und hältst Gericht.

4. So hilf uns denn dir dankbar sein, dir folgen und uns ganz dir weihn! dann wird im Himmel ewges Heil, mit allen Frommen unser Theil. Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ! und segne was dein Erbtheil ist. Leit' uns durch unsre Prüfungszeit hin zu der frohen Ewigkeit.

5. Täglich, Herr Gott, wir loben dich. Dir heiligt unsre Seele sich. Erneuere du in uns dein Bild, und sei vor Sünden unser Schild. Sei gnädig uns, o treuer Gott; sei unser Trost in aller Noth! Wenn wir zu dir um Hülfe flehn, so eile gern uns beizustehn! Herr du bist unsre Zuversicht! verlaß uns auch im Tode nicht! Amen!

Mel. Wach' auf mein Herz ꝛc.

14. Laßt unserm Gott uns singen, ihm Dank und Ehre bringen, daß wir so viele Gaben aus seiner Fülle haben.

2. Nur er hat uns das Leben, und Seel' und Leib gegeben. Er ist es, der sie schützet, und schenkt, was beiden nützet.

3. Dem Leibe giebt er Speise; die Seele macht er weise, in Reinigung von Sünden ihr wahres Glück zu finden.

4. Für uns dahingegeben ward Christus, unser Leben; er, der für uns gestorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort wird, uns zum Segen, ein Licht auf unsern Wegen; zu allen guten Werken soll selbst sein Geist uns stärken.

6. Er läßt uns Gnade finden, vergiebt uns unsre Sünden, wenn sie uns herzlich reuen und wir forthin sie scheuen.

7. Da wir denn schon auf Erden so hoch begnadigt werden; Gott, was

wird nicht für Gaben für uns dein Himmel haben!

8. So hilf du nur uns allen die ebne Bahn stets wallen, die, wenn wir sie vollendet, in ewges Heil sich endet.

9. Leit' uns durch deine Wahrheit, bis wir in voller Klarheit dich, dem wir hier vertrauen, noch heller werden schauen.

In bekannter Melodie.

15. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehre! stimme frohlockend mit ein in die himmlischen Chöre! Seele, dein Dank schalle mit frohem Gesang, deinem Erhalter zur Ehre!

2. Lobe den Herren, der alles aufs beste regieret, der dich bis hieher mit Weisheit und Güte geführet; der dir gewährt, was dich erfreuet und nährt. Dank es ihm innigst gerühret!

3. Lobe den Herren, der deinen Leib künstlich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Noth, hat nicht der gnädige Gott, über dich Flügel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet. Ströme des Guten hat auf dich sein Wohlthun geregnet. Denke daran, was der Allmächtige kann, wie er dir huldreich begegnet.

5. Lobe den Herren und seinen preiswürdigen Namen! Lob ihn mit Allen, die von ihm das Leben bekamen! Er ist dein Licht! Seele, vergiß sein ja nicht! lob' ihn in Ewigkeit! Amen.

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

16. Lobsinget Gott! Preis, Ehr' und Dank sei ihm all unser Lebelang für alle seine Werke! von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt er und herrschet weit und breit mit Weisheit, Güt' und Stärke. Singet, bringet frohe Lieder! Fallet nieder! Gott ist herrlich; unaussprechlich groß und selig.

2. Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ruhm sei von uns, deinem Eigenthum, Herr Jesu, dir gesungen!

Du Mittler zwischen uns und Gott, hast durch dein Leiden, Blut und Tod das Leben uns errungen! Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft aller Frommen, die durch dich zum Vater kommen.

3. Lobsinget Gott! Du Geist des Herrn, sei nie von unserm Geiste fern, mit Kraft ihn auszurüsten! Du machst uns gläubig, weise, rein, hilfst uns getrost und standhaft sein, im Streit mit unsern Lüsten! Leit' uns, stärk' uns, in der Freude, wie im Leide, Gott ergeben und der Tugend treu zu leben.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

17. Lobsinget Gott und betet an, mit freudigem Gemüthe! Es danke wer nur danken kann, dem Vater aller Güte! Gott ist die Liebe! rühmt es laut, Geschöpfe, die ihr ihm vertraut, die ihr ihn kennt und ehret; rühmt es, daß seine Gütigkeit mit jedem Morgen sich erneut, und ewig, ewig währet!

2. Daß außer dir nicht alles leer an Freud' und Leben bliebe, schufst du der Himmel ganzes Heer und unsre Welt aus Liebe. Du selbst bedurftest ihrer nie; Unendlicher, du ließest sie zu ihrem Segen werden. Sie wurden — und du fühlest nun die Wonne, allen wohlzuthun, im Himmel und auf Erden.

3. Kein Mensch, kein Engel selbst ermißt die Größe deiner Segen; wie gütig deine Weisheit ist in allen ihren Wegen. Gott, deine Güte reicht so weit, als deines Reichs Unendlichkeit, so weit, Herr, als dein Leben! Ach! was sind wir, die deine Macht aus todtem Staub hervorgebracht, uns ewig Heil zu geben.

4. Undankbar wichen wir von dir, und wählten uns Verderben; gehorchten unsern Lüsten hier, um ewig dort zu sterben. Du sandtest deinen Sohn, o Gott! Welch Glück erwarb uns nicht der Tod, den er für uns gestorben! Versöhnt bist du; erlöst sind wir! Preis, ewi-

ger Erbarmer, dir, daß er für uns gestorben!

5. O Vater, welchem keiner gleicht an Liebe, wie an Stärke; kein Dank, kein Lobgesang erreicht die Wunder deiner Werke! doch ist dir's angenehmer Dank; dir ist es mehr als Lobgesang, wenn ich, wie du liebst, liebe, und meine Kräft' in dieser Zeit, durch Wohlthun und Barmherzigkeit, an meinen Brüdern übe.

6. Du bist die Liebe! Dank sei dir, daß ich dich so erkenne, und dir zum Ruhm, zum Troste mir, dich, Gott, die Liebe nenne. Auch ich will gerne liebreich sein, will gern beglücken, gern erfreun, gern segnen und dir gleichen! Von diesem Sinn und dieser Pflicht, o Gott der Liebe, laß mich nicht, so lang' ich lebe, weichen!

7. Ich liebe dich und traue dir; du kannst mich nicht verlassen. Du bleibst mein Freund und hilfest mir, wenn Tausende mich hassen. Zum Throne deiner Liebe flehe, Allmächtiger, mein laut Gebet; ich weiß, daß du es höreſt. Was hat dein Himmel, das du nicht dem, der dich liebt mit Zuversicht, zu seinem Heil gewähreſt!

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

18. Lobt Gott, den Gott der Stärke, der, was er will, erschafft, ihr, alle seine Werke, aus aller eurer Kraft. Ihr seid sein Eigenthum! So weit die Himmel gehen, was lebt in Luft und Seen, verbreite seinen Ruhm!

2. Der Herr ist groß und mächtig, voll Heiligkeit und Ruhm. Es stehet alles prächtig in seinem Heiligthum. Er ist gerecht und gut; von seiner Vatertreue zeugt jeder Tag aufs neue, und alles, was er thut.

3. Drum lobt, erlöste Seelen, lobt ihn, den Herrn der Welt; helft seinen Ruhm erzählen, der euch schuf und erhält; der euch in Christo liebt; in ihm euch Heil und Gnade hier auf des Lebens Pfade, und dort den Himmel giebt.

4. Er ist getreu den Seinen, ihr bester Freund in

Noth: wenn sie in Trübsal weinen, so bleibt er stets ihr Gott. Wenn der Verfolger Macht und ihre Wuth sie schrecken, so wird sie Gott bedecken, er, der stets für sie wacht.

5. Lob, Ehre, Preis und Stärke sei dir, o Gott, gebracht! denn deine Weg' und Werke sind voller Güt' und Pracht! Dein Zion lobet dich. Merk auf sein schwaches Lallen, und laß es dir gefallen! Erhör uns gnädiglich!

6. Möcht' es uns bald gelingen, von aller Schwachheit frei, ein Opfer dir zu bringen, das deiner würdig sei! Inmittelst sei gepreist, bis wir in jenem Leben dich würdiger erheben, Gott Vater, Sohn und Geist!

Mel. Nun lob' mein' Seel' den ꝛc.

19. Man lobt dich in der Stille; denn du erhörst Gebet, o Gott. Aus deiner Segensfülle fließt alle Freud' und Hülf' in Noth. Nur du bist Herr auf Erden, der Frommen Zuversicht; in Trübsal und Beschwerden läßt du die Deinen nicht. Drum soll dich freudig ehren mein Mund vor jedermann, und deinen Ruhm vermehren, so lang er lallen kann.

2. Es müssen dein sich freuen, wer deiner Güte Größe kennt; und deinem Dienst sich weihen, wer Jesu Christi Namen nennt. Hoch seist du stets gepriesen! du bist's, der Wunder thut, und hast auch mir erwiesen, was nützlich ist und gut. Drum geb ich mich mit Freuden dir zum Gehorsam hin. Nichts soll mich von dir scheiden, so lang ich hier noch bin.

3. Herr, du hast deinen Namen sehr herrlich in der Welt gemacht! Die bittend zu dir kamen, wie reichlich hast du die bedacht! Auch mir half deine Gnade! Herr, wie vergelt' ich's dir? Bleib auf des Lebens Pfade stets Schutz und Helfer mir! So will ich dich erheben, dich, der so gern erfreut und dir zu Ehren leben hier und in Ewigkeit.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

20. Mein Geist erstaunt, Allmächtiger, wenn er die Menge denkt der Güter, womit du, mein Herr, mich unverdient beschenkt.

2. Dann ist mein Herz so hoch erfreut, ganz deiner Gnade voll; und weiß vor lauter Dankbarkeit nicht, wie es danken soll.

3. Als ich noch in der Mutter Schooß, mir selbst verborgen, schlief, bestimmtest du für mich das Loos, das mich zum Leben rief.

4. Du wählst des Sterblichen Geschick, eh' er geboren ist. Und so ward ich, o welch ein Glück! schon durch Geburt ein Christ.

5. Mich Säugenden vernahmst du schon, was kein Gebet noch war; und neigtest zu des Weinens Ton, dein Ohr gefällig dar.

6. Wenn ich als Jüngling von dem Pfad der Tugend mich verirrt, hat unsichtbar mich, Herr, dein Rath darauf zurückgeführt.

7. Du warst mir Schutz und sichre Wehr vor Unglück und Gefahr, und vor dem Laster, das noch mehr, als sie, zu fürchten war.

8. Als Manne giebst du Arbeit mir, und nach der Arbeit Ruh'. Mein häuslich Glück verdank' ich dir; und wer's erhält, bist du.

9. Und welche Freuden fühlt mein Herz, daß du so hoch mich liebst, und gegen jeden Lebensschmerz der Freundschaft Glück mir giebst.

10. Gab mir auch deine Gnade nicht ein Herz, das fühlen kann, ein Herz, ganz dein, das dankbar spricht, was du an mir gethan?

11. Kein Tag soll ungenützt vergehn; ein jeder sei dein Preis! ich will mit Hymnen dich erhöhn als Jüngling, Mann und Greis.

12. In Schrecken, Angst, Gefahr und Noth trau ich allein auf dich: durch dich gestärkt, ist selbst der Tod mir minder fürchterlich.

13. Und risse sich sogar die Welt jetzt aus den Angeln los; so bebt' ich nicht — denn der mich hält, ist über Welten groß!

In bekannter Melodie.

21. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden; der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an bis diesen Augenblick unzählich Guts gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll' uns, so lang wir leben, ein immer fröhlich Herz, und steten Frieden geben; und uns in seiner Gnad' erhalten immerfort, so sind wir glücklich hier und ewig selig dort.

3. Lob, Ehr' und Preis sei Gott, dem Vater und dem Sohne, und seinem heilgen Geist. Er, der vom Himmelsthrone erbarmend auf uns sieht, bleibt, wie er ewig war, unendlich groß und gut. Lob sei ihm immerdar!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

22. O könnt' ich so mein Gott dich preisen, wie du des Preises würdig bist! O könnt' ich dir den Dank beweisen, den dieß mein Herz dir schuldig ist, dieß Herz, das deiner Gütigkeit sich dankbar mit Entzücken freut.

2. Wer überstreuet mich mit Segen? Wer giebt mir gern, was mir gebricht? Wer schützet mich auf meinen Wegen? Wer schenkt dem Geiste Trost und Licht? Wer giebt zu meinem Thun Gedeihn? — Allgütiger, nur du allein.

3. Ach Vater! sie sind nicht zu zählen, die Werke deiner Segens-Hand. Schon damals durfte mir nichts fehlen, als ich mein Dasein kaum empfand. Selbst eh' ich war, da wogest du mir schon mein Schicksal liebreich zu.

4. Du stärkst mir das geschenkte Leben, und lässest es nie freudenleer; zum höhern Glück mich zu erheben, schickst du auch manche Trübsal her: doch stehst du auch mit Kraft mir bei, daß ich nicht klein und muthlos sei.

5. Wie oft hab' ich in meinen Tagen mit Freud' und Dank es schon verspürt, wie du mich unter allen Plagen zwar wunderbar, doch gut geführt; bei jeder drohenden Gefahr ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

6. Drum will ich deine Güte singen, so lange sich mein Mund bewegt! Dir will ich Dank und Lieder bringen, so lang' in mir das Herz noch schlägt; und wird mein Mund auch kraftlos sein, ist doch mein stummer Seufzer dein.

In bekannter Melodie.

23. Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der große Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Kummer stillt! Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es preisen dich der Himmel Heer, Beherrscher aller Thronen! und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfermacht, die uns und sie hervorgebracht. Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das wird er auch erhalten; darüber wird sein weiser Rath und seine Treue walten. Drum sorgt in seinem großen Reich er, unser Herr, für Alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: ach Gott, vernimm mein Weinen! da half mein Helfer mir vom Tod und ließ mir Trost erscheinen. Ich danke, Gott, ich danke dir! Ach danket, danket Gott mit mir! gebt unserm Gott die Ehre!

5. Gott ist uns nah, und er ist nie von seinem Volk geschieden; er ist der Frommen Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit seiner Allmacht leitet er sein Volk durchs Feuer und durchs Meer. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Ich will mein ganzes Lebenlang, o Gott, dich freudig ehren. Einst sollen meinen Lobgesang auch deine Himmel hören. Mein Geist und Herz erheben dich, und freuen deiner Güte sich. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ihr, die ihr euch nach Christo nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gott, als Vater, kennt, gebt unserm Gott die Ehre!

Verlacht der Bibel-Feinde Spott! Sein Wort ist doch das Wort aus Gott. Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Kommt, fallt auf euer Angesicht mit froher Ehrfurcht nieder! Bezahlet die gelobte Pflicht, bringt Dank, Gebet und Lieder! Der Herr hat alles wohl bedacht, und alles, alles wohl gemacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

In bekannter Melodie.

24. Sollt' ich meinem Gott nicht singen? sollt' ich ihm nicht dankbar sein? hab' ich doch in allen Dingen, so viel Anlaß mich zu freun. O, es ist ja nichts als Liebe, die sein Vaterherz bewegt, die mich mit Erbarmen trägt, wenn ich seinen Willen übe. Alles währet seine Zeit; Gottes Lieb' in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt, so hat mich und meine Brüder Gottes heilger Schild bedeckt. Er, der über mir schon wachte, als ich kaum zu sein begann, sah' mit Vaterhuld mich an, eh' ich war und eh' ich dachte. Leib und Seele gabst du mir, Gott! ach wie vergelt' ich's dir.

3. Für mich Armen, mich Verlornen, mich, der ich gefallen bin, giebst du deinen Eingebornen, Jesum Christum, selber hin. Mir zum Heil kam er auf Erden, lehrte, litt, vergoß sein Blut, starb am Kreuze, mir zu gut, daß ich möchte selig werden. O wie groß ist deine Huld! größer noch, als unsre Schuld.

4. Du, mein Vater, mein Regierer, hilfst mir selbst im Guten fort, und giebst mir zum sichern Führer deinen Geist in deinem Wort; daß er meine Seele fülle mit des Glaubens hellem Licht, das des Todes Schatten bricht, und das bange Herz macht stille. Er ist's, der durch seine Kraft gern was gut ist, in mir schafft.

5. Meinem bessern Theil der Seele, giebst du Trost und Stärk' und Ruh'. Wenn ich, was du willst, erwähle, strömet mir dein Friede zu. Was, so lang ich hier noch walle, ich bedarf in dieser Welt, was den Leib ernährt

und hält, daß er nicht in Staub zerfalle, auch das wird von deiner Hand väterlich mir zugewandt.

6. Himmel, Erd' und ihre Heere, sind zu meinem Nutzen da. Wo ich nur den Blick hinkehre, ist mir deine Güte nah, Thier' und Kräuter und Getreide, in den Gründen, auf der Höh', in den Büschen, in der See, sind mir Nahrung, sind mir Freude. Deine Welt ist, mir zum Wohl, Gott, so vieler Güter voll.

7. Wenn ich schlafe, wacht dein Sorgen, und ich ruh' in deinem Schooß; und ich finde mich am Morgen neu gestärkt und kummerlos. — Wärst du nicht mein Gott gewesen, hätte mich dein Angesicht nicht erquickt, so wär' ich nicht von so mancher Noth genesen. Nur allein von dir bewacht, ging ich durch die dunkle Nacht.

8. Wie ein Vater seinem Kinde niemals ganz sein Herz entzeucht, wenn es gleich, verführt zur Sünde, von dem rechten Wege weicht: Also siehst du meine Schwächen, Höchster, mit Erbarmen an, züchtigst mich, daß ich's gethan, ohn' es doch im Zorn zu rächen; weil, wenn ich gleich irre ging, doch mein Herz noch an dir hing.

9. Mir, dem Wanderer zum Grabe, wird oft Sorg' und Angst zu Theil; doch, dem ich vertrauet habe, Gott belohnt mit ewgem Heil; die, so hier mit Thränen säen, ernten dort mit Freuden ein. Nach des Erdenlebens Pein werd' ich seinen Weg verstehen, und ihn preisen, daß sein Rath mich so wohl geführet hat.

10. Weil denn ohne Ziel und Ende, Vater, deine Gnaden sind, so erheb' ich Herz und Hände freudig zu dir, als dein Kind; bitte, wollst mir Gnade geben, dir mein ganzes Herz zu weihn, deiner Liebe mich zu freun, ganz zu deinem Ruhm zu leben, bis ich dich nach dieser Zeit lieb' und lob' in Ewigkeit.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

25. Unsern Gott, den Gott der Ehre, besingen seiner Engel Chöre: Der Herr

ist groß, sein Nam' ist hoch! Werd' auch du voll seines Ruhmes, Volk Gottes, Volk des Eigenthumes: wenn du gleich Staub bist, preis' ihn doch! Ein Herz, von Dank durchglüht, ist ihm das liebste Lied. Hallelujah! der reich an Güt' auf's Niedre sieht, verschmäht nicht schwacher Menschen Lied.

2. Höchster, deiner Allmacht gleichet auch deine Gnade; diese reichet durch aller Himmel Himmel hin! Nie hast du dein Wort gebrochen; selbst Hoffnung deß, was du versprochen, ist mehr als aller Welt Gewinn. Eh' Erd' und Himmel war, warst du unwandelbar. Hallelujah! ihn, ihn erhöht! sein Wort besteht, wenn Erd' und Himmel gleich vergeht.

3. Einst erschuf er, sich zur Ehre, der Sonnen unzählbare Heere, auch die, die uns scheint, uns erquickt. Um die Sonnen hieß er Erden, auch die, worauf wir wohnen, werden; und herrlich hat er sie geschmückt. Er sprach; und es geschah: die Welt stand fertig da! Hallelujah! er will und spricht's. Er schafft aus Nichts, der Herr, der Vater alles Lichts.

4. Herr, von dem wir alle Gaben aus deines Reichthums Fülle haben, du, Herr, vergissest unser nie. Du schufst alle Millionen, die auf dem weiten Erdkreis wohnen, du kennst und überschauest sie: und jedem theilest du sein Maaß mit Weisheit zu. Hallelujah! mein Gott, durch dich entstand auch ich, und du regierst mich väterlich.

5. Drum bleib' ich fest mit dir vereint, denn wenn zu dir mein Auge weinet, so trocknest du die Thränen ab. Und dann — an meiner Wallfahrt Ende, nimmst du den Geist in deine Hände, und öffnest mir auch einst mein Grab. Verklärt geh' ich hervor, und schwinge mich empor, Hallelujah! empor zu dir, und für und für dank' ich mit allen Engeln dir.

Mel. Warum betrübst du dich ꝛc.

26. Voll Freud' und frommer Dankbegier, erheb' ich meinen Geist zu dir,

mein Vater und mein Gott. Wie froh und heiter machet mich der himmlische Gedank' an dich!

2. Mein Aug' erblickt die stolze Pracht der Werke deiner weisen Macht. Du riefst, da wurden sie. Und Erd' und Himmel sind noch heut' ein Spiegel deiner Herrlichkeit.

3. Da freuet sich, Allgütiger, ein zahllos Heer Lebendiger der milden Vaterhuld, die neu an jedem Morgen ist, und auch des Wurmes nicht vergißt.

4. Da stellest du, durch den ich bin, mich unter deine Wunder hin zum fröhlichen Genuß. Was ist der Mensch, Herr, deß du dich so gnädig annimmst? Was bin ich?

5. Den Menschen krönte deine Hand, dich zu erkennen, mit Verstand; sie bildete dieß Herz, das dankbar froh empfinden kann, wie viel sein Gott an ihm gethan.

6. Und welche sel'ge Hoffnungen schenkst du nicht den Erlöseten, du Stifter unsers Heils! Versüßt wird jedes Leid durch sie, und leicht der Tugend edle Müh'.

7. Ihr will ich, deiner werth zu sein, die theuren Lebensstunden weihn, die mir noch übrig sind. Viel höhern Frieden hab' ich dann, als diese Welt mir geben kann.

II. Allgemeine Bitten.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

27. Ach Vater, unser Gott, wir preisen deine Güte, und fühlen ihren Werth mit freudigem Gemüthe! O thäten wir nur auch, als Kinder, unsre Pflicht, aus Dankbarkeit, mit Treu' und Ernst und Zuversicht.

2. Du winkst — und Welten sind! Du winkst — und sie vergehen! Und dennoch hörst du gern, wenn Menschen zu dir flehen! Versprichst ihr Retter, Schutz, und Freund und Trost zu sein! Drum, Herr, verwirf uns nicht! erhör' uns! Wir sind dein.

3. Laß deinen guten Geist die große Pflicht uns lehren: dir gläubig zu vertraun, dich würdig zu verehren. Zeig' uns, wie mächtig, groß und weise, Gott, du bist; wie klein der Mensch, der Staub, wie schwach und blind er ist.

4. Das sei das höchste Glück für uns hier auf der Erde: daß deines Namens Ruhm von uns gepriesen werde, daß er durch Wort und That und ohne Heuchelei geheiligt stets von uns und nie entheiligt sei.

5. Dein gnadenvolles Reich ist auch zu uns gekommen; wir sind in deinen Bund, als Christen, aufgenommen. Drum laß in deinem Reich uns fromme Bürger sein, und, brachen wir den Bund, ihn heute noch erneu'n!

6. Dein Wille, Herr, geschieht auch ohne unsern Willen: doch gieb uns Freudigkeit, daß wir ihn gern erfüllen. Die Richtschnur unsers Thuns sei dein Gesetz allein. Ach laß es uns, o Gott, aus Vorsatz nie entweihn.

7. Regiere unser Herz, daß wir in guten Tagen nicht stolz und sicher sind, in bösen nicht verzagen, daß wir bei Andrer Glück uns brüderlich erfreun; Bedrängten Hülf' und Rath in ihrer Noth verleihn.

8. Ach Vater! du bist reich an allen guten Gaben; laß unser täglich Brot uns heut' und immer haben: im Ueberflusse lehr' uns weise Sparsamkeit, und wenn wir dürftig sind, gieb uns Zufriedenheit.

9. Herr, handle nicht mit uns nach unsern großen Sünden; laß uns, du Gott der Huld, ach, laß uns Gnade finden, wenn sie uns herzlich reu'n, wenn wir durch Christum flehn, und fest entschlossen sind, der Tugend Pfad zu gehn.

10. Wir wollen denen auch gern ihre Schuld erlassen, die uns beleidigen, sie nicht voll Rachgier hassen; nicht schmähen, wenn sie schmähn, nicht dräuen, wenn sie dräun, und die Beleidigung vergessen und verzeihn.

11. Laß auch die böse Lust zur Sünd' uns nicht verführen; hingegen deinen Geist uns immerdar regieren; und wenn wir in der Welt so viele Laster sehn, so gieb uns Kraft und Muth, im Guten fest zu stehn.

12. Erfülle unser Herz mit heiligen Gedanken! nie mache Leichtsinn uns in unserm Glauben wanken; laß redlich und getreu, gefällig, keusch und rein, bescheiden, nachsichtsvoll stets unser Leben sein.

13. Zuletzt befreie uns, o Gott, von allem Bösen; du hast allein die Macht uns völlig zu erlösen. Steh' in dem schweren Kampf des Todes uns noch bei; so fürchten wir ihn nicht, und sind auch dann dir treu.

14. Mit Sieg gekrönt laß einst vor deinem Thron uns stehen, und deine Majestät im reinsten Lichte sehen: denn, Herr, dein ist das Reich, die Kraft und Herrlichkeit! Du bleibest der du bist und warst in Ewigkeit!

15. Voll Freude sprechen wir in Jesu Christi Namen, auf sein untrüglich Wort ein gläubig Ja und Amen! O Jesu Christ, durch dich und dein Verdienst allein, wird alles, was wir flehn, auch Ja und Amen sein!

Mel. Ich dank' dir schon durch ꝛc.

28. Allmächtiger! an deinem Thron, den Seraphim umgeben, fleh' ich, getrost durch deinen Sohn, voll Muth und doch mit Beben!

2. Ach lehre mich die Wissenschaft, mein wahres Glück zu gründen; und gieb mir Willen, Muth und Kraft, mich selbst zu überwinden.

3. Gieb, daß ich trachte jederzeit nach des Gewissens Freuden; und lehre mich, was es verbeut, mit größtem Ernst vermeiden.

4. Erwecke zum Gefühl mein Herz, wenn meine Brüder leiden; und laß an meines Feindes Schmerz sich nie mein Auge weiden,

5. Beim Glück Verstand, beim Unglück Muth ist alles, was ich flehe. Denn was du, Vater, willst ist gut,

und was du willst geschehe.

6. Laß mich mein Brot durch deine Gunst und meinen Fleiß erwerben; und lehre mich die große Kunst, zu leben und zu sterben.

Mel. Vor deinen Thron tret' ich ꝛc.

29. Bis hieher halfst du mir, mein Gott! du halfst mir aus so mancher Noth; und o wie viel, die unbekannt mir blieb, ward von dir abgewandt!

2. Zum frohen Aufenthalt allhier gabst du so manche Freuden mir; und immer noch ist deine Treu', mich zu beglücken, täglich neu.

3. Drum wart' ich ferner auf dein Heil. Ein gut Gewissen sei mein Theil, das hier des Himmels Vorschmack ist, und einst mir meinen Tod versüßt.

4. Dein Wort sei meines Lebens Licht! so täuscht der Erde Glück mich nicht. Die Welt mit ihrer Lust vergeht, wer deinen Willen thut, besteht.

5. Hilf, daß ich, meiner Pflicht getreu, gern andern Menschen nützlich sei, mich freue mit den Fröhlichen, und weine mit den Weinenden.

6. Zum Wohlthun sei mein Herz bereit, zur Sanftmuth, zur Versöhnlichkeit; so bring' ich christlich und in Ruh' auf Erden meine Tage zu.

7. Im Glück gieb mir Beständigkeit, ein Herz zu dir voll Dankbarkeit; im Unglück schenke mir Geduld, und Trost in deiner Vaterhuld.

8. Du, Herr, bist meine Zuversicht! Entzeuch mir deine Gnade nicht; und schließt sich hier mein Lebenslauf, so nimm mich in den Himmel auf.

9. Da wechseln nicht mehr Freud' und Leid; da find' ich bis in Ewigkeit ein Glück, das keine Unlust stört, ein Glück, das sich ohn' Ende mehrt.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.

30. Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit und eilst, uns beizustehen, bist mächtig, väterlich gesinnt; vernimm mein Flehn,

hör' mich, dein Kind! denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden; laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren. Des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren! Mein wahrer Ruhm sei meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt' ich dich, mein Herr und Gott, auch nicht um langes Leben. Im Glücke Weisheit, Muth in Noth, das wolleſt du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit. Herr, laß mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

31. Herr, ohne Glauben kann kein Mensch vor dir bestehen, drum wend' ich mich zu dir mit demuthsvollem Flehen: O zünde selbst in mir den wahren Glauben an, weil ich durch meine Kraft ihn mir nicht geben kann.

2. Dein Dasein laß mich, Gott, mit Ueberzeugung glauben; nichts müsse mir den Trost aus meinem Herzen rauben: Daß du dem, der dich sucht, stets ein Vergelter seist, ihn hier und ewig einst mit deinem Heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein Wort; laß mich ihm völlig trauen. Nie wanket deine Treu'; laß mich auf sie stets bauen. Gieb, daß ich dir im Glück und Unglück stets getreu, und dem, was du gebeutst, von Herzen folgsam sei.

4. Laß mich, mein Jesu, dich im Glauben recht erkennen; dich meinen Herrn und Gott mit Ueberzeugung nennen. Laß mich im Glauben thun das, was dein Wort mich lehrt, daß dich Herz, Mund und That als meinen Heiland ehrt.

5. Dein göttliches Verdienst sei mir, o Herr, stets

theuer; es stärke mich mit Trost und mache mich stets freier vom schnöden Sündendienst; es sei mir Muth und Kraft, Vertraun und Zuversicht in meiner Pilgrimschaft.

6. Wie selig leb' ich dann im Glauben hier auf Erden; und wie viel seliger werd' ich im Himmel werden. Vom Glauben geh' ich dann zum vollen Licht im Schaun; und du erfüllest ganz mein kindliches Vertraun.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

32. Herr, wie du willst, so geh' es mir im Leben und im Sterben! Mein Herz verlangt allein nach dir; entreiß mich dem Verderben. Erhalte mich in deiner Huld und gieb in Trübsal mir Geduld. Was du willst, ist das Beßte.

2. Ein frommes Herz verleihe mir; laß mich dein Wort stets lieben; dann weiht sich meine Seele dir, mit allen ihren Trieben. Laß hier und dort mich selig sein, und selbst die Lust zur Sünde scheun in meinem ganzen Leben.

3. Und soll ich einst auf dein Gebot von dieser Erde scheiden, so führe mich ein sanfter Tod zu deinen Himmelsfreuden. Herr, Seel' und Leib befehl ich dir; gieb du ein selges Ende mir, durch Jesum Christum, Amen.

Mel. Vor deinen Thron tret' ich ꝛc.

33. Ich komme vor dein Angesicht, verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnade und Geduld.

2. Schaff du ein reines Herz in mir; ein Herz voll Lieb' und Furcht zu dir: ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3. Sei mein Beschützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar. Ist wol ein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand; von dir empfing ich den Verstand: erhalt ihn mir, o Herr mein Hort, und leit' ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß, deiner Güte mich zu freun, sie stets vor meinen Augen sein; laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig sein.

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst: das sei mein Glück, daß ich zuerst dir wohlgefalle, und stets treu in allen meinen Pflichten sei.

7. Ich bin zu schwach aus eigner Kraft zur Dämpfung meiner Leidenschaft; du aber ziehst mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von den Gütern dieser Welt, so viel mir nützt und dir gefällt, bei Wenigem Zufriedenheit, zu meinem Fleiße Heiterkeit.

9. Schenkst du mir aber Ueberfluß; so laß mich mäßig im Genuß, und, dürftge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber sein.

10. Gieb mir Gesundheit und verleih, daß ich sie nütz' und dankbar sei, und nie, aus Liebe gegen sie, mich zaghaft einer Pflicht entzieh.

11. Erhalte mir stets einen Freund, der's treu und redlich mit mir meint, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath und Trost und Beispiel giebt.

12. Bestimmst du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel: so sei, Herr, meine Zuversicht; verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird sich dann mein Ende nahn, so nimm dich meiner herzlich an, und sei, durch Christum deinen Sohn, mein Schirm und Schild und großer Lohn.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

34. Mein Vater und mein Gott, du Herr von meinem Leben! der du dein heilsam Wort zur Richtschnur mir gegeben; regiere stets mein Herz durch deinen guten Geist, daß ich dem folgsam sei, was dieß dein Wort mich heißt.

2. Verleih, daß ich zuerst nach wahrer Weisheit trachte und kein vergänglich Gut mehr als es werth ist, achte. Wer nach dem Ewigen mit weisem Eifer strebt, erfährt, daß er, zum Lohn, auch hier schon glücklich lebt.

3. Gieb, daß ich von der Welt mich unbefleckt erhalte, und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte; hilf, daß ich immer wach, im Kampf des Glaubens treu, und in der Hoffnung stark und fest gegründet sei.

4. Gieb, daß ich, als ein Christ, auch Christo ähnlich werde. Der Himmel sei mein Ziel und nicht bloß diese Erde. Drum leite mich dein Geist, und nicht der Geist der Welt, so wandle ich vor dir den Weg, der dir gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott, von ganzer Seele liebe, und Freundschaft, Lieb' und Treu' auch an dem Nächsten übe. Laß ohne Uebermuth mich bei des Glückes Schein, und ohne Ungeduld in trüben Tagen sein.

6. Nie müsse sich mein Herz der Fleischeslust ergeben, und nie dem schnöden Geiz. Mein dir geweihtes Leben sei von Betrug und Neid, von Unbarmherzigkeit, Verläumdung, stolzem Sinn und Menschenhaß befreit.

7. Will deine Hand mich hier auf rauhe Wege leiten, so unterstütze mich, wenn meine Tritte gleiten: laß mich in aller Noth auf deine Hülfe baun, und auch, wenn sie verzeucht, dir doch getrost vertraun.

8. Sei väterlich mir nah' in dieses Lebens Leiden: und muß auf deinen Wink, ich von der Welt einst scheiden; o Vater, so verlaß, wenn nun mein Auge bricht, mich Sterbenden mit Trost und froher Hoffnung nicht.

In bekannter Melodie.

35. O Gott, du frommer Gott, du Geber aller Gaben! Gott, ohne den nichts ist, von dem wir Alles haben! Gesundheit schenke du an Leib und Seele mir, und, Gütigster, ein Herz voll Zuversicht zu dir.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret; wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet; gieb, daß ich's jedesmal thu, wenn und wie ich soll, und so gerathe mir's durch deinen Segen wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen. Laß kein vergeblich Wort aus meinem Munde gehen: und wenn ich reden muß, so gieb dem Worte Kraft, daß es zum Herzen dringt, und wahren Nutzen schafft.

4. In Trübsal und Gefahr laß mich, Herr, nicht verzagen; und gieb mir frohen Muth und Trost in Leidenstagen, durch Sanftmuth lehre mich besiegen meinen Feind; und wenn ich Rath bedarf, gieb einen weisen Freund.

5. Laß mich mit jedermann in Fried' und Eintracht leben, so weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben an Reichthum, Ehr' und Glück, so gieb auch dieß dabei, daß ich nicht ungerecht, nicht stolz, noch sicher sei.

6. Setzt deine Weisheit mir ein fernes Ziel auf Erden; so laß an Frömmigkeit mich immer reifer werden! Mein Alter stell' ein Bild geübter Tugend dar! dann träget einst mein Haupt mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich auf Christi Tod einst froh von hinnen scheiden, die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; es ruhe sanft der Leib in seiner stillen Gruft, bis ihn dein Allmachtswort ins neue Leben ruft.

8. Wenn deine Stimme einst die Todten wird erwecken, o dann wird sie sich auch auf meinen Staub erstrecken; durch deine Macht werd' ich zum Leben auferstehn; mit allen Seligen lobsingend dich erhöhn.

In bekannter Melodie.

36. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr, nnd bitte: Laß mein Herz nicht leer von deiner Gnade Gaben! Die Lust der Welt erfreut mich nicht; nach ihren Schätzen jag' ich nicht, wenn ich nur dich kann haben. Wenn auch mein Herz im Tode bricht, bist du doch meine Zuversicht, mein Tröster, der mich hat erlöst, und auch im Tode nicht verstößt. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, :,: hilf mir im Leben und im Tod.

2. Ach alles, Herr, hab' ich von dir! So Leib und Seele gabst du mir, und dieß mein erstes Leben! daß ich es deinem Dienste weih', und Andern damit nützlich sei, darnach laß mich stets streben: dazu laß mein Erkenntniß rein und heilig meinen Wandel sein; in aller Trübsal stärke mich, daß ich sie dulde williglich. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, :,: hilf mir auch in der letzten Noth.

3. Verleih', wenn du mich sterben heißt, daß dann dein Engel meinen Geist ins Reich der Wonne trage. Dann wird mein Leib und mein Gebein, zwar Erde, doch nicht länger, sein, als bis zum letzten Tage. Du lässest mich im Tode nicht; du kommst, du kommst, und hältst Gericht. Ach! laß mich dann dich ohne Graun, getrost als meinen Richter schaun. Herr Jesu Christ, erhöre mich, :,: so preis' ich hier und ewig dich.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

37. Von ganzer Seele preis' ich dich, Herr, der du mich so väterlich bis diesen Tag erhalten. Laß für und für noch über mir dein Vaterauge walten.

2. Du schenkst mir Leben, Glück und Ruh'; giebst Kraft zur Pflicht und schaffst dazu das Wollen und Vollbringen. Ist deine Hand von mir gewandt, so kann mir nichts gelingen.

3. Du schufst und du regierst die Welt nach weisem Rath, wie dir's gefällt; du lenkst der Menschen Herzen. Sei auch mein Licht, und laß mich nicht, Gott, deine Huld verscherzen.

4. Dein Wort ist meines Lebens Licht: doch ach! wie schmerzhaft fühl' ich nicht die Mängel meiner Seele. Ach, Gott der Huld, vergieb die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle.

5. Verstand und Herz sind fehlerhaft. Bald fehlt mir Licht, bald Lust und Kraft, mich weislich zu regieren; drum bitt' ich dich: laß, Höchster, mich selbst deine Weisheit führen.

6. Gieb, daß ich meine Lebenszeit von ganzem Her-

zen dir geweiht, nach meiner Pflicht vollbringe; bis ich einst dir dort, wie schon hier, Lob, Preis und Ehre singe.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

38. Wer kann, o Gott, was Gutes haben, das nicht von dir den Ursprung hat? Du bist der Geber aller Gaben, und immer groß an Rath und That: doch willst du, daß mit frommem Flehn wir stets auf deine Hülfe sehn.

2. Drum komm' ich auch mit meinem Beten, o Gott, vor deinen heil'gen Thron. Wie freudig kann ich vor dich treten, denn mich vertritt bei dir dein Sohn. Durch ihn hab' ich die Zuversicht: Mein schwaches Flehn verwirfst du nicht.

3. So gieb mir denn nach deinem Willen, was deinem Kinde heilsam ist: Du kannst ja jeden Mangel stillen, weil du des Segens Quelle bist. Vor allen Dingen sorge du für meines Geistes wahre Ruh'.

4. Gieb mir Beständigkeit im Glauben; laß meine Liebe thätig sein. Will etwas mir dieß Kleinod rauben, so schränke die Versuchung ein. Denn stärkst du mich mit Kraft und Muth, so sieg' ich über Fleisch und Blut.

5. Bewahr' in mir ein gut Gewissen, ein Herz zu dir voll Freudigkeit; ein Herz, auf's Gute stets beflissen, das dein allsehend Auge scheut. Und fehl' ich, so bestrafe mich, zu meiner Bess'rung, väterlich.

6. Ein Herz, das in beglückten Tagen, o Vater, deiner nie vergißt, ein Herz, das unter Noth und Plagen mit deinem Rath zufrieden ist, ein Herz, voll Zuversicht zu dir, und voll Geduld, verleihe mir.

7. Das Andre alles wirst du fügen: du weißt am besten, was mir nützt. An deiner Huld laß ich mir gnügen, die Schwache mächtig unterstützt. Zufrieden, Vater, folg' ich dir; befest'ge diesen Sinn in mir.

8. Soll ich auf Erden länger leben, so gieb, daß ich dir leben mag. Laß mir den Tod vor Augen schweben; und kommt dann einst mein Sterbetag, so sei das Ende dieser Zeit der Anfang jener Herrlichkeit.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

39. Zu dir, mein Gott, der du mich liebst, mir Leben, Heil und Segen giebst, erheb ich Herz und Hände. Was deine Weisheit will und thut, nimmt stets ein gutes Ende.

2. Ich weiß nicht, was mir nützlich ist; du weißt's, der du mein Vater bist, und willst mein Wohlergehen. Drum laß mich nie mit Eigensinn auf meinem Wunsch bestehen.

3. Wenn unser blödes Auge wählt, dann wird sehr leicht das Ziel verfehlt, nach dem wir ringen wollten. Wir suchen oft nach unserm Wahn das, was wir fliehen sollten.

4. Du willst, wir sollen mit Vertraun auf deiner Vorsicht Rathschluß baun, und dir uns übergeben: denn, Gott, du sorgst mit Vaterhuld für unser ganzes Leben.

5. Wo ist auch wohl ein beff'rer Freund? Wer kann den, der verlassen weint, mit Segen überschütten? Du, Gott, thust überschwenglich mehr, als wir verstehn und bitten.

6. Du hast die Welt in deiner Hand; dein unermeßlicher Verstand weiß alles wohl zu machen. Wie sollte deine Vorsicht nicht für meine Wohlfahrt wachen.

7. Wenn deine Macht für mich gebeut, wie könnte meine Sterblichkeit und Ohnmacht mich erschrecken? Du wirst mich in Gefahr und Noth mit deinen Flügeln decken.

8. Ach leite mich durch deine Kraft auf meiner kurzen Pilgrimschaft, daß ich von dir nicht weiche, den Weg der Tugend freudig geh, und einst das Ziel erreiche.

9. Ich will auf deine Gnade schaun, und nicht auf Menschenhülfe baun, die uns so leicht betrüget. Gieb nur,

daß sich mein schwaches Herz mit deiner Huld begnüget.

10. Gabst du mir deinen Sohn zum Heil, so wirst du mir gewiß auch Theil an deinem Himmel schenken. Ich kann nun an die Ewigkeit im Glauben freudig denken.

Zweite Abtheilung.

Lieder über die christlichen Glaubenslehren.

I. Dasein, Wesen und Eigenschaften Gottes.

Mel. Komm heil'ger Geist ꝛc.

40. Du Unsichtbarer, dessen Thron vor aller Welten Ursprung schon von Ewigkeit stand und bestehet, ob alles wieder vergehet! Mit Wonne sättigt sich mein Geist, so oft er deinen Namen preist. Wie köstlich ist mir's, dir lobsingen, dir danken, Herr, dir Ehre bringen, und im Gebet mich dir zu nahn!

2. Du, der da ist, und der da war, dein Nam' ist groß und wunderbar! Wer kann sich bis zu dir erheben, dein Antlitz schaun und leben? Kein Bild ist, das dir, Herrscher, gleicht, so weit auch deine Schöpfung reicht. Du bist ein Geist: nur Geister können dich fühlen, deinen Namen nennen! Herr unser Gott, Unendlicher!

3. Unendlich bist du, dem kein Tod durch tausend Ewigkeiten droht. Dir, Quell des Lebens, hat dein Leben kein ältres Wesen gegeben. Du lebst durch dich; dein Leben ist ein Strom, der unaufhaltsam fließt, rings um dich her Glückseligkeiten und neues Leben zu verbreiten, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

4. Du Geist des Lebens! himmlisch Licht umstrahlt dein göttlich Angesicht! Du

Geist, der alles kennt und siehet, dem kein Geheimniß entfliehet! Du schauest schnell mit Einem Blick auf ewig vorwärts und zurück; ermüdest nie, und kannst nicht irren, und keine Zahl kann dich verwirren, und sollte sie unnennbar sein!

5. Du willst: und was dein Mund gebeut, ist Wahrheit und Gerechtigkeit. Dein Rathschluß, Herr, kann niemals fehlen, weiß nur das Beßte zu wählen! So oft ich dir auf deiner Bahn von Ferne nachseh', bet' ich an: und fromme Zuversicht im Leiden erfüllt mein Herz mit sanften Freuden, und meinen Mund mit Preis und Dank.

6. Du Geist der Geister! führe du uns dir, dem Schöpfer, wieder zu, die du nach deinem Bilde schufest, und zu dir alle berufest. Auch wir sind Geister, danken dir, daß du uns Leben gabst, daß wir die größten unter deinen Gaben, o Gott, Vernunft und Freiheit haben: dir danken wir's, Unendlicher!

7. Des Fleisches Lüste spannen noch den Geist nicht selten an ihr Joch: Preis dir! du wirst von allem Bösen die Deinen gewiß erlösen. Bald mach' uns von der Knechtschaft frei. Lehr' jeden Christen, wer er sei. Lehr' in den Banden selbst uns streiten um's nahe Heil der Ewigkeiten, das uns dein Sohn erworben hat.

8. O Land der Freiheit, Stadt des Herrn! wärst du mir Seufzenden nicht fern! Wann wirst du, Gott, mein Seufzen stillen und meine Hoffnung erfüllen? Noch bet' ich dich in Schwachheit an, wie ich im Fleische beten kann. Dann werd' ich freier vor dich treten, und ganz im Geiste zu dir beten. Hallelujah, Hallelujah!

In eigener Melodie.

41. Erhabner Gott! nichts reicht an deine Größe! Denk' ich an dich, so fühl' ich meine Blöße. Ich fühle, Herr, daß du unendlich bist, und daß umschränkt mein forschend Denken ist.

2. Du wohnst im Licht, kein Mensch kann dazu kommen. Was ists, das wir

von deinem Ruhm vernommen? der kleinste Theil von jener Majestät, die über Alles dich, o Gott, erhöht.

3. Dein ew'ges Sein, dein ganz vollkommnes Wesen, das, was du wirkst, und was dein Rath erlesen, ist viel zu hoch für menschlichen Verstand. Von Engeln selbst wirst du nie ganz erkannt.

4. Wie sollt' ich dann, ich Staub, mich unterwinden, Unendlicher, dich völlig zu ergründen? O lehre mich, von stolzem Dünkel frei, erkennen stets, wie schwach mein Forschen sei.

5. Mein schwacher Geist kann sich leicht hintergehen. Dein Wort ist wahr, und bleibet ewig stehen. Erforsch' ich gleich dein göttlich Wesen nicht, so gnüge mir davon dein Unterricht.

6. Von dir, durch dich, zu dir sind alle Dinge. Gieb, daß ich dir mich selbst zum Opfer bringe. Begreif' ich nicht, wie du die Welt regierst, so sei mir's gnug, daß du mich selig führst.

7. Einst wirst du dich mir näher offenbaren; einst werd' ich mehr von deinem Rath erfahren; wenn ich nur dem, was mich dein Wort gelehrt, geglaubt, gefolgt und kindlich dich geehrt.

8. Drum hilf, daß ich mit Ehrfurcht vor dir wandle, in allem Thun nach deinem Willen handle; zufrieden sei, wie du mich hier regierst, bis du mich einst in deinen Himmel führst.

9. Dann werd' ich dich in hellerm Lichte sehen, und freudenvoll dein ewig Lob erhöhen. Herr, du bist groß, und zeigst es mit der That, unendlich groß an Huld, an Macht und Rath.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

42. Ich singe, meiner Seele Lust, von dir, Herr Zebaoth! Ich sing', aus dankerfüllter Brust von deiner Güte, Gott.

2. Was ist der Mensch, der Staub, vor dir, daß seiner du gedenkst? Herr aller Welt, was haben wir, wenn du es uns nicht schenkst?

3. Wer hat den Himmel ausgespannt, der unser Aug' entzückt? Wer hat mit gött-

lich milder Hand den Erdkreis ausgeschmückt?

4. Wer kleidet Hügel, Thal und Au, und ziert mit Pracht den Hain? tränkt sie mit Regen und mit Thau, und giebt der Saat Gedeihn?

5. Wer führt die Sonn' in ihrer Pracht mit jedem Tag uns zu? Wer spricht zum Mond in dunkler Nacht: dem Menschen leuchte du.

6. Wer krönt mit Segen jedes Jahr, daß unser Herz sich freut? Wer liebet uns unwandelbar, auch wann sein Donner dräut?

7. Wer sichert uns vor der Gefahr, die uns von ferne droht? Wer rettet oft so wunderbar aus gegenwärt'ger Noth?

8. Herr, unser Herrscher, nur von dir fließt alles Heil uns zu. Dein Volk, dein Eigenthum sind wir, und unser Gott bist du!

9. Wie groß ist deine Huld und Treu'! Du zähltest unser Haar, stehst uns allgegenwärtig bei in jeglicher Gefahr.

10. Uns Sünder trägst du mit Geduld, lehrst uns durch deinen Geist, und, reut uns unsre Sündenschuld, siehst du es, und verzeihst.

11. Und rührte dich, o Menschenfreund, nicht eines Christen Schmerz? Die stillste Zähre, die er weint, bemerkt dein Vaterherz.

12. Weh' dem, der an dem Herrn verzagt, und seine Zuversicht auf Menschen setzt, und heidnisch sagt: Gott achtet unser nicht!

13. Er liebt dich mehr als du verstehst, ist, Seele, dir nicht fern, und eilt zu helfen, eh' du flehst. Vertraue nur dem Herrn.

14. Er schaut herab von seiner Höh' auf den, der niedrig ist. Erhebe dich, Unsterbliche, zu ihm, von dem du bist.

15. Lobsing' ihm, bet' ihn ewig an mit frommer Zuversicht. Wie viel hat er an dir gethan! Vergiß es, Seele, nicht!

Mel. Wach' auf mein Herz ꝛc.

43. O Gott, aus deinen Werken kann ich dein Dasein merken; in allen Creaturen find' ich der Gottheit Spuren.

2. Das große Weltgebäude, dein Ruhm und meine Freude, ruft in viel tausend Chören: Gott ist! Gott mußt du ehren!

3. Wer sprach es, daß die Erde, und daß der Himmel werde? Wer sprach es, daß im Meere des Wassers Sammlung wäre?

4. Wer ließ in jenen Höhen das Sternenheer entstehen? Wer hieß des Donners Brüllen die Welt mit Furcht erfüllen?

5. Du bist's, Gott. Deine Werke erzählen deine Stärke, und deine weise Güte dem achtsamen Gemüthe.

6. Das Würmchen in dem Staube, die kleinste Raup' am Laube, das Gras, die schlanken Halmen sind deines Ruhmes Psalmen.

7. Herr, du bist hoch erhoben, und ewig hoch zu loben, wenn auch der Thoren Rotten dich läugnen und verspotten.

8. Laß alle, die dich kennen, und dich mit Ehrfurcht nennen, und die dir fest vertrauen, dein gnädig Antlitz schauen.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

44. Schwingt, heilige Gedanken, euch von der Erde los! Gott, frei von allen Schranken, ist unaussprechlich groß. Kommt, Menschen, und lobsingt vor seinem Angesichte! Gott wohnt in einem Lichte, zu dem kein Auge dringt.

2. Kein Sinn kann ihn erreichen, kein endlicher Verstand. Wer darf sich ihm vergleichen? Wer hat ihn ganz erkannt? Macht euch von ihm kein Bild! Wer kann den Höchsten sehen, ob er gleich alle Höhen und alle Tiefen füllt?

3. Die Sonn' in ihrer Ferne mag strahlenreicher glühn: glänzt heller noch, ihr Sterne, was seid ihr gegen ihn? Mit aller eurer Pracht seid ihr im schönsten Lichte, vor seinem Angesichte noch dunkler, als die Nacht.

4. Du bist des Weltbaus Meister, der deinen Ruhm erhöht; der Vater aller Geister, voll Macht und Majestät. Du schufest, Gott, auch mich, ganz selig einst zu leben. Mein Herz sei

dir ergeben; mein Leben preise dich!

5. Im Geiste bet' ihn, Seele, und in der Wahrheit an. Lieb ich des Herrn Befehle, wie selig bin ich dann! er hat Unsterblichkeit und Seligkeit und Leben; das alles wird er geben dem, der sich ganz ihm weiht.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

45. Soll sich mein Geist, o Gott, zu dir erheben und, dich zu kennen, glücklich sich bestreben; so mußt du, daß ich würdig dich kann denken, mir Kräfte schenken.

2. Laß doch, o Herr, dein Licht mich stets erfreuen und meiner Seele Finsterniß zerstreuen; erleuchte mich, daß mich, zu deiner Ehre, dein Glanz verkläre.

3. Was ist im Himmel und was ist auf Erden, das so wie du, verdient erkannt zu werden? das, so wie du, mein Herz mit Trost erfülle, den Kummer stille?

4. Dich suchen, sei die erste meiner Sorgen: zwar bist du unerforschlich und verborgen; doch willst du, wenn wir nur dein Licht nicht hassen, dich finden lassen.

5. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt' und Stärke. Auch hast du selbst — und dafür sei gepriesen! — uns unterwiesen.

6. Und immer mehr willst du dich offenbaren, wenn wir getreu, was du uns lehrst, bewahren; wenn wir, was deine Lehren wirken sollen, uns bessern wollen.

7. Zu diesem mir so seligen Geschäfte, erhalt' und stärke meiner Seele Kräfte. Gieb, wenn ich dich in deinem Worte höre, daß nichts mich störe.

8. Denn mein Verstand ist träg' und schwach, er scheuet der Ueberlegung Ernst, und, leicht zerstreuet, sinkt er, wenn ich zu dir gezogen werde, zurück zur Erde.

9. Auch täuscht mein Herz ihn, macht ihn oft vermessen, verführt ihn seine Schranken zu vergessen; dann will er mehr, als diese ihm vergönnen, von dir erkennen.

10. Drum steh' mir bei und leite meine Seele, daß

sie den Weg der Wahrheit nicht verfehle; gewähre mir, damit sie nicht ermüde, Ernst, Lust und Friede.

11. Dann werd' ich immer besser dich erkennen; dann täglich mehr von deiner Lieb' entbrennen; dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben; dir, Gott, nur leben.

Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

46. Gott, du bist von Ewigkeit! deine Majestät und Größe mehrt und mindert keine Zeit; gieb, daß ich das nie vergesse, nie auf Creaturen baue, sondern dir allein vertraue.

2. Ewig und unwandelbar ist dein grenzenloses Wissen. Was dir einmal Wahrheit war, wird's auch ewig bleiben müssen. Nie kann's deiner Wahrheit fehlen, nur das Beste zu erwählen.

3. Du bist nicht, wie Menschen sind, daß dich etwas reuen sollte; bleibest immer gleichgesinnt, und, was je dein Rathschluß wollte, weiß dein mächtiges Regieren herrlich auch hinauszuführen.

4. Sünden bist du ewig feind; wehe denen, die sie lieben! Ewig bleibst du deren Freund, die, was recht und gut ist, üben. Lehre mich in allen Dingen deinen Willen treu vollbringen.

5. Stets ist Wohlthun deine Lust; ewig währet deine Liebe. Wohl mir, wenn ich auch mit Lust mich in deinem Willen übe! Dann geh' ich auf sichern Wegen deinen Segnungen entgegen.

6. Deine Worte trügen nicht, du, du bist der ewig Treue, der das hält, was er verspricht: gieb, daß ich mich dessen freue, und mich, bis ich einst erkalte, fest an deiner Wahrheit halte.

7. Mag dann doch die Welt vergehn, mag mich alles doch verlassen. Du, du bleibst mir ewig stehn. Deine Huld wird mich umfassen, wenn ich einst von hinnen scheide. Ewig bist du meine Freude.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

47. So wie du bist, so warst du schon, Gott, ehe

du von deinem Thron Geschöpfe, die nicht waren, beriefst zu sein, und deine Macht und Güte zu erfahren.

2. Du wirst auch sein, so wie du bist, wenn längst die Erde nicht mehr ist, wenn längst schon Ewigkeiten uns Kämpfer krönen, die wir hier um deinen Himmel streiten.

3. Von Ewigkeit zu Ewigkeit, kann deines Seins Unendlichkeit sich selbst nicht ungleich werden: bedarf auch nie, sich gleich zu sein, der Himmel und der Erden.

4. Gott, mit dir unveränderlich wird auch das Wort der Wahrheit sich beschützen und erhalten, wenn alle Welten, die du schufst, wie ein Gewand veralten.

5. Ob Felsen weichen, Berg' und Thal sich stürzen, daß von ihrem Fall die Erde weit erzittert, bleibt deiner Liebe Bund mit mir doch ewig unerschüttert.

6. Was zagt denn meine Seel' in mir? Was klag' ich ängstlich, daß ich hier kein daurend Gut genieße? und daß in Unbeständigkeit das Leben mir verfließe?

7. Was klag' ich, der dein Wort noch hat, den Trost, daß meine Missethat mich einst gewiß nicht richte; und daß mein Erbtheil ewig sei vor deinem Angesichte?

8. Was klag' ich, liebest du mich doch mit aller deiner Liebe noch, und willst mich ewig lieben! hast selber meinen Namen dir in deine Hand geschrieben!

9. Ja, ich bin Gottes, Gott ist mein und ewig, ewig wird er's sein, von ihm kann nichts mich scheiden. Die Welt vergeht mit ihrer Lust; nicht Gott und seine Freuden.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.

48. Unendlicher, den keine Zeit umschließt mit ihren Schranken! Denk' ich an deine Ewigkeit, vergehn mir die Gedanken. Ich sinne nach verwundrungsvoll, und weiß nicht, wie ich's fassen soll: du bist und bleibest ewig.

2. Noch ward von keiner Sonne Licht durch diese Welt verbreitet! die Himmel jauchzten dir noch nicht,

durch deine Macht bereitet, noch war das Trockne nicht, kein Meer quoll aus der Erde Gründen her; du aber warst schon ewig.

3. Von Ewigkeit her sahest du die künftge Welt entstehen, und maßest ihre Zeit ihr zu, und sahst sie untergehen. Vom Engel bis zum Wurm herab, wogst Jedem du sein Schicksal ab und nanntest ihn mit Namen.

4. Längst stehet deine Schöpfung da, von dir bisher erhalten. Willst du, so ist ihr Ende nah; so eilt sie zu veralten. Schon jetzt sind ihrer Jahre viel, und einst erreichet sie das Ziel, das ihr dein Wink bestimmte.

5. Nur Augenblicke leben wir, die Werke deiner Hände. Nicht eine Stund' ist es vor dir vom Anfang bis zum Ende. Nie nehmen deine Jahre zu. In alle Ewigkeit wirst du derselbe sein und bleiben.

6. Ja du bist ewig, stirbest nie; bleibst ewig meiner Seele der Fels, den sterbend ich für sie zur sichern Zuflucht wähle. Denn deine Gnad' und Wahrheit ist so ewig, als du selber bist. Wohl mir, daß ich dir traue!

7. Mein Leib ist sterblich, nicht mein Geist, den will ich dir vertrauen; dein Wort, das Wahrheit ist, verheißt: Er soll dein Antlitz schauen. Mein Leib ruht auch nur kurze Zeit; am Erntetag der Ewigkeit, wirst du ihn auferwecken.

8. Wenn alles um mich her vergeht, soll ich nicht mit vergehen; vor deinem Thron, der ewig steht, soll ich, gleich ewig, stehen. Du giebst an allem deinem Heil, Gott, deinen Auserwählten Theil: auch mir, auch mir mit ihnen.

9. Einst fallen Erd' und Himmel hin an deinem Weltgerichte; dann dank' ich dir, daß ich noch bin und wohn' in deinem Lichte: dann werd' ich ewig, ewig sein, mich ewig deiner Gnade freun und meiner Seligkeiten.

10. Der seligen Unsterblichkeit, die du mir dort willst schenken, laß mich in dieser kurzen Zeit, o Gott, mit Ernst gedenken. Sie sei mein

Trost, mein höchstes Gut, sie stärke mich mit Kraft und Muth, vor dir gerecht zu leben.

Mel. Gott sei Dank in aller Welt.

49. Unermeßlich, ewig ist Gott, der Höchste. Herr, du bist, wie du dich uns offenbarst, nun und ewig, der du warst.

2. Ewig bleibst du selbst dir gleich, weise, gütig, gnadenreich, ewig mächtig und voll Kraft, heilig und untadelhaft.

3. Alle Werke deiner Hand waren dir, o Gott, bekannt, eh' die Welt auf dein Geheiß, da stand, deiner Weisheit Preis.

4. Herrlich ausgebreitet stehn deine Himmel, doch vergehn deine Himmel, und die Welt sinkt, wenn sie dein Arm nicht hält.

5. Du nur bleibest, wie du bist; was dein weiser Rath beschließt, ist unwandelbar, wie du, gut und heilig stets, wie du.

6. Sollt ich denn auf Menschen baun? nicht auf dich, mein Heil, vertraun? ohne Weisheit und Verstand Brunnen graben in den Sand?

7. Nein, Unwandelbarer, dein soll sich meine Seele freun. Sei mein Fels, Gott, sei mein Licht, ewig meine Zuversicht.

8. Und in allgemeine Nacht sinke dann mit seiner Pracht jeder Himmel, und die Welt stürze hin, wenn Gott mich hält!

Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.

50. Wer gleicht dir, Gott? undenkbar ist die Zahl von deinen Jahren. Schon warst du, Schöpfer, was du bist, eh' alle Sonnen waren. Schon eh' dein Arm die Welten trug, warst du dir, ohne sie genug, und keiner Welt bedürftig.

2. Jehovah! tausend Jahre sind vor dir, wie Augenblicke; sie fliehn schnell, wie ein Tropf zerrinnt, zur Ewigkeit zurücke, und doch sind sie dir immer nah, dein Auge sieht sie, und es sah' sie eher, als sie wurden.

3. Was bin ich denn vor dir, ich Staub, ich, leicht

verblühte Blume? in kurzer Zeit des Todes Raub, mit Reichthum, Lust und Ruhme. Wie ein Geschwätz des Tags entfleucht mein Pilgerleben, und es gleicht kaum einem Morgentraume.

4. Und dennoch bin ich nicht von dir bestimmt zu Augenblicken. Du willst, dein Wort verheißt es mir, mich ewig noch beglücken. Du machst dieß Leben, dir sei Dank! zu einem frohen Uebergang in ein beglückters Leben.

5. Hier seh' ich, Vater der Natur, nur wenig deiner Werke; erblick' im dunkeln Spiegel nur die Wunder deiner Stärke: und schön ist, was mein Auge sieht; allein, o Gott, noch viel entflieht dem schärfsten meiner Blicke.

6. Mein Vater, deß mein Herz sich freut, du schufst mich nicht vergebens. Was schmeck' ich nicht für Seligkeit im Traume meines Lebens? Wie wenig ist, was ich hier seh' und was ich hier von dir versteh? Doch macht mich das schon selig.

7. So fliehe denn dieß Leben hin schnell, wie ein Traum, noch schneller! ich weiß, daß ich unsterblich bin. Einst wird mein Auge heller; einst werd' ich dich sehn, wie du bist, und meine Freude, Vater, ist dann ewig und vollkommen!

Weisheit und Allmacht Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

51. Du weiser Schöpfer aller Dinge, der alles weiß, erkennt, versteht! Nichts ist so groß, nichts so geringe, das nicht nach deinem Rathschluß geht. Du bist es, der die ganze Welt in ihrer Ordnung stets erhält.

2. Die vielen wundervollen Werke, was unsern Augen fern und nah, steht alles, wie durch deine Stärke, so auch durch deine Weisheit da. Der ganze Weltbau macht bekannt: Unendlich sei, Herr, dein Verstand.

3. Mit eben diesen Meisterhänden, mit welchen du die Welt gemacht, erhältst du auch, an allen Enden,

was deine Kraft hervorgebracht; du brauchst, o unerschaffnes Licht, der Menschen Rath und Beistand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, wird auch, so bald du willst, zur That. Wenn tausend Hindernisse kommen, besiegt sie doch dein hoher Rath. Den besten Zweck wählt dein Verstand, die Mittel sind in deiner Hand.

5. O Weisheit! decke meiner Seele des Eigendünkels Thorheit auf; daß ich zur Führerin dich wähle, durch meines Lebens ganzen Lauf. Ich weiß den Weg zur Wohlfahrt nicht, drum leite mich dein sichres Licht.

6. Seit meines Daseins erster Stunde hast du mein Schicksal stets regiert; ich preise dich mit Herz und Munde, daß du so huldreich mich geführt. O leite mich durch Welt und Zeit zum Himmel und zur Ewigkeit!

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

52. Ich lobe dich und preise dich, o mein Gott, allein. Wer ist, wie du, so weise? Verstand und Rath ist dein. Erwecke meinen Geist, in allen deinen Werken die Weisheit zu bemerken, die auch das kleinste preist.

2. Wohin mein Auge blicket, seh' ich wie deine Hand verbindet, ordnet, schmücket, was erst durch sie entstand. Sie schaffet, sie erhält, zu segnen, zu ergötzen, nach herrlichen Gesetzen, den weiten Bau der Welt.

3. Du hingst in lichten Fernen, hoch über uns hinauf, die Sonne mit den Sternen, uns zu erleuchten auf. Da hanget sie an nichts, in unermessne Weiten ihr Wohlthun zu verbreiten; ein Schatten deines Lichts.

4. Wer hält im Gleichgewichte so großer Körper Last? Wie schwimmt die Welt im Lichte, das du geschaffen hast! Wer zeigt die rechte Bahn den mächtgen Himmelsheeren, zum Wohl, nicht zum Zerstören, in sichrer Ordnung an?

5. Wer rief, uns zu umgeben, der Luft, die alles trägt? Durch sie hat alles Leben, und alles wird bewegt. Da sammeln Dünste sich, und

werden Thau und Regen, und Fruchtbarkeit und Segen für Pflanzen, Thier' und mich.

6. Wer hat sie so bereitet, daß sie den Blitz gebiert; daß sie den Wind verbreitet; den Schall zum Ohre führt; den leichten Vogel hebt; den schnellen Fisch zum Schwimmen, und unsers Mundes Stimmen zu deinem Ruhm belebt?

7. Wer hob, o Gott, die Erde hoch aus dem Meer heraus? theilt, daß sie fruchtbar werde, so gleich die Wasser aus? wer sammelt sie? wer bricht die Flüsse, wann sie schwellen? spricht zu der Meere Wellen: hieher und weiter nicht!

8. Wer hat den Wald gepflanzet? wer ruft das Gras herauf? giebt Korn und Most, und schanzet Gebirg' und Thäler auf? wer schmückt sie überall? wer gräbt dem Feuer Schlünde? legt in der Tiefen Gründe den Marmor, das Metall?

9. Herr! deine Weisheit schmücket, verbindet und erhält, nährt, segnet, schützt, beglücket die lebenvolle Welt. Sie rühme mein Gesang! Ich singe dir und preise dich, Gott! denn du bist weise; dir weih' ich Lob und Dank.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den ꝛc.

53. Kommt, kommt, den Herrn zu preisen, der groß von Rath ist, groß von That; den Mächtigen, den Weisen, der nirgend seines Gleichen hat. Der Herr thut große Werke; wer hemmet seine Kraft? wer seines Armes Stärke, die alles Gute schafft? Er spannet, gleich Gezelten, die weiten Himmel aus; er spricht, und tausend Welten gehn aus dem Nichts heraus.

2. Er will, und Sonnen flammen; auch drängt das Wasser, wenn er spricht, in Wolken sich zusammen, und ihre Schläuche reißen nicht. Er ruft den Ungewittern; das Meer wird ungestüm; des Himmels Säulen zittern; die Erde bebt vor ihm. Er will und Blitze zünden Gebirg' an, sie vergehn. Er spricht und ruft den Winden; schnell wird sein Himmel schön.

3. Wer, wer gebeut den Wellen: Hierher! nicht wei-

ter; Legt euch hie! Er legt in Felsen Quellen; sie fließen; und versiegen nie. Er füllet Wüsteneien mit seinen Wundern an; läßt Thiere da sich freuen, wo kein Mensch wohnen kann. Wer kann die Sterne führen? wer kann, als er allein, der Dinge Lauf regieren? verderben und erneun?

4. Herr, dein ist alle Stärke, und alle Hülfe, Gott, ist dein. Das preisen deine Werke, die deiner Kraft allein sich freun. Wir auch erfreun uns ihrer; ihr Lob sei unsre Pflicht! o Vater, o Regierer, wen hält, wen schützt sie nicht? du lebst, du wirkst in allen; dir, dir vertrauen wir, Erhalter, wer kann fallen, getragen, Herr, von dir?

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

54. Herr, der du Erd' und Himmel füllst; deß Himmel sind und Erde! Du schaffst und wirkest, was du willst, durch dein allmächtig: Werde! Zu hoch ist Nichts für deine Kraft; zu tief Nichts! — alles, alles schafft dein ewig weiser Wille.

2. Du willst, und winkst — und da steht schnell ein Werk nach deinem Willen; Du sprichst — die ewge Nacht wird hell, und Weltenheere füllen den leeren Raum, und alles lebt, und fühlt sich, freut sich, jauchzet, strebt mit Kraft nach neuen Kräften.

3. O starke Hand, die alles hält und lenket: Erd' und Meere! den Ufersand, den Erdstaub zählt und alle Sonnenheere! O Quell des Lebens und des Lichts, Gott, ohne dich ist Alles — Nichts! Anbetung dir, du Höchster!

4. O du, vor dessen Angesicht viel' tausend Sterne prangen! Allmächt'ger, welche Zuversicht kann fest gnug dich umfangen? Du bist, was keiner sonst; du hast mehr Hoheit, als die Seele faßt, als selbst die Engel fassen.

5. Ich bete dich mit Ehrfurcht an, allmächtiger Beleber! Du giebst, was Niemand geben kann, unendlich reicher Geber! In jeder Ohnmacht, jeder Noth verlassen ganz — in Nacht und Tod bist du, o Gott, mir nahe.

6. O Allmacht, außer mir zu sehn, und in mir zu empfinden, — in allen Tiefen, allen Höhn zu suchen und zu finden; O Allmacht, die mich schuf und trägt, mich ganz belebt und stets bewegt! Laß mich dich würdig ehren.

Allwissenheit und Allgegenwart Gottes.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den ꝛc.

55. Der Herr ist in den Höhen, und in den Tiefen ist der Herr; wo Menschen zu ihm flehen, und wo ihn Engel schaun, ist Er; ist, wo ich in Gedanken mich denken mag, mir nah'; ist, frei von allen Schranken, in jedem Raume da; umfaßt mit seinen Händen die Welt; der Herr umspannt an allen ihren Enden, was je durch ihn entstand!

2. Er zündet jede Sonne, er zündet alle Sterne an; strömt Leben, Lust und Wonne durch Alles, was empfinden kann. Der Erdenwürm' Gewimmel, und was im Meere webt, wer unter seinem Himmel und wer im Himmel lebt; ihr, alle seine Werke, empfindet Tag und Nacht die Nähe seiner Stärke, die Güte seiner Macht.

3. Er giebt von seinem Throne, wie's ihm gefällt, hier Lust, dort Schmerz; giebt Fürsten ihre Krone, und lenkt, wie Wasserbäch', ihr Herz. Es müssen seinen Willen, selbst Volksverderber thun; was er beschließt, erfüllen, bald toben, und bald ruhn; die Welt, wie Sturm, erschüttern und, furchtbar nur durch ihn, wie Laub am Baume zittern, und, will er, muthlos fliehn.

4. Allgegenwärtig schauet sein allumfassend Aug' umher; und wer nur ihm vertrauet, den schützt und den versorget er; hört das Geschrei des Raben, hat für die ganze Welt, hat für den Wurm selbst Gaben, und Schmuck für Wies' und Feld. Ihm fehlt, für uns zu sorgen, nicht Weisheit, Rath und Macht; ihm der, auch uns verborgen, uns nah' ist, uns bewacht.

5. Der Herr ist nahe denen, die willig thun, was er gebot; hört sie, zählt ihre

Thränen, erscheint, verscheucht, was ihnen droht! Sagt, Fromme: mir zur Rechten, zur Linken hier ist Gott! in meines Kummers Nächten, und, wo ich seufz', ist Gott! Wo keinen Freund ich habe, wo niemand hilft, ist Gott! im Sturm, im Tod', im Grabe und überall ist Gott!

Mel. Nun danket alle Gott.

56. Herr, du erforschest mich, dir bin ich unverborgen; du kennst mein ganzes Thun, und alle meine Sorgen; was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt, eh' der Gedanke noch in meiner Seel' entstand.

2. Nie spricht mein Mund ein Wort, das du, o Herr, nicht wissest. Du schaffest, was ich thu': du ordnest, du beschließest, was mir begegnen soll. Erstaunt seh' ich auf dich; wie groß ist dein Verstand! wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin soll ich vor deinem Geiste fliehen? wo könnt ich jemals wol mich deinem Aug' entziehen? Führ' ich gen Himmel auf, so bist du, Höchster, da: Führ' ich zur Tief' hinab, so bist du, Höchster, da.

4. Nehm' ich auch, schnell zu fliehn, die Fittige vom Morgen; selbst an dem fernsten Meer blieb' ich dir nicht verborgen. Auch da umschlösse mich noch deiner Allmacht Hand; denn du bist überall, nichts ist dir unbekannt.

5. Wollt' ich in Finsterniß mich deinem Aug' entziehen, so sucht' ich doch umsonst, auch da dir zu entfliehen. Die dickste Finsterniß ist vor dir helles Licht; die Nacht glänzt, wie der Tag, vor deinem Angesicht.

6. Du sorgtest schon für mich in meiner Mutter Leibe; du bildetest mein Herz, Gott, deß ich bin und bleibe. Ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht, und meiner, eh' ich war, schon väterlich gedacht.

7. Erforsche mich, mein Gott, und prüfe, wie ich's meine, ob ich der wirklich bin, der ich zu sein mir scheine. Sieh', ob mein Fuß vielleicht sich einem Irrweg

naht, und halte mich zurück auf ebnem sichern Pfad.

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

57. Nie bist du, Höchster, von uns fern; du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn, bin ich in deinen Händen. Ich leb' und athme nur durch dich, denn deine Rechte schützet mich.

2. Was ich gedenke, weissest du: du prüfest meine Seele. Du siehst es, wenn ich Gutes thu; du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug' entfliehn, und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz dir ganz ergebe, und, über deine Huld erfreut, lobsingend dich erhebe; so siehst du es, und stehst mir bei, daß ich dir immer treuer sei.

4. Du weißt, wenn meines Herzens Rath verkehrte Wege wählet; und blieb' auch eine böse That vor aller Welt verhehlet: so weißt du sie, und strafest mich, zu meiner Besserung, väterlich.

5. Du höreſt meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erscheine. Voll Mittleid, Vater, zählest du die Thränen, die ich weine. Du siehst, und wägest meinen Schmerz, und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

6. O drück', Allgegenwärtiger, dieß tief in meine Seele, daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, mein Herz zur Zuflucht wähle; daß ich dein heilig Auge scheu, und dir zu dienen eifrig sei.

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln, und stärke mich mit deiner Kraft, vor dir getrost zu wandeln. Herr, du bist um mich; o verleih, daß dieß mir Trost und Warnung sei.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich ꝛc.

58. Umsonst, umsonst verhüll' ich mich in dichte Finsternisse. Was kann ich Gott verbergen, ich, das er nicht alles wisse! Versänk' ich mich in's dunkle Grab, das Auge Gottes schaut hinab, und dringt durch alle Tiefen.

2. Wo ist die Nacht der Einsamkeit, die mich vor ihm verhehle? Er sieht euch schon, eh' ihr noch seid, Gedanken meiner Seele! eh' ich euch selbst empfinden kann, von eurem ersten Ursprung an, liegt ihr vor ihm schon offen.

3. Er kennet und erforschet euch, wenn ihr euch mir entziehet; bemerkt euch, wenn ihr, Blitzen gleich, schnell auffahrt, schnell entfliehet. Vergebens wünsch' ich: sterbt! vergeht! denn ewig aufgezeichnet steht ihr all' in seinem Buche.

4. Der Herr gedenket eurer noch; Jahrhunderte verschwinden; ihr bleibet; und ich glaubte doch, ihr wäret keine Sünden. Ihr müsset alle an das Licht, wenn Gott kommt, und wenn sein Gericht der Herzen Rath endecket.

5. Dann wird das Siegel seines Buchs vor aller Welt gebrochen; das Urtheil des verdienten Fluchs auch über euch gesprochen. Wo ist die Nacht, die euch verhehlt? Er ist allwissend, der euch zählt; und er ist euer Richter.

6. Seid heilig, seid von Gott nur voll, Gedanken meiner Seele, daß, wenn gerichtet werden soll, mich eurer keiner quäle. Seid heilig! und dann fürchtet nichts, Gott wird am Tage des Gerichts, gleich Thaten, euch belohnen!

Mel. Wie groß ist des Allmächt. ꝛc.

59. Wo sind die Weisen, die mich lehren, wie unser Gott allwissend ist? Wer kann mir Forschenden erklären, was sein Verstand durchschaut und mißt? Wohnt nicht der Herr in einem Lichte, in welchem Menschen ihn nicht sehn? Wer kennet ihn von Angesichte? und wer kann, was er ist, verstehn?

2. Könnt' ich, wie Gott, die Sterne zählen, der Erde Staub, den Sand am Meer, und die Gedanken aller Seelen von ihrem ersten Ursprung her: so wär' ich weiser, als auf Erden ein Mensch ist, als am Strom des Lichts vielleicht selbst Engel jemals werden; doch gegen Gott wüßt' ich noch nichts!

3. Nichts gegen ihn, der sich durchschauet, die Tiefen

der Unendlichkeit, und jede Welt, die er gebauet, und jeden Punkt der Ewigkeit! O du, der alles weiß und nennet, was ist, und werden soll, und war; wie bist du jedem, der dich kennet, unendlich groß und wunderbar!

4. Ja dich bewundern, dir vertrauen ist meines Geistes erste Pflicht. Mit Ehrfurcht darf ich nach dir schauen, doch dich begreifen kann ich nicht. Gott, nach dem Licht, worin du wohnest, forsch' ich mit heiliger Begier; du siehst es gnädig, und belohnest mit Weisheit meinen Durst nach dir!

5. Die Weisheit warnet mich vor Sünden, vor Selbstbetrug und Heuchelei. Ich denke stets: Gott kann mich finden, wie tief verborgen ich auch sei. Vor ihm kann keine Nacht mich decken; kein falscher Schein betrüget ihn; mir folgen seines Zornes Schrecken, könnt' ich gleich aus der Welt entfliehn!

6. Wer kennet seines Herzens Tiefen? Wer darf, o Gott, sich selber traun? Hilf mir, Allwissender, mich prüfen, und lehre mich, mein Herz durchschaun! Und bin ich dann auf bösen Wegen, so führe mich auf deine Bahn, und laß mich einst am Ziel den Segen der Frömmigkeit von dir empfahn!

Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

60. Gerechter Gott, vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen; du wirst vor Aller Angesicht auch mir mein Urtheil fällen. O! laß mich jede Sünde scheun, und hier mit Ernst beflissen sein, vor dir einst zu bestehen.

2. Ich bin dein Werk und Eigenthum, mit allen meinen Kräften; bestimmt, o Gott, für deinen Ruhm, zu nützlichen Geschäften. Du lehrest selbst mich Recht und Pflicht; doch zwingst du meinen Willen nicht. Hilf, daß ich gern gehorche.

3. Denn was mir dein Gesetz gebeut, ist Wohlthat nur und Segen; du führst mich meiner Seligkeit mit Vatertreu' entgegen. Du, Aller-

höchster, bist gerecht, jedoch auch gnädig deinem Knecht. Wer sollte dich nicht ehren!

4. Du schaust von deinem hohen Thron auf alle Menschenkinder! bestimmest jedem seinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Dich täuscht kein Ansehn, trügt kein Schein; wer dir gefallen will, muß rein im Sinn und Wandel werden.

5. Viel Gutes und Barmherzigkeit giebst du schon hier den Frommen; du schützest sie vor manchem Leid, darein die Sünder kommen. So zeigest du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den man der Tugend widmet.

6. Doch dem, der dich, o Gott, nicht scheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Gesetz und Recht entweiht, bist du ein strenger Rächer. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn, Gewissensmarter sind sein Lohn oft schon in diesem Leben.

7. Und bleibt auch hier viel ungestraft, viel Gutes unbelohnet, so kommt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet. Da stellest du ins hellste Licht, wie recht und billig dein Gericht: dann triumphirt der Fromme.

8. Gerechter Gott, laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben; gieb selber mir die Kraft dazu, es willig auszuüben. Regt sich die Sünde noch in mir, so stärke mich die Furcht vor dir, daß ich sie überwinde.

9. Und weil vor dir, gerechter Gott, nur die allein bestehen, die gläubig auf des Mittlers Tod bei ihrer Reue sehen; so laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Schuld und Straf befreit, im Glauben eifrig suchen.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

61. Gott, du bist heilig und gerecht in allen deinen Wegen; bestrafst die Bösen, das Geschlecht der Frommen krönt dein Segen. Du siehst auf sie mit Vaterhuld, die Sünder tragen ihre Schuld, sie treffen deine Strafen.

2. Du bist der Herrscher aller Welt. Nach heiligen Gesetzen, die deine Weisheit festgestellt, wirst du die

Menschen schätzen; und wenn sie sich vor dir nicht scheun, nicht achten wollen auf dein Dräun, die Strafe auch vollziehen.

3. O Herr, dein heiliges Gericht entdeckt sich schon auf Erden. Du lässest, fürchten wir dich nicht, uns hier schon inne werden: daß du auf unsre Thaten siehst, und ein gerechter Richter bist zur Ahndung alles Bösen.

4. Oft strafst du hier den Sünder schon für seine Freveltaten, und lässest ihn in Spott und Hohn, in Angst und Noth gerathen. Hat er die Sünde nicht gescheut, hat ihn ihr falscher Reiz erfreut; so fühlt er ihre Schmerzen.

5. Doch strafst du bloß zur Besserung auf Erden auch den Sünder: auch züchtigst du zur Heiligung hier deine schwachen Kinder. Wohl dem, der deinen Willen lernt, sich von der Lasterbahn entfernt, und deiner Zucht gehorchet!

6. Den trifft ein größer Strafgericht, der keine Warnung höret; der sich schon hier auf Erden nicht mit Ernst zu dir bekehret. Kein Gutes mehr, kein Glück, kein Heil; nein, lauter Elend ist sein Theil, in jenem andern Leben.

7. Herr, dieß bezeugt dein heilig Wort: du wirst umsonst nicht dräuen. O hilf uns, daß wir immerfort den Weg der Sünde scheuen, der jeden, wer ihn geht, verdammt. Erbarm' dich unsrer insgesammt, daß jeder selig werde.

Mel. Jesu, deine heilgen Wunden.

62. Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt, ewges Licht, aus dessen Lichte stets die reinste Wahrheit quillt! Deines Namens Heiligkeit werde nie von uns entweiht; laß sie doch die Regel werden unsers Wandels hier auf Erden.

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, und kein Böses ist an dir; ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, ist unsträflich, recht und gut, und mit Weisheit und mit Stärke wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Heilig ſollen deine Kinder, ähnlich deinem Bilde ſein. Nie beſteht vor dir der Sünder; denn du biſt vollkommen rein. Du biſt nur der Frommen Freund, Uebelthätern biſt du feind; wer beharrt in ſeinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O ſo laß uns nicht verſcherzen, was dein Rath uns zugedacht. Heil'ge ſelbſt, Herr, unſre Herzen! Tödt' in uns der Sünde Macht! Schwach und ſündenvoll ſind wir, das iſt offenbar vor dir: und nur du allein kannſt zählen die Gebrechen unſrer Seelen.

5. Uns von Sünden zu erlöſen, gabſt du deinen Sohn dahin. O ſo reinige vom Böſen durch ihn unſern ganzen Sinn. Gieb uns, wie dein Wort verheißt, gieb uns deinen guten Geiſt, daß er unſern Geiſt regiere, und zu allem Guten führe.

6. Keine ſündliche Begierde reize uns zur böſen That! Unſers Wandels größte Zierde ſei, was deinen Beifall hat! Mach uns deinem Bilde gleich! Denn zu deinem Himmelreich wirſt du, Herr, nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

Wahrhaftigkeit und Treue Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

63. Noch nie haſt du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott, verletzt; du hältſt getreu, was du verſprochen, vollführſt, was du dir vorgeſetzt. Wenn Erd' und Himmel auch vergehn, bleibt ewig doch dein Wort beſtehn.

2. Du biſt kein Menſch, daß dich gereue, was uns dein Mund verheißen hat; nach deiner Macht, nach deiner Treue bringſt du, was du verſprichſt, zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, ſo kommt ſie doch zur rechten Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebeſt, was deine Huld uns zugedacht; ſo wird, wenn du Vergeltung übeſt, dein Drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott, beharrlich haßt, fühlt deiner Strafe ſchwere Laſt.

4. O drücke dieß tief in mein Herze, daß es vor deinem Wort sich scheut; gieb, daß ich nie leichtsinnig scherze mit deiner Strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, was dein Befehl mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit festem Glauben dem Worte deiner Gnade traun. Wer kann den Trost uns jemals rauben, den wir auf dein Versprechen baun? Du bist ein Fels, dein Bund steht fest; wohl dem, der sich auf dich verläßt!

6. Wie stark sind unsers Glaubens Gründe! Hier ist dein Wort, das niemals trügt: und daß dieß allen Beifall finde, hast du den Eid hinzu gefügt. Wahrhaftger, was dein Mund beschwört, ist völlig unsers Glaubens werth.

7. Erwäg's mit Ernst, o meine Seele! und sieh, wie treulich Gott es meint. Sei gern, nach seines Worts Befehle, der Wahrheit Freund, der Lüge Feind; beweise dich als Gottes Kind, dem Treu' und Wahrheit heilig sind.

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc

64. Weicht ihr Berge, fallt ihr Hügel! Brecht ihr Felsen, stürzet ein! Fester wird als Berg' und Hügel Gottes Vatertreue sein. Laßt den Weltkreis untergehn: Gottes Gnade wird bestehn.

2. Gnade hat er mir versprochen, und das ist sein Bund mit mir: dieser Bund wird nie gebrochen; seine Treue bürgt dafür. Er, die Wahrheit, trüget nicht, was er will und sagt, geschieht.

3. Mag die Welt ihr Wort gleich brechen, hat sie Arges gleich im Sinn: Gott hält immer sein Versprechen, ihm vertraun ist stets Gewinn. Denn er bleibet immerdar, was er ist und was er war.

4. Droht die Welt mir, mich zu hassen und zu kränken, darf ich mich immer nur auf ihn verlassen. Er erbarmet meiner sich. Ist die Welt voll Heuchelei; bleibt er fromm, gut und getreu.

5. Scheint auch er mich nicht zu achten, und verbirgt sein Angesicht, läßt mich rufen, klagen, schmachten: so vergißt er mich doch nicht.

Er, der meinen Kummer stillt, bleibt mir immer Sonn' und Schild.

6. Ja, der Herr ist mein Erbarmer! so hat er sich selbst genennt. Das ist Trost für mich; ich Armer, werde nie von ihm getrennt. Wenn der Menschen Beistand weicht, ist er's, der mir Hülfe reicht.

7. Er verdient mein ganz Vertrauen, unbeweglich soll es sein. Auf sein Wort will ich stets bauen, und ihm meine Treue weihn. Erd' und Himmel mag vergehn: ewig wird sein Bund bestehn!

Liebe und Güte Gottes.

Mel. Ich komme vor dein Angesicht.

65. Dich, Herr und Vater aller Welt, preist mein Gesang, und dir mißfällt des Menschen stammelnd Danklied nicht, mein Gott und meine Zuversicht!

2. Von Mutterleib an warst du es. Wie freut sich meine Seele deß, daß du auch mir ein Vater bist, der seines Kindes nie vergißt.

3. Wer war der Immergütige, der langmuthvoll mich leitete? und, stürmte Trübsal auf mich zu, wer half mir überwinden? Du.

4. Herr, dessen Augen stets mich sahn, du ließest auf der Pilgerbahn für mich so viele Freuden blühn, durch Wohlthun mich zu dir zu ziehn.

5. Du bist und wareſt immerdar mein Schutz, mein Retter in Gefahr, der Stifter meines Wohlergehns, und der Erhörer meines Flehns.

6. Wie oft entfernt ich mich von dir! doch du, du bliebest Vater mir, der, wenn ich reuvoll wieder kam, auch mir voll Huld entgegen kam.

7. Unzählbar sind und täglich neu die Proben deiner Vatertreu. Dir rinnt, o Gott, der gern erfreut, die Thräne meiner Dankbarkeit.

8. Nimm, da ich's nicht vergelten kann, das Opfer meines Dankes an. Mein Leben müsse Zeuge sein: ich sei erkenntlich, ich sei dein!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

66. Dir, Gott, dir will ich fröhlich singen, dir, dessen Freude Wohlthun ist;

dir will ich Dank und Ehre bringen, dir, der du gut und freundlich bist. Ja, Gott, du bist ganz Gnad' und Treu'! gieb, daß mein Herz ganz Freude sei.

2. Dich preisen alle Engelheere, dir singen die Verklärten Dank; dir, Herrscher, brausen Wind und Meere; dir tönt der Wälder Lobgesang. Die ganze Schöpfung ruft mir zu: Es sei kein solcher Gott, wie du!

3. Dir, Höchster, ist nichts zu vergleichen; denn deine Güte reicht so weit, als über uns die Wolken reichen, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Kein Wurm kriecht unbemerkt dahin; du siehst und nährst und schützest ihn.

4. Auch, Vater, hast du mein Gemüthe durch manche Gnadengab' erfreut. Gieb mir nach deiner großen Güte, noch ein Geschenk: die Dankbarkeit. Lehr alles das, was in mir ist, froh rühmen, daß du gnädig bist.

5. Wer schuf den Geist und seine Kräfte, Gedächtniß, Willen und Verstand? Wer segnet des Berufs Geschäfte? Wer stärkt die arbeitsame Hand? Wer schützte mich vor der Gefahr, die unsichtbar mir nahe war?

6. Wer fristet meine Lebenstage? Wer schmückt und krönet sie mit Heil? Du, Vater, thust's; drum Seele sage: Gott, du bleibst ewiglich mein Theil! mit ewger Treue liebst du mich; von ganzem Herzen preis' ich dich.

7. Dir will ich fernerhin vertrauen; denn du hast mir stets wohlgethan. Ich will mit Hoffnung auf dich schauen: schau mich mit Vaterblicken an. So geh' ich durch die Pilgrimszeit mit Freuden hin zur Ewigkeit.

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

67. Gott, dessen starke Hand die Welt erschaffen hat, und noch erhält, ich sehe deine Güte; ich sehe sie, und werd' entzückt, wohin auch nur mein Auge blickt. So bald ich mein Gemüthe, auf dich, Schöpfer, achtsam lenke und dich denke, find' ich Armer dich als Vater und Erbarmer.

2. Seh' ich, so weit mein Auge reicht, gen Himmel, so entdeck' ich leicht die Spuren deiner Güte. Der Himmelslichter Lauf uud Pracht, das Sternenheer, das du gemacht, erwecket mein Gemüthe, großer Schöpfer! dich zu singen, dir zu bringen Ruhm und Ehre. Groß sind deiner Welten Heere.

3. In Ungewittern, Sturm und Wind, die deines Thrones Diener sind, entdeck' ich deine Güte. Das Feuer, wie der Wasser Grund, macht deine große Liebe kund. Mit fröhlichem Gemüthe will ich täglich darauf achten, und betrachten deine Werke, rühmen deine Huld und Stärke.

4. Dein Erdreich, Gott, das jedermann giebt Brod und Kleider, seh ich an und schmecke deine Güte. Ich rieche, fühl und höre sie im Feld und Wald; ich sehe sie in aller Fluren Blüthe. Von dir zeugen alle Dinge, so geringe sie mir scheinen; wie im Großen, so im Kleinen.

5. O zeuch mich über Welt und Zeit zu dir, o Herr der Herrlichkeit, durch deine große Liebe. Auf dich laß mich in allem sehn, für jedes Gute dich erhöhn. Belebe meine Triebe, o mein Vater, dir in allen zu gefallen; dir zu leben, sei mein einziges Bestreben.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

68. Groß ist des Höchsten Güte. Wer sie nicht achtete, welch fühllos Herz verriethe der Unerkenntliche! Sie rettet uns aus Noth, erquicket uns im Leide, verwandelt es in Freude, versüßet selbst den Tod.

2. Und meine Lippen schwiegen? Ich selbst versagte mir das himmlische Vergnügen, Gott, lobzusingen dir? Nein, Herr, von meinem Dank sei jeder Morgen Zeuge, und jeden Abend steige zu dir mein Lobgesang.

3. Du wirst mich ferner leiten, so unwerth ich auch bin; treu bleibt zu allen Zeiten dein milder Vatersinn. Ich hoffe stets auf dich. Du wirst in Kümmernissen mir wohl zu helfen wissen; dir überlaß ich mich.

4. Ja, deine Huld ist

größer, als es der Mensch versteht; dein Rath unendlich besser, als was sein Wunsch erfleht. Herr, meine Zuversicht, dir froh mich zu ergeben, dich dankbar zu erheben, sei meine liebste Pflicht.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

69. Herr, wer ist dir zu vergleichen? Wer zählt in deinen weiten Reichen die Schaaren, die sich deiner freun? Sonnen über Sonnen geben zahllosen Welten Licht und Leben; die alle schufst du, du allein! Wer nennt ihr mächtig Heer? Ist nicht der Welten mehr, als des Sandes? Dein Nam' ist Gott, Herr Zebaoth! Wie würdig bist du dieses Ruhms!

2. Und in diesem Heiligthume darf ich, bestimmt zu deinem Ruhme, auch ich mich deiner Größe freun; darf ich vor dein Antlitz treten, dich, Weltenschöpfer anzubeten, und deines Namens Herold sein. Wie vieler Himmel Pracht verkündigt deine Macht! doch, o Schöpfer, der du sie wölbst, dich fasset selbst der Himmel aller Himmel nicht.

3. Wer bin ich? ich Erd' aus Erde, daß ich von dir gewürdigt werde, dich anzuschaun und deine Pracht? diesen milden Glanz des Lichtes, den Schatten deines Angesichtes, erschuf für mich auch deine Macht. Auch mir verkündigt er, aus tausend Himmeln her deine Größe! Ach wer bin ich, daß du auch mich mit ihrem Anschaun, Gott, beglückst?

4. Fröhlich jauchz' ich, rühm' und singe. Bis über alle Himmel dringe zu Gott mein Jubel, mein Gesang! Höher, als die Himmel gehen, und höher als der Sterne Höhen, geht seine Gnade, geh' mein Dank! Barmherzig schauet er auf alle Wesen her, die ihn fürchten; er sorgt für sie, und läßt sie nie zu ihm umsonst um Hülfe flehn.

5. Hab' ich's nicht von ihm vernommen? Ist nicht ein Wort zu mir gekommen, das selbst sein Mund geredet hat? Wenn man kann die Himmel messen, so kann ich eurer auch vergessen: so mangelts mir an Macht und Rath! So sprach er. Dankt!

wer ist, der seine Himmel mißt? Gottes Gnade ist — betet an, o betet an! — ist höher, als die Himmel sind!

Mel. Nun lob' mein' Seel' den ꝛc.

70. Mit fröhlichem Gemüthe dankt, die ihr Christo angehört, dankt Gott, daß seine Güte, so wie sein Leben, ewig währt. Nach so viel tausend Jahren, die durch sie alle reich an frohen Segen waren, bleibt sie sich immer gleich. Nie hört sie auf zu sorgen, und sorget immer treu; sie wird mit jedem Morgen an den Geschöpfen neu.

2. Sie reicht durch Erd' und Himmel, um, was da lebet, zu erfreun. Welch fröhliches Gewimmel in ihrem milden Sonnenschein! Vor ihren heitern Strahlen, wo sie hervorbricht, fliehn auch bange, finstre Qualen, wie leichte Wolken hin. Wer zählt die Millionen, die sie erwärmt und nährt? So weit nur Wesen wohnen, hat sich auch sie verklärt.

3. Süß ist das Licht der Sonne, das täglich jedes Aug' entzückt; weit süßer ist die Wonne, womit uns Gottes Güt' erquickt. Erfreulich ist das Leben, und schauervoll der Tod; doch besser noch, als Leben, ist deine Güte, Gott. Wie ist sie uns so theuer! sie, sie verläßt uns nie. Was ist wohl milder, treuer und tröstender, als sie?

4. Zu ihrem Lob erwecke, vor allen du, dein Herz, o Christ! Komm her, und sieh und schmecke, wie freundlich Gott, dein Vater, ist! Auf! seinen Ruhm erzähle dein frommes Saitenspiel, und deine ganze Seele sei Inbrunst und Gefühl! Von seiner Güte sage, wie treu sie für uns wacht, ein Tag dem andern Tage, die Nacht der nächsten Nacht.

5. Wer wollte sie nicht loben? sie, die doch allen alles gab, vom hohen Seraph droben bis zu des Staubs Gewürm hinab. Von so viel Creaturen läßt sie nicht eine leer; und ihres Segens Spuren verbreitet sie umher. Und, wie sie von Entzücken stets für den Himmel quoll, ist auch, wohin wir blicken, von ihr der Erdkreis voll.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

71. Mit Singen dich zu loben ist, Gott, mein Herz bereit. Gieb selbst dazu von oben mir Kraft und Freudigkeit. Auf, Seel', und opfre Dank! O wäre doch mein Leben dem Gott, der mirs gegeben, ein steter Lobgesang!

2. Es freun sich deine Kinder des Reichthums deiner Huld; auch deinen Feind, den Sünder, erträgst du mit Geduld. Treu willst du, daß der Christ beglücket auf der Erde, und einst dort selig werde, wo du selbst selig bist.

3. Mein Gott, wie große Dinge hast du an mir gethan! mein Herz ist zu geringe, mit dem ich danken kann. Du liebst mich väterlich; mit ewig großer Treue, die alle Morgen neue, erbarmst du meiner dich.

4. Du thust, mich zu beglücken, das, was du mit mir thust: aus deinen Vaterblicken strömt in die Seele Lust. Du bist in Noth mein Schutz, im Finstern meine Sonne, im Kummer meine Wonne! du thust mir immer Gut's.

5. Drum, frohes Herz, bekenne, daß Gott die Liebe sei. Sei dankbar und entbrenne in Gegenlieb' und Treu'. Vertrau ihm, hang ihm an! Den Trost laß dir nicht rauben: beglückt ist, wer im Glauben, ihn Vater nennen kann.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den ꝛc.

72. O Gott, du bist die Liebe; uns wohlzuthun ist deine Lust. Drum preist mit frohem Triebe dich unsre dankerfüllte Brust. Wie so gar ohne Grenzen ist deine Gütigkeit! so weit die Himmel glänzen, übst du Barmherzigkeit. Du siehst mit Wohlgefallen auf das, was du gemacht; und hast auch uns, uns allen viel Gutes zugedacht.

2. Uns ewig zu beglücken, erschufst du uns und deine Welt, die hier schon zum Entzücken so viele Wunder in sich hält; noch größrer Güte Proben, hat für uns deine Hand im Himmel aufgehoben, der Wonne Vaterland. Dahin uns zu erheben, sandtst du den Sohn herab,

der huldreich selbst sein Leben für uns Verlorne gab.

3. Wie groß ist deine Gnade! wer ist so reich an Huld, als du? Auch auf dem Sündenpfade siehst du uns voller Langmuth zu. Du lockest uns zur Buße; und fallen wir gebeugt voll Reue dir zu Fuße, voll Reu', die Besserung zeigt: so schenkest du uns Armen auch Trost an deiner Huld und tilgest aus Erbarmen die ganze Sündenschuld.

4. Mit jedem neuen Morgen ist immer deine Güte neu. Du kommst selbst unsern Sorgen zuvor mit deiner Vatertreu. Du Geber aller Gaben, du weißt, was uns gebricht, und, was wir nöthig haben, versagest du uns nicht. Wie sind doch unsre Tage, von deinem Wohlthun voll! selbst ihre Last und Plage lenkst du zu unserm Wohl.

5. Wer sollte dich nicht lieben? Du liebtest uns zuerst, und bist dir immer gleich geblieben, ein Gott, der ewig freundlich ist. Mit Gnaden uns zu segnen, ist ewig deine Lust. Mit Dank dir zu begegnen, sei stets auch unsre Lust. Ach laß uns, zu erfüllen, was du befiehlst, nie ruhn! Wer sollte deinen Willen nicht gern, o Vater, thun.

6. Wer hier auf deinen Wegen getreu einhergeht, den erfreut schon hier dein Vatersegen, dort deines Himmels Seligkeit. Einst krönet seine Leiden der herrlichste Gewinn; du führst zu höhern Freuden den Ueberwinder hin! Wie groß ist deine Güte! Mich ihrer stets zu freun, laß, Gott, auch mein Gemüthe voll Liebe zu dir sein.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

73. So weit, Herr, deine Sonnen glänzen, reicht deine Huld, die uns erhält; reicht über unsers Himmels Grenzen hinaus bis zu der fernsten Welt. Gleich ewigen Gebirgen steht die Herrlichkeit, die dich erhöht.

2. Dir, Gott, ist kein Geschöpf verborgen: du läßest keines aus der Acht. Du würdigst jedes deiner Sorgen und bist auf aller Wohl bedacht; und so willst du erbarmungsvoll, daß jedes glücklich werden soll.

3. Mit heiligfreudigem Gemüthe erheb' ich, Gott der Gnade, dich! Wie theuer ist doch deine Güte! Wie liebst du uns so väterlich, daß Menschen, ohne Furcht und Graun, im Schatten deiner Flügel traun.

4. Mit welchem reichen Ueberflusse erfüllst du diese Welt, dein Haus. Du theilst zum fröhlichen Genusse, ihn überall und reichlich aus; und jedes Lebens Quelle fließt aus dir, der du das Leben bist.

5. Wir sehn, o Herr, in deiner Sonne den Schatten deiner Huld, dein Licht; entzeuch uns deiner Güte Wonne, dein gnadenvolles Antlitz nicht! Herr, deine Huld erfreue die, die dich verehren, segne sie!

In eigener Melodie.

74. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt? der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sei ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen; vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer giebt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Gut's genießen? Ist's nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Blick, o mein Geist, in jenes Leben, für welches du erschaffen bist; wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig seh'n wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig sein.

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren, und seine Güte nicht versteh'n? er sollte rufen, ich nicht hören? den Weg, den er mir zeigt, nicht geh'n? Sein Will' ist mir in's Herz geschrieben; sein Wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über alles lieben, und meinen Nächsten so, wie mich.

5. Dieß ist mein Dank; dieß ist sein Wille: ich soll ganz Liebe sein, wie er. So lang ich dieß Gebot erfülle, stell ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb' in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht; und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt' und Liebe mir immerdar vor Augen sein. Sie stärk' in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen, sie leite mich zur Zeit des Glücks, und sie besieg in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

Geduld und Langmuth Gottes.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.

75. Wie viele Freuden dank' ich dir, die du mir, Herr, verliehen! und wie viel Sünden hast du mir aus Gnaden nicht verziehen! Gott, voll Erbarmung und Geduld, auch bei der mir verborgnen Schuld währt ewig deine Liebe.

2. Bedenk ich, Schöpfer, deine Macht, blick ich in jene Ferne, und überseh des Himmels Pracht, und Sonne, Mond und Sterne; so bet' ich dich voll Ehrfurcht an. Was ist der Mensch, ruf' ich alsdann, daß du dich sein erbarmest?

3. Dein Auge schaut auf ihn herab; so geht er nicht verloren. Nicht für die Welt, nicht für das Grab ist er allein geboren. Die Welt vergeht mit ihrer Lust; der du den Willen Gottes thust, dein Glück soll ewig dauern.

4. Wenn ich erwache, denk' ich dein, und wenn ich schlafen gehe; denn du, mein Vater, kannst verleihn, was ich von dir erflehe. Drum seufz' ich kindlich stets zu dir: Herr, was mir nützet, schenke mir, um deiner Güte willen.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

76. Getreuer Gott, wie viel Geduld beweisest du uns Armen! Wir häufen täglich unsre Schuld; du häufest dein Erbarmen. Was ist der Menschen Lebenslauf? Er ist verderbt von Jugend

auf, und deinem Wink entgegen. Und doch, o Vater, suchst du ihn von seinem Irrweg' abzuziehn, zur Reue zu bewegen.

2. Der Menschen Elend jammert dich; wenn sie sich gleich verstocken, willst du sie dennoch väterlich durch Wohlthun zu dir locken. Wie lange sahst und riefest du nicht ehmals deinem Volke zu, daß sich sein Herz bekehrte! Wie trugest du mit Gütigkeit die erste Welt so lange Zeit, eh' sie die Fluth verheerte!

3. So giebst du Sündern Zeit und Raum, der Strafe zu entgehen; du läßt den unfruchtbaren Baum nicht ohne Pflege stehen. Du wartest sein und suchest Frucht; und, wenn du gleich umsonst gesucht, hörst du nicht auf zu bauen. Du schonest sein von Jahr zu Jahr, dein Vaterherz wünscht immerdar noch Frucht von ihm zu schauen.

4. Langmüthiger! so große Huld erzeigst du frechen Sündern; und wie viel Nachsicht und Geduld hast du mit deinen Kindern. Sie werden ja, weil Fleisch und Welt hier ihnen häufig Netze stellt, oft sicher, matt und träge. Sie sündigen oft wider dich aus Leichtsinn, und verirren sich auf falsch gewähltem Wege.

5. Du rufest ihnen in Gefahr, so oft sie irre gehen; reichst ihnen Hand und Stärke dar, von Sünden aufzustehen. Du trägest sie mit Vaterhuld, bist willig ihre Sündenschuld durch Christum zu vergeben; schenkst ihnen deines Geistes Kraft, und, nach vollbrachter Pilgerschaft, ein ewig Freudenleben.

6. Laß diese Langmuth und Geduld, Gott, unsre Herzen rühren; nie müsse deine Vaterhuld zur Sicherheit uns führen! Trag' uns mit Nachsicht fernerhin; doch gieb uns auch dabei den Sinn, daß wir die Sünde hassen, und uns noch in der Gnadenzeit den Reichthum deiner Gütigkeit zur Besserung leiten lassen.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

77. Jauchzt unserm Gott! er ist von großer Güte, barmherzig und von duldendem

Gemüthe: er zürnt nicht ewig, will mit seinen Knechten nicht ewig rechten.

2. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und läßt, verschonend, uns das nicht empfinden, was wir, durch Mißbrauch seiner Gnadengaben, verschuldet haben.

3. So hoch der Himmel über seiner Erde, so groß ist auch, daß er geliebet werde, die Huld des Herrn bei denen, die ihn lieben, und Gutes üben.

4. Wem bleibt sein Antlitz, wenn er's sucht, verborgen? So weit der Abend sich entfernt vom Morgen, entfernt auch Gott der Sünde Schuld und Schmerzen von unsern Herzen.

5. So zärtlich sich ein Vater seiner Kinder erbarmet, so erbarmt sich Gott der Sünder, wenn sie voll Reue sich zu ihm bekehren, ihm Treue schwören.

6. Von Ewigkeit zu Ewigkeiten währet die Güte Gottes jedem, der ihn ehret. Ach leite denn auch mich auf deinem Pfade, du Gott der Gnade.

7. So werd' ich ewig deiner Huld genießen; sanft werden meine Tage hier verfließen; und dort werd' ich mit allen Engel-Chören, dich fröhlich ehren.

II. Dreieinigkeit Gottes.

Mel. Nun danket alle Gott.

78. Gelobet sei der Herr mein Gott, mein Licht und Leben, der Leib und Seele mir, und, was ich bin, gegeben, mein Vater, der an mir, von früher Jugend an, mehr Gutes, als ich weiß, beständig hat gethan.

2. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Heil und Leben, des Vaters ewger Sohn, der sich für mich gegeben, der mich erlöset hat durch sein Versöhnungsblut, und mir im Glauben schenkt das allerhöchste Gut.

3. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Trost und Leben, der heilge Geist, der

mir zur Heiligung gegeben, der mir mein Herz erquickt, und mir giebt neue Kraft, der mir in aller Noth Rath, Trost und Hülfe schafft.

4. Gelobet sei der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den alles lobt und ehrt, was durch ihn lebt und webet. Gelobet sei der Herr, deß Name heilig heißt, der Vater sammt dem Sohn und gnadenvollen Geist.

5. Wie ihm die Engel dort das: Heilig! Heilig! singen; so soll ihm von uns hier das: Hallelujah! klingen. Besonders preise ihn, erlöst'te Christenheit! Gelobet sei mein Gott, in Zeit und Ewigkeit!

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

79. Gott, der du ohne Ursprung bist, vor dem nichts war, ohn' den nichts ist, der ewig selig lebet! Herr, dessen Wahrheit, Weisheit, Macht, Gerechtigkeit und Güt' und Pracht, Natur und Schrift erhebet! Ewger! Ewger! dem zur Ehre Engel-Chöre Heilig singen, laß mein Loblied wohl gelingen!

2. O Vater, der die ganze Welt allmächtig schuf und noch erhält, und, was er machte, liebet; der Sonn' und Mond und Stern' bewegt, der dem, was Luft und Erde trägt, als Vater, Nahrung giebet! Schöpfer! Schöpfer! mach uns kräftig, und geschäftig, dich zu ehren, dich, dem Ruhm und Dank gehören!

3. O Sohn, der aus des Vaters Schooß auf Erden kam, sein Blut vergoß, und uns mit Gott versöhnte; der willig litt', und für uns starb, und Heil und Leben uns erwarb, und uns mit Segen krönte! Heiland! Heiland! Ach im Leiden und im Scheiden uns erquicke, und einst ewig uns beglücke!

4. O heilger Geist, du Geist der Kraft, der neues Leben in uns schafft, und uns zu Christo führet; der seine Kirche in der Welt erleuchtet, heiligt und erhält, vermehrt, mit Gaben zieret! Tröster! Tröster! komm hernieder, tröst' uns wieder nach den Schmerzen! Wohn' und wirk' in unsern Herzen.

5. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, ich darf, weil du uns gern erfreust, froh meinen Gott dich nennen. Ich glaub' an dich, und diene dir; dreiein'ger Gott, o gieb dich mir lebendig zu erkennen. Mein Gott! Mein Gott! kräftig stille, und erfülle du mein Flehen! Einst laß mich dein Antlitz sehen!

Mel. Christ unser Herr zum ꝛc.

80. Herr, unser Gott, wer ist dir gleich? du bist das höchste Wesen, und doch hast du, an Gnade reich, uns dir zum Dienst erlesen. Gemeinschaft sollen wir mit dir, du Allerhöchster, haben: mit deinem Heil willst du uns hier, und mehr noch dort begaben, du Quelle alles Segens!

2. Wir beten dich, o Vater, an. Sind wir gleich vor dir Sünder, so nimmst du dich doch unser an, wie Väter ihrer Kinder. Du hast für uns, o große Huld! selbst deinen Sohn gegeben. Du trägst uns Schwache mit Geduld, und schenkest uns das Leben, wenn wir dich kindlich ehren.

3. O Jesu, Gottes ewger Sohn, du Heil, darauf wir hoffen, durch dich steht zu des Vaters Thron der Weg uns wieder offen. Uns zu befrein von Sünd' und Tod, kamst du zu uns auf Erden. O laß uns, unser Herr und Gott! froh deines Segens werden, und dir im Glauben dienen.

4. O heilger Geist, du Geist von Gott, wehr' in uns dem Verderben; im Glauben an des Mittlers Tod, hilf uns der Sünde sterben. Du giebst zum Guten Lust und Kraft; laß es uns selbst erfahren; stärk' uns in unsrer Pilgerschaft; bewahr uns vor Gefahren; hilf uns dir willig folgen.

5. Laß, Gott, uns dein auf Erden schon als unsers Gottes freuen! Herr, segne uns vor deinem Thron, daß wir vor dir gedeihen; Dein ist das Reich, die Herrlichkeit! Dir wollen wir hier leben; und du wirst, nach vollbrachter Zeit, uns einst dahin erheben, wo wir dich ewig schauen!

Mel. Komm heil'ger Geist ꝛc.

81. Lob, Preis und Ehre bringen wir, Herr unser Gott und Vater, dir. Dein Ruhm soll unter uns erschallen, bis wir in Asche zerfallen. Laßt, Menschen, seiner Lieb' uns freun, und ewig, ewig dankbar sein! Lobsingt ihm, Christen, unsre Brüder, fallt vor dem Gott der Liebe nieder, und betet an!

2. Er gab uns Leben, wir sind sein. — Du bist die Lieb' und wir sind dein! Wie groß und viel sind deine Werke, du Gott der Macht und der Stärke! Dein ist der Erdkreis, und in dir, o Höchster, sind und leben wir! Du schufest Seraphim und Thronen, und uns, die auf der Erde wohnen, uns Sterbliche.

3. Der Herr erläßt uns unsre Schuld, und trägt uns Sünder mit Geduld auf seinen väterlichen Armen; mit liebevollem Erbarmen verkürzt er unsre Prüfungszeit, und lohnet uns mit Seligkeit. Er überschüttet uns mit Freuden, und schickt, zu unserm Heil, uns Leiden, der Gnädige!

4. Lob, Preis und Ehre, Christe, dir! Verlorne Kinder waren wir. Du bist am Kreuz für uns gestorben, hast ewig Heil uns erworben. Wer zu dir fliehet, an dich gläubt und in Versuchung treu dir bleibt, der soll, befreit von seinen Sünden, Erbarmung, Gnad' und Leben finden, in Ewigkeit.

5. Gelobet seist du, Geist des Herrn! Wir waren einst von Christo fern, entfernt von dir, und von dem Leben, mit Todesschatten umgeben. Du hast durch deines Wortes Macht auch uns zum Licht aus Gott gebracht. Du lehrst uns leben, hilfst uns sterben, und weihest uns zu Himmelserben, durch Christi Tod!

6. Lob, Preis und Ehre bringen wir, Dreieiniger Jehovah, dir! Es müsse jedes Land der Erden voll deiner Herrlichkeit werden! Wie selig und begnadigt ist ein Volk, deß Zuversicht du bist! Jehovah, deinem großen Namen sei ewig Ruhm und Ehre, Amen! Hallelujah!

Mel. Christ unser Herr zum ꝛc.

82. Wer ist dir gleich,

du Einziger? Wer thut, Gott, deine Werke? Wem jauchzet sonst der Himmel Heer, und nennt ihn: Gott der Stärke? Du warst, und deiner Allmacht Ruf befahl der Welt, zu werden! Bekennt es Völker, die er schuf: Im Himmel und auf Erden ist Keiner, der ihm gleiche.

2. Wenn ich dieß Ganze: Wessen Macht am Ersten aller Tage es aus dem Nichts hervorgebracht? voll Durst nach Weisheit frage; so nennt es mir, du Höchster, dich, du Wesen aller Wesen! Gott, deinen Namen nur kann ich auf allen Dingen lesen, und keines Andern Namen.

3. Der Sterne dir nur zählbar Heer, die deinen Thron umgeben, die Erd', o Gott, die Luft, das Meer und die in ihnen leben: Wie preiset ihre Harmonie dich, o du Geist der Geister! Mit welcher Eintracht rufen sie: Der Schöpfung Herr und Meister ist Einer, ist Jehovah!

4. Sinkt in den Staub hin! betet an! Jehovah ist der Höchste! Er ists allein, und Keiner kann ihm gleich sein, ihm der Nächste! Gott spricht: Ich bin allein der Herr, ich bin, ich war, ich werde sein, der ich bin. Kein Anderer im Himmel, auf der Erde, hat meinen Ruhm und Namen.

5. Und ewig bleibst du mir allein der Gott, an dem ich hange! Und ewig soll's kein Andrer sein, von dem ich Heil verlange! Mein ganzes Leben weih' ich dir, mein Gott, auf den ich traue, und weiß gewiß, einst giebst du mir, daß ich dein Antlitz schaue, dich selbst, du Unsichtbarer!

In bekannter Melodie.

83. Wir glauben an den ein'gen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden. Er, aller Vater, unser Gott, hieß uns seine Kinder werden. Er will uns auch stets ernähren, jedes wahre Gut gewähren. Er erwog schon, eh' wir waren, unsre Rettung in Gefahren. Er ists, der für uns sorgt und wacht, und alles steht in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Gottes Sohn,

den Eingebornen, den Herrn, der Mensch geworden ist, den Erretter der Verlornen. Er, er achtete sein Leben nicht zu theu'r, für uns zu geben. Er erstand; herrscht hoch erhöhet in dem Reich, das nie vergehet. Er läßt uns auch im Grabe nicht, und kommt dereinst zum Weltgericht.

3. Wir glauben an den heilgen Geist, unsern göttlichen Regierer, den Jesus Christus uns verheißt, uns zum Beistand und zum Führer, der in Trübsal seine Christen eilt mit Muth und Kraft zu rüsten; der uns lehrt Vergebung finden, und der Tugend Werth empfinden. Er flößet uns im Todesschmerz des ewgen Lebens Trost in's Herz.

III. Schöpfung Gottes.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

84. Betet an! Laßt uns lobsingen, und Ehre unserm Schöpfer bringen, dem höchsten Wesen Preis und Macht! Betet an! er hat erschaffen! frohlockt, frohlockt, er hat erschaffen! Ihm werde Ruhm und Dank gebracht! Wir sind, wir sind von dir; dir, Schöpfer, jauchzen wir: Hallelujah! Er schuf die Welt, die er erhält! Lobsing', lobsing' ihm, seine Welt!

2. Er verließ die ewge Stille, uns Seligkeit aus seiner Fülle zu geben, unser Gott zu sein. Er gebot allmächtig: Werde! da ward der Himmel und die Erde, da war Jehovah nicht allein. Der Cherub jauchzte schon, der Allmacht erster Sohn: Hallelujah! doch schien noch nicht der Welt sein Licht. Er sprach: Es sei! — da ward sein Licht.

3. Oben wölbt er eine Veste aus Wassern; unter seiner Veste sind Wasser auch, ein hängend Meer. Wasser decken noch die Höhen, er donnert; seine Winde wehen; sie fliehn, und decken sie nicht mehr. So bricht er ihren Lauf. Nun steigt enthüllt herauf Gottes Erde, sein Eigenthum zu sein, sein Ruhm, einst seines Sohnes Eigenthum.

4. Er gebeut, und alle Felder, und Hügel, Thäler, Berg' und Wälder blühn fruchtbar durch sein Wort voll Macht. Und die Sonn' in hoher Ferne regiert den Tag, und Mond und Sterne regieren stiller in der Nacht. Er spricht: da füllt das Meer ein tausendfältig Heer. Hallelujah! auch singt und ruft das Volk der Luft den Gott an, der zum Sein es ruft.

5. Menschen, fragt auf dem Gefilde das Vieh nur, fraget: wer dem Wilde die Fesseln aufgelöset hat? Fragt, wer gab den Wüsteneien zum Herrn, der Thiere Furcht, den Leuen? — Gott, Gott von Macht groß, groß von Rath! das Roß, das Schaf, der Stier, Gott, alles ist von dir! Alles jauchzet: der Herr ist Gott, der Herr ist Gott! Es ist kein Andrer Herr, als Gott!

6. Tiefer betet an, und bringet mehr Hallelujah, rühmt, lobsinget gewaltigern, erhabnern Dank! Laßt uns, sprach er, Menschen schaffen, ein Bild von uns, uns gleich geschaffen! Und Adam ward, erstaunt', und sang: Es ist mein Schöpfer Gott, Jehovah Zebaoth! Hallelujah! der Herr ist Gott, Gott Zebaoth! es ist kein Andrer Herr, als Gott!

7. Ewig wollen wir lobsingen, und Ehre unserm Schöpfer bringen, dem höchsten Wesen Preis und Macht! denn er hat auch uns geschaffen; unsterblich hat er uns geschaffen! Ihm werde Dank und Lob gebracht! wir sind, o Gott, von dir! frohlockend jauchzen wir: Hallelujah! er schuf die Welt, die er erhält; lobsing', lobsing' ihm seine Welt!

Mel. Christus, der ist mein Leben.

85. Dich soll mein Lied erheben, dich Schöpfer aller Welt! Du bist es, der das Leben mir gab, und noch erhält.

2. Von deinen Schöpferhänden ging alles aus, was ist; du wirkst an allen Enden, der du Erhalter bist.

3. Ich höre dich im Sturme, ich sehe dich im Thau; im Wallfisch und im Wurme, wie in der stillen Au!

4. Es lispelt mir die Quelle, die aus dem Felsen fließt, von dir in jeder Welle, daß du ihr Schöpfer bist.

5. Wenn die erhitzten Lüfte dein Abendwind erfrischt, und süßer Blumen Düfte sein linder Hauch vermischt;

6. Wenn dir die Wälder singen, so hör ich ihren Ruf: dir, Herr, mein Lob zu bringen, der so viel Schönes schuf!

Mel. Die Tugend wird durchs ꝛc.

86. Die Himmel rühmen Gottes Ehre, ihr Schall pflanzt seinen Namen fort. Ihn rühmen Erd' und Luft und Meere; vernimm, o Mensch, ihr göttlich Wort! Wer trägt die unzählbaren Sterne? Wer führt die Sonn' aus ihrem Zelt? Sie kommt, und leuchtet, glänzt von ferne, und läuft den Weg, gleich als ein Held.

2. Vernimm's, und sieh' die großen Werke, die die Natur dir aufgestellt! Verkündigt Weisheit, Ordnung, Stärke dir nicht den großen Herrn der Welt? Kannst du der Weltgeschöpfe Heere, den kleinsten Staub fühllos beschaun? Durch wen ist Alles? Ihm sei Ehre! Mir, ruft der Herr, sollst du vertraun!

3. Mein ist der Himmel, mein die Erde; an meinen Werken kennst du mich. Ich bins, der war, und der sein werde, dein Gott und Vater ewiglich. Ich bin's! Voll Weisheit und voll Güte, ein Gott der Ordnung und dein Heil: ehr' ihn mit kindlichem Gemüthe, und nimm an seiner Gnade Theil!

Mel. Nun kommt der Heiden ꝛc.

87. Himmel, Erde, Luft und Meer, aller Welten zahllos Heer jauchzen Gott dem Schöpfer zu: meine Seele sing' auch du!

2. Wie erhebt die Sonne nicht jeden Tag ihn, durch ihr Licht! Auch der Sterne Lauf und Pracht rühmet ihn in jeder Nacht.

3. Seht, wie er das Land beglückt, und mit reichem Segen schmückt! Jedes Kraut und jedes Thier ist ein Zeuge, Gott, von dir!

4. Seht, der Vögel fröhlich Chor singt und jauchzt

zu ihm empor! Ihn verkündigt überall auch des Donners Blitz und Schall!

5. Seine starke Schöpferhand stillt das Meer und tränkt das Land! Auf sein Drohen schweigt vor ihm jedes Sturmes Ungestüm.

6. O mein Gott, wie väterlich zeigt mir deine Allmacht sich! Drück' es tief in meinen Sinn, was du bist, und was ich bin!

In eigener Melodie.

88. Von dem Staub', den ich bewohne, blick' ich auf zu deinem Throne, unermeßlich großer Gott! du gebotst der Welt zu werden, und sie ward auf dein Gebot. Groß und viel sind deine Werke, wunderbar und schön sind sie. Deine Güte, deine Stärke, deine Weisheit preist der Erden und der Himmel Harmonie.

2. Wer entdecket ihre Menge? wer mißt ihres Abstands Länge? und berechnet ihren Lauf? Wo sind deiner Herrschaft Grenzen? Wo beginnt, wo hört sie auf? Zahl, Gedank' und Wort verschwinden in dem grenzenlosen Raum; unsre kühnsten Schlüsse finden, wo die fernsten Sonnen glänzen, deines Reiches Anfang kaum.

3. Und auf jeder Erde wohnen der Geschöpfe Millionen; alle wurden, Gott, durch dich; alle danken dir ihr Leben; alle freuen deiner sich. Du nur zählest ihre Heere, du nur kennest, was du schufst, dir gehorchen Sturm und Meere, und der Welten Gründe beben, und zertrümmern, wenn du rufst.

4. Dank und Preis und Ehre bringen deine Werke dir, und singen alle deine Gütigkeit: der uns schuf, der ist die Liebe, ist's und bleibt's in Ewigkeit. Dasein gab er uns und Leben, Leben und Zufriedenheit, gab es, und wird's ferner geben. Der uns schuf, der ist die Liebe, ist's und bleibt's in Ewigkeit.

5. Töne laut, mein Lied, und menge dich in diese Lobgesänge! Groß, unendlich groß ist Gott! Rühmt's im Himmel, rühmt's auf Erden: Groß, unendlich groß ist Gott! Er befahl: da ward's,

da ronnen Welten hin aus seiner Hand, Erden, Monde, Sterne, Sonnen zahllos, wie der Staub auf Erden, zahllos, wie am Meer der Sand.

6. Töne laut, mein Lied, verstärke diesen Jubel seiner Werke: Liebe, lauter Lieb' ist Gott! Rühmt's im Himmel, rühmt's auf Erden: Liebe, lauter Lieb' ist Gott! Er befahl: da ward's, und Leben floß in Strömen vor ihm her! Laßt uns seine Lieb' erheben, ihr Lebendigen auf Erden, in den Lüften, und im Meer.

7. Töne laut, mein Lied, erschalle, daß die Veste wiederhalle: unaussprechlich weis' ist Gott! Rühmt's im Himmel, rühmt's auf Erden: unaussprechlich weis' ist Gott! Er befahl: da ward's; vollkommen, schön und herrlich stand es da! Preiset alle seine Frommen, ihr im Himmel, wir auf Erden, den allweisen Jehovah!

Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.

89. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege; so weiß ich von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr, mein Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunder-

bar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand, dich zu erkennen, leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sei gepreist, und alle Welt sag' Amen! und alle Welt ehr' Gott den Herrn, und hoff' auf ihn, und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen!

Mel. Es wolle Gott uns gnädig ꝛc.

90. Wo tönt der Psalm, der dich erreicht, dich Herr, und deine Stärke, die Macht, der außer dir nichts gleicht, die Größe deiner Werke? Wo tönt der festliche Gesang? Laß mich den Jubel hören; laß meines schwachen Liedes Dank, mit ihm vereint, dich ehren, dein Lob hier wiederhallen!

2. O könnt' ich, Schöpfer, dich erhöhn, wie meine höhern Brüder, die Engel, die dein Antlitz sehn; verstünd' ich ihre Lieder! Seit ihrer Schöpfung schon gewöhnt zu deinem hohen Preise, lobsingen sie, ihr Jubel tönt durch aller Himmel Kreise, ein voller Strom des Lobes.

3. Und dennoch, könnt' ich auch, wie sie, zu dir mich näher schwingen, erreicht' ich deine Größe nie, würd' ich zu schwach dich singen. So hoch sich auch ihr Jubel hebt, mit tausendfachen Stimmen, dich zu erreichen; dennoch strebt, hinauf zu dir zu klimmen, ihr hoher Flug vergebens.

4. Unüberseh'bar, grenzenlos ist deiner Wunder Menge; ein hoher Inhalt, allzugroß für endliche Gesänge. Wo kann ich hinschaun, wo sich mir nicht Unermeßlichkeiten entdeckten, Herolde von dir, die seit der Schöpfung Zeiten, wie groß du bist, erzählen?

5. Mein Gott, ich kann, wie groß du bist, errathen mehr, als wissen. Was ist der Erde Kreis? er ist ein Schemel deinen Füßen. Der Himmel, welchen deine Hand ausbreitet, den du füllest? Ein Zelt, um dich her ausgespannt, darin du dich ver-

hüllest, daß mich dein Glanz nicht blende.

6. Ein heilig Grauen überfällt mich, wenn ich, in der Höhe, auf Sonnen Sonnen, Welt auf Welt emporgethürmet sehe. Wer zählt, wer leitet ihre Schaar? Wer nennet sie mit Namen? Du thust es, Gott! Kein Weltkreis war; du riefest: kommt! sie kamen, und lobten ihren Schöpfer.

7. O Stärke Gottes, Macht des Herrn, o meines Schöpfers Rechte, wie hoch bist du! du, der ich gern ein würdig Opfer brächte. Ich bin dein Werk, ja bin ein Kind der Allmacht und der Liebe. Du Gott, dem Meere Tropfen sind, machst mich, wenn ich dich liebe, zum Erben deines Himmels!

8. Wer hätte mich aus jener Nacht, eh du an's Licht mich riefest, herrufen können? welche Macht mich schützen, wenn du schliefest? Die Himmel schuf allein dein Ruf, und mich auch, deinen Erben; doch jeder Himmel, den er schuf, wird altern und verderben, ich aber werde leben.

9. O Stärke Gottes, Macht des Herrn, o meines Gottes Rechte, o Macht der Liebe, der ich gern ein würdig Opfer brächte! Ergreife, stärk', entflamme mich, daß ich dich rühmen könne, daß ich, von dir begeistert, dich stets zu verehren, brenne, dich Schöpfer aller Wesen!

IV. Vorsehung und Regierung Gottes.

In eigener Melodie.

91. Anbetung, Jubel und Gesang und Lob sei Gott, und Preis und Dank! Frohlockt, frohlockt, ihm unsre Psalter! Gott, welcher unser nie vergißt, ist gut und freundlich, freundlich ist der Herr, der Schöpfer und Erhalter!

2. Anbetung, Jubel und Gesang und Lob sei Gott, und Preis und Dank! Verehrt ihn, Könige der Erde,

denn aller Völker Herr ist er! Bringt Ehre, bringt Gewalt ihm her, daß er allein gefürchtet werde!

3. Anbetung, Jubel und Gesang und Lob sei Gott, und Preis und Dank! Jehovah hat Gewalt und Stärke! der Herr gebeut, und alles ist, was seiner Weisheit Rath beschließt! der Herr allein thut große Werke!

4. Schaut, schaut erstaunenvoll hinauf! Dort baut er seinen Thron sich auf. Hört, wie ihn alle Himmel preisen! Seid, sprach er; und sein Wort geschah: welch eine Weisheit leuchtet da in ihren grenzenlosen Kreisen!

5. Die dickste Finsterniß umschloß die Welten, eh sein Lichtquell floß, die trauernde Natur zu schmücken. Er sprach; sie floh' auf sein Gebot, und tausend Lichter priesen Gott, und strahlten hell aus seinen Blicken.

6. Geflügelt eilet ihren Lauf die Sonne, führt den Tag herauf, und irret nie in ihren Wegen. Sie herrschet mächtig; Leben quillt aus ihrem Schooße, und erfüllt die Welt mit Anmuth, Lust und Segen.

7. Wir jauchzen dir und loben dich! Auch wenn der Sonne Strahlen sich von der entschlafnen Welt entfernen, dann herrschet in der stillen Nacht dein Mond in seiner stillen Pracht, umringt von schimmervollen Sternen.

8. Wer hoffet, wenn er Mangel hat, und sich zu deiner Hülfe naht, auf deine Hülfe je vergebens? Du nährest alles Fleisch, und giebst die Fülle denen, die du liebst, du, Gott, der Urquell alles Lebens!

9. Kommt, kommt, und bringet Lob und Dank, Anbetung, Jubel und Gesang dem Herrn des Himmels und der Erde! Dir, Höchster, dir frohlocken wir, damit dein Name für und für in aller Welt verherrlicht werde!

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

92. Dein Reich, o Gott, ist herrlich; ewig währen dein Reich und deine Macht, die wir verehren, und ewig wird von aller Völker Zungen dein Lob gesungen.

2. Denn du bist mild, daß, wer nur lebt, sich freue; barmherzig und von großer Güt' und Treue; erbarmst dich deiner Werke, hast an Allen dein Wohlgefallen.

3. Zu dir empor schaun aller Wesen Blicke, daß deine Hand sie väterlich erquicke: du giebst auch einem jeden seine Speise, daß er dich preise.

4. Herr, du erhältst mit deinem Wohlgefallen, was lebt, thust deine Hand auf und giebst Allen, was sie bedürfen; keiner sucht vergebens dich, Quell des Lebens.

5. In allen Wegen Gottes strahlet Gnade; untadelhaft sind alle seine Pfade, und was er thut, gereicht zu seinem Preise, ist gut und weise.

6. Der Herr ist nahe denen, die ihn bitten, die ernstlich ihn um seine Hülfe bitten; er thut, was die Gerechten, die ihn ehren, von ihm begehren.

7. Der Herr behütet alle, die ihn lieben, die aber, die Betrug und Frevel üben, verfolgt er, daß er ihre böse Sache, zu Schanden mache.

8. Drum will ich ewig seinen Namen loben. Von allen Menschen werde Gott erhoben! was lebet, müsse, Herr, zu allen Zeiten dein Lob verbreiten!

Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.

93. Dir, unserm Gott, ist Niemand gleich, im Himmel und auf Erden! Du bist der Höchste, und dein Reich kann nicht begriffen werden. Unendlich ist die Majestät, die über alle dich erhöht, die Kron' und Scepter tragen!

2. Wie weit erstreckt sich dein Gebiet? Wo ist der, der es messe? Wohin auch nur mein Auge sieht, da seh' ich deine Größe. Weit über alle Himmel weit, geht deines Reiches Herrlichkeit; du herrschest über alles.

3. Du herrschest weise, recht und gut, nach heiligen Gesetzen. Du willst auch deiner treuen Hut das Kleinste würdig schätzen. Auf alles geht dein Augenmerk, und immer ist's dein liebstes Werk, zu segnen, zu beglücken.

4. Wie recht ist, Höchster, dein Gericht, der du die Wahrheit liebest! Wie rich-

tig ist Maaß und Gewicht, wenn du Vergeltung übest. Du handelst stets nach Billigkeit, in dieser und der künftgen Zeit, beim Strafen und Belohnen.

5. Wohl uns, daß du das Regiment, Gott, über alles führest! Und wohl dem Menschen, der erkennt, wie gut du uns regierest! Ich, dein geringster Unterthan, ich bete dich in Demuth an. Sieh' gnädig auf mich Armen!

6. Ich bin verderbt und fehlervoll, und auf dem Tugendwege nicht stets so eifrig, als ich soll; bin oft zum Guten träge! Doch du bist gnädig, und voll Huld vergiebst du Sündern ihre Schuld; drum hoff' auch ich Vergebung.

7. Ich hoff' es, weil mich der vertritt, den du für mich gegeben. Mein Jesus, welcher für mich litt, erwarb mir Gnad' und Leben. Sein Tod macht mich vom Zweifel frei: ob ich der Gnad' auch fähig sei? Auch mich hat er versöhnet.

8. Herr, ewig will ich deinen Ruhm mit Lob und Dank erheben. Dir will ich, als dein Eigenthum, mich ganz zum Dienst ergeben. Mit Ernst will ich, bis an den Tod, nach deinem heiligen Gebot, durch deinem Beistand wandeln.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

94. Fürwahr, du bist, o Gott, verborgen! dein Rath bleibt uns stets wunderbar. Umsonst sind alle unsre Sorgen; du sorgtest, eh' die Welt noch war, für unser Wohl schon väterlich. Dieß ist genug zum Trost für mich.

2. Dein Weg ist zwar in Finsternissen vor unsern Augen oft versteckt. Doch, wenn wir erst den Ausgang wissen, wird uns die Ursach' auch entdeckt: warum dein Rath, der niemals fehlt, den uns so dunkeln Weg gewählt.

3. Nie sind die Tiefen zu ergründen von deiner Weisheit, Macht und Güt'. Du kannst viel' tausend Wege finden, wo die Vernunft nicht Einen sieht. Aus Finsterniß bringst du das Licht; und was uns heilsam ist, geschieht.

4. So weicht denn, ängstliche Gedanken! Gott kann

weit mehr, als ihr versteht. Bleib, Seele, in der Demuth Schranken! die Demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr, du liebst den, der dich liebt, und deiner Führung sich ergiebt.

5. Drum will ich mich dir überlassen, mit allem, was ich hab' und bin. Ich werfe, was ich nicht kann fassen, auf deine Macht und Weisheit hin. Der Ausgang zeigt doch immerdar, daß stets dein Rath voll Güte war.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

95. Gott, deine weise Hand erhält die ganze lebenvolle Welt, und aller Augen freuen sich, und warten hoffnungsvoll auf dich; auf dich, der du sie alle liebst, und allen ihre Speise giebst.

2. Du öffnest deine Hand, so fließt herab, was jedem nöthig ist; mit Wohlgefallen sättigt sie dein Segen und versäumt sie nie. Nie sind Geschöpfe deiner Hand dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil, noch täglich mein bescheiden Theil, gabst mir's mit Huld und Freundlichkeit, so lang ich bin, zu rechter Zeit. Kein Vater sorgt so väterlich für seinen Sohn, als du für mich.

4. Ich bin's gewiß, du kannst mich nicht verlassen, meine Zuversicht! Ich bin's gewiß, du thust mir wohl, so lang ich hier noch leben soll. Nicht Ueberfluß bitt' ich von dir; was ich bedarf, das giebst du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land; doch nährt ihn deine milde Hand. Du schmückst die Blume königlich; doch hat sie nicht Verstand, wie ich. Vergiß es, meine Seele, nie, weit mehr bin ich vor Gott, als sie.

6. Mich schufst du nicht für diese Zeit, mein Ziel ist in der Ewigkeit. Du giebst mir Weisheit und Verstand und machtest selbst dich mir bekannt; nichts, was die Erde zeugt und nährt, gleicht dir an Hoheit und an Werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, werd' ich auch Speis' und Trank empfahn. Dem Sünder selbst, der dich verschmäht, giebst du sie ohne sein Gebet. Wie solltest

du, Herr, auf mein Flehn, mich nicht mit Speis' und Trank versehn!

8. Laß du mich nur genügsam sein, und deiner Gaben mich erfreun, doch mehr noch deiner, der du dich so freundlich zeigest gegen mich, und selbst die reiche Quelle bist, aus welcher jede Wohlthat fließt.

9. Bei deiner Gaben Ueberfluß erhalt' mich mäßig im Genuß; bewahr' mich in der Dürftigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit. Du nährst mich immer; Preis und Dank bring' ich dir, Gott, mein Lebelang.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

96. Gott, der an allen Enden viel große Wunder thut, in dessen treuen Händen mein ganzes Leben ruht! du hast für diese Zeit mir jeden meiner Tage, mein Glück und meine Plage bestimmt von Ewigkeit.

2. Da ich noch tief verborgen im Mutterleibe lag, da wachte schon dein Sorgen für mich; und wie vermag mein endlicher Verstand, das Gute zu erheben, das du in meinem Leben mir huldreich zugewandt?

3. Drückt mich auf meinen Wegen gleich manche Last und Müh, so führt auch sie zum Segen, und du versüßest sie. Du bleibest mitleidsvoll, hilfst liebreich deinen Kindern, sie tragen und vermindern; beförderst stets ihr Wohl.

4. Läßst du mich Noth empfinden; dein Wort, Herr, tröstet mich. Durch dich muß sie verschwinden; drum hoff' ich stets auf dich, mit kindlich frohem Sinn, und werfe, was zu tragen mir schwer fällt, ohne Zagen noch täglich auf dich hin.

5. Dein Name sei gepriesen, der sich so oft an mir gar herrlich hat erwiesen! Mein Herz und Mund soll dir, du Retter aus Gefahr, mein schuldig Opfer bringen und deine Güte singen, wie heut', so immerdar.

6. Du hast mir wohl gerathen und lauter Guts gethan, daß deiner Liebe Thaten ich nicht gnug rühmen kann. Hilf, Vater, daß ich dort,

verklärt und ganz vollkommen, mit allen deinen Frommen, dir danke immerfort.

Mel. Befiehl du deine Wege.

97. Nimmt Gott, dem wir vertrauen, nicht unsers Werks sich an; will er das Haus nicht bauen, vergebens baun wir dann! Will er die Stadt nicht schützen, er, groß durch Rath und Macht, was wird der Wächter nützen? Umsonst ist's, daß er wacht.

2. Ihr wachet spät und frühe, und eßt voll Traurigkeit das Brod der Sorg' und Mühe, und häuft euch Leid auf Leid. Was nützt der bange Kummer, da Gott dem, der ihn liebt, was er bedarf, im Schlummer und unerwartet giebt!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

98. Noch immer wechseln ordentlich des Jahres Zeiten ab: dein Regen, Gott, ergießet sich aufs dürre Land herab.

2. Du öffnest deine milde Hand und steuerst unsrer Noth; du segnest und erfüllst das Land mit deinen Gütern, Gott!

3. Von deinem Himmel, Höchster, träuft Gedeih'n und Fruchtbarkeit; die Saat geht auf, und blüht, und reift, und sättigt, und erfreut.

4. Wie fröhlich lächelt jede Flur! Es fließt, sich immer gleich, der Freude Quell; und die Natur ist unerschöpflich reich.

5. Wem strömet nicht aus ihrem Schooß Lust und Erquickung zu? Wer ist so gut, so treu, so groß und väterlich, wie du?

6. Gott, wer erfährt nicht deine Huld? Wem strahlet nicht dein Licht? Mit welcher Langmuth und Geduld verschonst du unser nicht!

7. Ach betet, Menschen, betet an! erwägt's und denket nun: Was hat nicht Gott an uns gethan? Was wird er nicht noch thun?

8. Denn nicht für diese kurze Zeit schuf uns der Herr allein; nein, auch für jene Ewigkeit, uns seiner dort zu freun.

In bekannter Melodie.

99. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr mei-

nes Herzens Lust, und mache deine Güte kund, aus dankerfüllter Brust!

2. Ich weiß, daß du von Ewigkeit die reiche Quelle bist, woraus uns Allen jederzeit viel Heil und Gutes fließt.

3. Was sind wir doch? Was haben wir von Gütern aller Art, das uns, o Vater nicht von dir allein gegeben ward?

4. Wer hat des Himmels schönen Bau so prächtig ausgeschmückt? Wer ist's, der unser Feld mit Thau und Regen stets erquickt?

5. Wer sorgt für uns im Winterfrost und unter Sturm und Wind? Wer macht, daß jährlich Korn und Most für uns vorhanden sind?

6. Wer giebt dem Leibe Stärk' und Kraft? Wer ist es, dessen Hand den goldnen Frieden hält und schafft in unserm Vaterland?

7. Allgütiger, das kommt von dir! du, du mußt alles thun! Dein Aufseh'n wacht vor unsrer Thür, und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu; und stehst in Noth und in Gefahr uns immer gnädig bei!

9. Du trägst uns Sünder mit Geduld, und strafst nicht allzusehr; ja endlich nimmst du unsre Schuld, und wirfst sie in das Meer!

10. Wenn unsre Seele zu dir schreit, wirst du gar leicht erweicht, und giebst uns, was uns hoch erfreut, und dir zum Ruhm gereicht!

11. Die Thränen, die der Fromme weint, bemerkst und zählest du, und sprichst ihm tröstend, als ein Freund, in seinem Kummer zu!

12. Wofern uns irdisch Glück gebricht, wie herrlich wird's ersetzt, wenn einst vor deinem Angesicht uns ewig Glück ergötzt!

13. O Seele, die du zaghaft bist, wohlauf! und fasse Muth! Gott, alles Guten Ursprung, ist und bleibt auch stets dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein bester Theil, in Finsterniß dein Licht, in aller Noth dein Schirm und Heil, schafft Ruh', und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn, und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg', und wirf sie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernähret, und wunderbar der Dinge Lauf zu deinem Glück gekehret?

17. Er hat noch niemals was verseh'n in seinem Regiment; nein, was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ei nun! so laß ihn ferner thun, und red' ihm nicht darein; so wirst du hier in Friede ruhn, und ewig fröhlich sein.

V. Von den Engeln.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

100. Du Herr der Seraphinen, dem tausend Engel dienen, und zu Gebote stehn; du ewig großer Meister des ganzen Reichs der Geister! auch ich will deinen Ruhm erhöh'n.

2. Herr, deine Himmelsheere, die Zeugen deiner Ehre, sind Diener deiner Macht; sie sehn dein Angesichte im allerreinsten Lichte, und haben dennoch auf mich Acht.

3. Ich preise deine Güte, mit dankbarem Gemüthe, für deiner Engel Schaar. Das menschliche Geschlechte beschützet deine Rechte, durch ihren Beistand, in Gefahr.

4. Gieb, Geber aller Güter, gieb ferner diese Hüter zu meinem Schutz mir bei. Bin ich in meinem Leben von ihnen stets umgeben: so bleib' ich manches Anfalls frei.

5. Daß sie nicht von mir weichen, so laß mich ihnen gleichen an wahrer Heiligkeit. Wie sie das Gute lieben, und wahre Demuth üben; so mach' auch mich dazu bereit.

6. Sie thun, Herr, deinen Willen; den laß mich auch erfüllen. Sie sind vollkommen rein; drum wollest du mich stärken, in Worten und in Werken, nach ihrem Bilde, rein zu sein.

7. Und wenn ich endlich scheide, so führe mich zur Freude auf ihren Händen ein! Dort, Höchster, bei dir oben, werd' ich dich ewig loben, und gleich den Engeln, selig sein.

In vorhergehender Melodie.

101. Herr, den in lauten Chören der Menschen Zungen ehren, die deine Huld erquickt, dich preisen auch die Schaaren der Geister, die schon waren, eh' noch der Mensch das Licht erblickt.

2. Du sprachst; da wurden Wesen, unsichtbar, auserlesen, unkörperlich und rein. Laß diese deine Werke uns Zeugen deiner Stärke und unerforschten Weisheit sein!

3. Die Engel sind mit Kräften, zu wichtigen Geschäften, für dich und uns versehn. Laß auch uns mit den Gaben, die wir empfangen haben, dein Lob und andrer Wohl erhöhn!

4. Uns Sterblichen zu dienen, sind deine Seraphinen auf deinen Wink bereit. Gieb, daß wir uns bestreben, zum Dienst der Welt zu leben; daß unser Wandel sie erfreut.

5. Es jauchzen jene Geister vor dir, Gott, ihrem Meister, dem Herrn der ganzen Welt; sie ehren dich, erfüllen mit Freuden deinen Willen: laß uns auch thun, was dir gefällt.

6. Herr, dem die Himmels-Chöre Anbetung, Preis und Ehre in vollen Jubeln weih'n! Laß unsern Geist am Ende, geführt durch ihre Hände, vor dir mit ihnen selig sein.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

102. Herr, du hast in deinem Reich große Schaaren heil'ger Engel. Ihnen bin ich noch nicht gleich, denn ich bin noch voller Mängel. Ach, wann werd' ich auch so rein, als die guten Engel, sein?

2. Gieb mir Weisheit, Ernst und Fleiß, dich, o Gott, recht zu erkennen. Laß mich deines Namens Preis gern auch vor der Welt bekennen. Wohl mir, wenn ich auch hierin jenen Geistern ähnlich bin!

3. Herr, dein Wille soll geschehn, wie im Himmel, so auf Erden. Gleich den Engeln, die dich sehn, laß mich dir gehorsam werden; und auf Erden mich bemühn, deinen Willen zu vollziehn!

4. Diese Welt ist voll Gefahr, voll Gefahr ist unser Leben: sende deiner Engel Schaar, laß mich ihren Schutz umschweben: wo ich gehe, wo ich ruh', gieb sie mir zu Hütern zu.

5. Doch im Leben nicht allein, auch, o Vater, wenn ich sterbe, laß sie mir zur Seite sein, daß ich deinen Himmel erbe. Führe mich an ihrer Hand in mein rechtes Vaterland.

6. Laß mich dann, vor deinem Thron, bei den Auserwählten stehen, und, mit lautem Jubelton, ewig deine Güt' erhöhen. Mache mich in deinem Reich völlig deinen Engeln gleich.

VI. Würde und Bestimmung des Menschen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

103. Dein bin ich Gott, dein ist mein Leben; erfreulich ist mein Ursprung mir: du hast das Dasein mir gegeben, und alles, alles dank' ich dir. Du, Vater, riefst mich aus dem Nichts zum frohen Anschaun deines Lichts.

2. Du gabst mir die vernünft'ge Seele, die nur so lang' im Fleische lebt, bis sie, daß ihr kein Wohlsein fehle, dein Ruf zur bessern Welt erhebt. Verstand und Sinne gabst du mir, und Freiheit, Willen und Begier.

3. Wenn ich auf meinen Körper sehe, den du so kunstreich ausgebild't; so wird, o Vater in der Höhe, mein Herz mit Ehrfurcht ganz erfüllt; ja jedes Glied und jeder Sinn reißt mich zu deinem Lobe hin.

4. Durch deiner Vorsicht gnädig Walten, die mich

von Jugend auf beschützt, bin ich bis hieher auch erhalten und mächtig von dir unterstützt. Ich lebe noch, und preise dich, denn deine Rechte stärket mich.

5. Ich bin nicht werth der großen Güte, die du, mein Gott, an mir gethan. Beschämt empfindet mein Gemüthe die Schuld, die ich nicht läugnen kann. Ich ward zum Guten oft erweckt, und hab' oft Leib und Seel' befleckt.

6. Ja, Herr, ich habe meine Glieder durch Sünd' und Thorheit oft entweiht. Ich fall' in Demuth vor dir nieder, und flehe um Barmherzigkeit: Verwirf mich armen Sünder nicht von deinem heil'gen Angesicht!

7. Hilf, daß ich dir zur Ehre lebe, und thue, was dein Wort gebeut, und Geist und Glieder gern' ergebe dem Dienste der Gerechtigkeit; daß ich bis in den Tod dir treu und stets ein Freund der Tugend sei.

8. Fällt meines Leibes Hütte nieder, vollend' ich meinen Lebenslauf, o Gott, so richte du sie wieder verherrlicht aus dem Staube auf! Des Himmels Wonne sei mein Theil! dann preis' ich ewig dich, mein Heil!

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

104. Dir, Gott, sei Preis und Dank gebracht! Dich rühmen Harf' und Psalter! Ich bin ein Wunder deiner Macht, mein Schöpfer und Erhalter! Leib, Seel' und Geist hab' ich von dir; und alles das beweiset mir, Herr, deine Macht und Weisheit.

2. Haupt, Aug' und Ohr, Herz, Mund und Hand, die ich zu dir erhebe; die Haut, so künstlich ausgespannt, der Nerven fein Gewebe, und alle Glieder sagen mir: ich sei ein Werk, o Gott, von dir, ein Wunder deiner Größe.

3. Ach, hättest du mein Auge nicht so meisterlich bereitet, was nützte mir der Sonne Licht, der Glanz, den sie verbreitet? Dann säh' ich nicht, mit welcher Pracht du, Herr, durch deine weise Macht, was du erschaffen, schmückest!

4. Ich jauchze, daß ich sehen kann, und hören, und empfinden. Froh bet' ich meinen Schöpfer an; ihn überall zu finden, in allen Werken, die er schuf, das ist mein seligster Beruf, mein Lobgesang und Opfer.

5. Wer leitet meines Blutes Lauf? Wer lenkt des Herzens Schläge? Wer regt die Lung', und schwellt sie auf, damit ich leben möge? Gott ist es, der dieß alles thut! Es schlägt mein Herz, es wallt mein Blut, um, Höchster, dich zu preisen.

6. Ja, dir sei Preis und Dank gebracht! dich rühme Harf' und Psalter! Ich bin ein Wunder deiner Macht, mein Schöpfer und Erhalter! Gieb, daß mein Geist sich deiner freu', und daß mein Leib ein Tempel sei, worin dein Geist stets wohne!

Mel. Nun danket alle Gott.

105. Erhabner Schöpfer, Gott, wer kann dich gnug erheben? Du gabst der ganzen Welt Bewegung, Kraft und Leben. Was Geist und Körper heißt, was Erd' und Himmel schmückt, hat deine Hand gebaut, die alles noch beglückt.

2. Du schufst, ich dank' es dir, auch mich zu deiner Ehre, und wolltest, Gütigster, daß ich dir ähnlich wäre: darum hast du den Geist, der in mir lebt und denkt, mir zur Unsterblichkeit aus freier Huld geschenkt.

3. O welch ein großer Zweck, wozu du, Gott, mich schufest! Wie herrlich ist das Glück, wozu du mich berufest! Dir, Höchster, ähnlich sein, vollkommen, so wie du. O wohl mir, wenn ich's bin! Hilf du mir selbst dazu.

4. Laß mir dieß große Ziel doch stets vor Augen schweben. Mein allerstärkster Wunsch, mein eifrigstes Bestreben in allem meinem Thun sei dieß, o Gott, allein: daß ich auch so, wie du, gesinnet möge sein.

5. Du bist der Wahrheit Freund; laß mich auch Wahrheit lieben, und mit stets munterm Fleiß in allem dem mich üben, was mich zur Weisheit führt, zur Weisheit, die dich ehrt,

und allem Beifall giebt, was du uns selbst gelehrt.

6. Laß deine Heiligkeit mich stets zum Muster nehmen. Hilf mir, die Sünde fliehn, des Fleisches Lüste zähmen; nur das, was recht ist, thun, des Guten mich erfreun, und dem, der's üben will, auch gern behülflich sein.

7. Gieb, daß ich so, wie du, ein Freund der Menschen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beschwerde dem Nächsten gern erspart, sein Leiden ihm versüßt, und, wo er helfen kann, zum Helfen willig ist.

8. Noch bin ich weit entfernt, o Gott, von diesem Ziele. Du weißt, was mir noch fehlt, und ich, ich selber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn.

9. O lehre du mich selbst, dir, Vater, ähnlich werden. Wie selig bin ich dann schon hier auf dieser Erden! Hier werd' ich dankerfüllt mich deiner Güte freun; dort dir noch ähnlicher und seliger noch sein.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

106. Es werde Gott von mir erhoben! Du, seines Odems Hauch, sein Geist, sollst ihn, den Weltenschöpfer, loben, den jedes seiner Werke preist, ihn, der mich schuf, sein Bild zu sein, und seiner Liebe mich zu freun!

2. Schön ist der sonnenreiche Himmel, den er zu seinem Stuhle wählt; doch ist der sonnenreiche Himmel gedankenlos und unbeseelt. Mir aber gab des Schöpfers Hand Gefühl, und Sinne und Verstand.

3. Anmuthig, prächtig zum Entzücken, ist seine ganze Körperwelt. Wer zählt die Reize, die sie schmücken? Was ich nur sehen kann, gefällt. Und doch kann ich nie ganz, wie schön, wie wundervoll sie sei, verstehn.

4. Für Engel nur, und nur für Seelen, die Gott zu ihrer Würd' erhob, sind sie so herrlich; sie erzählen nur Geistern meines Schöpfers Lob. O Seele, jauchze, daß sein Ruf auch dich zu einem Geiste schuf!

5. Ich kann nun denken; ich gewinne, weil ich zu einem Geiste ward, durch die Empfindung meiner Sinne, Gedanken tausendfacher Art. Ach, strebt' ich, alle Gott zu weih'n; wie selig könnt' ich hier schon sein!

6. Ich kann sie sammeln und verbinden, sie trennen, wie es mir gefällt; die Welt, und mich in ihr, empfinden; mich unterscheiden von der Welt; zu edlen Thaten hab' ich Kraft, die giebt mir Gott, der alles schafft!

7. Wie feurig dürstet meine Seele, nach Lust und Ruhm und Seligkeit; nur daß ich oft betrogen wähle, was mich nach dem Genusse reut. Doch das ist, Vater, meine Schuld, ist bloß ein Mißbrauch deiner Huld!

8. Begabt mit wundervollen Sinnen, mit Freiheit und Vernunft von dir, sollt' ich, o Gott, dich lieb gewinnen, dich nur, und nichts gebräche mir. Ach möchte meine Seele dein mit allen ihren Kräften sein!

9. Gott, meine Lust sei, dich zu kennen, dich Urquell der Vollkommenheit! von deiner Liebe ganz zu brennen, mein Ruhm und meine Seligkeit! Bin ich in Christo nur mit dir vereint, mein Gott, was fehlet mir?

10. Es werde Gott von mir erhoben! Du, seines Odems Hauch, mein Geist, sollst ihn, der Welten Schöpfer loben, den jedes seiner Werke preist; ihn, der mich schuf, sein Bild zu sein, und seiner Liebe mich zu freun!

Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.

107. Laß mich des Menschen wahren Werth, mein Gott, zu Herzen nehmen, und dessen, was mich selbst entehrt, mich allzeit innig schämen: und nie komm' es mir aus dem Sinn, was ich vermag und was ich bin, durch deine große Güte!

2. Du schufst mich nicht bloß Leib zu sein; du hauchtest, mit dem Leben, mir auch zugleich die Seele ein, und hast ihr Kraft gegeben, noch mehr, als was die Sinne rührt, und durch sie Schmerz und Lust gebiert, zu fassen, zu erwägen.

3. Gott, diesen Vorzug gabst du mir vor so viel Millionen, die auch beseelt, genährt von dir, auf deiner Erde wohnen. Was jenen fehlt, verliehst du mir, Vernunft und Freiheit, und mit ihr Gefühl von Recht und Unrecht.

4. Du schufst mich zur Geselligkeit, und für der Freundschaft Freuden, gabst mir ein Herz voll Fühlbarkeit für andrer Glück und Leiden; noch mehr, ein Herz, das fähig ist, sich dein, der du mein Vater bist, zu freun, und dich zu lieben.

5. Nicht bloß für diese kurze Zeit riefst du mich in dieß Leben; zu Freuden einer Ewigkeit soll sich mein Geist erheben. Und wird auch gleich der Leib zu Staub, so bleibt er nicht des Grabes Raub; du wirst ihn auferwecken.

6. Vom Himmel kam, gesandt von dir, dein Sohn zu uns auf Erden; er kam, und ward ein Mensch, wie wir, der Menschen Heil zu werden. Wie hoch sind wir durch ihn geehrt! wie ernstlich durch ihn selbst belehrt, der Menschheit Werth zu schätzen!

7. Und ich, ich sollte ihn entweih'n, und gleich den Thieren handeln? der Sinnenlust ergeben sein, und nicht vor dir, Gott, wandeln? Fern sei ein solcher Sinn von mir! Bewahre mich, mein Gott, dafür, daß ich mich so nicht schände!

8. Laß, Vater, laß mich allezeit auf mein Gewissen achten, nach Weisheit und Gerechtigkeit mit allem Eifer trachten; dich lieben, und mich deiner freun, und so des Vorzugs würdig sein, den du mir hast verliehen.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

108. Ich bin, o Gott, dein Eigenthum. Du schufst mich, dein zu sein, mein ganzes Leben deinem Ruhm und deinem Dienst zu weih'n.

2. Du gabst mir den vernünft'gen Geist, bewundernd einzuseh'n, wie dich die ganze Schöpfung preist: mit ihr dich zu erhöh'n.

3. Was um mich ist, verkündigt mir, Gott, dei-

ne Herrlichkeit. Zu ihrem Preise reizt mich hier selbst jede Jahreszeit.

4. Und ich, ich sollte fühllos sein? ich rühmte, Herr, dich nicht? Ein Herold deines Ruhms zu sein, bleibt meine größte Pflicht!

5. O mache dieser Pflicht mich treu, so treu, als ich es soll; mein Herz, mein Mund, mein Wandel sei stets deiner Ehre voll.

6. Wer dich verehrt, hält dein Gebot; ihm ist es keine Last. Drum gieb, daß ich gern thu', o Gott, was du befohlen hast.

7. Was du befiehlst, ist immer gut; du willst nur unser Heil. Wohl dem, der deinen Willen thut! sein ist das beste Theil.

8. Er wandelt hier auf ebner Bahn; und selbst in Traurigkeit schmeckt er, dir, Höchster, zugethan, Ruh' und Zufriedenheit.

9. Nach hier vollbrachter Prüfungszeit nimmt ihn der Himmel ein. Ach Herr, laß diese Seligkeit mich auch dereinst erfreun!

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich ꝛc.

109. Mein Glück im kurzen Raum der Zeit, den hohen Werth der Ewigkeit, erkennet meine Seele. Mich riefst du, Vater, aus dem Nichts zum frohen Anschaun deines Lichts: dieß dankt dir meine Seele. Nicht bloß zur Freude dieser Zeit, nein, auch zum Glück der Ewigkeit, dir einst zu werden ähnlicher, schufst du mich, aller Welten Herr! O Vater, Gott! Für mich ging dein Sohn in den Tod. Wie groß bin ich durch dich, mein Gott!

2. Sohn, zum Versöhner mir gesandt, ich folge jener sanften Hand, die mich zum Himmel hebet. Für mich floß auch dein Blut dahin, mich von der Welt zu dir zu ziehn, hast du am Kreuz geschwebet. Zwar seh' ich jetzt mit blödem Blick von ferne nur mein künft'ges Glück, und dunkel ist mir jene Welt, die Gott dem Glauben aufbehält. Doch, Jesu Christ! wenn einst mein Aug' im Tode bricht, dann seh' ich dich von Angesicht.

3. Geist Gottes, unsre Zu-

versicht, verlaß, verlaß uns Arme nicht, und stärke unsern Glauben. Zeuch uns zu Gott und seinem Sohn, und laß nichts unsrer Treue Lohn in jener Welt uns rauben. Lenk' von der Lust der Eitelkeit uns auf das Heil der Ewigkeit. Ach! unsre Seel' empfehlen wir im Leben und im Sterben dir. Geist unser Gott! zeig' uns im Tod' das Heil des Herrn, dann gehen wir zum Grabe gern.

4. Dreieiniger, wie groß sind wir durch dich! Wie selig werden wir! Laß uns dieß Glück recht achten. Der Erde Scheingut sättigt nicht, und ihre Weisheit tröstet nicht: lehr' uns dieß recht betrachten. Der du uns schufst, dich opfertest für Sünder und sie heiligtest! Wohl uns! wir sind dein Eigenthum, und bringen deinem Namen Ruhm, Dreieiniger! Sei ewig, ewig unser Gott! dein sind wir lebend und auch todt!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

110. O Gott, ich preise deine Güte, die mich so wunderbar erschuf; und mit frohlockendem Gemüthe folg' ich, o Vater, deinem Ruf, ein Zeuge deines Ruhms zu sein, und deiner Wunder mich zu freun.

2. Du gabst zum Denken und Empfinden, Allgütiger, mir diesen Geist, der zwar zu schwach ist, zu ergründen, wie herrlich du, mein Schöpfer seist; jedoch, was du an mir gethan, erkennen und bewundern kann.

3. Und diesen Geist, der in mir denket, schufst du nicht bloß für diese Zeit, du hast mir, Vater, ihn geschenket, zum Leben in der Ewigkeit, um dort vollkommner zu verstehn, was Sterbliche hier dunkel sehn.

4. Zu eng sind dieses Lebens Schranken für seinen forschenden Verstand. Der Keim zu höheren Gedanken, als je ein Sterblicher erfand, entwickelt sich erst nach der Zeit, im hellern Licht der Ewigkeit.

5. Ihn sättiget kein Gut der Erden, kein zeitlich Glück, wie groß es sei. Um ruhig in sich selbst zu wer-

den, bedarf er mehr, das ihn erfreu'. Er fühlt, daß diese ganze Welt nicht seiner Wünsche Ziel enthält.

6. Zwar ist er tief herab gesunken von seines Ursprungs Herrlichkeit, sucht oft, von Lust der Sinne trunken, sein Glück in Dingen dieser Zeit; allein umsonst, er findet nicht, was ihm der äußre Schein verspricht.

7. Du prägtest ihm, durch das Gewissen, Gefühl von Recht und Unrecht ein. Daß Sünder Strafe leiden müssen, und Fromme ihres Glücks sich freun, erkennet er, doch sieht er nicht den Richter hier schon im Gericht.

8. Dem Tugendhaften ist hienieden oft ein sehr widriges Geschick zum Loos für diese Zeit beschieden; dem Lasterhaften oft viel Glück. Gewiß, erst eine andre Welt ist zum Vergeltungsort bestellt.

9. Gott, wenn mein Geist dieß überleget, so hofft er schon Unsterblichkeit; noch stärker fühlt er sich beweget, beim Licht, das ihm dein Wort verleiht; da sieht er mit Gewißheit ein: auch er werd' einst unsterblich sein.

10. Herr, laß zu jenem bessern Leben die Aussaat mich hier täglich streun; laß deinen Geist das Wollen geben, und das Vollbringen auch verleih'n. Gedanke der Unsterblichkeit, wie wird mein Geist durch dich erfreut!

In vorhergehender Melodie.

111. Was ist vor deinem Angesichte der Mensch, daß du, Gott, sein gedenkst, und einen Strahl von deinem Lichte, auf ihn, den Staub, herniedersenkst? Was ist er, wär' er noch so groß? Ein bald zerfall'ner Erdenkloß.

2. Du hast den Leib zwar nur von Erde, doch wunderbar und schön gebaut; daß er der Seele Werkzeug werde, ihm Sprach' und Sinne anvertraut. Der Mensch ist gar zum Herrn der Welt, von dir, dem höchsten Herrn, bestellt.

3. Das Größte, was du ihm geschenket, sein edlerer und beßrer Theil ist, Herr, die Seele, welche denket;

und der hast du ein ewig Heil in deinem Worte zugesagt, noch ehe sie nach dir gefragt.

4. Darum laß mich auch stets bedenken, was du, o Gott, an mir gethan; dir Leib und Seele wieder schenken, da ich dir sonst nichts schenken kann, damit sie hier und nach der Zeit dich preisen in der Ewigkeit.

5. Indessen nimm sie alle beide, Allmächtiger, in deinen Schutz, so bieten wir, in allem Leide, mit dir auch unsern Feinden Trutz. Wenn wir in deiner Gnade stehn, so muß es uns stets wohlergehn.

6. Und wenn, entronnen dieser Erden und aller Unvollkommenheit, dich Leib und Seel' einst schauen werden in jener sel'gen Ewigkeit: dann sollen sie auch beide dich vollkommen rühmen ewiglich.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

112. Wie wichtig ist doch der Beruf, den uns der Herr gegeben! Gott, als uns deine Liebe schuf, da schuf sie uns zum Leben; zum Leben, welches ewig währt, das keines Kummers Last beschwert, willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser Vaterland; es ist im bessern Leben; dort willst du uns mit milder Hand das Glück des Himmels geben, das nie ein traurig Ende nimmt. Hier sind wir nur von dir bestimmt, uns darauf zu bereiten.

3. O laß mir doch dieß große Ziel durch nichts verrücket werden! Was hilft's, wenn ich auch noch so viel von Gütern dieser Erden, von Ehre, Geld und Lust gewinn', wenn ich dabei nicht tüchtig bin, dein Himmelreich zu erben?

4. Dein Pilger bin ich ja nur hier. Laß mich dieß nie vergessen! Nur wenig Tage hast du mir zur Wallfahrt zugemessen. Schnell, wie ein Traum, sind sie vollbracht, und dann wird dieser Erde Pracht auf ewig mir vergehen.

5. Laß deines Himmels Herrlichkeit mich stets vor Augen haben; laß mich in

meiner Prüfungszeit um jene beßre Gaben, die mir im Tode nicht entflieh'n, am ersten und mit Ernst bemüh'n, und segne mein Bestreben.

6. Ein Herz, das dich, o Vater, liebt, und deines Sohns sich freuet, das in dem Glauben Tugend übt, und sich vor Sünden scheuet, kann hier schon stets zufrieden sein, wird immer deiner Huld sich freun, und einst dein Antlitz schauen.

7. Und solch ein Herz erfleh' ich mir; du wirst es Gott, mir geben. Gestärkt durch dich, werd' ich schon hier nach den Gesetzen leben, die auch im Himmel gültig sind, bis ich, als dein bewährtes Kind, dein Himmelreich ererbe.

VII. Sündliches Verderben des Menschen.

Mel. Ich dank' dir schon durch ꝛc.

113. Ach, wie viel Böses wohnt in mir! Wer zählt, wie oft ich fehle? Ich fühl' es, Herr, und klag' es dir: O beff're meine Seele!

2. Ich wandle auf der Sündenbahn, und bin zum Guten träge; Herr, nimm dich meines Elends an! Hilf mir auf deine Wege!

3. Verkehrt und thöricht ist mein Sinn, geneigt zu bösen Lüsten. O neige meine Seele hin zur Freude wahrer Christen!

4. Mich reizt der Eitelkeiten Tand mehr, als das Wohl der Seelen. Herr, gieb mir Weisheit und Verstand, das beßte Theil zu wählen!

5. Mein Gott, mein Gott, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend! Erinnre mich an meine Pflicht, und gieb mir Kraft zur Tugend!

6. Hilf, o mein Heiland, hilf, daß ich nicht ungebessert sterbe, daß ich, geheiliget durch dich, einst deinen Himmel erbe.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

114. Du, der kein Böses thut, du schufst den Menschen gut, und gabst ihm Licht und Kräfte zum seligen Geschäfte, in Heiligkeit zu wandeln, und recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach, wir, dein Eigenthum, wie tief sind wir gefallen! Wo ist jetzt unter allen ein Mensch ganz rein von Sünden, vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied; dein helles Auge sieht auf alle Menschenkinder, und sieht sie alle Sünder. Da ist vor dir, Herr, keiner unsträflich, auch nicht einer.

4. Dem Geist fehlt Kraft und Licht; die Weisheit liebt er nicht, die uns regieren sollte, nur was dein Wille wollte, mit kindlichfrommen Trieben, zu wählen und zu üben.

5. Der Sinne Lust und Schmerz rührt, leider! unser Herz, mehr, als die höhern Freuden, mehr, als die größern Leiden, die wir, auf Ewigkeiten, selbst unserm Geist bereiten.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang. Des Herzens böser Hang reißt uns mit starkem Triebe zu schnöder Sündenliebe; und wer vermag's zu zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr, was uns gebricht, laß in der Wahrheit Licht so heilsam uns erkennen, daß wir vor Eifer brennen, der Sünde zu entsagen, der Tugend nachzujagen.

8. Wohl dem, der sie gewinnt! Gott, so verderbt wir sind, so willst du uns doch heilen, und uns die Kraft ertheilen, schon hier auf dieser Erden dir gleich gesinnt zu werden.

9. Ach, laß durch unsre Schuld uns diese deine Huld nicht freventlich verscherzen; erwecke unsre Herzen, dir nicht zu widerstreben, damit wir ewig leben.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

115. Gott, wo ist je ein Elend auf der Erde, das von der Sünde nicht geboren werde. Wer seufzt, der nicht

für einer Thorheit Freude wehklag' und leide?

2. O wären wir vom Jüngling bis zum Greise gehorsam deinem Willen, gut und weise: was würden wir, mit freudigem Gewissen, für Glück genießen!

3. Denn schön und herrlich, zahllos sind die Gaben, die wir von dir zu wahren Freuden haben! Wo kommt uns nicht der Tugend Heil und Segen von dir entgegen?

4. Wie würde jede wahre Lust auf Erden erhöht, und jede Last erleichtert werden, wenn nur der Mensch den Reizungen der Sünde stets widerstünde!

5. Doch ach! sie herrscht, um alles zu zerrütten, erschüttert Thronen, und verwüstet Hütten, trübt jedes Segens Quell, droht allen Tagen mit neuen Plagen.

6. Wie können wir dich Gott, genug erheben, daß du uns führen willst den Weg zum Leben, uns heiligen und stärken, alle Sünden zu überwinden.

7. Laß uns denn immer mehr geheiligt werden, dir stets gehorsam, dir getreu auf Erden, thun, was du willst, bis wir zu dir erhoben, dich ewig loben!

In eigener Melodie.

116. Wer bin ich von Natur, wenn ich mein Inn'res prüfe? Welch ein Verderben läßt mein Herz mich sehn! Es ist verderbt, darum verbirgt mir's seine Tiefe und weigert sich, die Prüfung auszustehn.

2. Der Weisheit erster Schritt ist: seine Thorheit kennen; und diesen Schritt wie oft verwehrt mir's ihn? Voll Eigenlieb' und Stolz will sich's nicht strafbar nennen; der Reu' entgeh'n, doch nicht den Fehler flieh'n.

3. Ich finde zwar in mir ein warnendes Gewissen; in der Vernunft noch Kenntniß meiner Pflicht; ich kann mein Auge nie der Tugend ganz verschließen, und oft scheint mir ein Strahl von ihrem Licht.

4. Doch schwaches Licht, das mir den Reiz der Tugend

zeiget, und vom Verstand nicht bis zum Herzen dringt! Vergebens lehret er; das Herz bleibt ungebeuget, hat sein Gesetz, und folgt ihm unbedingt.

5. Ein Richter in mir selbst stört oft des Herzens Ruhe; er klagt mich an: ich steh' erschrocken still, und billige nicht mehr das Böse, das ich thue, und thue nicht das Gute, das ich will.

6. Verstellung, die ich doch an meinem Nächsten hasse, erlaub' ich mir, und halt' es für Gewinn, wenn ich in falschem Licht mich Andern sehen lasse, und scheinen kann, was ich mir selbst nicht bin.

7. Ich weiß, daß der Besitz der Güter dieser Erden der Seele nie das wahre Glück verleiht; doch bleiben sie mein Wunsch, und um beglückt zu werden, erring' ich mir die Last der Eitelkeit.

8. Ich weiß, wie groß es sei, nach Ueberlegung handeln, und handle doch nach sinnlichem Gefühl. Durch falschen Schein getäuscht, eil' ich ihm nachzuwandeln, und Leidenschaft und Irrthum steckt mein Ziel.

9. Ein gegenwärtig Gut versäum' ich zu genießen; flieh', was mich sucht, und suche, was mich flieht. Im Glücke bin ich stolz, verzagt in Kümmernissen, und ohne Ruh', um Ruhe stets bemüht.

10. Mein Nächster hat ein Recht auf viele meiner Pflichten; doch wird dieß Recht so oft von mir entweiht. Versagt er mir die Pflicht; so eil' ich ihn zu richten, und sein Versehn ist Ungerechtigkeit.

11. Nicht Liebe gegen Gott heißt mich dem Nächsten dienen, mehr Eigenlieb' und niedrer Eigennutz. Aus ihnen fließt Betrug, Verstellung; und in ihnen sucht Neid und Haß und Stolz und Härte Schutz.

12. Gott ehren, ist mein Ruf. Wenn ich den Ruf betrachte, was find' ich da für Mängel meiner Pflicht! Die Wunder der Natur, die Gott zu Lehrern machte, stehn da, und ich hör' ihre Lehre nicht.

13. Und heißt ihr Anblick mich auf Gottes Weisheit schließen, auf seine Güt' und Macht; so schließt nur mein Verstand: das Herz bleibt ungerührt, betäubt bleibt das Gewissen, und Gott, mein Herr und Vater, unerkannt.

14. Er schenkt mir so viel Glück. Gebrauch' ich seine Güte zu meinem Wohl? und geb' ich ihr Gehör? Nein, durch den Mißbrauch selbst verschließ' ich mein Gemüthe der Dankbarkeit und Liebe desto mehr.

15. Oft sagt mir mein Verstand: daß des Allmächt'gen Gnade das größte Gut, der Trost des Lebens ist, und welche Schulden ich auf mein Gewissen lade, wenn sie mein Herz für Menschengunst vergißt!

16. Und doch, o Gott, wie oft geb' ich dieß Glück der Seelen, dir werth zu sein, für kindischen Gewinn, für einen Ruhm der Welt, für Lüste, die mich quälen, für Eitelkeit, für Tand, für nichts dahin!

17. Gott ist der Herr der Welt; auf seine Hülfe bauen, ist meine Pflicht. Doch wenn gehorch' ich ihr? Bald bebt mein Herz vor Furcht, und bald ist das Vertrauen, das mich beseelt, nur ein Vertrau'n zu mir.

18. Dieß ist des Menschen Herz. Wer hat dieß Herz verkehret? So kam es nicht, o Gott, aus deiner Hand. Der Mensch, durch eigne Schuld, hat deine Würd' entehret, und beides fiel, sein Herz und sein Verstand.

19. Doch so verderbt wir sind, so schwach, uns selbst zu heilen, so steuert Gott doch der Verdorbenheit, läßt durch sein heilig Wort uns neue Kraft ertheilen, Licht der Vernunft, dem Herzen Reinigkeit.

20. Und du willst dieser Kraft, o Mensch, dich widersetzen? sie beut sich an, du aber wehrest ihr? und willst des größten Glücks dich selber unwerth schätzen? Erkenne Gott, noch steht dein Heil bei dir.

VIII. Erlösung des Menschen.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

117. Herr, wir singen deiner Ehre. Erbarm' dich unser, und erhöre, nimm gnädig unser Loblied an! Herr, wir danken voll Entzücken. Wo ist ein Gott, der so beglücken, so lieben und so segnen kann? Der Gott, den wir erhöh'n, er, dessen Heil wir sehn, ist die Liebe! Schon vor der Zeit, in Ewigkeit, war Gott die Lieb' und wird es sein.

2. Um zu dir uns zu erheben, hauchst du in unsre Brust das Leben, und schenkest uns der Erde Glück. Um zu dir uns zu erheben, entziehst du unsrer Brust das Leben, und schenkest uns des Himmels Glück. Du giebst das Leben, Gott, du sendest uns den Tod nur zum Segen; bist liebevoll, nur unser Wohl, nicht unser Elend schaffest du.

3. Als wir von der Sünde Plagen gequält, in unserm Elend lagen, und Nacht des Todes uns umfing, fern von deiner Wahrheit Pfade; da war es, Gott, als deine Gnade erbarmend vor uns überging. Da rief der Liebe Blick ins Leben uns zurück. Von der Sünde und ihrer Nacht sind wir erwacht, erwacht, um Gottes Licht zu sehn.

4. Preiset ihn, ihr Jubellieder! zur Erde stieg sein Sohn hernieder, ward Mensch, und starb der Sünder Tod. Christus hat den Tod bezwungen. Ein neues Lied werd' ihm gesungen! uns segnet und begnadigt Gott. Wir sind mit ihm versöhnt. Ihr Lobgesänge tönt, tönt zum Himmel! erschallt schon hier! einst knieen wir an seinem Thron', und beten an.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.

118. Auf, Christen, laßt uns unsern Gott mit frohem Dank erheben! Er hat nicht Lust an unserm Tod, will, daß wir ewig leben; und was zum Heil uns nöthig

ist, das hat er uns durch Jesum Christ erbarmungsvoll bereitet.

2. Gott sendet, welche große Huld! selbst seinen Sohn auf Erden, damit wir von der Sündenschuld durch ihn befreiet werden. Er kam und mit ihm unser Heil: er kam, am ew'gen Leben Theil uns wieder zu erwerben.

3. Wo ist des Todes Stachel nun? Hier ist sein Ueberwinder! Für unsre Schuld genug zu thun, starb er, das Heil der Sünder. Wo ist nun, Sünde, deine Kraft? Hier ist der, der uns Kräfte schafft, der Tugend Pfad zu wandeln.

4. Gelobt sei Gott, gelobt sein Sohn, der Retter unsrer Seelen! Nun kann uns auch auf Erden schon das wahre Glück nicht fehlen, getrost und froh in Gott zu sein, wenn wir nur stets die Sünde scheun, und seinem Worte folgen.

5. Das, was das Leben uns verschafft, das ist in seinen Händen. Sein ist das Reich, sein ist die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er so liebreich uns erwarb, als er für uns am Kreuze starb. Wohl allen, die ihm trauen!

6. O laßt uns ihm uns anvertraun, und seine Stimme hören; auf seine Mittlershülfe baun, ihn mit Gehorsam ehren. Das ist der Weg zum ew'gen Wohl; der Weg, auf dem man friedevoll auch schon auf Erden wandelt.

7. Herr, leite selbst uns diesen Pfad! Zeuch uns zu deinem Sohne! daß Glaub' an ihn auch mit der That in unsern Herzen wohne. So haben wir an seinem Heil, zur Freude für uns, ewig Theil; so preisen wir dich ewig.

Mel. Ich dank' dir schon durch ꝛc.

119. Gedanke, der uns Leben giebt! wer kann dich ganz durchdenken? Also hat Gott die Welt geliebt, uns seinen Sohn zu schenken.

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit Finsternissen, füllst du mein

Herz mit Majestät, und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, nicht ihren Bau ergründen, und doch kann ich der Sonne Licht, und ihre Wärm' empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jesu Tod ergründen; doch kann das Göttliche der That, mein Herz gar wohl empfinden.

5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöser ist, so werd' ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn, so werd' ich irren müssen; und wer Gott ist, und was ich bin, und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit soll mir kein Zweifel rauben; ich fühle seine Göttlichkeit, und halte fest am Glauben.

8. Ich bin nun ganz dein Eigenthum, durch dich des Himmels Erbe; dieß, Sohn des Höchsten, ist mein Ruhm, auf den ich leb' und sterbe.

9. Du giebst mir deinen Geist, das Pfand, im Glauben mich zu stärken, und bildest mich durch deine Hand, zu allen guten Werken.

10. So lang' ich deinen Willen gern mit reinem Herzen thue, so fühl' ich eine Kraft des Herrn, und schmecke Fried' und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zu dir dann trete, weiß ich, daß dein Herz mein gedenkt, und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß du, mein Heiland, lebst, und einst auch aus der Erde mich weckest, und dahin erhebst, wo ich dich schauen werde.

13. Kann unsre Lieb' im Glauben hier für dich jemals erkalten? Dieß ist die Lieb', o Herr, zu dir, dein Wort von Herzen halten.

14. Erfülle mich mit Dankbarkeit, so oft ich dich nur nenne, und gieb, daß ich dich jederzeit frei vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinst noch würdig sein, Herr, um dich Schmach zu leiden; so laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe scheiden.

16. Und soll ich, Gott, nicht für und für des Glaubens Freud' empfinden, so wirk' er doch sein Werk in mir, und rein'ge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt (laß mich noch sterbend denken), wie sollt' uns der, der ihn geschenkt, mit ihm nicht alles schenken!

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

120. Gott, der du deinen Sohn für uns gegeben! wer kann doch deine Huld genug erheben? Wie herrlich zeigst du im Erlösungswerke der Gnade Stärke.

2. Dein ew'ger Sohn stirbt für die Menschenkinder; der Heiligste tritt an die Statt der Sünder; der Seligste begiebt sich seiner Freuden, für uns zu leiden.

3. Er wird das Lamm, das unsre Sünden träget; ihm hast du sie ja selber auferleget, damit nur wir, die dein Gesetz verließen, nicht dürften büßen.

4. Was ist der Mensch, daß du sein so gedenkest, und deinen Sohn ihm zum Versöhner schenkest? Was findest du an mir und an uns allen für Wohlgefallen?

5. Verdient Verachtung gütiger Gesetze, verdient Verschwendung theurer, großer Schätze, verdient gehäufte, gröbliche Verschuldung so viele Duldung?

6. O welche Tiefe deiner Menschenliebe! Wer faßt, o Gott, die Größe ihrer Triebe? Du thust weit mehr zu unserm Wohlergehen, als wir verstehen.

7. Ach lehre mich recht deine Huld erkennen, voll Zuversicht dich meinen Vater nennen, und zum Gehorsam dir mein ganzes Leben willig ergeben.

8. Was mir dein Sohn, da er für mich gestorben, von deiner Huld durch seinen Tod erworben, das werde mir, zu meinem ew'gen Heile, nun auch zu Theile.

9. Dein Friede wohne stets in meinem Herzen, und tröste mich bei des Gewissens Schmerzen; dein Geist sei mit mir, deinen guten Willen treu zu erfüllen!

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

121. Lob, Ehre, Preis und Dank sei dir, o Jesu, unser Leben! Preiswürdig bist du für und für. Wer kann dich gnug erheben? Eh' noch die Welt ward, warst du schon, groß, herrlich und des Höchsten Sohn, mit ihm von gleicher Ehre. Dein ist das Reich, die Herrlichkeit; und du beherrschest weit und breit der Creaturen Heere.

2. Dein sind sie; denn durch wessen Kraft ward Himmel, Meer und Erde? Wer hat das Leben uns verschafft? Wer sprach zum Engel: werde? Du bist das Wort, durch welches Gott der ganzen Welt zu sein gebot; du bist's, der alles träget, was unsichtbar und sichtbar ist, was Erd' und Himmel in sich schließt, und was im Meer sich reget.

3. Und dennoch bist du uns zu Gut in diese Welt gekommen, hast willig unser Fleisch und Blut, Sohn Gottes angenommen. Aus der erschrecklichsten Gefahr zu retten, was verloren war, wardst du ein Mensch auf Erden. O Liebe, die nichts gleiches hat! du starbst für unsre Missethat, ein Heiland uns zu werden.

4. Du warst es uns und bist es noch jetzt auf der Himmel Throne; nimmst liebreich weg der Sünden Joch mit ihrem schnöden Lohne; suchst, die ihr dienen, zu befrein. Betrübter Herzen Trost zu sein, ist deines Herzens Freude. Du giebst den müden Seelen Ruh', und wer dich liebt, den stärkest du, daß nichts ihn von dir scheide.

5. Du hörst der Deinigen Gebet, und endest ihre Plage. Du bleibst, bis Zeit und Welt vergeht, bei uns noch alle Tage. Wir sind nunmehr dein Eigenthum. Herr, dir sei ewig Dank und Ruhm für alle deine Liebe! Dir geb' ich mich zu eigen hin. Gieb, daß ich mich, so lang' ich bin, in deinem Dienste übe.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich ꝛc.

122. Von ganzem Herzen lieb' ich dich, mein Heiland, denn du liebtest mich, eh' ich dich lieben konnte.

Schon hast du meiner, Herr, gedacht, eh' deine Weisheit, Huld und Macht, der Schöpfung Werk begonnte. Und sahst du gleich, ich würde dein unwürdig und ein Sünder sein, durch Sünden mancher Art entweiht, beraubt der wahren Heiligkeit; sollt' ich doch dein, ich, Jesu Christe, sollte dein, ich Sünder sollte selig sein.

2. Ach! möcht' ich, o mein Schild, mein Heil, dir, hier mein Trost, und dort mein Theil, nur würdig danken können! Laß gegen dich, wie du verdienst, mich, weil du mir zum Heil erschienst, in heißer Lieb' entbrennen! Erhaben über allen Dank, weit über allen Lobgesang, bedarfst du, meine Zuversicht, mein Lob zu deiner Größe nicht. Doch frommen Dank, o Jesu Christe, frommen Dank bringt dir mein schwacher Lobgesang.

3. Des Todes Band' umfingen mich. Du sahst's; und du erbarmtest dich, als ich vergehen wollte. Du, du beschlossest, ob ich zwar nicht deiner Gnade würdig war, daß ich nicht sterben sollte. Dich kannt' ich nicht, und rief dir nicht; doch wandtest du dein Angesicht erbarmungsvoll herab zu mir, und schwurst Erlösung, schwurst bei dir: Ich will den Tod, ich will der Abgefall'nen Tod erdulden, der den Sündern droht!

4. Du kamst: doch da zerflossen nicht die Wolken unter dir in Licht, dem Kommenden zu Ehren; die Berge wurden nicht erregt, in ihren Gründen nicht bewegt; du kamst nicht zu zerstören. Dich kündigte kein Sturmwind an, kein fressend Feuer ging voran; kein Donner donnerte, kein Blitz schoß durch die Himmel, deinen Sitz: du kamst zur Welt, zur Rettung der gefallnen Welt, still, wie der Thau der Nächte fällt.

5. Ein Mensch, nicht mächtig und nicht reich; ach! arm und niedrig, Knechten gleich, erschienst du, mich zu retten, mich, ewig, ewig preis' ich dich! von Sünd' und Todesbanden mich mitleidig zu entketten. Du botest mir der Hülfe Hand vom

Kreuze her, und ich empfand, wie glücklich ich, von Strafe frei, durch dich, mein Heiland, worden sei. Du starbst den Tod, du starbst der Abgefallnen Tod; besiegt, besiegt ist nun der Tod!

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

123. Wie herrlich strahlt der Morgenstern! O welch ein Glanz geht auf vom Herrn! Wer sollte sein nicht achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht! du bringst in finstre Seelen Licht, die nach der Wahrheit schmachten. Dein Wort, Jesu, ist voll Klarheit, führt zur Wahrheit und zum Leben. Wer kann je dich gnug erheben!

2. Du, hier mein Trost, und dort mein Lohn. Sohn Gottes und des Menschen Sohn, des Himmels großer König! Von ganzem Herzen preis' ich dich. Hab' ich dich nur, so reizet mich das Glück der Erden wenig. Zu dir komm' ich; wahrlich keiner, tröstet deiner sich vergebens, wenn er dich sucht, Herr des Lebens!

3. Durch dich nur kann ich selig sein. O drücke tief ins Herz mir ein Empfindung deiner Liebe; damit ich ganz dein eigen sei, aus Weltsinn deinen Dienst nicht scheu, und dein Gebot gern übe. Nach dir, nach dir, den ich fasse, und nicht lasse, ewig wähle, dürstet meine ganze Seele!

4. Von Gott strahlt mir ein Freudenlicht, die Hoffnung, daß dein Angesicht ich einstens soll erblicken. Du kannst indeß durch deine Kraft, die Ruh' in müden Seelen schafft, mich stärken, mich erquicken. Tröste du mich, Seligmacher, daß ich Schwacher auf der Erde, Himmelsfreuden inne werde.

5. Und wie, Gott Vater, preis' ich dich? Von Ewigkeit her hast du mich in deinem Sohn geliebet; dein Sohn hat mich mit dir vereint, er ist mein Bruder und mein Freund, was ist's, das mich betrübet? Seele! wähle ihn den Besten, ihn den Größten, dir zum Freunde! und dann fürchte keine Feinde.

6. Ihm, welcher Tod und Grab bezwang, ihm müsse froher Lobgesang mit jedem Tag erschallen; dem Lamme, das erwürget ist, dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen. Tönet! tönet! Jubellieder, schallet wieder, daß die Erde voll von seinem Lobe werde!

7. Wie freu' ich mich, Herr Jesu Christ, daß du der Erst' und Letzte bist, der Anfang und das Ende! Du schließest selig meinen Lauf, und weckest mich vom Tode auf; des klopf' ich in die Hände. Ewig werd' ich, Herr, dort oben hoch dich loben, dem ich traue, wenn ich einst dein Antlitz schaue.

IX. Person Christi.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den ꝛc.

124. Mein Heiland, sieh', im Staube, doch voll Vertrau'n bet' ich dich an. Ich weiß, an wen ich glaube; du hast, als Gott, dich kund gethan. Du bist der Erstgeborne vor aller Creatur; kamst zwar für uns Verlorne in menschlicher Natur; ein Volk dir zu erlesen, erschienst du in der Zeit: doch eh' die Welt gewesen, bist du von Ewigkeit.

2. Der Himmel und die Erde sind durch dein kräftig Wort gemacht; auf dein allmächtig: Werde! entstand die Welt in ihrer Pracht. O, unser Herr und Meister! auch uns schuf deine Hand, so wie das Heer der Geister, das dich weit eher kannt'. Die Strafen unsers Falles nahmst du am Kreuz' auf dich, regierst nun über alles, und herrschest ewiglich.

3. Du trägest alle Dinge, Allmächt'ger, durch dein kräftig Wort: das Große und Geringe geht bloß durch deinen Willen fort. Sohn Gottes! du regierest den ganzen Kreis der Welt: weil du den Scepter führest, geschieht, was dir gefällt. Bei dir steht Tod und Leben; drum wird einst jede Gruft

die Todten wieder geben, wenn deine Stimme ruft.

4. Dir Ehre zu erzeigen, (dieß ist des Vaters Wille!) soll sich Alles vor dir beugen. Die Welt ist deines Lobes voll. Du bist das Heil der Erden; wer auf dein Wort nicht hört, der kann nicht glücklich werden. Wer aber dich verehrt, dem hilfst du vom Verderben, schaffst ihm Zufriedenheit, und machst ihn einst zum Erben vollkomm'ner Seligkeit.

5. Wie herrlich ist dein Name schon jetzt, o Herr, in dieser Welt, wo der Gerechten Same vor dir, dich preisend, niederfällt! dort preisen Seraphinen dich, großer Menschensohn! Mit Freuden dir zu dienen, stehn sie vor deinem Thron. Wer sollte dein sich schämen? Du bist ja unser Ruhm und würdig, Preis zu nehmen von deinem Eigenthum!

6. Mein Heiland, ich verehre dich, der auch meine Sünden trug. Beschäme und bekehre, durch deiner Gnade sanften Zug, die deinem Wort nicht glauben, und dir, der für sie litt, die schuld'ge Ehre rauben. Theil' ihnen Kräfte mit, dich gläubig zu erkennen, und, welche dich erkannt, die laß von dir nichts trennen! Erleuchte jedes Land!

Mel. Herr Christ, der ein'ge ꝛc.

125. O Christe Eingeborner, von Ewigkeit gezeugt! Des Vaters Auserkorner, vor dem sich alles beugt! Eins mit dem höchsten Wesen, bleibst du, was du gewesen, Glanz seiner Herrlichkeit.

2. Für uns ein Mensch geboren, ein Mensch mit Fleisch und Blut, hast du dich uns erkoren, und littest uns zu Gut; starbst, daß wir leben möchten, erhobst uns zu Gerechten und Erben deines Reichs.

3. Laß mich doch recht erkennen, wie hoch du uns geliebt; und von dem Eifer brennen, der Muth zur Tugend giebt; laß in des Todes Schrecken mich einst noch sehn und schmecken, Herr, wie du freundlich bist.

4. Du Herrscher aller Dinge, der du allmächtig bist, durch den ich das vollbringe, was Gottes Wille ist! Hilf, daß mich nichts verblende, und nichts mich von dir wende, von dir, der stets mich liebt.

5. Dank, Lob, Preis, Ruhm und Ehre sei dir in Ewigkeit für deine theure Lehre, womit du uns erfreut. Sie geb' uns Trost im Leiden, und Freudigkeit im Scheiden, und Schutz einst im Gericht.

X. Sendung und Geburt Christi.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

126. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freiem Trieb uns seinen Sohn zum Heiland giebt. Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller Rath schon in der Ewigkeit zu unserm Heil beschlossen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, unser Freund und bestes Gut, der alle segnen kann, des Höchsten Sohn nimmt Fleisch und Blut, doch ohne Sünde, an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir, du wirst ein Mensch, wie ich. Was fehlt mir nun? Ist Gott mit mir, wer ist dann wider mich?

5. Du, Sohn des Allerhöchsten, wirst auch mir Rath, Kraft und Held, mein Vater und mein Friedensfürst, so wie das Heil der Welt.

6. Was mir zur Seligkeit gebricht, das, Herr, erwarbst du mir; Versöhnung, Leben, Trost und Licht, das hab' ich nun an dir.

7. Gelobt sei Gott! gelobt sein Sohn! durch den er Gnad' erweist. Lobt, Engel, ihn vor seinem Thron! Erheb' ihn auch mein Geist!

Mel. Vor deinen Thron tret' ich ꝛc.

127. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht, sein werd' in aller Welt gedacht! ihn preise, wer durch Jesum

Christ, Freund und Verehrer Gottes ist.

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an, und denkt dabei, daß Gottes Lieb' unendlich sei.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt! nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch zu unserm Heil.

5. Und zu erfüllen Gottes Rath, sprachst du sowohl durch Wort, als That: „Gott, deinen Willen thu' ich gern!" Gelobt sei, der da kommt vom Herrn!

6. Dich, der du Mensch geboren wirst, Immanuel und Friedensfürst, auf den die Väter hoffend sah'n, dich, Gott, mein Heiland, bet' ich an!

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, verbindest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt; Ein Mittler ist's, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt; und Erde, die ihn heute sieht, sing' ihm, dem Herrn, ein neues Lied.

11. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht! sein werd' in aller Welt gedacht! ihn preise, wer, durch Jesum Christ, Freund und Verehrer Gottes ist.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

128. Erhebt den Herrn, ihr Frommen! er hält, was er verspricht. Der Heiland ist gekommen, der Völker Trost und Licht. Gott, der uns nicht verstößt, hat uns zum Heil und Leben selbst

seinen Sohn gegeben; durch ihn sind wir erlöst.

2. Erlöst! o welche Liebe hat uns der Herr erzeigt! mit welchem Vatertriebe sein Herz zu uns geneigt! Von seiner Himmel Thron kommt, Rettung vom Verderben uns Sündern zu erwerben, sein eingebor'ner Sohn.

3. Er kommt zu uns auf Erden in niedriger Gestalt; voll Mühe und Beschwerden ist hier sein Aufenthalt. Der ihm gegeb'nen Macht enthält er sich mit Freuden, bis er durch Thun und Leiden sein großes Werk vollbracht.

4. Er hat's vollbracht. O bringet Gott euren Lobgesang. Erlöst'te Menschen, singet dem Mittler ewig Dank. Wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, hilft unsrer Seelen Schaden. O nehmt ihn gläubig an!

5. Du Freund der Menschenkinder, verwirf uns, Jesu, nicht! Dein Name, Heil der Sünder, ist unsre Zuversicht. Drum kommen wir zu dir. Hilf uns die Macht der Sünden auch glücklich überwinden; denn dein, o Herr, sind wir.

6. Dich wollen wir erheben hier und in Ewigkeit, wo uns ein beff'res Leben vor deinem Thron erfreut. Dann sind wir ewig dein, und nichts wird uns mehr fehlen; dann werden unsre Seelen vollkommen selig sein.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

129. Er kommt, er kommt, der starke Held, voll göttlich hoher Macht; beglückt und segnet seine Welt, zerstreut des Todes Nacht.

2. Wer kommt? wer kommt? wer ist der Held, voll göttlich hoher Macht? Messias ist's. Lobsinge Welt! dir wird dein Heil gebracht.

3. Dir, Mensch-Geword'ner, singen wir Anbetung, Preis und Dank! An deiner Krippe schalle dir der Erde Lobgesang!

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

130. Erschreckt, sprach Gottes Engel, nicht! Mein Glanz ist euch ein Freudenlicht. Der Heiland aller

Welt erscheint, Messias, euer Herr und Freund.

2. Was schon der Vorwelt Hoffnung war, das macht der Herr jetzt offenbar. Das Wort, wodurch die Welten sind, liegt dort, und ist ein Menschenkind.

3. In Davids Stadt ist ohne Pracht das göttlich große Werk vollbracht. Im Stalle ruht des Höchsten Sohn, und eine Krippe ist sein Thron.

4. Geht hin, erkennet Gottes Rath; schaut dort, was Gott für Wunder that; erblickt der Menschen Trost und Heil, und nehmt an dieser Freude Theil.

5. Nun ist der Väter Wunsch erfüllt, und das Geheimniß wird enthüllt, die Ehre Gottes hergestellt, und Friede herrscht in aller Welt.

6. Es freu' sich, wer sich freuen kann; Gott sieht die Menschen gnädig an; durch Christum, der als Mensch erscheint, wird Gott verlor'ner Menschen Freund.

7. Das Wunder dieser Freudennacht werd' allen Völkern kund gemacht: für alle Menschen kommt der Held, des Höchsten Sohn, in diese Welt.

8. O segensvolles Jubelfest, das uns der Herr erleben läßt! In seiner Engel Lobgesang mischt sich der Erde froher Dank.

9. Wir wollen deiner Lieb' uns freun: dir soll Lob, Preis und Ehre sein, daß du an uns so gnädig denkst, uns Trost und Heil und Segen schenkst.

In bekannter Melodie.

131. Gelobet seist du Gottes Sohn, der du auf der Allmacht Thron jetzt herrschest, und einst warst, wie wir. Anbetung, Preis und Dank sei dir, Hallelujah!

2. Dich sah'n die Väter schon von fern, Davids Sohn und Davids Herrn; du warest ihre Zuversicht, bist aller Völker Trost und Licht. Hallelujah!

3. Die Nacht entflieht, der Tag bricht an über die, die ihn nicht sah'n; auf die, so Finsterniß umgab, glänzt Gottes Wahrheit nun herab. Hallelujah!

4. Durch den die Welt einst worden ist, der einst richtet, Jesus Christ, der Schöpfung Herr kommt in sein Reich, erniedrigt sich, und wird uns gleich. Hallelujah!

5. Jauchzt Himmel! Erde freue dich! Gott versöhnt die Welt mit sich. Uns, Adams sündiges Geschlecht, entsündigt er, macht uns gerecht. Hallelujah!

6. Gelobet seist du, Jesu Christ, daß du Mensch geboren bist! Dir ist der Erdkreis unterthan, dich beten alle Himmel an. Hallelujah!

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

132. Gott, deine Gnade sei gepreist! sie gab uns Heil und Leben. Ermuntre dich, mein träger Geist, sie freudig zu erheben! Denk' an die Nacht, da Gottes Sohn herab kam von des Vaters Thron, um sein so theures Leben für Sünder hinzugeben.

2. O große That! Erwünschte Nacht, von Engeln selbst besungen! du hast den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erschien der starke Held, der alles schuf und noch erhält, der Freund der Menschenkinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du, zu uns gesandt vom Herrn, aus deinem Himmel kamest, und unser Fleisch und Blut so gern in Demuth an dich nahmest! Sohn Gottes! o wie hast du dich so tief erniedrigt auch für mich! wie arm bist du erschienen, um mir zum Heil zu dienen!

4. O lehre mich den großen Werth von deiner Liebe fassen, die dich bewog, dich auf die Erd' so tief herabzulassen. Hier warteten dein nichts als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod; und doch kamst du auf Erden, ein Menschensohn zu werden.

5. Noch stärker, Herr, als Schmerz und Tod, war deine Menschenliebe. Du sahest unsre Sündennoth mit mitleidsvollem Triebe. Du stimmtest, unser Heil zu sein, in deines Vaters Rathschluß ein, wardst Mensch, und kamst mit Freuden, für uns den Tod zu leiden.

6. Immanuel, dein freu' ich mich; du bist auch mein

Erretter. Auch mir zum Troste sandte dich, der Herr, der Gott der Götter. Was mir ein wahres Wohl verschafft, Erleuchtung, Friede, Beßrungskraft, und Freuden, die stets währen, willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein bester Freund, für deine Treue geben? Du bist's, der mich mit Gott vereint, du bringst mir Heil und Leben. Herr, was ich hab' und was ich bin, das geb' ich dir zum Opfer hin. Ich will dich ohn' Aufhören, voll Dankbarkeit verehren.

8. Zwar sieht dich jetzt mein Auge nicht; doch du wirst wieder kommen; dann schauen dich von Angesicht, Herr, alle deine Frommen; dann schau' auch ich, Herr Jesu Christ, dich so verherrlicht, als du bist; dann wirst du mich zum Leben, das ewig ist, erheben.

Mel. Ein Kindelein so löbelich.

133. Hallelujah! denn uns ist heut' ein göttlich Kind geboren. Von ihm kommt unsre Seligkeit, wir wären sonst verloren. Wir hätten nicht am Himmel Theil, wenn nicht zu unser aller Heil dieß Kind geboren wäre. Treuer Heiland, Jesus Christ, der du unser Bruder bist, dir sei Lob, Preis und Ehre.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

134. Hallelujah! Gottes Sohn ist als Mensch im Fleisch erschienen; steigt herab von seinem Thron, wo ihm Engelheere dienen, nimmt der Menschen Schwachheit an, daß er Menschen retten kann.

2. Selbst die Engel sehnten sich, dieß Geheimniß zu verstehen, wollten, Gott, im Fleische dich, dich, Erlösungswunder, sehen. Erdkreis, schau' es dankend an, was dein Gott für dich gethan!

3. Nicht der Seraphim Natur, nahm er an, kein Engelswesen; unsre Menschheit hat er nur sich zur Wohnung auserlesen. Seht der Gnade Wunder an, betet, Menschen, betet an!

4. Aber laßt auch heilig sein eure Menschheit, Got-

tes Tempel. Nehmt, Gott euren Geist zu weih'n, euren Heiland zum Exempel: macht euch Heiligkeit zur Pflicht und entehrt die Menschheit nicht.

5. Hallelujah! nun sind wir ganz beglückt, nicht mehr verloren. Der uns rettet, ist nun hier, Gottes Sohn ist Mensch geboren, ist uns Rath und Kraft und Held, glaub' an ihn, beglückte Welt!

6. Hallelujah! zittre nicht, freu' dich, menschliches Geschlechte! Gottes Engel selbst verspricht Heil dem menschlichen Geschlechte. Jauchzt: getilgt ist Fluch und Weh'! Ehre sei Gott in der Höh'!

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

135. Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank den Gott der Lieb' erhöhen, mit feierlichem Lobgesang des Heilands Fest begehen! Preis sei dem Vater, der ihn gab! Preis sei dem Sohn! er kam herab, und ward das Heil der Menschen.

2. Ist der ein Christ, der dieses Heil nicht schätzt und lieb gewinnet? Nimm froh an seiner Liebe Theil, und werd' ihm gleich gesinnet! Wer nicht, wie er, gesinnet ist, der ehrt ihn nicht, ist nicht ein Christ. Der Herr erkennt die Seinen.

3. Im Armen laßt uns ihn erfreun, bekleiden, speisen, tränken! ja, laßt uns frohe Geber sein, uns sein dabei gedenken. Was ihr den Seinen habt gethan, das, spricht er, habt ihr mir gethan. Und er, er will's vergelten.

4. Wer ihn mit treuem Herzen ehrt, den wird sein Name trösten. Vertraut auf ihn, der Flehn erhört, lobsingt ihm, ihr Erlöst'en! Es freut sich deine Christenheit, Herr, deiner Menschenfreundlichkeit. Dir, dir sei ewig Ehre!

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

136. Singt, Christen, singt, und freuet euch! des Höchsten Sohn, dem Vater gleich, ist in die Welt gekommen. Er, der den Tod des Sünders haßt, hat unsrer Sünden schwere Last freiwillig übernommen.

2. O Gott, wie groß ist deine Huld! Uns ängstigte der Sünden Schuld, die wir begangen hatten. Doch ewig sterben wir nun nicht; nun strahlet uns des Lebens Licht, zerstreut des Todes Schatten.

3. Entwichen ist die Finsterniß. O welches Glück! wir sind gewiß dort für und für zu leben. Zerstöret ist des Todes Reich. Gott, der den Sohn gab, will zugleich mit ihm den Himmel geben.

4. Der ist nur Gottes Eigenthum, wer glaubt an's Evangelium, und seine Brüder liebet; wer immerdar, wie Jesus Christ, für andrer Wohlfahrt thätig ist, und keinen je betrübet.

5. Hierin mach' uns dir, Jesu, gleich. Du warst bei Gott, und göttlich reich, weit über alles Denken. Doch ließest du, für unser Glück, des Himmels Reichthum gern zurück, den Himmel uns zu schenken.

6. Du stelltest dich auf Erden dar, nahmst auf dich Mühe und Gefahr, uns Sünder zu erretten. Wie dürften wir denn Mühe scheun, um unsre Brüder zu erfreun, die dich mit uns anbeten!

7. Erbarmer, Mittler, Gott mit uns! Sei du das Fürbild unsers Thuns! Lehr' uns dir ähnlich denken! Herr Jesu, mach' hier in der Zeit uns tüchtig zu der Herrlichkeit, die du uns einst willst schenken!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

137. Lobt Gott, ihr Christen, freuet euch! von seiner Himmel Thron beruft er uns zu seinem Reich, und sendet seinen Sohn.

2. Der Sohn kommt, nach des Vaters Rath, mit Heil uns zu erfreu'n, und auf des ew'gen Lebens Pfad der Welt ein Licht zu sein.

3. Bei seinem Eintritt in die Welt umgiebt ihn keine Pracht, die glänzend in die Augen fällt, und groß vor Menschen macht.

4. Er kommt, durch seiner Wahrheit Macht zu Gott uns hinzuziehn; vor seinem Lichte muß die Nacht des Aberglaubens fliehn.

5. Er lehret uns die Sünde scheu'n, er giebt auch

Kraft dazu, und schafft uns, wenn wir sie bereu'n, Begnadigung und Ruh'.

6. Er bringt den Trost der bessern Welt vom Himmel uns herab. Nun schreckt, wenn unsre Hütte fällt, den frommen Geist kein Grab.

7. Er öffnet uns dereinst die Thür zu seinem Himmelreich. Ihr Christen, wie beglückt sind wir! lobt Gott, und freuet euch!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

138. Willkommen, Quell der Freuden, mein bester Trost im Leiden, du Friedensfürst und Held! Willkommen, Heil der Sünder, du Freund der Menschenkinder, und Retter der gefall'nen Welt!

2. Zwar niedrig und geringe, Beherrscher aller Dinge, erblickt die Welt dich hier. Doch, was dem Blick' entfliehet, des Heilands Größe, siehet mein Geistesauge doch an dir.

3. Unendliches Erbarmen erweisest du uns Armen. Uns segnend zu erfreun, uns Würde, Freiheit, Leben und Herrlichkeit zu geben, willst du ein Sohn der Menschen sein.

4. Mit fröhlichem Gemüthe, dank' ich für deine Güte: zwar schwach ist nur mein Dank; doch wird er dir gefallen; denn selbst des Säuglings Lallen ist ja vor dir ein Lobgesang.

5. Die Sünde schlägt mich nieder, doch Hoffnung stärkt mich wieder; bald kommt die Zeit heran, wo ich, zu deiner Ehre, in jene höh'ren Chöre den frohen Jubel mischen kann!

In eigener Melodie.

139. Gelobet seist du, Jesu Christ, daß du Mensch geboren bist! Es folgte dir von deinem Thron der Engel Schaar, besang dich, Sohn, des Menschen Sohn.

2. Er, dessen Diener Engel sind, lag in einer Kripp' als Kind; in unser Fleisch, in unser Blut verhüllte sich das höchste Gut, des Vaters Sohn.

3. Für uns erniedrigt, arm und bloß, lag er in der Mutter Schooß; er wird

ein Kind, er, der die Welt durch seine Kraft schuf, und erhält. Lobsinget ihm!

4. Vom Himmel nimmt er seinen Lauf! geht als Freudensonne auf; er überstrahlt mit Gnad' und Recht das ganze menschliche Geschlecht. Lobsinget ihm!

5. Er unser Retter kommt von Gott, nimmt auf sich der Sünder Noth; nach dieser Vorbereitungszeit erhebt er uns zur Herrlichkeit. Lobsinget ihm!

6. Der uns der Freuden Fülle gab, kam auf Erden arm herab: an Gütern macht er uns nun reich; wir werden seinen Engeln gleich. Lobsinget ihm!

7. Gelobet seist du, Jesu Christ, daß du Mensch geboren bist: dir ist der Erdkreis unterthan; dich beten alle Engel an. Lobsinget ihm!

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

140. Gelobet seist du, Jesu Christ, von aller Menschen Zungen: von jedem, der noch sterblich ist, sei laut dein Lob besungen! Gelobet seist du von der Schaar, die einst, wie wir, auch sterblich war, und nun, der Last entbunden, auf ewig überwunden.

2. In dieser höhern Brüder Dank soll unser Loblied schallen. Auch schwacher Menschen Lobgesang läßt du dir wohlgefallen. Noch schauen wir, ach! nur von fern, die hohe Seligkeit des Herrn, wozu, nach diesem Leben, du dort uns wirst erheben.

3. Doch bald, bald sind wir auch, wie sie, zum Leben durchgedrungen; bald ist, nach kurzer Tage Müh', das Kleinod uns errungen: dann singen wir dir, Jesu Christ, daß du ein Mensch geboren bist, in deiner Engel Chöre, Anbetung, Preis und Ehre!

4. Hier soll, so lange Sterblichkeit und Sünd' uns noch beschweren, durch unsre ganze Pilgerzeit, dich unser Dank verehren! doch mehr preis' unser Leben dich, und unser Geist bestrebe sich, dir, der zum Heil erschienen, in Heiligkeit zu dienen.

5. Du kamst von deiner Allmacht Thron, auf unsre

Erd' hernieder; wardst arm und schwach, ein Menschensohn, zur Rettung deiner Brüder. Wer wollte dir nicht ganz sich weih'n? Ja, Jesu Christe, wir sind dein, und jeder der Erlöst'en soll deiner sich getrösten!

6. Was wären wir, Herr, wärst du nicht für uns ein Mensch geboren? Ach! ohne Trost und Zuversicht, durch unsre Schuld verloren. Doch nun, da du, o Jesu Christ, in unserm Fleisch erschienen bist, nun sind wir, arme Sünder, versöhnt und Gottes Kinder.

7. Schon hier, erhab'ner Gottessohn! sind wir durch Hoffnung selig; die Freuden, die an deinem Thron uns winken, sind unzählig. Dir, der sie gnädig uns erwarb, der für uns Mensch ward, für uns starb, singt mit der Engel Heere der Erdkreis Ruhm und Ehre!

Mel. Nun lob' mein' Seel' den ꝛc.

141. Vom Grab', an dem wir wallen, soll, Jesu Christ, dein Lobgesang empor zum Himmel schallen! Dir opfre jede Seele Dank! Und jeder der Gebornen sei froh, ein Mensch zu sein; und jeder der Verlornen sei froh, erlöst zu sein! Uns ist das Kind gegeben; geboren uns der Sohn! Mit ihm erscheint das Leben, mit ihm des Himmels Lohn!

2. Kommt, laßt uns niederfallen vor unserm Mittler, Jesus Christ, und danken, daß er allen Erretter, Freund und Bruder ist. Er, gleich der Morgensonne, mit ihrem ersten Strahl, verbreitet Licht und Wonne und Leben überall. Durch ihn kommt Heil und Gnade auf unsre Welt herab: er segnet unsre Pfade durch's Leben bis an's Grab.

3. Frohlockt, ihr Mitgenossen der Sünde und der Sterblichkeit! Nicht länger ist verschlossen der Eingang zu der Herrlichkeit. Auf unsre Erd' hernieder kam Gottes ew'ger Sohn: nun hebt er seine Brüder empor zu Gottes Thron. Er ward das Heil der Sünder und der Verlornen Hort. Hier sind sie Gottes Kinder, und Gottes Erben dort.

4. O du, dem jetzt die Menge der Engel und Verklärten singt! Vernimm die Lobgesänge, die dir dein Volk im Staube bringt. Auch du warst einst auf Erden, was deine Brüder sind, ein Dulder der Beschwerden, ein schwaches Menschenkind. Was du nun bist, das werden einst deine Brüder sein, wenn sie, entrückt der Erden, sich deines Anschauns freun.

5. Bald sind wir zu dem Lohne der Himmelsbürger dort erhöht; nah sind wir dann dem Throne und schauen deine Majestät. Nicht mehr aus dunkler Ferne dringt dann der Dank zu dir; weit über Sonn' und Sterne erhaben, jauchzen wir. Dann schallt durch jede Sphäre froh unser Lobgesang: Dem Ewigen sei Ehre! dem Weltversöhner Dank.

XI. Lehramt und Wandel Christi auf Erden.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

142. Dich bet' ich an, Herr Jesu Christ, du Heil der Menschenkinder, der du so reich an Gnade bist, so zärtlich gegen Sünder! du bist des Blöden Zuversicht, und wendest nie dein Angesicht von des Bedrängten Flehen. Du siehst, mit gnadenvollem Blick, auf ihn in seiner Noth zurück, und eilst, ihm beizustehen.

2. Dein Leben in der Sterblichkeit war für die Menschen Segen. Dir folgten Lieb' und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du gingst, ging Wohlthun mit; dein Wort, dein Werk und jeden Schritt begleitete Erbarmen. Du übernahmest schwere Pein, uns vom Verderben zu befrei'n, und starbst zum Heil uns Armen.

3. Auch jetzt noch, auf der Himmel Thron, bist du der Trost der Sünder. Auch da bleibst du, o Gottes Sohn!

ein Freund der Menschenkinder. Du schaffst den Deinen wahre Ruh', und die Verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten. Du hörst der Seufzenden Gebet, und braucheſt deine Majestät, bloß Segen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgerschaft mich auf dein Vorbild sehen. Erfülle mich mit Lust und Kraft, dem Nächsten beizustehen: betrübter Herzen Trost zu sein, mich mit den Fröhlichen zu freu'n, mit Weinenden zu klagen. Laß mich dem, der sein Herz mir weiht, ein Herz voll frommer Redlichkeit und Treue nicht versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld den Schlummernden erwecken! durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld des Nächsten Fehler decken. Der Geist der Lieb' erfülle mich, und meine Seele neige sich zu des Bedrängten Flehen! So wird mich in der bessern Welt, die nur Beglückte in sich hält, der Liebe Lohn erhöhen.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

143. Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich. An Weisheit und an Liebe reich bist du, sowohl durch Wort als That, der schwachen Menschen sich'rer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, Herr Jesu, dein, und lobet dich.

2. Du kamst zu uns, von Gott gesandt, und machteſt uns den Weg bekannt, auf dem wir, frei von Sündenschuld, theilhaftig werden seiner Huld. Auf ewig sei dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium!

3. Du saheſt in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angesicht, das, was des Höchsten weiser Rath zum Heil der Welt beschlossen hat: und davon machte, Herr, dein Mund das Nöthige den Menschen kund.

4. Dieß, und die Wunder deiner Hand sind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört, sei Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dieß Wort von Gott!

5. Du lehrtest uns durch Wort und That den Weg zu Gott, der Tugend Pfad. Du bist das Haupt, du gingst voran; gieb, Herr, daß ich auf gleicher Bahn, gestärkt von dir, mit steter Treu' dir nachzufolgen, eifrig sei.

6. Du bist es, Herr, von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt. Du machst durch treuer Lehrer Mund noch jetzt dein Heil den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen schafft!

7. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinen Siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geist, der dem, der Wahrheit sucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

8. Mein Heiland, send' ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ', von Eigendünkel mich befrei', damit ich dir gehorsam sei, bis mich dereinst in Ewigkeit ein hell'res Licht bei dir erfreut.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

144. Jesu, deine Menschenliebe war die Quelle jener Triebe, die dich auf die Erde zogen, dich, den Ewigen, bewogen, Mensch zu werden, und dein Leben für uns in den Tod zu geben. O der wundervollen Triebe unerhörter Menschenliebe!

2. Ueber Feinde herzlich weinen, überall mit Hülf' erscheinen; sich der Blinden, Lahmen, Armen, mehr als väterlich erbarmen; der Bedrängten Klagen hören, sich in andrer Dienst verzehren: das heißt lieben; und nicht minder liebtest du die Menschenkinder.

3. O, du Zuflucht der Elenden! Segen floß von deinen Händen, die Unwissenden zu lehren, Lasterhafte zu bekehren; Sünder, die sich selbst verstocken, liebreich zu dir hinzulocken; Herr, dieß war in deinem Leben dein beständiges Bestreben.

4. Und wie hoch stieg dein Erbarmen, da du, Mittler, von uns Armen, Gottes Strafe abzuwenden, unter frecher Mörder Hän-

den Angst und unerhörte Schmerzen littest mit gelaßnem Herzen; als ein Missethäter starbest und uns ew'ges Heil erwarbest!

5. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, und nicht wiederum zu schelten, allen liebreich zu begegnen, für die Lästerung zu segnen, deine Feinde zu vertreten, und für Mörder selbst zu beten.

6. Aller Welten Herr und König! Sohn des Höchsten! o wie wenig hast du je nach Ruhm getrachtet, und auf Menschenlob geachtet! Willig hast du, um den Willen deines Vaters zu erfüllen, so viel Leiden, unverschuldet, und zuletzt den Tod erduldet.

7. Laß mich, Herr, zu meinem Segen deinen Wandel oft erwägen! Laß mich in der Angst der Sünden Trost und Hülfe bei dir finden! Heilige auch meine Triebe zu rechtschaff'ner Menschenliebe! Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

Mel. Wie wohl ist mir, o ꝛc.

145. Zu dir erhebt sich mein Gemüthe, du Freund der Menschen, Jesu Christ! der du durch Wohlthun und durch Güte der Welt ein Beispiel worden bist. Du lebtest bloß zu unserm Besten; uns zu befreien und zu trösten, entsagtest du der Herrlichkeit. Nur wohlzuthun war dein Bestreben; der Zweck von deinem ganzen Leben, war deiner Menschen Seligkeit.

2. Nicht schrecklich waren deine Werke, und nicht den Sündern zum Gericht. Du warst der blöden Seelen Stärke, und der Bedrängten Zuversicht. Dein Blick war, wie dein Herz, voll Güte, dein Mund verhieß den Sündern Friede und deine Hand den Armen Brod. Du sahst die Thränen der Betrübten, die Sehnsucht derer, die dich liebten, und wehrtest überall der Noth.

3. Du fühltest deiner Freunde Leiden mehr, als du eig'ne Noth empfandst; du dachtest nicht an Ruh' und Freuden, so oft du Menschen

leidend fandst. Auch selbst mit Schwächung deiner Kräfte war es dein tägliches Geschäfte, als Menschenfreund umher zu ziehn. Eh' noch ein Leidender es wagte, und dir sein Elend thränend klagte, erquickte schon dein Beistand ihn.

4. Herr, wo du gingst, auf jedem Schritte, da folgten Lieb' und Mitleid nach; sie folgten in des Reichen Hütte, und unter der Verlaßnen Dach. Der Tempel, wie die öden Wälder, die Städte, wie die offnen Felder, bezeugten deine Gütigkeit. Wo Kummer war, warst du zugegen; dein holder Zuspruch und dein Segen, vertrieb des Leidens Bitterkeit.

5. So gingst du still auf deinem Pfade dem dir bestimmten Tode zu. Noch war in deinen Blicken Gnade, in deiner Seele Himmelsruh'. Auch dann, als Schrecken und Gefahren von allen Seiten nahe waren, verließ dich nicht dein Edelmuth. Du bliebst ein Schutzgott deiner Freunde; bliebst ein Erbarmer deiner Feinde, und liebtest sie, trotz ihrer Wuth.

6. O Jesu! wäre doch mein Leben dem deinen gleich! wär' ich, wie du, so ganz der Menschenlieb' ergeben, so sanft, so mitleidsvoll, wie du! O stärk' in mir die holden Triebe des Mitleids und der Menschenliebe, und gieb mir deinen edlen Sinn. So zier' ich, Jesu, deine Lehre; so krönet mich dereinst die Ehre, daß ich dein Kind und Erbe bin.

XII. Leiden und Tod Christi.

Mel. Dir, dir Jehovah! will ꝛc.

146. Ach, sieh' ihn dulden, bluten, sterben! o meine Seele, sing' ihm frommen Dank! Sieh', wie, dir Gnade zu erwerben, des Höchsten Sohn die stärkste Liebe drang! Wo ist ein Freund, der je, was er, gethan? der so, wie er, für Sünder sterben kann?

2. Wie schmerzvoll waren jene Stunden, o Herr, und welche Lasten drückten dich! Wie floß das Blut aus deinen Wunden, und, ach! es floß zum Segen auch für mich! und ruft noch heute mir ermunternd zu, daß du mich liebst, du frommer Dulder, du.

3. So sollt' es sein. Du mußtest leiden; dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund: er wird für mich ein Quell der Freuden, ein Siegel auf den ew'gen Friedensbund. So wahr dich Gott für mich zum Opfer giebt, so wahr ist's auch, daß er mich herzlich liebt.

4. Dein bin ich nun und Gottes Erde; und Gottes Gnade ist auf ewig mein; wenn ich nun leide, wenn ich sterbe, so kann ich stets mich seiner Liebe freun: ja wenn einst alle Welten untergehn, bleibt Gottes Gnade mir doch ewig stehn.

5. Ja mir zum Trost und dir zur Ehre gereicht dein Leiden und dein Kreuzestod. Bestätigt ist nun deine Lehre; ich baue fest darauf in aller Noth. Unschuldig littest du, und Preis und Ruhm bleibt ewig nun dafür dein Eigenthum.

6. Dein Beispiel, Jesu, soll mich lehren: der Tugend Lohn sei Freud' und Seligkeit. Begierig will ich deine Stimme hören, und freudig thun, was mir dein Wort gebeut. Die Dankbarkeit dringt mächtig mich dazu: wer hat es mehr um mich verdient, als du?

7. Nie will ich mich am Feinde rächen, auch dieß, mein Heiland! lern' ich ja von dir; nie Gottes Schickung widersprechen, und wäre sie auch noch so dunkel mir. Auf Dornen gingst du selbst zum Ziele hin! Ich folge dir, weil ich dein Jünger bin.

8. Was fürcht' ich noch des Grabes Schrecken? Auch du schliefst einst im Grabe, Seelenfreund! Mag sie doch meine Asche decken, die Erde, wenn des Todes Nacht erscheint. Der Gott, der dir das Leben wieder gab, der ruft gewiß auch mich einst aus dem Grab.

9. Nimm meinen Dank für deine Leiden, nimm ihn, Erlöser, gnädig an von mir; werd' ich von dieser Welt einst scheiden, und rufst du meinen Geist hinauf zu dir; dann preist dich würdiger mein froher Dank, und mischt sich in der Engel Lobgesang.

Mel. Wie wohl ist mir, o ꝛc.

147. Bereite dich, o Christ, wir gehen zum schmerzenvollen Golgatha, auf dessen fürchterlichen Höhen, was nie ein Engel faßt, geschah! Erwäg' an diesem heil'gen Orte des sterbenden Erlösers Worte, und rufe Gott im Glauben an: sie können dir schon Trost im Leben, und einst noch Trost im Tode geben, wenn hier dich nichts mehr trösten kann.

2. Schon zeigt der Blutberg sich von weiten; erschrick und zittre, frommes Herz! Sieh' deinen Retter, sieh' ihn streiten, und werde ganz Gefühl, ganz Schmerz! Hier hing, den Mördern übergeben, am Kreuze Gottes Sohn, dein Leben, hier trug er unsrer Sünden Schuld; empfand in jenen bangen Stunden, was nie ein Sterblicher empfunden; erwarb uns wieder Gottes Huld.

3. Gelassen bei den größten Schmerzen, fleht er für seine Feinde nun, und ruft mit sanftmuthvollem Herzen: Sie wissen, Gott, nicht, was sie thun! der göttliche, der größte Beter fleht sterbend noch für Missethäter, und achtet nicht der Pein und Schmach. Auch mich soll Rachsucht nicht verführen; ich lasse mich dieß Beispiel rühren, und bete dem Versöhner nach.

4. Welch Beispiel kindlich frommer Triebe, als unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem Jünger seiner Liebe die Mutter sterbend anbefahl. Ach! wird mein Aug' einst um die Meinen in meiner letzten Stunde weinen, so soll dieß Wort mir Trost verleih'n. Der, als der Tod ihn schon umschwebte, die Seinen noch zu schützen strebte, wird auch der Meinen Pfleger sein.

5. Frohlockt, bußfertige Verbrecher! wer glaubt, der kommt nicht in's Gericht. Hört, was zu dem gebeugten Schächer der Mund der Liebe sterbend spricht: du wirst (so ruft er ihm entgegen!) noch heute deines Glaubens wegen, mit mir im Paradiese sein! O Herr, laß an des Todes Pforte einst diese trostesvollen Worte auch meiner Seele Trost verleih'n!

6. Wer kann die hohen Leiden fassen, als Christus an dem Kreuze rief: „Mein Gott, wie hast du mich verlassen!" Wie beugt ihn unsre Last so tief! Was hat der Sohn nicht da empfunden? und doch blieb selbst in diesen Stunden sein Vater seine Zuversicht. Herr! der für mich zum Tod' gegangen, und als ein Fluch am Kreuz gehangen, mein Herr und Gott, verlaß mich nicht!

7. Der Fürst des Himmels und der Erde, von allem, was erquickt, entblößt, fleht, daß sein Durst gestillet werde. O Mensch! er, der dich theu'r erlöst, ruft auch noch heute um Erbarmen, in jedem hülfsbedürft'gen Armen, den Hunger, Durst und Mangel drückt. Wohl dem, der seine Bitt' erfüllet! denn wer den Durst des Armen stillet, der hat den Heiland selbst erquickt.

8. Nun enden sich die schweren Leiden. Der Heiland spricht: „Es ist vollbracht!" O Wort des Sieges, Wort der Freuden, du nimmst dem Tode seine Macht! Heil uns! wer darf es nun noch wagen, uns, die Erlöst'en, anzuklagen! er starb für uns; wir sind ja sein. Gieb, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr, mit Freuden sage: Es ist vollbracht! ich bin nun dein!

9. Das letzte Wort aus deinem Munde, o Weltversöhner, sei auch mein! Laß es in meiner Todesstunde mir Muth und Zuversicht verleih'n! Du rufest: „Vater, ich befehle in deine Hände meine Seele, die aller Menschen Heil erwarb!" Nun war das große Werk vollendet, wozu der Vater

ihn gesendet. Er neigte sanft sein Haupt, und starb.

10. Bewein' ihn, Christ, mit frommen Zähren, der du ihn jetzt hast sterben sehn. Bald wirst du ihn mit Freuden ehren, und jauchzend seinen Ruhm erhöh'n. Den deine Seufzer jetzt beklagen, der wird als Held, nach dreien Tagen, vom Grabe siegreich auferstehn. Den freche Rotten hier entehrten, den wirst du dort bei den Verklärten, zur Rechten seines Vaters, sehn.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

148. Der am Kreuz ist meine Liebe, meine Lieb' ist Jesus Christ, dem ich treu zu sein mich übe, weil er mein Erlöser ist! Was die Welt liebt, hasset Gott, ihre Liebe bringt den Tod. Jesum will ich nicht betrüben; meinen Jesum will ich lieben.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe! Sünder, was befremdet's dich, daß ich mich im Glauben übe? Jesus Christus starb für mich. Er hat mich mit Gott versöhnt, und mit Gnade mich gekrönt. Jesum will ich nicht betrüben; meinen Jesum will ich lieben.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe! Sünde, du bist mir verhaßt. Weh' mir, wenn ich den betrübe, der für mich am Kreuz erblaßt! Weh' mir, wenn für seinen Schmerz ihm nicht thätig dankt mein Herz! Nein, ich will ihn nicht betrüben: meinen Jesum will ich lieben.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe! Heil mir, Sünder! Gott vergiebt. Dadurch preist Gott seine Liebe, daß sein Sohn stirbt, der mich liebt. Wer verdammt nun? Gott ist hier! Gott verzeiht durch Christum mir. Jesum will ich nicht betrüben; meinen Jesum will ich lieben.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe! Ich veracht' um meinen Herrn, daß ich ihn nur nicht betrübe, aller Sünden Freuden gern. Von ihm scheidet keine Noth, keine Marter mich, kein Tod. Jesum will ich nicht betrüben; meinen Jesum will ich lieben.

6. Der am Kreuz ist meine Liebe! Jesus, mein bewährter Freund! Dieser Staub, mein Leib, zerstiebe! bleib' ich doch mit ihm vereint. Nach des Lebens kurzem Streit seh' ich seine Herrlichkeit. Jesum will ich nicht betrüben; ewig will ich Jesum lieben.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

149. Der du uns mit deinem Blute dir zum Eigenthum erwarbst, und uns Sündern, uns zu Gute, büßend an dem Kreuze starbst! Ach, wie viele deiner Christen dienen, Herr, noch bösen Lüsten, und vergessen dein Gebot, denken nicht an deinen Tod!

2. Ach! wann werden wir erkennen, warum du gestorben bist? Wann nicht bloß uns Christen nennen, sondern thun, was christlich ist? Wann, um deines Todes willen, Jesu, dein Gesetz erfüllen! Schnöden Lüsten widersteh'n, und dich nicht durch Sünden schmäh'n!

3. Wer dich sieht, von Gott verlassen, in der tiefsten Traurigkeit; wer dich, Mittler, sieht erblassen, nach vollbrachtem schweren Streit: und läßt doch zu neuen Sünden seine Lüste sich entzünden, der hat nicht an deinem Heil, nicht an Gottes Gnade Theil.

4. Er ist unwerth jenes Lebens, das du, Gottmensch, uns erwarbst; für ihn littest du vergebens, als du für die Sünder starbst. Mit beschämtem Angesichte stehet er einst im Gerichte, sieht den Zorn des Richters glüh'n, und dein Blut spricht nicht für ihn.

5. War er gleich zum Heil geboren, trifft ihn doch der Sünde Fluch; schrecklich gehet er verloren, denn sein Glaube war Betrug. Er bekannte deinen Namen, ohne dir, Herr, nachzuahmen; rühmte seines Glaubens sich, und verläugnete doch dich.

6. Reizet uns das Fleisch zur Sünde, zur Verletzung unsrer Pflicht, Heiligster! so überwinde uns der Trieb zur Sünde nicht! Laß uns muthig ihn bekämpfen, und die Gluth der Lüste dämpfen! Steh' uns in Versuchung bei, und erhalt' uns dir getreu!

7. Jesu, lehr' uns auf dich schauen: du erlagst der Sünde nie! Laß dein Beispiel uns erbauen, und uns stärken wider sie! Präg' die Absicht deiner Schmerzen tief, ach tief! in unsre Herzen! Laß uns von der Sünde rein, Heiligster, dir ähnlich sein!

Mel. Christus, der ist mein Leben.

150. Die Sonne stand verfinstert, der Mittag ward zur Nacht; nun hatt' er überwunden und sprach: es ist vollbracht!

2. Der Erde furchtbar Beben hob das Gebirg empor: und Todte Gottes gingen aus ihrer Gruft hervor.

3. Den Todesüberwinder umgab des Todes Nacht; und Gottes Engel jauchzten: Er hat's, er hat's vollbracht!

4. Das Opfer für die Sünde ist dargebracht für Gott. Er starb; und Heil und Leben wird aller Welt sein Tod.

5. O du, der mich versöhnte dem Richter aller Welt! Du hast das Heil der Erde allmächtig hergestellt.

6. Nun lebt in ew'gem Frieden das menschliche Geschlecht; und du regierst die Völker mit Wahrheit und mit Recht.

7. Du kommst und führst die Deinen in deines Vaters Reich, und machst an Heil und Würde sie deinen Engeln gleich.

8. Wie herrlich ist dein Name! Wie groß ist deine Macht! Preis dir, und Ruhm und Ehre! Du hast dein Werk vollbracht!

9. Laß mich dein Beispiel stärken, daß ich im Glauben treu, und standhaft in der Liebe, bis an mein Ende sei.

10. Darf ich den Tod noch fürchten? Herr, meines Lebens Kraft! Auch ich werd' überwinden durch dich, der Hülfe schafft.

11. Du führst mich hin zum Ziele: vollbracht ist bald mein Lauf! Dann nimmt in seine Hände auch mich dein Vater auf.

Mel. O Haupt voll Blut und ꝛc.

151. Der du, voll Blut und Wunden, für uns am Kreuze starbst, und unsern

letzten Stunden den größten Trost erwarbst, der du dein theures Leben, noch eh' ich war, auch mir zur Rettung hingegeben: mein Heil, wie dank' ich dir!

2. Wie viel hast du erduldet, erhab'ner Menschensohn, als du so unverschuldet empfingst der Sünder Lohn! Da folgte Schmerz auf Schmerzen, da traf dich Schmach auf Schmach: schwer lag auf deinem Herzen Angst, die das Herz dir brach.

3. Entblößt von allem Reize, der Menschen wohlgefällt, hingst du an deinem Kreuze, ein Fluch vor aller Welt. Dich flohen deine Freunde; du warst der Leute Spott! dich höhnten deine Feinde: wo ist denn nun sein Gott?

4. Wer kann dir nachempfinden den Schmerz, die Todesangst, mit welcher du, von Sünden uns zu erretten, rangst? Die Last gehäufter Plagen fiel da so schwer auf dich, daß sie dich drang zu klagen: Gott, wie verläßt du mich?

5. Ach, diese Last und Mühe hab' ich dir auch gemacht. O mein Erlöser, siehe vom Throne deiner Macht in Gnade auf mich Armen, der sich verschuldet hat, und hilf mir aus Erbarmen von meiner Missethat.

6. Auf dich will ich stets sehen, mit aller Zuversicht. Wohin sollt' ich sonst gehen? Verwirf nur du mich nicht! Wo sollt' ich Ruhe finden, wenn du mich, Herr, nicht liebst? Wo Reinigung von Sünden, wenn du sie mir nicht giebst?

7. Du hast uns durch dein Leiden zur Tugend Muth und Kraft, in Trübsal Trost, und Freuden der Ewigkeit verschafft. O, gieb an dieser Gnade auch mir im Glauben Theil, und auf des Lebens Pfade sei auch mir Trost und Heil!

8. Mit innigfrohem Triebe sag' ich dir, Jesu, Dank. Die Größe deiner Liebe bleibt stets mein Lobgesang. Gieb nur, daß ich mich halte zu dir mit Gegentreu', daß, wenn ich einst erkalte, ich noch der Deine sei.

9. Ja, Herr, soll ich einst scheiden, o so verlaß mich nicht! Sei du in Todesleiden, Gott, meine Zuversicht. Wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein, dann reiß mich aus den Aengsten kraft deiner Angst und Pein.

10. Belebe dann mein Hoffen zur bessern Welt zu geh'n; und laß im Geist mich offen, Herr, deinen Himmel seh'n! mit freudigem Entzücken, will ich dann, glaubensvoll, mein Heiland, nach dir blicken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

152. Entreiße dich, mein Herz und Sinn, der Welt und ihren Freuden: geh' zu dem Todeshügel hin, und siehe Jesum leiden! Ihr Himmel, welch ein Mensch ist das! Gequält aus unverdientem Haß, büßt er für fremde Schulden. Er, der die Todten auferweckt, muß nun, mit Wunden überdeckt, den Tod der Mörder dulden.

2. Gelassen siehet er sein Blut in vollen Strömen fließen; fleht für die Frevler, die voll Wuth es im Triumph vrrgießen. Schau! jetzt umhüllt in tiefe Nacht; und hör', er ruft: Es ist vollbracht! und senkt sein Haupt nun nieder. O meine Seele, freue dich! Dir gab, der hier am Kreuz erblich, das Recht zum Himmel wieder.

3. Der Herr hat deine Missethat, den Fluch für dich getragen. O Seele! deine Sünde hat den Frommen so zerschlagen. Durch ihn nimmt dich der Vater an, die Wunder seiner Güte kann kein sterblich Lied erheben. Doch hört er unsre Lieder gern. Anbetung, Preis und Dank dem Herrn, der uns sein Heil gegeben.

In vorhergehender Melodie.

153. Erforsche, prüfe, Herr, mein Herz, du weißt ja, wie ich's meine. Ich denk' an deines Leidens Schmerz, an deine Lieb', und weine. Dein Kreuz sei mir gebenedeit! Welch Wunder der Barmherzigkeit hast du der Welt erwiesen! Wann hab' ich dieß genug bedacht, und

dich, aus aller meiner Macht, genug dafür gepriesen!

2. Rath, Kraft und Friedensfürst und Held! In Fleisch und Blut gekleidet, wirst du das Opfer für die Welt und deine Seele leidet. Du ringst mit Angst und Todesnoth, und gehst doch willig in den Tod. O Liebe sonder Ende! du nimmst auf dich der Menschen Schuld, und giebst, mit göttlicher Geduld, dich in der Sünder Hände.

3. Du trägst der Missethäter Lohn, und hattest nie gesündigt; du, der gerechte Gottes Sohn! so war's vorher verkündigt. Die freche Schaar begehrt dein Blut, und du, du duldest ihre Wuth gelassen, uns zu retten. Du, Jesu, retteteſt auch mich, denn Gott warf Aller Sünd' auf dich, damit wir Friede hätten.

4. Ein Opfer, nach dem ew'gen Rath belegt mit unsern Plagen, mit deines Volkes Missethat gemartert und zerschlagen, gehst du den Weg zum Kreuzesstamm, in Unschuld, stumm, als wie ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freiwillig als der Helden Held, stirbst du, aus Liebe für die Welt, den Tod, der uns gebühret.

5. Du neigst dein Haupt; es ist vollbracht! Du stirbst, die Erd' erschüttert. Die Arbeit hab' ich dir gemacht, Herr! meine Seele zittert. Was ist der Mensch, den du befreit? O, wär' ich doch ganz Dankbarkeit! Herr! laß mich Gnade finden! und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb', und dich nie kreuzige mit Sünden.

6. Welch Warten einer ew'gen Pein für die, die dich verachten, die, solcher Gnade werth zu sein, nicht nach dem Glauben trachten! für die, die dein Verdienst gesteh'n, und dich durch ihre Laster schmäh'n, und bleiben Sündendiener! Wer dich nicht liebt, kommt in's Gericht. Wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht; ihm bist du kein Versühner.

7. Du hast's gesagt: du willst die Kraft zur Heiligung mir schenken. Dein

Tod ist's, der mir Trost verschafft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich in Eifer des Gebets, laß mich in Lieb' und Demuth stets vor dir erfunden werden. Dein Heil sei mir ein Schirm in Noth, ein Stab im Glück, ein Schild im Tod, mein letzter Trost auf Erden.

In eigener Melodie.

154. Ein Lamm geht hin, und trägt die Schuld der abgefall'nen Kinder, geht hin und büßet in Geduld die Sünden aller Sünder. Es geht den rauhen Todesgang, folgt seinen Würgern ohne Zwang, begiebt sich aller Freuden; es sieht die Marter, die ihm droht, und will die Schmerzen und den Tod doch gern und willig leiden.

2. Dieß Lamm ist Jesus, unser Freund: zum Heiland unsrer Seelen wollt' ihn der strenge Sündenfeind, der ew'ge Vater, wählen. „Sohn, sprach er, „nimm dich derer „an, die außer dir nichts „retten kann vom schweren „Fluch der Sünden. Groß „ist die Schuld, die Strafe „groß: doch übernimm's, so „sind sie los, und sollen „Gnade finden."

3. „Ja, Vater, sprach des Ew'gen Sohn, „kein „Sünder soll verzagen. Ich „steig' herab von deinem „Thron, und will die Sünden tragen!" O Liebe! Liebe! deine Macht ist stärker, als ein Mensch gedacht, als je ein Engel dachte. Du dringst den Sohn dem Vater ab, und streckest den in's finstre Grab, der Erd' und Himmel machte.

4. Er büßt für uns am Kreuzesstamm, damit wir Gnade finden. Er wird geschlachtet, wie ein Lamm, zum Opfer für die Sünden. Für alle stirbt er, auch für mich ergießt sein theures Leben sich in milden Strömen Blutes. Lamm Gottes, ewig dank' ich dir! Doch nie genug; du thatest mir, noch eh' ich war, viel Gutes.

5. So lang ich lebe, will ich dein, o Jesu, stets gedenken. Mein Herz soll dir geweihet sein, ich will es ganz dir schenken. Dir zu gefallen, sei mein Ruhm!

ich will mich dir' zum Eigenthum auf ewig übergeben. Nur du bist meine Zuversicht, und wenn mein Aug' im Tode bricht, bist du auch dann mein Leben!

6. Was ist das Leiden dieser Zeit und alles, was mich kränket, wenn meine Seel' in Traurigkeit, Herr, an dein Leiden denket? Dieß flößt in meine bange Brust zur Zeit der Trübsal sanfte Lust, läßt mich nicht unterliegen, und stärket mich mit Kraft und Muth, auch über Welt und Fleisch und Blut, im schwersten Kampf zu siegen.

7. Ist endlich ganz vollbracht, was mir Gott auferlegt zu leiden, und rufst du, Jesu, mich zu dir und deines Himmels Freuden: dann reichest du von deinem Thron mir jenen großen Gnadenlohn, den mir dein Tod erworben; dann werde dir in Ewigkeit Anbetung, Preis und Dank geweiht, daß du für mich gestorben!

Mel. Da Christus an dem ꝛc.

155. Erniedrigt hatte sich bereits mein Heiland bis zum Tod' am Kreuz. Auch unter Schmach und Plagen blieb er sich gleich, und göttlich groß war immer sein Betragen.

2. Erbarme, Vater, ihrer dich, vergieb es; sie verkennen mich! so bat der Herr für Feinde. Ach, wie voll Liebe wallt nun nicht sein Herz für seine Freunde!

3. Dem Schächer schenkt er Seelenruh', sprach: wahrlich heute noch bist du mit mir im bessern Leben! So wirst du, Herr, entschlaf' ich einst, auch mich dazu erheben.

4. Zur Mutter sprach er, da sie weint: das ist dein Sohn! gebot dem Freund' der Mutter beizustehen. So wird Gott auch den Meinen einst schon einen Freund ersehen.

5. Er ruft: Warum, mein Gott, mein Gott, verlässest du mich in der Noth? Auch ich darf nicht verzagen! Gott, der des Sohnes Flehn vernahm, vernimmt auch meine Klagen.

6. Mich dürstet! rief er, matt von Schmerz. So wird in jeder Noth sein Herz

Mitleiden mit mir haben. Wenn einst kein Labsal mehr mich stärkt, dann wird er mich noch laben.

7. Es ist vollbracht! In Ewigkeit hat er gesiegt, und uns befreit. Hilf, Herr, auch mir vollbringen; du siehst mich kämpfen; stärke mich, das Kleinod zu erringen.

8. Dir, Vater, geb' ich meinen Geist in deine Hand! O sei gepreist! Die Hoffnung jenes Lebens bestätigst du mir sterbend noch; ich hoffe nicht vergebens.

9. Wie rührt dein hohes Beispiel mich! Vergeben will ich, seh'n auf dich, gleich dir, gen Himmel schauen, die Meinen lieben, und in Noth, wie du, dem Vater trauen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

156. Es ist vollbracht! ruft nach den Leiden des sterbenden Erlösers Mund. O Wort des Trostes und der Freuden! du machst mir die Erlösung kund. Was Gott auch mir zum Heil ersehn, ist, ihm sei ewig Preis! geschehn.

2. Mein Jesus stirbt. Die Felsen beben; der Sonne Schein verlieret sich; in Todte dringt ein neues Leben; der Heil'gen Gräber öffnen sich; der Vorhang reißt, die Erde kracht, und die Versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, mein Heil, hast du vollendet, als dir das Herz im Tode brach! Du hast den Fluch hinweggewendet, der auf der Welt voll Sünden lag. Für uns hast du genug gethan, und Gott nimmt uns nun gnädig an.

4. Netzt, fromme Thränen, meine Wangen! Voll Glaubens und voll Dankbarkeit, sieh', Seele, den am Kreuze hangen, der uns vom ew'gen Tod befreit. Er, den mir Gott zum Heil gemacht, rief auch für mich: es ist vollbracht!

5. O Herr, laß mich nun auch vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt; laß nach der Heiligung mich ringen, dazu dein Tod mir Kraft gewährt. Er stärke

mich, daß meine Treu' und Besserung vollkommen sei.

6. Du, der du dich für mich gegeben, o Jesu, laß mich eifrig sein, zu deinem Dienste ganz zu leben, und keine Schmach dabei zu scheu'n. Dein Dienst, mein Heiland, sei mein Ruhm! denn ich bin ja dein Eigenthum.

7. Soll ich, bei dir ergeb'nem Herzen, auch hier durch manche Trübsal geh'n: und hat mein Gott gehäufte Schmerzen zu meiner Prüfung auserseh'n, so laß auch mich den Trost erfreu'n: Es kommt das Ende meiner Pein.

8. Fühlt einst mein Herz des Todes Schrecken; dann Herr, erleicht're mir die Last. Laß mich den Trost auch sterbend schmecken, daß du den Tod besieget hast; so geh' ich in des Grabes Nacht mit Siegsgesang: Es ist vollbracht!

Mel. Erschienen ist der herrlich ꝛc.

157. Es ist vollbracht! vergiß ja nicht, mein Herz, dieß Wort, das Christus spricht, da er für dich am Kreuze stirbt, und dir Begnadigung erwirbt. Es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht des Vaters Rath, und was sein Wort verkündigt hat. Was keines Engels Kraft vermag, vollendet dieser große Tag. Es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht! Er hat's gethan! Gott nimmt des Sohnes Opfer an. Des Vaters Will' ist nun erfüllt, Sein Gnadenrath ist uns enthüllt. Es ist vollbracht.

4. Es ist vollbracht! Vollendet ist das Opfer jetzt, durch Jesum Christ; was der gethan hat, nimmt Gott an, als hätten wir es selbst gethan. Es ist vollbracht!

5. Es ist vollbracht! durch ihn befreit, erwart' ich einst die Seligkeit. Er, der die Macht dem Tode nimmt, hat ew'ges Leben mir bestimmt. Es ist vollbracht!

6. Es ist vollbracht! vergiß ja nicht, mein Herz, dieß Wort, das Jesus spricht! Folg' ihm! Im Tode nimmt er dann auch

dich zum Himmelsbürger an. Es ist vollbracht!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

158. Frohlocke, mein Gemüthe, und bete Gottes Güte in deinem Heiland an! Was selbst der Engel Schaaren zu thun nicht fähig waren, das hat des Menschen Sohn gethan.

2. Schau' hin, wie der Gerechte für uns, der Sünden Knechte, den bittern Strafkelch trinkt: wie nun, am Ziel der Leiden, beim schmerzenvollen Scheiden, sein heilig Haupt im Tode sinkt.

3. Wir Sünder sollten sterben. Fluch lag auf Adams Erben; Fluch auf der sünd'gen Welt: doch er kam uns zu Gute, und gab mit seinem Blute für uns ein ew'ges Lösegeld.

4. Kein Freund meint es mit Freunden so treu, als es mit Feinden er, unser Mittler, meint. Preis ihm, dem Ueberwinder! Nun sind wir Gottes Kinder, mit Gott versöhnt durch unsern Freund.

Mel. Vor deinen Thron tret' ich ꝛc.

159. Herr Jesu Christ, dein theures Blut, verschafft mir Segen, Trost und Muth; es stärkt, beruhigt, macht allein mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut, das für die Sünde floß, das deiner Feinde Wuth vergoß, bezahlet meiner Sünden Schuld, erwirbt mir deines Vaters Huld.

3. Dein Blut vor deines Vaters Thron ihm dargebracht, o Gottes Sohn! gewähre mir gewissenhaft und fromm zu leben, Trieb und Kraft.

4. Und wenn einst, Jesu, mir der Tod mit allen seinen Schrecken droht: dann müsse mich der Trost erfreu'n: dein Blut macht mich von Sünden rein.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

160. Herr, stärke mich dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch, gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden; an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünden tragen!

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte! Sinn' ich ihm nach, so zagen meine Kräfte, mein Herz erbebt; ich sehe und empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Richter alles Bösen. Gott ist die Lieb', und läßt die Welt erlösen. Dieß kann mein Geist, mit Schrecken und Entzücken, am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder. Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an den ich standhaft glaube, ich liege hier vor dir, gebückt im Staube; verliere mich mit dankendem Gemüthe in deiner Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken. Allein sollt' ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch, darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Des Höchsten Thun ist: Gnad' und Lieb' erweisen; uns kommt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, zu seh'n, wie hoch, wenn Gott uns Gnad' erzeiget, die Gnade steiget.

9. So sei denn ewig auch von mir gepriesen für das Erbarmen, das du mir erwiesen! da du, mein Heiland, auch für mich dein Leben dahin gegeben.

10. Du liebtest mich; ich will dich wieder lieben, und stets mit Freuden deinen Willen üben; o gieb zu diesem seligen Geschäfte stets neue Kräfte.

Mel. Wenn meine Sünd' mich ꝛc.

161. Hin an dein Kreuz zu treten, in deinem Leiden dich voll Glauben anzubeten, Versöhner stärke mich! Laß mich mit Zittern und Vertrau'n, wie du dich für die Sünder hier in den Tod gabst, schau'n!

2. Wie ist des Mittlers Seele bis in den Tod betrübt! So brünstig, meine Seele, hat Jesus dich geliebt. In heißen Aengsten schwebt er da, mit unsrer Schuld beladen, dem Opfertode nah.

3. Fallt nieder! Bebet, Sünder! Verhüllt das Angesicht! Jetzt ist für Adams Kinder der Mittler im Gericht. Er leidet unsers Todes Pein, fühlt unnennbare Qualen, vom Tod uns zu befrei'n.

4. So liebt er uns Verbrecher! So groß ist unsre Schuld! Gott ist der Sünde Rächer, und doch ein Gott voll Huld! Wer nun nicht jede Sünde haßt, häuft, auf den Tag der Strafen, sich selbst der Strafen Last.

5. Hört's, die ihr eure Herzen der eiteln Lust ergebt! Der Lohn für so viel Schmerzen ist, daß ihr ewig lebt. Drum nehmt an seiner Gnade Theil, erkennet seine Liebe, verwerft nicht euer Heil!

6. Vernehmt's auch ihr, ihr Spötter, die ihr den Mittler schmäh't! Er ist auch euer Retter! O höret sein Gebet: „Sie wissen nicht, was sie begehn. Vergieb, o Vater ihnen, wenn einst sie zu dir flehn!"

7. Ihr, eurer Brüder Feinde! o schlagt an eure Brust; seid aller Menschen Freunde, entsagt der Rache Lust. Verfolget eure Hasser nie; den Feinden, die euch fluchen, vergebt und segnet sie!

8. Noch währen seine Qualen, noch trinket er, der Held, der Leiden volle Schalen, trinkt sie zum Glück der Welt. Er fühlt für uns des Todes Noth, und nun — ergreift den Müden, nach schwerem Kampf, der Tod.

9. Vor seines Todes Schrecken verlischt der Sonne Licht. Die Engel Gottes decken, anbetend, ihr Gesicht. Nun sinkt er in des Todes Nacht! Erbarme, Gott, dich unser! Er stirbt, es ist vollbracht!

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

162. Heute, sprach mein Heiland, heute, an dem Kreuzesstamm erhöh't, da ein Sünder ihm zur Seite,

sterbend noch um Gnade fleht, heute, das betheur' ich dir, heute noch sollst du, mit mir in mein Paradies erhaben, Theil an meinem Reiche haben.

2. Theures Wort aus Jesu Munde und versiegelt durch sein Blut! In der finstern Todesstunde giebst du Freudigkeit und Muth. Wenn der Christ nun scheiden soll, bleibt er fester Hoffnung voll, sieht die Nacht in Licht verwandelt, weiß gewiß, wohin er wandelt.

3. Ohne Zagen kann er sterben; seine Seele stirbt ja nie; ihr droht nicht nur kein Verderben, auch kein Schlaf betäubet sie, wo sie erst aus langer Nacht nach Jahrtausenden erwacht. Nein, sie soll zu neuem Leben durch den Tod sich gleich erheben.

4. O Verheißung jenes Lebens, tröste du mein brechend Herz, daß mein Geist sich nicht vergebens ängst'ge bei der Trennung Schmerz! Er sinkt nicht in Finsterniß, denn wahrhaftig und gewiß ist das Wort des treuen Zeugen. Hier muß jeder Zweifel schweigen.

5. Herr, nun fühl' ich abzuscheiden, keine bange Furcht in mir. Dort sind unbefleckte Freuden, aber Müh' und Sünden hier. Kein, auch noch so frühes, Grab kürzt des Geistes Leben ab; er soll nur, frei von Beschwerden, zeitiger vollkommen werden.

6. Selig, furchtlos, rein von Mängeln, ja von nun an selig ist, brüderlich begrüßt von Engeln, der im Herrn entschlaf'ne Christ. Was er Gutes je gethan, jedes gute Werk folgt dann ihm zum Himmel von der Erden, hin vor Gott, sein Lohn zu werden.

7. Nun auch ich, o Herr, befehle, wenn ich kaum noch lallen kann, die durch dich erlös'te Seele deinen treuen Händen an. Und du, Heiland, stärkest mich; rufest mir auch zu, daß ich noch am Tage da ich sterbe, deine Herrlichkeit ererbe.

8. Ja! noch an demselben Tage geh' ich in den Himmel ein, frei von aller Noth und

Plage, Herr, bei dir beglückt zu sein. Dort genieß' ich deines Lichts, bis der Tag des Weltgerichts auch die Nacht des Grabes endet, und die Seligkeit vollendet.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

163. Ich danke dir für deinen Tod, und für das Heer von Plagen, die du, mein Heiland, mich aus Noth zu retten, hast ertragen. Laß das Verdienst von deiner Pein ein Trost für meine Seele sein, wenn mich die Sünden kränken.

2. Ich danke dir für deine Huld, die du auch mir erzeiget, da du zur Tilgung meiner Schuld dein Haupt am Kreuz geneiget. O, wende dich zu mir, mein Gott, mit Trost in meiner letzten Noth, daß mich der Tod nicht schrecke.

3. Erhalt' in deinem Dienst mich treu, bis Leib und Seele scheiden, daß nicht an mir verloren sei dein theu'r und werthes Leiden. Und wenn mein Lauf vollendet ist, so nimm mich dahin, wo du bist, auf daß ich bei dir lebe.

Mel. Jesu, deine heilgen Wunden.

164. Jesu Christ, durch deine Wunden und durch deinen Kreuzestod, hab' ich Heil bei Gott gefunden, Kraft zur Tugend, Trost in Noth. Fällt mir etwas Arges ein, denk' ich gleich an deine Pein; die verbietet meinem Herzen, mit der Sünde je zu scherzen.

2. Schmachtet nach verbot'nen Freuden mein verderbtes Fleisch und Blut; o so blick' ich auf dein Leiden: schnell verlischt die wilde Gluth. Streb' ich eitler Ehre nach; und ich denk' an deine Schmach: schnell erniedrigt sie mich wieder, und schlägt meinen Stolz darnieder.

3. Reizen mich auch manche Plagen, während meiner Prüfungszeit, oft zu mürrisch bangen Klagen und zur Unzufriedenheit: o so denk' ich an die Pein, die du, uns zu Gut allein, unverschuldet hast ertragen: und dann schäm' ich mich, zu klagen.

4. Wenn mein schreckendes Gewissen mir mit Fluch und Strafe droht; o! in diesen Kümmernissen, denk' ich

nur an deinen Tod, und wie du auch meine Last an dem Kreuz getragen hast; dieß kann mein Gewissen stillen, und mein Herz mit Trost erfüllen.

5. Ja für alles, was mich kränket, schaffen deine Wunden Rath. Wenn mein Geist an sie gedenket, geh' ich frisch des Lebens Pfad. Mich erschrecket keine Müh'; denn der Trost erleichtert sie: daß du, Herr, da du gestorben, mir ein ewig Heil erworben.

6. Auf dich setz' ich mein Vertrauen; du bist meine Zuversicht! Selbst der Tod macht mir kein Grauen; du befreist mich vom Gericht! Durch dein mir erwork'nes Heil, hab' ich an dem Himmel Theil! Wahrlich, Herr, ein ew'ges Leben wirst du nach dem Tod mir geben.

Mel. Christus, der uns selig macht.

165. Jesu, meiner Seele Licht, Ursprung meiner Freuden, wie viel Trost und Zuversicht fließt aus deinem Leiden! nimm den Dank in Gnaden an, den ich dir jetzt singe; deß, was du an mir gethan, bin ich zu geringe.

2. Ich erwäge oft und viel, was dich angetrieben, Sünder, ohne Maaß und Ziel, wie du thatst, zu lieben: uns Verlor'ne zu befrei'n, hast du Angst und Banden, Geisseln, Schmach und Todespein willig ausgestanden.

3. War es unsre Würdigkeit? Nein, des Vaters Güte, deines Herzens Freundlichkeit, und dein treu Gemüthe haben dich an's Kreuz gebracht, daß wir nicht verzagen, wenn der Sünden Meng' und Macht uns mit Aengsten plagen.

4. O, der wunderbare Rath, den kein Mensch, ergründet! O, die wunderbare That, die kein Beispiel findet! Sünden, deren, Gott zum Hohn, Menschen sich erfrechen, die läßt Gottes eig'ner Sohn an sich strenge rächen.

5. Unsre schwere Sündenschuld büßt der Eingebor'ne; der giebt sich aus großer Huld, hin für uns Verlor'ne; der hat uns das Heil gebracht. Wer kann gnug ihn preisen? Sich für seiner Liebe Macht dankbar gnug beweisen?

6. Herr, dein Friede sei mit mir, und auf mein Gewissen, wenn es zaget, laß von dir Trost und Freude fließen! Trost ergießt in jedes Herz sich aus deinem Herzen, auch den bängsten, herbsten Schmerz heilen deine Schmerzen.

7. Wenn mein banges Herz erschrickt über seine Sünden, und auf dich mein Glaube blickt, laß mich Gnade finden! Sieh', ich fall' in tiefer Reu', mit wahrhafter Buße, und dem Vorsatz bester Treu', Jesu, dir zu Fuße.

8. Nun, ich weiß, worauf ich bau', und bei wem ich bleibe, wessen Fürsprach' ich vertrau', und an wen ich gläube. Jesu, du, du bist's allein, welcher mich beschirmet, wenn gleich des Gewissens Pein auf die Seele stürmet.

9. Hier bin ich dein Eigenthum, soll dort mit dir erben. Drum will ich zu deinem Ruhm leben und auch sterben; daß auch ich einst rühmen mag, aus dem Grab' erstanden: meines Jesu großer Tag, Heil mir! ist vorhanden.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich ꝛc.

166. Jerusalem, von wilder Wuth entflammet, fordert Jesu Blut zur Rache seiner Sünden. Ach! Mörderstadt, erschrickst du nicht? Bald, bald wirst du sein Strafgericht, des Richters Arm empfinden! der Unschuld Blut kommt über dich, dich zu verderben, rüstet sich der Herr; des Richters Arm ist schwer: für dich ist nun kein Retter mehr. Jerusalem, Jerusalem, den du verschmäht, hat Gott zum Herrn der Welt erhöht!

2. Nicht zum Gericht komm' über mich dein Blut, o Jesu! wie könnt' ich, ich Sünder, es ertragen? denn, rief ich gleich: Fallt über mich, ihr Berge, Hügel, decket mich! so müßt' ich doch verzagen. Belastet von des Fluch's Gewicht fühlt' ich mich dann: mich könnte nicht ein Engel selbst davon befrei'n und im Gericht mein Retter sein. O Jesu Christ!

dein theures Blut komm' mir zu gut, und gebe meinem Herzen Muth!

3. Wenn mein Gewissen einst erwacht; will banger finstrer Zweifel Macht das schwache Herz besiegen; so sei zur Hülfe mir bereit, und laß in diesem harten Streit, mich, Herr, nicht unterliegen! Es gebe dein Versöhnungsblut mir Hoffnung, Zuversicht und Muth. Dann quälen keine Zweifel mich, ich siege, starker Held durch dich: denn, Jesu Christ, durch deinen Tod bin ich mit Gott versöhnt, und frei von aller Noth.

4. Zum Segen für die ganze Welt bezahltest du das Lösegeld; dein Blut floß für die Sünder. Und so, Erbarmer, bitt' ich dich: dein Blut, dein Blut komm' über mich, und über unsre Kinder! Sieh' gnädig auf die Welt herab, für die dich Gott zum Opfer gab! Von deinem Gnadenangesicht verwirf, verwirf uns Sünder nicht! Herr Jesu Christ; erhöre mich, erhöre mich, so preis' ich ewig, ewig dich!

In vorhergehender Melodie.

167. Laßt uns dem Heiland dankbar sein, daß er für uns in Todespein sich willig hingegeben! Laßt uns der kleinsten Sünde feind, Gott lieben, unsern besten Freund, nach seinem Willen leben; und herzlich lieben jedermann, wie Christus, der stets wohlgethan. Er stirbt für uns — Wer zittert nicht vor Gottes schrecklichem Gericht? Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott; von Sünden schrecke mich dein Tod!

Mel. Christus, der uns selig macht.

168. Mein Erlöser, Gottes Sohn, der du für mich littest, und, erhöht auf Gottes Thron, jetzt noch für mich bittest! Welche Wohlthat ist für mich dein versöhnend Leiden! O, wie preis' ich würdig dich, Stifter meiner Freuden!

2. Unbegrenzte Seligkeit konntest du genießen: doch du wolltest in der Zeit für die Sünder büßen. O bewundernswürd'ge Huld! Daß ich selig würde, trugst du

meiner Sünden Schuld, meiner Sünden Bürde.

3. Nun kann ich, wenn dir's gefällt, froh von hinnen gehen; überzeugt, in jener Welt, Herr, dein Heil zu sehen. Muth auch in der letzten Noth hast du mir errungen; denn du hast durch deinen Tod meinen Tod bezwungen.

4. Herr, was bin ich, daß du mein dich so angenommen! Laß die Furcht von deiner Pein mir zu Gute kommen! Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, (du hast sie in Händen) was du mir zum Heil verschafft, gläubig anzuwenden.

5. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, siegreich jedem Sündenreiz hier zu widerstreben. Mächtig treib' es mich stets an, Gottes Zorn zu scheuen, was ich Böses je gethan, herzlich zu bereuen.

6. Strafet mein Gewissen mich, reu'n mich meine Sünden; o, dann laß, gestärkt durch dich, mich den Trost empfinden, daß du auch für meine Schuld bist am Kreuz gestorben, und zu Gottes Vaterhuld Zutritt mir erworben.

7. Stärke mich durch deinen Tod auf die letzten Stunden. Wie du deines Todes Noth siegreich überwunden, o, so hilf dazu auch mir; laß mich fröhlich scheiden! Herr, so dank' ich ewig dir für dein bitt'res Leiden.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

169. O Jesu, mir zum Segen gehst du dem Tod' entgegen, mit göttlich hohem Sinn. Du gehst, mir vom Verderben Errettung zu erwerben, zum bittern Tod' am Kreuze hin.

2. Mich hast du theu'r erworben, da du für mich gestorben: ich bin dein Eigenthum. Mich dankbar zu erweisen, soll Seel' und Leib dich preisen, und dir gehorchen sei mein Ruhm.

3. Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mich trösten und erfreu'n, soll mich in meinen Pflichten auch täglich unterrichten, und Kraft zur Tugend mir verleih'n.

4. Dein Beispiel soll mich lehren den Rath des Höchsten ehren, und thun, was er gebeut. Nicht meinen eignen Willen, nur seinen zu erfüllen, ist meine Pflicht und Seligkeit.

5. Als Christ will ich mich üben, die Feinde selbst zu lieben, wie du, der für sie bat; ich will des Lebens Plagen getrost und willig tragen, und thun, wie mein Erlöser that.

6. Nie will ich wieder schelten, nie Spott mit Spott vergelten, nie, wenn ich leide, dräun; wie du, gelassen dulden; dem Nächsten seine Schulden, wie du, Erlöser, gern verzeihn.

7. Die Sünde will ich lassen, und herzlich alles hassen, was, Jesu, dir mißfällt. Nur dir, Herr, will ich leben, so wirst du einst mir geben die Freuden jener bessern Welt.

8. Ja, wenn ich einst soll sterben, so laß dein Reich mich erben, und so getrost, wie du, den Geist an meinem Ende in deines Vaters Hände befehlen zu der ewgen Ruh!

Mel. O Lamm Gottes, unschuldig.

170. O Lamm Gottes, im Staube mit Blut und Angstschweiß bedecket! dein tröste sich mein Glaube, wenn Tod und Sünde mich schrecket. Dein tiefer Schmerz, dein Klagen, dein Todeskampf, dein Zagen sei meine Ruhe, Herr Jesu!

2. O Lamm Gottes! unschuldig trägst du die herbe Verhöhnung; und immer so geduldig zu unsrer Sünden Versöhnung. Laß uns dein Bild beleben, zu dulden, zu vergeben, wie du zu lieben, Herr Jesu!

3. O Lamm Gottes, so kläglich entstellt, gemartert, verachtet! Dein Tod belehr' uns täglich, wie hoch du Seelen geachtet. Er schreck' uns ab von Sünden: laß ihn uns dir verbinden zu ewigem Danke, Herr Jesu!

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

171. Seht, welch ein Mensch! wie lag so schwer auf ihm die Last der Sünder! wie unaussprechlich duldet er für euch, ihr Menschenkinder! So leiden sah von

Anbeginn die Erde keinen je, als ihn: so wird auch keiner leiden.

2. Der Sohn des Höchsten, unser Gott, ein Helfer und Gerechter, ward frecher Missethäter Spott, und seines Volks Gelächter. Wie ein Verbrecher stand er da, verklagt, verläumdet! Wer ihn sah, der sah ihn mit Verhöhnung.

3. Geschäftig war der Frevler Muth, den Heiligsten zu plagen. Bedeckt mit Striemen und mit Blut, zergeisselt und zerschlagen, mit einem Dornenkranz gekrönt, in Königskleidern ausgehöhnt, stand er vor seinen Feinden.

4. Den Heiden, der sein Richter war, ergriff ein menschlich Schrecken: er stellet ihn den Juden dar, ihr Mitleid zu erwecken. „Seht, welch ein Mensch! „ich kann ihn nicht verdam„men, denn die Unschuld „spricht zu mächtig für sein „Leben."

5. Vergeblich, ach vergeblich war die Menschlichkeit des Heiden. Die aufgebrachte wilde Schaar sah Jesu Schmach mit Freuden. Sein Tod befriedigt sie allein. Sie stürmen auf den Richter ein, und schrei'n: Er sterb' am Kreuze.

6. Du denkest ohne Schaudern nie an dieses Wort der Sünder; du sprichst: die Rache strafte sie, und straft auch ihre Kinder! Doch, Seele, denkst du auch dabei an deine Sünden? bist du frei von Schuld am Tode Jesu?

7. Sieh, welch ein Mensch! er wird für dich verschmähet und zerschlagen! Hör' ihn! er spricht: ich selber, ich, muß deine Sünden tragen. Die Schuld ist dein! durch meinen Tod, versöhn' ich, Sünder, dich mit Gott, und sterb' um deinetwillen.

8. O hochgelobter Gottessohn, du Tilger meiner Sünden, erhöht auf deines Vaters Thron, ach laß mich Gnade finden! Laß deines Todes Schmach und Pein mich von der Sünden Schuld befrei'n, um deiner Liebe willen.

9. Ich schwöre, Welterlöser, dir, und ewig will

ich's halten: So wahr du lebest, soll in mir nie deine Lieb' erkalten! dein Leiden und dein Tod soll mich, so lang' ich lebe, stets an dich und deine Lieb' erinnern.

10. Lockt mich die Welt, lockt Fleisch und Blut mich auf den Weg der Sünde, so schenke du mir Kraft und Muth, daß ich sie überwinde. Dann, Heiland, rufe du mir zu: „denk, was ich für dich litt! und du, du wolltest mich nicht lieben?"

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

172. So gehst du, Jesu, williglich dein Leiden anzutreten; mit heißen Thränen auch für mich zu kämpfen, und zu beten. Du, der du nichts verbrochen hast, gehst hin, um Aller Sünden Last auf dich allein zu laden; dem Tode, der uns nahe war, stellst du an unsrer Statt dich dar: nun kann er uns nicht schaden.

2. Du Held, der andern Stärke giebt, was kann dich so erschüttern! Ach deine Seele wird betrübt, und deine Glieder zittern! Ach, hingesunken auf die Knie, arbeitest du in schwerer Müh', und kämpfest im Gebete, und wünschest diesen Kampf verkürzt! — Wer sieht dieß, und wird nicht bestürzt? — O schauervolle Stätte!

3. Wohl mir! der Sohn des Höchsten hat für mich sich richten lassen. O wer kann Gottes weisen Rath, wer sein Erbarmen fassen? Nun jauchze, wen die Sünde reut, wer des Versöhners sich erfreut, den Gott uns selbst gegeben! Ihn trifft kein schreckliches Gericht, ihn trifft der Sünde Strafe nicht; er dringt hindurch zum Leben.

4. Doch, Seele, denk', um welchen Preis dein Heiland dich erworben! Er rang für dich im Todesschweiß, und ist für dich gestorben. Ach, Seele, sorge, daß dich nie die Sünd' in ihre Netze zieh, nichts deine Treu erschüttre. Lockt ihre Stimme, höre nicht; denk' an das schreckliche Gericht, das Jesum traf, und — zittre!

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

173. Sei hochgepriesen, Herr, für deine Liebe! Du

folgtest freudig dem Erbarmungstriebe, für eine sündenvolle Welt dein Leben dahin zu geben.

2. Fürwahr, du trugest unsrer Sünden Schmerzen. O welch ein Herz gleicht deinem edlen Herzen? Du ließest unsre Schuld an dir bestrafen, uns Heil zu schaffen.

3. O laß mich dieses Heils theilhaftig werden! Ich habe sonst ja keinen Trost auf Erden; auch hab' ich sonst, wenn ich von hinnen scheide, ja keine Freude!

4. Du bist, mein Heiland, auch für mich gestorben. Was du der Welt durch deinen Tod erworben, das hast du, von Barmherzigkeit geleitet, auch mir bereitet.

5. Erhalte selbst mein Herz bei diesem Glauben! Kein banger Zweifel müsse mir ihn rauben. Er müsse mich zum Fleiß in guten Werken beständig stärken.

6. Denn dir gefällt's, wenn ich mich selbst bekämpfe, dir folge, und des Fleisches Lüste dämpfe: so sei denn auch forthin mein ganzes Leben nur dir ergeben.

7. Und fehlen mir zum wichtigen Geschäfte der Selbstverläugnung Freudigkeit und Kräfte: so gieb mir deinen Geist, der mich regiere, zum Guten führe!

8. Dann werd' ich dir zur Ehre alles wagen, kein Elend fürchten, keine Schmach und Plagen; mich werden Spott, Verfolgung, Tod und Leiden nie von dir scheiden.

9. Empfang' ich dann dereinst vor deinem Throne, aus deiner Hand der Ueberwinder Krone; so soll dich ewig, unter Engelchören, mein Loblied ehren.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich ꝛc.

174. Um Gnade für die Sünder fleht der Sohn, am Kreuzesstamm verschmäht, wo er die Welt versöhnet. Was leidet sein bedrängtes Herz, da seine Klagen, seinen Schmerz ihr Spott so frech verhöhnet! doch sieht er mit erhab'nem Blick von ihnen weg, auf den zurück, den diese Schaar in ihm entehrt, ruft, daß es Erd' und Himmel hört: Vergieb, und führe, Vater, nicht sie

in's Gericht; das, was sie thun, verstehn sie nicht.

2. Erstaunend seh' ich diese Huld. Wie göttlich groß ist die Geduld, die Mördern so begegnet! Ihr, die ihr euren Heiland ehrt, fühlt seiner Großmuth hohen Werth, die selbst die Feinde segnet! Er hat auch uns, durch sein Gebet, ein ewig Heil von Gott erfleht. Er sagt auch uns, zu unsrer Ruh, Erbarmen und Vergebung zu. Herr Jesu Christ! Gelobt seist du für deinen Tod! Durch ihn sind wir versöhnt mit Gott.

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld, auch selbst bei sehr gehäufter Schuld, der Sünder liebreich schonet; daß er so liebreich ihrer denkt und ihnen Frist zur Buße schenkt, eh' nach Verdienst er lohnet; daß ich noch fröhlich sagen kann: auch mich, mich Sünder, nimmt Gott an, hast du durch deines Todes Kraft, mein treuer Heiland, mir verschafft. O Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, vertritt du mich bis an den Tod!

4. Wird je mein Herz von Troste leer, weil meiner Sünden furchtbar Heer aufs neue mich erschrecket; o dann versichre mich aufs neu', daß meines Gottes Vatertreu auch meine Schuld bedecket. Mein Geist blickt glaubensvoll auf dich, und freuet deiner Hülfe sich. Beschließ ich meine Pilgrimschaft, so stärke mich mit neuer Kraft. Herr Jesu Christ, der letzte Kampf wird mir versüßt, wenn du mein Trost im Tode bist.

5. Wohl mir, wenn ich dir ähnlich bin! O flöße deinen sanften Sinn doch auch in meine Seele! Gieb, daß bei der Verfolgung Schmerz ich dir des Feindes hartes Herz, und meine Sach' empfehle. Besänftige mein reges Blut, und flammt des Zornes wilde Gluth mein Herz zur Rachbegierde an; o so erinn're mich daran, Herr Jesu Christ, wie du am Kreuz durch dein Gebet selbst deinen Mördern Gnad erfleht.

6. Mich tröste dein Versöhnungstod! Es bilde mich

dein Geist nach Gott, daß ich dir ähnlich werde! O zeuch mich, du erhöhter Held, zu dir hinauf vom Dienst der Welt, zum Himmel von der Erde. Du bist das Haupt, wir folgen dir, zeuch uns dir nach, so laufen wir; so werden wir uns deiner Pein, und deines Todes ewig freu'n. Herr Jesu Christ, wie selig ist, wie selig ist der Mensch, dem du ein Heiland bist!

Mel. Wenn meine Sünd' mich ꝛc.

175. Wenn mich die Sünden kränken, mein Heiland Jesu Christ, so laß mich wohl bedenken, wie du gestorben bist, und wie du meiner Schulden Last am Kreuze, aus Erbarmen, auf dich genommen hast.

2. O wundervolle Liebe! Bedenk's, o Seele, recht! Es starb aus freiem Triebe der Herr für seinen Knecht. Selbst seinen eignen Sohn gab Gott für mich, verlornen Menschen, in Marter, Schmach und Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden der Fluch, der Sündern droht? Gott sieht auf mich in Gnaden; durch Jesu Mittlertod bin ich von diesem Fluch befreit, und darf nicht ängstlich fürchten Gericht und Ewigkeit.

4. Drum sag' ich dir von Herzen jetzt und mein Lebenlang für deine Todesschmerzen, Erlöser, Lob und Dank. Hilf, daß ich dir für deine Treu auf ewig ganz ergeben und thätig dankbar sei.

5. Herr, laß dein bittres Leiden mich reizen, als ein Christ, mit allem Ernst zu meiden, was dir mißfällig ist. Es komme mir nie aus dem Sinn: wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, selbst bittern Hohn und Spott, hilf mir geduldig tragen. Laß, o mein Herr und Gott! mich flieh'n die eitle Lust der Welt, und dem Exempel folgen, das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan; selbst meine Feinde lieben, gern dienen jedermann, ohn' Eigennutz und Heuchelei,

daß rein, wie deine Liebe, auch meine Liebe sei.

8. In meinen letzten Stunden erquicke mich dein Tod; daß ich, mit dir verbunden, besieg' auch diese Noth! Du bist's allein, auf den ich trau'! Herr, stärke mich im Tode, daß ich dich ewig schau'!

XIII. Begräbniß Christi.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid.

176. Am Kreuz erblaßt, der Marterlast, der Todesqualen müde, findet mein Erlöser nun in dem Grabe Friede.

2. Ein heil'ger Schmerz durchdringt mein Herz; und, Herr, was kann ich sagen? Nur an meine Brust kann ich tief gerühret schlagen.

3. Du schützest mich, und über dich geh'n aller Trübsal Wetter. Sterben wolltest du für mich, einziger Erretter!

4. Du hast's gethan. Dich bet' ich an, du König der Erlös'ten; dein will ich im Tode mich glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! riefst du mit Macht. Du zeigst, daß du dein Leben, mein Versöhner, göttlich frei habest hingegeben.

6. O große That! Des Höchsten Rath will ich in Demuth ehren. Der Erwerber meines Heils wird mir's einst erklären.

7. Allmächtig rief er, der entschlief, den Todten; sie erstanden! Leicht entreißt der Lebensfürst sich des Todes Banden.

8. Das finstre Thal will ich einmal durchwandeln ohne Grauen; denn durch dich, Erlöser, ist's mir der Pfad zum Schauen.

In vorhergehender Melodie.

177. So schlummerst du in stiller Ruh', der du für uns gestorben, und durch deinen Kreuzestod uns das Heil erworben.

2. Du bist erblaßt, o Herr, und hast doch von dir selbst das Leben. Finstre

Todesnacht hat dich, Lebensfürst, umgeben.

3. Doch bald wirst du, nach kurzer Ruh', aus deinem Grabe gehen. Deine Freunde werden dich bald lebendig sehen.

4. Ich weiß, du wirst, mein Lebensfürst, auch meinen Staub erwecken. Sollte denn mein gläubig Herz vor dem Grab' erschrecken?

5. Hier werd' ich einst, bis du erscheinst, in sanftem Frieden liegen; denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab besiegen.

6. Ihr, die die Welt gefesselt hält, zagt nur vor der Verwesung! Ich, ich hoff' in Christo einst meines Leib's Erlösung.

7. Ja! nichts verdirbt; selbst er, der stirbt, mein Leib, wird auferstehen, und, in Himmelsglanz verklärt, aus dem Grabe gehen.

8. So sink' in's Grab mein Leib hinab, ich will mich drum nicht kränken; sondern, Jesu, mir zum Trost, an dein Grab gedenken.

XIV. Auferstehung Christi.

Mel. Herr Gott, dich loben wir.

178. Auf Felsen liegt der Grund und ewig ist der Bund, den Gott mit seiner Kirche macht. Sie bebt nicht vor des Todes Nacht; sein großer Tag, sein Weltgericht erschreckt nun seine Kirche nicht. Gerecht durch Christi Blut, ist sie sein Tempel, und vergehet nie. Ihr Heiland, Jesus Christ, er, der ihr Mittler ist, ihr Heiland, Jesus Christ, bezwang, bezwang den Tod!

2. Sie macht sich auf, und eilt, wird Licht, des Herrn Gemeine; denn ihr Licht, ihr Heil, ihr ew'ges Heil geht auf, am Todeshügel wieder auf. Nun blutvoll nicht, nicht sterblich mehr tritt er, ihr Stifter, siegreich her; vom Tode frei, vom Grabe fern, strahlt er in Herrlichkeit des Herrn.

Verbreitet bist du wunderbar, Volk Christi! zahllos ist die Schaar, die nun, mit Jubel und Gesang, den lobet, der den Tod bezwang.

3. Auch wir sind, Herr, von jener Schaar, die einst von Gott entfernet war; als sie in Todesschatten lag, umglänzte sie dein Siegestag. Preis sei dir, Herr! daß du erstandst, und überwandst und überwandst! Die Erde zitterte; da sprang des Grabmals Fels zurück; da drang (durch den mein Staub auch einst erwacht) der Herr durch seines Todes Nacht. Auf! laßt uns feiern, laßt uns geh'n, und glaubend seine Wunden seh'n!

4. Sie bluteten, jetzt trösten sie; wer sie im Glauben sieht, stirbt nie. Dem Sünder nur dräu'n sie Gericht; bös' ist sein Herz, drum glaubt er nicht. Erhalte unsre Herzen rein und laß, Herr, laß uns standhaft sein.

5. Wir wandeln noch am Grab und schau'n zu oft noch auf den Tod mit Grau'n. Die Stärkung, die vom Himmel fließt, in Heilsbegierige sich gießt; durch deiner Auferstehung Kraft ein neues Leben in uns schafft, des Geistes Stärke send' uns, Gott! so ängstigt uns nicht mehr der Tod; so sind wir dein, so sind wir dein; so werden wir's auch ewig sein. Amen.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.

179. Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar! Frohlockt ihm, alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, ist dem Gericht entnommen. Gelobet seist du, Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist, und siegreich auferstanden!

2. Dein Leben in der Majestät befestigt unsern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, den großen Trost uns rauben: daß du für uns genug gethan, uns Sündern eine neue Bahn zum ew'gen Heil eröffnet?

3. Gott selbst, der dich dem Grab' entrückt, hat dem, was du gelehret, der Wahrheit Siegel aufge-

drückt, und dich als Sohn geehret: und deines Opfers hohen Werth, hat er auf's herrlichste bewährt, da er dich auferwecket.

4. Erstand'ner! ich frohlocke dir. Mein ist dein Sieg und Leben. Du lebst und herrschest, um auch mir am Himmel Theil zu geben; um meiner Seele Trost zu sein, zur Tugend Kraft mir zu verleih'n, und mich zu Gott zu führen.

5. Mein Herr! mein Gott! hilf mir dazu. Befreie mich von Sünden; im Frieden Gottes laß mich Ruh' für meine Seele finden. Auch pflanze deinen Sinn in mir, damit ich, Gott ergeben, hier als dein Erlös'ter wandle.

6. Dein ist das Reich, dein ist die Macht, Verstorb'ne zu erwecken. Du rufst einst, und des Grabes Nacht wird dann nicht mehr mich decken. Wie du, Herr, auferstanden bist, so werd' auch ich, o Jesu Christ! durch dich einst auferstehen.

7. Ach laß mich, weil ich hier noch bin, im Glauben an dich wandeln, und jederzeit nach deinem Sinn rechtschaffen sein und handeln. Daß ich, wenn ich einst auferstehʼ, und dich, des Todes Sieger sehʼ, nicht angstvoll vor dir bebe.

8. Da, wo du bist, da soll auch einst dein Jünger mit dir leben. Du wirst ihn, wenn du nun erscheinst, zu deiner Freud' erheben. Herr, laß dieß Glück mein Erbtheil sein, so werd' ich dein mich ewig freu'n, du Todesüberwinder!

Mel. Erschienen ist der herrlich ꝛc.

180. Der Herr hat alles wohl gemacht! Nun ist das große Werk vollbracht! Nun ist die Welt mit Gott versöhnt, und Jesus Christ mit Preis gekrönt. Hallelujah!

2. Gott sandte seinen ein'gen Sohn, der litt aus Liebe Schmach und Hohn, und starb; stieg aus dem Grab hervor, und schwang zum Himmel sich empor. Hallelujah!

3. Er hat auf Erden Gott geehrt, gewandelt so, wie er

gelehrt. Folgt, Christen, seinem treuen Rath; thut, was er euch zum Vorbild that. Hallelujah!

4. Er, der für uns sein Leben gab, verläßt nun auch für uns das Grab. Zerstört ist nun des Todes Macht, Unsterblichkeit an's Licht gebracht. Hallelujah!

5. Er ist im Himmel noch mein Freund, und ich bin fest mit ihm vereint; er, der versöhnend für mich litt, fühlt seiner Freunde Leiden mit. Hallelujah!

6. Gelobet seist du, Jesu Christ, daß du vom Tod erstanden bist! Lob sei dir, Herr der Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Hallelujah!

Mel. Vor deinen Thron trer' ich ꝛc.

181. Dich bet' ich an, erstand'ner Held, Erretter einer Sündenwelt! Herr, meine Zuflucht für und für, froh singet meine Seele dir!

2. Um deinen Thron, der ewig steht, glänzt Wahrheit, Heil und Majestät. Ich nahe mich voll Zuversicht zu dir! denn du verwirfst mich nicht.

3. Herr, meine Seele preiset dich. Erlös't auf ewig hast du mich; so wahr du selbst vom Himmel kamst, dein Leben gabst, und wieder nahmst.

4. Wer ist's, der mich verdammen kann? Ich glaub' an dich, und sage dann: der Gott, durch den die Himmel sind, der ist mein Vater, ich sein Kind.

5. Nun ist dieß erste Leben mir ein segensreicher Weg zu dir. So lang ich hier bin, Gott, mein Heil, hab ich an deinem Frieden Theil.

6. Holdselig sprachst du: Erde, sei der Schauplatz meiner Huld und Treu'! Und, Preis dir! deine Huld und Treu' zeigt sich auf Erden täglich neu.

7. Zwar trifft uns manche Trübsal hier, und endlich sterben alle wir. Doch du regierst, und wir sind dein, und ewig werden wir es sein.

8. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. O Trost, der meine Seel' erhebt! Durch ihn gestärkt, seh' ich in's Grab mit unerschrock'nem Muth hinab.

9. Dein Himmel, Herr, voll Seligkeit erwartet mich nach dieser Zeit: dort, wo du, mein Erlöser, bist, find' ich ein Heil, das ewig ist.

10. Der du für meine Seele wachst, mich heiligest und selig machst, laß mich mit freudigem Vertrau'n im Tod auf dich, mein Heiland, schaun!

Mel. Erschienen ist der herrlich ꝛc.

182. Erinn're dich, mein Geist, erfreut des hohen Tag's der Herrlichkeit; halt' im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod' erstanden ist, und ewig lebt.

2. Fühl' alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien, als sprach' er: Friede sei mit dir! so freue dich, mein Geist in mir, und sing' ihm Dank!

3. Schau über dich, und bet' ihn an! er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht, mit Gott vereint, und ist dein König und dein Freund. Wohl dir! Preis ihm!

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da ist, und der da war! Sein Name sei gebenedeit von nun an bis in Ewigkeit, in aller Welt.

5. O Glaube, der das Herz erhöht! was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht? Lob sei dem Herrn!

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig selig sein; Herr, welche Herrlichkeit ist mein! Gelobt seist du!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb und Verwund'rung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall' ich, Gott, auf mein Angesicht, und preise dich.

8. Du, der du in den Himmeln thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst. Und du erfüllst einst mein Vertrau'n, dich in der Herrlichkeit zu schau'n. Gelobt seist du!

9. Ich soll, wenn du, des Lebens Fürst, einst in den Wolken kommen wirst, erweckt aus meinem Grabe

gehn, und froh zu deiner Rechten stehn. Gelobt seist du!

10. Mit jener Schaar um deinen Thron, mit allen Engeln, Gottes Sohn! mit allen Frommen aller Zeit soll ich mich freu'n in Ewigkeit. Gelobt seist du!

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Christenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, sind wir auch auferstanden schon. Gelobt seist du!

12. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin; damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu'. Hilf mir dazu!

13. Du bist's, der alles in uns schafft; dein ist das Reich, dein ist die Kraft. Ich hoff' auf dich, Herr Jesu Christ, der du vom Tod erstanden bist, und ewig lebst.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.

183. Freiwillig hast du dargebracht für uns, o Herr, dein Leben. Du hattest, es zu lassen, Macht; Macht, wieder dir's zu geben. Und darum liebte dich dein Gott, weil du es willig in den Tod für deine Feinde gabest.

2. Du warst nur eine kleine Zeit von deinem Gott verlassen. Er krönte dich mit Herrlichkeit, die Sterbliche nicht fassen. Das Kreuz, daran man dich erhöht, verwandelt sich in Majestät; denn du gingst aus dem Grabe.

3. Nun irren mich nicht Schmach und Spott, noch deines Kreuzes Schanden. Du bist mein Herr, du bist mein Gott; denn du bist auferstanden. Du bist mein Heil, mein Fels, mein Hort, der Herr, durch dessen mächtig's Wort auch ich einst ewig lebe.

4. Wir sind nun göttlichen Geschlechts, durch dich des Himmels Erben. Dieß ist die Hoffnung deines Knechts; in dieser will ich sterben. Wie du nun auferstanden bist, so werd' auch ich, Herr Jesu Christ, durch dich einst auferstehen.

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

184. Frohlockt dem Herrn! bringt Lob und Dank

ihm, der des Todes Macht bezwang, und uns, den Staub, erhöhte! Der große Sieger überwand. Nacht war um ihn; und sie verschwand in helle Morgenröthe. Bebet! Gebet, stolze Spötter, unserm Retter Preis und Ehre! glaubt an ihn und seine Lehre!

2. Preis ihm! Heil uns! sein Grab ist leer. Fest stehet, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er gesprochen. O selig, wer sich ihm vertraut! er hat den Tempel neu gebaut, den blinde Wuth gebrochen. Seele, wähle ihn zum Führer und Regierer deines Lebens. Auf ihn hoffst du nicht vergebens.

3. Leer ist die Gruft, die ihn umgab. Sei mir gegrüßt, mein künftig Grab, du Wohnung ernster Stille! Nur wenig Tage werden's sein, so ruht in dir auch mein Gebein, und Staub wird diese Hülle. Herrlich wird sich dann auf's neue seine Treue offenbaren. Volles Heil werd' ich erfahren.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

185. Hallelujah! Jesus lebet! Erlöst'e Menschen, auf, erhebet des Gottversöhners Majestät! Hört's, betrübte Sünder! gebet der Freude Raum! denn Jesus lebet; Gott hat ihn aus dem Staub' erhöht. O Seele, dein Gesang schall' ihm zu Preis und Dank! Hallelujah! Dich, großer Held, erhebt die Welt, weil deine Hand den Sieg behält.

2. Jesu Jünger, wehrt dem Leide! Lobsinget ihm, und nehmt voll Freude am Siege Theil, den er erstritt! Seht der Tod ist überwunden, und Grab und Hölle sind gebunden: er herrscht, der für euch sterbend litt. Laßt eure Feinde dräun! Ihr könnt getrost euch freu'n. Jesus lebet, von Ewigkeit zu Ewigkeit, derselbe gestern und auch heut'.

3. Auch verzagt nicht, ihr Verbrecher, Gott ist für euch kein strenger Rächer, wenn ihr nur eure Schuld bereut. Durch des Todes Ueberwinder ist er versöhnt, und gegen Sünder ein Vater der Barmherzigkeit. Er schließt den

Himmel auf, und ruft sein Volk hinauf, es zu segnen. Der Himmel tönt: Gott ist versöhnt; weil Jesus lebt, ist Gott versöhnt!

4. Tod, wo sind nun deine Schrecken? Nicht ewig wird das Grab uns decken, verwes't der Leib gleich in der Gruft. Einst wird er zum bessern Leben sich aus des Todes Staub' erheben, wenn Jesus den Entschlafnen ruft. Dann wird das todte Feld zu einer regen Welt; alles lebet: so steht verneut zur Frühlingszeit des Pflanzenreiches Herrlichkeit!

5. Auferstand'ner! welch ein Segen erwartet uns, wenn wir auf Wegen einhergehn, die dein Fuß betrat! Unnennbare Seligkeiten, die ewig währen, sind die Beuten, die uns dein Sieg erkämpfet hat. Bald sind sie unser Theil: bald krönet uns das Heil deines Lebens. Halleluja! der Herr ist nah'! bald ist der Tag des Sieges da!

Mel. Ein' feste Burg ist unser Gott.

186. Er lebt, o Freudenwort! er lebt, der Heiland aller Sünder. Der Feinde Heer erschrickt und bebt vor seinem Ueberwinder. Er stritt mit Heldenmuth, und kämpfte bis auf's Blut: durch seinen Kreuzestod erwarb er uns bei Gott Vergebung unsrer Sünden.

2. Er lebt, des Vaters ewger Sohn, erhöht zu seiner Rechten. Er herrscht und hilft von seinem Thron auch seinen schwachen Knechten. Er lebt nun ewiglich, und ewig schützt er mich: er thut mit starker Hand den Feinden Widerstand; sie können mir nicht schaden.

3. Er lebt! Gott hat ihn auferweckt; Gott wird auch mich erwecken. Was Sterbliche sonst heftig schreckt, der Tod, kann mich nicht schrecken. Sein Stachel ist dahin, weil ich versöhnet bin. Der treue Zeuge spricht: wer an mich glaubt, stirbt nicht! Deß tröst' ich mich von Herzen.

4. Er lebt, der unbezwung'ne Held! Besingt, ihr Engelchöre, besingt, ihr Völker in der Welt, des Mittlers Ruhm und Ehre! Er-

hebt des Siegers Macht, der von dem Tod' erwacht; der unsern Tod bezwingt, der uns das Leben bringt. Lobsinget ihm mit Freuden!

5. Er lebt! auf, Christen, laßt uns heut' im Jubel ihn erheben! Laßt uns von nun an jederzeit ihm wohlgefällig leben. Wir sind sein Eigenthum, erkauft zu seinem Ruhm. Sein wollen wir allein todt und lebendig sein, und sein auch ewig bleiben!

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

187. Hallelujah! jauchzt ihr Chöre, singt Jesu Christo Lob und Ehre! Wie groß und herrlich ist sein Tag! Er zerriß des Todes Banden, und ist als Sieger auferstanden, er, der für uns im Grabe lag. Sein ist Gewalt und Macht. Preis ihm! er hat's vollbracht. Hallelujah! er hat's vollbracht. Des Todes Macht verlieret ihre Schrecken nun.

2. Glorreich hat der Held gerungen; hat mächtig Satans Reich bezwungen; von Todesketten uns befreit. Wir, wir tief gefall'ne Sünder sind wieder durch ihn Gottes Kinder, sind Erben seiner Seligkeit. Bald, bald entschlafen wir; entschlafen, Christe, dir; ruh'n in Frieden die kurze Nacht, bis deine Macht den Tag der Ewigkeiten ruft.

3. Wenn gleich Gräber uns bedecken, wirst du doch aus dem Staub' uns wekken, der du des Staubes Schöpfer bist. Du wirst unvergänglich Leben, und Kraft und Herrlichkeit ihm geben, dem Staube, der dir theuer ist. Wir werden ewig dein, gerecht und selig sein. Hallelujah! Tod und Gericht erschreckt uns nicht, denn Jesus unser Mittler lebt.

4. Lob sei, Vater, deinem Namen! Gelobt sei Christus! Amen, Amen! Gelobt sei Vater, Sohn und Geist! Selbst von seinen Seraphinen, die heiliger, als wir, ihm dienen, wird nie Jehovah gnug gepreis't. Doch ihr anbetend Chor lobsingt zu ihm empor: Heilig, heilig ist unser Gott, Gott Zebaoth! die Welt ist seiner Ehre voll.

In vorhergehender Melodie.

188. Lob und Preis, und Macht und Stärke sei dem Vollender seiner Werke! dem Todesüberwinder Dank! Singt dem auferstand'nen Helden! Und alle Himmel, alle Welten und dieser Erdkreis sei Gesang! Ihm, der einst überwand, ihm, der vom Tod' erstand'! Halleluja! Sein ist die Macht! er hat's vollbracht; die Welt ist seiner Ehre voll.

2. Ja, du Land der Gräber, Erde, empor aus deinem Staube! Werde ein Land des Lebens und des Lichts! Er, der siegreich auferstanden, befreit dich von des Todes Banden, und von den Schrecken des Gerichts. Heil dir! das Grab ist leer; des Abgrunds Schreckenheer ist bezwungen. Des Todes Nacht, der Hölle Macht, der Gräber Grauen ist besiegt.

3. Was vermag uns zu erschüttern? Der Hölle Sclaven mögen zittern vor ihm, der ewig, ewig lebt. Wir, des Auferstand'nen Brüder, wir Christen, seines Körpers Glieder, wir freu'n uns deß, der ewig lebt. Für uns starb er den Tod; für uns entrückte Gott ihn dem Grabe. Empörer, bebt! der Sieger lebt, er lebt, und stirbt hinfort nicht mehr!

4. Unser Herz darf nun nicht wanken: die bangen, zweifelnden Gedanken besiegt des Glaubens Zuversicht. Wie ein Fels des Herrn im Meere, steht unerschüttert Jesu Lehre, umglänzt von Wahrheit und von Licht. Der Himmel Bau zerfällt; die Herrlichkeit der Welt wird verschwinden. Doch fort und fort steht Jesu Wort, bleibt Trost und Heil in Ewigkeit.

5. Und auch wir, wir werden bleiben. Mag doch des Körpers Staub zerstäuben, verzehren Moder mein Gebein! Jesus lebt! und meine Glieder belebt einst seine Allmacht wieder: wie er, werd' ich unsterblich sein. In der Verwesung Grab dringt dann sein Ruf hinab; und ich lebe! und ich bin sein, auf ewig sein! O wie wird dann so wohl mir sein!

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

189. Jesus lebt, mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dieß ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd' auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt; wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; dieß ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt! sein Heil ist mein; sein sei auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich sein, und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dieß ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden; keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieser Pflicht; dieß ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt! nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

Mel. Nun lob' mein' Seel' den ꝛc.

190. Lobsinge, meine Seele, dem Welterlöser! bet' ihn an! Lobsing' ihm und erzähle, was dir zum Heil der Herr gethan! Er hat für dich gerungen, durch seine Macht hat er des Todes Macht bezwungen, und seiner Schrecken Heer. Er hat des Grabes Grauen geschwächt, da er erstand. Nun läßt uns Gott einst schauen der Frommen Vaterland.

2. Froh führte seine Sonne den festlich hohen Tag herauf: da stand er, meine Wonne, mein Gott und mein Erlöser auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leiden mein Herz mit Muth belebt! Des höhern

Lebens Quelle! mein Trost in jeder Noth! Wo ist dein Sieg, o Hölle? Wo ist dein Stachel, Tod?

3. Des Felsens Grund erbebet, die Wächter flieh'n, das Grab ist leer. Der todt war, sieh', er lebet! Er lebt; und stirbt hinfort nicht mehr. Die schwachen Jünger wanken; er stärkt die Wankenden. Sie seh'n ihn, freu'n sich, danken dem Auferstandenen. Sie seh'n empor ihn steigen, und geh'n, wie er gebot, mit Freuden hin, und zeugen von ihm bis in den Tod.

4. Herr, deine Boten siegen, von dir und deinem Geist gelehrt; die Götzentempel liegen; der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudenvoll ein Christ. Ihn bet' ich an im Staube, ihn, der mein Retter ist. Ich werd' ihn ewig schauen, wenn er auch mich erhebt. Der Herr ist mein Vertrauen; er starb für mich, und lebt.

Mel. Erschienen ist der herrlich ꝛc.

191. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, wie herzlich er mich liebt; und stürb' auch alle Welt mir ab, gnug, daß ich ihn zum Freunde hab'! Lob sei dem Herrn!

2. Er schützet, stärkt und tröstet mich; sterb' ich, so nimmt er mich zu sich. Wo er jetzt lebt, komm' ich einst hin, weil ich mit ihm vereinigt bin. Lob sei dem Herrn!

3. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt; durch ihn mit Gnad' und Heil gekrönt. Mein banges Herz ermunt're sich! Gott und die Engel lieben mich. Lob sei dem Herrn!

4. Durch seiner Auferstehung Kraft vollend' ich meine Pilgerschaft; freu' seiner mich in seinem Reich, und bin dort seinen Engeln gleich. Lob sei dem Herrn!

5. Für solchen Trost der Seligkeit dankt dir, Herr, deine Christenheit. Wenn wir dereinst dein Antlitz seh'n, soll dich ein würd'ger Lied erhöh'n. Lob sei dem Herrn!

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

192. Das Grab ist leer; des Höchsten Sohn verläßt

der Todten Grüfte und seiner Jünger Jubelton dringt freudig durch die Lüfte. Du, den der Engel Loblied preist, entreiße, Heiland, meinen Geist den Lüsten dieser Erde, daß ich dir ähnlich werde.

2. Die Menschheit, Herr, erlaubt mir nicht, mit dir empor zu steigen, bis diese schwache Hütte bricht. Wird einst mein Haupt sich neigen: alsdann nimm, nach vollbrachtem Lauf, auch mich in deinen Himmel auf; nimm, Herr, an meinem Ende den Geist in deine Hände!

3. Doch will ich einst, o Gottes Sohn, in deinem Reich dich sehen, so muß ich hier auf Erden schon von Sünden auferstehen. Denn der lebt nicht, den Lust der Welt und Eitelkeit gefesselt hält. Nach Gott und Tugend streben, nur das heißt wirklich leben.

4. Du auferstand'ner Menschenfreund! erweck' in mir die Triebe, durch die man sich mit dir vereint, den Glauben und die Liebe. Herr, ich will ganz dein eigen sein. Laß mich mit Ernst die Sünde scheu'n, und gieb mir Muth und Kräfte zum Heiligungsgeschäfte.

5. So kann ich, als ein wahrer Christ, jetzt leben und einst sterben; und da, wo du, mein Heiland bist, vollkomm'ne Freude erben. Dahin, Erlöser, hilf du mir; so bring' ich, ewig froh in dir, mit der Verklärten Menge, dir Lob- und Dankgesänge!

Mel. Wachet auf, ruft uns :c.

193. Wer ist's, der mit Himmelslichte verklärt, mit Sieg im Angesichte, dort aus des Grabes Höhle geht? Er ist's, o ihr Menschenkinder! Er ist's, der Todesüberwinder, der siegreich auf dem Grabe steht! Sein off'nes Grab ist leer! Er, alles Lebens Herr, ist erstanden! Preis ihm, und Dank! Er, er bezwang den Tod, mit ihm des Abgrunds Heer.

2. Du bist's, der für mich Verbürgte, der Fürst des Lebens, der Erwürgte, der du die Macht dem Tode nahmst! Du bist's, dem ich

gläubig traue, den ich einst auf dem Throne schaue, von dem du zu uns Sündern kamst! Du kämpftest nicht für dich; du kämpftest, Herr, für mich, für mich Sünder: durch deinen Tod versöhnte Gott die ganze Sünderwelt mit sich.

3. Sollt' ich nicht lobpreisend kommen? Dir, du Erretter deiner Frommen! dir sollt' ich nicht mein Danklied weih'n? Du hast Todespein erlitten, und sterbend mir den Sieg erstritten. Ja, Siegesfürst, dein Sieg ist mein! Lob, Preis und Dank sei dir! Du halfst vom Tode mir, Ueberwinder! Mein Lobgesang, ein froher Dank erhebt sich ewig, Gott, zu dir.

4. Betet ihn, den Ueberwinder des Todes, betet ihn, ihr Sünder! in glaubensvoller Demuth an! Werft, o werft euch, meine Brüder, die er gerettet, vor ihm nieder, und rühmt, was er an uns gethan! Glaubt alle: Sein Gebot ist uns Befehl von Gott. Mitgenossen! Er stritt allein! dringt mit ihm ein in's Allerheiligste vor Gott!

5. Wenn einst Erde uns wird decken, wo sind alsdann des Grabes Schrecken? des Todes Stachel, wo ist der? Jesus lebt und unsre Glieder belebt des Siegers Allmacht wieder, und unsre Gräber werden leer. Dein Eigenthum sind wir. Die Seinen läßt er hier nicht im Staube; er kommt und ruft: Verlaßt die Gruft, steht auf, Entschlaf'ne, lebt mit mir!

6. Tag des Lebens, Tag der Wonne! an dem uns, Todten, Gottes Sonne hervorbricht, nach der langen Nacht! O, was werden wir empfinden, wenn Finsterniß und Nacht verschwinden, und plötzlich unser Aug' erwacht! Vollender, führe du uns diesem Tage zu, uns, die Deinen. Die Todesbahn gingst du voran; wir folgen dir in deine Ruh'.

7. Held, vor dem die Hölle bebet, der einst den Tod sah', und nun lebet, und herrscht mit Gott in Ewigkeit! Dir hat dein Gott

Sieg und Leben, dir hat er lös'ter Theil, durch den
seine Welt gegeben, und alle Glauben: des Glaubens Licht
seine Herrlichkeit. An allem verlösch' uns nicht; so seh'n
deinem Heil hat dein Er- wir ewiglich dein Heil!

XV. Himmelfahrt und Herrlichkeit Christi.

Mel. Vor deinen Thron tret' ich ꝛc.

194. Auf, Christen, auf und freuet euch, der Herr fährt auf zu seinem Reich. Er triumphirt; lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm'!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht; zerstört hat er des Todes Macht; er hat die Welt mit Gott versöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit über alle Himmel weit, geht seine Macht und Herrlichkeit. Ihm dienen selbst die Seraphim. Lobsinget ihm mit lauter Stimm'!

4. Sein sind die Völker aller Welt; er herrscht, der sieggewohnte Held; er herrscht, bis unter seinen Fuß der Feinde Heer sich beugen muß.

5. Er schützt in alle Ewigkeit sein Eigenthum, die Christenheit! Drum, Christen, auf, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm'!

6. Ja, Heiland, wir erheben dich; und unsre Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöh't.

7. Wohl nun auch uns! denn, Herr, bei dir steht Kraft und Macht; und dein sind wir. Nimmst du dich unsrer hülfreich an, was ist, das uns gebrechen kann?

8. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich glaubt, dem giebst du Theil am Segen, den du uns erwarbst, da du für uns am Kreuze starbst.

9. Wir freuen uns nach dieser Zeit bei dir zu sein in Ewigkeit. Nach treu vollbrachtem Glaubenslauf

nimmst du uns in den Himmel auf.

10. O zeuch uns immer mehr zu dir! Hilf uns, mit eifrigster Begier, nach dem nur trachten, was da ist, wo du, verklärter Heiland, bist!

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit stärk' uns, in unsrer Prüfungszeit, nur dir zu leben, dir zu trau'n, bis wir dereinst dein Antlitz schaun.

12. Dann werden wir, uns ewig dein, du größter Menschenfreund, erfreun; dann singen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligthum.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

195. Des Höchsten Sohn schwingt sich mit Pracht durch alle Wolken hin. Zum größern Schauplatz seiner Macht begleiten Engel ihn.

2. Er hat die Welt mit Gott versöhnt, uns ew'ges Heil gebracht; mit Preis hat ihn nun Gott gekrönt, und sein ist alle Macht.

3. Als Mittler und als Gottes Sohn, herrscht er in seinem Reich, sitzt auf des Vaters ew'gem Thron, regiert mit ihm zugleich.

4. Auch uns will er zu sich erhöhn, wenn wir uns ganz ihm weih'n: dann sollen ewig wir ihn seh'n, uns ewig seiner freu'n.

In eigener Melodie.

196. Jauchzt, ihr Erlös'te, dem Herrn! Er hat sein Werk vollendet; deß müsse sich der Erdkreis freu'n! Verklärt fährt Jesus hinauf zu dem, der ihn gesendet, und nimmt die Himmel wieder ein.

2. Der Herr, nachdem er das Heil und unvergänglich Leben auf Erden an das Licht gebracht, den Weg zu Gott uns gelehrt, sich selbst für uns gegeben, fährt auf zur Rechten seiner Macht.

3. Sein, sein ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden; und uns hat er das Heil verdient. Wer sein Wort glaubet und hält, soll nicht verloren werden; er hat die Welt mit Gott versühnt.

4. Jauchzt, ihr Gerechte, dem Herrn, und preiset sei-

nen Namen! Ihm danken, das ist uns're Pflicht. Wir sind nun glücklich durch ihn. Sein Wort ist Ja und Amen; und Gott ist unsre Zuversicht.

5. Preist, ihr Erlös'te, den Herrn! Laut rühmt ihn, all' ihr Frommen! Er fährt gen Himmel, als ein Held; in Wolken fährt er hinauf: so wird er wiederkommen, ein Herr und Richter aller Welt.

6. Dieß ist der Gläubigen Trost, verklärt ihn einst zu schauen, und seiner Liebe sich zu freu'n. Dieß ist der Gläubigen Pflicht, ihm ewig zu vertrauen, und sich durch Tugend ihm zu weihn.

7. Wer des Erlösers sich schämt, deß wird auch er sich schämen; den wird er ehren, der ihn ehrt. Laß uns das Leben von dir, und Gnad' um Gnade nehmen, Herr, dessen Herrschaft ewig währt!

8. Ich bin ein irrendes Schaaf; du weisest mich zurechte, und leitest mich nach deinem Rath; machst mich vom Knechte der Welt zu einem deiner Knechte, und tilgest meine Missethat.

9. Was ist die Hoheit der Welt? Sie rührt den Christen wenig. Du kleidest ihn mit Ruhm und Pracht. Was ist die Hoheit der Welt? Zum Priester und zum König bin ich durch dich vor Gott gemacht.

10. Dank sei dem Heiland der Welt! Er hat sein Werk vollführet. Frohlock' ihm, Welt der Christenheit! Er sitzt zur Rechten des Herrn. Er lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

197. Ueber aller Himmel Heere erhebst du dich zum Thron der Ehre, du Mittler unsrer Seligkeit. Hin zu dem, der dich gesendet, gehst du, da hier dein Werk vollendet, mit göttlicher Zufriedenheit. Du hast die Sündenwelt mit deinem Licht erhellt. Preis und Ehre sei, Jesu, dir! froh sehen wir dir nach in deine Herrlichkeit.

2. Deines Vaters Gnadenwillen auf Erden völlig zu erfüllen, warst du gehorsam bis zum Tod. Sitze, Sohn,

auf meinem Throne! dir geb' ich meine Welt zum Lohne und meine Herrlichkeit: sprach Gott. Wie herrlich ist dein Lohn! Erhöhter Gottes-Sohn! Ihr, ihr Frommen, folgt treu ihm nach durch Streit und Schmach! Gott, dem ihr dient, belohnt als Gott.

3. Deine trauernden Erlöst'en, o Herr, zu stärken und zu trösten, kam über sie von dir dein Geist. Er ist's, der auch uns im Leiden mit Trost erfüllt, und zu den Freuden der bessern Welt den Weg uns weist. Er leitet uns die Bahn, auf der dich wandeln sah'n deine Freunde. Auch wir empfah'n auf dieser Bahn dereinst, wie du, die Kron' am Ziel.

4. Uns die Stätte zu bereiten, um die wir Pilger hier noch streiten, gingst du voran in's Vaterland. Herrlich wirst du wiederkommen, und zu dir alle deine Frommen versammeln in dieß Vaterland. Geweiht hast du uns Gott und dir durch deinen Tod. Wo du lebest, und Gott mit dir, da sollen wir auch mit dir leben ewiglich.

5. Welch ein Jubel wird es werden, wenn wir dich wiedersehn auf Erden in aller Majestät des Herrn! Das wird sein ein Tag des Lebens für uns, und nicht ein Tag des Bebens. Dann schau'n wir dich nicht mehr von fern; dann seh'n wir, hocherfreut, ganz deine Herrlichkeit. Welterlöser! dann führest du der Wonn' uns zu, die bei dir ist in Ewigkeit.

Mel. Wie wohl ist mir, o ꝛc.

198. Vollendet ist dein Werk; vollendet, o Welterlöser, unser Heil! der Sünde Fluch ist abgewendet; nun wird dein Segen uns zu Theil. Erheb', erhebe dich vom Staube! zum vollen Schau'n wird nun dein Glaube, und himmlisch, Sieger, wird dein Licht. Dich will, nach deinem Leid, nach Thränen, dein Gott mit Herrlichkeiten krönen, vor aller Himmel Angesicht.

2. Dein Wagen kommt; die Wolken wallen herab, voll Majestät und Licht. Die Deinen sehen es, und fallen

anbetend auf ihr Angesicht. Auch segnest du sie, die Geliebten, und tröstest, scheidend, die Betrübten, und strömest Freude in ihr Herz. Du bist, du bist von Gott gekommen, wirst mit Triumph dort aufgenommen; o welche Wonne wird ihr Schmerz.

3. Ich schau' empor zu dir, Vertreter! und bete voll Vertrauen an. Ich weiß, daß auch ein schwacher Beter im Staube dir gefallen kann. Zwar fallen Engel vor dir nieder: doch auch der Engel höh're Lieder verdrängen nicht mein schwaches Lied. Von meinen aufgehob'nen Händen wirst du nicht weg dein Antlitz wenden: Du siehst den Dank, der in mir glüht.

4. Gieb meinem Glauben Muth und Leben, sich über Erde, Welt und Zeit mit starken Flügeln zu erheben, zu dir in deine Herrlichkeit. O du, der mich vom Tod' errettet, von Erd' und Himmel angebetet, durch den sich Gott mit uns vereint: du aller Welten Herr und Führer, der Geister ewiger Regierer! Du bist mein Bruder, bist mein Freund!

5. Einst wirst du herrlich wiederkommen. Messias! komm! es seufzen hier im Prüfungsstande deine Frommen, ihr Glaube seufzt nach dir, nach dir. Dann werden auf dem Wolkenwagen dich Millionen Engel tragen. Du wirst in deiner Herrlichkeit, Herr, allen, die jetzt zu dir weinen, vom Himmel als ein Freund erscheinen; dann wird ihr Klagen laute Freud'!

6. Ja, wenn ich einst mein Werk vollendet, so bist du's, meiner Seelen Heil! der seinen Engel zu mir sendet, mir seinen Himmel giebt zum Theil. Dann, dann erheb' ich mich vom Staube, und anschau'n, anschau'n wird mein Glaube dich, Herr, mein Gott, im hellen Licht! du wirst, nach meinem Leid und Thränen, mit deiner Herrlichkeit mich krönen, vor aller Himmel Angesicht.

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

199. Wie herrlich, Jesu, starker Held, du Retter

einer Sünderwelt, hat sich dein Kreuz geendet! Nach überstand'nem Lebenslauf fährst du verklärt zum Vater auf, der dich zu uns gesendet. Ewig trifft dich nun kein Leiden; voller Freuden lebst du droben, über alles hoch erhoben.

2. Dir dienen alle Seraphim: und wir erheben Herz und Stimm', mit ihnen dich zu loben; weil du dein großes Werk vollbracht, und, nach zerstreuter Todesnacht, zum Himmel dich erhoben. Preis dir! daß wir, hier auf Erden, durch dich werden Gottes Kinder, und des Todes Ueberwinder.

3. Du, du bist unser Haupt, und wir sind deine Glieder. Nur von dir kommt unser Heil und Leben. Was unsern Seelen Nutzen schafft; Licht, Friede, Freude, Tugendkraft, das alles mußt du geben. Herr, laß dein Joch gern uns tragen, und entsagen allen Sünden, daß wir hier schon Ruhe finden!

4. Zeuch unsre Herzen ganz zu dir! Hilf, daß vor allen Dingen wir nach deinem Reiche trachten. Mach uns von allen Sünden rein, und flöß' uns Muth und Eifer ein, das Eitle zu verachten. Jede Sünde laß uns meiden, und mit Freuden unser Leben deinem Dienste ganz ergeben.

5. Sei unser Schutz und unser Hort, und tröst' uns durch dein göttlich Wort, wenn hier uns Trübsal dränget. Nur da ist Wonne, wo du bist; die Freude, die man hier genießt, ist noch mit Leid vermenget. Von dir kommt hier Trost im Herzen; laß in Schmerzen uns schon offen deinen Himmel seh'n und hoffen.

6. Du bist, uns Sterblichen zu gut, nach theuer hier vergoß'nem Blut zur Freude eingegangen. Zeuch, Jesu, zeuch auch uns dir nach, daß wir, nach kurzem Ungemach, zur Freude auch gelangen. Dafür soll dir von uns allen Dank erschallen. Ohn Aufhören wollen wir dich, Heiland, ehren.

Mel. Erschienen ist der herrlich ꝛc.

200. Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, daß du

zur Rechten Gottes bist, und herrschest in des Vaters Reich, an Macht und Majestät ihm gleich. Hallelujah!

2. Umsonst, umsonst empöret sich der Fürst der Hölle wider dich; er ist besiegt, o Gottessohn, und unerschüttert steht dein Thron. Hallelujah!

3. Du, unser triumphirend Haupt! Wie selig ist, wer an dich glaubt! Du bist sein Licht, sein Trost, sein Theil, sein starker Schutz und ewges Heil. Hallelujah!

4. Herr, unsre Hoffnung steht zu dir! Dir leben und dir sterben wir! Du, du bist unser Fleisch und Blut, bist unser Trost und höchstes Gut. Hallelujah!

5. Was uns gebricht, ist dir bekannt, und alles steht in deiner Hand; von keinem Frommen bist du fern; du siehst auf ihn, und hilfst ihm gern. Hallelujah!

6. Sieh' auch auf uns zu aller Zeit vom Throne deiner Herrlichkeit. Leit' uns in unsrer Pilgerschaft, und gieb zur Tugend Lust und Kraft! Hallelujah!

7. Du fuhrst gen Himmel, als ein Held. Als Herrn und Richter aller Welt wird dich dereinst der Erdkreis sehn. Laß uns dann freudig vor dir stehn. Hallelujah!

8. Dann triumphirt der Glaub' an dich. Dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jesu Christ, der du zur Rechten Gottes bist. Hallelujah!

XVI. Geist Gottes.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

201. Dir, Vater, dankt mein Herz und singt, daß du den Sohn gegeben, den Sohn, der Heil uns Sündern bringt, und unvergänglich Leben. Ich danke dir, daß du den Geist, der deinen Sohn durch Wunder preis't, zu unserm Trost gesendet. Der Geist der Wahrheit kam herab, der deinen

Jüngern Stärke gab, daß sie dein Werk vollendet.

2. Erfüllt mit Gottes Wunderkraft, gehn sie, die Welt zu lehren; der Geist, der neue Herzen schafft, hilft ihnen sie bekehren. Der Gnadenlehre Freudenschall erfüllt den Erdkreis überall; Vernunft und Wahrheit siegen. Die Blindheit und das Laster flieht, und wo man Gottes Jünger sieht, muß Satan unterliegen.

3. Umsonst, daß wilder Eifer tobt, Verfolgung zu erregen. Der Name Jesu wird gelobt; sein Wort ist Kraft und Segen. Die Jünger schreckt nicht Pein und Müh'; der Geist des Höchsten stärkte sie in Martern und im Tode. Sie blieben ihrem Meister treu, bekannten seine Lehre frei, und lobten ihn im Tode.

4. Noch jetzt bist du der Geist der Kraft, noch jetzt der Menschen Lehrer, der Jesu treue Jünger schafft, und überall Verehrer. In Sündern wirkst du Reu' und Leid, in frommen Seelen Trost und Freud', und Muth im Kampf der Sünden; in bangen Stunden schenkest du, so wie im Tode, Seelenruh', und lehrst ihn überwinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geist, du Quell erhab'ner Triebe, den Jesus Christus uns verheißt, bei Gottes Vaterliebe! O heilige du selbst mein Herz; gieb wahre Buß' und Sündenschmerz; hilf mir im Glauben beten. In trüben Stunden tröste mich, und zeige, voll Erbarmen, dich mir einst in Todesnöthen.

Mel. Jesu, deine heil'gen Wunden.

202. Gott, der uns als Vater liebet, und der seinen guten Geist allen, die drum bitten, giebet, ja der uns drum bitten heißt! Demuthsvoll fleh' ich zu dir: Vater, send' ihn auch zu mir, daß er meinen Geist erneue, und ihn dir zum Tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem Wissen Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein Herz bleibt dir entrissen, und dem Dienst der Welt

geweiht, wenn er nicht durch seine Kraft die Gesinnung in mir schafft, daß ich mich dir ganz ergebe, und zu deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jesu, nicht mit wahrer Treu' meinen Herrn und Gott dich nennen, stehet mir dein Geist nicht bei. Darum laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich, glaubensvoll, als Mittler ehre, und auf deine Stimme höre.

4. Ewge Quelle heilger Güter, hochgelobter Gottesgeist, der du menschliche Gemüther besserst, tröstest und erfreu'st! Nach dir, Herr, verlangt auch mich; ich ergebe mich an dich. Mache mich, zu Gottes Preise, heilig, und zum Himmel weise.

5. Laß mich stets aus heilgen Trieben Gott, mein allerhöchstes Gut, herzlich über alles lieben; daß ich, mit getrostem Muth, seiner Vaterhuld mich freu, und mit kindlich frommer Treu' stets vor seinen Augen wandle, und rechtschaffen denk' und handle.

6. Geist des Friedens und der Liebe! Bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb' und Sanftmuth übe, und mir's rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann, und meine Hand, zur Erleichtrung der Beschwerden, kann dem Nächsten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich selber kennen, und auf meine Fehler sehn, sie voll Demuth Gott bekennen, und ihn um Vergebung flehn. Mache täglich Ernst und Treu, mich zu bessern, in mir neu; und zum Heiligungsgeschäfte gieb mir täglich neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden mich, beschämend, niederschlägt; wenn sich bei mir Zweifel finden, die mein Herz mit Zittern hegt; wenn mein Aug' in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören scheint; o dann laß es meiner Seelen nicht an Trost und Stärkung fehlen.

9. Was sich Gutes in mir findet, ist dein Gnadenwerk in mir. Selbst den Trieb hast du entzündet, daß mich, Herr, verlangt nach dir. O, so setze durch dein Wort

deine Gnadenwirkung fort, bis sie, durch ein selig Ende, herrlich sich an mir vollende.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

203. Gott Vater, sende deinen Geist, um den dein Sohn uns bitten heißt, aus deines Himmels Höhen. Wir bitten, wie dein Sohn uns lehrt; laß, Vater, uns nicht unerhört von deinem Throne gehen.

2. Dein Geist erwecket und erhält den Glauben, welcher dir gefällt, und giebt ihm Muth zum Siege; daß er, von dir gestärkt, o Gott, nie einem Zweifel, einem Spott, nie einer Angst erliege.

3. Wo Gottes Geist ist, ist auch Sieg. Drum fürchten wir uns nicht, den Krieg mit Sünd' und Welt zu führen. Was schreckt der Feinde Widerstand? erhebt nur Gottes Geist die Hand, muß sich ihr Grimm verlieren.

4. Er steht uns in Versuchung bei, er tröstet uns und macht uns frei von allem, was uns kränket. Er ist's, der, wenn ein Unglück droht, uns Muth verleiht, und jede Noth zu unserm Besten lenket.

5. Er macht das bittre Kreuz uns süß; ist unser Licht in Finsterniß, im Leiden Trost und Segen. Er führet jeden, der ihn hört, und nicht muthwillig sich bethört, von seines Irrthums Wegen.

6. Er lehret uns die Furcht des Herrn, liebt Reinigkeit, und wohnet gern in frommen, keuschen Seelen. Er treibt uns, statt der Lust der Welt, die eiteln Herzen nur gefällt, der Tugend Glück zu wählen.

7. Er ist, und bleibet stets getreu; er steht uns auch im Tode bei, und höret unser Flehen. Er stärkt uns in der letzten Noth; läßt uns, voll Hoffnung, durch den Tod, zur Himmelsfreude gehen.

8. Wir wissen, Herr, wir sind dir lieb; gieb, Vater aller Güte, gieb uns allen diese Gabe: daß jeder deinen guten Geist, den uns dein theures Wort verheißt, zu seinem Führer habe.

Mel. Komm, heiliger Geist ꝛc.

204. Komm, heiliger Geist, Geist aus Gott, du,

unsre Hülf' in aller Noth! Laß unser Herz dir sein ergeben, und lehre heilig uns leben! Sei unsre Stärke, Geist der Kraft, der in uns alles Gute schafft, daß nicht die Reizungen der Sünden uns, Christi Jünger, überwinden. Hallelujah! Hallelujah!

2. Du Geist der Wahrheit, unser Hort! Laß deiner Lehren göttlich Wort auf dieses Lebens Pfad uns leiten, daß unsre Füße nicht gleiten. Zerstreu' durch deiner Wahrheit Macht, des Irrthums und der Sünde Nacht; daß Jesus auf der ganzen Erde bekannt und angebetet werde. Hallelujah! Hallelujah!

3. Laß, Geist der Freude! voll Vertraun in Noth auf deine Hülf' uns schau'n! Lehr' uns, wenn wir zum Vater treten, mit froher Zuversicht beten! Zum Tode und zur Ewigkeit mach' uns durch deine Kraft bereit! Laß uns als deine Streiter ringen, und durch den Tod ins Leben dringen. Hallelujah! Hallelujah!

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

205. Komm, o komm du Geist des Herrn! Lehr' uns zu dem Vater beten; und beleb' uns, daß wir gern und voll Glaubens zu ihm treten! denn, er will, um Christi willen, unsre Bitten gern erfüllen.

2. O du Geist der Herrlichkeit! wohn' und wirke in uns allen. Unser Herz sei dir geweiht; schmück' es aus nach Wohlgefallen. Lehr' uns leben, lehr' uns sterben, daß wir Jesu Reich einst erben.

Mel. Komm, o komm, du Geist ꝛc.

206. Komm, o Geist von Gott gegeben, heilige und beß're mich! Weise, tugendhaft zu leben, das vermag ich nur durch dich. Nimm, weil ich so sündhaft bin, mein Verderben von mir hin.

2. Gieb mir Freudigkeit und Stärke zu erfüllen meine Pflicht. Wenn ich meine Schwachheit merke, dann verlaß, verlaß mich nicht. Immer lenke meinen Sinn auf mein wahres Beste hin.

3. Herr, regiere meine Seele, und erneue meinen Sinn, daß ich nur das Gute wähle, und die Sünde möge fliehn. Leite stets mich auf der Bahn, wo ich selig werden kann.

4. Sei mein Beistand, wenn ich sterbe. Zeige meinem Geist von fern das mir aufbewahrte Erbe: und dann, ja dann sterb' ich gern. Dann dring' ich, durch Grab und Tod, hin zu dir, mein Herr und Gott!

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

207. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, ich fleh' um deinen Geist, Gott, den zu meiner Seligkeit dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater, lehr' er mich: die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott! ist Seligkeit: gern thun, was dir gefällt, wirkt größere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab' ich Vertrau'n zu dir; dann schenket selbst dein Geist das freudige Bewußtsein mir, daß du mir gnädig seist.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin; zur Tugend stärk' er mich; beweise, wenn ich traurig bin, auch mir als Tröster sich.

6. Er schaff' in mir ein reines Herz; versiegle deine Huld; bewaffne mich in jedem Schmerz mit Muth und mit Geduld.

In bekannter Melodie.

208. Nun bitten wir den heil'gen Geist, der uns den Weg zum Himmel weist, daß er uns behüte an unserm Ende, wenn wir einst geh'n aus diesem Elende. Herr, erbarme dich!

2. Uns leuchte, Licht aus Gott, dein Schein! Lehr' uns auf Jesum seh'n allein, daß wir an ihn glauben, den treuen Heiland, der uns erwarb das rechte Vaterland. Herr, erbarme dich!

3. Du Geist der Liebe! steh' uns bei, daß wir mit brüderlicher Treu' mögen immer herzlich einander lieben, mit Fried' und Ein-

tracht uns im Wohlthun üben. Herr, erbarme dich!

4. Du höchster Trost in aller Noth! Laß uns nicht scheuen Schmach und Tod. Der des Todes Schrecken hat überwunden, Jesus, stärk' uns in den letzten Stunden. Herr, erbarme dich!

In vorhergehender Melodie.

209. Du Geist des Vaters, Geist des Sohns, Einer Macht mit Beiden, Eines Throns, Geist, den Jesus uns vom Vater sendet, der des Glaubens Werk in uns vollendet! Ach, hilf uns, Herr!

2. Du Geist der Gnaden, Geist der Kraft! mach' uns gläubig, fromm und tugendhaft! Wirk' in unsern Seelen gute Triebe! Schenk' uns Demuth, Sanftmuth, Keuschheit, Liebe! Ach, hilf uns, Herr!

3. Du nimmst bei Gott dich unser an: Lehr' uns beten, daß wir Hülf' empfah'n! Geist der Kindschaft, komm uns zu vertreten, wenn wir: Vater! rufen, wenn wir beten! Ach, hilf uns, Herr!

4. Sei, wo wir wandeln, bei uns! Sei unser Führer, steh' uns Schwachen bei! Lehr' uns Gottes Liebe recht erkennen, ihn in Christo unsern Vater nennen! Ach, hilf uns, Herr!

5. Erhalt' uns Gottes Lehre rein; laß uns seines Wortes Thäter sein! schenk' uns treue Hirten, daß die Heerde Jesu Christi nicht verführet werde! Ach, hilf uns, Herr!

6. Verlaß uns, höchster Tröster, nicht! Tröste, tröst' uns, wenn uns Trost gebricht! Laß uns Jesu Wunden trösten, wenn wir leiden, seinen Tod uns stärken, wenn wir scheiden! Ach, hilf uns, Herr!

7. Komm, Kraft des Herrn, in unser Herz! Zeuch, o zeuch es zu dir himmelwärts! Lehr' uns nach dem Reiche Gottes trachten, und die Eitelkeit der Welt verachten! Ach, hilf uns, Herr!

8. Gieb, Geist des Friedens, Einigkeit! Christi Glieder trenne nie ein Streit! Gieb', daß Fried' und Liebe stets sich küssen,

und daß die Bedrängten Schutz genießen! Ach, hilf uns, Herr!

9. Sei unser Retter in der Noth! Wende von uns, was Verderben droht! Steh' in schweren Kämpfen uns zur Seiten, und im Glauben hilf uns muthig streiten; Ach, hilf uns, Herr!

10. Laß, Geist der Heiligung, uns rein, deine Tempel, Gottes Tempel sein; daß wir Sünder heilig schon auf Erden, ruhig, fröhlich, und einst selig werden! Ach, hilf uns, Herr!

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

210. O heiliger und guter Geist, dich, den die Schaar der Frommen preist, dich soll mein Lied erheben! Du bist mein Lehrer und mein Gott! du giebst mir Freudigkeit im Tod', regierst auch hier mein Leben! Ist etwas Gutes ja an mir, Geist Gottes, so verdank' ich's dir!

2. Als unser Heiland, Gottes Sohn, ging von der Welt zu Gottes Thron, kamst du zu seinen Zeugen; und mit dir kam der Liebe Gluth, mit dir kam Kraft und Heldenmuth, die Welt zu überzeugen. Du Geist der Weisheit lehrtest sie! und stärktest sie bei aller Müh'!

3. Die Kirche pflanztest du; und jetzt wird sie durch dich vermehrt, beschützt; durch dich wird sie bestehen. Es mögen ihre Feinde droh'n; fest bleibt sie steh'n, wie Jesu Thron; sie kann nicht untergehen, da Jesus Christ ihr Stifter ist, und du ihr treuer Beistand bist.

4. Wohl allen denen, welche sich dir übergeben, und durch dich zum Himmel führen lassen. Du stärkest, durch des Glaubens Kraft, sie auf des Lebens Pilgerschaft, lehrst sie die Sünde hassen. Sie sind des Heils gewiß in dir, und selig schon in Hoffnung hier.

5. Ach, führ' auch mich an deiner Hand hinauf, in's wahre Vaterland: dort hoff' ich meine Krone. Gieb mir die feste Zuversicht: Auch mich, auch mich verstoße nicht der Herr von seinem

Throne. Durch Glauben und durch Besserung vollende meine Heiligung.

6. Gern will ich dann auf eb'ner Bahn dir folgen, mich dem Himmel nah'n; führ' mich auf gutem Wege. Gieb Eifer mir und Wachsamkeit im Kampf um meine Seligkeit. Mein Herz sei niemals träge. Du gabst den Vorsatz; Gott! gieb du auch meiner Schwachheit Kraft dazu.

Mel. Komm, heiliger Geist ꝛc.

211. Sei, Weltversöhner, sei gepreist! Du sendest uns den theuren Geist, der uns in alle Wahrheit leitet, und uns zum Himmel zubereitet. Er lehret uns des Glaubens Kraft, stärkt uns in dieser Pilgerschaft, den Lauf zum Ziele zu vollbringen, und einst die Krone zu erringen. Hallelujah!

2. Durch deines Geistes Trost erfreut, wagt deiner Boten Schaar den Streit, kämpft gegen falscher Götter Heere, und siegt durch deines Kreuzes Lehre. Begabt mit Stärke, ging ihr Wort bis an der Erde Grenzen fort, erleuchtete die Nationen, drang von den Hütten zu den Thronen. Hallelujah!

3. O, send' ihn auch zu uns, den Geist, der uns den Weg zur Wahrheit weist. Ach, dunkel sind des Lebens Pfade: erleuchte sie durch deine Gnade. Er lehr' uns Gottes Rath versteh'n; er leit' uns, wenn wir irre geh'n; und, wenn wir straucheln und ermüden, dann stärk' er uns durch Gottes Frieden. Hallelujah!

4. Hier, in dem Heiligthum des Herrn, hier warten deiner, Geist des Herrn! wir Christen, unsers Hauptes Glieder; komm segensvoll auf uns hernieder! Hilf uns! Gieb dem Verstande Licht; dem Herzen Muth und Zuversicht, daß uns von ihm, den wir bekennen, hier Freuden nicht, nicht Leiden trennen. Hallelujah!

5. O, leit' uns, Herr, an deiner Hand hinauf, in's rechte Vaterland! Entreiß' uns mächtig dem Verderben, erhalt' uns gläubig, bis wir

sterben. Dann stärk' uns in des Todes Schmerz, das schwache, freudenleere Herz, daß wir mit Muth gen Himmel dringen, und froh den letzten Sieg erringen. Hallelujah!

6. Dort, wo der Zeugen Jesu Schaar, die hier durch dich erleuchtet war, am Thron des Lammes jauchzend stehet, und deiner Werke Preis erhöhet; dort ist auch unsers Erbes Theil: auch uns ist der Erlösung Heil durch dich versiegelt, und wir kommen durch dich zur Seligkeit der Frommen. Hallelujah!

XVII. Wort Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott :c.

212. Dein Wort, o Höchster, ist vollkommen; es lehrt uns unsre ganze Pflicht. Es giebt dem Sünder und dem Frommen zum Leben sichern Unterricht. O selig, wer es achtsam hört, bewahrt, und mit Gehorsam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen, zerstreut des Irrthums Finsterniß, verkündigt Gnade, Heil und Segen, und machet unser Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchster, was du bist, und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein Wort erweckt uns, dich zu lieben, der du so väterlich uns liebst; und in der Tugend uns zu üben, weil du uns so viel Gutes giebst, und einst uns in der Ewigkeit des Himmels sel'ge Ruh' erfreut.

4. Herr, deine Tröstungen sind besser, als alles Silber, Gold und Geld; ein Schatz, weit köstlicher und größer, als alle Schätze dieser Welt. Wer das thut, was dein Wort gebeut, dem ist dein Segen stets bereit.

5. Drum laß auch mich mit Lust betrachten, was mich dein Wort, o Höchster lehrt; laß folgsam mich auf alles achten, was dein Befehl von mir begehrt: so fließen Trost und Seelenruh' auch mir aus deinem Worte zu.

In vorhergehender Melodie.

213. Der du dein Wort mir hast gegeben, wie preis' ich dich, o Gott, dafür! Nie kann mein Dank dich gnug erheben. Durch Christum schenkst du Weisheit mir. Kennt' ich die Lehre Jesu nicht, wie wenig hätt' ich Trost und Licht!

2. Auf ungewissen, finstern Pfaden würd' ich ein Raub des Irrthums sein; mit Sündenschuld und Fluch beladen, müßt ich des Richters Strafe scheu'n. Ich fände keinen Trost in Noth; mich schreckte stündlich Grab und Tod.

3. Doch allen diesen Finsternissen des Irrthums und der Sünde Macht hat Jesu Lehre mich entrissen; ihr Licht zerstreut des Zweifels Nacht. Sie zeiget mir des Höchsten Rath, und führt mich auf der Wahrheit Pfad.

4. Ich weiß, wozu mich Gott erschaffen; ich kenne meine ganze Pflicht; mein Geist wird nicht im Tod entschlafen; wer an dich glaubt, wird im Gericht durch dich, o Heiland, wohl besteh'n, verklärt an deiner Seite geh'n.

5. Gott, laß mich dieser guten Lehre gehorchen mit stets größ'rer Lust, und keines Spötters Wahn zerstöre ihr Trostgefühl in meiner Brust. Mein ganzes Leben preise dich! dein Heil erfreu' im Tode mich!

Mel. Vor deinen Thron tret' ich ꝛc.

214. Der Spötter Strom reißt Viele fort. Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort; so können wir uns, Vater, dein im Leben und im Tod' erfreu'n.

2. Der Läst'rer Lehre Pest, o Herr, schleicht jetzo nicht im Finstern mehr; sie bricht am Mittag selbst hervor, und hebt ihr tödtend Haupt empor.

3. Sie herrscht durch Lüste dieser Welt. Herr, Herr, wenn uns dein Wort nicht hält, so reißt sie uns auch mit sich fort. Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort!

4. Beschütz' uns, Heiland Jesu Christ, der du zur Rechten Gottes bist! Sei unser Schild und starke Wehr'! Staub ist vor dir der Spötter Heer.

5. Du hast von Ewigkeit geseh'n, wie lange noch ihr Trotz besteh'n, und wider dich hier toben soll. Vielleicht ist nun ihr Maaß bald voll.

6. Doch sie auch hast du ja versöhnt, sie, deren Spott dich jetzt verhöhnt. Gieb, daß noch vor der Todesnacht, zu wahrer Reu' ihr Herz erwacht.

Mel. Christus, der uns selig macht.

215. Du, der du die Wahrheit bist, Gott, zu dem ich singe; Gott, den kein Verstand ermißt, Ursprung aller Dinge! alle Weisheit kommt von dir zu den Menschenkindern; sie erleuchtet uns, wenn wir nur ihr Licht nicht hindern.

2. Vorurtheil und Finsterniß füllen unsre Seelen; unser Blick ist ungewiß, unsre Schlüsse fehlen; aber dein Verstand weicht nicht von der lautern Wahrheit. Was du denkest, das ist Licht, Richtigkeit und Klarheit.

3. Wirf dich, irrendes Geschlecht, dankbar vor ihm nieder! Seine Wahrheit und sein Recht fassen dich stets wieder. Weit erschallt das Wort des Herrn, das die Welt bekehret. Glaubt es freudig, folgt ihm gern, Menschen, die ihr's höret!

4. Gott, was uns dein Wort verspricht, wird und muß geschehen; deine Drohung kann auch nicht leer vorüber gehen. Haben Tausende nicht schon, welche vor uns waren, deine Strafen, deinen Lohn dir zum Ruhm erfahren?

5. Seele, wolltest du nicht Gott zuversichtlich glauben? Soll der Leichtsinn, soll der Spott deinen Trost dir rauben? Der die Himmel aufgebaut, kann der jemals lügen? Kann er den, der ihm vertraut, wie ein Mensch betrügen?

6. Wehre allem dem, was sich wider Gott empöret; wider seinen Geist, der dich seine Wege lehret. Weh' dem Spötter, der sich bläht, mehr, als Gott, zu wissen! Er wird einst, vielleicht zu spät, Gott schon glauben müssen.

7. Du bist Wahrheit! ewig soll mich von dir nichts trennen; nicht die Welt, von Arglist voll, mich erschüttern

können. Sollt ich hier auch um dein Wort Schmach und Trübsal leiden, o, so lohnst du mir's doch dort, Gott, mit Ehr' und Freuden.

Mel. Vor deinen Thron tret' ich ꝛc.

216. Gott, heilig sei dein Nam' und Recht dem ganzen menschlichen Geschlecht! Dich bete, wer dich denken kann, im Geist und in der Wahrheit an!

2. Verbreite deines Wortes Schall, wie deine Werke überall, daß alle lernen, wer du seist, der allerhöchst' und beste Geist.

3. Durch Jesum Christ, den du gesandt, werd' immer mehr der Welt bekannt: daß er der Sünder Heiland ist, und du, Gott, unser Vater bist.

4. Herr, lehr' uns deinen Rath versteh'n, und fröhlich deine Wege geh'n. Durch deines Wortes Licht und Kraft mach' gläubig uns, und tugendhaft.

5. So preiset deine Christenheit, Herr, deinen Namen in der Zeit; so ist sie stets dein Eigenthum, und ihre Thaten sind dein Ruhm.

6. So sättigst du mit Seligkeit sie hier und dort in Ewigkeit: so ist ihr kindlich frommer Dank, Herr, ewig auch dein Lobgesang.

Mel. Ach Gott und Herr, wie ꝛc.

217. Gott ist mein Hort! und auf sein Wort soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; laß immerdar mich seine Kräfte schmecken. Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott, mich von dem Glauben schrecken.

3. Wo hätt' ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstünd' ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, und lehrt: zum bessern Leben, zur Ewigkeit sei diese Zeit uns, Herr, von dir gegeben.

5. Den ewgen Rath, die Missethat der Sünder zu versöhnen, den kennt' ich nicht, wär mir dieß Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu' und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein, du verzeihst, lehrst meinen Geist im Glauben, Vater! sagen.

7. Mich zu erneu'n, mich dir zu weih'n, ist meines Heils Geschäfte. Durch meine Müh' vermag ich's nie; dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, laß dieses Wort mir Licht und Freude geben. Es sei mein Theil, es sei mein Heil und Kraft zum ew'gen Leben.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

218. Herr, dein Licht erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne, daß ich voll Vertrauen, dich meinen Gott und Vater nenne. Höchster, laß mich doch auf Erden weise für den Himmel werden.

2. Recht und Wahrheit ist dein Wort. Lehre mich es, Herr, verstehen! Hilf selbst meinem Forschen fort, richtig daraus einzusehen, was zu meinem Heil mich führet, und was mir zu thun gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig seinen Sinn verstehen: laß mich, Herr, auch willig sein, den erkannten Weg zu gehen. Sonst werd' ich bei allem Wissen, doppelt Strafe leiden müssen.

4. Gieb, daß ich den Unterricht deines Wortes treu bewahre, daß ich, was es mir verspricht, reichlich an mir selbst erfahre. Dann wird es mir auch im Leiden eine Quelle reiner Freuden.

5. Laß in mir von Zeit zu Zeit dein Erkenntniß sich vermehren. Find' ich manche Dunkelheit bei geheimnißvollen Lehren: laß mich Zweifelsucht entfernen, und in Demuth glauben lernen.

6. Herr, verleihe mir die Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir, gewissenhaft, auf der Tugend Pfad zu wandeln: so wirst du in jenem Leben mich zur Himmelsfreud' erheben.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

219. Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung genesen, Christ! so versäume nicht, das Wort des Herrn zu lesen: bedenke, daß dieß Wort, zum Heil der gan-

zen Welt, von Gott gegeben ist, und seinen Rath enthält.

2. Merk' auf, als ob dich Gott, dein Gott, gerufen hätte; merk' auf, als ob er selbst zu dir vom Himmel red'te. Dann lies, mit Ehrfurcht lies, mit Lust und mit Vertrau'n, und mit dem frommen Ernst, in Gott dich zu erbau'n.

3. Sprich fromm: „O Gott, vor dem ich meine Hände falte, gieb, daß ich dein Gebot auch für dein Wort stets halte. Laß mich stets deinen Rath nach deinem Zweck versteh'n; und stets das Göttliche in deiner Lehre seh'n."

4. Er, aller Wahrheit Gott, kann dich nicht irren lassen. Lies, Christ, sein heilig Buch, lies oft, du wirst es fassen, so viel dein Heil verlangt. Gott ist's, der Weisheit giebt, wenn man sie redlich sucht, gewissenhaft sie liebt.

5. Lies, frei von Leidenschaft, von Sorgen und Geschäften, und sammle deinen Geist mit allen seinen Kräften. Des Abends stille Ruh', des Morgens Heiterkeit. Besonders sei der Tag des Herrn der Schrift geweih't.

6. Wir leben, tugendhaft zu sein, auf dieser Erden. Thu', was die Schrift gebeut; dann wirst du inne werden, die Lehre sei von Gott, die dir verkündigt ist; und wirst das Wort versteh'n, dem du gehorsam bist.

7. Spricht sie geheimnißvoll, so laß dich das nicht schrecken; ein endlicher Verstand kann Gott nie ganz entdecken. Gott bleibt unendlich hoch; was er dich selber lehrt, das ist auch ewig wahr, und deines Beifalls werth.

8. Drum laß dich, frommer Christ, durch keine Zweifel kränken. Hier bist du Kind, doch dort wird Gott mehr Licht dir schenken. Dort wächst mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit. Dort ist die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit.

9. Verehre stets die Schrift, und siehst du Dunkelheiten, so laß dich deinen Freund, der mehr, als du

sieht, leiten. Ein forschender Verstand, der sich der Schrift geweiht, und ein geprüftes Herz hebt manche Schwierigkeit.

10. Halt fest an Gottes Wort: es ist dein Glück auf Erden, und wird, so wahr Gott ist, dein Glück im Himmel werden. Verachte christlich groß des Bibelfeindes Spott; die Lehre, die er schmäht, bleibt doch das Wort aus Gott.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

220. Wir schwache Menschen sind, o Gott! zum Guten wenig tüchtig. Dein Wesen, Rathschluß und Gebot sind zwar für uns sehr wichtig: doch ganz verstehen wir sie nicht, wenn deines Wortes göttlich Licht nicht unsern Geist erleuchtet.

2. Schon frühe hast du ausgesandt Propheten, deine Knechte; die machten dich der Welt bekannt, und lehrten deine Rechte. Zuletzt kam selbst dein eigner Sohn, o Vater, von des Himmels Thron herab, uns zu erleuchten.

3. Gelobet seist du, Gott, dafür! Laß uns erleuchtet bleiben; und gieb uns deinen Geist, daß wir stets deinem Worte gläuben; daß wir's verehren jederzeit mit Demuth, Lust und Folgsamkeit, als deines Geistes Lehre.

4. Gieb, daß der Freyler frecher Spott nie unser Herz bethöre: denn schrecklich strafst du endlich, Gott, die Läst'rer deiner Lehre. Erweck' uns durch der Wahrheit Kraft, und was sie Gutes in uns schafft, das laß uns treu bewahren.

5. Herr, öffne du Verstand und Herz, daß wir dein Wort recht fassen; in Lieb' und Leid, in Freud' und Schmerz es aus der Acht nicht lassen: daß wir nicht Hörer nur allein, nein, auch des Wortes Thäter sein, und reife Früchte bringen.

6. Geist Gottes! mach' uns alle gleich dem fruchtbar guten Lande, daß wir, an guten Werken reich, in unserm Amt und Stande das thun, was uns dein Wort gebeut, und, frei vom

Dienst der Eitelkeit, des Glaubens Kraft beweisen.

7. Laß uns, dieweil wir leben hier, der Sünder Wege meiden. Gieb, daß wir halten fest an dir im Wohlstand, wie im Leiden. Rott' in uns aus, was dir mißfällt; hilf uns die Sorge dieser Welt und böse Lüste dämpfen.

8. Auch hilf uns deine Wahrheit rein und unverfälscht bewahren; laß alle, die sich ihrer freu'n, stets ihre Kraft erfahren. Sie sei uns Rath und Trost in Noth; daß wir im Leben und im Tod ihr zuversichtlich trauen.

9. Laß sich dein Wort, zu deiner Ehr, Gott Vater, weit verbreiten! Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr' erleuchten mög' und leiten! O heil'ger Geist, dein göttlich Wort laß in uns wirken immerfort Lieb', Hoffnung, Trost und Glauben.

Die zehn Gebote.

Mel. Vor deinen Thron tret' ich ꝛc.

221. Hört die Gebote Gottes an, die er durch Mosen kund gethan! aus finstern Wolken sprach er sie herab vom Berge Sinai:

2. Ich bin der Herr, sonst keiner mehr; mich, und sonst keine Götter ehr; mich fürchte, mir vertraue dich; nichts sollst du lieben, so wie mich.

3. Mißbrauche meinen Namen nicht, daß dich nicht treffe mein Gericht; mit tiefer Ehrfurcht nenn' ihn nur, und halte deines Eides Schwur.

4. Der Sabbath sei ein Tag der Ruh': bring' ihn in frommer Andacht zu. Komm dankend vor mein Angesicht, und stärke dich in deiner Pflicht.

5. Den Vater und die Mutter ehr; gieb ihnen williges Gehör; und, wo du kannst, steh' ihnen bei, auf daß mein Segen mit dir sei.

6. Du sollst nicht tödten, und dich scheu'n vor Zorn und Haß, nicht Rächer sein. Zeig' immer einen sanften Muth, der auch den Feinden Gutes thut.

7. Die Ehe soll dir heilig sein. Erhalte deine Seele rein; und auch dein Leib sei mir geweiht. Dein Ruhm sei Zucht und Ehrbarkeit.

8. Mit Unrecht mehre nicht dein Gut: mein Fluch trifft den, der Unrecht thut. Betrüge nie und wuchre nicht: und Wohlthun sei dir Freud' und Pflicht.

9. Du sollst kein falscher Zeuge sein; Verläumdung, Lügen sollst du scheu'n. Des Nächsten Unschuld rette du, und seine Fehler decke zu.

10. Des Nächsten Haus begehre nie, auch nie sein Weib, Knecht, Magd und Vieh. Gönn' ihm sein Glück, und flieh den Neid, wenn auch mein Segen ihn erfreut.

XVIII. Taufe.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den ꝛc.

222. Geweiht zum Christenthume, sind wir auch dir, o Gott, geweiht, nur dir zum Preis und Ruhme zu führen unsre Lebenszeit; uns deiner Vaterliebe in Christo zu erfreu'n, und deines Geistes Triebe gehorsam stets zu sein; damit wir schon auf Erden, noch mehr in jener Welt, des Glücks theilhaftig werden, das nie vergeht, nie fällt.

2. Wie viel hat deine Gnade an uns von jeher, Gott, gethan! Auf diesem Pilgerpfade fing kaum sich unsre Wallfahrt an, so gabst du schon uns Armen am Reiche Christi Theil, und brachst uns aus Erbarmen die Bahn zu seinem Heil. Du schafftest unsern Seelen früh schon Gelegenheit, zu kennen und zu wählen den Weg der Seligkeit.

3. Herr, auch für diese Güte gebührt dir unser Lobgesang. Mit freudigem Gemüthe bringt unser Herz dir Preis und Dank: daß du uns durch die Taufe zu Christen eingeweiht, und uns zum Tugendlaufe mit deinem Licht erfreut. Gieb, daß wir oft ermessen, was uns dein Wort verspricht, und strafbar nie vergessen die dir gelobte Pflicht.

4. Ja, Vater, hilf uns allen nach deines Sohnes

Lehre thun; daß wir dir wohlgefallen, laß deinen Segen auf uns ruh'n. So lange wir hier leben, gieb, was uns nützlich ist; du, Vater, wirst es geben, weil du die Liebe bist. Und wenn dereinst wir sterben, so laß durch Jesum Christ das Kleinod uns ererben, das unvergänglich ist.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

223. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heilger Geist. Ich bin gezählt zu deinem Samen, zum Volk, das dir geheiligt heißt. O, welch' ein Glück ward dadurch mein! Möcht' ich desselben würdig sein!

2. Du hast mich für dein Kind erkläret, Gott Vater! und ein sich'res Theil hast du, Sohn Gottes! mir gewähret an dem von dir erworb'nen Heil. Du willst, mein Leben Gott zu weihn, Geist Gottes! auch mein Beistand sein.

3. Die Liebe ist nicht zu ermessen, die du, mein Gott, mir zugewandt. O, laß mich nie der Pflicht vergessen, wozu ich selbst mich dir verband, als du in deinen Bund mich nahmst, und mir mit Heil entgegen kamst!

4. So geb' ich denn, mein Gott, aufs neue mich ganz zu deinem Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und bilde mich nach deinem Sinn. Weich, eitle Welt! O Sünde, weich! Gott hört es; jetzt entsag' ich euch.

5. Befestige dieß mein Versprechen, mein Vater, und bewahre mich, daß ich es niemals möge brechen. Mein ganzes Leben preise dich! Gott meines Heils, sei ewig mein, und laß mich dein auf ewig sein!

In vorhergehender Melodie.

224. Ich bin getauft nach Jesu Lehren, dich, Vater, deinen Sohn und Geist so zu bekennen und zu ehren, daß Herz und Mund und That dich preis't; und dann des Glücks, ein Christ zu sein, mich hier und ewig zu erfreu'n.

2. Durch diese Stiftung deiner Gnade ward jedes Recht der Christen mein;

du weihtest mich in diesem Bade zu deinem Kind und Erben ein, und thatest in der Folgezeit an mir noch mehr Barmherzigkeit.

3. Du öffnetest mir das Verständniß durch deines Sohnes Lehr' und Geist; durch sie gelangt' ich zur Erkenntniß, wie man dich würdig ehrt und preis't, und welch' ein Heil dein Gnadenrath dem, der dich liebt, bereitet hat.

4. Daß nicht von Leichtsinn hingerissen, undankbar dich mein Herz vergaß, erinnertest du mein Gewissen an seine Pflicht ohn' Unterlaß, und weckte mich zum Tugendlauf durch deine Wahrheit mächtig auf.

5. Gelobt, mein Gott, sei deine Liebe, die mir, noch eh' ich dich gekannt, aus freiem väterlichem Triebe schon so viel Gutes zugewandt. Wie huldreich hast du mein gedacht, und für mein wahres Wohl gewacht.

6. Wie sollt' ich dich denn nicht verehren? dir nicht ein Herz voll Liebe weih'n? nicht gern auf deine Stimme hören? nicht kindlich dir gehorsam sein? Was dich entehrt, sei fern von mir! Geheiligt sei mein Leben dir!

7. O stehe nur mit deinem Geiste, wie du verheißen hast, mir bei; daß ich, was ich versprech', auch leiste, und treulich dir ergeben sei; und fehl' ich, so verwirf mich nicht, mein Gott, von deinem Angesicht.

8. Erwecke mich durch deine Gnade zum steten Ernst der Besserung, und leite mich auf sicherm Pfade des Glaubens und der Heiligung. Gott meines Heils, sei ewig mein, und laß mich stets den Deinen sein!

Mel. Nun danket alle Gott.

225. Mein Gott, kaum war ich noch in diese Welt gekommen, als du dich meiner schon so gnädig angenommen. Durch's Taufbad ließest du mich deinem Dienste weih'n, und deine Huld versprach, mich ewig zu erfreu'n.

2. Mir ward der Kindschaft Recht, und Kraft zum neuen Leben, mir ward dein

guter Geist zur Heiligung gegeben; mir ward das Glück zu Theil, das uns dein Sohn erwarb, da er den Kreuzestod für unsre Sünden starb.

3. Gieb, Vater, Sohn, und Geist, daß ich dieß Glück erkenne, und niemals mich von dir durch Ungehorsam trenne. Die Tauf' erhalte mich durch deiner Gnade Kraft, der Tugend stets getreu, in meiner Pilgerschaft.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

226. Mein Erlöser, der du mich dir zum Eigenthum erkaufet! Als dein Jünger bin auch ich, Herr, auf dein Gebot getaufet. Gieb nur, daß ich mich befleiße, das zu sein, was ich nun heiße.

2. Gieb, daß ich mit Achtsamkeit meinen Taufbund oft betrachte, und in meiner Prüfungszeit mich dadurch verpflichtet achte, Jesu, deinen heil'gen Willen unverbrüchlich zu erfüllen.

3. Dieser Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch zurücke. Nur ein wahres Christenthum folgt uns nach zu ew'gem Glücke, daß, wenn wir im Glauben sterben, wir des Himmels Freuden erben.

4. Laß mich dann, wie dir's gefällt, deinem Dienst, Herr, ganz ergeben, und in dieser Pilgerwelt als dein treuer Jünger leben: daß ich einst auch, wenn ich sterbe, das verheißne Leben erbe.

XIX. Abendmahl.

Vor und bei der Communion.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

227. Die ihr Christi Jünger seid, theure, miterlöst'te Brüder, alle seinem Dienst geweiht, alle seines Leibes Glieder, kommt, Versöhnte, kommt erneut euren Bund der Seligkeit!

2. Esset seinen Leib im Brod! Jesus Christus ward gegeben für uns Sünder in

den Tod. Trinkt sein Blut! ihr trinkt das Leben. Seht, wie er uns Sünder liebt, da er selbst sich für uns giebt!

3. Die mit voller Zuversicht, Jesu, deines Heils sich freuen, die laß stets nach ihrer Pflicht wandeln, und sich ganz dir weihen: daß sie, großer Mittler! nicht jemals kommen in's Gericht.

4. Nehmet hin und eßt sein Brod! Jesus Christus ward gegeben für uns Sünder in den Tod. Nehmt, und trinkt! ihr trinkt das Leben. Seht, wie er uns Menschen liebt, da er selbst sich für uns giebt!

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

228. Du, Herr, hast aus Barmherzigkeit, zum Tische deiner Gnaden, das ganze Volk der Christenheit wohlthätig eingeladen. Du rufst: Mühsel'ge, kommt zu mir! drum, Jesu, komm' ich jetzt zu dir, beschwert mit vielen Sünden. Verwirf, verwirf mich Armen nicht, o Herr, von deinem Angesicht: laß mich Vergebung finden!

2. Zwar meiner Missethat ist mehr, als ich vermag zu zählen; sie drückt mich, und ich zitt're sehr vor Unruh' meiner Seelen. Doch du bist meine Zuversicht: Versage deinen Trost mir nicht! Du siehst mein Herz voll Reue: Erbarmer! nimm es gnädig an! du bist's, der helfen will und kann, daß sich mein Herz erfreue.

3. Nach deinem Troste sehn' ich mich, gebückt vor dir im Staube: Dein tröst' ich mich, und nur auf dich, Erlöser, hofft mein Glaube. Gebeugte willst du nicht verschmäh'n, versprichst, den Schwachen beizusteh'n, die nach der Beßrung trachten. Stets bleibst du deinen Worten treu, und wirst ein gläubig Herz voll Reu', auch meines nicht verachten.

4. Mein Gott regiere künftig mich, daß ich vorsichtig handle, und heilig, voll Vertraun auf dich, nach deinem Willen wandle: Gieb, daß aus Dank für deine Huld, in Liebe, Glauben und Geduld ich dir auf Erden lebe; bis ich dereinst

in deinem Reich verklärt, unsterblich, Engeln gleich, dich ewig froh erhebe.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich ꝛc.

229. Gelobt seist du, Erbarmer, Gott! Gelobt für unsers Mittlers Tod, der uns das Heil erworben. Wie hoch hast du auch mich geliebt! Er, der uns ew'ges Leben giebt, ist auch für mich gestorben. Mein ganzes Herz frohlockt in mir; o Vater, ich lobsinge dir. Gieb, daß ich jeden Tag auf's neu' mich deiner Vaterhuld erfreu'! Gott meines Heils, sei ewig mein, sei ewig mein, und laß mich dir stets dankbar sein.

2. Voll froher Ehrfurcht beug' ich mich vor dir, Sohn Gottes, der du dich für mich auch hingegeben. Es komme mir nie aus dem Sinn, wie viel ich, Herr, dir schuldig bin: dein Tod bringt mir das Leben. Durch deines Opfers ew'ge Kraft hat deine Liebe mir verschafft, was mich vor dem Verderben schützt, was meinem Geiste ewig nützt. Herr Jesu Christ, wie liebst du mich! wie liebst du mich! Gieb, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit Inbrunst fleh' ich, Herr, zu dir: o wirk' ein gläubig Herz in mir, ein kindliches Gemüthe. Mich dürstet gleich dem dürren Land bei deiner Liebe Unterpfand, nach deiner Gnad' und Güte. Ich fühle, Herr, was mir gebricht. O, stärke meine Zuversicht, daß du auch mein Versöhner seist, und mich vom ew'gen Tod befreist. Herr, dieser Trost sei fest in mir, sei fest in mir! so dien' ich voller Freuden dir.

4. Zur Weisheit und Gerechtigkeit, zur Heiligung und Seligkeit bist du mir ausersehen. Gieb, daß auf dieses Heils Gewinn ich eifrig richte meinen Sinn, mein Streben und mein Flehen. Zeuch mich, mein Heiland, ganz zu dir; ja, durch den Glauben wohn' in mir! so nimmt in mir die Seelenruh' und meines Herzens Beßrung zu. Mein Herr und Gott, verlaß mich nicht, verlaß mich nicht! so komm ich einst nicht in's Gericht.

5. Zu deinem Himmel hilf du mir! Der Freuden Fülle ist bei dir: auch ich soll sie genießen. Belebe mich mit Muth und Kraft, so meine ganze Pilgrimschaft zu führen, zu beschließen, daß mir dein Wort stets heilig sei, daß ich, bis in den Tod, dir treu, mit Freuden thu', was dir gefällt, und dich auch ehre vor der Welt. O Herr, mein Heil, sei stets mit mir, sei stets mir mir! so komm' ich einst gewiß zu dir.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.

230. Halt im Gedächtniß Jesum Christ! o Seele, der auf Erden vom Himmelsthron gekommen ist, ein Heiland dir zu werden. Vergiß sein nicht! denn dir zu gut verband er sich mit Fleisch und Blut. Dank ihm für diese Liebe!

2. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ! Er hat für dich gelitten, und dir, da er gestorben ist, am Kreuz das Heil erstritten. Errettung von der Sündennoth erwarb er dir durch seinen Tod. Dank ihm für diese Liebe!

3. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ! der von dem Tod' erstanden, und nun zur Rechten Gottes ist. Er hat von Todesbanden und aus der dunkeln Grabesnacht Befreiung an das Licht gebracht. Dank ihm für diese Liebe!

4. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ! Er wird einst wiederkommen, zu richten, was auf Erden ist, die Sünder und die Frommen. Drum sorge, daß du dann bestehst, und mit ihm in den Himmel gehst, ihm ewiglich zu danken.

5. Mein Heiland, den der Himmel preist, auch ich will dich erheben. O, stärke selber meinen Geist, dir würdig hier zu leben. Dein Abendmahl vermehr' in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit neuer Treue diene.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

231. Herr, du wolleſt sie bereiten zu deines Mahles Seligkeiten! Sei mitten unter ihnen, Gott! Heil und Leben zu empfahen, laß sie, o Sohn, sich würdig nahen; und sprich sie frei von Sünd' und Tod! Sind sie gleich

nicht ganz rein: so bleiben sie doch dein, und unsterblich! laß, laß sie seh'n, in deinen Höh'n, von fern der Ueberwinder Lohn!

2. Nehmt, und eßt zum ew'gen Leben, das Brod, das euch der Herr gegeben! Sein Trost und Friede sei mit euch! Nehmt, und trinkt zum ew'gen Leben den Kelch des Heils, auch euch gegeben! Ererbt! ererbt des Mittlers Reich! Wacht! Eure Seele sei bis in den Tod getreu! Amen, Amen! Der Weg ist schmal; klein ist die Zahl der Sieger, die der Richter krönt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

232. Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih', zur Uebung dieser Pflicht, mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Bewundernd denk' ich an die Liebe, womit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! Es mache, Herr, dein Todesschmerz jetzt neuen Eindruck auf mein Herz!

3. Laß mich mit Ernst die Sünde scheuen, für welche du, Erlöser, starbst; durch schnöden Mißbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht.

4. Ich übergebe mich auf's neue, o du, mein Herr und Gott, an dich. Ich schwöre dir beständ'ge Treue bei deinem Mahle feierlich. Dein eigen will ich ewig sein. Du starbst für mich; drum bin ich dein.

5. Nie will ich mich vor Spöttern schämen der Ehre, die man dir erweist; mich nie zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heißt. O flöße mir den Eifer ein, dir immer gleichgesinnt zu sein!

6. Laß herzlich mich den Nächsten lieben, und, wenn er strauchelnd was versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben, aus wirklich christlichem Gemüth; stets eingedenk der Schuldenlast,

die du mir, Herr, erlassen hast.

7. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einst aus des Grabes Staube mich dein allmächt'ger Ruf erhebt; wenn du dich, großer Lebensfürst, den Völkern sichtbar zeigen wirst.

8. Gebeugt lieg' ich zu deinen Füßen, mit Dank und Lob, Gebet und Fleh'n. Laß neue Gnade auf mich fließen; mein Heiland, laß es doch gescheh'n, daß mir zur Stärkung meiner Treu' dein Abendmahl gesegnet sei.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

233. Ich komme, Herr, und suche dich, mühselig und beladen. O mein Erbarmer, würd'ge mich des Siegels deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh'; ich suche Ruh' und finde sie im Glauben der Erlös'ten.

2. Dich bet' ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder; hast ihre Schulden abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk' an deines Leidens Macht, und an das Wort: es ist vollbracht! Du hast mir Heil erworben. Für mich hast du dich dargestellt. Mit sich versöhnte Gott die Welt, da du für sie gestorben.

3. So freue dich, mein Herz, in mir! er tilget meine Sünden, und läßt bei seinem Mahle hier mich Gnad' um Gnade finden. Er hört der Reue sehnlich Fleh'n, will gern mich frei und glücklich seh'n, will mir die Schuld vergeben. Nur soll ich dem, der für mich starb, und mir so großes Heil erwarb, von ganzem Herzen leben.

4. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot; ich will es treu erfüllen, und bitte dich, durch deinen Tod, um Kraft zu diesem Willen! Laß mich von nun an eifrig sein, mein ganzes Leben dir zu weih'n, und deine Huld zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung mir und der Welt beweisen.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

234. Ich preise dich, o Herr, mein Heil, für deine Todesleiden. Hab' ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? Du wardst ein Opfer auch für mich; o gieb, daß meine Seele sich des ewig freuen möge.

2. Du lässest mich in deinem Tod das wahre Leben finden. Erlösung aus der größten Noth, Vergebung aller Sünden, Gewissensruh', zur Beßrung Kraft, das hast du, Herr, auch mir verschafft, da du am Kreuze starbest.

3. Dein Abendmahl ist mir ein Pfand von dieser großen Güte. Wie viel hast du an mich gewandt! O stärke mein Gemüthe zum gläubigen Vertraun auf dich, daß ich, so lang' ich lebe, mich an deiner Gnade halte.

4. Ich fühle, Herr, voll Reu' und Schmerz, die schwere Last der Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den großen Trost empfinden, den Trost, daß du, aus freier Huld, auch mir Vergebung meiner Schuld, durch deinen Tod erworben.

5. Du hast mir diesen Trost verschafft. Er werde mir zum Segen. Er stärke mich mit neuer Kraft, auf allen meinen Wegen, nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Lust der Welt, standhaft zu überwinden.

6. Die Liebe, die du mir erzeigt, ist gar nicht zu ermessen. Herr, mache selbst mein Herz geneigt, sie nimmer zu vergessen. Gieb, daß ich dir mit ernster Treu' bis in den Tod ergeben sei, und dir zur Ehre lebe.

7. Laß deines Leidens großen Zweck mir stets vor Augen stehen; nimm alle Hindernisse weg, die eb'ne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weist, und die einst den erlös'ten Geist zu deiner Freude führet.

8. Zu meinem Heile hast du dich für mich dahin gegeben; dein Abendmahl erwecke mich, mit Ernst darnach zu streben. Herr, mache mich

dazu geschickt; und werd' ich einst der Welt entrückt, so sei dein Tod mein Leben.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

235. Jesu, Freund der Menschenkinder, der du dich zum Heil der Sünder von des Himmels hohen Freuden zu den bängsten Todesleiden willig hast herabgelassen, wer kann dein Erbarmen fassen? Tief gerührt von solcher Güte, preist dich dankvoll mein Gemüthe.

2. Herr, du hast auch mir bereitet, was zum wahren Wohl mich leitet: Licht, den Weg des Heils zu finden; Trost bei dem Gefühl der Sünden; Kraft, der Beßrung nachzujagen; Muth, des Lebens Last zu tragen; und die Hoffnung beßrer Zeiten in dem Reich der Ewigkeiten.

3. Ja, du willst mit deiner Gnade selbst mich auf des Lebens Pfade, zum Genuß der Seligkeiten, die du mir erworben, leiten. Du, du willst mich bessern, trösten und zum Erbtheil der Erlöst'en, zu des Himmels Herrlichkeiten, folg' ich dir nur, vorbereiten.

4. Nun so sei der Bund erneuet; ganz sei dir mein Herz geweihet. Täglich will ich mich bestreben, nur nach deinem Wort zu leben; was du liebst, will ich auch lieben, ernstlich mich im Guten üben; was du hassest, will ich hassen, stets von dir mich leiten lassen.

5. Doch, ich fühle meine Schwäche. Jesu, was ich dir verspreche, ach, wie leicht ist das gebrochen! schneller oft, als ich's versprochen. Darum stärk' in mir die Triebe dankbeflissner Gegenliebe, daß ich, bis ich einst erkalte, treu dir sei, und Glauben halte.

6. Hilf mir, wider alles streiten, was von dir mich will verleiten. Auch den stärksten Reiz zu Sünden hilf mir glücklich überwinden, daß ich hier stets im Gewissen deinen Frieden mag genießen, und dereinst auch über'm Grabe Theil an deinem Segen habe.

7. O, wie will ich dich erheben, wenn du mich, im

höhern Leben, zu den Freuden deiner Frommen (Herr, ich hoff' es) lässest kommen. Da, da wird mich nichts mehr stören, dich auf's innigste zu ehren; da, da werd' ich, frei von Sünden, deinen Frieden ganz empfinden.

Mel. Vor deinen Thron tret' ich ꝛc.

236. O Jesu, der du mir zu Gut vergossen hast dein theures Blut, ja gar zu tilgen meine Schuld, den Tod erlitten mit Geduld.

2. Ich komm' zu deinem Abendmahl, gebeugt durch meiner Sünden Zahl; doch meines Herzens Zuversicht steht, Herr, zu dir. Verwirf mich nicht!

3. Du bist der Arzt, der Seelen heilt, der Reuerfüllten Trost ertheilt, und zur rechtschaff'nen Heiligkeit den Schwachen Muth und Kraft verleiht.

4. Darum, Herr Jesu, bitt' ich dich: von meinen Sünden heile mich; mach in mir das Gewissen rein, und laß mich ganz dein eigen sein.

5. Erleuchte durch dein Wort mein Herz, und richt' es zu dir himmelwärts, daß glaubensvoll und dankbarlich ich deiner Lieb' erinn're mich.

6. Gieb, daß ich's mir zum Heile thu', zur Förderung meiner Seelenruh', zur Stärkung in der Heiligung und wahrer Lebensbesserung.

7. Tilg' alle Laster aus in mir; mein Herz mit Glaub' und Liebe zier', und, was sonst ist von Tugend mehr, das pflanz' in mir zu deiner Ehr'.

8. Gieb mir, was meiner Seele nützt, und mich vor dem Verderben schützt. Du bist mein Heil; laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Du bist's, der in uns Gutes schafft. Ach stärke mich dazu mit Kraft, damit ich glücklich Welt und Sünd' im Glauben an dich überwind'.

10. Dein freue meine Seele sich! mein ganzes Leben preise dich! Den guten Vorsatz, den ich hier erneure, mache fest in mir.

11. Gieb, daß ich treu sei meiner Pflicht, und mich nach deinem Willen richt'; so bring' ich christlich und in Ruh' auf Erden meine Tage zu.

12. Bis du mich, o du Lebensfürst, in deinen Himmel nehmen wirst, daß ich da bei dir ewiglich an deiner Güte freue mich.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

237. Schicke dich, erlöst'te Seele, gläubig nach des Herrn Befehle, seinen Mittlerstod zu feiern, deinen Dank ihm zu erneuern. Auch für dich hat er sein Leben in den bängsten Tod gegeben, dir auf Zeit und Ewigkeiten Heil und Wohlfahrt zu bereiten.

2. Zum Genusse seiner Gnaden wirst du von ihm eingeladen. Eil' ihm demuthsvoll entgegen, und nimm Theil an seinem Segen. Komm getrost, es ist sein Wille; komm und schöpf' aus seiner Fülle neuen Muth und neue Triebe zur Verehrung seiner Liebe.

3. Herr, ich komme mit Verlangen, Glaubensstärkung zu empfangen; der du huldreich deinen Frieden, sterbend auch mir hast beschieden. Hier fall' ich zu deinen Füßen: laß mich würdig doch genießen deines Mahls, der Seelenspeise, mir zum Heil und dir zum Preise!

4. O, wie sehnt sich mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ewig währet deine Treue; und du siehst mein Herz voll Reue, siehst auch meine Thränen fließen: Herr, besänft'ge mein Gewissen, und vergieb mir meine Sünden; laß mich deinen Trost empfinden.

5. Ja, ich hoff' auf deine Gnade, daß sie mich der Schuld entlade, und mit neuer Kraft zum Werke meiner Heiligung mich stärke. Was, weil du für uns gestorben, du dem, der Gott sucht, erworben, Seelenruh' und ew'ges Leben, wirst du mir gewiß auch geben.

6. Deiner will ich stets mich freuen, ganz mich deinem Dienste weihen, nur nach deinem Willen leben, und dich dankbar froh erheben. Deine Huld ist unermeßlich. Herr, sie sei mir unvergeßlich, daß ich dich auf alle Weise herzlich lieb' und thätig preise.

7. Du, dem die verklärten Schaaren, die, wie ich, auch Schwache waren, ewig Dank und Jubel singen, daß sie hier dein Heil empfingen; laß auch mich einst dahin kommen, daß ich mich mit allen Frommen ewig deiner Huld erfreue, und dir meinen Jubel weihe.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

238. Zitternd, doch voll sanfter Freuden, komm ich heut' auf dein Gebot; und gedenk' an deine Leiden, und an deinen Martertod, Mittler, der du für mich starbst, mir ein ewig Heil erwarbst! Möcht' ich doch mich würdig nahen, und das Leben hier empfahen!

2. Ich will vor dein Antlitz kommen, dein Gedächtniß zu erneun! Ich will jetzt mit deinen Frommen deines Todes Zeuge sein! Herr, ich schau' nach Golgatha, wo dein Opfertod geschah', sehe dich in deinem Blute, wie du littest mir zu Gute.

3. Durch dich ist zu Gottes Gnade freier Zutritt und die Kraft, auf der Tugend sel'gem Pfade fest einher zu gehn, verschafft; und du rufst auf's neue mir durch dein Nachtmahl, daß ich hier Theil an deinem Segen nehme, und mich deiner niemals schäme.

4. Jesu, laß mich nicht vergebens hier zu deinem Tische nah'n! Laß mich dieses Mahl des Lebens nicht mir zum Gericht empfah'n! Ach, es stärke kräftig mich, Mittler, im Vertrau'n auf dich! daß ich mich dir ganz ergebe, und als dein Erlös'ter lebe.

5. Diesen Vorsatz, den ich habe, mich nur dir so ganz zu weih'n, laß ihn, Jesu, bis zum Grabe stark in meiner Seele sein! Gieb mir Kraft, ihn zu vollzieh'n; lehre mich mit Vorsicht flieh'n, was ihn könnte bei mir schwächen, was mich reizt, ihn gar zu brechen.

6. Laß mich über alles schätzen dein mir theu'r erworb'nes Heil, und nie aus den Augen setzen, wie nur der daran hat Theil, der auf deine Stimme hört, mit Gehorsam dich verehrt, und in dei-

nem Dienst auf Erden immer besser sucht zu werden.

7. Geh' mir, wo ich bin und wandle, immerfort mit Hülfe nach, daß ich als ein Christ stets handle; und wird ja mein Glaube schwach, o so hilf mir liebreich auf, daß ich in dem Tugendlauf nimmer wanke, nie ermüde. So erquicke mich dein Friede.

8. Ewig will ich dir es danken, daß du so barmherzig bist, daß auch, wenn wir Schwache wanken, deine Treu' beständig ist. Herr, ich hoff' es froh und fest, daß sie mich auch nicht verläßt. Zu des Himmels Seligkeiten wird sie mich gewiß auch leiten.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

239. Herr, ich falle vor dir nieder, danke dir und singe Lieder! Wer, o Tilger meiner Sünden, wer kann deine Lieb' ergründen? O, mit welch erhab'nem Herzen wolltest du die tiefsten Schmerzen, Schmach und Spott für meine Schulden, ja den Kreuzestod erdulden!

2. Meine Sünden willst du decken, willst mich Todten auferwecken, willst ein ewig selig Leben mir und allen Frommen geben. Wenn ich, Heiland, hier im Staube dich anbet' und an dich glaube, kann ich Theil an deinen Gaben, Theil an deinem Himmel haben.

3. Nun so sei der Bund erneuet! ganz sei dir mein Herz geweihet! Wie du hier gelebt, zu leben, will ich täglich mich bestreben. Dir gelob' ich: Deine Glieder, Jesu Christ! als meine Brüder, immer mit den reinsten Trieben, immer wie mich selbst zu lieben.

4. Was du hassest, will ich hassen; stets mich von dir leiten lassen; nie mit Vorsatz dich betrüben; alles, was du liebest, lieben. Welt und Tand, und alle Güter eitler, sündlicher Gemüther sollen nie mein Herz entzünden, und mich an die Sünde binden.

5. Zwar ich kenne meine Schwäche, Jesu, da ich dieß verspreche. Morgen hab' ich oft gebrochen, was ich heute dir versprochen. Darum hilf

du mir, und stärke mich zu jedem guten Werke! Komm, und eile, mich vom Bösen, das ich thun will, zu erlösen.

6. Hilf den ersten Reiz der Sünden, hilf ihn zeitig überwinden! Laß mich Herz und Augen schließen, eh' der Geist wird hingerissen! Laß mich ihre Folgen schrecken; des Gewissens Freuden schmecken, die mein Herz so oft empfunden, wenn ich Sünden überwunden.

7. Gieb, daß ich und alle Christen uns auf deine Zukunft rüsten. Daß, wenn dein Tag heute käme, Keiner, Herr, sich vor dir schäme. Schaffe, Heiland aller Sünder! dir viel Jünger, viele Kinder, die dir leben, die dir sterben, und dein Himmelreich einst erben.

8. Großes Abendmahl der Frommen, Tag des Heils, wann wirst du kommen? Daß wir mit der Engel Chören, Herr, dich seh'n und ewig ehren! Hallelujah! ewig leben alle, die sich dir ergeben! Hallelujah! welche Freuden sind die Früchte deiner Leiden.

Nach der Communion.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

240. Dank, ewig Dank für deine Liebe, erhöhter Mittler, Jesu Christ, der du für mich aus freiem Triebe, am Kreuzesstamm gestorben bist? Ach laß die Größe deiner Pein mir immer in Gedanken sein!

2. Wie kann ich dich genug erheben? ich Sünder, der den Tod verdient, ich soll nicht sterben, sondern leben, weil du mich selbst mit Gott versühnt. Du, der Gerechte, starbst für mich. Wie preis' ich, Herr, wie preis' ich dich?

3. Heil mir! Mir ward das Brod gebrochen; ich trank, Herr, deines Bundes Wein. Voll Freude hab' ich dir versprochen, dir, treuster Jesu! treu zu sein. Ich schwör' es nun noch einmal dir: verleih' nur deinen Beistand mir.

4. Laß, Herr, mich dankbar stets ermessen, was du zu meinem Heil gethan, und deine Liebe nie vergessen, die ich dir nicht vergelten kann.

laß meinen Glauben thätig sein, und mir zum Guten Kraft verleihn!

5. Hilf mir das Böse überwinden, und stärke mich zu jeder Pflicht. Bewahre mich vor neuen Sünden: verlaß mich in Versuchung nicht; und dein für mich vergoßnes Blut beleb' im Tode meinen Muth.

6. So soll denn weder Spott, noch Leiden, noch Ehre, Gut und Lust der Welt mich, Herr, von deiner Liebe scheiden, die selbst im Tode mich erhält. Du bist, und bleibest ewig mein: o laß mich deiner würdig sein.

In vorhergehender Melodie.

241. So hab' ich, Herr, dein Brod gebrochen, genossen deines Bundes Wein, in der Gemeine dir versprochen, bis in den Tod dir treu zu sein. Ich schwur's in meinem Herzen dir. Den Schwur zu halten, Kraft gieb mir!

2. Mich näher mit dir zu verbinden, sehnt sich mein dir geweihtes Herz; in dir mein ganzes Glück zu finden, und dein zu sein in Freud' und Schmerz. Ich kenne keinen größern Ruhm, als den: zu sein dein Eigenthum.

3. Auch euch, ihr, der Gemeine Glieder, umfängt mein Herz mit Zärtlichkeit. Euch nennet Christus seine Brüder, und ihn erfreut, was euch erfreut. Wir brachen Eines Bundes Brod, sind all' erlöst durch seinen Tod.

4. Auch tranken wir von Einem Weine. Für uns und alle floß sein Blut. O theure, heilige Gemeine, die in dem Schooße Jesu ruht! O laßt uns Eine Seele sein; den Liebenden durch Lieb' erfreun.

5. Wie jetzt in Jesu Christi Namen sein Volk vor ihm versammelt war, so kommen wir noch einst zusammen bei ihm mit aller Engel Schaar; und unaussprechlich freut sich dann, wer, wie er liebte, lieben kann.

XX. Christliche Kirche.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

242. Die Feinde deines Kreuzes drohn, dein Reich, Herr, zu verwüsten; du aber, Mittler, Gottes Sohn! beschützest deine Christen. Dein Reich bestehet ewiglich: vergeblich wird sich wider dich die ganze Hölle waffnen.

2. Dein Reich ist nicht von dieser Welt, kein Werk von Menschenkindern. Drum konnte keine Macht der Welt auch seinen Fortgang hindern. Dir können deine Feinde nie dein Erbe rauben, ja durch sie muß es vergrößert werden.

3. Weit wollst du deine Herrschaft noch in dieser Welt verbreiten, und unter dein so sanftes Joch die Völker alle leiten. Vom Aufgang bis zum Niedergang bring' alle Welt dir Preis und Dank, und glaub' an deinen Namen!

4. Uns, deine Christen, wollest du fest in der Wahrheit gründen, daß wir darin Heil, Trost und Ruh' für unsre Seelen finden. Mach' unsers Glaubens uns gewiß; vor Irrthum und vor Finsterniß bewahr' uns, Herr, aus Gnaden!

5. Mach' uns, dein Volk dir unterthan; hilf uns, die Sünde meiden, und führ' uns stets auf rechter Bahn zu deines Reiches Freuden. Dann wird dein Nam' hier in der Zeit schon herrlich, in der Ewigkeit dort herrlicher noch werden!

Mel. Ein' feste Burg ist unser Gott.

243. Ein starker Schutz ist unser Gott, auf den wir uns verlassen. Er hilft uns treu aus aller Noth: mag doch die Welt uns hassen. Satan, unser Feind, der es böse meint, rüstet sich mit List, trotzt, daß er mächtig ist; ihm gleicht kein Feind auf Erden.

2. Nicht unsre Macht ist's, die ihn fällt, wir wären bald verloren. Es kämpft für uns der rechte

Held, den uns Gott selbst erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth. Er, unser Herr und Gott, er muß den Sieg behalten.

3. Die ganze Hölle schäume Wuth, und droh' uns zu verschlingen! Trotz ihr! uns rüstet Gott mit Muth! Mit ihm soll's uns gelingen! Wenn der Fürst der Welt sich gleich grimmig stellt, schreckt uns nicht sein Droh'n. Gerichtet ist er schon: nun kann ein Wort ihn fällen.

4. Das Wort steht fest; die stolze Welt mag noch so heftig toben: der Herr mit uns; der starke Held giebt uns den Sieg von oben! Tödten sie den Leib, nehmen Kind und Weib, rauben Gut und Ehr'. Sie nehmen's! was ist's mehr? Der Himmel muß uns bleiben.

In eigener Melodie.

244. Es wolle Gott uns gnädig sein, und seinen Segen geben. Mit seines Wortes hellem Schein erleucht' er uns zum Leben. Laß uns erkennen, unser Gott! dein großes Werk auf Erden. Laß Jesu Christi Heil und Tod erkannt von Allen werden, und Alle sich bekehren.

2. So danken dir, und loben dich, o Gott, die Völker alle; und alle Welt erfreuet sich und singt mit Jubelschalle: Daß du auf Erden Richter bist, und steuerst allen Sünden; und daß dein Wort das Mittel ist, den Weg des Heils zu finden, und freudig ihn zu wandeln.

3. Es preise, Gott, und lobe dich dein Volk durch gute Thaten; es bringe Frucht und lasse sich durch deine Lehren rathen. Uns segne Gott von seinem Thron, daß unser Glück sich mehre: es segne uns sein ein'ger Sohn, und auch sein Geist! ihn ehre der ganze Weltkreis. Amen!

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

245. O Jesu, ewig wird dein Wort bestehen, und Erd' und Himmel werden eh' vergehen, eh' eine Macht

das Reich, das du errichtet, jemals vernichtet.

2. Noch immer sammlest du dir auf der Erden Menschen, die willig dir gehorsam werden, und deinen Frieden hier schon im Gewissen fröhlich genießen.

3. Reizt blendende Versuchung sie zu Sünden, bist du ihr Beistand, und hilfst überwinden. Nichts wird sie jemals deiner Hut entreißen. Du hast's verheißen.

4. Wohl allen denen, die dir, Jesu, trauen! Was sie dir glauben, wird ihr Aug' einst schauen, dich und die Freuden, womit du belohnest da, wo du thronest.

5. Dann schallen fröhlich von der Deinen Menge dir, unserm Haupte, höh're Lobgesänge, wenn einst dein Volk, das hier dein Geist regieret, dort triumphiret.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

246. O Jesu, Licht und Heil der Welt, der du in diesem Leben dein Wort, das Gottes Rath enthält, zur Richtschnur hast gegeben! Du bist der Herr der Christenheit, die du in dieser Pilgerzeit dir aus den Menschen sammlest.

2. Sie willst du, als dein Eigenthum, zur wahren Weisheit leiten, und durch dein Evangelium zur Seligkeit bereiten. Du bist, Herr, groß von Rath und That, und was dein Mund versprochen hat, wirst du gewiß erfüllen.

3. Du bist der Deinen Trost und Heil: und, die nur an dich glauben, die sollen an dir haben Theil; kein Feind soll dir sie rauben. Von dir fließt Weisheit, Trost und Ruh' dem, der dir folgt, unfehlbar zu. Dein ist des Guten Fülle.

4. Mag doch die Menge immerhin auf deinen Ruf nicht hören; und mancher, in verkehrtem Sinn, sich wider dich empören; so fällt doch deine Kirche nie; du, Herr, ihr Haupt, beschützest sie, und sie trotzt allen Stürmen.

5. Dein ist das Reich, dein ist die Kraft: wer sollte dir nicht trauen? Auf dich, der alles kann und schafft, nicht seine Hoffnung bauen?

Dein Heil ist unser höchstes Gut; hilf, daß wir stets mit frohem Muth dich vor der Welt bekennen.

6. Zwar kämpfen wir noch manchen Streit auch mit uns selbst auf Erden; doch sollen zur Vollkommenheit wir bald erhoben werden. Dann endet sich der Deinen Müh'; dann krönest und belohnst du sie mit Segen und mit Ehre!

7. Dann sehn wir dich in Majestät, und uns, gleich deinen Engeln, zu nie empfund'nem Glück erhöht, befreit von allen Mängeln: frohlocken dir und preisen dich, daß deine Macht und Gnade sich so hoch an uns verherrlicht.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

247. Schütze die Deinen, die nach dir sich nennen, und dich, o Jesu, vor der Welt bekennen. Laß deinen Händen, wie du selbst verheißen, nichts sie entreißen.

2. Laß deine Wahrheit rein verkündigt werden. Mach ihre Siege herrlicher auf Erden. Gieb Muth und Weisheit denen, die sie lehren, dein Reich zu mehren.

3. Du hast noch niemals, Herr, dein Wort gebrochen; führe die Deinen, wie du selbst versprochen, führe sie endlich aus dem Kampf hienieden zum ewgen Frieden.

4. Ewig, Erlöser, sei dein Nam' erhoben! Ewig frohlockend müsse dich einst loben, o du Beschützer deiner schwachen Heerde, Himmel und Erde!

Mel. Ein' feste Burg ist unser Gott.

248. Wenn Christus seine Kirche schützt, so mag die Hölle wüthen; er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah, wenn er gebeut, steht's da. Er schützt zu seinem Ruhm, mit Macht das Christenthum: drum mag die Hölle wüthen.

2. Gott sieht wohl Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören, die den Gesalbten, seinen Sohn, den Herrn der Welt nicht ehren. Sie schämen sich des Wort's des Heilands, unsers Horts: sein

Kreuz ist selbst ihr Spott: doch ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören.

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn: uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widersteh'n: wir halten fest am Glauben. Gelobt sei Jesus Christ! wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken! Der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, der starke Gott, hält über sein Gebot, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod: was will uns denn erschrecken.

XXI. Tod.

Mel. Ich hab' mein' Sach,' Gott ꝛc.

249. Dein sind wir, Gott! von Ewigkeit: in deiner Hand steht unsre Zeit. Eh Zeiten waren, ward schon mir mein Leben hier und auch sein Ziel bestimmt von dir.

2. Ist dieß erreicht, so schaue dann erbarmend unsre Seelen an! Hilf uns in unsrer letzten Noth, Herr unser Gott! Ein sanfter Schlaf werd' uns der Tod!

3. Begleitet ihn der Krankheit Schmerz, so stärke das beklemmte Herz. Selbst in der Schmerzen größten Wuth gieb frohen Muth, zu glauben: Gott! du machst es gut!

4. Verleih' Gelassenheit und Ruh'! In unserm Herzen wohne du, und laß mit freudigem Vertrau'n, und ohne Grau'n, auf unser nahes Grab uns schau'n.

5. Sei von uns Schwachen dann nicht fern! Zeig' uns den Himmel, Geist des Herrn! Laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröstet sehn, wie der uns liebt, zu dem wir geh'n.

6. Ach! Gnad' ergehe dann für Recht! denn von dem

menschlichen Geschlecht ist auch der Heiligste nicht rein. Wer kann wohl dein, Gott, ohne deine Gnade sein?

7. O, sei uns dann nicht fürchterlich! Erbarme, Vater, unser dich! Wenn sterbend unser Auge bricht, leit uns dein Licht! So schreckt des Grabes Nacht uns nicht.

Mel. So wahr ich lebe! spricht ꝛc.

250. Ich fühle, daß ich sterblich bin; mein Leben welkt, wie Gras, dahin. Wer weiß, wie unerwartet bald des Höchsten Ruf an mich erschallt: Mensch, kehre wieder in den Staub! wie leicht bin ich des Todes Raub!

2. Wenn man in's finst're Grab mich senkt, und meiner bald nicht mehr gedenkt; so bleibt, was irdisch ist, zurück, und hätte gleich der Erde Glück mich hier beständig angelacht, und glänzend vor der Welt gemacht.

3. O Thorheit! hätt' ich mich verkannt, und nach der Erdengüter Tand, nach großem Ueberfluß gegeizt, und, von dem niedern Stolz gereizt, dem schnöden Prunk der Eitelkeit mein Herz und mein Bemüh'n geweiht!

4. Wie viele nimmt dieß Blendwerk ein! Herr, laß es ferne von mir sein. Ich übergebe ganz mich dir; hier bin ich, es geschehe mir nach deiner Weisheit besserm Rath, die nur mein Heil zur Absicht hat.

5. Der schwache Mensch, der eitle Thor, schreibt kindisch dir oft Weisheit vor. Du liebst ihn mehr, als er sich liebt; doch wenn ihm deine Hand nicht giebt, was seinem Wahne glücklich scheint, so denkt sein Herz, du seist sein Feind.

6. Der dich gemacht hat, sorgt für dich; nicht auf die Erde schränket sich des Höchsten große Absicht ein. Du sollst, o Mensch, unsterblich sein. Dieß Leben ist ein Augenblick; ein Frühlingstraum sein längstes Glück.

7. Gedanke der Unsterblichkeit! du hebst uns über Welt und Zeit. Erfülle meine ganze Brust, wenn mich die Lockung falscher Lust vom Guten abzuführen strebt.

Wohl dem, der hier der Tugend lebt!

8. Die Rosen um der Laster Haupt verblühen, eh' ihr Sklav es glaubt. Ihr schändlicher Genuß entweiht; und dauert doch nur kurze Zeit. Nur Freuden, die der Himmel nährt, sind meiner ganzen Sorge werth.

9. Gieb mir, o du, der gerne giebt, ein Herz, das nur das Gute liebt. Mach' and're groß! o Gott, ich sei vergnügt, und meiner Pflicht getreu, ein Mensch, der dir gefällig ist, ein wahrer Weiser, und ein Christ.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

251. Ich will dich noch im Tod erheben, selbst nah' am Grabe dank' ich dir. Zum Segen gabst du mir das Leben, und auch zum Segen nimmst du's mir. Mein Gott, im Leben war ich dein; dein will ich auch im Tode sein!

2. Gott, welche feierliche Stunden, wenn du mich nun der Erd' entziehst, auf mich, den du getreu befunden, voll schonender Erbarmung siehst! Allmächtiger, in dein Gericht gehst du mit mir Erlös'ten nicht.

3. Der Leib wird schwach, die ird'sche Hütte, in der mein Geist hier wohnt, zerfällt; schon gehen meine müden Schritte den Weg zu Gott aus dieser Welt. Ich bin getrost, und zage nicht; denn Gott ist selbst mein Heil und Licht.

4. Wie sollt ich vor dem Tode beben, da du Erlöser, für mich starbst? Er ist durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbst. Wie du ihn gingst, will ich ihn geh'n, wie du, werd' ich auch auferstehn.

5. Laß auch das Grab in seiner Nähe mir noch die letzten Schrecken dräu'n; du, Herr, auf den ich hoffend sehe, wirst auch noch dann mein Beistand sein. So nah' dem Lohn, den Gott verspricht, so nah' am Ziele sink' ich nicht.

6. Ich will dich noch im Tod' erheben, selbst nah' am Grabe preis' ich dich, denn ewig werd' ich bei dir leben, bei dir mich freuen ewiglich. Für mich ist selbst

der Tod Gewinn. Wohl mir, daß ich erlöset bin.

Mel. Ich hab' mein Sach' Gott ꝛc.

252. Gott hab' ich alles heimgestellt, er mach's mit mir, wie's ihm gefällt. Verlängert er die Prüfungszeit: ich bin bereit zu allem, was der Herr gebeut.

2. Die Stunde wählt er, wie er will: ich setz' ihm weder Maaß noch Ziel. Er, der selbst meine Haare zählt, hat schon gewählt; auch meine Tage schon gezählt.

3. Er schmückt zwar auch mein irdisch Haus mit seinen reichen Gaben aus. Doch was ist dieses Lebens Zeit? Mühseligkeit, Beschwerde und ein steter Streit!

4. Hier haben wir kein dauernd Glück; wir blüh'n nur Einen Augenblick, und fallen gleich den Blumen ab: dann nimmt das Grab den Leib, den uns der Schöpfer gab.

5. Jetzt sind wir jung, gesund und stark; doch bald umschließet uns ein Sarg. Wie groß, wie angeseh'n du bist; ach! bald vergißt die Welt, was du gewesen bist.

6. Das ist der Sünde Schuld, o Gott! denn sie allein gebar den Tod. Von seiner Macht ist Niemand frei, wer er auch sei: denn Niemand ist von Sünden frei.

7. Und ach! wie wechseln Lust und Leid in meiner kurzen Pilgerzeit! Drum geh' ich mit gelaß'nem Sinn zum Grabe hin; denn Sterben ist mir ein Gewinn.

8. Wenn gleich der Zukunft Schrecken dräu'n, will ich doch frohen Muthes sein. Es litt dein eig'ner Sohn, o Gott, für mich den Tod, litt alles, was dein Fluch mir droht.

9. Er stand auch auf: das tröstet mich; denn auferstehen werd' auch ich. Ich glaube, was er mir verspricht, voll Zuversicht: er läßt mich auch im Grabe nicht.

10. Was er mir auflegt, trag' ich gern: ich leb' und sterbe meinem Herrn. Mein Leib wird leben, Gott, und dann bet' ich dich an, wo mich kein Tod mehr treffen kann.

11. Ich schaue dann dein Angesicht; das glaub' ich fest, und zweifle nicht: und lebe

in der Ewigkeit, durch dich befreit, in deiner Wonn' und Herrlichkeit.

12. Nimm, Gottes Sohn, mein Heil! mich an, wenn keine Welt mich trösten kann: schleuß' du in deine Huld mich ein, und laß mich dein im Leben und im Tode sein.

13. Erhöre mich, erhör' uns Gott! Gieb allen einen sel'gen Tod. Auch mach' uns selbst dazu bereit, und, nach der Zeit, führ' uns in deine Herrlichkeit!

In vorhergehender Melodie.

253. Mein Leben steht in Gottes Hand. Er thu', was er mir heilsam fand. Er zählte ja, so wie mein Haar, mir, eh' ich war, auch meine Lebensstunden dar.

2. Zwar nütz' ich mit Zufriedenheit die Tage meiner Sterblichkeit; denn du versüßest sie, o Gott! doch Müh' und Noth sind ihr Gefolg, und dann der Tod.

3. Die Blume pranget, und fällt ab; so blüht der Mensch, und sinkt ins Grab. Nicht Jugend schützt, nicht Stand noch Geld; nichts in der Welt ist, was ihn dafür sicher stellt.

4. Wer rüstet mich mit Muth und Kraft auf's Ende meiner Pilgerschaft? und wer beruhiget mich hier? Allein von dir, o Herr, kommt Muth und Ruhe mir.

5. Du bringst mich, bin ich nur bereit, zum sichern Glück der Ewigkeit, wo man des kurzen Grams vergißt, wohin, Herr Christ, du selbst voran gegangen bist.

6. Froh werd' auch ich, wenn's dir gefällt, ein Bürger deiner beßern Welt; dann sag' ich dem, der um mich weint: Gott ist der Freund, der uns einst wieder froh vereint.

7. Den Trost, o Jesu, dank ich dir; du brachtest ihn vom Himmel mir. Du hast's versichert: ihr seid mein, auch ihr sollt sein, wo ich bin, und euch ewig freu'n.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

254. Noch bin ich ein Gast der Erde; Gott mehrt meiner Tage Zahl, daß ich reif zum Himmel werde: noch hab' ich die freie Wahl,

Böses oder Gut's zu wählen. Doch werd' ich viel Jahre zählen? oder ruft ein naher Tod mich zu banger Sterbensnoth?

2. Herr, du weißt's! du hast die Tage meines Lebens längst gezählt; ihre Freuden, ihre Plage sah dein Auge, das nie fehlt, früher noch, als du mein Leben, Herr, und Vater! mir gegeben: da schon schriebst du meinen Tod in dein Buch, o weiser Gott!

3. Einst, wenn es dein Wille fordert, werd' ich der Verwesung Staub, mein erblaßter Leib vermodert, und verwandelt sich in Staub. So wie Frühlingsblumen welken, wird mein Leben auch verwelken; Kraft und Odem nehmen ab, und den Leichnam nimmt das Grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem Staube; nimm ihn, Grab! in deinen Schooß. Dennoch triumphirt mein Glaube; ich erwart' ein beß'res Loos. Des entseelten Körpers Trümmer bleiben, wahrlich, nicht auf immer der Verwesung schnöder Raub: neu beseelt wird einst mein Staub.

5. Durch dein schöpfrisch Wort: Es werde! rufst du, Herr, in mein Gebein neues Leben; nicht mehr Erde werd' ich, dein Verklärter, sein. Zu den himmlischen Geschäften schmückst du mich mit neuen Kräften; und von Schmerz und Sterblichkeit werd' ich ewig dann befreit.

6. Höre, Seele einst mit Freuden jenen Ruf: das Grab ist da! denn das Ende deiner Leiden ist mit ihm zugleich dir nah. Der, der deinen Tod bezwungen, hat das Leben dir errungen; durch den Weg der Sterblichkeit führt er dich zur Ewigkeit.

7. Stärke mich auf diese Stunde, Jesu, der du für mich starbst, und an Gottes Gnadenbunde ewgen Antheil mir erwarbst. Laß mich Tod und Grab nicht scheuen: laß vielmehr mich ihrer freuen. Denn, nach treu vollbrachtem Lauf, nimmst du mich zum Himmel auf.

XXII. Auferstehung.

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

255. Herr, du bist meine Zuversicht! du lebst, ich werd' auch leben. Du wirst mir, was dein Wort verspricht, Unsterblichkeit einst geben. Dein Jünger kommt nicht in's Gericht: dieß stärket meine Zuversicht.

2. Hier geh' ich oftmals weinend hin, den Samen auszustreuen: dort wird der herrlichste Gewinn der Ernte mich erfreuen. Ich leide, doch verzag' ich nicht; denn du bleibst meine Zuversicht.

3. Sink' immerhin, mein Leib, in Staub! Gott wird dich neu beleben. Nur hier bin ich des Todes Raub; dort werd' ich ewig leben. Wie stark ist dieses Trosts Gewicht! wie sicher meine Zuversicht!

4. Herr, diesen Segen dank' ich dir. Mich aus der Gruft zu heben, gingst du aus deinem Grab herfür; du lebst und ich soll leben. Ich glaub' es dir, und zweifle nicht; dein Wort ist meine Zuversicht.

5. In diesem Glauben stärke mich! laß mich den Trost empfinden, den großen Trost, daß ich durch dich den Tod kann überwinden. Grab und Verwesung schreckt mich nicht; denn du bist meine Zuversicht.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

256. Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd' auferstehen. Dann werd' ich in der Herrlichkeit dich, Gott, mein Heiland, sehen; dann werd' auch ich, o Herr, durch dich, vereint mit allen Frommen, zur ew'gen Ruhe kommen.

2. Ja, Herr, der führst sie einst heran, die Stunde der Erlösung, die Stunde, da ich hoffen kann Trost, Freiheit und Genesung; da, Engeln gleich, im Himmelreich ich ewig werde leben, mit Herrlichkeit umgeben.

3. Da du die Auferstehung bist, du bist's auf den

ich traue! Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Christ, einst auferweckt, dich schaue. Dann darf ich nicht vor dein Gericht, wie die, die dich verschmähten, mit Angst und Schrecken treten.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt, zu stehen, und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen. O, hilf mir doch aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten.

In eigener Melodie.

257. Jesus, meine Zuversicht, lebt, und ich soll mit ihm leben. Dieses weiß ich; sollte nicht sich mein Herz zufrieden geben? was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht.

2. Jesus, mein Erlöser, lebt, und ich kann ihm sicher trauen, daß er mich zu sich erhebt: warum sollte mir denn grauen? Lässet auch dieß Haupt ein Glied, das es nicht einst nach sich zieht?

3. Ich bin durch des Glaubens Band zu genau mit ihm verbunden. Er, der selbst den Tod empfand, hat für mich ihn überwunden. Er erstand, und einst erwacht auch mein Leib durch seine Macht.

4. Ich bin Staub, und muß daher wiederum zu Staube werden. Dieses weiß ich, aber er weckt mich wieder aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit bei ihm sei in Ewigkeit.

5. Da wird mich, statt dieser Haut, ein verklärter Leib umgeben, für die neue Welt gebaut, und geschickt zum bessern Leben; und in diesem Leib seh' ich meinen Jesum ewiglich.

6. Dann werd' ich in hellerm Licht seine große Lieb' erkennen; und wie freudig werd' ich nicht dann ihn meinen Retter nennen! wenn er von der Sterblichkeit nun auf ewig mich befreit.

7. Was verweslich ist, vergeht. Fleisch und Blut kann Gott nicht sehen. Irdisch wird mein Leib gesä't, himmlisch wird er auferstehen. Hier verweset mein Gebein, dort wird's unverweslich sein.

8. Freudig schau ich in die Gruft. Erde, werde wieder Erde! Denn ich weiß, wenn Jesus ruft, daß ich auferstehen werde, wenn einst seine Stimm' erschallt, die durch alle Gräber hallt.

9. Wo ist dein Triumph, o Tod? Nimm den Staub hin! Ohne Grauen folg' ich dir: ich werde Gott, meinen Jesum werd' ich schauen. Siegreich schau' ich dann umher, weiß von keinem Feinde mehr.

10. Ewig selig werd' ich sein. Aber vorher muß ich streben, Jesu, ähnlich dir ich sein, um zu dir mich zu erheben. Will ich einst dein Antlitz sehn, muß ich deine Wege gehn.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

258. Ich geh' einst ohne Beben zu meinem Tode hin; denn Christus ist mein Leben, und Sterben mein Gewinn.

2. Ich scheue nicht die Schrecken der freudeleeren Gruft: der wird mich auferwecken, der mich zum Grabe ruft.

3. Rufst du mich, abzuscheiden auch heute schon, mein Gott; so geh' ich hin mit Freuden, und sterb' auf dein Gebot.

4. O wohl mir! ich vollende vielleicht bald meinen Lauf, und geb' in deine Hände den Geist: du nimmst ihn auf.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

259. Wachet auf! so ruft die Stimme, so ruft einst laut der Engel Stimme: wacht, Todte, auf, verlaßt die Gruft! wachet auf, erlös'te Sünder! versammelt euch, ihr Gottes Kinder! Der Welten Herr ist's, der euch ruft. Des Todes stille Nacht ist nun vorbei! Erwacht! Hallelujah! Macht euch bereit zur Ewigkeit! Sein Tag, sein großer Tag ist da.

2. Erd' und Meer und Hölle beben; die Frommen stehen auf zum Leben, zum neuen Leben steh'n sie auf. Ihr Versöhner kommt voll Klarheit; vor ihm ist Gnade, Treu' und Wahrheit: der Tugend Lohn krönt ihren

Lauf. Licht ist um deinen Thron und Leben, Gottes Sohn! Hosianna! Erlöser, dir, dir folgen wir zu deines Vaters Herrlichkeit.

3. Ewig sei dir Lob gesungen! Wir sind zum Leben durchgedrungen. Am Ziel sind wir beim großen Lohn. Christus strömt der Freuden Fülle auf uns. Wir schaun ihn ohne Hülle, ihn, unsern Freund, und Gottes Sohn. Kein Auge sahe sie, dem Ohr erscholl sie nie, diese Wonne. In Ewigkeit sei dir geweiht, Herr, unser Dank, und Ehr' uns Preis!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

260. Warum erbebst du, meine Seele, bei dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umschließt einst seine Höhle, nur deine Hütte sinkt hinab. Sie schuf der Allmacht Wink aus Staub; drum wird sie der Verwesung Raub.

2. Du, zur Unsterblichkeit erlesen, schwingst dich empor zu Gottes Licht, und schaust den Vater aller Wesen von Angesicht zu Angesicht; bewunderst deines Gottes Macht in seiner Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele, wirst du das verstehen, was hier kein Weiser dir erklärt, was hier vollkommen einzusehen, die Wißbegier umsonst begehrt. Dann täuscht dich Wahn und Irrthum nicht, und was hier finster war, wird Licht.

4. Dann wird dein Auge den erblicken, den hier allein dein Glaube sieht, den, der dich ewig zu beglücken, nach Gottes Rath, am Kreuz verschied. Dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wenn einst der Tag des Herrn erscheinet, verläßt dein Leib der Gräber Ruh', zum zweitenmal mit dir vereinet, wird er unsterblich, so wie du. O Seele! zitt're länger nicht, daß deiner Hütte Bau zerbricht.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

261. Wenn einst mein sterbend Auge bricht, mein

letzter Hauch verschwindet, mein Leib erstarrt, und selbst es nicht, daß er entschläft, empfindet, wenn meine Freunde um mich stehn, und mich, den sie entschlummern sehn, mit tiefem Schmerz beweinen:

2. Dann, Gott, empfange meinen Geist, der sich zu dir erhebet, und dankbar deine Güte preist, daß er nun ewig lebet: Dann tröste, die betrübt um mich mit Thränen klagen; laß sie sich auch meines Glückes freuen.

3. Mein hingefall'ner Leib bleibt hier, ihn wird das Grab verschließen. Heil mir: das Grab wird dennoch dir ihn wiedergeben müssen. Du kommst, Erwecker! deine Macht, die ihn aus nichts hervorgebracht, kann auch aus Staub ihn bauen.

4. Was sollt' ich trauern, daß im Tod mein Leib zu Staub vermodert? Ich weiß ja, daß ihn einst mein Gott vom Grabe wieder fodert. O Hoffnung! daß nach kurzer Ruh' mein Leib erwacht, wie groß bist du! und welch' ein Trost im Tode!

5. Des Todes Schrecken, Gott, will ich, wenn er nun kommt, nicht achten, und, mit getrostem Blick auf dich, nach deinem Reiche trachten; und mich dem Ziele freudig nah'n, mein himmlisch Kleinod zu empfah'n, das Jesus mir erworben.

Mel. Jesus Christus, unser ꝛc.

262. Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh'. Unsterblich's Leben wird, der dich schuf, dir geben. Gelobt sei er!

2. Tag des Danks! der Freudenthränen Tag! du meines Gottes Tag! Wenn ich im Grabe genug geschlummert habe, erweckst du mich!

3. Wie den Träumenden wird's dann mir sein. Mit Jesu geh' ich ein zu seinen Freuden. Der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr!

4. Ach! in's Allerheiligste führt mich mein Mittler! dann leb' ich im Heiligthume, zu seines Namens Ruhme, in Ewigkeit.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

263. Sterben führet uns zum Leben! Seid fröhlich, die ihr Gott ergeben! des Todes Macht ist längst dahin. Nur der Leib wird einst verwesen, der Geist lebt fort, und wird genesen; den Frommen ist der Tod Gewinn. Was ist's, das an uns stirbt? Die Sünde nur verdirbt. O, welch' ein Trost! Gelobt sei Gott, in Todes Noth! Er hilft den Seinen durch den Tod.

2. Dann ist alles überwunden. Die Seel' ist da der Last entbunden, und ewig alles Jammers los. Ihre Freuden sind unendlich, ihr Gott wird ihr als Gott recht kenntlich, und seine Majestät recht groß. Gott ist ihr Lobgesang. Ganz Freude und ganz Dank, jauchzt sie entzückt vor seinem Thron im höhern Ton: Gelobt sei Gott, gelobt sein Sohn!

3. Sollt' uns noch das Grab anfechten, da Jesus sitzt zu Gottes Rechten, der von dem Tod' erstanden ist? Er, unser Haupt, kann nicht mehr sterben, wie könnte denn sein Glied verderben? Ich bin sein Glied, ein wahrer Christ. Drum schreckt mich nicht die Gruft, daraus er einst mich ruft. So wahr er lebt! er nimmt auch mich dereinst zu sich. Erlös'te Seele, freue dich!

4. Ja, du wirst vor Gott noch treten, mit frohem Dank den anzubeten, den aller Himmel Loblied preist. Dann wird dich Jesus mit den Freuden der Auserwählten ewig weiden, und du wirst schau'n, was er verheißt. O Tod, was bist du mir? des rechten Lebens Thür; Gott öffnet sie. O Herrlichkeit! in Gott erfreut, sing' ich ihm Dank in Ewigkeit.

XXIII. Gericht.

Mel. O Ewigkeit, du Freudenwort.

264. Erhöhter Jesu, Gottes Sohn, der du schon längst der Himmel Thron als Herrscher eingenommen, du wirst gewiß zur rechten Zeit, in großer Kraft und Herrlichkeit vom Himmel wiederkommen. Gieb, daß dann froh, und mit Vertrau'n dich, Jesu, meine Augen schau'n.

2. Wer faßt, o Heiland, jetzt die Pracht, die deinen Tag einst herrlich macht? Wie groß wirst du dich zeigen! wenn du auf lichten Wolken einst mit deiner Engel Heer erscheinst, und sie vor dir sich beugen. Dann sieht die Welt die Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

3. Laut tönet dann in jedes Grab dein allmachtsvoller Ruf hinab, und schafft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd' und Meer das ganze unzählbare Heer der Todten wiedergeben; durch deine Stimme neu beseelt, gehn sie hervor, und keiner fehlt.

4. Dann stehen sie vor deinem Thron, erwarten den bestimmten Lohn, mit Freuden und mit Beben. Dann trifft den Bösen Schmach und Pein, den Frommen aber führst du ein in das verheiß'ne Leben. Und so zeigst du, Herr Jesu Christ, daß du der Erde Richter bist.

5. O gieb, wann nun dein Tag erscheint, daß ich in dir dann meinen Freund und Heiland wieder finde; daß ich mit Freuden vor dir steh', und mit dir in den Himmel geh', ganz frei von aller Sünde. Herr, mache du mich selbst bereit zu deines Himmels Herrlichkeit!

6. Dein Name sei mir immer werth; und was dein Wort von mir begehrt, das laß mich treulich üben. Dich, den der ganze Himmel preist, dich müsse hier auch schon mein Geist aus allen

Kräften lieben; so schreckt mich deine Zukunft nicht, so hab' ich Muth auch im Gericht.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.

265. Er kommt, er kommt zum Weltgericht, der Heiland, den wir ehren. O weigert euch, Erlöst'e, nicht, jetzt auf sein Wort zu hören. Wer hier nicht seine Stimme hört, und sie nicht mit Gehorsam ehrt, wird nicht vor ihm bestehen.

2. Herr, der du lebst in Majestät, laß mich dir freudig dienen! Wie herrlich dich dein Gott erhört, ist zwar noch nicht erschienen; doch was uns hier verborgen war, macht jener Tag uns offenbar, an welchem du erscheinest.

3. Da, wann vor dir die Erde bebt, und unter deinen Füßen sich alles, was dir widerstrebt, wird völlig beugen müssen; wann alle Engel vor dir steh'n: da wird auch jedes Auge seh'n, wie hoch dich Gott erhoben.

4. Da werden, Herr, auf dein Geheiß die Todten wieder leben: dein Feind mit Furcht, dein Freund mit Preis sich aus dem Grab' erheben; und wer wird da, Herr Jesu Christ, daß du der Herr des Lebens bist, noch ferner läugnen können?

5. Wer spottet dann noch deiner Kraft, wenn du, die hier dich fliehen, für ihre Schuld zur Rechenschaft mit Majestät wirst ziehen? Wie wird, wenn dich ihr Aug' erblickt, und sie dein Strafgerichte drückt, der Spötter Heer verstummen!

6. Und wenn du dann die Deinen nun in deinen Himmel führest, und, ewig ihnen wohlzuthun, mit Macht und Huld regierest: dann, Herr, wird völlig offenbar, wie herrlich die Bestimmung war, wozu du sie beriefest.

7. Gieb, daß ich dann, Herr Jesu Christ, mit Freuden vor dir stehe, und dir, der du so herrlich bist, getrost entgegensehe. Wenn deiner Feinde Herz verzagt, von Reu' und Angst und Furcht geplagt, dann jauchze meine Seele.

8. Daß ich dieß Glück erlangen mag, so laß in diesem Leben, o Heiland, deinen großen Tag mir stets vor Augen schweben. Er reize mich, dir mich zu weih'n, in deinem Dienste treu zu sein, und so mein Heil zu hoffen.

Mel. Straf' mich nicht in deinem ꝛc.

266. Herr, ich bin dein Eigenthum, dein ist auch mein Leben! Mir zum Heil! und dir zum Ruhm, hast du mir's gegeben. Väterlich führst du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Einst kommst du mit großer Kraft zum Gericht auf Erden; dann soll ich zur Rechenschaft dargestellet werden. Dein Gericht schonet nicht, Richter aller Welten! denn du willst vergelten.

3. Weh' dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit hier gemißbraucht habe! Weh' dann mir! hab' ich hier dein Geschenk verschwendet, und nicht angewendet.

4. Möchte täglich dein Gericht mir vor Augen schweben! Möcht' ich mich, stets meiner Pflicht treu zu sein, bestreben! daß ich nie thöricht sie aus den Augen setzte, noch mit Fleiß verletzte!

5. Lehre mich, gewissenhaft meine Tage zählen; eingedenk der Rechenschaft, nur, was gut ist, wählen. Gieb, daß ich ernstlich mich täglich, und auch heute, zum Gericht bereite.

6. Zeigt sich erst die Ewigkeit furchtbar in der Nähe, o dann ist es nicht mehr Zeit, daß ich Gnad' erflehe. Wann der Tod mir schon droht, kann ich deinen Willen, Herr, nicht mehr erfüllen.

7. Mein Gewissen strafe mich gleich für jede Sünde, daß ich, Mittler, bald durch dich Gnade such' und finde! Rufe du dann mir zu: Alles ist vergeben! Sünder, du sollst leben!

8. Dann werd' ich auch im Gericht vor dir, Herr, bestehen, und vor deinem Angesicht Freud' und Wonne sehen. Ewig dein werd' ich sein, und mich, dich zu lieben, ewig, ewig üben.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

267. Schon ist der Tag von Gott bestimmt, da, wer auf Erden wandelt, sein Loos aus Gottes Händen nimmt, nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt, des Menschen Sohn, er kommt, und Wolken sind sein Thron, den Erdenkreis zu richten.

2. Hier an dem Rand der Ewigkeit, hier steh'n die Millionen, die seit dem ersten Tag der Zeit auf dieser Erde wohnen, nur dem Allwissenden bekannt, unzählbar, wie am Meer der Sand; hier steh'n sie vor dem Richter.

3. Der Richter spricht; der Himmel schweigt, und alle Völker hören erwartungsvoll und tiefgebeugt: Kommt, erbt das Reich der Ehren! so spricht er zu der Frommen Schaar. Doch die, die widerspenstig war, heißt er nun von sich weichen.

4. O Herr, mit welcher Majestät wirst du das Urtheil fällen! die Sünder, die dich hier verschmäht, gehn dann gewiß zur Höllen. Da trifft sie Schande, Schmach und Pein; und Niemand wird ihr Retter sein: ihr Warten ist vergebens.

5. Wie herrlich aber wird alsdann der Frommen Glück erscheinen! Du, Herr, nimmst sie zu Ehren an, erklärst sie für die Deinen. Nun sehn sie, mit erstauntem Blick, daß Glaub' und Liebe zu dem Glück der Auserwählten führen.

6. Sie gehn nun in das sel'ge Reich, das Gott für sie bereitet, und sehn auf ewig, Engeln gleich, ihr Wohlsein ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit, kein Kummer, keine Traurigkeit stört forthin ihre Freude.

7. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernst bedenken! Es stärke meine Zuversicht, wenn hier mich Leiden kränken; es reize mich, gewissenhaft und eingedenk der Rechenschaft, nach deinem Wort zu wandeln.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

268. Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder! Er-

wacht! denn euch, ihr Menschenkinder, erwarten Tod und Ewigkeit. Lohn und Strafe, Tod und Leben hat Gott in eure Hand gegeben; erwacht! noch ist zur Beßrung Zeit! Gerecht, gerecht ist Gott! Er hört der Frevler Spott! Frevler, zittert! wißt, was er spricht, gereut ihn nicht; er kommt gewiß, und hält Gericht.

2. Plötzlich wird sein Zorn entbrennen! Dann wird der Spötter ihn erkennen, des Vaters eingebornen Sohn. Jauchzet, jauchzt, ihr seine Frommen! er wird zu eurem Heile kommen; bald kommt er und mit ihm sein Lohn! Euch richtet Christus nicht; Er selbst ging in's Gericht für die Sünder. Wir sind versöhnt, mit Gott versöhnt! wer überwindet, wird gekrönt.

3. Seid bereit, ihn mit Verlangen, mit reinem Herzen zu empfangen, denn plötzlich bricht sein Tag herein; und der Richter wird vom Bösen sein Volk, die Frommen, ganz erlösen, von Sünd' und Tode sie befrein. Dann ist vollkommnes Heil in Ewigkeit ihr Theil. Jauchzt, ihr Frommen! seid stets bereit auf diese Zeit, und singt Gott Dank in Ewigkeit.

XXIV. Zukünftige Seligkeit.

In eigener Melodie.

269. Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch lebt kurze Zeit; und was lebt, muß erst verderben, eh' es schöner sich erneut. Dieser Leib von Staub und Erden muß zur Erde wieder werden, um verklärt einst aufzustehn, und im Himmel einzugehn.

2. Darum will ich dieses Leben, wenn es meinem Gott beliebt, ihm gelassen wieder geben, ihm, der mir den Himmel giebt. Hab' ich doch in Jesu Wunden Gnade, Ruh' und Heil gefunden, und mein Trost in Todesnoth ist des großen Mittlers Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn; Jesus hat mir Heil erworben, darum geh' ich freudig hin, hin aus diesem Weltgetümmel in den ruhevollen Himmel; ewig da vor Gott zu stehn, und sein Antlitz stets zu sehn.

4. Da, da ist das Freudenleben, wo viel tausend Seelen schon, mit des Himmels Glanz umgeben, Gott vor seinem höchsten Thron Dank und Preis und Ehre bringen, und mit allen Engeln singen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott, der Vater, Sohn und Geist!

5. Vaterland verklärter Frommen, Wohnplatz ungestörter Ruh'! Was kein Sterblicher vernommen, himmlisch Heil gewährest du! Freudenernten schenkt Gott denen, welche hier gesä't, mit Thränen: und, nach dieses Lebens Pein, sollen sie getröstet sein.

6. Ach! wie schmacht' ich vor Verlangen, dieß verheiß'ne Land zu sehn, jene Krone zu empfangen! Bald erhöret Gott mein Fleh'n; denn ich weiß, an wen ich glaube. Diese Hütte wird zu Staube, und ich geh' zum Vater hin, dessen Kind und Erb' ich bin.

7. Mein entzückter Geist erblicket jetzt schon jene Herrlichkeit, und ich sehe mich geschmücket mit dem schönen Ehrenkleid, sehe mich vor Gottes Throne, mit des Himmels Ehrenkrone, ganz der heil'gen Freude voll, die kein Ende nehmen soll.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.

270. Der Freuden Füll' ist, Gott, bei dir; und in dem höhern Leben wird deine Huld daraus auch mir zu voller Gnüge geben, was mich mit reiner Lust erfüllt, was meiner Seele Sehnsucht stillt, und ewig mich beglücket.

2. Dich lern' ich dann, im hellern Licht, in deiner Größe kennen, und, mit vollkomm'ner Zuversicht, auch meinen Vater nennen. Mit hoher Freude bet' ich dann auf ewig dich, Erbarmer! an, der mich zum Himmel führte.

3. Wenn mein verklärter Leib da sieht, was ich dir zugetrauet, wenn er dein unumschränkt Gebiet noch heller überschauet; Gott, welche Wonne ist dann mein! wie werd' ich deiner da mich freun! wie selig da mich finden!

4. Noch größre Werke seh' ich dann von deiner Schöpfersgüte, als ich auf Erden sehen kann: mit freudigem Gemüthe und dankerfüllt verlier' ich mich in deiner Herrlichkeit, die ich in vollem Glanz erblicke.

5. Da werd' ich deinen Gnadenrath noch mehr, als hier, verstehen; dir danken, daß den Tugendpfad du mich hier lehrtest gehen, daß du, durch Leiden dieser Zeit, zum frohen Glück der Ewigkeit so väterlich mich führtest.

6. In unbefleckter Heiligkeit werd' ich dann, Gott, dich lieben, und, was dein Wille mir gebeut, mit frohem Herzen üben. O welche Quelle reiner Lust, sich keiner Sünde mehr bewußt, in allem richtig handeln.

7. Mein Leib, auf's herrlichste verklärt, mit Himmelsglanz umgeben, von allem frei, was ihn beschwert, geschickt zum höhern Leben, auch der nimmt dann an allem Heil und an der hohen Wonne Theil, die meinen Geist entzücket.

8. Den Heiland, den ich hier geliebt, seh' ich dort mir zur Wonne. Die Herrlichkeit, die ihn umgiebt, ist mir auch Licht und Sonne. Auch da ist er mein Herr, mein Freund, durch den ich, Gott, mit dir vereint, stets neue Freuden schmecke.

9. Mit allen Bürgern jener Welt, die deinen Thron umgeben, werd' ich dort, ihnen zugesellt, in reinster Freundschaft leben. Wie klopfet dann in meiner Brust mein ganzes Herz voll Lieb' und Lust, die ich mit ihnen theile.

10. Ja, ewig ist, mein Gott, bei dir der Freuden reichste Quelle: ich schöpfe draus, doch bleibt sie mir stets unerschöpft und helle. Mein Glück währt da in Ewigkeit, nichts fehlt ihm an Vollkommenheit; Herr, hilf es mir erreichen!

Mel. Vor deinen Thron tret' ich ꝛc.

271. Des Todes Graun, des Grabes Nacht flieh'n, Herr, vor deiner Wahrheit Macht: mein Geist, erleuchtet durch dein Licht, erschrickt vor der Verwesung nicht.

2. In Staub fällt nur die Hütte hin, mit der ich hier umgeben bin. Mein Geist, lebendig, wie zuvor, schwingt aus den Trümmen sich empor.

3. Ein inn'res, mächtiges Gefühl verkündigt mir mein höh'res Ziel; dieß Streben nach der Ewigkeit erhebt mich über Erd' und Zeit.

4. Dich, Höchster, hab' ich hier erkannt, voll Liebe, Vater, dich genannt; in dieser Seelenwürde liegt ein Hoffnungsgrund, der nimmer trügt.

5. Dein Wort zeigt mir die beßre Welt; so ist mein Glaube festgestellt. Wie herrlich wird der Menschheit Werth durch Jesu Zusag' aufgeklärt!

6. Glückselige Aussicht, auch für mich! Entzückt hebt meine Seele sich; ich seh' im Geist des Christen Lohn, ich sehe meinen Himmel schon.

7. Da sind' ich, was dein guter Rath zu meinem Wohl geordnet hat, genieße deines Gnadenblicks und der Vollendung meines Glücks.

8. Viel Freude gabst du mir schon hier. Allgütiger! wie dank' ich's dir? Stets folgte kleinem Ungemach ein Gut von größerm Werthe nach.

9. So hat schon dieser Kindheitsstand der höhern Hoffnung Unterpfand. Die Liebe, die mich hier beglückt, bleibt stets, und segnet unverrückt.

10. Des freudigsten Vertrauens voll, erwart' ich, was mir werden soll, wenn ich, von Sünd' und Noth befreit, nun reife zur Vollkommenheit.

11. Der Tod kann mir nicht schrecklich sein: er führt zum bessern Leben ein. Durch Gottes Kraft besiegt mein Herz der Krankheit Last, der Trennung Schmerz.

12. Wenn hier von uns, die Gott vereint, der Letzte

auch hat ausgeweint, dann wird ein frohes Wiedersehn auf ewig unser Glück erhöhn.

13. Herr unsrer Tage, führe du uns alle diesem Ziele zu, daß uns, bei standhaft frommer Treu', des Lebens End' erfreulich sei.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

272. Einst sinkt der Leib in's kühle Grab, der Staub zu allem Staub herab, nicht sterblich mehr zu leben! mit freiem Flug' und frohem Blick, kehrt der entbund'ne Geist zurück zu dem, der ihn gegeben.

2. O wohl ihm, war er fromm und gut! wenn er von seiner Arbeit ruht, wenn Thaten ihn begleiten! Wenn er, vereint mit Jesu Christ, unsträflich, rein, und fähig ist des Glücks der Ewigkeiten!

3. O hohes Glück, vor Gott zu stehn! O Freude, Jesu, dich zu sehn, und mit dir deine Glieder! Zu sehen dich in deinem Licht, von Angesicht zu Angesicht, dich, Erster aller Brüder!

4. Wie wird, o wie wird dann mir sein, wenn alle Todten, groß und klein, Herr Jesu, vor dir stehen! Wenn du mich dann bei Namen nennst, vor Gott und Engeln mich bekennst; ich ewig dich soll sehen!

5. Ich, ich, der jetzt noch Thränen weint, ich werde, wenn der Herr erscheint, hell leuchten wie die Sonne! Ich Sündiger, von Sünden rein! Ich Sterblicher, unsterblich sein! Genießen ew'ge Wonne!

6. Befreit von Angst und Noth und Qual, genieß' ich Freuden ohne Zahl, Gott immer, immer näher. Dann steigt mit jedem Augenblick der Seele unaussprechlich Glück noch unaussprechlich höher.

7. Und aller Seraphinen Schaar, und, wer auf Erden heilig war, sind alle meine Brüder, sind alle nur ein Leib mit mir, und singen ewig, Jesu, dir aus Einem Munde Lieder.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

273. Es ist noch eine Ruh' vorhanden für jeden

Gott ergeb'nen Geist, wenn er sich dieses Körpers Banden nach Gottes Willen einst entreißt, und nun nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Zu dieser Ruhe werd' ich kommen, und Gott, wie selig bin ich dann! In deinen Himmel aufgenommen, fang' ich das bessre Leben an, wo nach der Last, die hier mich drückt, der Freuden Fülle mich erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so tröstet deine Gütigkeit mich mit der Wonne der Erlös'ten, nach überstand'ner Prüfungszeit: und dann wird mir recht offenbar, wie gut hier deine Führung war.

4. Da schweigen alle meine Klagen; da bringt mein froher Lobgesang dir, selbst für dieses Lebens Plagen, mit nie gefühlter Regung Dank. Froh jauchz' ich dann: Es ist vollbracht! Der Herr hat alles wohl gemacht!

5. Auf ewig trifft mich dann kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr; ich denk' und fühle nichts als Freuden, gekrönt von dir mit Preis und Ehr'; mein Glück wird fest; und volles Heil bleibt dann in Ewigkeit mein Theil.

6. Herr, wer kann deine Gnade fassen? Du willst den, der dich ewig liebt, nicht ewig in der Unruh' lassen, die dieses Leben noch umgiebt! Dieß flöße Muth und Kraft mir ein, dir auch im Leiden treu zu sein.

7. Mein Heiland, der du selbst auf Erden der Leiden Joch getragen hast! will ich des Lebens müde werden, und fühl' ich dieser Tage Last; so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt.

8. Gieb, daß in Hoffnung jener Ruhe, die einst der Frommen Erbtheil ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darin mein Vorbild bist; so folgt auf meine Prüfungszeit gewiß vollkomm'ne Seligkeit.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

274. Jesus kommt, von allem Bösen uns, seine Chri-

sten, zu erlösen; er kommt mit Macht und Herrlichkeit. Dann, an seinem großen Tage, verwandelt sich der Frommen Klage in ewige Zufriedenheit. Sei fröhlich, Volk des Herrn! Er kommt, er ist nicht fern, dein Erretter. Dein Schmerz ist kaum ein Morgentraum: auf ihn folgt ewig, ewig Heil.

2. Augenblicke dieser Leiden, was seid ihr gegen jene Freuden der unbegrenzten Ewigkeit? Seht, die Kron' am Ziele prangen, und kämpft und ringt, sie zu erlangen, die ihr dazu berufen seid! Euch halt' in eurem Lauf kein Schmerz des Lebens auf, Ueberwinder! Das Ziel ist nah', bald seid ihr da; und eure Leiden sind nicht mehr.

3. Der euch sich zum Volk' erwählet, der eure Thränen alle zählet, stritt auch mit unerschöpftem Muth. Wie hat Jesus nicht gerungen! Wie tief war er von Angst durchdrungen! Wie seufzt' er laut und schwitzte Blut! Doch sah'n die Feinde nicht auf seinem Angesicht bange Schrecken. Gestärkt von Gott, litt er den Tod; da jauchzten alle Himmel ihm.

4. Mitgenossen seiner Leiden sind wir: einst ernten wir auch Freuden mit ihm, dem Ueberwinder, ein. Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen, mit unserm Haupt hindurch zu dringen, und seines Himmels werth zu sein! Der Hülf' uns schafft, ist er, Sein großer Nam' ist: Herr, unsre Stärke! Die ihm vertrau'n, die werden schau'n, welch' eine feste Burg er ist.

5. Ja, du kommst, von allem Bösen uns, deine Christen, zu erlösen: deß sind wir froh, und danken dir. Jesus Christus! nicht verzagen soll unser Herz in trüben Tagen; auf deine Zukunft hoffen wir. Wir wissen, wer du bist, wer dein Erlös'ter ist; und sind stille. Der Himmel selbst, Herr, den du wölbst, stürz' ein auf uns, wir zagen nicht.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.

275. Mein Heiland lebt! er hat die Macht des Todes ganz bezwungen, und siegreich aus des Grabes Nacht zu Gott sich aufgeschwungen.

Er ist mein Haupt, sein Sieg ist mein; sein soll mein ganzes Leben sein, und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod, o Jesu, schauen. Drum geh' ich freudig aus der Welt; das Grab macht mir kein Grauen. Ich bin getrost und unverzagt, weil du den Deinen zugesagt: ich leb', und ihr sollt leben.

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub; er wird doch wieder leben, und einst aus der Verwesung Staub sich, neu beseelt, erheben: wenn du, o großer Lebensfürst, nun deinen Todten rufen wirst, zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd' ich dann, vor dir, mein Heiland, stehen! dann nimmst du mich mit Ehren an; läßt in dein Reich mich gehen. Forthin, von keiner Last beschwert, an Leib und Seele ganz verklärt, leb' ich bei dir dann ewig.

5. O, welche Herrlichkeit ist mir in jener Welt bereitet, wo sich ein Freudenstrom von dir auf Selige verbreitet. Ich werd' in deinem Himmelreich, unsterblich, deinen Engeln gleich, vollkomm'ne Lust genießen.

6. Denn, wo du bist, da sollen die, die dir hier folgen, leben, und, ewig frei von Schmerz und Müh', ihr siegreich Haupt erheben. O was sind Leiden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, und unbegrenzte Freuden.

7. Laß diese künft'ge Herrlichkeit mir stets vor Augen schweben; und oft in dieser Prüfungszeit mein Herz dahin erheben, wo keine Schwachheit uns mehr drückt, wo wir, der Sterblichkeit entrückt, frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzustreben, und weil ich lebe, dir zum Preis, nach deinem Wort zu leben. Und fühl' ich hier noch Noth und Schmerz, so tröste dieß mein banges Herz: einst kommt ein beßres Leben!

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich ꝛc.

276. Mein Heiland, wenn mein Geist, erfreut

im Glauben, auf die Herrlichkeit des ew'gen Erbtheils blicket, das du für mich bereitet hast; wie leicht dünkt mir dann jede Last, die mich hienieden drücket! Dann wird der Eitelkeiten Tand in seinem Unwerth mir bekannt; der Erde Pracht ist mir wie Nichts beim Anblick jenes ew'gen Lichts. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! dieß Heil verdank' ich deinem Tod.

2. Wenn einst auf deinen Wink mein Geist des Körpers Banden sich entreißt, dann stärk' ihn aus der Höhe, daß mir nicht schrecklich sei das Grab, daß ich in's Todesthal hinab getrost und freudig gehe. Die Klarheit jener bessern Welt schaff', wenn mich Dunkelheit befällt, in meinem finstern Herzen Licht und Heiterkeit im Angesicht. Dann, Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! dann wird ein Schlummer mir der Tod.

3. Auf kurze Zeit schließt sich zur Ruh' mein thränenvolles Auge zu, und schlummert in dem Staube; doch der, der mich zum Staube ruft, der ruft mich einst auch aus der Gruft; ich weiß, an wen ich glaube. Er lebet und ich werd' durch ihn der Grabesnacht gewiß entflieh'n; mein Geist und mein verklärt Gebein wird sich des Herrn, des Mittlers, freun. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! du schaffst das Leben aus dem Tod.

4. Du bleibest meine Zuversicht, mein Trost, wenn einst das Weltgericht die Engel ausposaunen. Vor deinem Thron werd' ich dann stehn, dich, Richter aller Völker, sehn, dich sehn, und froh erstaunen. Auch mir schenkst du dann jenes Heil, der Auserwählten sel'ges Theil; ich soll, dein Mund schwur es mir zu, ich soll verherrlicht sein, wie du. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! stärk' diesen Glauben einst im Tod.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

277. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet

uns die Ewigkeit; dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen sel'gen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkomm'nes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh' nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen; bald stört ihn das Geräusch der Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist; wo man den Glücklichen beneidet, und des Unglücklichen vergißt; hier kann der Mensch nie frei von Pein, nie frei von eigner Schwachheit sein.

5. Hier such' ich's nur; dort werd' ich's finden. Dort werd' ich heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd' ich seh'n, ihn lieben, ewig ihn erhöh'n.

6. Da wird der Vorsicht heil'ger Wille mein Will' und meine Wohlfahrt sein, und lieblich Wesen, Heil die Fülle am Throne Gottes mich erfreu'n. Dann läßt stets wachsender Gewinn mich fühlen, daß ich selig bin.

7. Da werd' ich das im Licht erkennen, was ich hienieden dunkel sah'; das heilig, gut und weise nennen, was unerforschlich hier geschah'. Da denkt mein Geist mit Preis und Dank die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Throne dringen, wo Gott sich näher offenbart, und heilig, heilig, heilig singen, dem Lamme, das erwürget ward. Da jauchzt mit mir der Himmel Heer ihm Hallelujah, Preis und Ehr'.

9. Da werd' ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig seh'n; das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm

umzugeh'n. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, ihr Glück mein Glück.

10. Da werd' ich dankvoll dem begegnen, der Gottes Weg mich gehen hieß, ihn mit entzückter Rührung segnen, daß er mir ihn so treulich wies; da find' ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil sei dir! denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß dieß Glück erfreu'n, der Retter einer Seele sein!

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

278. O, wie unaussprechlich selig werden wir im Himmel sein! Da, da ernten wir unzählig unsers Glaubens Früchte ein. Da wird ohne Leid und Zähren unser Leben ewig währen. Gott, zu welcher Seligkeit führst du uns durch diese Zeit!

2. Hier ist zwar, was du den Frommen dort für Glück bereitet hast, noch in Keines Herz gekommen. Welcher Mensch auf Erden faßt deines Himmels große Freuden? Doch nach dieses Lebens Leiden werden alle, die dir trau'n, mehr noch, als sie hoffen, schau'n.

3. Neue Wunder deiner Güte werden da ihr Glück erhöh'n. Mit erstaunendem Gemüthe, wird dann unser Auge seh'n: deine Huld sei überschwenglich, und die Wohlfahrt unvergänglich, die dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirst du dich unsern Seelen offenbaren, wie du bist. Keine Wonne wird uns fehlen, da, wo alles Wonne ist. Zu vollkomm'nen Seligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieses Glück erwarb, als am Kreuz er für uns starb.

5. Da wird deiner Frommen Menge Ein Herz, Eine Seele sein, Dienst und Dank und Lobgesänge dir, erhab'ner Gott, zu weih'n; dir und dem, der selbst sein Leben willig für uns hin-

gegeben. Mit ihm, unserm größten Freund, sind wir ewig dann vereint.

6. O, wer sollte sich nicht sehnen, aufgelöst und da zu sein, wo, nach ausgeweinten Thränen, ew'ge Güter uns erfreu'n? wo sich unser Kampf in Palmen, unser Klagelied in Psalmen, unsre Angst in Lust verkehrt, die forthin kein Kummer stört.

7. Was ist unser Loos auf Erden? ob's auch noch so köstlich sei, ist's doch nie ganz von Beschwerden, Sorgen, Furcht und Kummer frei. Schnell folgt hier auf Lust oft Weinen; dort nur wird die Zeit erscheinen, wo kein Wechsel mehr uns beugt, wo das Glück beständig steigt.

8. Sei, o Seele, hoch erfreuet über das erhab'ne Glück, das dir einst dein Gott verleihet! Richte deines Glaubens Blick oft nach jener Stadt der Frommen, mit dem Ernst, dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch bist, nur nach dem, was droben ist.

9. Ohne Heiligung wird keiner, Herr, in deinen Himmel gehn. O so mache immer reiner hier mein Herz, dich einst zu sehn! Hilf du selber meiner Seele, daß sie nicht den Weg verfehle, der mich sicher dahin bringt, wo man ewig dir lobsingt.

XXV. Verdammniß.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

279. Der unsre Menschheit an sich nahm, als er, uns zu versöhnen, kam, kommt einst, zu richten wieder. Vielleicht ist seiner Zukunft Zeit nicht fern; in seiner Herrlichkeit steigt Jesus dann hernieder. Vernimm's, o Welt, und beßre dich; der Tag des Schreckens nahet sich.

2. Warum verzeucht er? frägt der Spott; wo bleibt der Sündenrichter, Gott? Hört, Sünder, hört's mit Beben! Euch, die ihr frech ihm widerstrebt, und in der

Bosheit sicher lebt, zur Beßrung Frist zu geben. Doch bald ist euer Maaß erfüllt; bald kommt der Richter, und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her sich weit der Abgrund jener Ewigkeit, mit allen seinen Schrecken; dann wird euch, wenn der Richter droht, nicht Berg und Meer, nicht Grab und Tod vor seinen Strafen decken. Denn nun nicht mehr erbarmt er sich, und sein Gericht ist fürchterlich.

4. Wann furchtbar seiner Donner Schall und tönender Posaunen Hall, der Erde Grund erschüttern, und plötzlich nun der Bau der Welt wankt, krachend stürzt, zertrümmert fällt, wenn selbst die Himmel zittern, und, vor dem Richter hingerückt, der Spötter glaubet, und erschrickt:

5. Dann ist nicht mehr zur Buße Zeit. Wo werdet ihr Barmherzigkeit und Gnad' und Rettung finden? Die ihr der Sünden Maaß noch häuft, fühlt, eh' euch dieser Tag ergreift, die Größe eurer Sünden! daß ihr nicht einst euch selbst verflucht, wenn ihr vergebens Hülfe sucht.

6. Mein banges Herz erbebt in mir: auch ich bin, Heiligster, vor dir, vor dir nicht rein von Sünden. Ach, laß mich, eh' noch dein Gericht mir mein entscheidend Urtheil spricht, Erbarmer! Gnade finden. Du, der die Sünder nicht verstößt, du Jesu, hast auch mich erlöst.

7. Tag Gottes, Tag der Ewigkeit! du lehrest uns den Werth der Zeit recht schätzen, recht empfinden. Mißbraucht nicht, Menschen, Gottes Huld, nicht seine Langmuth und Geduld durch Häufung eurer Sünden! Denn schrecklich wird der Sünder Pein, und groß der Frommen Wonne sein.

Dritte Abtheilung.

Lieder über die christliche Tugendlehre.

I. Wahres Christenthum überhaupt.

Mel. Was mein Gott will, geschehe ꝛc.

280. Ach, höchster Gott, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, mein ganzes Glück nur such' in dir, und dich allein verehre! daß ich in Noth dich meinen Gott und Vater gläubig nenne; daß Freud' und Leid zu keiner Zeit von dir, mein Gott, mich trenne.

2. Erfülle mich mit wahrer Reu', wenn ich dich, Gott, betrübe; gieb, daß ich alles Böse scheu', und stets das Gute liebe. Laß mich doch nicht, Herr, meine Pflicht mit Vorsatz je verletzen, der Seele Heil, mein bestes Theil, laß mich nach Würden schätzen.

3. Mein Gott, ich bitte dich, verleih' mir einen festen Glauben, der standhaft, treu und thätig sei, und laß mir nichts ihn rauben. Gieb, daß ich mich all'zeit auf dich, und auf dein Wort verlasse, und in der Noth, ja selbst im Tod, dein Heil getrost umfasse.

4. Hilf mir, der ich erlöset bin, daß ich den Heiland liebe, und bilde mich nach seinem Sinn; gieb, daß ich mich stets übe, auf ihn zu seh'n, ihm nachzugeh'n, mich seiner nicht zu schämen, und gern wie er, sei's noch so schwer, mein Kreuz auf mich zu nehmen.

5. Nie müsse Stolz und Eitelkeit mein schwaches Herz regieren; nie Haß und Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen. Dein Wort gebeut Versöhnlichkeit, verdammt der Rachsucht Triebe, gieb, daß den Feind, so wie den

Freund, mein Herz aufrichtig liebe.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld laß nicht zu sehr mich trachten! Laß mich die Ehren dieser Welt für Kleinigkeiten achten; und nie nach Pracht, nach Hoheit, Macht und Würden ängstlich streben: laß mich vielmehr, nach deiner Lehr', in wahrer Demuth leben.

7. Auch Falschheit, List und Heuchelei hilf mir sorgfältig fliehen. Nie müß' ich mich durch Gleißnerei um Menschengunst bemühen. Laß Ja und Nein mir heilig sein; laß mich nicht lieblos richten, und Zank und Streit mit Freundlichkeit, mit Lieb' und Sanftmuth schlichten.

8. Schaff' in mir, Gott der Heiligkeit, ein heiliges Gemüthe, daß ich in dieser Prüfungszeit vor böser Lust mich hüte. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächsten handeln.

9. Gieb, daß ich stets den Müssiggang sammt aller Trägheit fliehe, daß ich der Welt mein Lebenlang zu nützen mich bemühe. Laß meinen Fleiß zu deinem Preis, o Gott, mir wohl gelingen, und segnest du das, was ich thu, so laß mich dir lobsingen.

10. Ach gieb mir deinen guten Geist, daß er mich stets regiere, und mich, wie es dein Wort verheißt, auf deinen Wegen führe; so wird mein Herz in Freud' und Schmerz, dir zu gefallen, streben, und du wirst mir, Gott, einst bei dir den Lohn der Treue geben.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig ꝛc.

281. Bewahre mich, Herr, daß der Wahn mich nimmermehr bethöre, als wär' es schon genug gethan, wenn dir nur äußre Ehre der Mensch, dein Unterthan, erweist. Erinn're mein Gewissen, daß in der Wahrheit und im Geist wir dich verehren müssen, wenn wir dir dienen wollen.

2. Die kommen nicht in Jesu Reich, die ihren Herrn

ihn heißen, sich aber nicht mit Ernst zugleich der Heiligung befleißen. Nur die, die deinen Willen thun, läßst du als deine Kinder, o Gott, im ew'gen Frieden ruhn, wenn heuchlerische Sünder von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heilig Leben trennen; mich nicht für Jesu Jünger hie bloß äußerlich, bekennen. Gieb, daß mein Glaube thätig sei, und Tugendfrüchte bringe; daß ich vom Sündendienste frei, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott, der Menschen Herz, und liebst, die redlich handeln; o laß in Freude, wie im Schmerz, mich richtig vor dir wandeln. Dein Wille sei mein Augenmerk; hilf selbst mir ihn vollbringen. Durch dich muß jedes gute Werk, sollt' es auch nicht gelingen, zum Segen mir gereichen.

5. Doch wenn ich aus Unwissenheit und Uebereilung fehle; so thu' an mir Barmherzigkeit, und richte meine Seele aus Gnaden wieder auf vom Fall. Erhalt' mich bei dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einst, mit den Deinen, dir ohne Fehltritt diene.

In vorhergehender Melodie.

282. Der du die Kraft zum Guten schenkst, Gott, Vater meines Lebens! wenn du nicht meinen Wandel lenkst, so leb' ich hier vergebens. Wenn mich dein guter Geist nicht führt, bleib' ich der Sünd' ergeben; wenn mich die Sünde noch regiert, fehlt mir das wahre Leben, und Kraft dir treu zu dienen.

2. Drum hilf, Erbarmer, väterlich, mir deinem schwachen Kinde. Gieb mir ein frommes Herz, daß ich mich scheue vor der Sünde. Bewahre meinen Mund, daß mir kein schlüpfrig Wort entfalle; vielmehr von meinen Lippen dir manch freudig Lob erschalle, den Nächsten zu erbauen.

3. Bewahre, Gott, mein Ohr, daß ich nicht gern die Spötter höre, damit in meinem Glauben mich ihr

frecher Mund nicht störe. Gieb, daß kein Witz der Lästersucht mir Geist und Herz vergifte, noch jemals, wie er tückisch sucht, durch mich Unfrieden stifte, nie mich zur Schmähsucht reize.

4. Die Augen, Gott, bewahre mir vor unverschämten Blicken, und vor unzüchtiger Begier, die Unschuld zu bestricken. Laß mich den Schmuck der Sittsamkeit weit über alles schätzen; was reiner Engel Aug' erfreut, das sei auch mein Ergötzen; was du liebst, mein Bestreben.

5. Behüte mich vor Schwelgerei, die leicht das Herz beschweret, vor Trunkenheit, die ohne Scheu Schandthaten üben lehret. Die Lust, die bloß die Sinn' ergötzt, verdirbt oft fromme Herzen, und was die Welt für Freude schätzt, bringt Reue oft und Schmerzen, und stürzt oft ins Verderben.

6. Hilf, daß mein Ohr nichts lieber hört, mein Geist nichts lieber denket, als was den Glauben stärkt und mehrt, und Lust zum Guten schenket. Laß reden mich, was Andern nützt, zur Tugend Andre wecket, die Unschuld tröstet und beschützt, des Nächsten Fehler decket, und fremdes Elend lindert.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

283. Du sagst: Ich bin ein Christ! Der ist's, der Jesum kennet, und ihn nicht seinen Herrn bloß mit dem Munde nennet, vielmehr mit Lust auch thut, was ihm sein Herr gebeut. Thust du das nicht, so ist dein Ruhm nur Eitelkeit.

2. Du sag'st: Ich bin ein Christ! Willst du mit Recht so heißen, so mußt du dich mit Ernst der Frömmigkeit befleißen. Der liebet Christum nicht, der noch die Sünde liebt; ist auch kein Christ, obgleich er sich den Namen giebt.

3. Bist du ein wahrer Christ, so müssen Sinn und Triebe nach Christi Vorbild sein. Wenn unverfälschte Liebe dein ganzes Herz erfüllt, wenn du voll Sanftmuth bist, voll De-

muth, wie der Herr; dann sprich: ich bin ein Christ!

4. Allein so lange dich der Sinn der Welt regieret, dein Stolz zur Eitelkeit und Schmähsucht dich verführet, nicht Sanftmuth in dir herrscht, nur Zorn und Haß und Neid, so lange bist du auch vom Christenthum noch weit.

5. Mein Vater! gieb mir Kraft, mich ernstlich zu befleißen, ein wahrer Christ zu sein, nicht bloß ein Christ zu heißen. Denn wer den Namen hat, und nicht die That zugleich, der erbt auch nimmermehr dein ewges Himmelreich.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.

284. Erfüllt, mein Gott, mit Zuversicht, nah' ich mich dir mit Flehen. Sei gnädig mir, verwirf mich nicht; laß mich Erhörung sehen. Vergieb, nach deiner Vaterhuld mir alle meine Sündenschuld, auch die verborg'nen Fehler.

2. Verstand und Weisheit gieb mir, Gott! dich würdig zu verehren. Laß keinen Leichtsinn, keinen Spott mein schwaches Herz bethören. Fall ich: so richte du mich auf, damit ich meinen Tugendlauf treu, froh und selig ende.

3. Verleih mir Schwachen Muth und Kraft, das Gute zu vollbringen; und hilf mir jede Leidenschaft, die mich verführt, bezwingen. Herr, hilf mir kämpfen, als ein Christ, den Kampf, der mir verordnet ist, daß ich den Sieg erlange.

4. Ein Herz, das dir allein vertraut in kummervollen Leiden, und das auf deine Güte schaut, bei dem Genuß der Freuden; ein Herz, das deine Ehre liebt, und sich im Guten standhaft übt, verleihe mir, mein Vater!

5. Gieb, daß ich, wie dein Wort gebeut, den Nächsten herzlich liebe, und nicht durch Unversöhnlichkeit und Rachsucht ihn betrübe; daß ich den Schmerz, den er mir klagt, das Elend, das den Armen plagt, gern nach Vermögen stille.

6. Gieb, daß ich in Gerechtigkeit, in Demuth und in Liebe, in Sanftmuth und

Versöhnlichkeit mich unermüdet übe; daß überall Glückseligkeit und Freude und Zufriedenheit ich zu verbreiten suche.

7. Und will mich deine Gütigkeit mit Ehr' und Reichthum segnen; so laß mich mit Bescheidenheit den Niedern stets begegnen. Wenn kummervoll mein Auge weint, so gieb mir einen treuen Freund, der mitleidsvoll mich tröste.

8. Verleih, daß ich den Müssiggang, der Laster Quelle, hasse, und mir an dem, mein Lebenlang, was du giebst, gnügen lasse; daß ich getreu in dem Beruf, zu welchem mich dein Wille schuf, mir und dem Nächsten nütze.

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

285. Früh' oder spät des Todes Raub, wall' ich hier noch auf Erden, ich Sterblicher: doch dieser Staub soll einst unsterblich werden. Und dann, dann ist mein ewges Theil, o Gott, Verdammniß oder Heil.

2. Mit Furcht und Zittern soll der Christ nach diesem Heil stets ringen; verachten, was auf Erden ist; hinauf zu Gott sich schwingen; getrost den Pfad der Trübsal gehn, und standhaft in Versuchung stehn.

3. Ich weiß, daß ich noch laufen muß, noch bin ich in den Schranken, noch nicht am Ziele; doch mein Fuß fängt oft an stark zu wanken. Herr, stärke mich mit deiner Kraft in meiner ganzen Pilgerschaft.

4. So lang' ich noch als Pilger hier auf dieser Erde walle; erhalt' ein reines Herz in mir, ein Herz, das dir gefalle; und leite mich auf rechter Bahn, durch deinen Geist, stets himmelan.

5. Es sei mein Ruhm, dir werth zu sein, und mich in dem zu üben, was du befiehlst, mich dein zu freu'n. Mein Glück sei, dich zu lieben. Mein Trost sei, deinem Schutz zu trau'n; und meine Hoffnung, dich zu schaun.

6. Die freche Thorheit dieser Zeit soll nie mir meinen Glauben, den süßen Trost der Ewigkeit, des Himmels Hoffnung rauben. Was stärkte mich sonst in

der Noth? Und was versüßt' einst mir den Tod?

7. So bin ich, Herr, dein Eigenthum! Nichts soll mich von dir scheiden, nicht Wollust, Güter, oder Ruhm, nicht Trübsal, Schmach und Leiden! Ich bin durch Christum dir erkauft; ich bin auf seinen Tod getauft.

8. Nicht Elend mehr, nicht Leid, nicht Schmerz erfahren dort die Deinen. Nicht klagen mehr wird unser Herz; nur Freudenthränen weinen. Er, der für uns sein Leben gab, er trocknet unsre Thränen ab.

9. Dort schauen wir, und beten an, vor deinem Angesichte. Wir, die hier nur im Dunkeln sahn, wir werden dort im Lichte die Wunder deiner Liebe sehn, und deine Wege ganz verstehn.

10. Ihr, die ihr ihn erhab'ner preis't, ihr Engel, meine Brüder! Dann singet mein verklärter Geist in eure Jubellieder, und eurer hohen Harfen Klang ertönt in meinen Lobgesang.

11. Du, der du uns dieß Heil erwarbst, laß, Jesu, mich's ererben! Du, der du für uns Sünder starbst, laß, Jesu, dir mich sterben! Gieb, daß ich dir im Leben treu, und treu dir noch im Tode sei!

Mel. O Gott, du frommer Gott.

286. Herr, aller Weisheit Quell, gieb mir recht zu erkennen, daß wahre Frömmigkeit nur Weisheit sei zu nennen; doch gieb mir auch dabei ein Herz, das so dich ehrt, wie dir es wohlgefällt, und uns dein Sohn gelehrt.

2. Ich nenne mich nach ihm. Herr, segne mein Bestreben, auch stets nach seinem Sinn zu denken und zu leben. Ich bin getauft auf ihn. Dieß sei zur Heiligung, die du von mir verlangst, mir stets Ermunterung.

3. Auch gabst du mir dein Wort; dieß leite meine Seele, daß sie den sichern Weg der Tugend immer wähle. Was nützt der Glaube mir, mit seiner Wissenschaft, so lange mir noch fehlt zum Guten Lust und Kraft.

4. Laß mich gewissenhaft vor dir und Menschen wandeln, und stets und überall

so denken, reden, handeln, daß ich mit Zuversicht dir, Gott, vertrauen kann, und froh versichert bin, du nimmst dich meiner an.

5. Doch wenn ich, Schwacher, noch aus Uebereilung fehle, Herr, so verwirf mich nicht. Erwecke meine Seele, daß sie den Fehltritt bald erkenne und bereue, und ihn auf's künftige zu meiden, wachsam sei.

6. Ich übergebe mich bis an mein Lebensende, mit allem was ich bin, in deine Vaterhände. O mache du, mein Gott, den Vorsatz fest in mir, ein wahrer Christ zu sein; so leb und sterb ich dir.

In vorhergehender Melodie.

287. Herr, höre mein Gebet, und laß es dir gefallen! Es ist mein ganzer Ernst, auf deiner Bahn zu wallen: drum leit' und stärke mich, mich Schwachen, der dir fleht, der seine Ohnmacht fühlt, und redlich sie gesteht.

2. Du willst, daß ich mich treu in jeder Tugend übe. Der Glaube, den du wirkst, soll fruchtbar durch die Liebe, in wahrer Heiligkeit, in guten Werken sein; drum will ich dir, mein Gott, mein ganzes Leben weihn.

3. Ich will es: und doch macht die Schwachheit meiner Seele, und der Versuchung Reiz, daß ich so oft noch fehle. Ich seh der Tugend Glück; ich wünsche, gut zu sein; und doch giebt's immer noch so vieles zu bereu'n.

4. Das siehst du, Herr mein Gott. O sieh' es mit Erbarmen, und reiche, reiche doch die Vaterhand mir Armen. Gieb meinem Geiste Licht, gieb meinem Vorsatz Kraft; so kämpf ich glücklicher mit Welt und Leidenschaft.

5. Erleuchte den Verstand, stets heller einzusehen: daß Sünd' uns elend macht, daß wahres Wohlergehen und wahrer Friede nur aus reinem Herzen fließt; daß du mit deiner Huld der Freuden Quelle bist.

6. Laß in Versuchung mich nicht zaghaft unterliegen. Gieb mir zum Kampfe Muth und hilf mir Schwachen sie-

gen. Herr, laß stets meinen Geist auf deine Weisheit schau'n, mein Herz dir folgsam sein, und dann dir froh vertrau'n.

7. Ich bin dein Pilger hier, umringt von vielen Sündern; ihr Beispiel könnte leicht der Tugend Eifer hindern. Wann der Verführung Gift, des Leichtsinns frecher Spott mir zu gefährlich wird: dann steh mir bei, mein Gott!

8. Dein Geist bewahre mich, daß mich, bis an mein Ende, die falsche Fröhlichkeit der Frevler nie verblende. Ihr thörichts Lachen wird bald lange Reu und Pein. Laß diesen Ausgang mir doch stets vor Augen sein.

9. So werd' ich, Herr, mein Gott, dir nicht umsonst vertrauen, und, weil ich treu dir bin, der Freuden Füll' einst schauen; und, weil du ewig lohnst für jede gute That, frohlocken, daß mein Herz sich dir geheiligt hat.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

288. Ich habe, Gott, mir ernstlich vorgenommen, nie auf der Uebertreter Pfad zu kommen, vor dir zu wandeln, dir, mich und mein Leben, treu zu ergeben.

2. Erforsche mich, sieh, ob ich's redlich meine; gieb, daß ich nicht bloß, was ich sein soll, scheine; mit allen Kräften strebe, deinen Willen froh zu erfüllen.

3. Wenn deine Furcht mich überall begleitet, und da sogar, wo mich kein Mensch sieht, leitet: dann werd' ich sicher deine Wege wandeln, und richtig handeln.

4. Laß auch im Dunkeln mich dein Auge scheuen. Verschleuß mein Ohr der Sünde Schmeicheleien. Aufmerksam laß mich das Gewissen hören, und thätig ehren.

5. Gieb Eifer, Kraft und Muth zu meinen Pflichten, so mag die Welt, wie ihr's gefällt, mich richten; ehrt mich dein Beifall, so kann ich mit Freuden Verachtung leiden.

6. Du achtest nicht das Ansehn der Personen, wirst billig alles richten und belohnen, mit Herrlichkeit und

Ehre deine Kinder, mit Schmach die Sünder.

7. Vollend' ich dann einst meiner Prüfung Stunden, und werde dann, im Tode, treu erfunden; wie schön verwandeln sich dann meine Leiden in ew'ge Freuden!

Mel. Jesu, deine heil'gen Wunden.

289. Kommt, und laßt euch Jesum lehren? Kommt, und lernet allzumal, welche die sind, die gehören zu der rechten Christenzahl! Die im Glauben fest besteh'n, freudig Gottes Wege geh'n, und den Heiland frei bekennen, dürfen sich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebet, seiner Schwachheit nie vergißt, nie sich selber stolz erhebet, wenn er groß und glücklich ist. Gottes Huld wird ihn erfreu'n, und das Himmelreich ist sein! Gott wird dort zu Ehren setzen, die sich hier geringe schätzen.

3. Selig ist, wer seine Sünde wehmuthsvoll vor Gott bereut, und, damit er Gnade finde, sich vor neuen Sünden scheut. Gott will ihm die Schuld verzeih'n, Kraft zum Guten ihm verleih'n, und er soll schon hier auf Erden, mehr noch dort getröstet werden.

4. Selig ist, wer Sanftmuth übet, seinem Feinde niemals flucht, seine Fehler ihm vergiebet, nie sich selbst zu rächen sucht, ruhig seine Pflicht vollbringt, und sein eigen Herz bezwingt. Gott wird, um ihn zu belohnen, ihn hier lassen sicher wohnen.

5. Selig, die mit Ernst verlangen, fromm, gerecht und gut zu sein, die fest an der Tugend hangen, und sich ganz der Tugend weih'n, deren Herz sonst nichts begehrt, als was Gottes Ruhm vermehrt. Gott wird ihr Verlangen stillen, und den frommen Wunsch erfüllen.

6. Selig, wer der Noth des Armen niemals fühllos sich entzieht, ihm, aus zärtlichem Erbarmen wohlzuthun, sich froh bemüht, und wenn er um Hülfe weint, ihm mit Hülf' und Trost erscheint. Der wird Hülf' und Trost empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die sich bemühen, reines Herzens stets zu sein; die der Wollust Netze fliehen, und der Heiligkeit sich weih'n. Die der Lockung dieser Welt, und dem, was dem Fleisch gefällt, treu und standhaft widerstehen, werden Gottes Antlitz sehen.

8. Selig, wer in Frieden lebet; wer die Ruh' und Einigkeit zu erhalten sich bestrebet, und wenn Feindschaft, Haß und Streit seiner Brüder Glück zerstört, sie die Pflicht der Eintracht lehrt. Die des Friedens sich befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig, die um Christi willen leiden und sich dessen freu'n; standhaft ihre Pflicht erfüllen, ohne selbst den Tod zu scheu'n. Gott steht ihnen mächtig bei, und will sie für ihre Treu' einst mit ew'gen Siegeskronen auf das herrlichste belohnen.

10. Herr, du wolleſt selbst mich leiten auf der wahren Tugendbahn, daß ich dieser Seligkeiten hier und dort mich freuen kann. Gieb, daß ich demüthig sei, meine Schuld vor dir bereu', die Gerechtigkeit stets liebe, auch an Feinden Sanftmuth übe.

11. Daß ich Armen helf' und diene, immer hab' ein reines Herz, die in Feindschaft steh'n, versühne, dir anhang' in Freud' und Schmerz, Vater, hilf von deinem Thron, daß ich glaub' an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärke, mich befleiße guter Werke.

In eigener Melodie.

290. Mir nach, spricht Christus, unser Held! folgt meinem Vorbild, Christen! Verläugnet euch, besiegt die Welt mit ihren schnöden Lüsten; gebt ihren Reizungen nicht nach, erduldet lieber Ungemach.

2. Ja, Herr, dein Vorbild leuchtet mir zu einem heil'gen Leben. Wem soll ich auch wohl sonst, als dir, zu folgen mich bestreben? Du zeigst den Weg zum wahren Wohl, und wie ich richtig wandeln soll.

3. Dein Herz voll Gottergebenheit war auch voll

Menschenliebe, voll Demuth, Sanftmuth, Freundlichkeit, und voller Mitleidstriebe; selbst deinen Feinden wandtest du großmüthig Hülf' und Wohlthat zu.

4. Dein Beispiel lehrt, was schädlich ist, mit weiser Vorsicht fliehen; es lehret mich, mein Herz der List und Heuchelei entziehen. O wohl mir, wenn ich deinem Sinn stets und in Wahrheit ähnlich bin.

5. Du gingst als Führer einst voran, stehst mir auch noch zur Seite; du kämpftest selbst und brachst die Bahn, stärkst nun auch mich im Streite. Wie könnt' ich denn noch zaghaft sein und mich, dir nachzufolgen, scheu'n.

6. Wer hier sein Glück zu finden meint, wird's ohne dich verlieren; wer's bei dir zu verlieren scheint, den wirst du dazu führen. Wer dich als seinen Herrn verehrt, und dir nicht folgt, ist dein nicht werth.

7. So will ich denn, dir, meinem Herrn, froh und getreu nachwandeln, und in dem Kampf der Tugend gern, so standhaft, wie du, handeln; denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron' des ew'gen Lebens nicht davon.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

291. Nicht jede Besserung ist Tugend; oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit, und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

2. Oft ist die Aend'rung deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie; doch du wechselst nur. Dein Herz fühlt einen andern Reiz; dein Stolz wird Wollust oder Geiz.

3. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was Andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe erweckten dir so manchen Feind: du wirst behutsam, schränkst dich ein; fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

4. Du denkst, weil Reize dich nicht rühren, durch die der Andern Tugend fällt; so werde nichts dein Herz verführen. Doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Wort, ein Blick verführt.

5. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen! Von Rachsucht scheinst du dir befreit: doch sollst du eine Schmach verschmerzen, so wallt dein Herz gleich auf, und bräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

6. Oft denkt, wenn wir der Ruhe pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Doch lacht uns kaum die Welt entgegen, so regt sich unsre Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

7. Du opferst Gott die leichtern Triebe durch einen strengen Lebenslauf. Doch opferst du auch seiner Liebe wohl gern die liebste Neigung auf? Dieß ist das Auge, dieß der Fuß, die sich der Christ entreißen muß.

8. Du fliehst, geneigt zu sanfter Stille, die Welt, und suchst die Einsamkeit; doch bist du, wär' es Gottes Wille, auch dieser zu entflieh'n bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank, doch Unmuth nicht, nicht Müssiggang.

9. Du bist gerecht, doch nicht bescheiden; liebst Mäßigkeit, doch nicht Geduld. Du dienest gern, wenn Freunde leiden, doch Feinden schenkst du schwer die Schuld. Du mußt von allen Lastern rein, zu aller Tugend willig sein.

10. Sei nicht vermessen; wach' und streite; denk' nicht, daß du schon gnug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets und überall!

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

292. O wohl dem Menschen, der dem Rath der Frevler sich entzieht! Dem Menschen, der den krummen Pfad der Uebertreter flieht.

2. Der, wo der freche Spötter lacht, die fromme Seel' entfernt; sich Gottes Wort zur Freude macht, und Tag und Nacht es lernt.

3. Der grünet; wie am Bach ein Baum von seinem Segen schwillt, sich hebt, und einen weiten Raum mit seinen Zweigen füllt.

4. Er trägt, wenn seine Zeit kommt, Frucht, stets unentlaubt und grün; erquicket den, der Schatten sucht: der Wand'rer segnet ihn.

5. So ist der Fromme. Was er macht, geräth ihm und gedeiht. Staub ist der Sünder, der sein lacht, Staub, den der Wind zerstreut.

6. Denn wer sich gegen Gott empört, besteht nicht im Gericht; in der Gemeine, die Gott ehrt, bleibt der Verbrecher nicht.

7. Dir, Höchster, dir gefällt die Bahn, die der Gerechte geht. Du schau'st im Zorn den Sünder an: des Sünders Weg vergeht.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

293. Tugend ist der Seele Leben. Drum will ich auch nach Tugend streben; des größten Eifers ist sie werth. Gott, du kennest mein Verlangen. Dir und dem Guten anzuhangen, ist, was mein ganzes Herz begehrt. Ach würde mir doch Kraft von dir dazu verschafft! O, wie innig würd' ich mich freu'n, wär' ich ganz rein! Wer heilig ist, muß selig sein.

2. Gott, du bist der Freuden Fülle; denn dein Verstand ist Licht, dein Wille ist Ordnung und Vollkommenheit. Du liebest mit stets gleicher Stärke das Gute nur, und deine Werke sind Wahrheit und Gerechtigkeit. O bilde mich nach dir! so find' ich auch schon hier Ruh' der Seele, bis nach dem Leid der Prüfungszeit vollkomm'ne Wonne mich erfreut.

3. Ach wie ausgesetzt dem Falle bin ich, so lang' ich hier noch walle! Zerstreut ist hier noch oft mein Sinn. Wachsam gnug bin ich nicht immer, oft blendet mich ein falscher Schimmer, und oft reißt Leidenschaft mich hin.

So fehl' ich häufig noch. Wie drückt mich dieses Joch! Ich Elender, wann nimmt kein Schein mich täuschend ein? Wann werd' ich fest im Guten sein?

4. Herr, du kannst mich dazu stärken. Von dir kommt Kraft zu guten Werken, du aller guten Gaben Quell! Leite mich nach deiner Wahrheit; sie leuchte mir in voller Klarheit beständig unbefleckt und hell. Wer sich auf dich verläßt, wird in der Tugend fest. Mein Erbarmer! ich hoff' auf dich; o mache mich im Guten unveränderlich.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

294. Was hilft es mir, ein Christ zu sein, wenn ich nicht christlich lebe? Nicht heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln mich bestrebe! wenn ich dem seligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erschuf, nicht würdig mich beweise, und den, der mich erlöset hat, in Worten bloß, nicht durch die That und gute Werke, preise?

2. Was hilft der Glaub' an Jesum Christ, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtschaffen ist? ich seine Frucht nicht spüre? wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Lust gefangen hält? ich ihre Fesseln liebe, und folgsam nach der Sünde Reiz, Zorn, Hoffarth, Fleischeslüste, Geiz, in Werk und Worten übe.

3. Weit strafenswürd'ger bin ich dann, ich, der ich Christum kenne, weiß, was er einst für mich gethan, ihn meinen Heiland nenne; als der, der in der Finsterniß des Irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle. Was nützt mir seines Wortes Licht? was hilft mir aller Unterricht, wenn ich nicht darnach handle?

4. Und ach! wo find' ich Trost und Ruh', wenn Leiden mich umgeben, und meine Sünden noch dazu mir dann vor Augen schweben? Wer hilft mir in der letzten Noth? Wer hilft und schützet mich im Tod vor seinen bangen Schrecken? Wer hilft, wacht mein Gewissen auf, von meinem ganzen Lebenslauf die Schuld mir aufzudecken?

5. Weh' mir! was nützt es mir einst dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Christum und sein Wort zum Schein geglaubet habe, wenn keine fromme gute That mein Leben hier bezeichnet hat, den Glauben zu bestärken? denn meine ganze Seligkeit wirkt Glaube und Rechtschaffenheit; der Glaub' in guten Werken.

6. Gott! dieser Hoffnung werth zu sein, hilf, daß ich christlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich bestrebe; gieb mir Erkenntniß, Kraft und Muth, damit ich Welt und Fleisch und Blut im Glauben überwinde, und dann, nach wohl durchlebter Zeit, den Lohn in jener Ewigkeit für meine Werke finde.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

295. Wer Gottes Wege geht, nur der hat großen Frieden. Er kämpft, und weiß den Lohn, den Gott dem Kampf beschieden. Voll Glaubens widersteht er jeder bösen Lust, ist seiner Treue sich froh vor dem Herrn bewußt.

2. Er merkt auf seinen Gang, geht ihn mit heil'gem Muthe; ist in Versuchung stark, und liebt und schmeckt das Gute, das Gottes guter Geist in seiner Seele schafft. So nimmt er immer zu an Weisheit und an Kraft.

3. In seinem Stande treu, genießt er Gottes Gaben, und ist, wenn And're gleich mehr Geld und Ansehn haben, in Gott bei Wenigem zufrieden und erfreut, und nie entehrt er sich durch Habsucht und durch Neid.

4. Schenkt Gottes Hand ihm viel, so wird er Vielen nützen; der Brüder Glück erhöhn, verlaßne Tugend schützen, wird seine Feinde selbst beglücken und erfreun, und überall mit Rath und That ein Helfer sein.

5. Er kränkt den Nächsten nie, schützt seinen Ruhm, sein Leben; erträgt ihn mit Geduld, ist willig, zu vergeben; und übereilt ihn ja der Zorn, so faßt er sich und denkt: Wie oft, mein Gott, verschonest du auch mich.

6. Er suchet Jedermann im Guten zu bestärken, und Viele reizet er zum Fleiß in guten Werken. Mit Allen wünscht er auch als Christ vereint zu sein, mit Allen Eines Herrn und Heils sich zu erfreu'n.

7. Das Glück der Ewigkeit, das hier der Fromme schmecket, gewährt ihm frohen Muth, daß ihn kein Uebel schrecket; giebt ihm im Leiden Kraft und stillet seinen Schmerz; im Tode freut sich noch sein Gott ergeb'nes Herz.

8. Herr, laß mich auf dieß Glück und meine Christenpflichten mein Auge und mein Herz, mit stetem Eifer richten. Auf deinen Wegen nur komm' ich zur wahren Ruh', bin glücklich nur, wenn ich, Herr, deinen Willen thu.

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

296. Wer Gottes Wort nicht hält und spricht: ich kenne Gott! der heuchelt, in dem ist Gottes Liebe nicht, wie sehr er sich auch schmeichelt. Wer aber sein Wort glaubt und hält, der liebt ihn so, wie's ihm gefällt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher mein Erkenntniß steigt, je mehr muß diese steigen. Der Glaub' erleuchtet nicht allein, er stärkt das Herz auch, macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat, sind wir nun Gottes Kinder: wer diese Ueberzeugung hat, der flieht den Pfad der Sünder; folgt Christi Beispiel als ein Christ; thut, was von Gott befohlen ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorsam übe. Wer seinen Willen thut, in dem ist wahrlich Gottes Liebe; ein immer thätig's Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb' ist's, die die Seraphim Gott zu gehorchen treibet. Gott ist die Lieb'! an seinem Heil hat ohne Liebe Niemand Theil.

II. Bekehrung.

In eigener Melodie.

297. Ach Gott und Herr! wie groß und schwer sind meine vielen Sünden! Wie drückt mich doch ihr hartes Joch! Wo soll ich Rettung finden.

2. Wohin ich flieh', verfolgen sie mit ihrer Schuld mich Armen. In dieser Noth kenn' ich, o Gott, kein Heil, als dein Erbarmen.

3. Zu dir flieh' ich. Erbarme dich, ob ich's gleich nicht verdienet. Geh' mit mir nicht, Gott, in's Gericht! dein Sohn hat mich versühnet.

4. Soll's ja so sein, daß Schmerz und Pein auf Sünden folgen müssen; so gieb Geduld, laß deine Huld mich nur nicht ganz vermissen!

5. Dann mach's, wie's dir gefällt, mit mir: du kannst's nicht böse meinen. Nur wollst du mich nicht ewiglich dort scheiden von den Deinen!

6. Das thust du nicht; mit Zuversicht kann es mein Glaube hoffen. Durch Christi Tod steht ja, mein Gott, auch mir der Himmel offen.

7. Herr Jesu, du schaffst Trost und Ruh', der du für mich auch starbest; auch mir zu gut mit deinem Blut der Gnade Trost erwarbest.

8. Dieß stärket mich; und ob auch sich einst Leib' und Seele scheiden, so schenkst du mir, alsdann bei dir, des Himmels ew'ge Freuden.

9. Gott, dir sei Ruhm! dein Eigenthum bleib' ich dort, wie auf Erden. Ich zweifle nicht, mein Heiland spricht: wer glaubt, soll selig werden.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

298. Ach wann werd' ich von der Sünde, Gott, mein Vater, völlig frei, daß ich ganz sie überwinde, ganz dir wohlgefällig sei? Noch nicht, ich gesteh's mit Thränen, kann ich mich von ihr entwöhnen; noch, zu oft

noch, regt sie sich und versucht zum Bösen mich.

2. In der Andacht sel'gen Stunden, wo mein Geist die Wahrheit hört, hab' ich g'nug das Glück empfunden, das die Frömmigkeit gewährt, habe nichts so sehr hienieden mir gewünscht als innern Frieden, als ein Herz, dir ganz geweiht, als der Tugend Seligkeit.

3. Voll von heiligen Entschlüssen schwur ich dann, dir treu zu sein, und mit wachsamem Gewissen meiner Unschuld mich zu freun; willig wollt' ich da mein Leben dir, mein Gott, zum Dienst ergeben, aller Sünde widerstehn, standhaft deine Wege gehn.

4. Aber ach! zu schnell empöret sich der Leidenschaften Macht; sie verdunkelt, schwächt und störet, was ich sonst so gut bedacht. Manche Widerwärtigkeiten, Freude, Beispiel, Eitelkeiten, deren Schwarm mich stets umringt, das ist's, was zum Fall mich bringt.

5. O ich Armer! dem zur Treue feste Seelenstärke fehlt, den so oft aufricht'ge Reue, und so oft doch fruchtlos, quält! Ach wer wird mich von dem Bösen, von der Lust dazu erlösen? Ich Elender! wer befreit mich ganz von der Sündlichkeit?

6. Du verzeihst, Gott, die Gebrechen meiner sündigen Natur. Nicht die Schwachheit willst du rächen; bösen Vorsatz strafst du nur. Wüßt' ich dieß nicht: o so würde unter meiner Fehler Bürde ich erliegen, und mich dein, beßter Vater! nie erfreun.

7. Stellt mir denn gleich hier auf Erden lebenslang die Sünde nach; kann ich nicht vollkommen werden, bin und bleib' ich immer schwach: o so segne mein Bestreben, kindlich fromm vor dir zu leben, daß ich frei von Heuchelei, frei von aller Bosheit sei.

8. Wenn ich falle, laß mich's merken; laß mich streben, aufzustehn; eile, mich, dein Kind zu stärken; lehre selbst mich sicher gehn; warne mich; sei mein Begleiter; täglich führe, Gott, mich weiter, bis ich's in

der Ewigkeit bringe zur Vollkommenheit.

In eigener Melodie.

299. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, steht mein Vertrau'n auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröster bist; kein Trost kann mir sonst werden. Es ist kein Retter außer dir, kein Mensch, kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen kann. Dich ruf ich an; du bist's, der helfen will und kann.

2. Erlöser, meine Schuld ist groß; doch reut sie mich von Herzen. Erbarme dich und sprich mich los durch deines Todes Schmerzen. Nimmst du dich meiner hülfreich an, wer ist, der mich verdammen kann? Dann werd' ich los der Sündenlast. Mein Glaube faßt, Herr, was du mir versprochen hast.

3. Dein guter Geist erneure mich, zu deines Namens Preise, daß jederzeit mein Glaube sich durch wahre Lieb' erweise. Sei mir in meiner Prüfungszeit ein Helfer voll Barmherzigkeit: und naht die letzte Stunde sich, dann zeige dich mit deiner Gnad' und stärke mich.

4. Gelobt sei Gott auf seinem Thron, der Vater aller Güte! Gelobt sei Jesus, Gottes Sohn! Sein guter Geist behüte, und führ uns auf der rechten Bahn des wahren Glaubens himmelan. So preisen wir Gott hocherfreut, hier in der Zeit, und mehr noch in der Ewigkeit.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

300. An dir, mein Gott, an dir hab' ich gesündigt. O, laß die Gnade, die dein Wort verkündigt, wenn unsre Sünden uns von Herzen reuen, auch mich erfreuen!

2. Dein Sohn hat ja sich auch für mich gegeben. Laß mich vor dir um seinetwillen leben. Tilg' aus die Sünden, welche mich entweihen, weil sie mich reuen.

3. O schaff' in mir, Gott, eine reine Seele, ein neues Herz, das deine Wege wähle. Herr, stärke mich, und segne mein Bestreben, nur dir zu leben.

4. Verwirf mich nicht von deinem Angesichte. Gieb

deinen Geist, daß er mich unterrichte: gieb ihn, daß er auf deiner Wahrheit Wege mich leiten möge.

5. Erquicke mich in meiner Seele Leiden mit deiner Hülfe; gieb den Geist der Freuden, damit er, weil ich keine Kraft besitze, mich unterstütze.

6. Mit neuer Treue will ich dich verehren. Ich will die Sünder deine Wege lehren. Mein Beispiel soll sie reizen, deinen Willen gern zu erfüllen.

7. O höre, Gott, erbarmend auf mein Flehen! Wie könntest du ein reuig Herz verschmähen, ein Herz, das dich im Glauben ernstlich suchet, der Sünde fluchet?

8. Ein Herz voll Kummers, dich erzürnt zu haben, das liebst du, das willst du mit Troste laben. Du willst die Seelen, die nach Gnade schmachten, Gott, nicht verachten.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

301. Dein bin ich, Herr, dir will ich mich zum Opfer ganz ergeben; rechtschaffen, tugendhaft will ich von nun an vor dir leben. Wie sollt ich eines andern sein? Bin ich nicht durch die Schöpfung dein? Nicht dein durch die Erlösung?

2. Ich fiel, und wandte mich von dir, zur Finsterniß vom Lichte: doch, Gott, du wandtest dich zu mir mit deinem Angesichte: und nahmst dich meiner gnädig an. Drum soll, was in mir loben kann, auch deine Güte loben.

3. Dein, dein ist die Barmherzigkeit. Du suchst das Heil der Sünder. Seid, rufst du, meinem Dienst geweiht, und meiner Gnade Kinder! Ihr irrt, und sündigt; fasset Muth! Dort fließet der Versöhnung Blut für euch, verirrte Sünder.

4. Dein Sohn erniedrigt sich, und stirbt, zur Tilgung unsrer Sünden. Das große Heil, das er erwirbt, läßt uns Vergebung finden. O Gott, durch Jesum bin ich dein; ach laß mich nun auch ganz dir weihn, und dir zu Ehren leben!

5. Durch ihn versöhnt, und dir zum Ruhm erkauft mit

seinem Leiden, will ich mich, als dein Eigenthum, von dir nie wieder scheiden. Ich will die böse Lust der Welt, und alles, was dir nicht gefällt, von ganzem Herzen fliehen.

6. Dieß wirke deine Kraft in mir! Ich habe kein Vermögen, die Sünden alle, Gott, die dir verhaßt sind, abzulegen. Nimm mich dir ganz zu eigen hin, und gieb mir einen neuen Sinn, damit ich dir gefalle.

7. So werd' ich, der ich finster war, ein Licht in deinem Lichte; besteh' einst mit der frohen Schaar der Frommen im Gerichte: frohlocke dann und preise dich, daß deine Vatergüte mich gerecht und selig machte.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

302. Gott, dir gefällt kein gottlos Wesen; wer bös ist, bleibet nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich genesen, und schaff' ein reines Herz in mir; ein Herz, das sich vom Sinn der Welt entfernt, und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begang'nen Sünden mit inniger Beschämung seh'n. Durch Christum laß mich Gnade finden, und auf der Tugend Wegen geh'n. Ich will forthin die Sünde scheu'n, mein Leben deinem Dienste weih'n.

3. O stärke mich in dem Gedanken! Gieb meinem Vorsatz Festigkeit! und will mein schwaches Herze wanken, so hilf der Unentschlossenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! nimm deinen Geist nur nicht von mir.

4. Gieb, daß er mir stets Hülfe leiste, und Muth und Kräfte mir verleih'! daß ich mit kindlich treuem Geiste dir bis zum Tod ergeben sei. So sieg' ich über Fleisch und Welt, und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle, mein Vater, so verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten Seele, wenn sie dich sucht, dein Angesicht; und mache in Bekümmerniß mein Herz von deiner Huld gewiß.

6. Erquicke mich mit deinen Freuden; schaff' ein getrostes Herz in mir, und stärke mich in allen Leiden:

so halt' ich mich, mein Gott, zu dir, bis, nach vollbrachter Prüfungszeit, der Deinen Erbtheil mich erfreut.

In vorhergehender Melodie.

303. Ich armer Mensch, ich armer Sünder, steh' hier vor deinem Angesicht. Erbarmer aller Menschenkinder, ach, geh' mit mir nicht in's Gericht! Ich bin nicht deiner Gnade werth, doch du läßt keinen unerhört.

2. Um Trost ist meiner Seele bange; die Last gehäufter Missethat liegt schwer auf mir, die mich so lange von dir, mein Gott, entfernet hat. Weß tröst' ich mich, ich Schuldiger? als deiner nur, Barmherziger.

3. Sollt' ich an deiner Huld verzagen? ich, dein Geschöpf? das willst du nicht. Du, der du mich bis jetzt ertragen, bleibst ewig meine Zuversicht. Du, Gott, durch den ich leb' und bin, gabst deinen Sohn ja für mich hin.

4. Auch mir hat er das Recht erworben, getrost zu dir empor zu seh'n: ich darf nun, da er ist gestorben, durch ihn Begnadigung erfleh'n, bei dir, dem Gott, der gern vergiebt, und lieber segnet, als betrübt.

5. Sprich denn zu mir: dir ist vergeben! und stille des Gewissens Schmerz; und will mein zaghaft Herz noch beben, so sprich du kräft'ger als mein Herz. Dein Gnadenwort mach' alles gut, und schenke selbst zur Beßrung Muth.

6. Ich zweifle nicht: ich bin erhöret: mein Glaube sagt's mir, daß ich's bin. Der Trost, der sich im Herzen mehret, der neue dir geweihte Sinn, mein kindliches Vertrau'n auf dich bezeugen's: du begnadigst mich.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

304. Ich erhebe mein Gemüthe sehnsuchtsvoll mein Gott zu dir. Denn ich kenne deine Güte. O wie theuer ist sie mir! Gott der Liebe und des Lebens, keiner harrt auf dich vergebens; nur Verächter deiner Huld stürzet ihre eig'ne Schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine Wege, zeige deinen Willen

mir! daß ich richtig wandeln möge, führe du mich selbst zu dir. Gott, du bist ja mein Vertrauen! Sicher kann ich auf dich bauen; deine Vatertreue ist ewig, wie du selber bist.

3. Ach, gedenke an die Sünden meiner Jugendjahre nicht! Laß mich vor dir Gnade finden, geh' nicht mit mir in's Gericht. Alle Sünden, die uns reuen, willst du väterlich verzeihen; o so höre denn auch mich! meine Seele hofft auf dich.

4. Gott, du willst des Sünders Leben, seine Seele ist dir werth; gnädig willst du ihm vergeben, wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machst du sein Gewissen rege. Wohl dem, der zu seiner Pflicht umkehrt, den verwirfst du nicht.

5. Du erquickest die Elenden, deren Herz sich dir ergiebt, die sich flehend zu dir wenden, über ihre Schuld betrübt. Freude schenket deine Güte dem geängsteten Gemüthe, welchem du die Sündenlast liebreich abgenommen hast.

6. Herr, zu was für Seligkeiten du, in jener bessern Welt, jeden Frommen noch willst leiten, der dir Treu' und Glauben hält, offenbarst du allen Seelen, die zu ihrem Theil dich wählen. Deinen ganzen Gnadenbund machst du deinen Kindern kund.

7. Drum will ich mich dir ergeben: Gott, mein Gott, verlaß mich nicht! Laß mich immer heilig leben, Herr, vor deinem Angesicht. Keine schnöde Lust der Sünden müsse mich mehr überwinden. Ach! bewahr', ich bitte dich, meinen Geist, und stärke mich!

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich ꝛc.

305. Ich komme Friedensfürst, zu dir. Erbarmend rufst du ja auch mir, den Frieden zu empfangen. Der Sünden Last ist mir zu schwer: o, laß mein Herz von Trost nicht leer! Laß es die Ruh' erlangen, die jedem tiefgebeugten Geist dein theuerwerthes Wort verheißt. Wer tröstet mich, als du allein? Wer macht mein Herz von Sünden rein?

Herr, Jesu Christ! mein Trost, mein Licht! mein Trost, mein Licht! verwirf mein sehnlich Flehen nicht.

2. Anbetend fleh' ich, Herr, vor dir. Dein Antlitz neige du zu mir, und sei mir Sünder gnädig. Wenn mein Vergeh'n um Rache schreit, so mache, voll Barmherzigkeit, mich aller Strafe ledig. Der du am Kreuz gelitten hast, du trugst auch meine Sündenlast, als du zum Heil der Sünder starbst, und ihnen Gottes Huld erwarbst, Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott! Erlöse mich durch deinen Tod!

3. Du, du bist meine Zuversicht! durch dich entflieh' ich dem Gericht, dem schweren Lohn der Sünden: durch dich kann ich dem Fluch entgeh'n, durch dich vor Gottes Thron besteh'n, und einst das Leben finden. Dein Tod ist der Verlor'nen Heil. Gieb mir an seinem Segen Theil: er sei auch mir Beruhigung, erwecke mich zur Heiligung. Herr Jesu Christ, ich hoff' auf dich! ich hoff' auf dich! in dieser Hoffnung stärke mich.

4. Mein ganzes Leben preise dich! Erlöst! mein Mittler, hast du mich, dein Eigenthum zu werden. Bin ich nur dein, so fehlt mir nichts; nichts einst am Tage des Gerichts, nichts hier auf dieser Erden. Auf dieser Bahn zum Vaterland entzeuch mir niemals deine Hand; zu allem Guten stärke mich, und laß mich siegen einst durch dich. Herr Jesu Christ! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! hilf mir zum Leben durch den Tod.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

306. Jesus nimmt die Sünder an! Saget doch dieß Trostwort allen, die noch auf verkehrter Bahn, noch auf Sündenwegen wallen! Hier ist, was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an!

2. Wir sind keiner Gnade werth: dennoch hat in seinem Worte gnadenreich er sich erklärt; und uns selbst des Himmels Pforte durch sein Sterben aufgethan. Jesus nimmt die Sünder an!

3. Wenn ein Schaf verloren ist, sucht es gleich ein

treuer Hirte; und so sucht auch Jesus Christ treulich wieder uns Verirrte; zeiget uns die rechte Bahn. Jesus nimmt die Sünder an.

4. Darum kommet alle her, kommet, ihr betrübten Sünder! Jesus rufet euch, und er macht aus Sündern Gotteskinder. Auf, und laßt uns zu ihm nah'n! Jesus nimmt die Sünder an!

5. Ich Betrübter komme hier, und bekenne meine Sünden. Laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade und Vergebung finden; daß dieß Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an!

6. Nun so faß ich neuen Muth. Du starbst ja für meine Sünden. Dein am Kreuz vergoßnes Blut macht, daß ich Vergebung finden, und voll Trostes jauchzen kann: Jesus nimmt die Sünder an!

7. Mein Gewissen zaget nicht. Will mich das Gesetz verklagen? Er, der einst mein Urtheil spricht, hat die Schulden abgetragen; daß mich nichts verdammen kann: Jesus nimmt die Sünder an!

8. Jesus nimmt die Sünder an! Auch mich hat er angenommen; mir den Himmel aufgethan, daß ich selig zu ihm kommen und auch sterbend rühmen kann: Jesus nimmt die Sünder an!

Mel. Christus, der uns selig macht.

307. Liebster Vater, ich, dein Kind, falle vor dir nieder. Du weißt, was wir Menschen sind, und erbarmst dich wieder. Groß ist meine Sündenschuld, die mich innigst reuet, größer deine Vaterhuld, die mich noch erfreuet.

2. Zwar bin ich nicht werth, zu dir kindlich aufzusehen: doch du bleibst ein Vater mir, und vernimmst mein Flehen; kennst mein Herz und siehst auf mich, wenn ich vor dir weine; und vergiebst mir väterlich, wenn ich's redlich meine.

3. Dieß, dieß soll in jedem Schmerz mein Vertrau'n erwecken. Vor der Sünde soll mein Herz, nicht vor dir erschrecken. Trauen will ich, Vater, dir, stets die Sünde hassen, nie vergessen, daß du

mir so viel Schuld erlassen.

4. Preis sei dem Allgütigen, der mein Seufzen kennet, der dem Gnadesuchenden freien Zutritt gönnet! Rühm' es, Seele, vor dem Herrn, fleuß von Freuden über! Gott! dein Gott, verstößt nicht gern, er begnadigt lieber.

5. Ewig bist du so gesinnt, Vater meiner Seele! Auch wenn ich, dein strauchelnd Kind, noch aus Schwachheit fehle, so gedenkst du, der du weißt, daß mein Herz dich ehret, meiner Schwachheit, und verzeihst dem, der wiederkehret.

Mel. Vor deinen Thron tret' ich ꝛc.

308. Nach dir verlanget mich, nach dir! Gott, meine Hülfe kommt von dir! wer ist, wie du, so gnadenreich, wer dir an Macht und Weisheit gleich?

2. Ach, mein Erbarmer, rechne du mir meine Missethat nicht zu! Sie reuet, Gott, sie reuet mich, und meine Seele hofft auf dich.

3. Wie gut, wie leicht ist dein Gebot! du willst, ich soll dich lieben, Gott! willst, daß ich redlich handeln soll zu meinem und des Nächsten Wohl.

4. Und doch verletz' ich diese Pflicht, und schätze deine Gnade nicht, ein elend Scheingut zieh' ich Thor, oft ihr und meinem Heile vor.

5. Mein Herz, das seine Schuld erkennt, du siehest es, mein Herz entbrennt, zu thun, was dein Gesetz befiehlt, das nur mein Bestes mir empfiehlt.

6. Ich traue der Barmherzigkeit, die sich noch jeden Tag erneut; der Vaterhuld, die immerdar bußfert'ger Sünder Zuflucht war.

7. Dein Wort giebt mir Versicherung vollkommener Begnadigung: ich bin gewiß durch Jesum Christ, daß sie auch mir verliehen ist.

8. Doch nie komm' es mir aus dem Sinn, daß ich, als Christ, berufen bin, auch meines Mittlers Tugenden hier thätig zu verkündigen.

9. Ein Herz, das sich des Guten freut, voll Menschenlieb' und Gott geweiht, dieß soll ich dort nicht erst empfah'n; mein Richter foderts schon alsdann.

10. Schaff' dieses Herz in mir! denn ach, du weißt es, Vater, ich bin schwach. Mein Trost sei mein Vertrau'n auf dich, und Redlichkeit behüte mich.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

309. O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße, und thu' noch in der Gnadenzeit von ganzem Herzen Buße. Was ich nicht recht gethan vor dir, Erbarmer, das verzeihe mir, nach deiner großen Güte.

2. Du Geber wahrer Seelenruh', nimm von mir, was mich quälet; durch deine Gnade wirke du, woran es mir noch fehlet. Gieb mir den Geist der Heiligung, daß ich in meiner Besserung es täglich weiter bringe.

3. Und du, o Jesu, der du dich für uns dahin gegeben, du hast aus freier Huld auch mich erlöst zum ew'gen Leben. Mein Seligmacher und mein Gott, erbarm' dich meiner Seelennoth, und gieb mir deinen Frieden.

4. Für Sünder floß dein theures Blut zur Rettung vom Verderben. So komm' es denn auch mir zu gut, im Leben und im Sterben! Es halte von Verschuldungen der Reichthum der Erbarmungen des Höchsten mich zurücke!

5. Geist Gottes, du, der Seelen Licht, Regierer der Gedanken, erinn're mich an's Weltgericht, wenn ja mein Herz will wanken: damit ich jedes Laster flieh', und Ehrsucht, Geiz und Wollust nie mein Herz beflecken möge.

6. Und schlägt die letzte Stunde mir, so hilf mir überwinden! Laß meine Seele Trost bei dir, du Gott des Trostes, finden! Belehre mich, daß Schmerz und Noth, der Krankheit Last und selbst der Tod, mich doch zum Leben führe.

In eigener Melodie.

310. So wahr ich lebe, spricht mein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod: mein Wunsch und Wille ist vielmehr, daß er rechtschaffen sich bekehr', sich bessre in der Gnadenzeit, und mit mir leb' in Ewigkeit.

2. O Sünder, drum ver-

zage nicht! Bedenk' es wohl, was Gott verspricht, der dir auch Trost und Heil und Gnad' in Christo zugesaget hat, und zwar durch einen theuren Eid! Wohl dem, den seine Sünde reut!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit! denk' nicht: Es ist noch gute Zeit; ich will erst thun, was mir gefällt, und, werd' ich müde dieser Welt, alsdann bekehr' ich mich wohl noch, der gnäd'ge Gott erbarmt sich doch!

4. Wahr ist es: Gott ist stets bereit zu herzlicher Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade Böses thut, und der Versöhnung theures Blut verachtet, seiner selbst nicht schont, dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. Verheißen hat dir Gottes Huld Vergebung aller deiner Schuld; das aber sagt er nicht dabei, ob dieser Tag dein letzter sei. Daß du mußt sterben, ist dir kund; verborgen ist die Todesstund'.

6. Heut' lebst du, heut' bekehre dich; eh' morgen kommt, kann's ändern sich. Wer heut' ist stark, gesund und roth, ist morgen krank, vielleicht gar todt. Stirbst du nun ohne Buße hin, wie willst du dem Gericht entflieh'n?

7. Hilfst du, Herr Jesu, hilfst du mir, so komm' ich jetzo gleich zu dir, und thue Buße unverweilt, eh' mich der Tod noch übereilt: damit ich heut' und jederzeit zu meiner Heimfahrt sei bereit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

311. Wie theuer, Gott, ist deine Güte, die alle Missethat vergiebt, sobald ein reuendes Gemüthe die Sünden, die es sonst geliebt, erkennt, verdammt und ernstlich haßt, und Zuversicht zum Mittler faßt.

2. Doch laß mich ja nicht sicher werden, weil du so reich an Güte bist! Wie kurz ist meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegeben ist! Gieb, daß sie mir recht wichtig sei; daß ich sie meiner Beßrung weih'.

3. Zwar deine Gnade zu verdienen, sind Reu und Beßrung viel zu klein. Doch darf sich auch ein Mensch erküh-

nen, zu glauben, werth vor dir zu sein, wenn er noch liebt, was dir mißfällt, und nicht dein Wort von Herzen hält?

4. Nie kannst du dem die Schuld erlassen, der freventlich in Sünden lebt. Der kann kein Herz zu Jesu fassen, der sein Verdienst zwar hoch erhebt, doch in der Sünde noch beharrt, wofür ein Opfer Christus ward.

5. Drum fall' ich dir, mein Gott, zu Füßen; vergieb mir gnädig meine Schuld; und tröste mein betrübt Gewissen mit Trost an deiner Vaterhuld. Ich will mit Ernst die Sünde scheu'n, nnd willig dir gehorsam sein.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke zum Guten mir geschenket sei, will ich durch Uebung guter Werke beweisen; mache selbst mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich! sie dringe stets und leite mich!

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Missethat vergiebst! das hassen, was du mir vergeben, das lieben, was du selber liebst. Laß, Vater, mein Gewissen rein und heilig meinen Wandel sein!

Mel. O Gott, du frommer Gott.

312. Willst du die Buße noch, die Gott gebeut, verschieben; so schändest du sein Wort und mußt dich selbst nicht lieben. Ist deine Besserung nicht deiner Seele Glück? Und wer verschiebt sein Heil gern einen Augenblick?

2. Allein wie schwer ist's nicht, sein eigen Herz bekämpfen, Begierden widersteh'n und seine Lüste dämpfen? Ja, Sünder, es ist schwer, allein zu deiner Ruh' ist dieß der einz'ge Weg. Und dem entsagest du?

3. Ist deine Pflicht von Gott, wie kannst du sie vergessen? Nach deinen Kräften selbst hat er sie abgemessen. Was weigerst du dich noch? Ist Gott denn ein Tyrann, der mehr von mir verlangt, als ich ihm leisten kann?

4. Sprich selbst: gewinnet Gott, wenn ich ihm kindlich diene, und seiner werth zu sein im Glauben mich erkühne? Wenn du die Tugend üb'st, die Gott, dein Herr, gebeut, wem dienst du? Ringst du nicht nach deiner Seligkeit?

5. Was weigerst du dich noch, das Laster zu verlassen? Weil es dein Unglück ist, befiehlt es Gott zu hassen. Was weigerst du dich noch, der Tugend Freund zu sein? Weil sie dich glücklich macht, befiehlt sie Gott allein.

6. Gott beut die Kraft dir an, das Gute zu vollbringen. Soll er durch Allmacht dich, ihm zu gehorchen zwingen? Er gab dir die Vernunft, und du verläugnest sie? Er sendet dir sein Wort und du gehorchst ihm nie?

7. Sprich nicht: Gott kennt mein Herz, ich hab' es ihm verheißen, mich noch dereinst, mich bald vom Laster loszureißen; jetzt ist das Werk zu schwer. Doch diese Schwierigkeit, die heute dich erschreckt, wächst sie nicht mit der Zeit?

8. Je öfter du vollbringst, was Fleisch und Blut befohlen, je stärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheu'st du dich heute nicht, des Höchsten Feind zu sein, um wie viel weniger wirst du dich morgen scheu'n!

9. Ist denn die Buß' ein Werk von wenig Augenblicken? Kann dich kein schneller Tod der Welt noch heut' entrücken? Ist ein Geschrei zu Gott, ein Wunsch um Besserung, und Angst der Missethat die wahre Heiligung?

10. Ist's gnug zur Seligkeit, des Glückes der Erlöst'n, wenn uns der Tod ergreift, sich freudig zu getrösten? Ist das Bekenntniß gnug: daß dich die Sünde reut; so ist kein leichter Werk, als deine Seligkeit.

11. Doch fodert Gott von uns die Reinigkeit der Seelen; ist keine Seele rein, wo Glaub' und Liebe fehlen; ist dieses dein Beruf, Gott dienen, den du liebst: so zitt're vor dir selbst, wenn du dieß Werk verschiebst.

12. Der Glaube heiligt dich. Ist dieser dein Geschäfte? Nein, Mensch, und du verschmähst des Geistes Gottes Kräfte? Erschreckt dich nicht sein Wort? Giebt in verkehrten Sinn, den Sünder, der beharrt, Gott nicht zuletzt dahin?

13. Hat Christus uns erlöst, damit wir Sünder bleiben, und sicher durch sein Blut das Laster höher treiben? Gebeut uns Christi Wort nicht Tugend, Recht und Pflicht: so ist es nicht von Gott. Gott widerspricht sich nicht.

14. Noch heute, weil du lebst und seine Stimme höreſt, noch heute schicke dich, daß du vom Bösen kehreſt. Begegne deinem Gott, willst du, zu deiner Pein, dein hier versäumtes Glück nicht ewig noch bereun.

15. Entschließe dich beherzt, dich selber zu besiegen: der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen. Was zagst du? Geht er gleich im Anfang langsam fort, so steht doch Gott dir bei, und stärkt dich durch sein Wort.

16. Ruf' ihn in Demuth an; er tilget deine Sünden. Und läßt dich sein Gesetz erst ihren Fluch empfinden; so widerstreb' ihm nicht; denn Gottes Traurigkeit wirkt eine Reu' in dir, die niemals dich gereut.

17. So süß ein Laster ist; so giebt's doch keinen Frieden. Der Tugend nur allein hat Gott dieß Glück beschieden. Der Mensch, der Gott gehorcht, erwählt das beßte Theil; der Mensch, der Gott verläßt, verläßt sein eig'nes Heil.

18. Die Buße führt dich nicht in eine Welt voll Leiden; Gott kennt und liebt dein Glück; sie führt zu deinen Freuden, macht deine Seele rein, füllt dich mit Zuversicht, giebt Weisheit, Eifer, Muth und Kraft zu jeder Pflicht.

19. Sprich selbst: ist das kein Glück, mit ruhigem Gewissen die Güter dieser Welt, des Lebens Glück genießen, und mäßig und gerecht in dem Genusse sein, und sich der Seligkeit schon hier im Glauben freu'n?

Mel. Auf meinen lieben Gott.

313. Wo soll ich fliehen hin? Ich, der so strafbar bin! Mich drücken schwere Sünden; wo soll ich Rettung finden? Wer wird sich mein erbarmen? Wer schaffen Trost mir Armen?

2. Du, Jesu, du rufst mir. Zu dir, Herr, ja zu dir flieh' ich, und such' Erbarmen in deinen offnen Armen. Mein trauriges Gemüthe sucht Trost in deiner Güte.

3. Ich traue nur auf dich. Dein Blut floß auch für mich. O Tilger meiner Sünden! laß mich den Frieden finden, den der hat, der dich liebet, und den die Welt nicht giebet.

4. Wie groß die Sünde sei, du machst mich von ihr frei, wenn ich dein Kreuz umfasse, und mich auf dich verlasse. Du sprichst: dir ist verziehen! Und alle Schrecken fliehen.

5. Zwar viel noch mangelt mir; doch, Gütigster, von dir kommt jede gute Gabe, die ich noch nöthig habe. Du wirst mich unterstützen, und in Versuchung schützen.

6. Wie unerschrocken ruht das Herz in deiner Hut! Du hast ja selbst verheißen: Nichts soll mich dir entreißen, weil ich dir angehöre, und mich vom Bösen kehre.

7. Darum verlaß ich mich, Herr Jesu, nur auf dich. Jetzt kann ich nicht verderben; dein Reich muß ich ererben, denn du hast mir's erworben, da du für mich gestorben.

8. Herr, deß ich ewig bin; gieb mir den festen Sinn, das alles stets zu meiden, was mich von dir kann scheiden: so leb' ich dir, und erbe den Himmel, wenn ich sterbe.

III. Kindliche Furcht und Liebe gegen Gott.

Mel. O großer Gott von Majestät.

314. Erhab'ner Gott! du bist an Macht unendlich reich. Wer ist auf Erden dir, und wer im Himmel gleich? Die Erde bebt von deinem Fuß, und auch der ganze Himmel muß sich, unter tiefem Schweigen, vor deinem Throne beugen.

2. Du hast durch deine Kraft die Himmel ausgestreckt, der Erde Grund gelegt, dem Meer sein Ziel

gesteckt. Dein Wort bewegt der Berge Grund und stürzt sie in des Meeres Schlund. Willst du zur Strafe ziehen, so kann kein Mensch entfliehen.

3. Wir alle sind durch dich, sind Werke deiner Hand. Leib, Seele, Gut und Blut hast du uns zugewandt. Du lehrst das menschliche Geschlecht, Herr, durch Vernunft und Schrift, dein Recht; willst, daß wir Thun und Denken nach deiner Vorschrift lenken.

4. Erleuchte meinen Geist, o Gott, mit deinem Licht. Dich fürchten, sei mir stets so Seligkeit, als Pflicht. Hilf, daß ich, als dein Unterthan, der niemals dich entbehren kann, bemüht sei, deinen Willen mit Treue zu erfüllen.

5. Laß deine Gegenwart mir stets vor Augen sein; laß auch im Dunkeln mich dein helles Auge scheu'n. Erinn're mich an meine Pflicht, an deine Macht, an dein Gericht, wenn ich es wollte wagen, dir Treue zu versagen.

6. Ach! reinige mein Herz von schnöder Heuchelei, und gieb, daß meine Furcht vor dir nicht knechtisch sei; nur kindlich laß sie, Vater, sein, und Kraft zum Guten mir verleih'n, damit ich Welt und Sünde durch sie stets überwinde.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

315. Gott, bester Vater deiner Kinder, der du die Liebe selber bist, und dessen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid ist! Laß mich von ganzem Herzen dein, laß mich's mit allen Kräften sein.

2. Gieb, daß ich, als dein Kind dich liebe, da du mich, als ein Vater, liebst, und so gesinnt zu sein mich übe, wie du mir selbst die Vorschrift giebst. Was dir gefällt, gefall' auch mir; nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Beherrsch' in mir durch deine Liebe, mein Gott, die Liebe dieser Welt; und gieb, daß ich Verläugnung übe, wenn mir das Eitle noch gefällt. Wie sollt' ich je die Creatur dir vorzieh'n, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich um deiner Ehre willen gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ich's nicht, wie ich soll, erfüllen, so sieh auf meine Willigkeit: und rechne mir, nach deiner Huld, die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der nicht mit Freuden das wählt und thut, was dir gefällt. Was du verbietest, soll ich meiden, gefiel' es auch der ganzen Welt. Die kleinste Sünde stets zu scheu'n, laß, Vater, mich beflissen sein.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiser Rath bestimmt. Auch Trübsal führt zu ewgen Freuden. Wer ihre Last gern übernimmt, geduldig trägt und weislich nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben! So ist selbst Sterben mein Gewinn, so werd' ich deinen Himmel erben, wo ich ganz frei von Mängeln bin. Da lieb' ich in Vollkommenheit dich Vater der Barmherzigkeit.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

316. Gott, wer fühlet nicht die Triebe der stärksten dankerfüllten Liebe, wenn er an deine Liebe denkt? Jede Freud', die wir genießen, soll unsre Wallfahrt uns versüßen, und wird uns, Herr, von dir geschenkt. Doch ein weit größer Heil wird künftig uns zu Theil, dort im Himmel: da leben wir, o Herr, bei dir in ewger Ruh und Seligkeit.

2. Unser Leben dir zu weihen, und deiner Huld uns zu erfreuen, sei unsre angenehmste Pflicht. Wie belohnest du mit Segen die Frommen, die auf deinen Wegen einhergehn, in der Wahrheit Licht! Wie viel gewinnen sie, für ihres Kampfes Müh, sie, die Streiter, wenn, nach der Zeit, in Ewigkeit du ihre Treue einst belohnst.

3. Laß mit eifrigem Bestreben uns deiner Liebe würdig leben, und dir, Herr, thätig dankbar sein. Laß uns alle Erdenfreuden, die sündlich sind, mit Ernst vermeiden, und, was dein Wort verbietet, scheu'n. Laß uns nicht Ehre, Gut, nicht Freu-

den, Fleisch und Blut dir entziehen. Nicht, was der Welt; was dir gefällt, das nur sei unsrer Wünsche Ziel.

4. Laß uns in den Leidenstagen, was du uns auflegst, willig tragen, und Ungeduld und Unmuth scheu'n. Wenn die Freunde uns verlassen, und wenn uns unsre Feinde hassen, so laß uns ihnen gern verzeihn. Kein Opfer sei so schwer; verlangest du es Herr, unser Vater! durch deine Kraft, die Muth verschafft, wird uns das schwerste Opfer leicht.

Mel. Sollt' ich meinen Gott ꝛc.

317. Gut und heilig ist dein Wille, wie du selbst es bist, o Gott. Du gebeutst! in tiefer Stille hört die Schöpfung dein Gebot. Die im Himmel dir lobsingen, stehn um deinen Thron bereit, freuen sich der Seligkeit, deinen Willen zu vollbringen; nur der Mensch erkennt's oft nicht für sein Glück und seine Pflicht.

2. Dir gehorcht mit sanfter Wonne deiner Engel zahllos Heer. Deine Veste, deine Sonne, Sturm und Donner, Erd' und Meer, alles dienet deinem Willen: alles, Höchster, was du schufst, eilt und drängt sich, wenn du rufst, dein Gebot stets zu erfüllen: nur der Mensch erkennt's oft nicht für sein Glück und seine Pflicht.

3. So empört auch meine Seele sich oft, Vater, wider dich: deine göttlichen Befehle wirft sie thöricht hinter sich; läßt sich nicht von dir regieren, folget lieber ihrem Wahn, wählt sich eine andre Bahn, meint, die soll zum Glück sie führen, und geht, in verkehrtem Sinn, auf der Lüste Wegen hin.

4. Gott, laß uns doch stets empfinden, daß uns unser Herz verführt, daß die eitle Lust der Sünden uns zuletzt den Tod gebiert. Mach uns deinen Willen wichtig; führ auf deine Bahn uns hin, lehr' uns jeden Irrweg fliehn; denn dein Weg allein ist richtig. Mach' uns unsern Pflichten treu, und vom Eigendünkel frei.

5. So wird auch bei uns auf Erden, wie im Himmel

dein Gebot dankbar ausgerichtet werden, heiliger und großer Gott! Alle Werke deiner Hände werden unterthan dir sein, alle deiner Huld sich freun bis an deiner Schöpfung Ende. Denn, der deinen Willen thut, hat allein es ewig gut.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

318. Meinen Jesum laß ich nicht; er hat sich für mich gegeben. Sollt' ich nicht aus Dank und Pflicht, an ihm hangen, ihm nur leben? Er ist meines Lebens Licht: meinen Jesum laß ich nicht.

2. Er, in diese Welt gesandt, uns zu lehren, uns zu retten, gab sein Leben uns zum Pfand, daß wir Gottes Gnade hätten. Dank und Lieb' ist meine Pflicht. Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Durch ein Herz, voll Dankbarkeit, durch Gehorsam, den ich übe gegen das, was er gebeut, halt ich fest an seiner Liebe; traue dem, was er verspricht, und so laß ich Jesum nicht.

4. So ist er mein Theil und Ruhm bis an meines Lebens Ende. Ihm geb ich zum Eigenthum, ganz mich hin in seine Hände. Er ist meine Zuversicht, meinen Jesum laß ich nicht.

5. Wenn mein Auge schon verlischt, Wang und Lippen sich entfärben, mich kein Labsal mehr erfrischt, alle Sinnen mir ersterben, und das matte Herz nun bricht, laß ich meinen Jesum nicht.

6. Auch im Himmel ist er mir Seligkeit und Trost und Freude, dort belohnt er, was ich hier ihm zu Ehren willig leide. Dort seh' ich sein Angesicht; meinen Jesum laß ich nicht.

7. Weder Welt noch Weltlust ist's, was des Herzens Wünsche stillet: du allein, mein Jesu, bist's, der mein ganzes Herz erfüllet. Dich, mein Reichthum, Ruhm und Licht, dich, mein Jesu, laß ich nicht.

8. Dich, o Jesu, halt ich fest, und von dir soll nichts mich scheiden. Wehe dem, der dich verläßt! Er beraubt sich ewger Freuden. Selig, wer von Herzen spricht: Meinen Jesum laß ich nicht!

In eigener Melodie.

319. Jesu, meine Freude! bester Trost im Leide! meines Herzens Theil! dich mit reinen Trieben über alles lieben, ist mein größtes Heil. Hab ich dich, wie reich bin ich! Ohne dich kann ich auf Erden nie recht glücklich werden.

2. Unter deinem Schirme können keine Stürme mir erschrecklich sein. Laßt mich Felsen splittern! laßt den Erdkreis zittern und den Einsturz dräu'n! Was ist's mehr? rings um mich her mag es donnern, krachen, blitzen! Jesus will mich schützen.

3. Nicht des Grabes Höhle schrecket meine Seele; nicht das Weltgericht. Nichts kann meinen Glauben, nichts mir Jesum rauben: er verläßt mich nicht. Und bewacht von seiner Macht, kann ich, bei der Feinde Toben, Gott mit Freude loben.

4. Nicht an Geld und Schätzen kann ich mich ergötzen, Jesu, meine Lust! Wollust lockt vergebens: du nur, Fürst des Lebens! lebst in meiner Brust. Kreuz und Noth, und Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

5. Weicht, ihr Eitelkeiten, die zum Bösen leiten! Thoren täuschet ihr. Sünden, eure Freuden will ich ewig meiden; fliehet fern von mir! Ueppigkeit, Stolz, Schmähsucht, Neid, ihr beschweret das Gewissen, euch will ich nicht wissen.

6. Schweiget bange Klagen! Warum sollt ich zagen? Ist nicht Jesus mein? Den, der Jesum liebet, muß, was erst betrübet, noch zuletzt erfreun. Hab' ich hie viel Angst und Müh; Jesu, auch im bängsten Leide bleibst du meine Freude.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

320. Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb ich dich, und mit welchen Seligkeiten sättigt deine Liebe mich! Seel und Leib mag mir verschmachten; hab' ich dich, werd' ich's nicht achten, mir wird deine Lieb' allein mehr als Erd' und Himmel sein.

2. Denk' ich, Gott, an deine Güte, o wie wallt mein

Herz in mir; wie erhebt sich mein Gemüthe, dankerfüllt, o Gott, zu dir! Jeder Blick auf deine Werke, deine Weisheit, Lieb' und Stärke, wie befreiet er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floß aus deiner Segensfülle mir nicht so viel Wohlthat zu? Daß ich ward, das war dein Wille; daß ich noch bin, das machst du. Daß ich denke, daß ich wähle, dafür dankt dir meine Seele; dankt dir, daß sie dich erkennt, und dich ihren Vater nennt!

4. Du befreitest vom Verderben mich durch deinen Sohn, o Gott; ließest den Gerechten sterben; Leben brachte mir sein Tod. Auch mir ward das Heil gegeben, ewig dort mit ihm zu leben; ewig deiner mich zu freu'n und von dir geliebt zu sein.

5. Sollt' ich dich nicht wieder lieben, der du mich zuerst geliebt, und mit mehr als Vatertrieben so unendlich mich geliebt? Könnt' ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden, ohne sie nach dieser Zeit würdig sein der Seligkeit?

6. Heil mir, wenn ich recht empfinde, wie so liebenswerth du bist; wenn mein Herz vom Haß der Sünde tief und stark durchdrungen ist; wenn auf dein Gebot ich achte, und es zu erfüllen trachte! Heil mir! dann beglückst du mich hier und dort recht väterlich.

7. Noch lieb' ich dich unvollkommen; meine Seel' erkennt es wohl. Dort im Vaterland der Frommen, lieb' ich dich, Herr, wie ich soll. Ganz werd' ich dort deinen Willen kennen, ehren und erfüllen, und empfah'n an deinem Thron der vollkomm'nen Liebe Lohn.

In eigener Melodie.

321. Wenn zur Vollführung deiner Pflicht dich Gottes Liebe nicht beseelet: so rühme dich der Tugend nicht, und wisse, daß dir alles fehlet. Wenn Vortheil, Wollust, Eigensinn und Stolz dir nur das Gute rathen; so thue noch so gute Thaten: vor Gott hast du den Lohn dahin.

2. Sei, durch die Gaben der Natur, das Wunder und das Glück der Er-

den! Beglückest du die Menschen nur, um vor der Welt geehrt zu werden, erfüllt die Liebe nicht dein Herz: so bist du bei den größten Gaben, bei dem Verstand, den Engel haben, vor Gott doch nur ein tönend Erz.

3. Bau Häuser auf, und brich dein Brod, das Volk der Armen zu verpflegen; entreiß' die Wittwen ihrer Noth und sei der Waisen Schutz und Segen; gieb alle deine Habe hin: noch hast du nichts vor Gott gegeben. Wenn Lieb' und Pflicht dich nicht beleben, so ist dir alles kein Gewinn.

4. Thu' Thaten, die der Helden Muth noch jemals hat verrichten können: vergieß für's Vaterland dein Blut; laß deinen Leib für And're brennen! Beseelet dich nicht Lieb' und Pflicht; bist du die Absicht deiner Thaten: so schütz' und rette ganze Staaten! Gott achtet deiner Werke nicht.

5. Läg' ihm an unsern Werken nur, so könnt' er uns, sie zu vollbringen, sehr leicht durch Fesseln der Natur, durch Kräfte seiner Allmacht zwingen. Vor ihm, der alles schafft und giebt, gilt Weisheit nichts, nichts Macht und Stärke. Er will die Absicht deiner Werke, ein Herz, das ihn verehrt und liebt.

6. Ein Herz, von Eigenliebe fern, fern von des Stolzes eitlem Triebe, geheiligt durch die Furcht des Herrn, erneut durch Glauben zu der Liebe; dieß ist's, was Gott von uns verlangt. Und wenn wir nicht dieß Herz besitzen; so wird ein Leben uns nichts nützen, das mit den größten Thaten prangt.

7. Drum täusche dich nicht durch den Schein, nicht durch der Tugend bloßen Namen. Sieh' nicht auf deine Werk' allein, sieh' auf den Quell, aus dem sie kamen. Prüf' dich vor Gottes Angesicht: ob seine Liebe dich beseelet. Ein Herz, dem nicht der Glaube fehlet, dem fehlet auch die Liebe nicht.

8. Wohnt Liebe gegen Gott in dir; so wird sie dich zum Guten stärken. Du wirst die Gegenwart von ihr an

Liebe zu dem Nächsten merken. Die Liebe, die dich schmücken soll, ist gütig, ohne List und Tücke, beneidet nicht des Nächsten Glücke; sie bläht sich nicht, ist langmuthsvoll.

9. Sie deckt des Nächsten Fehler zu, und freut sich niemals seines Falles. Sie suchet nicht bloß eig'ne Ruh'. Sie hofft, und glaubt, und duldet alles. Sie ist's, die dir den Muth verleiht, des Höchsten Wort treu zu erfüllen; macht seinen Sinn zu deinem Willen, und folgt dir in die Ewigkeit.

In eigener Melodie.

322. Wer ist wohl wie du, Stifter wahrer Ruh'? Jesu, Freund der Menschenkinder, Retter der verlor'nen Sünder! Licht und Seelenruh' fließt von dir uns zu.

2. Herr der Herrlichkeit! zur bestimmten Zeit kamst du uns zum Heil auf Erden, wardst zur Duldung der Beschwerden unsrer Niedrigkeit großmuthsvoll bereit.

3. Tiefe Schmach und Noth, selbst den Kreuzestod hast, zur Tilgung unsrer Schulden, du als Mittler wollen dulden; hast durch deinen Tod uns versöhnt mit Gott.

4. Keine Furcht der Welt schreckte dich, o Held! Todesnacht hast du bezwungen und ein ew'ges Heil errungen für die sünd'ge Welt durch dein Lösegeld.

5. Deine Majestät, König und Prophet! will ich demuthsvoll verehren und auf deine Stimme hören; denn dein Reich besteht, wenn die Welt vergeht.

6. Laß mich dir zum Ruhm, als dein Eigenthum, recht und nach Gewissen handeln, und mit Freuden dir nachwandeln. Wahres Christenthum sei mein bester Ruhm.

7. Zeuch zu dir mein Herz; laß in Freud' und Schmerz mich an deine Treue denken, und wenn Noth und Furcht mich kränken, o so gieb im Schmerz Muth und Trost in's Herz!

8. Bilde mich nach dir, daß ich eifrig hier mich in wahrer Sanftmuth übe, und, wie du, die Demuth

liebe; Stolz und Rachbegier herrsche nie in mir.

9. Neiget sich mein Sinn zu dem Eiteln hin; o dann warne meine Seele, daß sie nicht ihr Ziel verfehle! lenke meinen Sinn auf das Ew'ge hin.

10. Wecke mich stets auf, daß in meinem Lauf nichts von dir zurück mich halte, und mein Eifer nicht erkalte; in dem Tugendlauf hilf mir Schwachen auf!

11. In Versuchungszeit stärke mich zum Streit; laß mich wachen, und mit Beten voll Vertrauen vor Gott treten, bis nach Kampf und Streit mich der Sieg erfreut.

12. Will der Trübsal Nacht, und der Sünde Macht meine bange Seele schrecken, laß mich deinen Schild bedecken; hab' in solcher Nacht huldreich auf mich Acht.

13. Einen edlen Muth, daß ich irdisch Gut willig, ja mein eigen Leben, mag um's Guten willen geben: solchen weisen Muth gieb mir, höchstes Gut!

14. Soll's zum Sterben geh'n, laß mich auf dich seh'n; bleib' mir hülfreich dann zur Seiten, mich durch's Todesthal zu leiten, bis ich einst dich seh', dir zur Rechten steh'.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

323. Vor dir sich ehrerbietig scheuen, ist unser Glück und unsre Pflicht. Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen, scheut er dein heilig Auge nicht. Drum flöße, um mich dein zu freun, mein Gott, mir wahre Ehrfurcht ein.

2. Sie leite mich auf meinen Wegen; sie sei mir Weisheit und Verstand, und treibe mich, das abzulegen, was ich als Unrecht hab' erkannt. Denn wer noch Lust zur Sünde hat, liebt wahrlich dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das vor dir zu thun mich schäme, was dir, mein Gott, zuwider ist. Der Beifall einer ganzen Welt hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Nie laß mich dein Gericht vergessen, mich nie mit Sündern sündlich freun; nie muthlos, doch auch nie vermessen und stolz in deinem Dienste sein. Nie führe mich zur Sicherheit der Reichthum deiner Gütigkeit.

5. Laß mich mit weiser Vorsicht fliehen, was mich zu Sünden reizen kann, mich um ein reines Herz bemühen, und nimm dich meiner hülfreich an; so komm' ich in der Gnadenzeit durch dich zur wahren Seligkeit.

6. Erhalt' in mir ein gut Gewissen, das weder Spott, noch Trübsal scheu', und mache von den Hindernissen der wahren Tugend selbst mich frei. Nie störe Furcht und Lust der Welt mich das zu thun, was dir gefällt.

7. Mit Ehrfurcht laß mich vor dir wandeln, und stets, ich sei auch wo ich sei, nach deiner Vorschrift redlich handeln, entfernt von aller Heuchelei. Wer dich von Herzen liebt und ehrt, nur der ist dir, o Vater, werth.

8. In deiner Gnade laß mich sterben, so schreckt mich weder Tod noch Grab; so werd' ich jenes Leben erben, dazu dein Sohn sich für mich gab. Da werd' ich dein mich ewig freu'n und völlig in dir selig sein.

In vorhergehender Melodie.

324. Willst du der Weisheit Quelle kennen? Es ist die Furcht vor Gott, dem Herrn. Nur der ist weis' und klug zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern' Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit; so wirst du nie dich unterwinden, mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du vor Gott dich kindlich scheuen, so wird dir keine Pflicht zur Last, nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumet hast. Wer Gott, als Zeugen, vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem

Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was Unrecht ist, zu scheu'n. Denk' nur: vor seinem Angesicht ist Finsterniß, wie Mittaglicht.

5. Den Höchsten vor der Welt verehren, sowohl als in der Einsamkeit, die Stimme des Gewissens hören, und willig thun, was sie gebeut: auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch das thut, wer Gott fürchtet, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst; die Furcht des Höchsten wird dich stärken, daß du die Welt verachten lernst. Wer Gott dem Höchsten wohlgefällt, ist glücklich, selbst beim Spott der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächt'gen scheuen, giebt Heldenmuth und Tapferkeit, wenn uns der Menschen stolzes Dräuen, was Gott mißfällt, zu thun gebeut. Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht, so fürcht' ich mich vor Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott, mich regieren, mich stets auf dich, den Höchsten, seh'n; laß sie mich zu der Weisheit führen; so werd' ich niemals irre geh'n. Wohl dem, der dich stets kindlich scheut! dich fürchten, Gott, ist Seligkeit.

In vorhergehender Melodie.

325. Wo sind' ich Gott, den meine Seele weit über alles schätzt und liebt? Gott, den ich mir zum Freunde wähle, und der allein mir Freude giebt? Wann kommt die Zeit, da Gott, mein Freund, sich völliger mit mir vereint?

2. Wie wollt' ich meinen Gott nicht preisen, wenn ich ihn sähe, wie er ist? Zwar deine Wunder, Herr, beweisen, wie unaussprechlich groß du bist. Wie glänzen sie! doch zeigt ihr Glanz mir deine Herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich sehe dich hier nur im Spiegel, und bete dich in Schwachheit an. Ach hätte meine Seele Flügel, sich dir, mein Schöpfer, mehr zu nah'n: wie würde sie sich deiner freu'n! wie selig, ach! wie selig sein!

4. Dürft' ich am Fuße deines Thrones mit deinen Engeln dich erhöh'n, könnt' ich im Antlitz deines Sohnes, wie deine Seligen, dich seh'n; ich, der ich hier kaum stammeln kann, welch hohes Loblied stimmt' ich an!

5. Mir macht zwar jedes deiner Werke mehr, als ich rühmen kann, bekannt; es zeigt mir deiner Allmacht Stärke und deinen weisesten Verstand, und Gnade, die selbst Davids Lob zu schwach, nie würdig gnug erhob.

6. Noch heller scheint von allen Seiten, in deinem Worte, Gott, dein Licht; doch Blendwerk schnöder Eitelkeiten verdunkelt mir da mein Gesicht. Was kann ich wissen, wenn dein Geist nicht selbst von dir mich unterweist?

7. Doch wenn in meinen Finsternissen er auch mein blödes Aug' erhellt; was lern' ich, Gott, von dir? Mein Wissen bleibt immer Stückwerk in der Welt. Ich suche dich und forsche nach, und bleibe, dich zu seh'n, zu schwach.

8. Und hört' ich nur auf deine Stimme in deinem Worte, hört' ich nur, wie du verdienest, auf die Stimme der dir lobsingenden Natur; so lernt' ich hier schon mich allein, Gott, deiner Herrlichkeit erfreu'n.

9. Wie brünstig würd' ich dann dich lieben; mit welchem Eifer würd' ich mich dir, Vater, zu gefallen üben! wie selig würd' ich blos durch dich! Nun aber täuscht oft meinen Geist, gleich Kindern, Tand, wenn er nur gleißt.

10. Welch Elend! Vater, ich empfinde mein Elend; zeuch mich mehr zu dir! Entkräfte selbst die Macht der Sünde; dein Geist der Weisheit wohn' in mir, damit ich vor der Täuscherei der Sinnlichkeit gesichert sei.

11. Gieb, daß der Strahl von deiner Wahrheit mein Leben leite, bis ich dort dich näher seh' und mit mehr Klarheit, als hier an diesem Prüfungsort. Ich, der ich hier kaum stammeln kann, erhebe würdiger dich dann.

IV. Vertrauen auf Gott.

Mel. Ach was soll ich Sünder ꝛc.

326. Ach, wie ist der Menschen Liebe so veränderlich, so kalt! wie erstirbt sie doch so bald! Setze nie auf diese Liebe, die nicht hält, was sie verspricht, Seele, deine Zuversicht.

2. Aber deiner Liebe trauen, Höchster, das gereuet nie; denn ein starker Fels ist sie! Die auf diesen Felsen bauen, wohnen sicher stets und seh'n ruhig selbst die Welt vergeh'n.

3. Täglich sag' ich's meiner Seele: Gott liebt ewig! Seine Treu' wird mit jedem Morgen neu! Ihn, den Ewigen, erwähle dir zum Freund, und jauchze dann, daß kein Feind dir schaden kann.

4. Ja, ich will auch dich erwählen; Vater, ich will dir allein, ganz dir mein Vertrauen weih'n. Aber, ach, die Kräfte fehlen meinem Vorsatz; bald vergißt Fleisch und Blut, wie treu du bist.

5. Plötzlich überfällt mich wieder Sorge der Vergänglichkeit, Kummer, Furcht und Bangigkeit; und dann sink' ich muthlos nieder, suche bei den Menschen Ruh'; und doch hilfst nur, Vater, du.

6. Ach vergieb mir, wenn im Staube dieses Leibes, sich mein Geist stets so schwer der Erd' entreißt. Ach vergieb mir, daß mein Glaube hier noch wankt, und sich nicht fest, wie er sollt', auf dich verläßt.

7. Herr, laß täglich mich empfinden, daß nicht Menschenhülfe nützt, wenn mein Herz auf sie sich stützt. Mein Vertrau'n laß nicht verschwinden, mein Vertrau'n, o Gott, zu dir, denn du hilfst allein doch mir.

8. Der du deiner Kinder Flehen, Gott, mein Gott, so gern erhörst, und sie selbst auch flehen lehrst; laß mich fest im Glauben stehen; und erfahren, wie so treu deine Vaterliebe sei.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

327. Auf Gott, und nicht auf meinen Rath will ich mein Glück stets bauen, und ihm, der mich erschaffen hat, von ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er sah' von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde; bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh' ich's bat, gewährt, wenn's seine Weisheit litte. Er sorgt für mich recht väterlich. Nicht was ich mir ersehe, sein Wille nur geschehe.

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bei dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt einst der Tod; und Ehre, Glück und Habe verläßt uns doch im Grabe.

5. An dem, was Seelen glücklich macht, läßt Gott es Keinem fehlen. Gesundheit, Ehre, Ruhm und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden? Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ist's überwunden! Hofft auf den Herrn! er hilft uns gern; seid fröhlich, ihr Gerechten! der Herr hilft seinen Knechten.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

328. Auf meinen lieben Gott trau' ich in aller Noth. Die ihn um Rettung flehten, verließ er nie in Nöthen. Er wird mein Unglück wenden; es steht in seinen Händen.

2. Auch bei der Sünde Schmerz verzaget nicht mein Herz. Auf Christum will ich bauen, auf sein Verdienst vertrauen; ihm will ich mich ergeben im Tode, wie im Leben.

3. Und nimmt der Tod mich hin, so ist das mir Gewinn. Ich weiß, an wen ich glaube; er läßt mich nicht im Staube. Es mag der Leib erkalten! den Geist wird Gott erhalten.

4. Mein Heiland, Jesu Christ, der du aus Liebe bist für mich am Kreuz gestorben, du hast mir Heil erworben; du schaffst auf kurze Leiden den Deinen ew'ge Freuden.

5. Ja, Herr, ich traue dir, einst schenkst du sie auch mir. Ich habe dein Versprechen; das kannst du nimmer brechen. Auch ich bin, wann ich sterbe, des ew'gen Lebens Erbe.

In eigener Melodie.

329. Befiehl du deine Wege, und was dich, Seele, kränkt, der treuen Vaterpflege des, der den Weltkreis lenkt! Den Sternen und den Winden bestimmt er ihre Bahn: sollt' er nicht Wege finden, wo dein Fuß wandeln kann?

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dir's soll wohlergeh'n, auf sein Werk mußt du schauen, wenn dein Werk soll besteh'n. Mit Sorgen und mit Grämen, und selbstgemachter Pein läßt Gott sich doch nichts nehmen; es muß erbeten sein.

3. O Vater voller Gnade, dir ist allein bekannt, was gut sei, oder schade Geschöpfen deiner Hand; und was du denn erlesen zum Beßten deiner Welt, das kommt zum Stand und Wesen, so bald es dir gefällt.

4. An Mitteln und an Wegen fehlt's deiner Weisheit nicht, dein Thun ist Gnad' und Segen, dein Gang ist Recht und Licht. Dein Werk kann Niemand hindern, wenn du entschlossen bist, zu thun, was deinen Kindern wahrhaftig nützlich ist.

5. Drum, Seele, laß ihn walten! er will dein Wohlergeh'n, und wird dich schon erhalten. Bewundernd wirst du seh'n, wie gut er dich regieret, wie wunderbar sein Rath das Werk hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

6. Verzieht der Trost auch lange, den du von ihm begehrt, und wird dir oft-

mals bange, daß er dich nicht gehört; er wird dir Hülfe senden, wenn du's am mind'sten gläubst, und alles Unglück wenden, so du ihm treu verbleibst.

7. Wohl dir! denn deine Treue trägt nun den Sieg davon. Du hast gesiegt; erfreue dich beim erkämpften Lohn. Gott giebt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

8. Herr, mach' ein fröhlich Ende mit aller unsrer Noth, und reich' uns deine Hände im Leben und im Tod. Stets laß uns deiner Pflege und Treu' empfohlen sein! so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

In vorhergehender Melodie.

330. Christ, alles, was dich kränket, befiehl getrost dem Herrn. Er, der die Himmel lenket, ist auch von dir nicht fern. Warum willst du verzagen? Getrost! ermanne dich! Gott hört ja deine Klagen und liebt dich väterlich.

2. Sind's Sünden, die dich schmerzen, so fühle deine Schuld, doch trau' mit ganzem Herzen auf deines Mittlers Huld. Zu wahrer Ruhe führet die Reu', die Gott gefällt; allein den Tod gebieret die Traurigkeit der Welt.

3. Trau' Gott, nicht deinen Schlüssen, die Wahl des Besten zu. Sprich, wer wird's besser wissen, dein Schöpfer, oder du? Er weiß ja, was dir fehlet in jedem Augenblick; was er, dein Vater, wählet, das dient zu deinem Glück.

4. Der Gott, auf dessen Segen dein ganzes Wohl beruht, ist stets in seinen Wegen gerecht und weis' und gut. Und was er seinen Kindern zu ihrem Heil ersah, kann kein Erschaff'ner hindern; wenn er gebeut, steht's da.

5. Vergebens toben Feinde auch noch so fürchterlich: hast du nur Gott zum Freunde, so deckt und schützt er dich. Wer gleicht ihm? Seinen Winken gehorchen Erd' und Meer; laß deinen Muth nicht sinken, dein Schirm und Schild ist er.

6. Gott zählet deine Zähren, und wird, was gut ist, gern nach deinem Wunsch gewähren; vertraue nur dem Herrn! Wie kann er seinen Frommen, was ihnen nützt, entzieh'n? Auch deine Zeit wird kommen und deine Wohlfahrt blüh'n.

7. Ergieb dich ihm mit Freuden, sei stark in seiner Kraft! sei auch zur Zeit der Leiden ein Christ und tugendhaft! Und dann ergreif' im Glauben den Trost der Ewigkeit. Wer kann dir diesen rauben, der allen Gram zerstreut?

8. Sei froh! dein Gott regieret, sein Rath ist wunderbar; einst wirst du überführet, daß er der beste war. Will auch dein Herz oft wanken, als dächt' er deiner nicht, wirst du ihm doch einst danken. Er hält, was er verspricht.

9. Wie sollt' er dein nicht denken? er, der dich kennt und liebt; nicht Trost und Glück dir schenken? er, der so gerne giebt; so gern mit seinem Segen der Menschen Herz erfreut. Auch auf den rauhsten Wegen führt er zur Seligkeit.

10. Mit ruhigem Gemüthe verlaß auf ihn dich fest, und wiß', daß seine Güte dich ewig nicht verläßt. Er will nach einer Weile dich desto mehr erfreu'n; zu deinem größten Heile verzeuchter: harre sein!

11. Wohl dir alsdann, du Treuer! wie groß ist einst dein Lohn! Dein Richter, dein Befreier reicht dir die Siegeskron'. Auf kurze Prüfungstage folgt ew'ger Preis und Dank; dann schweiget jede Klage und wird ein Lobgesang.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich ꝛc.

331. Der du mich als ein Vater liebst, mir Glück und Heil und Segen giebst, Gott, meiner Seele Freude! Du bist mein Trost: treu bleib' ich dir; was ist, o Gott, das je mich hier von deiner Liebe scheide. Du machst mir deinen Weg bekannt, führst mich an deiner Vaterhand, regierest meinen Lebenslauf und hilfst auch meiner Schwachheit auf. O Herr, mein Gott! du bist mein Licht,

du bist mein Licht. Folg' ich nur dir, so irr' ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem Rath, der anders nichts beschlossen hat, als was mir Segen bringet. Und führst du mich gleich wunderlich, so weiß ich dennoch: daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Geh' ich getrost die rauhe Bahn; so nimmst du mich mit Ehren an, da, wo des Himmels Seligkeit mich einst vor deinem Thron erfreut. Mein Herr und Gott! ach, mit Begier, ach, mit Begier sehnt meine Seele sich nach dir!

3. Du nur bist meine Zuversicht! Hab' ich nur dich, so frag' ich nicht nach Himmel und nach Erden. Denn wär' der Himmel ohne dich, so könnte keine Lust für mich auch selbst im Himmel werden. Wärst du nicht schon auf Erden mein; so möcht' ich nicht auf Erden sein. Denn nichts ist in der ganzen Welt, das mir so sehr, wie du, gefällt. Mein Herr und Gott! wo du nicht bist, wo du nicht bist, ist nichts, was mir erfreulich ist.

4. Und sollte mir, durch Kreuz und Noth, durch Trübsal, Marter, Angst und Tod, auch Seel' und Leib verschmachten: dieß alles wird, sollt' auch die Pein, o Höchster, noch so schrecklich sein, mein Glaube doch nicht achten. Du bist und bleibest doch mein Heil, und meines Herzens Trost und Theil. Denn wahrlich! nur durch dich allein kann Leib und Seele selig sein. Herr, meine Burg! ich hoffe fest, ich hoffe fest, daß deine Kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht, und auf der Welt dir nicht beharrlich Glauben hält, der stürzt sich in's Verderben. Weil er der Erde Lust und Pracht sich hier zu seinem Himmel macht, kann er dein Reich nicht erben. Denn, wer dich hier nicht lieben lernt, und nicht sein Herz von dem entfernt, was dir, du Heiligster! mißfällt, kommt nicht in jene beßre Welt. Nur den, der hier sein Herz dir weiht, es ganz dir weiht, nur den führst du zur Herrlichkeit.

6. Drum halt' ich mich getrost zu dir; du aber hältst dich auch zu mir: und das

ist meine Freude. Ich setze meine Zuversicht auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht, auch selbst im tiefsten Leide. Dein Wort, o Höchster, soll allein mein Trost und meine Richtschnur sein; bis sich einst in der Ewigkeit mein Herz vollkommen deiner freut. Gott meines Heils! ich warte drauf, ich warte drauf. Nimm mich in deinen Himmel auf.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

332. Der Herr ist meine Zuversicht, mein einz'ger Trost im Leben. Dem fehlt es nie an Trost und Licht, der sich dem Herrn ergeben. Gott ist sein Gott; auf sein Gebot wird seine Seele stille; ihm gnügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte dir, Herr, nicht vertraun? Du bist des Schwachen Stärke, die Augen, welche auf dich schau'n, seh'n deine Wunderwerke. Herr, groß von Rath und stark von That, mit gnadenvollen Händen wirst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müssen; du läßt ihn, wenn ihn Noth umgiebt, doch deinen Trost genießen. Des Frommen Herz wird frei vom Schmerz; der Sünder eitles Tichten pflegst du, Herr, zu zernichten.

4. Drum hoff', o Seele, hoff' auf Gott! Der Thoren Trost verschwindet, wenn der Gerechte in der Noth Hülf' und Rettung findet. Wenn jener fällt, ist er ein Held, er steht, wenn jene zittern, ein Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht die große Hoffnung hin, die dir dein Glaube reichet. Verflucht sind, die zu Menschen flieh'n, verflucht, wer von Gott weichet! Dein Heiland starb, er, er erwarb auf seinem Todeshügel dir deines Glaubens Siegel.

6. Sei unbewegt, wenn um dich her sich Ungewitter sammeln. Gott hört, wenn Christen freudenleer, zu ihm um Hülfe stammeln. Die Zeit der Qual, der Thränen Zahl zählt er; er wägt die Schmerzen, und nimmt sie von dem Herzen.

7. Herr, du bist meine Zuversicht; dir trauet meine Seele. Du weißt, was meinem Glück gebricht, wenn ich mich hülflos quäle. Wer wollte sich nicht ganz auf dich, Allmächtiger, verlassen, und sich in Kummer fassen?

8. In deine Hand befehl' ich mich, mein ganzes Glück, mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich; dir will ich mich ergeben. Sei du mein Gott, und einst im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz schaue.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.

333. Der Herr ist meines Lebens Kraft! Soll mir vor Unglück grauen? Er ist's, der Rath und Hülfe schafft. Ihm soll mein Herz vertrauen. Er schützt mich: meiner Feinde Heer, ihr stolzer Trotz nichts schreckt mich mehr, hab' ich nur Gott zum Freunde.

2. Herr, neige du zu mir dein Ohr, wenn mir die Feinde fluchen. Mein Herz hält dein Gebot dir vor: ihr sollt mein Antlitz suchen! Ich eile, Herr, getrost zu dir, verbirg dein Antlitz nicht vor mir, und laß dich gnädig finden.

3. Verlaß mich nicht, o Gott, mein Heil! wenn Menschen mich verlassen. Nimm du mich auf und sei mein Theil; bekehre, die mich hassen. Herr, nimm du mich zu Gnaden an, und lehre mich auf rechter Bahn, nach deinem Willen, wandeln.

4. Verwirfst du nur, mein Gott, mich nicht, so mag die Welt mich schmähen: ich werde doch dein Angesicht, mit Freuden werd' ich's sehen. So harre denn getrost des Herrn, mein Herz, denn er, der Herr, hilft gern. Er ist der Arm des Schwachen.

Mel. Was mein Gott will, geschehꝛc.

334. Die dich nicht kennen, die nicht, Gott, nach deinen Rechten fragen, die müssen in der Zeit der Noth mit banger Seele klagen. Beklemmt von Schmerz, verzagt ihr Herz und findet keinen Retter! denn du bist nicht die Zuversicht der Sünder und der Spötter.

2. Ich aber darf auf dich allein mit ganzer Seele trau-

en. Mag traurig auch mein Schicksal sein; so darf mir doch nicht grauen. Ich kenne dich, und weiß, daß ich nach deinen Rechten frage; weiß, deine Treu' wird täglich neu und sorgt für meine Tage.

3. Nicht klagen will ich, Gott, vor dir, nicht muthlos zu dir treten. Mit Zuversicht, die giebst du mir, mit Freuden will ich beten. Dein Angesicht verbirgst du nicht vor denen, die dich ehren. Du merkst auf sie, verwirfst sie nie und eilst, sie zu erhören.

4. Drum hilf mir, Gott, daß ich stets hier ein göttlich Leben führe, und meine Freudigkeit zu dir durch Sünden nicht verliere. Der Sünder Schmach folgt ihnen nach: du zürnest und sie zittern. Doch mich wird nie dein Zorn, wie sie, wenn du sie strafst, erschüttern.

In eigener Melodie.

335. Du bist ein Mensch und Gottes Rath ist Sterblichen verborgen: noch herrscht er, wie er immer that, und lachet unsrer Sorgen. Doch irrest du, mit bangem Sinn, durch tausend eitle Sorgen hin, und denkst: wie will's auf Erden noch endlich mit mir werden.

2. Du sorgst umsonst; vergebens ist dein kummervolles Denken: du kannst doch nicht, so klug du bist, den Lauf der Dinge lenken. Dein Kummer dienet nur dazu, daß du dich selbst aus deiner Ruh' in Angst und Schmerzen stürzest, und dir das Leben kürzest.

3. Wirf deine Sorgen doch auf ihn, der schon so lang' regieret, und oft, was dir unmöglich schien, mit Weisheit ausgeführet. O, gieb dein Leben, deinen Stand und all dein Thun in Gottes Hand: er wird noch ferner wachen und alles noch wohl machen.

4. Eh' deine Mutter dich gebar, als, noch in ihr verborgen, dein schwaches Leben schlummernd war, wo waren deine Sorgen? Wer hat schon da dein Wohl bedacht? Wer hat dich an das Licht gebracht? Und Seele, Leib und Leben aus Gnaden dir gegeben?

5. Wer hat gesorgt, daß nichts gebrach, da du die Welt betratest, noch ehe deine

Zunge sprach, und du durch Thränen bateſt? Wer hat in deiner Mutter Bruſt geſunde Nahrung, ſtille Luſt dir ſchon voraus bereitet, und dich bisher geleitet?

6. Erheb' einmal dein Angeſicht! Hier unten, und dort oben, wo ſiehſt du Gottes Güte nicht, nicht ſeiner Weisheit Proben! Oft hat er auch an dir gethan, was du dich ſelbſt, bei allem Wahn, zu hoffen nicht erkühnteſt, ſtets mehr als du verdienteſt.

7. Doch willſt du niemals ruhig ſein, und Gott nicht walten laſſen, als ſähſt du ſeine Weisheit ein, die Menſchen doch nicht faſſen. Wenn du nicht ſiehſt, wie er regiert, wenn er nicht deinen Weg dich führt, ſo fängſt du an zu zagen, zu murren und zu klagen.

8. Bedenke doch, wie manchesmal du nicht zum Ziel gekommen, wenn, ohne Gott, auf eig'ne Wahl, du etwas unternommen. Was aber dir dein Gott erſeh'n, das mußte ſein und iſt geſcheh'n, und Niemand konnt' es hindern, von allen Menſchenkindern.

9. Gott ſorgt für unſer wahres Glück, macht gut, was wir verwirren; und lenket unſern Gang zurück zum Guten, wenn wir irren; giebt immer das nur, was uns nützt, errettet uns und hilft und ſchützt, eh' wir Gefahren ſehen, eh' wir um Hülfe flehen.

10. Und dieſem Vater wollteſt du dein Heil nicht anvertrauen? Nicht deines Lebens ganze Ruh' auf dieſen Felſen bauen? Vertrau' ihm, und verzage nicht! Ein Herz, voll feſter Zuverſicht darf auch in Ungewittern nicht ohne Hoffnung zittern.

11. Wirf, als ein Kind, voll Glaubens, dich in deines Gottes Arme; und fleh' ihn, daß er väterlich auch deiner ſich erbarme: ſo wird er, wie ſein Wort verheißt, auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, doch wirſt bewundern müſſen, dich zu erretten wiſſen.

Mel. Aus tiefer Noth ſchrei' ꝛc.

336. Du haſt, mein Vater und mein Gott, mich durch dein Wort belehret: daß deine Hand der Frommen

Noth in Freuden einst verkehret; und daß ich alles, was mich kränkt, auf dich, der unser Schicksal lenkt, mit Zuversicht soll werfen.

2. So will ich denn auch, auf dein Wort, der Sorgen mich entschütten. Erhöre du, mein Fels, mein Hort! mein kindlich Fleh'n und Bitten. Gieb meiner Seele wahre Ruh'; was mich bekümmert, lenke du zu meinem ew'gen Beßten.

3. Der Sorgen Macht hat freilich oft mich überwält'gen wollen. Auch hab' ich nicht auf dich gehofft, als ich wohl hoffen sollen. Mein Gott, wie groß ist meine Schuld! An dir hab' ich durch Ungeduld vielfältig mich versündigt.

4. Erbarmer, Gott, vergieb es mir, nach deiner großen Güte! Erfülle mit Vertrau'n zu dir mein schüchternes Gemüthe, und stärk' in mir die Zuversicht: du werdest mich, als Vater, nicht verlassen, noch versäumen.

5. Seh' ich denn auch gleich immer nicht den Weg zur Rettung offen; so laß mich dennoch, Herr, mein Licht, auf deine Hülfe hoffen. Du bleibst doch immer groß an Rath, und immer mächtig auch an That, mein Beßtes zu besorgen.

6. Dieß sei mein Trost, dieß sei mein Licht, wenn mich die Sorgen kränken, erfüllst du meine Wünsche nicht; so laß mich gläubig denken, daß mir's nicht gut gewesen ist. Weil du die höchste Weisheit bist; so wählst du stets das Beßte.

7. Was hier mir fehlt, das wirst du mir auf's reichlichste ersetzen, wenn ew'ge Freuden mich bei dir in deinem Reich ergötzen. Da ist mein Erb' und höchstes Gut. Erhalte mich bei frohem Muth bis an mein selig Ende.

Mel. Erschienen ist der herrlich ꝛc.

337. Gott lebet noch! ich sorge nicht; denn er ist meine Zuversicht! Stürzt auch der ganze Weltkreis ein; Gott wird mein Schutz und Retter sein! Gott lebet noch!

2. Gott lebet noch! Was grämt' ich mich? Sorgt nicht

mein Schöpfer väterlich? Ist er's nicht, der die ganze Welt durch seine weise Macht erhält? Gott lebet noch!

3. Gott lebet noch, und weiß gar wohl, wie er mein Schicksal lenken soll. Mein Vater meint und macht es gut; drum hab' ich immer guten Muth. Gott lebet noch!

4. Legt Gott auf mich ein schweres Joch, wie schwer's auch sei; so trag' ich's doch: denn er hilft tragen, was uns plagt, und stärket den, der nicht verzagt. Gott lebet noch!

5. Wie schwer mich auch ein Leiden drückt, so ist er's doch, der mich erquickt. Er giebt mir Kraft zum Kampf und Lauf, und fall' ich, so hilft er mir auf. Gott lebet noch.

6. Mein Vater, sorge du für mich; denn ich vertraue nur auf dich. Sei mir mit Gnade zugethan, und fröhlich, fröhlich sing' ich dann: Gott lebet noch!

Mel. Vor deinen Thron tret' ich ꝛc.

338. Mein Auge sieht o Gott, nach dir! Von deinem Throne hilf du mir! Mein Heil kommt nur von deiner Macht, die diese Welt hervorgebracht.

2. Getrost mein Herz! Mein treuer Hirt schafft, daß mein Fuß nicht gleiten wird. Der mich behütet, schlummert nicht; in Finsterniß ist er mein Licht.

3. Kein Uebel ist mir fürchterlich; denn Gottes Rechte schützet mich. Durch seine treue Vaterhand wird, was mir schadet, abgewandt!

4. Sein Schutz gewährt mir Sicherheit; sein Trost füllt mich mit Freudigkeit. Er leitet mich auf eb'ner Bahn und nimmt mich einst mit Ehren an.

5. Herr, segne und behüte mich! Du bist mein Heil, ich hoff' auf dich. Dein Segen folg' aus dieser Zeit mir nach in jene Ewigkeit!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

339. Mein Schutz ist Gott! ihn laß ich walten; ich hoff' auf ihn, er kennet mich. Ihm fehlt's, die Seinen zu erhalten, an Mitteln nie, und sein bin ich. Ich grün-

de meine Zuversicht auf diesen Fels und wanke nicht.

2. Was quäl' ich mich? Bin ich ein Heide, der ohne Gott und Hoffnung ist? Nein, das ist meines Herzens Freude, daß du, o Gott, mein Helfer bist. Hilf, mein Erbarmer, stärke mich; denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der Herr erzieht hier seine Kinder zur Ewigkeit, mit weiser Huld. Er schont, er züchtigt viel gelinder, als wir's verdient, und hat Geduld. Er hat nicht Lust an unserm Schmerz. Wir fleh'n; ihm bricht sein Vaterherz.

4. Die Lieb' ist Gott! wie kann ich zagen? Gab er für mich nicht Jesum Christ? Was könnte mir ein Gott versagen, der so unendlich gütig ist? Erhab'ner Trost, der nimmer trügt, und jeden Zweifel überwiegt.

5. Ich harre seiner und bin stille. Wie bald verstreicht die Prüfungszeit! Dann nehm' ich auch aus seiner Fülle unendliche Zufriedenheit. Er leite mich nach seinem Rath, wie er mir zugesaget hat.

In eigener Melodie.

340. Von Gott will ich nicht lassen, denn er verläßt mich nicht: im Kummer mich zu fassen, giebt er mir Kraft und Licht. Er steht mir hülfreich bei; mit jedem neuen Morgen weiß er mich zu versorgen, ich sei auch, wo ich sei.

2. Der Menschen Gunst und Liebe wankt oft, und ändert sich; doch Gottes Vatertriebe sind unveränderlich. Er weiß von jeder Noth, so wie von allem Bösen, uns gnädig zu erlösen, und rettet selbst vom Tod.

3. Ihm, ihm will ich vertrauen, auch in der schwersten Zeit auf seine Hülfe bauen; er wendet alles Leid. Ihm sei es heimgestellt; Leib, Seele, Gut und Leben sei Gott dem Herrn ergeben! er mach's, wie's ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, als was uns nützlich ist; gut meint er's mit uns allen; er gab uns Jesum Christ. Hat er so viel gethan, so wird er auch gewähren, was unsern Leib ernähren, den Geist erfreuen kann.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, ihn, der uns beides schenkt. Gesegnet ist die Stunde, darin man sein gedenkt! So braucht man recht der Zeit. Wir sollen ja auf Erden in ihm schon selig werden, noch mehr in Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen mit aller ihrer Pracht! das Glück bleibt ewig stehen, das Gott mir zugedacht. Zwar schließ' ich hier den Lauf; doch, wenn ich nun im Grabe genug geruhet habe, weckt er mich wieder auf.

7. Die Seel' ist unverloren in Gottes Vaterhand; der Leib wird neu geboren zum bessern Vaterland. Wie selig werd' ich sein! mit Gott und seinen Frommen soll ich mich da vollkommen, soll ich mich ewig freu'n.

8. Ob ich gleich Trübsal dulde in dieser Prüfungszeit, wie ich's auch oft verschulde; kommt doch die Ewigkeit, so großer Freuden voll, die, da ich Christum kenne, und mich von ihm nicht trenne, mein Erbtheil werden soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns erschaffen hat; aus seines Sohnes Fülle empfah'n wir Gnad' um Gnad'; er giebt uns seinen Geist, damit er uns regiere, die Bahn zum Himmel führe. Hoch sei der Herr gepreis't!

Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.

341. Wer in dem Schirm des Höchsten ist, dem kann kein Unglück schaden; er trotzt der Feinde Macht und List. Gott ist bei dem mit Gnaden, der ihm vertraut, und gläubig spricht: Herr, meine Burg und Zuversicht! du bist's, auf den ich hoffe!

2. Du kannst mich, wenn ein Sturm mir dräut, dem Untergang entrücken; du, Herr, hast mich schon oft befreit von meiner Feinde Stricken. Weil ich nur dir allein vertrau', und fest auf deine Hülfe bau', so werd' ich nicht zu Schanden.

3. Mich wird dein starker Schutz umfah'n, dein Flügel mich bedecken. Du bist mein Vater, darum kann kein Unfall mich erschrecken. Was du verheißest, wird

erfüllt, Herr, deine Treue ist mein Schild, der vor dem Feind mich schützet.

4. Wenn mir zur Rechten Tausend auch, zur Linken Tausend sterben; so wird ihr gifterfüllter Hauch mich dennoch nicht verderben. Die Seuche, die am Mittag würgt, und die, so sich in Nacht verbirgt, wird mich nicht tödten können.

5. Mein Glaube, Herr, mein Glaube spricht: dein Arm wird mich bewahren. Gott! du bist meine Zuversicht und Zuflucht in Gefahren! Kein Unfall überwältigt mich, und keine Plage nahet sich zu meiner sichern Hütte.

6. Du, Herr, wirst deiner Engel Schaar selbst über mich gebieten, daß sie vor Unfall und Gefahr mich allezeit behüten. Kein Stein verwundet meinen Fuß; ich gleite nicht; dein Engel muß mich auf den Händen tragen.

7. Herr, ich begehr' und harre dein, du wolleſt mich bewahren; mein Helfer, mein Erretter sein in allerlei Gefahren! Dich ruf' ich an; erhör' mich, Gott! und sei bei mir in aller Noth, im Leben und im Sterben!

8. Weil dir dein Kind vertrauet hat, wirst du's zu Ehren heben! Ach sei mein Gott, mit Rath und That, mein Licht, mein Heil und Leben! Du bist der Herr, der helfen kann. Dich, Höchster, bet' ich dankbar an, und preise deinen Namen!

In eigener Melodie.

342. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und auf ihn hofft zu jeder Zeit, den wird Gott väterlich erhalten, in aller Noth und Traurigkeit. Wer ihm, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur dem Höchsten stille, mit seinem heil'gen Rath vergnügt, und warte, was sein weiser Wille

zu unserm wahren Wohl verfügt. Gott, der zu Kindern uns erwählt, weiß doch am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, und weiß, wenn Hülfe nützlich sei. Hat uns der Herr bewährt gefunden, geduldig, ohne Heuchelei; so kommt er, eh' wir's uns versehn, und lässet uns viel Gut's geschehn.

5. Denk' nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott vergessen seist, daß ihm nur der im Schooße sitze, den alle Welt für glücklich preist. Die Zukunft ändert oft sehr viel und setzet Jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott geringe Sachen, und seiner Allmacht gilt es gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Bet' ihn, den Allerhöchsten, an, der bald erhöh'n, bald stürzen kann!

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen, thu' treulich deine Schuldigkeit, und dann erwarte reichen Segen: er kommt gewiß zu rechter Zeit. Denn wer so seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

V. Zufriedenheit mit der göttlichen Regierung.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

343. Auf deine Weisheit schauen, Gott, deiner Güte trauen, das schafft Zufriedenheit. Wer kann mein Wohl entscheiden? Wer schenkt mir beßre Freuden, als du, Herr aller Seligkeit.

2. Vor dir ist nichts verborgen; wie sollt' ich ängstlich sorgen, da du mein Vater bist? Du, Herr, gabst mir mein Leben, und wirst mir alles geben, was mir zur Wohlfahrt nöthig ist.

3. Wir streben oft nach Dingen, die, wenn sie uns gelingen, des Unglücks Quellen sind. Ein Schein, der uns bethöret, und unsern

Stolz vermehret, macht uns für wahre Güter blind.

4. Auch stört zu allen Zeiten der Hang zu Eitelkeiten die wahre Seelenruh'. Nur wenn wir unser Leben dir, Vater, übergeben, fließt Friede unserm Herzen zu.

5. Dein Rathschluß sei mein Wille. Ich will in heil'ger Stille mich deiner Vorsicht freu'n. Dein ewiges Erbarmen, dein Beistand soll mir Armen Zufriedenheit und Muth verleih'n.

6. Laß mich nicht zweifelnd wanken, wenn traurige Gedanken mir deinen Trost entzieh'n. Ich werde nie vergebens zu dir, Herr meines Lebens, mit kindlichem Vertrauen flieh'n.

7. Erleichtre meine Leiden durch deines Geistes Freuden durch Muth und Hoffnung mir. Drückt mich die Last der Schmerzen, dann sprich zu meinem Herzen: ich, dein Erretter, helfe dir.

8. Was sollt' ich mich betrüben? Den Menschen, die dich lieben, muß alles Segen sein. Ich bin ja dein Erlös'ter. Sonst weiß ich keinen Tröster, sonst keinen Schutz, als dich allein.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

344. Herr, mache meine Seele stille! Was mich hienieden kränkt und drückt, das ist dein weiser Rath und Wille, der nichts zu meinem Schaden schickt. Du bist's, der alles ändern kann, was du thust, das ist wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauhsten Wegen führst du mich zur Glückseligkeit; von jeder Trübsal ernt' ich Segen, ist dir nur, Gott, mein Herz geweiht. Ihr Ausgang wird erfreulich sein, sieht's gleich mein blöder Geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille sein und hoffen, wenn du mir Prüfung hast bestimmt; dein Vaterherz steht dem doch offen, der zu dir seine Zuflucht nimmt. Wer hier froh deinen Willen thut, mit dem machst du's auch immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen. Wer hat es je genau erkannt? Wie oft sind unsre Wünsch' und Sorgen voll Thorheit und voll Unverstand! Wer

kann, was seinem Wohlergeh'n zum Schaden dient, ganz überseh'n?

5. Nur du, Gott, kennst und wählst das Beste. O Vater, mache selbst mein Herz in dieser Ueberzeugung feste; so ruf' ich, auch im größten Schmerz mit freudiger Entschlossenheit: Was Gott will, das geschehʼ allzeit!

6. Die Stunde wird doch endlich kommen, da mich vollkomm'nes Glück erfreut; denn einmal führst du deine Frommen zur völligen Zufriedenheit. Und dann wird ihnen offenbar, daß nur dein Rath der beste war.

7. Dann ernt' auch ich von meinen Plagen die sel'gen Früchte ewig ein; dann wird mein Herz, statt banger Klagen, stets voll des frohen Lobes sein: der Herr, der für mein Heil gewacht, hat alles mit mir wohlgemacht.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

345. In allen meinen Thaten laß ich dich, Höchster, rathen, der alles kann und hat. Du mußt zu allen Dingen, soll's anders mir gelingen, mein Helfer sein durch Rath und That.

2. Nichts hilft mein banges Sorgen vom Abend bis an Morgen, nichts meine Ungeduld. Du magst's mit meinen Sachen nach deinem Willen machen; ich traue deiner Vaterhuld.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was dein Rath ersehen, zu meinem wahren Heil. Thu' nur, was dir beliebet, was deine Huld mir giebet, das ist gewiß mein bestes Theil.

4. Ich traue deiner Gnade, die mich auf meinem Pfade vor allem Uebel schützt. Such' ich nur deinen Willen mit Treue zu erfüllen; so wirst du geben, was mir nützt.

5. Laß alle meine Sünden bei dir Vergebung finden, und tilge meine Schuld; zum Heiligungsgeschäfte verleih' mir Muth und Kräfte, und habe noch mit mir Geduld.

6. Leg' ich zur Ruh' mich nieder, weckt mich der Morgen wieder, in jedem Stand und Ort, in Krankheit, unter Plagen, so wie in fro-

hen Tagen sei stets mein Trost dein göttlich Wort.

7. An das, was du beschlossen, will ich ganz unverdrossen, im Glauben an dich, geh'n. Kein Unfall unter allen wird je zu schwer mir fallen; mit dir werd' ich ihn übersteh'n.

8. Dir hab' ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, wie es dein Wink gebeut; sei mir mein End' verborgen, komm' es heut' oder morgen, du weißt dazu die beßte Zeit.

9. So sei nun, Seele, stille; vertrau' Gott, dessen Wille die Welt geschaffen hat. Es gehe, wie es gehe! dein Vater in der Höhe weiß doch zu allen Sachen Rath.

In eigener Melodie.

346. O Herr, mein Gott, durch den ich bin und lebe! gieb, daß ich mich in deinen Rath ergebe; laß ewig deinen Willen mein und, was du thust, mir heilig sein!

2. Du, du regierst mit Weisheit, Güt' und Stärke. Du, Herr, erbarmst dich aller deiner Werke. Was zag' ich einen Augenblick? Du bist mein Gott, und willst mein Glück.

3. Von Ewigkeit hast du mein Loos entschieden. Was du bestimmst, das dient zu meinem Frieden. Du wogst mein Glück, du wogst mein Leid; und was du schickst, ist Seligkeit.

4. Gefällt es dir, so müsse keine Plage sich zu mir nah'n; so gieb mir frohe Tage. Allein verwehrt's mein ewig Heil: so bleibe nur dein Trost mein Theil.

5. Du giebst aus lauter Huld uns viele Freuden; aus lauter Huld verhängst du unsre Leiden. Ist nur mein Weh nicht meine Schuld: so zag' ich nicht. Du giebst Geduld.

6. Soll ich ein Glück, das du mir gabst, verlieren, und willst du, Gott, mich rauhe Wege führen: so wirst du, denn du hörst mein Fleh'n, mir auch die Hülfe schon ersehn.

7. Vielleicht muß ich nach wenig Tagen sterben. Herr, wie du willst! Soll ich den Himmel erben, und

dieser ist im Glauben mein, wie kann der Tod mir schrecklich sein?

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

347. Nie kann ich meines Gottes Wege mit meinen Blicken überseh'n, noch, wenn ich alles überlege, was er beschließet, ganz versteh'n. Er offenbart sich mir als Gott, und bleibt ein unerforschter Gott.

2. Ich kann genug von ihm erkennen, ihn zu bewundern und für ihn in frommer Liebe zu entbrennen, ihn allem Ird'schen vorzuzieh'n, genug, um mich ihm ganz allein, mich seinem Dienste gern zu weih'n.

3. Er wählt, was brauch' ich mehr zu wissen? nichts Böses, thut vergebens nichts. Selbst in des Lebens Finsternissen bedarf ich keines hellern Lichts. Was er hier werden läßt, ist ja zu eurem Heil, ihr Frommen, da.

4. Es ist, ach glaubt es! alles euer, die Welt, das Leben und der Tod. Er führt durch Wasser, führt durch Feuer! nichts kann euch schaden, wie's auch droht. In Trümmer falle selbst die Welt! Was zaget ihr, da er euch hält?

5. Der Wolken Sturm, des Meers Getümmel, braust oder ruht, wie er's beschließt. Er, welcher höher, als der Himmel, und tiefer, als der Abgrund ist, erquickt selbst durch den Sturm, was lebt; obgleich die Schöpfung schaudernd bebt.

6. Was brauch' ich alles zu ergründen von seiner Weisheit, Huld und Macht? Genug, ich kann den Vater finden im Sonnenglanz und in der Nacht. Was er für seine Kinder thut, ist alles weis' und alles gut.

7. Kenn' ich den Weg des Lichts, des Regens, des Blitzes und des Donners Gang? Kenn' ich die Quellen alles Segens? Versteh' ich, wie das Meer entsprang? Sah' ich's, wie Gott die Berge wog? wie er der Erde Grenzen zog?

8. Wer kann, wie er, die Welten gründen? bestimmen ihrer Sonnen Stand? der

Sterne Heer zusammen binden, und lösen seiner Sterne Band? Der Herr! und ich, ich sollte, kühn auf meine Einsicht, meistern ihn?

9. Wer trägt die Himmel, die nicht wanken? Wer hält uns, daß wir nicht vergehn? Wer giebt verständige Gedanken, der Weisheit Lehren zu verstehn? Er giebt sie! er, der nur beschließt, nur thut, was gut und selig ist.

10. Ihm will ich folgen, alles hassen und meiden, was er mir verbeut, gehorsam sein, ihm überlassen mein Glück in Zeit und Ewigkeit. Er führe mich! er führt gewiß zum Lichte aus der Finsterniß.

Mel. Vor deinen Thron tret' ich ꝛc.

348. Von dir, o Vater, nimmt mein Herz Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz, von dir, der nichts als lieben kann, voll Dank und voll Vertrauen an.

2. Nur du, der du allweise bist, nur du weißt, was mir heilsam ist; nur du siehst, was mir jedes Leid für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Ist alles dunkel um mich her, die Seele müd' und freudenleer, bist du doch meine Zuversicht; bist in der Nacht, o Gott, mein Licht.

4. Verzage, Herz, verzage nie! Gott legt die Last auf; Gott kennt sie. Er weiß den Kummer, der dich quält; und geben kann er, was dir fehlt.

5. Wie oft, Herr, weint' ich, und wie oft half deine Hand mir unverhofft! Oft jammert' ich untröstbar heut', und morgen ward ich schon erfreut.

6. Oft sah' ich keinen Ausgang mehr; dann weint' ich laut, und klagte sehr: Verlässest du mich denn, mein Gott, so ganz in meiner Angst und Noth?

7. Dann hörtest du, o Herr, mein Fleh'n, und eiltest bald mir beizusteh'n. Du öffnetest mein Auge mir; ich sah' mein Glück und dankte dir.

8. Sagt's alle, die Gott je geprüft, die ihr zu ihm um Hülfe rieft; sagt's, Fromme! ob er das Gebet Geduldigleidender verschmäht.

9. Die Stunde kommt früh oder spät, wo Dank und Freud' aus Leid entsteht; wo Pein, die Stunden nur gewährt, in Freudenjahre sich verkehrt.

10. Du erndtest deiner Leiden Lohn vielleicht in diesem Leben schon; vielleicht daß, eh' du ausgeweint, dir Gott mit seiner Hülf' erscheint.

11. Schau deinen Heiland gläubig an! wenn niemand dich erquicken kann, so schütte du in seinen Schooß dein Herz aus; seine Huld ist groß.

12. Einst hat auch er, der Menschenfreund, im Thränenthale hier geweint. Auf deine Thränen giebt er Acht, und dir zu helfen hat er Macht.

13. Und helfen will er; zweifle nicht! Er hält getreu, was er verspricht: Nie, nie sollst du verlassen sein. Dieß laß dein sorgend Herz erfreu'n.

In eigener Melodie.

349. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Gut ist und bleibt sein Wille. Er nimmt sich stets der Seinen an, drum halt' auch ich ihm stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Sein Wort kann ja nicht trügen. Er führet mich, auf rechter Bahn, zum seligsten Vergnügen. Trost und Geduld, giebt seine Huld; er wird mein Unglück wenden; es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Nur er weiß, was uns nützet. Der irrt auf ungewisser Bahn, der sich auf ihn nicht stützet! Ja, seine Treu' ist immer neu; drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kann; ihm will ich mich ergeben, in Freud' und Leid; es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Muß ich den Kelch gleich schmecken,

der bitter ist, nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken; weil doch zuletzt mich Gott ergötzt, mit süßem Trost im Herzen; da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Dabei will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben, so wird Gott mich doch väterlich in seinen Armen halten; drum laß ich ihn nur walten.

In eigener Melodie.

350. Was mein Gott will, gescheh' all'zeit! Er kann nur Gutes wollen. Wie gut ist's, daß in Kreuz und Leid wir ihm vertrauen sollen! Er hilft aus Noth! Zwar züchtigt Gott; doch kann er uns nicht hassen. Wer ihm vertraut, fest auf ihn baut, den wird er nie verlassen.

2. Er ist mir Trost und Zuversicht, und Hoffnung, Ruh und Leben. Drum was er will, dem will ich nicht undankbar widerstreben. Sein Wort ist wahr, und in Gefahr ist er es, der mich schützet; des Höchsten Macht, die für mich wacht, giebt mir stets, was mir nützet.

3. Wenn einst sein Wille mir gebeut, das Leben zu verlassen, so will ich voll Ergebenheit in seinem Rath mich fassen. Dir, Gott, befehl' ich meine Seele' in meinen letzten Stunden; dein Sohn, o Gott, hat Grab und Tod auch für mich überwunden.

VI. Geduld und Gelassenheit.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

351. Die Bahn ist rauh, auf der ich hier nach meiner Heimath eile. Wie viel Gefahr seh' ich vor mir! wie droht sie meinem Heile! Gott! wärst du nicht mein Trost und Licht, mein Heil in finstern Tagen, so müßt' ich längst verzagen.

2. Vor dir darf ich mein traurig Herz, Erbar-

mer, nicht verhehlen, darf meinen Kummer, meinen Schmerz vertraulich dir erzählen; dann schaffest du mir Trost und Ruh' aus deiner Gottesfülle; und meine Seel' ist stille.

3. Du lehrest mich den hohen Werth der Trübsal, die ich leide; daß sie mich dir vertrauen lehrt, mich führt zu wahrer Freude. Ich würde dein mich minder freu'n, nur dieser Welt begehren, wenn keine Leiden wären.

4. Dein Wort giebt mir die Zuversicht: du sorgst für meine Tage, dein Auge schläft und schlummert nicht, du höreſt meine Klage; du krönst mich einst, wenn du erscheinst, in deinem Heiligthume mit Wonne, Preis und Ruhme.

5. O, dann wird alle Traurigkeit aus meiner Brust verschwinden; vergessen werd' ich all mein Leid, und nur mein Glück empfinden. Mein Lobgesang, voll Preis und Dank, wird dir zum Wohlgefallen, durch deinen Himmel schallen.

6. Mich, den Vollendeten, wird dann nicht mehr die Sünd' entweihen; mit Unschuld steh' ich angethan in treuer Knechte Reihen. Und ewiglich erfreust du mich, daß ich, der Mensch von Erde, gleich deinen Engeln werde!

7. Drum will ich dieses Lebens Schmerz, mein Gott, geduldig tragen; beruhigen soll sich mein Herz, nicht mehr voll Unmuth klagen. Du bist bereit, zur rechten Zeit, o Gott, von allem Bösen mich herrlich zu erlösen!

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

352. Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig. Laß mich die Pflicht, die wir so oft vergessen, täglich ermessen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter? Thu' ich zu viel, wenn ich die schweren Tage standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn,

den wir verdient bekommen, Trübsal der Frommen.

4. Doch selbst, o Gott, in Strafen unsrer Sünden läßt du den Weg zu unserm Heil uns finden, wenn wir sie uns, die Missethat zu hassen, erwecken lassen.

5. Streb' ich nur nach dem Frieden im Gewissen, wird alles mir zum Besten dienen müssen. Du, Herr, regierst, und stets gewährt dein Wille Gutes die Fülle.

6. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden, nicht hier, erst dort soll ich ganz glücklich werden; und was sind gegen euch, ihr ew'gen Freuden, dieser Zeit Leiden?

7. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde, wenn ich, als Mensch und Christ gelassen dulde: so kann ich mich der Hoffnung der Erlös'ten sicher getrösten.

8. Ich bin ein Mensch, und Leiden müssen kränken. Doch in der Noth an seinen Schöpfer denken und ihm vertrau'n, dieß stärket unsre Herzen mitten in Schmerzen.

9. Schau' über dich, wer trägt der Himmel Heere? Merk' auf! wer spricht: bis hieher! zu dem Meere? Ist er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

10. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müssen; allein du wirst, was seine Wege waren, nachmals erfahren.

11. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfahen, und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, andre zu stärken.

12. Das Kreuz vom Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung, Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. So stehe denn in deinem Glauben feste, hoffe das Beßte.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

353. Ein Fremdling bin ich in der Welt, und kurz sind meine Tage; so manche Noth, die mich befällt, reizt mich hier noch zur Klage. Doch, Vater, jene Ewigkeit versüßt mir meine Pilgrimszeit, und stärkt mich selbst im Leiden.

2. Jetzt, da die Sünde mich noch drückt, seufzt meine bange Seele. Wie bald ist nicht mein Herz berückt? Wer merkt, wie oft er fehle? Doch einst werd' ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz selig sein. Dieß tröstet meine Seele.

3. Wenn mich der Zukunft Schicksal schreckt, die Noth der fernen Tage, wenn sie in mir die Sorg' erweckt, ob ich sie auch ertrage: so mildert mir die Ewigkeit das kurze Elend dieser Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

4. Wenn einst, der jetzt von Ferne dräut, der Tod mir näher winket, wenn nach der Arbeit dieser Zeit mein Haupt zum Schlummern sinket: so sterb' ich froh; die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles überwieget.

5. Herr, diesen Trost, der mich erfreut, vermehr' in meinem Herzen. Mich stärke jene Herrlichkeit bei meiner Wallfahrt Schmerzen; sie sei in meinem Tod mein Heil und einst mein längst gewünschtes Theil, wenn ich vom Tod' erwache.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

354. Gott ist und bleibt getreu! Er hört nie auf zu lieben, auch wenn es ihm gefällt, die Seinen zu betrüben. Er prüfet sie durch's Kreuz, wie stark ihr Glaube sei, wie standhaft die Geduld. Gott ist, und bleibt getreu!

2. Gott ist und bleibt getreu! Er weiß, was wir vermögen, und wird uns Schwachen nie die Last zu schwer auflegen. Wer kindlich ihm vertraut, dem steht er mächtig bei, in aller Angst und Noth. Gott ist und bleibt getreu!

3. Gott ist, und bleibt getreu! Er tröstet nach dem Weinen, und läßt nach trüber Nacht die Sonne wieder scheinen. Der Sturm des Unglücks geht zu rechter Zeit vorbei. Drum bin ich stets getrost. Gott ist, und bleibt getreu!

4. Gott ist, und bleibt getreu! Er will mein Fleh'n erhören; nur will er mich zuvor durch Kreuz und Leid bewähren. Drum trag' ich in Geduld mein Kreuz, so schwer es sei; die Hül-

se kommt gewiß. Gott ist und bleibt getreu!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

355. Ich hab' in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl. So will ich denn gelassen mich auch im Leiden fassen, welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Sollt' ich, beschwert von Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben; nicht meine Ruh', mein Leben, mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen und nicht auf Menschen bauen! du hilfst und du errettest gern.

4. Laß mich nur Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereu'n. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben sein.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe; was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau' ich deiner Gnade; du, Herr, bist bei mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, dich durch Geduld verehren, im Glauben auf dich seh'n; ich will den Tod bedenken; du, Herr, wirst alles lenken, und was mir gut ist, wird gescheh'n.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

356. Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh, und führt mich deinem Himmel zu, o du, an den ich glaube! Ach gieb mir, Herr, Beständigkeit, daß diesen Trost der Sterblichkeit nichts meiner Seele raube. Tief präg' es meinem Herzen ein: welch Glück es sei, ein Christ zu sein.

2. Du hast dem sterblichen Geschlecht zur Himmelsseligkeit ein Recht durch deinen Tod erworben. Nun wird mein Leib zwar Asch' und Staub, doch nicht des Todes ew'ger Raub; du bist für mich gestorben. Mir, der ich dein Erlöster bin, mir wird nun selbst der Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöst und bin ein Christ: mein Herz ist ruhig und vergißt die Schmerzen dieses Lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, und bin des hohen Trostes voll: ich leide nichts vergebens. Gott selber mißt mein Theil mir zu, hier kurzen Schmerz, dort ew'ge Ruh'.

4. Was seid ihr, Leiden dieser Zeit, mir, der ich jener Herrlichkeit mit Ruh' entgegen schaue? Bald ruft mich Gott, und ewiglich belohnet und erquickt er mich, weil ich ihm hier vertraue; bald, bald verschwindet aller Schmerz, und Himmelsfreuden schmeckt mein Herz.

5. Bin ich gleich schwach; so trag' ich doch nicht mehr der Sünde schändlich Joch, in meinem Lauf auf Erden. Die Tugend ist mir süße Pflicht; und kann ich gleich von Fehlern nicht frei, wie ich's wünschte, werden; so ist mein Trost: Gott hat Geduld, und schenkt auch Schwachen seine Huld.

6. Der du den Tod für mich bezwangst, du hast mich, Mittler, aus der Angst, die mich umfing, gerissen! Dir, dir verdank' ich meine Ruh'! du heilest meine Wunden zu, du stillest mein Gewissen; und fall' ich noch in meinem Lauf, so richtest du mich wieder auf.

7. Gelobt sei Gott! ich bin ein Christ; und seine Gnad' und Wahrheit ist an mir auch nicht vergebens. Ich wachs' in meiner Heiligung, ich spüre täglich Besserung des Herzens und des Lebens. Ich fühle, daß des Geistes Kraft den neuen Menschen in mir schafft.

8. Dank dir, o Vater, Dank und Ruhm! Du lehrtest mich das Christenthum fest glauben, willig üben. Es macht mich ruhig und erfreut, führt mich zur höchsten Seligkeit; wie sollt' ich es nicht lieben! Erhalte stets mein Herz dabei, daß es mir ewig theuer sei!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

357. O Christ, in diesen Pilgertagen, in dieser mühevollen Zeit ertrage jede deiner Plagen mit christlicher Gelassenheit, und zeige, daß ein wahrer Christ ein Held in allen Leiden ist.

2. Das kurze Leben hier auf Erden ist nur des Christen Probezeit; hier muß er vorbereitet werden zu jenes Lebens Herrlichkeit: hier ist des Christen Prüfungsstand; dort erst sein rechtes Vaterland.

3. Laß nie den Gram dein Herz beschweren; ergieb dich nicht der Traurigkeit; erdulde willig, Gott zu Ehren, die größten Leiden dieser Zeit! Belohnen nicht dieß kurze Leid die Freuden einer Ewigkeit?

4. Mußt du im tiefsten Elend weinen; quält deinen Leib der Krankheit Pein: Gott hilft zu rechter Zeit den Seinen, und wird auch dich mit Hülf' erfreu'n. Er bleibt dein Vater, der dich liebt, wenn er dich auch durch Leiden übt.

5. Mußt du dich hier verspotten lassen, verlästert man dich, ohne Schuld: besieg' die Feinde, die dich hassen, als Christ, durch Großmuth und Geduld. Dein Heiland, Jesus Gottes Sohn, ertrug sanftmüthig Schmach und Hohn.

6. Betrübt auch der Verlust der Deinen, der Güter und des Glücks dein Herz; du bist ein Mensch, drum darfst du weinen; nur murre nicht in deinem Schmerz. Sprich glaubensvoll, mit stillem Geist: Gott gab's, Gott nahm's; er sei gepreist!

7. Trägt man auch deinen Freund zu Grabe, dann sprich mit froher Zuversicht: Ach, Herr, Herr, wenn ich dich nur habe, frag' ich nach Erd' und Himmel nicht. Ja stürzt der Bau der Welt auch ein; so kannst du unerschrocken sein.

8. Wohl dir, o Christ! nach kurzem Leide ruft dir des Heilands Stimme zu: Geh' ein zu deiner Gottes Freude, nach Müh' und Kampf zu ew'ger Ruh'! Komm', und empfang' an seinem Thron der Ueberwinder großen Lohn!

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

358. Seh'n wir nur Trübsal um uns her, und wissen keinen Ausgang mehr, und finden weder Schutz noch Rath, ob wir gleich sorgen früh und spat:

2. Dann ist es unser Trost allein, daß wir uns deiner

noch erfreu'n, und flieh'n zu dir, du treuer Gott, du bester Helfer in der Noth.

3. Wir heben unser Aug' und Herz hinauf zu dir in unserm Schmerz, und fleh'n dich um Begnadigung und aller Strafen Linderung.

4. Nach deiner Gnade sagest du sie allen, die drum bitten, zu, durch den, der unser Mittler ist, durch unsern Heiland, Jesum Christ.

5. Drum kommen wir, Herr unser Gott, und klagen dir all' unsre Noth. Ach, deine Vateraugen seh'n, wie so verlassen wir da steh'n!

6. Nur du bist unsre Zuversicht! Verlaß, o Herr, verlaß uns nicht! Steh' uns in allen Nöthen bei! Mach' uns von aller Plage frei!

7. Dann danken und lobsingen wir, mit freuderfülltem Herzen dir; gehorsam deinem theuren Wort, Herr, preisen wir dich hier und dort.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

359. Sei, Seele, stark und unverzagt, wenn irgend dich ein Kummer plagt; befiehl Gott deine Sachen. In aller Pein vertrau' allein auf ihn! er wird's wohl machen.

2. Kein Leiden kommt von ohngefähr; die Hand des Höchsten schickt es her; sein Rath hat's so ersehen. Drum sei nur still! was dein Gott will, laß immer gern geschehen.

3. Erweckt dir gleich das Leiden Pein, so soll's dir doch nicht schädlich sein; Gott kann sein Kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, sich ihm ergiebt, den wird er nicht verlassen.

4. Wie lange währt der Frommen Leid? nicht ewig, Herr, nur kurze Zeit. Nach überstand'nem Leide erquickest du ihr Herz mit Ruh', und einst mit ew'ger Freude.

5. Drum hab', o Seele, guten Muth! vertraue Gott! es wird noch gut nach aller Trübsal werden. Er ziehet dich durch's Kreuz zu sich, zum Himmel von der Erden.

6. Gott ist dein Gott; er ist getreu und stehet dir, als Vater, bei in allem Kreuz auf Erden. Der Leiden Heer wird nie zu schwer durch ihn dem Christen werden.

7. Es haben ja, zu aller Zeit, die Heiligen in Traurigkeit hier oftmals wandeln müssen: warum willst du denn nur von Ruh', und nichts von Trübsal wissen?

8. O bet' und sieh' auf deinen Gott in aller deiner Angst und Noth! laß, wie er will, es gehen. Sein Will' ist gut; behalte Muth! Gott wird dich einst erhöhen.

9. Der du ein Gott des Trostes bist, laß jeden, der hier traurig ist, doch deinen Trost empfinden. Hilf, den du liebst und prüfend übst, das Leiden überwinden.

Mel. Jesu, deine heil'gen Wunden.

360. Treu ist Gott! Nehmt's doch zu Herzen, Menschen, die der Kummer plagt! Hört, in allen euren Schmerzen, was sein heilig Wort euch sagt! Er, der seine Hand euch reicht, macht der Trübsal Last euch leicht; und das Ende bitt'rer Leiden ist der Sieg, sind ew'ge Freuden!

2. Laß dir an der Gnade gnügen, welche dir dein Vater schenkt. Du wirst niemals unterliegen, da dein Vater dein gedenkt. Er, der deine Thränen zählt, hat gewiß die Zeit erwählt, da er deine Klagen stillet, und dein Herz mit Trost erfüllet.

3. Heben will er dich und tragen, wenn du schwach und hülflos bist. Auch des grauen Alters Klagen hört er, der uns nie vergißt. Die Verheißung steht noch fest, daß er Fromme nie verläßt, wenn sie kindlich ihm vertrauen und auf seine Hülfe bauen.

4. Ach, daß es der Mensch doch glaubte! Ohne Gottes Willen fällt nicht ein Haar von unserm Haupte, weil er, was er schuf, erhält. Nur die Sünden zwingen ihn, sich vor uns zurück zu ziehn. Wenn wir uns zu ihm bekehren, will er unsre Seufzer hören.

5. Nun so ruh' in seinen Händen, Seele, die du klagst und wankst! Er wird deine Leiden wenden, daß du ihm noch freudig dankst. Seiner Gnade Bund allein müsse deine Stärke sein! Halte nur mit festem Muthe dich an Gott, dem höchsten Gute!

6. Laß mich diese Gnad' erreichen, Herr, Herr, meine Zuversicht! Mögen doch Verzagte weichen; ich, ich weiche nimmer nicht! In der allergrößten Pein wirst du mein Erretter sein; wirst mir, wenn mich Leiden kränken, deines Trostes Freude schenken!

In eigener Melodie.

361. Warum betrübst du dich, mein Herz, und quälest dich mit bangem Schmerz bloß um ein zeitlich Gut? Vertraue dem nur, der die Welt erschaffen hat, und noch erhält!

2. Dich lassen will und kann er nicht; auch weiß er wohl, was dir gebricht; die ganze Welt ist sein. Er ist dein Vater und dein Gott, und hilft dir gern in aller Noth.

3. Weil du nun, Gott, mein Vater bist; so weiß ich, daß mich nie vergißt dein väterliches Herz. Ich, Staub und Asche, habe hier ja keinen Trost, als nur bei dir.

4. Ach Gott! so reich bist du noch heut', als du es warst von Ewigkeit; zu dir steht mein Vertrau'n! Mach' an der Seele mich nur reich: so gilt mir alles andre gleich.

5. Der Reiche trotz' auf Geld und Gut, ich traue Gott mit festem Muth; mein spotte, wer da will! Ich bin der frohen Zuversicht: wer Gott vertraut, den läßt er nicht.

6. Mir mangle Reichthum, Glück und Pracht! Wenn Jesus mich nur selig macht, so bin ich reich genug. Der Erde Glück währt kurze Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

7. Dir, Jesu, Gottes Sohn, sei Preis, daß ich aus deinem Worte weiß, was ewig selig macht! Verleih' nun Glauben mir und Treu', daß einst bei dir mein Erbtheil sei.

8. Ich bringe Lob und Ehre dir, daß du ein ewig Heil auch mir durch deinen Tod erwarbst! Ach, dieses Heil gewähre mir, und ewig, ewig dank' ich dir!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

362. Was ist mein Leben hier auf Erden? Ein

Wechsel ist's von Lust und Leid. Hier stören Sorgen und Beschwerden nicht selten die Zufriedenheit: hier wohn' ich noch in einer Welt, die kein vollkomm'nes Glück enthält.

2. Weß soll ich mich, o Herr, denn trösten? Nur deiner Huld; du bist mein Heil, und bleibst, wenn auch die Noth am größten, doch meines Herzens Trost und Theil. Du stehst, nach deiner Vatertreu', mir stets mit Rath und Hülfe bei.

3. Du stärkst mir unter aller Plage, o Gott, auf mein Gebet den Muth, daß ich gelassen sie ertrage, und machst zuletzt doch alles gut. Auf Kummer folgt zufried'ner Dank; auf Klagen froher Lobgesang.

4. Erwarte nicht beständ'ge Freuden, mein Geist, in deinem Prüfungsstand. Denn, bliebst du frei von allem Leiden, wie würde deine Treu' erkannt? Vollkomm'ne Ruh' und Sicherheit ist nur ein Glück der Ewigkeit.

5. Was bist du denn, o meine Seele, in deiner Noth so kummervoll? Vertraue Gott, nur ihn erwähle zu deinem Trost; er schützt dein Wohl. Einst dankst du ihm nach der Gefahr; daß er dein Gott und Retter war.

6. Er wird es sein; ruf' in Gefahren ihn als den einz'gen Helfer an! Er weiß dich mächtig zu bewahren, und da, wo Niemand helfen kann, fehlt ihm die Kraft zu helfen nicht; dieß stärke deine Zuversicht.

7. Befiehl ihm alle deine Wege, trau' seiner Güte jederzeit. Auch auf dem allerrauhsten Stege denk' an die frohe Ewigkeit, da wirst du, frei von aller Pein, ganz selig, ganz zufrieden sein.

8. So laß mich, Gott, stets dahin schauen, und dann, mit starkem Muth auf dich, auch in der größten Noth vertrauen! du bist bei mir: das stärke mich. Wer dessen stets versichert ist, der lebt und stirbt getrost, als Christ.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

363. Was ist's, daß ich mich quäle? Vertraue Gott, o Seele, und dann sei unver-

zagt! Du weißt nicht, was dir nützet! Gott weiß es, und Gott schützet; er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh' ich die Welt noch sah'. Eh' ich mich selbst noch kannte, eh' ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wär's auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, ganz glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sei mir von dir gewähret! Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glück verletzet, wenn's alle Welt auch schätzet, sei, Herr mein Gott, mir ewig fern.

6. Sind auch der Krankheit Plagen, ist Armuth schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott; so harr' ich und bin stille, und bete: Nicht mein Wille, dein Wille nur geschehʼ, o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn du mich willst bewahren? Und du, mein Gott, bewahrest mich.

In vorhergehender Melodie.

364. Will mich, o Gott, hienieden des Lebens Last ermüden, so stärke meinen Muth! Wenn mich die Leiden kränken, so laß mich wohl bedenken: auch Trübsal sei uns Menschen gut.

2. Nicht ewig soll sie währen. Oft werden unsre Zähren schnell von dir abgewischt; und seufzen wir: wie lange ist unsrer Seele bange! so wird mit Trost das Herz erfrischt.

3. Die Lasten, die uns pressen, hast du uns abgemessen, so groß sie immer sei'n. Du selbst hilfst uns sie tragen; und richtest unsre Plagen nach unsern Kräften weislich ein.

4. Dein väterlich Bemühen will uns hier auferziehen, zu thun, was dir gefällt! Du willst die Lüste schwächen, den Eigenwillen brechen, und uns entwöhnen von der Welt.

5. Du willst den Eifer mehren, gehorsam dich zu ehren, durch Glauben und Geduld; daß, wenn uns Feinde hassen, und Freunde uns verlassen, wir trauen deiner Vaterhuld.

6. Was will, was kann uns scheiden, von dir und jenen Freuden, die du uns hast ersehn? Wir leben oder sterben, so wird uns, deinen Erben, des Himmels Wonne nicht entgehn.

7. Zu jenem bessern Leben willst du auch mich erheben, der Tod ist mein Gewinn! Muß gleich mein Leib verwesen, wird doch mein Geist genesen; er eilt zu seinem Schöpfer hin!

8. O drücke meinem Herzen, auch unter Sorg' und Schmerzen, dieß stets auf's tiefste ein: Der, den du, Vater liebest, kann, wenn du ihn betrübest, sich immer deiner Güte freu'n!

VII. Christliche Selbstliebe.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

365. Du willst es, Herr, mein Gott, daß ich mich selber liebe: gieb, daß ich diese Pflicht nach deiner Vorschrift übe, und schränke selbst den Trieb, froh und beglückt zu sein, den du mir eingepflanzt, in heil'ge Grenzen ein.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe, und daß ich überall dein Auge kindlich scheue. Wer als ein Christ sich liebt, der flieht auch, als ein Christ, was wider dein Gebot, und dir mißfällig ist.

3. Nicht Neid, nicht Eigennutz beherrsche meine Seele, und, wenn zu meinem Glück ich Weg' und Mittel wähle, so laß mich stets dabei auf Recht und Wahrheit schau'n, und nie mein Wohlergeh'n auf Andrer Elend bau'n.

4. Verflucht sei jedes Glück, wobei die Tugend leidet, wobei der, der es sucht, Gott, deine Wege meidet! Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht; nie treffe mich, o Gott, dieß schreckliche Gericht!

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer! Die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust? Was hilft uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut ist's, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergeb'nes Herz, ein unverletzt Gewissen, nur das kann uns allein des Lebens Last versüßen; das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns aus der Zeit, zum großen Segen nach, bis in die Ewigkeit.

7. O selig, wer darnach mit heil'gem Eifer trachtet, und für sein größtes Glück, Gott, deine Gnade achtet! der liebt allein sich recht, ist glücklich in der Zeit, und selig einst bei dir in alle Ewigkeit.

8. Dieß sei denn auch mein Ziel. O, laß es mir gelingen, der Seele wahres Glück nach Wunsche zu erringen. Bewahre nur dabei mich vor dem Sinn der Welt; so lieb' ich, Herr, mich recht und wie es dir gefällt.

Mel. Jesu, deine heil'gen Wunden.

366. Gott, daß ich mich selber liebe, kann dir nicht mißfällig sein; du, du pflanztest ja die Triebe tief hiezu den Menschen ein. Lenke du nur meinen Sinn auf die wahre Weisheit hin, daß ich nicht mein Glück verfehle und selbst das Verderben wähle.

2. Hilf mir dieser Liebe Pflichten recht versteh'n, und mit Bedacht auf das mein Bestreben richten, was wahrhaftig glücklich macht. Wer dir, o du Höchster, lebt, und dir zu gefallen strebt, der nur kennt der Seele Adel, der nur liebt sich ohne Tadel.

3. Doch wie oft und leicht verführet Eigenliebe unser Herz! Durch den äußern Schein gerühret, wünscht es Freud' und wählt den Schmerz, sucht, und findet

niemals Ruh', hofft sie, und kommt nie dazu; denn es suchet sie in Dingen, die kein wahres Glück uns bringen.

4. Wir versäumen unsre Pflichten, von Bequemlichkeit verführt; werden, wenn wir Gut's verrichten, oft von Eigennutz regiert. Aeußerst selten trachten wir nach dem wahren Ruhm bei dir; und wie oft fehlt's uns am Wollen, wenn wir Andern dienen sollen.

5. Mache doch, mein Gott, in Gnaden mich von solcher Unart frei, daß ich nicht zu meinem Schaden gegen mich verblendet sei. Pflanze selbst den Trieb mir ein, mich vor allem dein zu freun, auch nach Andrer Wohl zu trachten und sie, als mich selbst, zu achten.

6. Gieb mir dann auch das Vollbringen mich zu lieben, wie ich soll; laß nach dem mich eifrig ringen, was mir dient zum wahren Wohl. Auch dem Nächsten beizusteh'n, auf ihn, als mich selbst zu seh'n; über alles dich zu lieben: das, das hilf mir treulich üben.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

367. Gott, du machst mir's zur großen Pflicht, daß über meine Triebe ich herrsche und mich selber nicht zu viel, zu sinnlich liebe: du willst, ich soll, mich recht zu freu'n, und keine Wünsche zu bereu'n, nur wahre Güter suchen.

2. So gieb denn, daß ich nur allein für diese Güter lebe, und fromm, rechtschaffen, heilig, rein zu handeln mich bestrebe, nicht scheu' der Tugend edle Müh'; den Eigennutz, die Ruhmsucht flieh', und jede falsche Größe.

VIII. Selbsterkenntniß und Demuth.

In eigener Melodie.

368. Gieb, Herr, mein Gott, wenn ich der Tugend diene, daß nicht mein Herz des Stolzes sich erkühne, und nicht auf sie vermessen sei! Herr, lehre mich, wie oft ich fehle, merken! Was

ist der Mensch bei seinen besten Werken? Wann sind sie von Gebrechen frei?

2. Wie oft fehlt mir zum Guten selbst der Wille! Wie oft, wenn ich auch dein Gebot erfülle, erfüll' ich's minder, als ich soll? Sind Lieb' und Furcht stets die Bewegungsgründe der guten That, der unterlaßnen Sünde? und ist mein Herz des Tugendeifers voll?

3. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend; gedenke nicht der unvollkommnen Tugend der reifern Jahre meiner Zeit! Wenn ich noch oft aus Stolz nach Tugend strebe, aus Menschenfurcht mich Lastern nicht ergebe; was ist dann meine Frömmigkeit?

4. Wenn ich den Geiz aus Furcht der Schande fliehe, aus Weichlichkeit mich wohl zu thun bemühe, und mäßig bin, gesund zu sein; wenn ich die Rach' aus Eigennutz nur hasse, der Ehrsucht Pfad aus Trägheit nur verlasse: was ist an dieser Tugend mein?

5. Und, Gott, wie oft sind unsre besten Triebe nicht Frömmigkeit, nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit! Wann fühlen wir der Tugend ganze Würde? Wann ist dein Joch uns eine leichte Bürde, und dein Gebot Zufriedenheit?

6. Doch, Herr, mein Gott, wenn auch, zu deiner Ehre, mein Herz ganz rein, rein meine Tugend wäre; weß ist dann dieses Eigenthum? Wer ließ mich früh zur Tugend unterrichten, mein Glück mich seh'n in meines Lebens Pflichten, und im Gehorsam meinen Ruhm?

7. Wer gab mir Muth, Herr, dein Gebot zu lieben? Wer gab mir Kraft, es freudig auszuüben, und in Versuchung Schild und Sieg? Weß ist der Quell, der mich mit Weisheit tränkte? Und weß der Freund, der mich zum Guten lenkte, und mir den Fehler nicht verschwieg?

8. Du triebst mich an, daß ich das Gute wählte, und riefst mich oft, wenn ich des Wegs verfehlte, durch deinen guten Geist zurück; zogst mich durch Kreuz, durch Wohlthat auch, von Sün-

den; ließst, wenn ich bat, mich Gnade wieder finden, und gabst zu meiner Beßrung Glück.

9. Was ist der Mensch, daß du, Gott, sein gedenkest, Gerechtigkeit in deinem Sohn ihm schenkest, und zur Belohnung selbst ein Recht? Und wenn ich nun, durch deines Geistes Gabe, des Glaubens Kraft, und alle Werke habe, was bin ich? Ein unnützer Knecht!

Mel. O Gott, du frommer Gott.

369. Herr, der du alles giebst, von dem ich alles habe; was ist mein Stand, mein Glück und jede gute Gabe? Es ist nicht mein, es ist ein unverdientes Gut. Darum bewahre mich vor Stolz und Uebermuth.

2. Wenn ich der Welt vielleicht mehr, als mein Nächster nütze, und wenn ich mehr Verstand, als er besitzt, besitze; bin ich drum mehr, als er? O nein! wer schenkte mir Verstand und Tüchtigkeit? Gott, alles kommt von dir.

3. Wenn mir ein größer Glück nach deinem Rath begegnet, und deine Gütigkeit mich mehr, als Andre, segnet, giebt diese deine Huld mir wohl zum Stolz ein Recht? Bin ich darum nicht auch, was Andre sind, dein Knecht?

4. Wenn ich geehrt und groß in hohen Würden stehe, und Andre unter mir im kleinern Glücke sehe, wer machte sie gering, und wer erhöhte mich? ist nicht mein Nächster oft viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt' ich mich, o Gott, des Guten überheben? Was ich besitz', ist dein; von dir hab' ich mein Leben, und was ich Gutes thu', dazu giebst du Gedeih'n. Drum laß mich ewig fern von Stolz und Hochmuth sein.

Mel. Wenn meine Sünd' mich ꝛc.

370. Herr, laß nach eitler Ehre mich niemals geizig sein. Gieb, daß dein Geist mich lehre, der Ehre mich zu freu'n, die ewiglich vor dir besteht, und mit mir von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schimmer des Anseh'ns vor der Welt! denn der ist doch

nicht immer ein Mensch, der dir gefällt, der Titel, Rang und Würden hat; und wer damit sich brüstet, ist fern vom Tugendpfad.

3. Nicht im Besitz von Schätzen und Gütern dieser Zeit laß meinen Ruhm mich setzen; sie sind doch Eitelkeit, sind oftmals auch des Thoren Glück, verlassen uns im Sterben und bleiben hier zurück.

4. Laß mich in Demuth leben, wenn mich die Welt verehrt, durch Stolz mich nie erheben, wenn sich mein Ansehn mehrt; und schenkst du mir der Erde Gut, o Vater, so bewahre mich auch vor Uebermuth.

5. Dich kennen, meine Pflichten mit Treu' und Redlichkeit gewissenhaft verrichten, wie mir dein Wort gebeut, und überall mein Christenthum nach Jesu Vorbild üben: das sei mein wahrer Ruhm.

6. Dein Beifall ist das Beste, was ich mir wünschen kann; wenn ich mich deß getröste, so hab' ich gnug daran, wenn mir es auch an Ruhm der Welt bei allen guten Thaten, die ich verrichte, fehlt.

7. Nie laß mich Ruhm erschmeicheln, der mir doch nicht gehört, nie als ein Gleißner heucheln, den Menschengunst bethört. Der Tugend meinen Fleiß zu weih'n und Andrer Glück zu fördern, laß mein Bestreben sein.

8. Auf dieser Bahn der Ehre erhalte meinen Gang durch deines Sohnes Lehre mein ganzes Lebenlang; so werd' ich bei Verständigen das Glück des guten Namens mir gnug gesichert seh'n.

9. Laß auf der Tugend Pfade mich, Herr, dieß Glück erfreu'n; und gieb mir deine Gnade, der Hoffnung werth zu sein: daß mich die Ehrenkron' einst schmückt, die ewig deine Frommen in jener Welt beglückt.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

371. Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Dasein und mein Leben ward mir von dir gegeben; und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl Verstand als Kräfte zu jeglichem Geschäfte hab' ich von deiner Huld. Dein ist's, wenn gute Thaten nach Wunsch und wohl gerathen; an Fehlern bin allein ich Schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, schaffst du mit Vatertreue, du, Herr der ganzen Welt! Du ordnest meine Tage, ihr Glück und ihre Plage, wie's deinem weisen Rath gefällt.

4. Sollt' ich mich denn erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes widerfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? Bin ich wohl dieses Vorzugs werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich besinge, die du mir stets erzeigt. O laß mich's nie vergessen, wenn sich mein Herz vermessen zum Stolz und Eigendünkel neigt.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt; dieß sei in meinem Leben mein eifrigstes Bestreben! Dazu gieb Demuth und Verstand!

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

372. Wenn ich, o Gott, von dir geführt, auf deinen Wegen wandle; wenn ich, durch deinen Geist regiert, nach deiner Vorschrift handle; wenn mir mein Herz das Zeugniß giebt, daß meine Seele mehr dich liebt, als alles Gut auf Erden: so laß durch Stolz und Sicherheit mich deiner Huld und Gütigkeit doch nicht verlustig werden.

2. Wie leicht erliegt ein sichrer Sinn, bekämpft durch seine Lüste! sieht ruhig auf Gefahren hin, wovor er zittern müßte. Vollkommen glaubt er schon zu sein; denkt, diese Sünde sei nur klein und jene Pflicht nicht wichtig. Nun ist er seinem Falle nah', fällt unvermerkt, und glaubt noch da, er wandle fest und richtig.

3. So schwach ist, Herr, der Mensch! so bald zur Sünde fortgerissen! Sein Tugendeifer wird leicht kalt, nachgebend sein Gewissen. Weh ihm, wenn er vermessen ist, wenn seiner Schwachheit er vergißt, in sich nur

Stärke siehet! Der Irrthum und die Sinnlichkeit besiegen ihn in jedem Streit, wenn er nicht klüglich fliehet.

4. Wer sich mit stolzem Muth erhöht, kann nicht vor dir bestehen; wer seine Niedrigkeit gesteht, den wirst du, Gott, erhöhen. Verachť ich Andre neben mir, so mißfällt meine Tugend dir, wie groß ich sie auch finde. Mein Glaube hat da keinen Werth. Nur dem, der demuthsvoll dich ehrt, vergiebst du seine Sünde.

5. Drum lehre mit Behutsamkeit auf meine Bahn mich schauen, und niemals aus Vermessenheit auf meine Kräfte bauen. Wenn wo Versuchungen mir droh'n, so zeige sie von fern mir schon, daß ich mich zeitig rüste. Aufmerksam mache meinen Blick auf diese Welt, auf Zeit und Glück, und auf die Macht der Lüste.

6. Du weißt, wie unvermögend ich zum Guten bin, wie träge; ich strauchle und verirre mich leicht von dem Tugendwege. O führe mich auf deiner Bahn und gieb, daß ich, so gut ich kann, bei jedem Schritte wache. Bewahre meinen Fuß, daß nicht Stolz und vermeßne Zuversicht zu mir mich fallen mache.

7. Mein Glaube, meine Frömmigkeit, und was ich an mir habe von Tugend und Rechtschaffenheit, ist alles deine Gabe. Ich bin nur Staub, den du erschufst, den du begnadigst und berufst, in deinem Reich zu leben. Laß mich, entfernt von Stolz und Wahn, mit Demuth deine Gab' empfah'n, und dir die Ehre geben.

8. So werd' ich, Gott, von dir geführt, auf deinen Wegen wandeln, durch deinen guten Geist regiert, nach deiner Vorschrift handeln. Ich werde nicht durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermessenheit von deinen Rechten weichen. So bleibt auch deine Gnade mir, und ich werd', unterstützt von dir, des Glaubens Ziel erreichen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

373. Wer bin ich? Welche wicht'ge Frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn!

Gieb, daß ich mir die Wahrheit sage, um mich, so wie ich bin, zu seh'n. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen, du schufst mich, Gott, zu deinem Preis: dazu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch leb' ich, als dein Eigenthum, auch, wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß; doch bin ich es auch in der That? Ach, öffne selbst mir das Verständniß, zu seh'n, ob ich der Tugend Pfad nach meines Heilands Vorschrift geh', und ob ich auch im Glauben steh'?

4. Du kennest unsers Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind; drum laß mich oft und ernstlich prüfen, ob ich sei Christo gleich gesinnt. Befreie mich vom falschen Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Wer alles weiß, und doch verborgen und unbekannt sich selbst noch bleibt: wie will der für sein Bestes sorgen? Was ist's, das den zur Beßrung treibt? Sich selbst recht kennen, ist Verstand. Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater, das entdecke mir! Hab' ich der Wahrheit Weg erwählet, so gieb, daß ich ihn nicht verlier'. Erleuchte mich mit deinem Licht, so täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten Stege, der mich zum ew'gen Leben führt; so bringe mich zurück vom Wege, der in's Verderben sich verliert. Gieb mir zur Beßrung Lust und Kraft. Du bist's, der beides in uns schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O laß mich's nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr helfen kann. Hier mache mich zum Himmel klug, und frei vom schnöden Selbstbetrug.

IX. Sorge für die Seele.

Gewissenhaftigkeit, Weisheit und Wachsamkeit.

Mel. Gott ist mein Lied! er ist ꝛc.

374. Besitz' ich nur ein ruhiges Gewissen: so ist für mich, wenn Andre zagen müssen, nichts Schreckliches in der Natur.

2. Dieß sei mein Theil! Dieß soll mir Niemand rauben. Ein reines Herz von ungefärbtem Glauben, der Friede Gottes nur ist Heil.

3. Welch ein Gewinn! wenn meine Sünde schweiget; weil Gottes Geist in meinem Geiste zeuget: daß ich sein Kind und Erbe bin.

4. Und diese Ruh', den besten Trost im Leben sollt' ich für Lust, für Lust der Sinne geben? Dieß lasse Gottes Geist nicht zu!

5. In jene Pein, mich selber zu verklagen; der Sünde Fluch mit mir umher zu tragen, in diese stürzt' ich mich hinein?

6. Laß auch die Pflicht, mich selber zu besiegen, die schwerste sein! Sie ist's: doch welch Vergnügen wird sie, nach der Vollbringung, nicht!

7. Welch Glück! zu sich mit Wahrheit sagen können: ich fühlt' in mir des Bösen Lust entbrennen; doch, Dank sei Gott! er schützte mich!

8. Und welche Qual! mich selber anzuklagen: Pflicht war es mir, dem Bösen zu entsagen; doch ward das Böse meine Wahl!

9. Was kann im Glück den Werth des Glücks erhöhen? Ein ruhig Herz versüßt im Wohlergehen mir jeden frohen Augenblick.

10. Was kann im Schmerz der Leiden Unruh' stillen, im schwersten Kreuz mit Freuden mich erfüllen? Ein, in dem Herrn zufried'nes, Herz.

11. Was giebt mir Muth, die Güter zu verachten, wonach mit Angst die niedern Seelen trachten? Ein ruhig Herz, dieß größte Gut.

12. Was ist der Spott, den ein Gerechter leidet? Sein wahrer Ruhm: denn wer das Böse meidet, das Gute thut, hat Ruhm bei Gott!

13. Im Herzen rein, hinauf gen Himmel schauen, und sagen: Gott, du Gott, bist mein Vertrauen! Welch Glück kann jemals größer sein?

14. Sieh', alles weicht; bald werd' ich sterben müssen. Was wird alsdann mir meinen Tod versüßen? Ein gut Gewissen macht ihn leicht.

15. Heil mir! wenn ich dieß große Glück empfinde, wenn ich mein Glück auf das Bewußtsein gründe; daß nichts Verdammlich's an mir ist!

16. Laß auch die Welt (so kann ich froh dann sprechen) laß unter mir den Bau der Erde brechen: Gott ist es, dessen Hand mich hält!

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

375. Herr, meiner Seele großen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernst bedenken und auf die Sorge für ihr Wohl, so unermüdet, als ich soll, den größten Eifer lenken.

2. Wie liebreich hast du sie bedacht? Wie viel hat deiner Gnade Macht nicht an ihr Glück gewendet? Du schufst sie, Gott, dein Bild zu sein, und hast, vom Fluch sie zu befrei'n, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt sie im Fleisch auf Erden, durch Glauben und Gottseligkeit zu größerer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit großer Treue willst du sie, durch dieses Lebens kurze Müh', zu jenem Ziele führen. O, laß mich nicht durch eig'ne Schuld, das Heil, das deine Vaterhuld ihr zugedacht, verlieren!

5. Mit dir, o Gott, vereint zu sein, mich ewig deiner Huld zu freu'n, und dich zum Trost zu wählen: sei meines Lebens höchster Zweck. Laß mich dazu den rechten Weg aus Leichtsinn nie verfehlen!

6. Wer Sünde liebt, bleibt nicht vor dir. Drum schaffe selbst, o Gott, in mir ein Herz, das Sünde hasset, das seine Schuld vor dir bereut, und das zu deiner Gütigkeit durch Christum Hoffnung fasset.

7. In meiner ganzen Pilgrimschaft laß mich, gestärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen stellt, und alle Güter dieser Welt wie nichts dagegen achten.

8. Wie selig werd' ich dann nicht sein! schon hier werd' ich mich deiner freu'n und in dir ruhig leben; und du wirst nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

In eigener Melodie.

376. Mache dich, mein Geist, bereit! wache, fleh' und bete! Schlummre nicht in Sicherheit! du erwachst zu späte, wenn die Noth und der Tod dich, im Schlaf der Sünden, unbereitet finden.

2. Auf dann, und ermuntre dich aus dem sichern Schlafe! immer, glaub' es, zeiget sich bald darauf die Strafe. Der fällt leicht, dem es däucht, daß er sicher stehe auf der Tugend Höhe.

3. Wache, daß der Sünde List dich nicht schlafend finde und, weil du zu sicher bist, leicht dich überwinde! Gott giebt zu, daß auch du, wenn du sorglos walleſt, in Versuchung falleſt.

4. Wach' und hab' auf dich wohl Acht! Trau' nicht deinem Herzen! Leicht kann, wer es nicht bewacht, Gottes Huld verscherzen. Ach, es ist voller List, weiß sich selbst zu heucheln und mag gern sich schmeicheln.

5. Aber bet' auch stets dabei, bete bei dem Wachen: das wird dich von Trägheit frei und behutsam machen. Gott verleiht Munterkeit auf dem rechten Pfade durch erbet'ne Gnade.

6. Nahe dich denn mit Gebet, oft zu seinem Throne; wenn dein Herz nur gläubig fleht, hört er in dem Sohne; er verheißt

seinen Geist, mit ihm Kraft und Leben, auf dein Fleh'n zu geben.

7. Nun so will ich immerdar wachen, fleh'n und beten, und vermehrt sich die Gefahr, immer brünst'ger beten. In der Noth, in dem Tod, werd' ich froh bestehen; Gott wird mich erhöhen.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.

377. Nach meiner Seele Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt' ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? Wie würd' ich einst vor dir besteh'n? Wer in dein Reich wünscht einzugeh'n, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden sehen, und wenn man nicht mehr sünd'gen kann, Gott um Erbarmung flehen, das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung. Drum laß auch hier auf Erden des Herzens wahre Besserung mein Hauptgeschäfte werden. Herr, stärk' in mir dazu den Trieb! Nichts sei mir je so groß, so lieb, als meines Geistes Wohlfahrt.

4. Gewänn' ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden, was hülfe mir's? Nie kann die Welt mit Allem, was sie in sich hält, mir deine Gnad' ersetzen.

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit in Noth, im Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück, nur Friede Gottes und ein Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und, was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh', und im Gericht dereinst besteh', sei meine größte Sorge.

7. Doch was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beschützest, und mich zur Treu' in dieser

Pflicht mit Kräften unterstützest. O stärke mich, mein Gott, dazu, so find' ich hier schon wahre Ruh', und dort das ew'ge Leben.

In vorhergehender Melodie.

378. O welch ein unschätzbares Gut ist doch ein gut Gewissen! Wer dieses hat, der hat auch Muth, wenn Andre zagen müssen. Sein ruhig Herz erzittert nicht, ihn schreckt kein Tod und kein Gericht; denn er hat Gott zum Freunde.

2. Gott! deines Beifalls sich bewußt, vertraut er deiner Gnade. Dein Friede wohnt in seiner Brust, und wer ist, der ihm schade? Er sieht auf dich in aller Noth, womit die Zukunft ihn bedroht; ihn tröstet deine Liebe.

3. Trifft ihn auch hier zuweilen noch das Gift der Lästerzungen, so wird aus seinem Herzen doch die Ruhe nicht verdrungen. Er hütet sich vor Uebelthat, und denkt: der Lügen wird wohl Rath! Gott wird die Unschuld retten.

4. Sein Geist sieht mit Zufriedenheit der künft'gen Welt entgegen. Dieß giebt ihm Muth und Freudigkeit auch auf den rauhsten Wegen. Denn dort macht selbst, o Herr, dein Mund den wahren Werth der Menschen kund; dort wird der Fromme siegen.

5. Bewahre denn, mein Vater, mir ein unverletzt Gewissen, und meine Seele werde dir durch Sünde nicht entrissen. Mit dir, Gott, ausgesöhnt zu sein, dein heilig Recht nicht zu entweih'n, sei meine größte Sorge.

6. Laß mich, was mein Gewissen spricht, als Stimme Gottes ehren, und, ohne frommen Vorsatz nicht, auf seine Warnung hören. Erinnert's mich an meine Schuld, so laß mich, Vater, deine Huld in wahrer Reue suchen.

7. Und deine Gnade stärke mich, daß künftig meine Seele die Sünde flieh' und wider dich und dein Gebot nicht fehle. Denn wer nur reines Herzens ist, hat immer dich, durch Jesum Christ, Allgütiger, zum Tröster.

X. Sorge für den Leib.

Mäßigkeit und Keuschheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

379. Der Wollust Reiz zu widerstreben, laß, Höchster, meine Weisheit sein! Sie ist ein Gift für unser Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh' ich demuthsvoll zu dir: O! schaff' ein reines Herz in mir!

2. Die Wollust kürzet unsre Tage; sie raubt dem Körper seine Kraft, und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage sind Früchte ihrer Leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie liebt, und sich in ihre Fesseln giebt.

3. Sie raubt dem Geiste Muth und Stärke, schwächt den Verstand, der Seele Licht; sie raubt den Eifer edler Werke und Ernst und Lust zu jeder Pflicht; führt Reue und Gewissensschmerz in das ihr preisgegeb'ne Herz.

4. Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thiers herab; er schändet und entehrt die Würde, die ihm sein weiser Schöpfer gab; vergißt den Zweck, dazu er lebt, weil er nach niedern Lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der Wollust Bande. Schon vor der Welt sind sie ein Spott. Sie sind vor dem Gewissen Schande, und noch weit mehr vor dir, o Gott! Wer sich in ihre Knechtschaft giebt, wird nie von dir, o Gott, geliebt.

6. Du übergiebst den dem Verderben schon hier, der seinen Leib entweiht; und nie wird deinen Himmel erben, wer sich unreiner Lüste freut. Drum fleh' ich demuthsvoll zu dir: o, schaff' ein reines Herz in mir!

7. Gieb, daß ich allen bösen Lüsten mit Muth und Nachdruck widersteh'; und stets, dawider mich zu rüsten, auf dich, Allgegenwärt'ger, seh'. Denn, wer dich,

Gott, vor Augen hat, flieht auch verborg'ne Missethat.

In vorhergehender Melodie.

380. Des Leibes warten und ihn nähren, das ist, o Schöpfer, meine Pflicht. Durch eig'ne Schuld ihn zu zerstören, verbietet mir dein Unterricht. O stehe mir mit Weisheit bei, daß diese Pflicht mir heilig sei!

2. Sollt' ich, o Herr, geringe schätzen, was deine Hand mir anvertraut? Den wundervollen Bau verletzen, den du, als Schöpfer, selbst erbaut? Weß ist mein Leib? Er ist ja dein! Sollt' ich denn sein Zerstörer sein?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, giebst du, mit milder Vaterhand, uns selbst die Mittel, sie zu nützen, giebst du uns Menschen den Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein; wie sollte sie denn mir es sein?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott, wie viel sind die nicht werth! Wer taugt zu des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Ist nicht der Erde größtes Gut Gesundheit und ein heit'rer Muth?

5. Drum gieb, daß ich mit Sorgfalt meide, was meines Körpers Wohlsein stört; daß nicht, wenn ich je Schmerzen leide, mein Geist den innern Vorwurf hört: du selbst bist Störer deiner Ruh'; du zogst dir selbst dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren sorgsam sein! Drückt mich die Last der Krankheit nieder, so flöße selbst Geduld mir ein. Gieb guten Muth, und dann verleih', daß auch des Arztes Rath gedeih'!

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt, daß ich stets in den Schranken bleibe, die dein Gesetz mir anbefiehlt. Des Leibes Wohl laß nie allein den Endzweck meiner Sorge sein.

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sei meinem Geiste, Gott, geweiht, daß er zum Himmel weise werde, noch hier in dieser Prüfungszeit. So werden Leib

und Seele dein in jener bessern Welt sich freu'n.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

381. Eifrig sei und fest mein Wille, reines Herzens, Gott, zu sein; in der Unschuld heitern Stille deiner Güte mich zu freu'n. Keine Freude dieser Welt, wenn sie noch so sehr gefällt, laß mich, wider mein Gewissen, wünschen, suchen und genießen.

2. Weiß ich doch, daß deine Güte viel zu mild und freundlich ist, als daß sie uns das verbiete, was das Leben uns versüßt. Uns zum Besten nur gebeut dein Gesetz Bescheidenheit, Zucht und Ordnung im Genusse, Mäßigung im Ueberflusse.

3. Unsre Kindheit, unsre Jugend, unser Alter darf sich freu'n. Auch die Freude ist ja Tugend; aber heilig muß sie sein; daß sie nicht das Herz bethört, nicht des Leibes Kraft zerstört; daß sie wilde Lüste scheuet und die Seele nicht entweihet.

4. Nur in einem reinen Herzen, nur in einer keuschen Brust toben nie der Reue Schmerzen, wohnen wahre Ruh' und Lust. Unbeherrschte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit; sie vergiftet alle Freuden und verwandelt sie in Leiden.

5. Züchtigkeit und Unschuld schmücket mehr als Schönheit; sie vermehrt jede Lust, die uns entzücket, jeder Freude Reiz und Werth. Reinen Herzen fließt der Quell jeder Wonne rein und hell; denn sie hoffen, voll Vertrauen, einst dein Antlitz, Gott, zu schauen.

6. O, daß alle Christen streben, Jüngling, Jungfrau, Mann und Weib, keusch und züchtig stets zu leben, unbefleckt an Seel' und Leib. Vor Verführung schütze sie; und ihr Herz gehorche nie einer sündlichen Begierde; Heiligkeit sei ihre Zierde.

7. Laß sie fröhlich und gesellig, sanft und willig zu erfreu'n, liebenswürdig und gefällig, aber nur durch Tugend sein; hold, doch ohne Schmeichelei; stets bescheiden und doch frei; ohne

Leichtsinn, stets bedächtig, immer ihrer selber mächtig.

8. Laß die Frechheit wilder Sitten niemals unser Land entweih'n; laß Palläste, laß die Hütten jeder Tugend Wohnung sein! Jeder strebe, wer ein Christ, wessen Wunsch dein Himmel ist, daß sein Haus, ja daß die Erde deines Himmels Vorhof werde.

9. Dann umfah'n uns Heil und Segen; göttliche Zufriedenheit leitet uns auf unsern Wegen zu noch größrer Seligkeit. Und dann werden einst auch wir von der Erde hin zu dir, Gott, zu deinem Throne dringen und ein reines Herz dir bringen.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

382. Mein Leib soll, Gott, dein Tempel sein, mit allen seinen Gliedern; ich soll ihn dir zum Dienste weih'n, zum Dienst auch meinen Brüdern. Gieb, daß ich dieß dein Heiligthum für sie, so wie für deinen Ruhm, stets unbefleckt erhalte.

2. Gieb eine keusche Seele mir in einem keuschen Leibe, damit auch er auf immer dir, o Gott, geheiligt bleibe; daß rein und keusch mein Auge sei und züchtig, daß ich es stets frei zu dir erheben könne.

3. Auch meine Zunge rede nie, was schändlich ist zu hören; nie laß der Unschuld Rechte sie durch frechen Scherz entehren. Bestimmt zum Eifer des Gebets und deines Lobes, rede stets mein Mund, was nützt und bessert.

4. Mein Ohr laß allen offen sein, die mich um Hülfe bitten; mein Herz und meinen Wandel rein und ehrbar meine Sitten; damit der Wollust Zauberei mir nicht, durch ihre Schmeichelei, den Schatz der Unschuld raube.

5. Ach! wo die Unschuld fleucht, da flieht der Tugend Ruh' und Stille; da, wo der Wollust Flamme glüht, fehlt selbst der gute Wille. Sie wüthet, tödtet und verheert weit mehr, als je das Schwerdt zerstört, als Pest und Gluth zerstören.

6. In seinem Taumel, wie vergißt der trunkene Verbrecher, daß Gott allgegenwärtig ist, ein Eiferer und Rächer; verfolgt die

Tugend oft mit Spott, verhöhnet dein Gesetz, o Gott, und Jesum, den Erlöser.

7. Und dieser Leib, den er entweiht, der wird einst auferstehen; dann wird er ihn in Ewigkeit, bedeckt mit Schande sehen; wird selbst sich fluchen, auch wird er der Wollust Opfer um sich her, ihm droh'n und fluchen hören.

8. Heil dem, der deiner nie vergißt, nicht, Gott, dein Werk zerstöret; der immer reines Herzens ist und deinen Tempel ehret! Heil ihm! Er wird froh aufersteh'n, und wird dein Antlitz ewig seh'n, verklärt, wie Jesus Christus.

9. Mein Leib soll, Gott, dein Tempel sein, mit allen seinen Gliedern; ich soll ihn dir zum Dienste weih'n, zum Dienst auch meinen Brüdern. Gieb, daß ich dieß dein Heiligthum für sie, so wie für deinen Ruhm, stets unbefleckt erhalte!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

383. Wie mannigfaltig sind die Gaben, womit, Herr, deine Huld uns nährt, und die, so Geist und Leib zu laben, uns täglich deine Hand gewährt! Auch das, was unser Mund genießt, zeigt uns, wie freundlich, Gott, du bist.

2. Doch laß die Kraft, uns zu vergnügen, die du in Speis' und Trank gelegt, mich nie, o Höchster, so besiegen, daß sie zum Schwelgen mich bewegt; laß deiner Gaben mich zu freu'n, mich mäßig im Genusse sein.

3. Mit Speis' und Trank sein Herz beschweren, des Guten satt und übervoll, dadurch wird das, was uns ernähren und unsern Geist erquicken soll, ein Gift, das in die Adern schleicht und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

4. Die Schwelgerei raubt uns die Kräfte zu dem, was uns die Pflicht gebeut, macht träge zum Berufsgeschäfte, untüchtig zur Gottseligkeit, erweckt Unordnung, Streit und Zank, erstickt den dir, Gott, schuld'gen Dank.

5. Wer sich den Bauch zum Gott erkohren, unmäßig deine Gaben braucht; der ist für's Himmelreich verloren, zu dem kein Knecht der Lüste

taugt. Gott, laß mich ja dieß Laster scheu'n, enthaltsam, mäßig, nüchtern sein!

6. So oft ich Speis' und Trank genieße, so laß es mich, daß ich es mir versüße, mit Dank auf dich, den Geber, seh'n; auf dich, der du uns zärtlich liebst, und Nahrung und Erquickung giebst.

XI. Arbeitsamkeit und Berufstreue.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

384. Du hast uns, Herr, die Pflicht zur Arbeit auferleget, und Fleiß in dem Beruf uns ernstlich eingepräget. Der träge Müssiggang ist dir, o Gott, verhaßt; durch ihn sind wir uns selbst und Andern auch zur Last.

2. In deine Ordnung, Herr, mich willig zu bequemen, will ich mein Tagewerk mit Freuden auf mich nehmen. Wird gleich mein Angesicht mit saurem Schweiß benetzt, genug, daß du mich selbst in den Beruf gesetzt.

3. Bewahre nur mein Herz vor eitlen Nahrungssorgen. Gieb mir mein täglich Brod und sorge selbst für Morgen. Laß mich an meinem Theil das Meine fleißig thun, und dann mit Zuversicht in deiner Fügung ruh'n.

4. Ach förd're, großer Gott, die Werke meiner Hände; hilf mir in meinem Thun, im Anfang und am Ende. Laß bei der Arbeit Müh' mich auf den Sabbath seh'n, da wir, nach treuem Fleiß, in deine Ruhe geh'n.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.

385. Gott ist's, der das Vermögen schafft, das Gute zu vollbringen. Er giebt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt sie uns gelingen. Fang' ich mit ihm die Arbeit an, so wird durch ihn, der alles kann, der Fortgang wohl gerathen.

2. Wer das zu seinem Hauptzweck macht, vor Gott

gerecht zu werden, wer über seine Seele wacht, dem giebt Gott auch auf Erden von ird'schem Gut, mit milder Hand, so viel, beim Fleiß in seinem Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott ist der Frommen Schild und Lohn; und krönt er sie mit Gnaden, was sollte ihrer Feinde Hohn und Mißgunst ihnen schaden? Mit seinem Schutz bedeckt er sie, und segnet, bei des Lebens Müh', ihr Herz mit Trost und Hoffnung.

4. Drum gieb, o Gott, daß ich auf dich bei meiner Arbeit sehe. Mit Licht und Weisheit segne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbeut. Nach deines Reichs Gerechtigkeit laß mich vor allem trachten.

5. Laß Müssiggang und Trägheit mich, als dir mißfällig, meiden, und hilf, daß ich, gestärkt durch dich, voll Muth, mit Lust und Freuden, in meinem Stand geschäftig sei; dein Segen kröne meine Treu, daß sie auch Andern nütze.

6. Sei überall, mein Gott, mit mir! Die Werke meiner Hände befehl' ich, Allerhöchster! dir; hilf, daß ich sie vollende zu deines großen Namens Preis; daß mir die Frucht von meinem Fleiß in jenes Leben folge.

Mel. Vor deinen Thron tret' ich ꝛc.

386. Gott, dessen Hand die Welt ernährt, und jedermann sein Theil beschert! Laß mich mein Werk mit Freuden thun, und deinen Segen auf mir ruhn.

2. Du sorgst für mich; doch so, daß ich auch sorgen soll zu thun, was mich dein offenbarter Wille heißt. Dazu verleih' mir deinen Geist.

3. Hilf, daß ich stets in dieser Welt, so lebe, wie es dir gefällt; mich von der Sünde zu befrei'n, laß meine erste Sorge sein.

4. Steht's erst mit meiner Seele wohl, dann lehre mich auch, wie ich soll, auf meines Leibes Wohlergehn mit wahrer Christenweisheit sehn.

5. Dich ruf ich an, verlaß mich nicht! Du weißt:

ja wohl, was mir gebricht. Was du willst geben, gieb du mir, und dann Zufriedenheit mit dir.

6. Mit Beten geh' ich an mein Werk. Gieb du dem Leibe Kraft und Stärk'; mit dir fang' ich die Arbeit an, durch den ich sie vollenden kann.

7. Erleichtre mir der Arbeit Last; laß mich, wie du befohlen hast, das thun, was meines Standes ist; erfreut, daß du mein Helfer bist.

8. Zu dir hoff' ich voll Zuversicht, du werdest meinem Fleiße nicht dein segnendes Gedeihn entziehn; vergebens ist sonst mein Bemühn.

9. Du machst die dürren Berge naß, du kleidest Blumen, Laub und Gras; für deine Sorg' ist nichts zu klein; du wirst auch mein Versorger sein.

10. Verstünd' ich nur nach deinem Sinn, so lang ich noch auf Erden bin, mit deinen Gaben umzugehn; wie wohl würd' es dann um mich stehn!

11. O mache mich dazu recht treu, daß ich dir thätig dankbar sei! Hilf, daß ich sorge wie ich soll; ja sorge du! so geht mir's wohl.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

387. Mit dir geh ich an mein Geschäfte; denn du, Gott! schenkst durch deinen Geist mir auch zur Arbeit Lust und Kräfte, so lange du mich leben heißt. Laß, dieser Hoffnung mich zu freu'n, mich immer gerne thätig sein!

2. Der ehrt dich nicht, der seine Tage in trägem Müssiggang verlebt, der, sich und Andern nur zur Plage, das ihm geliehne Pfund vergräbt. Du bist's, der uns den Fleiß gebot, und, wer ihn übt, ehrt dich, mein Gott!

3. Du gabst mit so viel andern Trieben uns auch den Trieb zur Thätigkeit, und ihn aufs nützlichste zu üben, giebst du uns auch Gelegenheit. Du kennest unsrer Arbeit Müh', und deine Kraft erleichtert sie.

4. Laß mich auf diese Ordnung sehen, ihr folgen und mich ihrer freu'n. Wie sollt' ich dabei irre gehen

und nicht vielmehr gesegnet sein von dir! der du der Arbeit Last, auch reichen Lohn beschieden hast.

5. So wart' ich denn auf deinen Segen und sorge nicht, wie's werden soll! Ich geh' ihm doch gewiß entgegen und bin des hohen Trostes voll: mein Fleiß, o Höchster! ist von dir; du siehst und du vergiltst ihn mir.

6. Ich tröste mich deß nicht vergebens, bleibt er gleich unvergolten hier; du reichst am Abend meines Lebens auch mir der Treue Lohn dafür. Dann freu' ich mich in Ewigkeit des nützlichen Gebrauchs der Zeit.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.

388. Zur Arbeit, nicht zum Müssiggang sind wir auf dieser Erden. Drum muß ich auch mein Lebenlang kein Knecht der Trägheit werden. Herr, gieb Verstand mir, Lust und Kraft, geschickt, getreu, gewissenhaft mein Amt hier zu verwalten.

2. „Hast du ein Amt, so warte sein!" Dieß ist, o Gott, dein Wille. O, flöße selbst den Trieb mir ein, daß ich ihn gern erfülle. Hilf mir, daß ich von Zeit zu Zeit, an Einsicht und an Tüchtigkeit zu meinem Amte wachse.

3. Du wollest selbst vor Weichlichkeit und Trägheit mich bewahren! Laß nimmer aus Gemächlichkeit mich meine Kräfte sparen. Wenn sie erschöpft sind, dann will ich, durch reine stille Freuden, mich zu neuer Arbeit stärken.

4. Gieb Weisheit, Herr, und laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, und mit Versäumung meiner Pflicht verschwenderisch verbringen. Das müsse mein Vergnügen sein, mich den Geschäften ganz zu weih'n, die du mir auferleget.

5. Ein heil'ger Trieb belebe mich, o Höchster, meine Pflichten in deiner Furcht, gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit und hilft die Last uns tragen.

6. Herr, laß mich vor dir unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geiz

und Ehrsucht nie bestrickt, gewissenlos zu handeln. Mein Leben deinem Dienst zu weih'n, so nützlich, als ich kann zu sein; das sei mir Ehr' und Reichthum.

7. Dir zu gefallen, sei mein Ziel bei allem, was ich thue; so hat, es gehe, wie es will, doch mein Gewissen Ruhe. Denn wer dir, Heiligster, mißfällt, was nützet dem die ganze Welt, mit allen ihren Schätzen?

8. Laß mich im zeitlichen Beruf, dazu mich hier auf Erden dein ewigweiser Wille schuf, getreu erfunden werden. So kann ich einst in jener Welt, die höheren Beruf enthält, zu höhern Würden steigen.

XII. Sparsamkeit und wider den Geiz.

In vorhergehender Melodie.

389. Herr, laß mich doch gewissenhaft mein zeitlich Gut verwalten. Gieb selbst mir Weisheit, gieb mir Kraft, damit so haus-zuhalten, wie es mir nützt und dir gefällt; damit ich nicht in jener Welt an ew'gen Gütern darbe.

2. Mein Hab' und Gut kommt ja von dir und deinem milden Segen. Nicht zum Verderben gabst du mir das zeitliche Vermögen. Du gabst es mir zum wahren Wohl. Drum gieb auch, daß ich, wie ich soll, und christlich es gebrauche.

3. Es ist das mir geschenkte Gut vergänglich, wie die Erde. Hilf, daß ich nie zum Uebermuth dadurch verleitet werde. Nie reiß' ein irdischer Gewinn mein Herz so weit zum Eiteln hin, daß ich mein Heil vergesse.

4. Was hülfe mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen, verblendete mich Gut und Geld, die Tugend zu verletzen? Verschmäht' ich, was dein Wort begehrt, was mir ein ewig

Heil gewährt, wie elend würd' ich werden!

5. O, schenke, Vater! schenke mir nur deines Geistes Gaben; so werd' ich, reich genug in dir, der Güter Fülle haben. Besitz' ich, Höchster! deine Huld, bin ich voll Glauben, voll Geduld; so fehlt nichts meinem Glücke.

6. Den Geiz laß ferne von mir sein, die Wurzel alles Bösen. Von Unruh' und Gewissenspein kann Reichthum nicht erlösen. Er hilft mir einst im Tode nichts, kann einst am Tage des Gerichts nicht meine Seele retten.

7. Gieb mir die weise Sparsamkeit, nicht Güter zu verschwenden, die du mir gabst, um in der Zeit sie nützlich anzuwenden. Gieb mir die Klugheit, daß ich hier dadurch dem Nächsten, so wie mir, des Lebens Last erleichtre.

8. Es kommt ein Tag der Rechenschaft! Das laß mich stets erwägen; so brauch' ich, Gott! gewissenhaft den mir verlieh'nen Segen; so werd' ich, in der Ewigkeit, noch von den Gütern dieser Zeit den reichsten Segen ernten.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

390. Laß mich doch nicht, o Gott, den Schätzen dieser Erden so sehr ergeben sein, daß sie mein Abgott werden! Oft fehlt beim Ueberfluß doch die Zufriedenheit; und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unsre Wünsche stillen? Es steht ja sein Besitz nicht bloß in unserm Willen; nicht stets wird's dem zu Theil, der ängstlich darnach ringt, und schnell verliert's oft der, dem sein Bemüh'n gelingt.

3. Ein Gut, das unsern Geist wahrhaftig soll beglücken, muß nicht vergänglich sein, muß für den Geist sich schicken. Der Thor hat Geld und Gut; er hat's, und wünscht noch mehr; doch immer bleibt sein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott, so wehre doch der Habsucht niedern Trieben nnd heilige mein Herz, die Güter nicht zu lieben, die

man mit Müh' gewinnt, bald schwelgerisch verzehrt, bald ruhelos bewacht und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weises, frommes Herz, das sei mein Schatz auf Erden! Sonst Alles, nur nicht dieß, kann mir entrissen werden; es bleibt im Tod auch mein, und folgt mir aus der Zeit, zum seligsten Gewinn, bis in die Ewigkeit.

6. Wenn dieses fehlt, dann sind Pracht, Schätze und Vergnügen den süßen Träumen gleich, die unsern Geist betrügen. Drum lenke, Gott, den Wunsch, vom irdischen Gewinn, durch deines Geistes Kraft, zu ew'gen Gütern hin.

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

391. Wohl dem, der beßre Schätze liebt, als Schätze dieser Erden! Wohl dem, der sich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden; und in dem Glauben, deß er lebt, sich über diese Welt erhebt.

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, hier Güter zu besitzen. Er gab sie uns, doch auch die Pflicht, mit Weisheit sie zu nützen; sie dürfen unser Herz erfreu'n und unsers Fleißes Antrieb sein.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schmachten, nicht erst nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten, ist dieses eines Menschen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erschuf?

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz, erstickt die edlern Triebe; die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und macht, selbst der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz, so viel er an sich reißt, läßt dich kein Gut genießen; er quält durch Habsucht deinen Geist und tödtet dein Gewissen, und reißt durch schmeichelnden Gewinn dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er schon aus dir mit Meineid sprechen, dich zwingen, treuer Arbeit Lohn unmenschlich abzubrechen; er wird in dir der Wittwen Fleh'n, der Waisen Thränen widersteh'n.

7. Wie könnt' ein Herz, vom Geize hart, des Wohlthuns Freuden schmecken und in des Unglücks Gegenwart den Ruf zur Hülf' entdecken? und wo ist eines Standes Pflicht, die nicht der Geiz entehrt und bricht?

8. Du bist ein Vater, und aus Geiz entziehst du dich den Kindern, und lässest dich des Geldes Reiz, ihr Herz zu bilden, hindern; und glaubst: du hast sie wohl bedacht, wenn du sie reich, wie dich, gemacht.

9. Du hast ein richterliches Amt; und du wirst dich erfrechen, die Sache, die das Recht verdammt, aus Habsucht recht zu sprechen, und selbst der Tugend größter Feind erkauft an dir sich einen Freund.

10. Gewinnsucht raubt dir Muth und Geist, die Wahrheit frei zu lehren; du schweigst, wenn sie dich reden heißt; ehrst, wo du nicht sollst ehren; und wirst um ein verächtlich Geld ein Schmeichler, und die Pest der Welt.

11. Erhalte mich, mein Gott, dabei, daß ich mir gnügen lasse; Geiz ewig, als Abgötterei, von mir entfern' und hasse. Ein weises Herz und froher Muth sei meines Lebens größtes Gut.

XIII. Zufriedenheit und Genügsamkeit.

Mel. Wie groß ist d. Allmächtgen ꝛc.

392. Du klagst, und fühlest die Beschwerden des Stand's, in dem du dürftig lebst; du strebest glücklicher zu werden und siehst, daß du vergebens strebst. Ja klage! Gott erlaubt die Zähren; doch denk' im Klagen auch zurück: Ist denn das Glück, das wir begehren, für uns auch stets ein wahres Glück?

2. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter dem Menschen die Zufriedenheit. Die wahre Ruhe der Gemüther ist Tugend und Ge-

nügsamkeit. Genieße, was dir Gott beschieden; entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder Stand hat seinen Frieden; ein jeder Stand hat seine Last.

3. Gott ist der Herr, und seinen Segen vertheilt er stets mit weiser Hand; nicht so, wie wir's zu wünschen pflegen, doch so, wie er's uns heilsam fand. Willst du zu denken dich erkühnen, daß seine Liebe dich vergißt? Er giebt uns mehr, als wir verdienen, und niemals, was uns schädlich ist.

4. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit; besorge deines Stands Geschäfte, und nütze deine Lebenszeit. Bei Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hoffnung seh'n; dieß ist der Weg zu Ruh' und Leben. Herr, lehre diesen Weg mich geh'n!

In vorhergehender Melodie.

393. Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen den Gott, der dich zum Glück erschuf. Des Lebens Mühe zu ertragen, und froh zu sein, ist dein Beruf. Erdulde standhaft die Beschwerden, die keine Vorsicht hindern kann, daß sie dir einst zum Segen werden; und bete Gottes Willen an.

2. Gott hat dir selbst dein Loos beschieden; nimm's dankbar an aus seiner Hand. Erfülle jede Pflicht zufrieden, die seine Huld damit verband. Er giebt dir Munterkeit und Kräfte, er nährt und stärkt sie väterlich. Sie brauchen, das ist dein Geschäfte, und beides Glück und Ruhm für dich.

3. Hat Andern deines Vaters Segen mehr Güter anvertraut, als dir; so denke fröhlich: mehr Vermögen verweigert er aus Güte mir. Weiß er nicht besser, was mir nützet, was meinem Nächsten nützt, als ich? Wenn er mich nährt, wenn er mich schützet, wie gütig sorgt er dann für mich!

4. Du pranget nicht mit hohen Würden; beneide nicht der Großen Glück! Sie seufzen unter schweren Bürden; oft stürzet sie ein Augenblick. Dir ist kein

Ueberfluß gewähret; ihn wünschen, ist ein Selbstbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der ist beglückt und reich genug.

5. Herr, der du mir zum frohen Leben, was ich bedarf, und mehr verlieh'n! Laß täglich sich mein Herz bestreben, den sorgenvollen Gram zu flieh'n. In Demuth laß mein Herz sich üben, und stets sich deiner Güte freu'n. Dich fürchten, dir vertrau'n, dich lieben, laß ewig meine Freude sein.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

394. Was soll ich ängstlich klagen, und in der Noth verzagen? Der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohlsein fehle. Genug zum Trost, mein Herz! für dich.

2. Was nützt es, ängstlich sorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer seh'n? Du, Vater meiner Tage, weißt, eh' ich dir's noch sage, mein Leid und auch mein Wohlergeh'n.

3. Auf deine Hand zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr, ist meine Pflicht. Ich will sie treulich üben, und dich, mein Vater, lieben; denn du verläßt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleidest und alle Thiere weidest, du Schöpfer der Natur! weißt alles, was mir fehlet. Drum, Seele, was dich quälet, befiehl dem Herrn und glaube nur.

5. Herr, alle meine Sorgen, die Noth, die oft verborgen an meinem Herzen nagt, werf' ich auf dich, den Treuen; du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen, und sich nach Hülfe sehnen, so klag' ich dir's, dem Herrn. Dir, Vater, dir befehle ich jeden Wunsch der Seele. Du hörst, und hilfst, du segnest gern.

7. Der du mir hier im Leben schon größ'res Heil gegeben, und deinen Sohn geschenkt; du wirst mir alles schenken und mir zum Besten lenken, was meinen Geist betrübt und kränkt.

8. Du führest, Herr, die Deinen nicht so, wie sie es meinen; nein, nur nach deinem Rath. Ob ich mich auch betrübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe. Das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen sehe, und es nicht ganz verstehe, was du mit mir gethan, kann ich doch deß mich trösten: du nimmst mich, mich Erlösten, gewiß dereinst zu Ehren an.

10. Dort bei den frommen Schaaren, dort werd' ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da sing' ich dir mit Freuden, nach überstand'nem Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

XIV. Rechter Gebrauch der Zeit.

Mel. Tausend Jahre sind vor dir.

395. Du hast uns nur kurze Zeit zu unserm Heil gegeben; plötzlich folgt die Ewigkeit auf unser flüchtig Leben. Allenthalben droht Gefahr, eh' wir an's Ziel gelangen. Den Geist, mit Staub umfangen, schwächt irdisches Verlangen, und die Welt reizt immerdar zu ihren schnöden Sünden. O lehr' uns überwinden, uns selbst und Welt und Sünden! Richt' auf uns dein Angesicht, Gott, und verlaß uns Schwache nicht!

2. Ach die Kürze dieser Zeit laß täglich uns betrachten, und den Werth der Seligkeit unendlich theuer achten. Groß und schwer ist unsre Müh', bis wir den Lauf vollenden. Wer darf mit vollen Händen hier seine Zeit verschwenden? Er verliert auf ewig sie; wird ewig sich mit Thränen nach ihrer Rückkehr sehnen. Umsonst sind seine Thränen. Er verlor hier seine Zeit; mit ihr das Heil der Ewigkeit.

3. Wenn die lüsterne Begier nach Reichthum, Wollust, Ehre uns versuchet, als wenn hier des Lebens Endzweck wäre; ach, dann halt' uns, daß wir nicht

vom rechten Wege weichen. Laß uns das Ziel erreichen, nicht träge sein, noch weichen. Unser Ziel ist dort im Licht, wo du, den wir verlangen, vor uns bist hingegangen, uns wieder zu empfangen. Unsre Pilgrimschaft ist hier, und unser Vaterland bei dir.

4. Herr, dieß Heil ist werth, daß wir darnach mit Weisheit trachten, und der Erde Güter hier für nichts dagegen achten; und der Erde Sünden flieh'n, und deinen weisen Willen von unserm Heil erfüllen, nicht unsern Eigenwillen; an dich glauben und an ihn, den du dahingegeben, Unsterblichkeit und Leben der Sündenwelt zu geben. Unsers Kampfes Angst und Müh', wie herrlich, Gott, belohnst du sie!

5. Hilf uns, Gott, in unserm Streit und laß uns nicht ermüden! Führ' uns zu der Ewigkeit und nimm uns auf in Frieden! Zeig' uns jenen großen Lohn, der deine Kinder krönet. Auch er, der uns versöhnet, stritt, und ward dann gekrönet. Laß uns so, wie er, dein Sohn, mit deinem Wort uns rüsten. Das Fleisch mit seinen Lüsten beherrsche nie uns Christen! Bring' uns unserm Ziele nah'. Ach, wären wir schon jetzo da!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

396. Es eilt der letzte von den Tagen, die du hier lebst, o Mensch, herbei. Erkauf' die Zeit; und statt zu klagen, sie sei zu kurz, gebrauch' sie treu! Nimm mit erkenntlichem Gemüth' der nahen Stunde wahr; sie flieht.

2. Getäuscht von eiteln Kleinigkeiten verlierst du deines Lebens Zweck, verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten und wirfst so sicher Jahre weg. Bist du, zu kühner Sterblicher, des nächsten Augenblickes Herr?

3. Ein ewig Glück einst zu besitzen, sollst du des kurzen Lebens Zeit mit Sorgfalt, als ein Weiser, nützen und thun, was dir der Herr gebeut. Er ruft dir menschenfreundlich zu: Gebrauch' die Zeit! Was säumest du?

4. Drum eil', errette dei-

ne Seele, und denke nicht: Ein andermal! Sei wacker, bet' und überzähle der Menschentage kleine Zahl. Gesetzt, dein Ende wär' auch fern, sei fromm und wandle vor dem Herrn.

5. Mit jedem neugeschenkten Morgen erwecke dich zu dieser Pflicht. Sprich: dir, o Gott, ist nichts verborgen; ich bin vor deinem Angesicht, und will, mich deiner Huld zu freu'n, mein Leben gern der Tugend weih'n.

6. Erleucht' und stärke meine Seele, weil ohne dich sie nichts vermag. Du schenkst, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir noch diesen Tag. Was ist nicht eine Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt?

7. Wohl mir! wenn ich aus allen Kräften nach wahrer Weisheit hier gestrebt, in gottgefälligen Geschäften die Pilgertage durchgelebt, und einst im Glauben sagen kann: du nimmst mich, Herr, zu Ehren an.

8. Mein sprachlos Fleh'n bei meinem Ende hörst du dann, Herzenskündiger! In deine treue Vaterhände befehl' ich meinen Geist, o Herr! Er schwingt sich über Grab und Welt zu dir, wenn seine Hütte fällt.

In vorhergehender Melodie.

397. Du gabst mir, Ew'ger, dieses Leben nicht für den Augenblick der Zeit. Du hast es mir, o Gott, gegeben für jene große Ewigkeit. Hier ist bloß meiner Prüfung Ort; Belohnung und Bestrafung dort.

2. Du schenktest mir Verstand und Willen; die Wahrheit zu erkennen, Licht; Kraft, deine Vorschrift zu erfüllen; und lehrtest selbst mich meine Pflicht. Für Tugend gabst du mir Gefühl, und Freiheit, was ich wählen will.

3. Der Leib ist oft der Seele Bürde; doch schmücktest du auch dieß ihr Haus, daß sie durch ihn auch fröhlich würde, mit tausendfachem Segen aus. Und wie viel Freuden schenkst du hier durch jeden meiner Sinne mir!

4. Und dennoch lässest du mich wissen, daß dieß mein

irdisch Haus zerbricht. Ich soll zwar dieser Welt genießen, doch, als genöß' ich ihrer nicht. Ich soll der Sinne Lüste flieh'n, wenn sie mich zu der Sünde zieh'n.

5. Der Freude soll ich oft nicht achten, die meinen Sinnen reizend dünkt; nach Wollust, Ehr' und Geld nicht trachten, wonach so mancher Weltmensch ringt. Was niemals Reue läßt zurück, das soll ich wählen, als mein Glück.

6. Dein Unterricht sei nicht vergebens! Gieb, Vater, daß ich ihm getreu, nach dem Genusse dieses Lebens, der bessern Güter würdig sei. Vollkomm'ne Freude wohnt nicht hier; wohnt nur im Himmel, Gott, bei dir.

7. Erneuen willst du einst die Erde, einst einen neuen Himmel bau'n. Laß, daß ich immer frömmer werde, mich auf das Unsichtbare schau'n, dem Reiz der Lüste widersteh'n, und stets auf deinen Wegen geh'n.

8. Wohl mir, wenn ich es freudig wage, der großen Hoffnung werth zu sein, und diese kurzen Prüfungstage nur dir und meiner Pflicht zu weih'n; wenn nie mein Fuß den Pfad verliert, der mich zu deinem Himmel führt!

9. Wohl mir, wenn ich den Hang zur Sünde, die Lust des Fleisches und der Welt und jede Reizung überwinde, die meinem Herzen Netze stellt; wenn ich ein treuer Kämpfer hier, dort Sieger bin, gekrönt von dir!

10. O, gieb mir deines Geistes Stärke, der du in Schwachen mächtig bist, mir, der zu diesem großen Werke nur allzuschwach und sinnlich ist! Laß mich, das Eitle zu verschmäh'n, stets auf mein ewig Kleinod seh'n.

11. Laß, Gott, schon in gesunden Tagen, mich oft zu meinem Grabe geh'n; und da, bei Freuden und bei Plagen, auf dich und auf die Zukunft seh'n; daß ich hier meiner Pflicht getreu, des bessern Lebens dort mich freu'!

Mel. Gott sei Dank in aller Welt.

398. Ohne Rast und unverweilt, Strömen gleich, o Seele! eilt deine kurze

Pilgrimszeit in das Meer der Ewigkeit.

2. Nimm auch Stunden wohl in Acht! Wirke Gutes, denn die Nacht, wo man nichts mehr wirken kann, kommt und rückt oft schnell heran.

3. Jetzt noch ist der Tag des Heils, frei die Wahl des besten Theils. Stell' dich dieser Welt nicht gleich, werd' an guten Werken reich.

4. Wenn du deine Zeit verträumst, sie in träger Ruh' versäumst, und in eitlem Tand verdirbst, wehe dir, wenn du einst stirbst!

5. Der Versäumniß deiner Pflicht folgt im göttlichen Gericht, wenn der Tod dich hingerafft, eine strenge Rechenschaft.

6. Gott, du meiner Tage Herr, hilf mir, daß ich, Sterblicher, eingedenk der Ewigkeit, weislich nütze diese Zeit.

7. Jede Stunde, da mein Geist sich der Erde mehr entreißt, bringt mir, flieht sie gleich dahin, dennoch ewigen Gewinn.

8. Jede Stunde, da ich hier Andern nütze, und vor dir redlich handle, dauert dort stets in ihrem Lohne fort.

9. Laß mir diesen Werth der Zeit und der frommen Thätigkeit täglich, Gott, vor Augen sein, daß ich Trägheit lerne scheu'n.

10. Steh' mit deiner Kraft mir bei, daß ich, meiner Pflicht getreu, dir zum Preis und mir zum Glück, nütze jeden Augenblick.

11. Dann vertausch' ich diese Zeit ruhig mit der Ewigkeit; finde da vor deinem Thron meiner Arbeit Gnadenlohn.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

399. Herr, du hast mir das Leben aus freier Huld gegeben, und lehrst mich seinen Werth. Du gabst mir's, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, wo ewig sich mein Glück vermehrt.

2. Hier wird die Saat gestreuet, dort erntet man, erfreuet, der Tugend Früchte ein. Je länger ich hier lebe, und gut zu handeln strebe, je größer wird mein Glück dort sein.

3. Soll' ich dieß Glück mir rauben? O Herr, laß mir, im Glauben der künft'gen Erntezeit, mein Leben auf der Erden so werth und wichtig werden, als es mir selbst dein Wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in den Tod zu stürzen, ist wider meine Pflicht. Ein redliches Gemüthe lohnt nie mit Undank Güte; entweicht auch dem Berufe nicht.

5. Drum will ich mich bemühen, mit Sorgfalt das zu fliehen, was mir Gefahren dräut; doch will ich auch nicht zagen, mich in Gefahr zu wagen, wenn mein Beruf es mir gebeut.

6. In deine Vaterhände befehl' ich, Herr, mein Ende, und meiner Tage Lauf. Es sei mein ganzes Leben dir hier zum Dienst ergeben; hilf du nur selbst der Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben, wenn man nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebet, und sich im Guten übet, nur der hat lang und wohl gelebt.

XV. Zubereitung auf den Tod.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

400. Der letzte meiner Tage ist mir vielleicht nicht fern. O dann wird meine Klage ein Lobgesang dem Herrn! Vollbracht ist dann mein Lauf; ich trete zu dem Throne, und Gott setzt mir die Krone der Ueberwinder auf.

2. Für seines Reiches Erben hat Jesus mich erklärt: was fürcht' ich mich zu sterben, wie er mich sterben lehrt? Mir ist der Tod Gewinn! Daß ich ganz glücklich werde, entschwing' ich mich der Erde, und geh' zum Himmel hin.

3. Nicht mich, nur meine Bürde, verschließt die finstre Gruft; mich hebt zu höh'rer Würde mein Vater, der mich ruft. Er ruft mich durch den Tod! Der reißt die Sündenglieder, den trä-

gen Leib danieder; mich selbst führt er zu Gott!

4. Ich, der Gefahr entronnen, geh' aus dem Kampf hervor; hoch über alle Sonnen, hebt mich mein Glaub' empor. Da tret' ich in die Reih'n der Engel, meiner Brüder, in ihre hohen Lieder stimm' ich mit Jauchzen ein.

5. Gott schaut von seinem Throne mit Huld auf mich herab, dem er in seinem Sohne das Recht der Kindschaft gab. In seiner Ewigkeit erwarten hohe Freuden, nach überstand'nem Leiden, mich, der sich ihm geweiht.

6. Die Leiber seiner Frommen sind Saat, von ihm gesä't; die Freudenzeit wird kommen, da reif die Ernte steht. Dann wird der Erntetag ein neues ew'ges Leben auch meinem Staube geben, der tief im Tode lag.

7. Mit dir steh' ich im Bunde, Herr, meines Lebens Fürst, der du mir einst die Stunde des Todes senden wirst. Erhalt' mich stets bereit im Glauben deiner Frommen, bis einst die Zeit wird kommen, die mich und sie befreit.

8. Dann geh' ich frei von Kummer, des Todes dunkle Bahn; mir bricht nach kurzem Schlummer ein ew'ger Morgen an! Heil mir! er ist nicht fern, der letzte meiner Tage; er kommt, und alle Klage wird Lobgesang dem Herrn.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

401. Du Herr und Vater meiner Tage! du weißt, daß ich, dein schwaches Kind, des Todes Keim in Gliedern trage, die irdisch und zerbrechlich sind, drum gieb, daß ich zu jeder Zeit zu meinem Tode sei bereit.

2. Hast du hier meinem ersten Leben ein mir verborgnes Ziel bestimmt, und daß die Zeit, die mir gegeben, vielleicht gar bald ein Ende nimmt: das flöße mir die Weisheit ein, stets auf mein Heil bedacht zu sein.

3. Hier hab' ich lebenslang zu lernen, mein Herz von Sünden abzuzieh'n, mich von der Weltlust zu entfernen und um den Himmel

zu bemüh'n; o mache mich dazu geschickt, eh' mich der Tod der Welt entrückt.

4. Nicht auf der Erde, nein, nur droben bei dir, Gott, meiner Seele Theil, ist mir das Beßte aufgehoben; dort ist für mich vollkommnes Heil. Da, wo mein Schatz ist, sei mein Herz! Herr, lenke selbst es himmelwärts.

5. Hier allen Sünden abzusterben, zu leben der Gerechtigkeit, um einst des Himmels Glück zu erben, dazu laß meine Sterblichkeit mir immerdar vor Augen sein, so wird mich selbst der Tod erfreu'n.

6. Willst du mich länger leben lassen, so laß es mir zum Heil geschehn! Doch, soll ich heute noch erblassen, so höre, Vater, auf mein Flehn! Sei, wenn mein Herz im Tode bricht, mein Trost und meine Zuversicht.

7. Dir will ich gänzlich mich ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin; bist du, mein Heiland, nur mein Leben, so bleibt selbst Sterben mein Gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir; sei nur mein Trost, so gnüget mir.

Mel. O Haupt voll Blut und ꝛc.

402. Ganz meinem Gott ergeben, verlaß ich gern die Welt. Ich geh' zum bessern Leben, so bald es ihm gefällt. Was wär's, das mich betrübte? Dort schau' ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh' ich ihn geseh'n.

2. Er ruft zur Zeit der Schmerzen, uns voll Erbarmen zu: Kommt her, belad'ne Herzen, zu mir, und findet Ruh'! Dieß Wort aus deinem Munde laß, Herr! mich zu erfreu'n, in meiner letzten Stunde mir Geist und Leben sein.

3. Mit dir muß es mir glücken, den Kampf zu überseh'n. In gläubigem Entzücken laß meine Seele seh'n, wie, im Gericht der Sünder, du mit dem Tode rangst, und wie du, Ueberwinder! allmächtig ihn bezwangst.

4. Der frohe Siegsgedanke: wo ist dein Stachel, Tod? stärk' mich, daß ich nicht wanke in meiner Todesnoth! So ist, ob ich gleich sterbe, doch Sterben mein Gewinn. Ich bin

des Himmels Erbe, dein Wort sagt, daß ich's bin.

5. Du schriebst in's Buch des Lebens auch meinen Namen ein; dein Blut kann nicht vergebens für mich vergossen sein. Dir trauet meine Seele; dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner Seele, der du die Liebe bist.

Mel. Vor deinen Thron tret' ich ꝛc.

403. Herr Jesu, wahrer Mensch und Gott, du littest willig Angst und Spott, als du für mich am Kreuze starbst, und mir des Vaters Huld erwarbst.

2. Um deiner Leiden willen, sei mir gnädig, Herr! und steh' mir bei im letzten Kampf, in Sterbensnoth, wenn ich einst ringe mit dem Tod.

3. Wenn dann mein sterbend Auge bricht, und meine Zunge nicht mehr spricht, mein stockend Blut sich kaum bewegt, und kaum das matte Herz noch schlägt:

4. Wenn mein Verstand sich nicht besinnt, und Menschenhülfe ganz zerrinnt; ach! dann verkürze meine Qual, und führ' mich aus dem Jammerthal!

5. Ich gebe meine Seele dann in deine Hände; nimm sie an! Der Leib ruh' in der finstern Gruft, bis einst dein großer Tag ihn ruft.

6. Dann laß ihn fröhlich auferstehn, in deinen Himmel einzugehn. Gedenk', o Heiland, im Gericht an meine Missethaten nicht!

7. Was du in deinem Worte mir verheißen hast, das glaub' ich dir: Fürwahr, fürwahr! euch sage ich, wer mein Wort hält, und glaubt an mich,

8. Der kommt dereinst nicht in's Gericht, und schmeckt den Tod auch ewig nicht; und ob er gleich hier zeitlich stirbt, mitnichten er drum ganz verdirbt.

9. Ja, Herr mein Gott, ich trau' auf dich; an dein Wort hält mein Glaube sich. Vergieb mir meiner Sünden Schuld; schenk' mir zum Kampf Muth und Geduld.

10. Mach' meinen Glauben stark und fest, wenn mich die ganze Welt verläßt; und bricht des Todes

Schlaf herein, so laß ihn sanft und selig sein!

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

404. Ich bin ja, Herr, in deiner Macht! du hast mich an das Licht gebracht, und sorgest für mein Leben. Du kennest meiner Tage Zahl, weißt, wenn aus diesem Jammerthal mein Geist sich soll erheben. Wo, wie und wann ich sterben soll, das weißt du, Gott des Lebens, wohl.

2. Wen hab' ich sonst, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein kann Trost und Hoffnung geben? Wer nimmt sich meiner Seele an, wenn ich von dem, was ich gethan, dort Rechenschaft soll geben? Wer ist's, der da noch für mich spricht? Bist du es, Gott, mein Heiland, nicht?

3. Mich dünkt, schon lieg' ich kraftlos da, dem letzten Augenblicke nah', mit Todesangst umgeben. Der Augen Licht verdunkelt sich, des Grabes Nacht umhüllet mich, ein Traum ist nun mein Leben; doch schweigen meine Sünden nicht; sie fordern mich vor dein Gericht.

4. Ich höre der Posaune Ton, ich höre meinen Richter schon mein letztes Urtheil sprechen; ich steh' vor seinem Angesicht und sehe, in dem hellsten Licht, die Reihe der Verbrechen, die ich in dieser Welt gethan. Wer ist's, der mich nun retten kann?

5. Kein Geld, kein Gut befreiet mich; umsonst erbeut ein Bruder sich, den Andern zu erlösen; ein jeder wird alsdann empfah'n, nach dem, was er allhier gethan; nichts schützt alsdann die Bösen. Hier ist Gott zum Verzeih'n bereit; dort übet er Gerechtigkeit.

6. Wie soll ich dann, o Gott, besteh'n, wenn du in das Gericht willst geh'n, und nach Verdienst mir lohnest? Wie kann ich deinem Arm entflieh'n, und deiner Strafe mich entzieh'n, wenn du nicht meiner schonest? Ach Vater, geh' nicht in's Gericht! Verwirf mich armen Sünder nicht!

7. Voll Reu' und Buße such' ich dich; errette, Gott!

bekehre mich, und tilge meine Sünden. Dir weih' ich meine Lebenszeit; dein Dienst sei meine Seligkeit. Ach! laß mich Gnade finden! Gieb, daß ich meiner Pflicht getreu, zum Tode stets bereitet sei.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

405. Jetzt leb' ich; ob ich morgen lebe? ob diesen Abend? weiß ich nicht. Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe; dann kenn' und thu' ich meine Pflicht; dann bin ich, durch des Geistes Kraft, bereit zu meiner Rechenschaft.

2. Am Morgen blüht und prangt die Blume; und fällt oft schon am Abend ab. So sinkt mit seinem Glück und Ruhme, der Mensch, oft eh' er's denkt, in's Grab. Und, Seele, du mißbrauchst so leicht ein Leben, das so schnell entfleucht!

3. Entziehe dich dem Weltgetümmel! Hier ist der Kampf, dort ist die Ruh'. Ach, streb' und ringe nach dem Himmel; eil' einem bessern Leben zu! Wie bald verfließt die Prüfungszeit! Wie bald kommt Tod und Ewigkeit!

4. Verschiebe niemals deine Pflichten. Was du zu thun jetzt schuldig bist, das eile, heute zu verrichten; wer weiß, ob's morgen möglich ist? Nur dieser Augenblick ist dein; der nächste wird's vielleicht nicht sein.

5. Es sei, o Vater meines Lebens, die Warnung: wachet! seid bereit! an meiner Seele nie vergebens, verloren nicht der Gnade Zeit. Dann führt mich selbst ein schneller Tod zu deiner Seligkeit, o Gott!

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

406. Ist nun auch meine Stunde da, von dieser Welt zu scheiden; so sei mit deiner Hülfe nah', du treuster Freund im Leiden! An meinem End' empfehl' ich dir, Herr! meine Seele, die du mir auch treulich wirst bewahren.

2. Wenn meiner Sünden Last mich drückt, mich mein Gewissen naget; so wird mein Herz von dir erquickt, das ohne dich verzaget. Ich denk' in meiner großen Noth

an deine Liebe bis zum Tod; die, die wird mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib', und freue mich von Herzen, daß ich mit dir vereinigt bleib', auch in den Todesschmerzen. Und sterb' ich dann, so sterb' ich dir; ein ew'ges Leben hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod' erstanden bist, werd' ich im Grab' nicht bleiben; und deine Auffahrt, Jesu Christ, kann Todesfurcht vertreiben. Denn, wo du bist, da komm' ich hin, daß ich stets bei dir leb' und bin: drum geh' ich hin mit Freuden.

5. So geh' ich hin zu Jesu Christ; der Tod soll mich nicht schrecken; er ist ein Schlaf auf kurze Frist; und Jesus wird mich wecken: er, mein Erlöser, Gottes Sohn, wird mich zu sich, vor seinen Thron, in's ew'ge Leben führen.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

407. Meine Lebenszeit verstreicht; stündlich eil' ich zu dem Grabe; und was ist's, das ich vielleicht hier nur noch zu leben habe? Denk', o Mensch, an deinen Tod; säume nicht; denn Eins ist Noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben; nichts wird dich im Tod erfreu'n; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Tugend liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüßen; dieses Herz, von Gott erneut, giebt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben, dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben: dann erschreckt dich kein Gericht; Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bet' und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst, deine Zeit ist Gottes Sache. Lern' nicht nur den Tod nicht scheu'n, lern' auch seiner dich erfreu'n.

6. Ueberwind' ihn durch Vertrau'n; sprich: ich weiß,

an wen ich gläube, und ich weiß, ich werd' ihn schau'n einst in diesem meinem Leibe. Er, der rief: es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken; sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre selbst mich wohl bedenken; lehre du mich's jeden Tag, daß ich weiser werden mag.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

408. Mir soll nicht vor dem Tode grau'n, mir nicht; ich bin ein Christ! Der kann den Tod nicht zaghaft schau'n, der Christi Jünger ist.

2. Ja du, mein Heiland, nahmst für mich dem Tode die Gewalt; er hat nicht mehr, seh' ich auf dich, die schreckende Gestalt.

3. Der fromme Christ bleibt noch erfreut, wenn er das Grab erblickt; der Sünder nur fühlt Bangigkeit, sein zaghaft Herz erschrickt.

4. Man träget in ihr letztes Haus die Pilger Gottes hin. Hier ruhen sie im Grabe aus, und sanft ruh'n sie darin.

5. O, meine Brüder, ruht ich doch auch bald so sanft, als ihr! Ihr habt gesiegt, ich seufze noch, bei manchem Kampfe, hier.

6. Ich setz' auf Güter dieser Welt nicht meine Zuversicht; wem ihr Besitz zu sehr gefällt, der kennt den Himmel nicht.

7. Der Fromme lebt und stirbt beglückt; sein Kreuz schickt Gott ihm zu; er, der ihn tröstet und erquickt, führt ihn, stirbt er, zur Ruh'.

8. Ich weiß nicht, wie? und wo? und wenn? mein Tod bestimmet sei; das weiß ich: mir, dem Sterbenden, steht mein Erlöser bei.

9. Dem Freund, der mich geliebet hat, und meinen Tod beweint, dem sei du, Herr! an meiner Statt, was ich ihm war, ein Freund.

10. Gieb, wenn mein Geist von hinnen fährt, daß meine Glaubenstreu', für's Christenthum und seinen Werth Ruhm und Empfehlung sei.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

409. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! Schnell

flieht die Zeit, schnell kommt der Tod. Vielleicht kommt plötzlich und behende noch heute meine Todesnoth. Ich bitt', o Gott, durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut!

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war. So lang' ich lebe hier auf Erden, leb' ich in steter Tod'sgefahr. Ich bitt', o Gott, durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut!

3. Laß mich noch in gesunden Tagen mein Haus bestellen, um zu dir mit wahrer Freudigkeit zu sagen: Herr, wie du willst, so schick's mit mir! Ich bitt', o Gott, durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut!

4. Dann leb' ich, in gelass'ner Stille, und so gelassen sterb' ich auch. Wie Gott es füget, ist sein Wille mir heilig bis zum letzten Hauch. Ich bitt', o Gott, durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut!

5. Mein Ende komm' heut' oder morgen; ich weiß, mit Jesu glückt es mir. Der wird für meine Seele sorgen, und bringt sie, Vater, einst zu dir. Ich bitte dich durch Christi Blut: Mach's nur mit meinem Ende gut!

Mel. Vor deinen Thron tret' ich ꝛc.

410. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sei noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel; der Mann noch seiner Jahre viel; der Greis zu vielen noch ein Jahr; und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk' bei Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht! Da bringt Gott alles an das Licht,

und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum, da der Tod dir täglich dräut, so sei stets wachsam und bereit; prüf' deinen Glauben, als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu sein: dieß macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folget, sich vom Bösen kehrt; ein gläubig Herz, von Lieb' erfüllt: dieß ist, was vor dem Höchsten gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh'; du wirkst sie nicht, Gott wirket sie. Du aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

10. Der Zweck des Lebens, das du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, und was dir ewig Glück verschafft, ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weih'n, heißt eingedenk des Todes sein; und wachsen in der Heiligung ist wahre Tod'serinnerung.

12. Wie oft vergeß ich diese Pflicht! Herr, geh' nicht mit mir in's Gericht! An meinen Tod erinn're mich, daß ich dir wandle würdiglich.

13. Daß ich mit Ernst an jedem Tag vor dir, o Gott! mich prüfen mag: Ob Liebe, Demuth, Fried' und Treu' die Frucht des Geistes in mir sei?

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh', stets meiner Schwachheit widersteh', und einstens in des Glaubens Macht mit Freuden ruf': Es ist vollbracht!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

411. Wie sanft seh'n wir den Frommen, nun bald der Erd' entnommen, sich seinem Ziele nah'n! Wo sich des Lebens Freuden von frechen Sündern scheiden, da geh'n des Christen Freuden an.

2. Er freut sich auf sein Ende und hebt voll Dank die Hände zu seinem Vater auf. Gesichert vor Verderben, kann er nun fröhlich

sterben, nach einem wohl vollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewissen bebt nicht vor Finsternissen der Bahn, die er nicht kennt; die schreckenvollen Pfade erleuchtet ihm die Gnade des Gottes, den er Vater nennt.

4. Er segnet froh die Seinen, die um sein Lager weinen, ermahnt und tröstet sie; und, seiner Treue wegen, erfüllt Gott seine Segen; und weicht auch von den Seinen nie.

5. Die Engel steigen nieder, voll froher Jubellieder, die Seele zu empfah'n; er stimmt in ihre Chöre Anbetung, Preis und Ehre dem Mittler, seinem Heiland, an.

6. Laß, Höchster, mich bestreben, so in der Welt zu leben, wie man dieß Glück erwirbt; damit ich als ein Erbe der Seligkeit auch sterbe, so freudig, als ein Frommer stirbt.

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

412. Wie wird mir dann, mein Heiland, sein, wenn ich, mich deiner ganz zu freu'n, in dir entschlafen werde? Dann, Seele, wirst du ganz befreit von aller Unvollkommenheit, entfliehen dieser Erde. Freu' dich innig, stärke, tröste dich, Erlöste, mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich und bebe doch! So drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde nieder. Doch du, o Herr, erleichterst mir dieß Joch; mein Herz stärkt sich in dir, glaubt und erhebt sich wieder. Jesus, Christus! Laß mich sterben, dir zu leben, dir zu sterben und dein Himmelreich zu erben!

3. Verachte denn des Todes Grau'n, mein Geist, er ist ein Weg zum Schau'n, in jenem bessern Leben. Er sei dir nicht mehr fürchterlich; zum Allerheiligsten wird dich der Herr dadurch erheben. Hier wird dein Hirt, nach den Thränen, nach dem Sehnen, dich Erlösten völlig und auf immer trösten.

4. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt.

Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh' ich dieß Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Mach' mich fertig! Ich befehle meine Seele deinen Händen; laß mich meinen Lauf gut enden!

5. Vielleicht sind meiner Tage viel; vielleicht bin ich noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert! Bin ich von meinem Ziel noch weit; die Hütte meiner Sterblichkeit wird sie erst spät zertrümmert: hilf mir, Herr! dir ganz mein Leben zu ergeben, daß ich droben dich ohn' Ende möge loben.

6. Wie wird mir dann, mein Heiland, sein, wann ich mich deiner ganz erfreu'n, dich dort anbeten werde? Dann bin ich frei von Sünd' und Leid, ein Mitgenoß der Herrlichkeit, nicht mehr ein Mensch von Erde. Preis dir! daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen stehen. Ewig will ich dich erhöhen.

XVI. Evangelische Menschenliebe.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

413. Allen Christen, und auch mir, hat der Herr dieß vorgeschrieben: Euren Nächsten sollet ihr, als euch selbst, von Herzen lieben! Wer ihn hasset, sag' ich euch, ist vor Gott dem Mörder gleich.

2. Wir sind Bürger Einer Welt, Kinder Eines Vaters, Brüder; wer sie schmäht, und unwerth hält, wüthet gegen seine Glieder. Denn wir sind Ein Leib; Gott schuf uns zu Einerlei Beruf.

3. Ehre, Reichthum, Würde, Stand, Leibeskräfte, Geistesgaben, und was wir, aus Gottes Hand, sonst für einen Vorzug haben: alles dieß befreit uns nicht von der Menschenliebe Pflicht.

4. Nein, der Gaben Unterschied knüpft das große Band auf Erden; jeder, wenn er sich bemüht, kann dem Andern nützlich werden; den, der dir hier dienen muß, nährt mit Recht dein Ueberfluß.

5. Nach dem dir vertrauten Pfand messen sich auch deine Pflichten; gab Gott viel in deine Hand, so hast du viel zu entrichten. Wer nur thut, so viel er kann, hat vor Gott genug gethan.

6. Dein Erlöser sagt es dir: wer hier der Geringsten Einen pflegt, der thut es selber mir; denn ihr alle seid die Meinen. Mancher, den die Welt verschmäht, ist in Gottes Aug' erhöht.

7. Drum, o Gott, gieb mir ein Herz, das von Menschenliebe brennet, das in Niedrigkeit und Schmerz seinen Nächsten nicht verkennet. Denn warum erheb' ich mich? Ist er doch ein Mensch, wie ich!

8. Ja gieb, großer Menschenfreund, daß ich hier schon auf der Erde, inniglich mit dir vereint, dir an Liebe ähnlich werde; daß ich einst an jenem Tag dir zur Rechten stehen mag.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

414. Gieb mir, o Gott, ein Herz, das alle Menschen liebet, bei ihrem Wohl sich freut, bei ihrer Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz und Neid und Härte flieht, und sich um Andrer Wohl, als um sein Glück, bemüht.

2. Seh' ich den Dürftigen, so laß mich liebreich eilen, von dem, was du mir giebst, ihm willig mitzutheilen. Laß mich nicht Gutes thun, groß vor der Welt zu sein, und mich verehrt zu seh'n; nein, Menschen zu erfreu'n.

3. Es sei mir wahre Lust, auch unbemerkt von ihnen, den Nebenmenschen gern mit Rath und That zu dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu', das sei dir, Gott, gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet; ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz Bedrängte segnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer Andre stärkt; nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr! unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft Herz Unfrieden anzurichten, so laß mich sorgsam sein, der

Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht störe nie mein Mund des Nächsten Ruh'; er rühme sein Verdienst, deck' seine Fehler zu.

6. Die Rach' ist dein, o Gott! Du sprichst: ich will vergelten. Drum laß mich stille sein, wenn Menschen auf mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih', der mir zu schaden sucht, den liebe, der mich haßt, den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen, mit eingeschränktem Blick, bei meinem Nächsten sehen. Noch stärker müsse mich sein ewig Glück erfreu'n; noch mehr sein Seelenheil mir angelegen sein.

8. Den, der im Glauben wankt, im Glauben zu bestärken; den, der noch sicher ist bei seinen bösen Werken, von der verkehrten Bahn des Lasters abzuzieh'n; dazu verleih' mir Kraft, und segne mein Bemüh'n.

9. O, heilige du selbst, Herr, meiner Seelen Triebe, durch deine Lieb' und Furcht, zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen sein.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

415. Gott! dein ist unser Leben; du hast es uns gegeben: es soll uns theuer sein. Drum soll ich's Keinem kürzen, es in Gefahr nicht stürzen, und aus Gefahren es befrei'n.

2. Ich soll den Nächsten lieben; und hassen und betrüben und quälen könnt' ich ihn? Besorgt für meine Freuden, sollt' ich vor seinem Leiden, um nur nicht mit zu leiden, fliehn?

3. Nein, Gott! ich will die Armen erquicken; voll Erbarmen, des Blinden Auge sein; den Schwachen unterstützen; die in Gefahr sind, schützen, und, kann ich, sie daraus befrei'n.

4. Ich will, sie zu erfreuen, selbst Müh' und Schmerz nicht scheuen; auch das ist dein Gebot. Hat doch dein Sohn sein Leben für mich dahin gegeben, für meine Rettung, in den Tod.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

416. Hilf, Jesu, daß ich meinen Nächsten liebe; durch lieblos Richten ihn ja nicht betrübe, ihn nicht verläumde, nicht durch falsche Ränke, sein Wohlsein kränke.

2. Gieb, daß ich nachsichtsvoll des Nächsten Fehle, wenn's meine Pflicht erlaubt, der Welt verhehle, und, wenn er fällt, auf mich, der ich noch stehe, mit Vorsicht sehe.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte, und seiner Seele Wohlfahrt theuer achte; denn du, Erlöser! hast für sie dein Leben dahin gegeben.

4. Mein Herz verkenne nie den Werth der Gaben, die Andre, Herr! von dir empfangen haben; es müsse nie des Nächsten Glück und Freuden boshaft beneiden.

5. Laß mich, mein Heiland! immer mehr auf Erden an Lieb' und Gütigkeit dir ähnlich werden. Gieb Kraft dazu; so schmeck' ich schon hienieden, Herr! deinen Frieden.

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

417. Lasset uns einander lieben, gern einander glücklich seh'n; keinen kränken, und betrüben; keinen drücken, keinen schmäh'n; aller Zwietracht, alles Streits Feinde sein; denn Gott gebeut's.

2. Laßt uns halten Treu' und Glauben; flieh'n, was Andern schädlich ist; Arm' und Schwache nicht berauben durch Gewalt, Betrug und List. Laßt uns geben Jedermann, was er von uns fordern kann.

3. Laßt uns nicht, was wir versprechen, widerrufen, weil's uns reut; nicht, was zugesagt ist, brechen, oder schänden unsern Eid; von Betrug und Tücken rein, lieber arm, als treulos sein.

4. Hassen laßt uns alle Lügen, alle Schmähsucht; jeder sei offenherzig, und verschwiegen; in der Freundschaft fest und treu; jeder nehme, wo er kann, der Verläumdeten sich an.

5. Laßt das Gut' uns gern belohnen, wie's uns unser Gott belohnt; und der

Brüder Fehler schonen, wie der Herr auch unser schont. Ach, er schont, mit welcher Huld, welcher Langmuth und Geduld!

6. Also laßt, von Gott getrieben, uns einander gern und treu, und als seine Kinder lieben, ohne Zwang und Heuchelei! O, wie selig werden wir dann nicht werden dort und hier!

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

418. So Jemand spricht: ich liebe Gott! und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und handelt ganz dawider. Gott ist die Lieb' und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieser Erden Güter hat, und sieht die Brüder leiden und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden; der ist ein Feind der ersten Pflicht, und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer seines Nächsten Ehre schmäht und gern sie schmähen höret; sich freut, wenn sich sein Feind vergeht, und nichts zum Besten kehret; nicht dem Verläumder widerspricht, der liebt auch seinen Bruder nicht.

4. Wer zwar mit Rath, mit Trost, mit Schutz den Nächsten unterstützet; doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet; nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht; der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer harret, bis ihn anzufleh'n, ein Dürft'ger erst erscheinet; nicht eilt, dem Frommen beizusteh'n, der im Verborg'nen weinet; nicht gütig forscht: ob's ihm gebricht; der liebt auch seinen Nächsten nicht.

6. Wer Andre, wenn er sie beschirmt, mit Härt' und Vorwurf quälet; und ohne Nachsicht straft und stürmt, sobald sein Nächster fehlet: wie bleibt bei solchem Ungestüm die Liebe Gottes wohl in ihm?

7. Wer für verwais'ter Kinder Zucht mit Rath und That nicht wachet; dem Uebel nicht zu wehren sucht, das Manche dürftig machet; nur sorglos ihnen Gaben giebt; der hat sie wenig noch geliebt.

8. Wahr ist es, du vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben; doch bist du nur geneigt, die Pflicht des Wohlthuns auszuüben; und wünschest Mittel dir dazu und sorgst dafür: so liebest du.

9. Ermattet dieser Trieb in dir, so such' ihn zu beleben! Sprich oft: Gott ist die Lieb' und mir hat er sein Bild gegeben. Denk' oft: Gott, was ich bin ist dein, sollt' ich, gleich dir, nicht gütig sein?

10. Wir haben Einen Gott und Herrn, sind Eines Leibes Glieder. Drum diene deinem Nächsten gern; denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht bloß für mich; mein Nächster ist sein Kind wie ich.

11. Ein Heil ist unser aller Gut. Ich sollte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so theu'r erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf, und mich versühnt, hab' ich dieß mehr, als sie, verdient?

12. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du, Herr, von meinen Tagen! Ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? dem nicht verzeih'n, dem du vergiebst, und den nicht lieben, den du liebst?

13. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinsten auch von diesen, das siehst du, mein Erlöser, an, als hätt' ich's dir erwiesen. Und ich, ich sollt' ein Mensch noch sein, und dich in Brüdern nicht erfreu'n?

14. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, und nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist, ein Herz, das dich durch Liebe preist.

Gerechtigkeit und Billigkeit.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

419. Du liebst, o Gott! Gerechtigkeit, und strafest den, der sie entweiht, am Nächsten Unrecht übet. Dich täuscht kein Anseh'n der Person; du bist's, der Jedem seinen Lohn, nach seinen Werken, giebet.

2. Gerechter Gott! Laß deinen Geist, zu dem, was recht und billig heißt, stets

meine Seele lenken; nie reiße mich die Habsucht hin, um einen blendenden Gewinn, des Nächsten Recht zu kränken.

3. Pflanz Redlichkeit in meine Brust, und laß mich stets mit wahrer Lust der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden sucht und andre kränkt, wie kann das Brüder lieben?

4. Nie seufze jemand wider mich! Mein ganzes Herz bestrebe sich dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit jedermann in Einigkeit zu leben.

5. Nie reize mich Gewalt und Macht, nie falscher Argwohn und Verdacht, des Nächsten Glück zu stören. Laß mich, entfernt von Haß und Neid, ihn nie, aus Ungerechtigkeit, verläumden und entehren.

6. Herr! Mit dem Maaß, womit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dies reize mich zur Billigkeit, und lasse mich zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen.

Mel. Vor deinen Thron tret' ich ꝛc.

420. Fern sei mein Leben jederzeit von aller Ungerechtigkeit! Wie könnt' ich Gottes Freund sonst sein und seiner Gnade mich erfreun?

2. Wer seines Nächsten Rechte kränkt, auf seinen Schaden boshaft denkt, verletzet des Gewissens Pflicht, und ehrt den Gott der Liebe nicht.

3. Du schriebst in jedes Herz, o Gott, tief ein das heilige Gebot: Was dir mißfällt, wenn dir's geschicht, das thue du auch andern nicht!

4. Darum, mein Gott! bewahre mich vor allem Unrecht väterlich. Beging ich's je, so sei mir's leid, und zum Ersatz mein Herz bereit.

5. Wer Andern Schaden einst gethan, und irgend ihn ersetzen kann; doch deß sich weigert, findet nicht vor dir Erbarmen im Gericht.

6. Er kann nicht wahre Buße thun; dein Segen kann nicht auf ihm ruhn, eh' er das Böse, das er that, nach Möglichkeit vergütet hat.

7. Wohl dem, der dieses stets bedenkt, und nie durch Unrecht Andre kränkt! Du bist gerecht; dies sei auch ich; und du, mein Vater! stärke mich!

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

421. Aller meiner Brüder Rechte sollen, Gott, mir heilig sein! Wenn ich sie zu kränken dächte, ihres Kummers mich zu freun, über sie mich zu erheben, oder üppiger zu leben: welchen Haß verdient' ich nicht! welch ein schreckliches Gericht!

2. Könnt' ich, taub bei ihren Klagen, ihnen, Gott! aus Eigensinn, oder Neid und Geiz versagen, was ich ihnen schuldig bin; könnt' ich gegen Treu und Glauben ihnen ihren Segen rauben: welchen Haß verdient' ich nicht! welch ein schreckliches Gericht!

3. Würden der Bedrängten Zähren, würden ihre Seufzer nicht Hülfe, Gott! von dir begehren, und beflügeln dein Gericht? Würd' ich nicht stets zittern müssen? Würde nicht selbst mein Gewissen über mich um Rache schrei'n, und ihr erster Rächer sein?

4. Drum will ich gerecht und billig gegen alle Menschen sein; keinen drücken, lieber willig Jedem, der mich kränkt, verzeih'n. Hab' ich Macht; ich will sie nützen, die Bedrängten zu beschützen; eilen, wo Verlaßne flehn, ihnen liebreich beizustehn.

5. Schützen will ich meine Rechte, aber sanft und mit Geduld. Wir sind alle deine Knechte; und wie groß ist deine Huld! Du vergiebst so viele Schulden; sollt' ich denn kein Unrecht dulden? nicht des großen Glücks mich freun, wie du, Vater, zu verzeihn?

6. Ungerecht will ich nie handeln, immer billig; will auch gern schonen, dulden und doch wandeln froh die Wege meines Herrn. Er, der Richter aller Welten, wird mich schonen, und vergelten, wenn er mich vollendet hat, was ich meinen Brüdern that.

Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit.

Mel. Vor deinen Thron tret' ich ꝛc.

422. Aufrichtig, redlich,

offen, frei ist Jesu Jünger; stets getreu der Wahrheit, die er nie verletzt, und über Alles liebt und schätzt.

2. Er haßt Verstellung, Schmeichelei und glatter Worte Täuscherei; betrügt mit seinem Auge nicht; spricht, wie er denkt; denkt, wie er spricht.

3. Er rühmt für keinen Preis der Welt der Großen Laster, und enthält sich auch des Scheines von Betrug; und ist, doch ohne Falschheit, klug.

4. Was aus der Liebe Quelle fließt, was seinen Brüdern nützlich ist, und wohlgefällig Gott, dem Herrn, das redet er, und redet's gern.

5. Er sagt nicht Alles, was er denkt; verschweigt, was schadet oder kränkt; nimmt gern des Irrenden sich an, wenn ihn sein Rath erleuchten kann.

6. Er spricht mit Wahl und Vorbedacht; scheut aber keines Menschen Macht, wenn Wahrheit und Gerechtigkeit der Unschuld Rettung ihm gebeut.

7. Er ist und bleibt der Lügen Feind; wer Wahrheit liebt, der ist sein Freund; er fürchtet nichts, und wird bestehn, wenn alle Lügner untergehn.

8. Mit ihm ist Gott, mit ihm ist Gott! Träf' ihn Verläumdung oder Spott; träf' ihn der Haß der ganzen Welt: was achtet's der, der Gott gefällt?

9. Er wird vor Gottes Angesicht einst strahlen, wie der Sonne Licht, die früh in voller Herrlichkeit, hervorgeht und die Nacht zerstreut.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

423. Laß mich, Höchster; darnach streben, stets der Wahrheit Freund zu sein; jenes freudenvolle Leben nimmt nicht freche Lügner ein. Wahrheit leit' an allen Orten mich in Werken und in Worten; redlich sei des Herzens Grund, redlich sprech' auch stets der Mund.

2. Die der Falschheit sich ergeben, sind vor dir, o Gott! ein Greu'l, und ein unglückselig's Leben ist gewiß ihr künft'ges Theil. Hier schon

trifft verdiente Schande sie bei Redlichen im Lande; denn ein jeder Menschenfreund ist der Falschheit Ränken feind.

3. Schmäht mich, ohne mein Verschulden, der Verläumder Lästermund; o so laß mich's still erdulden! Einst wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, meine Unschuld zu bezeugen, so verleihe, daß dabei Herz und Mund voll Sanftmuth sei.

4. Daß du, Herr! an jedem Orte Zeuge meines Wandels bist; daß kein Einzig's meiner Worte deinem Ohr' verborgen ist; das sei stets mir im Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüte; denn du liebst den Wahrheitsfreund und bist allen Falschen feind.

Mel. Befiehl du deine Wege.

424. Wohl dem, der richtig wandelt, der, als ein Wahrheitsfreund, stets denkt, und spricht und handelt, und das ist, was er scheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbefleckt erhält.

2. Wohl ihm, dem Feind der Lügen, der so denkt, wie er spricht, nie, Andre zu betrügen, der Wahrheit Rechte bricht! Voll Eifer, fromm zu wandeln, denkt er an jedem Ort: Treu muß ich immer handeln, und wahr muß sein mein Wort.

3. Wohl ihm, wenn er mit Treue, Herr! deinen Willen übt; ihn quälet keine Reue; er wird von dir geliebt! Du wirst ihn einst erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beschämt die Falschen stehen, geschreckt durch dein Gericht.

4. Herr! präge diese Lehren tief meinem Herzen ein; laß mich die Wahrheit ehren und feind den Lügen sein. Mach' von den Hindernissen der Wahrheit selbst mich frei; erwecke mein Gewissen zum Haß der Heuchelei.

5. Laß niemals mich versprechen, was ich nicht halten kann, Zusagen nie mich brechen, die ich einmal gethan; nie mich den Stolz verleiten und nie des Beispiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was ich doch selbst erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Wahrheit Licht, Herr! meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb' und wisse, wann ich für Andrer Wohl und für mich reden müsse, und wann ich schweigen soll.

7. Und wenn, mich zu berücken, des falschen Feindes List mit tiefverborg'nen Tücken und schlau geschäftig ist; so stärke meine Seele, daß sie nicht unterliegt, und alles dir befehle, durch den die Unschuld siegt.

8. Ein Herz voll Treu' und Glauben, das, Gott! zu dir sich hält, das soll mir Niemand rauben; so kann ich aus der Welt einst mit der Hoffnung gehen: auch ich werd', als dein Kind, dich mit den Frommen sehen, die reines Herzens sind.

Freundlichkeit und Bescheidenheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

425. Nicht mürrisch, finster, ungesellig ist, wer ein Christ zu sein sich freut; ist, ohne Schmeichelei, gefällig, vereinigt Ernst mit Freundlichkeit; ist traurig mit den Traurigen, und fröhlich mit den Fröhlichen.

2. Es liegt in keinem seiner Blicke, als wie in einem Hinterhalt, auflauernd, schadenfrohe Tücke und Haß in lächelnder Gestalt. Sein Blick, kein Blick der Heuchelei, ist liebreich, offen, gut und frei.

3. Sein Antlitz, heiter wie der Morgen, wird trüb' und seine Freude flieht, wenn er Bekümmerniß und Sorgen in seines Bruders Auge sieht; und strahlt in neuer Heiterkeit, wenn ein Getrösteter sich freut.

4. Bescheiden, sittsam, ehrerbietig beweiset sich der wahre Christ; nie sklavisch, auch nicht übermüthig, wenn er vor Andern glücklich ist; weil er, wie sein Erlöser, liebt und freudig Menschenliebe übt.

5. Er schleicht, für fromm erklärt zu werden, nicht traurig, Heuchlern gleich, einher; doch Sünden reizende Geberden haßt, wie sein Gott sie haßt, auch er; sein Blick selbst bleibt stets

keusch und rein, ist freundlich, ohne frech zu sein.

6. Durch freundliche Gespräch' erheitert er auch des Blöden Angesicht; und jedes Herz fühlt sich erweitert und freudenvoller, wenn er spricht; denn was er sagt, und was er thut, ist bessernd, liebreich, edel, gut.

7. Nie will er kränken, er gebiete, er warn', er straf' auch; er gebeut, er warnt, er straft voll Lieb' und Güte, mit Ernst und doch mit Freundlichkeit; und wen er tröstet, der vergißt, wie schmerzhaft ihm sein Kummer ist.

8. Nicht rauh, nicht hart, nicht menschenfeindlich! nein, eifrig, jeden zu erfreu'n, und sanft, und liebevoll und freundlich soll jeder Jünger Jesu sein. Ach, wären wir's! ach, glichen wir, o Vorbild aller Liebe, dir!

9. In allen Worten und Geberden, in allen Thaten laß, o Herr! uns wahre Menschenfreunde werden, dir, Heiland, immer ähnlicher: so werden wir uns ewig freu'n, und Gottes wahre Kinder sein.

In vorhergehender Melodie.

426. Von dir auf diese Welt gerufen, steh'n, Schöpfer! alle Menschen hier auf vielerlei verschied'nen Stufen und was sie haben, kommt von dir; sie gleichen sich nicht an Gestalt, an Neigung, Stand und an Gewalt.

2. Nicht jeder hat, was Andre haben; und das ist Güte; denn du giebst dem diese, jenem andre Gaben, weil du, als Vater, Alle liebst. Denn Alle sollen glücklich sein, und Einer sich des Andern freu'n.

3. Beglücken und auch glücklich werden, ist Aller Ruf, ist Aller Loos. Nur darum, Gott! ist der auf Erden gering und arm, der reich und groß. Der hat mehr Kraft, der mehr Verstand, und jener braucht, was der erfand.

4. Verschieden sind auch unsre Freuden, verschieden unsre Last und Müh', verschieden deiner Kinder Leiden; mit Weisheit, Gott! ver-

theilst du sie! verschieden ist hier deine Zucht, verschieden auch Gewinn und Frucht.

5. Wer hat mich Andern vorgezogen? Wer wieder andre Menschen mir? Du, Herr! durch freie Huld bewogen! Denn alles Gute kommt von dir. Ich gab dir nichts zuvor, und ich bin alles, was ich bin, durch dich.

6. Laß, Gott! in meinem ganzen Leben mich meines Glücks und Vorzugs nicht, zu Andrer Kränkung, überheben, verkennen nicht der Demuth Pflicht! nicht bloß auf meinen Vorzug seh'n; nicht Andrer Gaben stolz verschmäh'n!

7. Ja! Meine Brüder will ich ehren, wie arm, wie niedrig sie auch sein. Sie können meiner nicht entbehren; ich kann mich ohne sie nicht freu'n. Nimmt keiner meines Glücks sich an, wie arm, wie niedrig bin ich dann!

8. Wer eitler Ehre gern entbehret, und Tugend an Geringen gern erkennt und schätzet, der verehret der Niedern und der Hohen Herrn. Wohl, wohl ihm! Denn Bescheidenheit lohnt ihm stets mit Zufriedenheit!

9. Sie schmückt das Alter, giebt der Jugend Reiz, edlen Anstand, innern Werth; und Glanz und Hoheit jeder Tugend, die eitlen Schimmers gern entbehrt. Ist Demuth, Gott! mein Eigenthum, so ist sie auch vor dir mein Ruhm.

10. Gieb uns zu allen deinen Gaben auch diese; laß vom Stolze rein, uns alles brauchen, was wir haben, um uns einander zu erfreu'n: dann werden wir in deinem Reich an Seligkeit einander gleich.

Theilnehmung und Freundschaftlichkeit.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

427. Gieb, Gott, voll Lieb' und Güte, den Trieb in mein Gemüthe, mich fremden Glücks zu freu'n. Bei meines Nächsten Schmerzen laß fern von meinem Herzen der Bosheit wilde Freude sein.

2. Auf Andrer Wohlergehen mit Wohlgefallen

sehen, gefällt ja dir, mein Gott. Durch schadenfrohes Lachen dem Nächsten Kränkung machen, ist teufelischer Hohn und Spott.

3. Wer sich des Guten freuet, was deine Huld verleihet, er find' es, wo er's find't, der ist nach deinem Bilde barmherzig, gütig, milde, und als ein wahrer Christ gesinnt.

4. Der Stolz, die Eigenliebe sind freilich mächt'ge Triebe, auf Andrer Wohlergeh'n und auf die größern Gaben, die sie von dir, Gott! haben, mit scheelen Augen hinzuseh'n.

5. Jedoch du hilfst mir kämpfen, hilfst Neid und Mißgunst dämpfen, wenn ich nur wachsam bin; und wenn ich auf dich sehe und dich um Hülfe flehe, so hilfst du mir zum bessern Sinn.

6. Dein sind, o Gott! die Gaben, die ich und Andre haben; mit Weisheit hältst du Haus, und theilest unter Allen nach freiem Wohlgefallen die Güter deines Hauses aus.

7. Beneid' ich meinen Nächsten, so klaget dich, den Höchsten, mein Unmuth tadelnd an. Gott, welche schwere Sünde! wenn ich mich unterwinde, zu meistern das, was du gethan!

8. Ich Thor, ich selber quäle mit Unmuth meine Seele, herrscht Neid in meiner Brust. Herr, mache mir dieß Laster je mehr und mehr verhaßter. Auch Andrer Glück sei meine Lust.

Mel. Vor deinen Thron tret' ich ꝛc.

428. O, welch' ein Segen ist ein Freund, der, Gott! durch dich mit mir vereint, mich zärtlich und vertraulich liebt, mit mir sich freuet und betrübt!

2. Der, fest vereinigt erst mit dir, in Einem Geiste dann mit mir, der Tugend hohes Leben lebt, mit mir nach Einem Ziele strebt!

3. Gedanke, Neigung, Will' und That sind Eins in Beiden, um den Pfad, den wir in deinem Lichte seh'n, getreu, und Hand in Hand zu geh'n.

4. Der Herzen Heil und Besserung, nicht eitler Lüste

Sättigung, der wahren Liebe voll Gefühl ist unsre Sehnsucht, unser Ziel.

5. Wir theilen brüderlich dein Licht, das uns erleuchtet, jede Pflicht uns zu erleichtern; jede Kraft, gleich fromm zu sein, gleich tugendhaft.

6. Er, in Gefahr zu irren, hört auf meiner Liebe Ruf und kehrt, durch meine Wachsamkeit gerührt, zurück vom Wege, der verführt.

7. Und wenn ich strauchle, (denn wie leicht fällt nicht der schwache Mensch!) so reicht er seine Bruderhand auch mir, und führet mich zurück zu dir.

8. Stets durch einander weiser, Herr! stets edler und vollkommener, flieh'n wir der Schmeichler Täuscherei, sind liebreich, redlich, offen, frei.

9. Kein Streit, kein Mißtrau'n, kein Verdacht, nichts, was uns froh und traurig macht, auch nicht des Glückes Unbestand trennt unsrer Freundschaft festes Band.

10. Wir theilen Alles Lust und Leid, in inniger Vertraulichkeit. Des Einen Zärtlichkeit versüßt dem Andern, was ihm schmerzlich ist.

11. Und trennt sich auch von mir mein Freund: die Herzen bleiben doch vereint durch Liebe, durch Gebet und Rath, und, wo wir können, durch die That.

12. Vollenden wir dann unsern Lauf, so nimmt uns Gott, Ein Himmel auf. Unendlich ist die Seligkeit, die uns zugleich bei dir erfreut.

Dienstfertigkeit, Wohlthätigkeit und Barmherzigkeit.

Mel. Herr Christ, der ein'ge ꝛc.

429. Dem Nächsten gerne dienen, auf seine Wohlfahrt seh'n; sich nie aus Stolz erkühnen, den Niedern zu verschmäh'n: dieß will die Menschenliebe, und folg' ich ihrem Triebe, so nütz' ich selber mir.

2. Ich soll mich stets bestreben, aufrichtig, brüderlich für Andrer Wohl zu leben, und nicht allein für mich; soll ihnen rathen, nützen,

ihr Anseh'n unterstützen, und helfen, wo ich kann.

3. Kein Vorwand darf mich hindern, auch nicht Bequemlichkeit den Eifer je vermindern, zu thun, was sie erfreut. Gern ihre Klagen stillen, gern ihren Wunsch erfüllen soll ich, so viel ich kann.

4. Im Umgang stets gesellig, von Eigennutz stets frei; nie mürrisch, stets gefällig und im Versprechen treu, soll ich ihr Glück vermehren, nicht ihre Freuden stören, wenn sie unschuldig sind.

5. Herr! Laß mich diese Pflichten, ohn' allen Ueberdruß, gewissenhaft verrichten, so oft ich kann, und muß. Laß bei der Brüder Leiden, laß mich bei ihren Freuden nicht hart und fühllos sein.

6. Dann seh' ich meine Freuden mit jedem Tag vermehrt, und lerne das vermeiden, was meine Ruhe stört; weiß, daß zum bessern Leben du dann mich einst erheben und ewig segnen wirst.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

430. Du, aller Menschen Vater, du, gütigster Berather, in allem, was uns kränkt! Was wir hier Gutes haben, sind alles deine Gaben; du hast sie liebreich uns geschenkt.

2. Du läßt dich von uns Sündern durch Undank nicht verhindern, uns Gutes zu verleih'n. Zu ew'gen Seligkeiten uns Sterbliche zu leiten, wird immer dein Vergnügen sein.

3. Wie groß ist deine Milde! Barmherz'ger Vater, bilde mein Herz nach deinem Sinn. Daß ich der Noth der Armen mich willig mög' erbarmen, nimm alle Härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun bestrebe, so, wie mein Heiland that, der zärtliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt' in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir Gut's gethan, so laß um deinetwillen, mich Andrer Seufzer stillen, so oft ich sie nur stillen kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken: vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, sei, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich säen! Denn, Herr, was hier geschehen, folgt uns in jene Zeit. Wer hier den Nächsten liebet, und sich im Wohlthun übet, der erntet dort die Seligkeit.

In vorhergehender Melodie.

431. Wenn stets noch Christen streben, nicht bloß für sich zu leben, und wohlzuthun sich freu'n, gern ihren Brüdern nützen, sie segnen und beschützen: so ist dieß, Gott! dein Werk allein.

2. Daß sie bei fremden Klagen nicht, eh' sie wohlthun, fragen: Wird uns auch was dafür? daß sie nach deinem Bilde, mitleidig sind, und milde; Allgütiger! das kommt von dir.

3. Dir ähnlich, Vater! streuen sie ihre Saat, aus, freuen, gesä't zu haben, sich; und preisen, daß sie Gaben für Andrer Wohlfahrt haben, o alles Guten Geber, dich.

4. Nicht um gesch'n zu werden, erleichtern sie Beschwerden; beglücken bloß aus Pflicht. Nicht stolz, nicht übermüthig sind sie, wie du bist, gütig; beschämen, wenn sie geben, nicht.

5. Des Dankes frohe Zähre ist ihres Herzens Ehre, ist Seligkeit für sie. Fließt keine, so ermüden sie doch, in dir zufrieden, dir, Vater! nachzuahmen, nie.

6. Sie, aller Menschen Freunde, beweisen gegen Feinde stets Großmuth und Geduld. Du hilfst ja in Gefahren, o Gott! auch Undankbaren; selbst Böse segnet deine Huld.

7. Die fröhlich geben, werden erfahren selbst auf Erden, wie werth sie, Gott! dir sind; weit mehr noch in dem Lohne, den einst vor deinem Throne ihr menschenfreundlich Herz gewinnt.

Mel. Christus, der uns selig macht.

432. Wer des Lebens Güter hat, wenn sein Nächster schmachtet, und nicht

hilft mit Rath und That, seines Grams nicht achtet, unempfindlich bei der Noth der verlaßnen Armen: der erwarte nicht von Gott Nachsicht und Erbarmen!

2. Von dem Himmel schaut der Herr auf der Armen Plagen; ihre Thränen zählet er, höret ihre Klagen; sieht auch, daß das harte Herz kummerfreier Reichen keine Thränen und kein Schmerz mildern und erweichen.

3. Und das Urtheil ist gefällt: Jammer und Verderben sollen sie in jener Welt, statt des Himmels, erben; sollen nicht, wo Gott ist, sein, nicht bei den Erlösten: weil sie Arme nicht erfreu'n, nicht Betrübte trösten!

4. Reiche, hört's! Erbarmet euch, fleht zu euch der Arme; daß sein Gott auch über euch sich dereinst erbarme; weil ihr, da er zu euch schrie, auf sein Schreien hörtet, den Bedrängten halft und sie mitleidsvoll ernährtet.

5. Hülfreich und barmherzig sein, seiner Miterlösten Retter werden, und sich freu'n, Traurige zu trösten; Dank in ihrem Angesicht, und in ihren Blicken Wonne seh'n: wen rührt das nicht? Reiche! welch Entzücken!

6. Aber wer den Armen liebt, geb' aus freier Liebe; sei nicht mürrisch, wenn er giebt, daß er nicht betrübe. Lieblich sei, das will der Herr, wie der Thau, sein Segen; eh' er seufzen hört, eil' er Armen mild entgegen.

7. Christen! Wenn ihr in der Zeit, liebreich stets gesinnet, Schätze für die Ewigkeit sammelt und gewinnet: o wie groß wird euer Lohn, euer Glück auf Erden, und wie groß vor Gottes Thron einst im Himmel werden.

8. Jesus sagt alsdann zu euch: Kommt, getreue Knechte! Erbet meines Vaters Reich! Kommt an meine Rechte! Was ihr meinen Brüdern gabt in dem ersten Leben, sie zu trösten, alles habt ihr auch mir gegeben!

Mel. O Gott, du frommer Gott.

433. Wie selig lebt der Mensch, der seine Pflichten kennet, und seine Pflicht zu thun, aus Menschenliebe

brennet; der, wenn ihn auch kein Eid zum Dienst der Welt verbind't, Beruf und Eid und Amt schon in sich selber find't.

2. Dir, Höchster, ahmt er nach, an Wohlthun dir zu gleichen; durch Dienstbeflissenheit dein Vorbild zu erreichen, hält er sein eig'nes Wohl nicht für den höchsten Ruf und ehrt den heil'gen Rath, der für die Welt ihn schuf.

3. Die Welt, denkt er, hat Recht auf meinen Dienst und Kräfte, ihr nützen ist für mich ein seliges Geschäfte. Als Glieder schuf uns Gott, als Bürger Einer Welt, in der des Einen Glück des Andern Glück erhält.

4. So denkt der Menschenfreund; und das ist sein Bestreben, so thätig er sich lebt, zum Dienst der Welt zu leben. Für seines Nächsten Heil wacht stets sein edles Herz; und jede fremde Noth fühlt er, als eig'nen Schmerz.

5. Er eilt, dem, der's bedarf, mit Hülfe beizusteh'n; sein Ansehn und sein Freund, sein Stand, sein Wohlergehen sind Mittel, die er braucht, Schutz, Rath und Trost zu sein, und jeden Leidenden zu segnen, zu erfreu'n.

6. Was Andrer Nothdurft heischt, das reizet seine Triebe, auch ohne Ruhm und Lohn, zu wahrer Menschenliebe. Kein Stolz, kein Eigennutz ist seine Gütigkeit; er liebet seine Pflicht, weil Gott sie ihm gebeut.

7. Herr, laß mich so gesinnt, nach Christi Lehre, werden; voll regen Eifers sei mein Leben hier auf Erden, so nützlich als ich kann, dem Nächsten stets zu sein; dann geh' ich einst zu dir in's Reich der Liebe ein!

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

434. Wohlzuthun und mitzutheilen, Christen, das vergesset nicht! Mitleidsvoll und freudig eilen, Armen beizustehn, ist Pflicht; Pflicht, die Jesus selbst uns lehret, und die Gott, den Höchsten, ehret.

2. Speiset die, die Hunger leiden, und die durstig sind, die tränkt; eilt, die Nackenden zu kleiden; tröstet die, die

Kummer kränkt; Schwache sucht zu unterstützen, Unterdrückte zu beschützen.

3. Nicht nur denen, die euch lieben, oder euch um Hülfe flehn, allen eilt, von Gott getrieben, nach Vermögen beizustehen; die auch, die im Stillen leiden, führt zu unverhofften Freuden.

4. Und dieß sei dir keine Bürde, keine Last, beglückter Christ! Hoheit ist es, Ruhm und Würde, wenn du mild und hülfreich bist. Welch ein Ruhm für dich, Erlösten, arme Brüder Jesu trösten!

5. Und was schafft's für sanfte Freuden, der Verlaßnen Helfer sein! Sehn, wie sie in ihrem Leiden sich, durch uns gestärkt, erfreu'n! Ein betrübtes Herz erquicken, bringet himmlisches Entzücken.

6. Heil und Glück auf unsern Wegen, innige Zufriedenheit, Huld der Menschen, Gottes Segen folgen auf Barmherzigkeit; und dereinst zum Gnadenlohne schenkt ihr Gott des Himmels Krone.

7. Laßt uns eilen, unsre Gaben, weil es Zeit ist, auszustreu'n! Was wir hier gesäet haben, ernten wir einst reichlich ein. Seid barmherzig, liebt den Armen: Gott will eurer sich erbarmen.

Sanftmuth und Friedfertigkeit.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

435. Wer leben will, und glücklich, der betrübe nie seine Brüder, fliehe Zank, und liebe stets selbst die Eintracht; sei stets treu, verschwiegen, ein Feind von Lügen!

2. Er sei gerecht und billig, übertreibe nie seine Rechte bis zur Härt', und bleibe stets ruhig; sei im Eifer seiner mächtig, und stets bedächtig;

3. Im Tadel sanft; nie bitter im Verweise; stets herzlich in des Nächsten Ruhm und Preise; stets sorgsam, wenn er Fehler sucht zu bessern, nicht zu vergrößern;

4. Nachgebend, wo nicht Recht und Wahrheit leiden; in jedem Streite sittsam und bescheiden; auch sittsam, wenn er siegt, holdselig, gütig, nicht übermüthig;

5. Demüthig, wie auch Christus war, stets billig; zu

tragen und zu schonen Schwache, willig; nicht träge, die Gefall'nen aufzuheben; schnell, zum Vergeben!

6. Daß Brüder sich mit Brüdern nicht entzweien, eil' er, Verdacht und Mißtrau'n zu zerstreuen; und lindre klüglich Unmuth und die Schmerzen gekränkter Herzen!

7. Versöhnlich eil' er selbst der Feinde Reue entgegen, fodre sie nicht; und erfreue, noch eh' sie bitten, ohne Selbsterhebung, sie mit Vergebung!

8. Er wird in Sicherheit und Friede wohnen; ihn wird man preisen; wenn er fehlt, ihn schonen; ihn, wenn er spricht, zu warnen und zu lehren, mit Freuden hören.

9. Sein Beifall ist Belohnung, selbst Verweise von ihm sind lieblich; sich zum Ruhm und Preise wird er nicht Fehler, die er straft, vergrößern; wird gern sie bessern.

10. So wird zur Freude jeder seiner Tage. Nach seinem Tode seufzt der Brüder Klage: Ach, der war gut, nie stolz, nie übermüthig, stets sanft und gütig!

11. Frohlockend geht er, und empfängt am Throne des Gottes, dem er folgte, seine Krone: Da wohnt er, Gott! in einem höhern Frieden; in deinem Frieden!

Mel. Christus, der ist mein Leben.

436. Nach Fried' und Eintracht streben; entfernt von Zank und Zwist, mit seinen Brüdern leben, wie's Gott gefällig ist;

2. Das kann nur dem gelingen, der alle Menschen liebt, sich selbst weiß zu bezwingen und keinen gern betrübt.

3. Nachgebend und gefällig, der Streitsucht größter Feind, zeigt er sich stets gesellig, und bleibt der Sanftmuth Freund.

4. Er sucht das zu vermeiden, was Andrer Rechte kränkt, weil er von sich bescheiden, von Andern edel denkt.

5. Er widerspricht bescheiden; trotzt und erbittert nicht, und kann es auch wohl leiden, daß man ihm widerspricht.

6. So Fried' und Eintracht lieben; so scheuen je-

den Streit; so Brüder nicht betrüben, ist Pflicht, die Gott gebeut.

7. Gott, laß sie werth zu schätzen, ihr ganz mein Herz zu weih'n, und nie sie zu verletzen, stets mein Bestreben sein.

8. Mich selbst zu überwinden, gieb Eifer, Muth und Kraft! Dann werd' ich froh empfinden, welch Glück die Eintracht schafft!

Versöhnlichkeit und Großmuth.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

437. Allen, welche nicht vergeben, wirst du, Richter! nicht verzeih'n; trostlos werden sie im Leben, trostlos einst im Tode sein, unentladen ihrer Sünden nimmer vor dir Gnade finden.

2. Wie dein Herz mit jedem Sünder väterliches Mitleid hat; wie der Freund der Menschenkinder selbst für seine Mörder bat; so soll auch der Christ verzeihen und sich nicht der Rache freuen.

3. Wir geloben's dir mit Freuden: willig wollen wir verzeih'n; nie uns rächen, wenn wir leiden; nie zu dir um Rache schrei'n; täglich vor dein Antlitz treten und für unsre Feinde beten.

4. Stärk' uns, Vater! deine Frommen, treu zu bleiben dieser Pflicht! Wenn wir in Versuchung kommen, so besiege sie uns nicht. Laß sie uns gewaffnet finden! Laß uns schnell sie überwinden.

5. Mach' in unserm ganzen Leben, deinem Sohn' uns gleich gesinnt! Sind wir willig zum Vergeben allen, die uns schuldig sind; so laß auch für unsre Sünden uns bei dir Vergebung finden.

6. Heil uns! Gott verzeiht uns Sündern, geht nicht mit uns in's Gericht, nimmt uns auf zu seinen Kindern, zürnet mit uns ewig nicht. Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, alle Rach' in uns zu dämpfen.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

438. Herr, deine Sanftmuth ist nicht zu ermessen. Wie viel hast du vergeben und vergessen! Ach, führe mir doch deine große Güte recht zu Gemüthe.

2. Du segnetest mitleidig, die dir fluchten; du heiltest die, die dich zu fangen suchten, und zeigtest, unter deiner Feinde Toben, der Sanftmuth Proben.

3. Ach, glich ich dir, o Heiland! Ich bekenne, daß ich noch oft von schnellem Zorn entbrenne, und mich vor dir, durch Trieb zur eignen Rache, verwerflich mache.

4. Dir, Herzenskündiger! dir muß ich's klagen, wie wenig noch mein stolzes Herz kann tragen; wie schwer ich oftmals, wann mich andre hassen, mich weiß zu fassen.

5. Vergieb mir, Herr! und wende mein Verderben! Bei Zorn und Haß läßt sich dein Reich nicht erben, und jener Tag vergilt nach strengem Rechte dem harten Knechte.

6. So hilf mir denn die Rachbegier ersticken! laß sich dein Bild in meine Seele drücken! so werd' ich mich versöhnlich finden lassen, nicht wieder hassen.

7. Flucht mir mein Feind, so gieb, daß ich ihn segne, und seinem Grimm mit Freundlichkeit begegne; daß mich das Böse, das ich dann empfinde, nicht überwinde.

8. Verleih' mir das, um deiner Sanftmuth willen; so erb' ich auch, im Lande deiner Stillen, die Seligkeit, wozu sie jenes Leben einst wird erheben.

In vorhergehender Melodie.

439. Du, mein Versöhner! der du für mich littest, und noch zur Rechten Gottes für mich bittest! erweck' in mir, du Muster wahrer Liebe! der Großmuth Triebe.

2. Wann hast du jemals Haß mit Haß vergolten? Du schaltst nicht wieder, da man dich gescholten. Du segnetest mit Wohlthun nicht bloß Freunde; nein, selbst auch Feinde.

3. Und ich, Herr! sollte mich den Deinen nennen, und doch von Rachgier gegen andre brennen? ich sollte jemals Haß mit Haß vergelten und wieder schelten?

4. Wie kann ich: Vater! zu dem Höchsten sagen, und Groll im Herzen gegen Brüder tragen? wie kann ich zu

ihm flehn, mir zu verzeihen, und Rache schreien?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für seine Sünden auch nicht bei dir, o Herr! Vergebung finden. Dein Jünger ist nur, wer, wie du, vergiebet, und Feinde liebet.

6. So heilige denn meiner Seelen Triebe, mein Heiland! durch den Geist der wahren Liebe. Vertilge, durch die Lust dir nachzuahmen, der Rachgier Saamen.

7. Wenn meine Brüder sich an mir vergehen, so lehre mich ihr Unrecht übersehen, und, sollten sie mich auch empfindlich kränken, an dich gedenken.

8. Erwecke dann, o Herr! in meinem Herzen, aufs neue das Gedächtniß jener Schmerzen, die du in deinen schweren Leidensstunden für mich empfunden.

9. Laß mich mit Sanftmuth meinem Feind begegnen, und so wie du, den, der mir fluchet, segnen. Herr! Mache gegen alle, die mich hassen, mein Herz gelassen.

10. Will zu der Rachsucht mich die Furcht verführen, als würd' ich sonst mein ganzes Glück verlieren: o Herr! so laß mich, ihr zu widerstehen, auf dich dann sehen.

11. Du schützest den, der redlich vor dir wandelt und überall nach deinem Vorbild handelt; drum laß in allem mich schon hier auf Erden dir ähnlich werden.

Mel. Vor deinen Thron tret' ich ꝛc.

440. Nie will ich wieder fluchen, wenn mir mein Hasser flucht; nie dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht. Ich will ihm sanft begegnen, nicht drohen, wenn er droht; schilt er, so will ich segnen. Dieß ist des Herrn Gebot.

2. Mein Jesus, der Gerechte, vergalt die Schmach mit Huld; die Wuth ergrimmter Knechte ertrug er mit Geduld. Sollt' ich denn wieder schelten, da er nicht wieder schalt, mit Liebe nicht vergelten, wie er dem Feind vergalt?

3. Verläumdung dulden müssen, ist schwer; doch diese Pflicht wird leicht, wenn das Gewissen für meine Unschuld spricht. Dies will ich treu

bewahren; so bessert mich mein Feind, und lehrt mich klug verfahren, indem er's böse meint.

4. Ich will die Fehler scheuen, die er von mir ersann; auch die will ich bereuen, die er nicht wissen kann. Durch Huld will ich mich rächen, an ihm das Gute sehn, und Gutes von ihm sprechen: wie könnt' er länger schmähn?

5. Ihn endlich zu ermüden, will ich ihm oft verzeihn, und als ein Christ zum Frieden, zu Diensten willig sein. Wenn mich zu untertreten, ihn Güte mehr erhitzt; so will ich für ihn beten und Gott vertraun. Gott schützt!

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

441. Verbittre dir dein Leben nicht, o Christ, durch eigne Rache; vergeben ist des Menschen Pflicht; vergelten, Gottes Sache. Die Sanftmuth, die sein Wort gebeut, liebt Feinde, segnet und verzeiht.

2. Wahr ist's, empfindlich ist der Schmerz, von Menschen Unrecht leiden; und dennoch soll des Christen Herz die Rachbegierde meiden; soll nicht sein eigner Richter sein und alles Unrecht gern verzeihn.

3. So widrig diese Pflicht dir scheint, so mußt du sie doch üben; sonst bist du nicht des Heilands Freund, der sie dir vorgeschrieben. Empört dein Herz dawider sich, so sieh auf ihn; besiege dich.

4. Wer hat wohl größern Widerspruch von Sündern je erduldet, als er, der nie Verfolgung, Fluch und bittern Haß verschuldet? Und doch will er, erbarmungsvoll, daß jeder glücklich werden soll.

5. Ihm folgen ist dein wahrer Ruhm. Beleidigern verzeihen, ist Ehre für dein Christenthum; sich ihres Falls nicht freuen, nicht den, der dich schmäht, wieder schmähn, gereicht dir selbst zum Wohlergehn.

6. Im Zorn denkt niemand ernstlich nach, was Gott gefallen sollte. Die Rache selbst vermehrt die Schmach, die man bestrafen wollte. Kein Schimpf wird ungeschehn gemacht, wenn deine Rachgier wild erwacht.

7. Die Rachgier reißt Gerechtigkeit, reißt Glauben aus dem Herzen, stört des Gemüths Zufriedenheit und straft mit bittern Schmerzen. Sie hindert Dank, Gebet, Vertraun, und raubt den Muth, auf Gott zu baun.

8. Durch Sanftmuth, (übe nur die Pflicht!) wirst du den Feind besiegen. O raube deiner Seele nicht dieß göttliche Vergnügen. Dann wird der Herr auch dir verzeih'n, dein Vater und Vergelter sein.

9. Laß mich aus Liebe, Gott! zu dir das Unrecht nicht selbst rächen. Du wirst, verzeih' ich gern, auch mir ein gnädig Urtheil sprechen. Von dir kommt auch der Sanftmuth Sinn. Nach deiner Gnade gieb mir ihn.

XVII. Uebung der Tugend.

Gebet.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

442. Betet an vor Gott, ihr Sünder! Fallt in den Staub hin, Menschenkinder! Kommt alle, kommt und betet an! Er, der Herr, hat euch erschaffen, zum Himmel hat euch der erschaffen, der retten und verderben kann. Der Herr ist euer Gott, Jehovah Zebaoth, der Erbarmer! Gott, groß von Rath: Gott, groß von That! ein Rächer aller Missethat!

2. Betet an vor Gott! es komme gebeugt der Sünder und der Fromme vor des Allmächt'gen Angesicht! Ach! von allen tausend Seelen, die alle straucheln, alle fehlen, ruf' jede: Herr, vertilg' uns nicht! Wär' er nicht unser Gott, nicht, durch des Mittlers Tod, unser Vater; längst träf' uns schon von seinem Thron der Sünden qualenvoller Lohn.

3. Betet an! Gott ist die Liebe! Rühmt's, Sünder, laut: Gott ist die Liebe! durch Jesum Christum unser Gott! Noch trägt er die Uebertreter, vertilgt noch nicht die Missethäter, er-

duldet noch der Frevler Spott. Hört! der Allmächt'ge spricht! Verstockt die Herzen nicht seiner Stimme! Gerecht ist Gott! Gerecht der Tod, den er verstockten Sündern droht!

4. Betet an! Ach nicht im Grimme, noch ruft Gott, mit der Vaterstimme, den Bösen auf dem Irrweg zu: Kehret wieder von dem Pfade des Unglücks! Geht den Weg der Gnade, und sucht für eure Seelen Ruh'! Klein ist der Tage Zahl; vielleicht zum letztenmal tönt die Stimme: Barmherzigkeit! Gehorcht noch heut': Nah' ist euch Tod und Ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

443. Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, sei wach und nüchtern zum Gebet! Ein kindlich Fleh'n aus reinem Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Er ist die Liebe selbst und hört, was seiner Kinder Herz begehrt.

2. Erhebe dich zu seinen Höhen mit Dank und Flehen oft und gern! Er lässet, was dir nützt, geschehen, ist dir zu helfen niemals fern; und thut, so du nur zu ihm flehst, mehr als du bittest und verstehst.

3. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden und im Gebet vor Gott zu steh'n! Der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menschen Fleh'n? Er will bloß deine Seligkeit, wenn er zu beten dir gebeut.

4. Sagt Gott nicht: Bittet, daß ihr nehmet? Ist des Gebetes Frucht nicht dein? Wer sich der Pflicht zu beten schämet, der schämt sich, Gottes Freund zu sein und stößt das angebot'ne Glück muthwillig selbst von sich zurück.

5. Sein Heil von dir, o Gott! begehren, ist wahrlich keine schwere Pflicht: des Herzens Wünsche dir erklären, erhebt dieß unsre Seele nicht? O, welch ein Trost, daß du uns liebst, und, was uns nützet, gerne giebst!

6. Was kann zum Fleiß in guten Werken die Seele kräftiger erhöh'n? was mehr den Muth im Leiden stärken,

als wenn wir flehend auf dich seh'n? Ja, Vater! unsre Seelenruh' nimmt durch's Gebet beständig zu.

7. Gott! Laß mich nicht mein Heil verscherzen, gieb Lust und Kraft mir zum Gebet; und wenn mein Mund aus gutem Herzen, zu dir um Hülf' und Gnade fleht; so höre mich von deinem Thron durch Jesum Christum, deinen Sohn.

8. Dein Wort ist immer Ja und Amen. Wer gläubig bittet, der empfäht. Drum laß auch mich in Jesu Namen oft vor dich kommen im Gebet. Nie sei mir diese Pflicht zur Last, die du zum Heil geboten hast.

Mel. Dir, dir, Jehovah! will ꝛc.

444. Dir, dir, du Höchster! will ich singen: wer ist an Huld und Macht so reich, als du? Vor dich will ich mein Flehen bringen; ach gieb mir deines Geistes Kraft dazu, daß es gescheh' im Namen Jesu Christ, so wie es dir allein gefällig ist.

2. Zieh', Vater! mich zu deinem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zu dir zieh'; gieb, daß dein Geist stets in mir wohne, damit ich alles, was dir mißfällt, flieh'; von deiner Gnad' und Huld versichert sei, und dessen mich im innersten erfreu'.

3. Erzeige, Gott! mir solche Güte, so bet' ich dich im Geist und in der Wahrheit an; so preist mit dankbarem Gemüthe mein Mund, wie viel du hast an mir gethan; so hebt dein Geist mein Herz empor zu dir; so hab' ich schon des Himmels Vorschmack hier.

4. Dein Geist treibt mich, zu dir zu treten mit Seufzern, die mir unaussprechlich sind; nur er lehrt mich recht gläubig beten, und überzeuget mich, ich sei dein Kind, und einst auch Erbe deiner Herrlichkeit. Er ist's, der in mir, lieber Vater! schreit.

5. Und weil ich dich zum Vater habe; so bin ich voller Trost und Freudigkeit. Ich weiß es, jede gute Gabe, die hier mir nützt und ewig mich erfreut, die giebst du, und thust überschweng-

lich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr'.

6. Wohl mir! ich bitt' in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt. Durch ihn ist Alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt'. Wohl mir, den deine Huld so hoch erfreut! Preis dir dafür, jetzt und in Ewigkeit!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

445. Komm betend oft, und mit Vergnügen, o Christ, vor Gottes Angesicht. Laß keine Trägheit dich besiegen in der Erfüllung dieser Pflicht. O übe sie zu Gottes Preis und deinem Heil mit treuem Fleiß.

2. Bet' oft in Einfalt deiner Seelen; Gott sieht auf's Herz, Gott ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen, wenn nur dein Herz dich beten heißt? Der Glaub' an Gott und seinen Sohn rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Bet' oft zu Gott, und schmeck' in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, ist; bet' oft zu Gott, und fühl' im Leiden, wie treulich er das Leid versüßt. Gott hört's, Gott ist's, der Hülfe schafft; er giebt den Müden Trost und Kraft.

4. Bet' oft und heiter im Gemüthe, schau' dich an seinen Wunden satt; schau' auf den Ernst, schau' auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Oft irrtest du, er trug Geduld; erkenn' und preise seine Huld.

5. Bet' oft, durchschau' mit frohem Muthe die herzliche Barmherzigkeit deß, der mit seinem theuren Blute uns vom Verderben hat befreit; und eigne dir zu deiner Ruh' und Heiligung sein Opfer zu.

6. Bet' oft, Gott wohnt an jeder Stätte; in keiner minder oder mehr. Denk' nicht, wenn ich mit Vielen bete, so find' ich eh' bei Gott Gehör. Ist nur dein Wunsch gerecht und gut, so sei gewiß, daß Gott ihn thut.

7. Doch säume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzufleh'n, und seinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern zu er-

höh'n. Fühl' der vereinten Andacht Werth, die deine eigne stärkt und nährt.

8. Bet' oft zu Gott, für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund; denn wir sind Eines Leibes Glieder, ein Glied davon ist auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

9. Bet' oft; so wirst du Glauben halten, dich prüfen und das Böse scheu'n, an Lieb' und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken sein; denn Muth und Kraft und Seelenruh' sagst du, Gott! dem, der bittet, zu.

10. Dieß reize mich, vor dich zu treten mit Lob und Dank, mit Wunsch und Fleh'n; doch meine Fehler bei dem Beten wollst du, mein Vater! überseh'n, weil mich, der dir zur Rechten sitzt, durch seine Fürsprach' unterstützt.

In vorhergehender Melodie.

446. Mein bester Trost in diesem Leben ist ein Gebet zu meinem Gott. Dieß kann mir Kraft in Schwachheit geben; Geduld und Muth in jeder Noth, bei jedem Gram, bei jedem Schmerz ein ruhiges, zufried'nes Herz.

2. Wie kann ich Trost und Ruhe finden, wenn mein Gewissen mich verklagt? wenn, bei der Menge meiner Sünden, mein Herz vor seinem Richter zagt? Nichts tröstet mehr, als ein Gebet, das, Gott! bei dir um Gnade fleht.

3. Muß ich um des Gewissens willen ein Spott der Lasterhaften sein; so bet' ich demuthsvoll im Stillen zu meinem Gott: der hört mein Schrei'n, nimmt väterlich sich meiner an, und stärkt mich auf der Tugend Bahn.

4. Nie will ich mich zu rächen suchen, wenn mich ein Feind zu kränken sucht; und nie will ich dem wieder fluchen, der mir, aus Unverstand, geflucht. Nein, meine Rach' ist ein Gebet, das Gott um Gnade für ihn fleht.

5. Und wenn ein Kummer mich verzehret, den ich der Welt nicht klagen kann; dann ruf' ich Gott, der mich erhöret, um Trost in diesem

Kummer an. Wer Gott sein Leid mit Zuversicht entdecket, den verläßt er nicht.

6. Ruf' ich ihn an bei dem Geschäfte des Standes, den er mir verlieh; so fleh' ich nie umsonst um Kräfte: der Gott der Stärke giebt mir sie. Er giebt aus väterlicher Huld mir Segen, Klugheit und Geduld.

7. Wenn, eine böse Lust zu dämpfen, mir Schwachen Muth und Kraft gebricht; dann bitt' ich Gott: der hilft mir kämpfen und giebt mir Muth zu jeder Pflicht. Und, stark in meines Gottes Kraft, bezwing' ich jede Leidenschaft.

8. Wenn ich im letzten Kampf des Lebens bei Niemand Hülfe finden kann; so ruf' ich Gott doch nicht vergebens um seinen Trost und Beistand an, der, wenn die Sprache mir vergeht, doch meine Seufzer noch versteht.

Mel. Ein' feste Burg ist unser Gott.

447. Sollt' ich, o Gott! verlassen steh'n? mich zum Gebet nicht stärken? Nein, freudig darf ich zu dir fleh'n; du wirst gewiß drauf merken. Weiß ich doch, daß du uns erschufst dazu, deiner uns zu freu'n; du wolltest Vater sein, uns Menschen zu beglücken.

2. Wir sollten deine Kinder sein, auf deine Stimme hören, dir Treue und Gehorsam weih'n und dann kein Heil entbehren. Reichlich in der Zeit, und in Ewigkeit, Vater! wolltest du mit Freuden und mit Ruh' uns unaussprechlich segnen.

3. Weh' uns! wir fielen von dir ab, und wurden alle Sünder. Nun schreckte furchtbar Tod und Grab uns abgefall'ne Kinder. Doch du wolltest nicht, Herr! dein Angesicht von uns wenden, nein, noch immer Vater sein; uns Ruh' und Trost verschaffen.

4. Heil uns! dein eigner Sohn, o Gott! versöhnte dir uns wieder. Wir fürchten nicht mehr Grab und Tod; wir sind nun seine Brüder. Gott! auf deinen Thron setzte sich dein Sohn; und er ließ sein Recht dem sterblichen Geschlecht, sein Recht an deine Liebe.

5. Nicht vor dir zittern darf ich nun; darf kindlich dir vertrauen. Du bist bereit, mir wohlzuthun und fest mein Heil zu bauen. Auch dein Himmel ist mir, durch Jesum Christ, Erb' und Vaterland: und mächtig ist die Hand, die mir ihn aufbewahret.

6. Sollt' ich denn nicht mit Zuversicht zu dir, o Vater, treten? von dir geliebt sein, und doch nicht mit Inbrunst zu dir beten? Kannst du je mein Fleh'n ungerührt verschmäh'n? Liebreich ist dein Herz, wenn ich in stillem Schmerz vor deinem Antlitz weine.

7. Kommt, Christen, unser Vater, Gott, ruft uns zu seinem Throne. Heil uns! Jehovah Zebaoth liebt uns in seinem Sohne. Betet, jauchzet laut; der vom Himmel schaut, hört uns alle gern; und nimmer ist er fern von denen, die ihn bitten.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

448. Von dir kommt jede gute Gabe, nur du, mein Gott, kannst mich allein, mit allem, was ich nöthig habe, zu meinem wahren Wohl erfreu'n. Mein Leben und mein Glück beruht allein auf dir, du höchstes Gut!

2. Umsonst ist alle meine Mühe, wenn dein Gedeihen sie nicht krönt. Was ich auch noch so ängstlich fliehe, wird doch von mir nicht abgelehnt, wenn vor dem Uebel, das mich schreckt, mich nicht dein mächt'ger Schutz bedeckt.

3. Wie sollt' ich nicht von dir erflehen, was meiner Seele Wunsch gewährt? Auf dich und deine Hülfe sehen, wenn Noth und Kummer mich beschwert, besänftiget der Seele Schmerz, und öffnet deinem Trost das Herz.

4. Sollt' ich nicht Dank und Ruhm dir bringen, wenn mich ein wahres Glück erfreut? Dir, meinem Vater, dir lobsingen, ist Pflicht für mich, ist Seligkeit, und flößt mir neuen Eifer ein, in deinem Dienste treu zu sein.

5. Du höreſt es mit Wohlgefallen, wenn deine Kinder zu dir fleh'n; verschmäheſt

nicht ihr schwaches Lallen, wenn sie lobsingend dich erhöh'n. Du ehrst den wieder, der dich ehrt, und höreſt den, der dich, Gott! hört.

6. Mit Segen uns zu überschütten, biſt du, o Vater! ſtets bereit. Was wir nach deinem Willen bitten, giebſt du uns aus Barmherzigkeit, und wer dir dankt, dem ſtrömeſt du beſtändig neuen Segen zu.

7. So will ich denn zu deinem Throne oft im Gebet mich kindlich nah'n. Nimm, Vater! nimm in deinem Sohne der Andacht Opfer gnädig an! Dein Geiſt regiere meinen Geiſt, daß er dich, betend, würdig preiſt.

Mel. Nun bitten wir den heil'gen ꝛc.

449. Wenn ich am Fuße deines Thron's bete, Gott! im Namen deines Sohn's: o wie ſtrafbar finde ich dann die Sünde! Wie begehrt ſich zu göttlichen Werken dann mein Geiſt zu ſtärken!

2. Dann fühl' ich deiner Liebe Gluth, und mein Herz voll Freudigkeit und Muth, Vater, deinen Willen treu zu erfüllen; nie zur Sünde mich locken zu laſſen, ewig ſie zu haſſen.

3. Dann kämpf' ich mit der Sinnlichkeit, mit der Luſt, die dein Geſetz verbeut, will nicht Wege wallen, die dir mißfallen; will das Kleinod des Glaubens erringen, will zum Himmel dringen.

4. O du, der du mich beten lehrſt, väterlich auch mein Gebet erhörſt! wenn ich Luſt zur Sünde in mir empfinde, will ich, Hülfe von dir zu empfahen, gleich zu dir mich nahen.

5. Und tödten wird in meiner Bruſt das Gebet die dir verhaßte Luſt. Kindlich dich zu lieben, werd' ich mich üben; und am Ziele der Laufbahn auf Erden ewig ſelig werden.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich ꝛc.

450. Du, deß ſich alle Himmel freu'n, auch meine Seele freut ſich dein, daß du, deß Macht unendlich iſt, Herr, Herr! daß du mein Vater biſt. Gelobt ſeiſt du!

2. Weit, über alle Himmel weit geht deines Na-

mens Herrlichkeit. Ihn heilige, wer dich bekennt, wer sich nach deinem Namen nennt! Unendlicher!

3. Verbreite deiner Gnade Ruhm, durch Jesu Evangelium; mach' unser Herz ihm unterthan: so beten wir dich freudig an, Allgütiger!

4. Der du in deiner Wahl nie irrst und wohlzuthun nie müde wirst, dein Wille, Weiseſter! geſcheh' auf Erden, ſo wie in der Höh', mit Freudigkeit.

5. Was unſer Leben hier erhält, gieb uns, ſo lang es dir gefällt; doch gieb uns auch ein Herz dabei, das dankbar und genügſam ſei, und dir vertrau'.

6. Ach, oft vergeh'n wir uns an dir: verzeih' uns, Vater! ſo wie wir, um deiner Huld uns zu erfreu'n, auch unſerm Nächſten gern verzeih'n. Erbarme dich!

7. Dringt auf uns wo Verſuchung her, ſo ſei ſie nie für uns zu ſchwer. Steh' uns zum Siege mächtig bei; mach' uns im Guten feſt und treu. Erbarme dich!

8. Erlöſ', erlöſ' uns, unſer Gott! nach deinem Rath aus aller Noth; und, nach vollbrachtem Uebungslauf, nimm uns zum beſſern Leben auf, Gott! dem wir trau'n!

9. In deines Himmels Heiligthum, auf deiner Erd' erſchallt dein Ruhm. Dein iſt die Macht und Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Gelobt ſeiſt du!

Oeffentlicher Gottesdienſt und häusliche Andacht.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

451. Wie lieblich iſt doch, Herr! die Stätte, wo man ſich deiner Güte freut! O, gieb, daß ich ſie gern betrete, weil deren Tugend recht gedeiht, die deiner Lehre ſich erfreu'n und feierlich ſich oft dir weih'n.

2. Wohl dem, der dich in deinem Tempel, Gott! zu verehren Ernſt beweiſt! Du hörſt ſein Lob; und ſein Exempel ſtärkt auch des Nebenmenſchen Geiſt, daß er auf deiner Wahrheit Bahn rechtſchaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein Wort bleibt niemals ohne Segen, wenn man's nur recht zu Herzen nimmt. Es giebt uns Trost auf Trübsalswegen, die du zu unserm Heil bestimmt; es giebt im Kampf uns Muth und Kraft, und ist ein Schwerdt, das Sieg verschafft.

4. Gott, laß auch mir dein Antlitz scheinen! Es bringe mir auch stets Gewinn, wenn andachtsvoll ich mit den Deinen vor dir in deinem Tempel bin. Laß dir das Lob, das wir dir weih'n, ein angenehmes Opfer sein.

5. Ja, du bist Sonn' und Schild den Frommen. Du, Herr! giebst ihnen Gnad' und Ehr'; und wer nur erst zu dir gekommen, dem fehlt's an keinem Glücke mehr. Was du verheißest, hältst du fest. Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

452. Welch ein segenvoll Geschäfte ist ein häusliches Gebet! Zu der Arbeit Lust und Kräfte giebt Gott dem, der zu ihm fleht. Tröstung in betrübten Stunden haben Fromme stets gefunden, die, im Gottesdienst vereint, stille Thränen ihm geweint.

2. Sichtbar mehrt sich Glaub' und Tugend; Glück und Segen blüht und grünt, wo das Alter, wo die Jugend Gott mit Herz und Thaten dient; aber Elend, Schand' und Sünden wird man in den Häusern finden, wo man lebt, wie ohne Gott, und nicht denkt an Pflicht und Tod.

3. Gute, fromme Kinder haben; froh in seinem Hause sein; gute Hausgenossen haben: wen muß nicht dieß Glück erfreu'n? Im Gebet ist Reiz zur Tugend für das Alter, für die Jugend. Sich gemeinschaftlich erbau'n, wirket Liebe und Vertrau'n.

4. Eine Stunde frei von Sorgen, in der stillen Abendzeit und an jedem neuen Morgen sei, Christ, deinem Gott geweiht! Bet' andächtig mit den Deinen; Gott hört's, und beglückt die Seinen! Achtsam forsche in der Schrift; sie lehrt, was dein Heil betrifft.

5. Höchster! mache dieß Geschäfte allen Häusern theu'r und werth! Gieb dazu uns Lust und Kräfte; räume weg, was es erschwert! Laß dir unser schwaches Lallen in der Stille wohlgefallen; bis wir ewig vor dir steh'n, und mit Engeln dich erhöh'n!

XVIII. Wachsthum und Beharren in der Tugend.

Mel. Vor deinen Thron tret' ich ꝛc.

453. Ich armer Sünder, wer bin ich, daß du, o Gott! noch meiner dich erbarmst, daß du noch meiner schonst, und mir nicht nach Verdiensten lohnst?

2. Zum Glauben und zum Thun zu schwach, giebt oft mein Herz der Sünde nach. Ich kämpf', o Vater! nicht genug; oft ist mein Herz gar voll Betrug.

3. Wie leicht ist von der rechten Bahn zum Irrweg nicht der Schritt gethan! Wie bald wird Frevel selbst verübt, wenn man erst Schwachheitsfehler liebt!

4. Vertreib', o Gott! des Irrthums Nacht; entreiße mich der Sünde Macht! Wie glänzt dort deiner Streiter Schaar, die einst, wie ich, auf Erden war;

5. Und die nun, weil sie überwand, den Lohn empfängt aus deiner Hand! Sie ist gekrönt! ich noch im Streit: o gieb auch mir Beständigkeit!

6. Schmal ist der Weg zu deinen Höh'n, und Wenige sind, die ihn geh'n; die Pfort' ist eng, und der nur dringt durch sie zu dir empor, der ringt.

7. Ich lieg' auf meinem Angesicht und flehe: Vater! laß dein Licht mir leuchten; laß, ach! laß mich dein im Leben und im Tode sein!

8. Der mir in Christo alles gab, Gott! schaue doch auf mich herab! auf mich, der Sünde schnellen Raub, den Himmelserben und den Staub!

9. Erbarm' dich mein, und steh' mir bei, daß ich des Kleinods würdig sei, das Christus mir so theu'r erwarb, als er für mich am Kreuze starb.

10. Ja, du erbarmest über mich, versöhnter Gott und Vater! dich. Vom Leibe dieses Tod's befreit, führst du mich einst zur Herrlichkeit;

11. Wo meine Tugend nicht mehr wankt, und dir, Gott! ewig, ewig dankt, daß sie dein Gnadenlohn beglückt und deiner Sieger Krone schmückt!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

454. Nicht, daß ich's schon ergriffen hätte; die beste Tugend bleibt noch schwach; doch, daß ich meine Seele rette, jag' ich dem Kleinod eifrig nach; denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang' ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals gern in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend. Oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit. Und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aend'rung deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie, doch du wechselst nur; dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wollust oder Geiz.

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was Andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe erwecken dir so manchen Feind. Du wirst behutsam, schränkst dich ein; fliehst, nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der Andern Tugend fällt; so werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht

rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen: du scheinst von Rachsucht dir befreit; jetzt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh', dein Herz wallt auf und bräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Doch kaum lacht uns die Welt entgegen, so reget sich die Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die schwächern Triebe, durch einen strengen Lebenslauf: doch opferst du, will's seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dieß ist das Auge, dieß der Fuß, die sich der Christ entreißen muß.

10. Du fliehst, geneigt zu Ruh' und Stille, die Welt, und liebst die Einsamkeit; doch bist du, fordert's Gottes Wille, auch dieser zu entflieh'n bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank; flieht's Unmuth auch und Müssiggang?

11. Du bist gerecht; drum auch bescheiden? liebst Mäßigkeit, drum auch Geduld? Du dienest gern, wenn Andre leiden; vergiebst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern mußt du rein; zu jeder Tugend willig sein!

12. Sei nicht vermessen! Wach' und streite! Denk' nicht, daß du schon gnug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets; wach' überall!

Mel. Durch Adams Fall ist ꝛc.

455. Oft klagt dein Herz, wie schwer es sei, den Weg des Herrn zu wandeln, und täglich seinem Worte treu zu denken und zu handeln. Wahr ist's, die Tugend kostet Müh', sie ist der Sieg der Lüste; doch, richte selbst, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Laster freu'n, trifft die kein Schmerz hienieden? Sie

sind die Sclaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden; allein der Schmerz, womit er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist Anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist Anfangs steil, läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter fort führt er zum Heil und endlich zum Entzücken.

4. Gesetzt, Gott hätt' es uns vergönnt, nach unsers Fleisches Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frei zu stillen; gesetzt, Gott ließ den Undank zu, den Frevel, dich zu kränken, den Menschenhaß, was würdest du von diesem Gotte denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich sein; drum gab er uns Gesetze. Sie sind es, die das Herz erfreu'n, sie sind des Lebens Schätze. Er spricht zu uns durch den Verstand, er spricht durch das Gewissen, was wir, Geschöpfe seiner Hand, flieh'n oder wählen müssen.

6. Ihn fürchten, das ist Weisheit nur, und Freiheit ist's, sie wählen. Ein Thier folgt Trieben der Natur, ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? was sein Beruf auf Erden? Die Tugend. Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden.

7. Lern' nur Geschmack am Wort des Herrn und seiner Gnade finden; und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer sie nicht brauchet, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Du streitest nicht durch eigne Kraft; drum muß es dir gelingen. Gott ist es, welcher beides schafft, das Wollen und Vollbringen. Wenn gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brod begehrte? Bet' oft! Gott müßte Gott nicht sein, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich stärket auf der Tugend Pfad das Beispiel sel'ger Geister; ihn zeigte dir, und ihn betrat ja selbst dein Herr und Meister. Laß dich nur nie des Frechen Spott auf diesem Pfade hindern; der wahre Ruhm ist Ruhm bei Gott, und nicht bei Menschenkindern.

10. Sei stark, o Seele, allezeit, denk' oft an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben; und Kräfte der zukünft'gen Welt, die werden ihn beleben.

11. Und endlich, Christ, sei unverzagt, wenn dir's nicht immer glücket; wenn dich, so viel dein Herz auch wagt, stets neue Schwachheit drücket. Gott sieht nicht auf die That allein; er sieht auf deinen Willen. Ein göttliches Verdienst ist dein; dieß muß dein Herze stillen.

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

456. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ! du, du nur kannst mir geben, was mir zum Glauben nöthig ist; was mir giebt Kraft und Leben; drum hilf du mir von oben her, daß ich gestärkt je mehr und mehr, recht und beharrlich glaube.

2. Durch deine Wahrheit lehre mich Gott, meinen Vater, kennen, mit freudenvoller Ehrfurcht dich, den Sohn des Höchsten nennen; gieb, daß ich deinem guten Geist, der uns den Weg zum Himmel weist, von ganzem Herzen folge.

3. Laß mich dein großes Gnadenheil im rechten Licht erblicken, und mich dazu an meinem Theil mit allem Eifer schicken. In dir nur find' ich Trost und Ruh', und ew'ges Heil; der Weg bist du, die Wahrheit und das Leben.

4. Oft ist mein Glaube schwach und klein; noch öfter leer an Werken. Wer hilft mir da? Nur du allein, du kannst mich mächtig stärken. Das schwache Rohr zerbrichst du nicht, verlöschest kein noch glimmend Licht; erbarm' dich denn auch meiner!

5. Gieb, daß ich Schwacher lediglich auf deinen Bei-

stand sehe, und dann, mit Macht gestärkt durch dich, fest in dem Glauben stehe; mit Früchten der Gerechtigkeit erfüllet, laß mich allezeit des Glaubens Kraft beweisen.

6. Wohn' in mir durch den Glauben so, o du, der Deinen Stärke! daß ich, als dein Erlöster, froh auch auf dein Beispiel merke, dir nachfolg' auf der rechten Bahn, und eifrig, gleich als du gethan, Gott und dem Nächsten diene.

7. Insonderheit gieb mir die Kraft, daß ich an meinem Ende, des Glaubens voll, die Pilgerschaft mit Freudigkeit vollende. Herr! Mache mich dazu bereit, daß ich der Seelen Seligkeit, des Glaubens End' erlange.

Mel. O hilf, Christi, Gottes ꝛc.

457. Sollt' ich jetzt noch, da mir schon deine Güt' erschienen, dich verlassen, Gottes Sohn, und der Sünde dienen? mit den Lüsten dieser Zeit wieder mich beflecken, und nicht mehr die Süßigkeit deiner Liebe schmecken?

2. Hab' ich doch allein bei dir meine Ruh' gefunden; Mittler! heiltest du doch mir alle meine Wunden; und ich sollte dein Gebot, wie die Sünder, hassen, und mein Recht an deinen Tod wieder fahren lassen?

3. Nein, ich bin und bleib' ein Christ, folge deinen Lehren, lasse weder Macht noch List meinen Glauben stören. Fielen Tausend ab, nicht ich; mag's die Welt verdrießen! sie wird mein Vertrau'n auf dich mir doch gönnen müssen.

4. Zeigt sie mir ein Heil, wie du, bringt sie Kraft den Müden, den Bedrängten Trost und Ruh', Sündern Gottes Frieden? Giebt sie mir die Zuversicht, daß ich, trotz dem Grabe, deiner Ewigkeiten Licht zu erwarten habe?

5. Rettet sie mich, wenn vor Gott einst die Völker stehen, und das Leben und den Tod ihm zur Seiten sehen? wenn der Sichre nun zu spät aus dem Schlaf erwachet, und der Spötter, der hier schmäht, glaubt und nicht mehr lachet?

6. O wie thöricht, wenn ich mich noch verführen ließe, Jesu! da ich schon durch dich Gottes Huld genieße; da ich weiß, auf wessen Wort ich die Hoffnung gründe, daß auch ich unfehlbar dort Gnad' und Leben finde.

7. Nicht das Leben, nicht der Tod, Trübsal nicht, noch Freuden, sollen mich, mein Herr und Gott, jemals von dir scheiden. Welt und Sünd' und Eitelkeit und des Fleisches Triebe, alles überwind' ich weit, Herr! durch deine Liebe.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

458. Schön ist die Tugend, mein Verlangen, und meiner ganzen Liebe werth. Mit aller Kraft ihr anzuhangen, hat meine Seel' auch oft begehrt. Ach könnt' ich's! wie würd' ich mich freu'n! Wer heilig ist, muß selig sein.

2. Gott ist der Seligkeiten Fülle, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Denn sein Verstand ist Licht, sein Wille ist Ordnung und Vollkommenheit. Von Ewigkeit her war er gut, und bleibt's; und recht ist, was er thut.

3. Wie schnell umhüllen Finsternisse mich, wenn ich auch erleuchtet bin! Dann flieh'n die heiligsten Entschlüsse, den Morgennebeln gleich, dahin. Bald wähl' ich, was dem Herrn gefällt; bald wieder deinen Dienst, o Welt!

4. Ich Armer! darum kommt kein Friede in mein verschmachtetes Gebein! Wie bin ich dieses Wechsels müde! wann werd' ich fest im Guten sein? Wann nicht mehr straucheln, allezeit nur deinem Dienste, Gott, geweiht?

5. Unwandelbar ist deine Wahrheit, Herr, aller guten Gaben Quell! Sie leuchte mir in voller Klarheit, beständig, unbefleckt und hell; daß nie der Sünde Täuscherei gefährlich deinem Kinde sei.

6. Empfange, Vater! meine Seele; in deiner Liebe gründe mich, daß ich kein andres Gut mir wähle, gewiß und unveränderlich! Denn bin ich erst dein Eigenthum, so bin ich ewig auch dein Ruhm.

XIX. Glück des Tugendhaften.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.

459. Ich weiß, an wen mein Glaub' sich hält, kein Feind soll mir ihn rauben. Als Bürger einer bessern Welt leb' ich hier nur im Glauben; dort schau' ich, was ich hier geglaubt; wer ist, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit, und herrlich ist die Krone. Das Glück der ganzen Ewigkeit wird mir zum frohen Lohne. Der du für mich den Tod geschmeckt, durch deinen Schild werd' ich bedeckt; was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr! Du bist mein ganzer Ruhm, mein beßter Trost auf Erden; in jener Welt mein Eigenthum; was kann mir größers werden? Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; du schaffst mir nach dem Streite Ruh', und reichst mir meine Krone.

4. Herr! Lenke meines Geistes Blick von diesem Weltgetümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht und währt nur kurze Zeit, im Himmel sei mein Wandel.

5. Jetzt, da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene beßre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wann mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlösungstag erscheint, dann werd' ich's froh empfinden.

6. Im Dunkeln seh' ich hier mein Heil; dort seh' ich's völlig heiter. Hier ist die Schwachheit noch mein Theil; dort ist sie es nicht weiter. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er sichtbar, wenn dein Bild mich einst vollkommen schmücket.

7. Zu diesem Glück bin ich erkauft, o Herr! durch deine Leiden; auf deinen Tod bin ich getauft, wer will mich von dir scheiden? Du

zeichneſt mich in deine Hand; ich bin dir, Herr! du mir, bekannt. Mein ſind des Himmels Freuden!

8. Wie groß iſt meine Herrlichkeit! Empfinde ſie, o Seele! Vom Tand der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele! der Erde glänzend Nichts vergeht, nur des Gerechten Glück beſteht durch alle Ewigkeiten.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

460. Mit dir, o Höchſter! Friede haben, und deiner Huld verſichert ſein, das iſt die größte aller Gaben, die je des Menſchen Herz erfreu'n; das bleibt auch in der Ewigkeit die Quelle der Zufriedenheit.

2. Wovor darf meiner Seele grauen, wenn du mir Gott, nicht ſchrecklich biſt? Kann ich getroſt auf dich nur ſchauen, dem alles unterworfen iſt, ſo ſeh' ich auch mit heiterm Sinn auf alles andre ruhig hin.

3. Beſchämt mich meiner Fehler Menge; du, Vater, du verzeihſt ſie mir. Bringt eine Noth mich in's Gedränge; ſo hab' ich doch den Troſt an dir: Du lenkſt die Leiden dieſer Zeit doch ſtets zu meiner Seligkeit.

4. Froh ſeh' ich deinem höhern Segen, den deine Hand in jener Welt den Deinen aufbewahrt, entgegen, und wenn mein Leib in Staub zerfällt, ſo zagt mein Herz doch darum nicht! Denn du biſt meine Zuverſicht.

5. Mein Heil ſteht bloß in deinen Händen, und dein iſt, Vater! alle Macht, mir jedes Gute zuzuwenden, das deine Huld mir zugedacht. Nur du vollführſt ſtets deinen Rath. Wohl dem, der dich zum Freunde hat!

6. Dieß iſt das Glück der reinen Seelen, die ſich mit Ernſt vor Sünde ſcheu'n, nur dich zu ihrem Troſt erwählen, und vor dir recht zu thun ſich freu'n. Wer dich mit ſolchem Sinn verehrt, der iſt dein Freund, der iſt dir werth.

7. Der hat dich auch in allen Fällen gewiß zum Troſt, und kann ſein Herz in dir, o Gott! zufrieden ſtellen bei jeder Sorg', in jedem

Schmerz; den wird zum ew'gen Wohlergeh'n unfehlbar deine Lieb' erhöhn.

8. So hilf denn, daß ich, weil ich lebe, um deiner Gnade mich zu freu'n, nach einem reinen Herzen strebe, und präg' es mir auf's tiefste ein: kein größres Glück sei auf der Welt, als wenn man dir, Gott! wohlgefällt.

In vorhergehender Melodie.

461. O welch ein Trost für meine Seele, daß, Gott! bei dir Vergebung ist, und daß du, wenn ich Schwacher fehle, mir nicht ein strenger Richter bist. Wie könnt' ich sonst vor dir besteh'n, und der verdienten Straf' entgeh'n?

2. Ja, deine Gnad' ist für mich Leben; aus ihr fließt Heil und Trost mir zu. Wer ist zum Schonen und Vergeben, o Vater! williger als du? Du, den nur unser Wohl erfreut, erzeigst uns gern Barmherzigkeit.

3. Mit Zuversicht darauf zu hoffen, heißt uns, gesandt von dir, dein Sohn. Durch ihn steht uns der Zutritt offen zu deinem ew'gen Gnadenthron, wenn wir uns redlich nur bemüh'n, der Sünde schnöden Dienst zu flieh'n.

4. Wohl mir, wenn deine Gnad' und Treue mein Herz zu deiner Liebe rührt, mich über mein Vergehn zur Reue, zur Sorgfalt in der Beßrung führt; dann find' ich auch in deiner Huld gewiß Verzeihung meiner Schuld.

5. Und o wie wohl ist meiner Seele, wenn ihr dein Friede nicht gebricht! Ob dann auch äußres Glück mir fehle, so fehlt mir wahre Ruh doch nicht; und die ist mehr, als alles werth, was sonst die Welt für Glück erklärt.

6. Dann bin ich froh und gutes Muthes bei jeder Furcht, in jedem Leid; dann hoff' ich von dir lauter Gutes für meine Zeit und Ewigkeit. Des Himmels Vorschmack hab' ich hier, hab' ich nur Friede, Gott! mit dir.

7. Gieb, daß ich dieß zu Herzen fasse, und mich zum Fleiß der Heiligung durch deine Gnade leiten lasse, so fehlt mir nie Beruhigung;

und tröstest du mein Herz, o Gott! so halt' ich treulich dein Gebot.

8. Dann komm' ich auch zu jenem Frieden, den nie ein Fehltritt unterbricht; und freue mehr noch als hienieden mich in des höhern Lebens Licht des großen Glücks, im Herzen rein und dir, Gott! angenehm zu sein.

In vorhergehender Melodie.

462. Wenn ich ein gut Gewissen habe, so hab' ich große Seligkeit. Es ist des Himmels beßte Gabe, das höchste Glück in dieser Zeit; in Freud' und Leiden giebt es hier die wahre Ruh' der Seele mir.

2. Ich bebe nicht, wenn Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig ist; mein Herz giebt Zeugniß meinem Leben, daß ich gewandelt als ein Christ, des göttlichen Berufes werth, der mich zum Himmel wandeln lehrt.

3. Getrost wag' ich's, vor Gott zu treten, und ihn voll Glaubensfreudigkeit, als meinen Vater anzubeten, der, was ich habe, mir verleiht, und jedem Heil und Segen giebt, der ihn von Grund des Herzens liebt.

4. Mit Muth trag' ich des Lebens Leiden, sie dauern einen Augenblick. Und des Gewissens inn're Freuden sind süßer, als der Sünde Glück: und was kann höhern Trost verleih'n, als leiden, und unschuldig sein?

5. Ich eile mit gesetztem Schritte des Lebens letzter Stunde zu: und fällt sie, meines Leibes Hütte; so geh' ich ein zur wahren Ruh', indem mein Geist, der Gott gelebt, zu seinem Ursprung sich erhebt.

6. Auf, Seele! sei mit Ernst beflissen, daß unverrückte fromme Treu' dir immerdar ein gut Gewissen und Glaubensfreudigkeit verleih'! Und du, mein Gott! regiere mich! Denn was vermag ich, ohne dich?

In vorhergehender Melodie.

463. Wer, o mein Gott! aus dir geboren, ein neues Herz von dir empfängt, zum Eigenthume dir erkoren, der Sünd' entsagt, und göttlich denkt, und göttlich lebt: wie

selig ist dein Kind, dein Eigenthum, der Christ!

2. Frei von des Irrthums Finsternissen, frei von der Sünde Sklaverei; begnadigt, ruhig im Gewissen, vom Fluche des Gesetzes frei, sieht er in dir, mit dir vereint, den Vater und den besten Freund.

3. Er darf, o Gott! von dir verlangen, was ihm dein eigner Sohn erwarb; er wird es auch von dir empfangen, weil Jesus ihm zum Heile starb; Licht, wo er's braucht; und Muth und Kraft zum Kampf in seiner Pilgerschaft;

4. Zum sichern Siege deine Stärke, und deinen Geist der Heiligung zu einem jeden guten Werke; im Leiden Trost und Linderung; und selbst in dieser Prüfungszeit den Vorschmack jener Herrlichkeit.

5. In seinem kindlichen Gebete ist er der frohen Zuversicht, daß ihn dein Sohn bei dir vertrete; und du beschämst dein Kind auch nicht. Ja, deine Vaterhuld gewährt ihm immer mehr, als er begehrt.

6. Bereit zu helfen und zu trösten, lenkst du mit väterlicher Huld sein Schicksal stets zu seinem Besten, und hast, wenn er auch fehlt, Geduld; hilfst gern von seinem Fall ihm auf und förderst seinen Tugendlauf.

7. Er wandelt gern auf deinen Wegen; liebt alle Menschen brüderlich. Was er nur thut, krönst du mit Segen, und deines Segens freut er sich. Er achtet nicht der Menschen Spott, denn er ist ja geehrt bei Gott.

8. Er, sicher, daß er selig werde, zufrieden hier mit seinem Loos, ist für die eitle Lust der Erde zu selig schon, zu reich und groß; und seine Wünsche, die begrenzt kein Glück der Welt, so sehr es glänzt.

9. Er sieht den Tod von ferne kommen und zittert nicht; er ist sein Freund. Von dir zum Erben angenommen, frohlockt er, wenn der Tod erscheint. Er endet muthig seinen Lauf und schwingt sich froh zu dir hinauf.

10. Wie selig, wer aus dir geboren, ein neues Herz

von dir empfängt, und dir zum Eigenthum erkoren, der Sünd' entsagt, und göttlich denkt, und göttlich lebt! Wie selig ist dein Kind, dein Eigenthum, der Christ!

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

464. Wie groß ist unsre Seligkeit, o Gott! schon in der Prüfungszeit, selbst unter viel Beschwerden, wenn unser Herz sich dir ergiebt und treu in deinem Dienst sich übt! Noch größer wird sie werden, wenn sich herrlich jenes Leben wird anheben, wo man Freuden erntet von der Saat der Leiden.

2. Schon sind wir göttlichen Geschlechts und freuen uns des hohen Rechts, als Vater dich zu preisen! Bei dir ist unser Vaterland; und wer will deiner starken Hand, Allmächt'ger! uns entreißen? Wenn wir gleich hier müssen streiten, und zu Zeiten Schmach empfinden, hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckest unsre Schulden zu, schenkst unsern Seelen wahre Ruh', und stärkest uns mit Freude. Dein Sohn ist unser Haupt und Ruhm; wir sind sein Volk und Eigenthum, und Schafe seiner Weide. Gutes Muthes sind auf Erden in Beschwerden unsre Seelen. Herr, was kann bei dir uns fehlen?

4. Zwar während unsrer Lebenszeit, bleibt wahrer Christen Herrlichkeit verborgen hier auf Erden; jedoch wird sie vor aller Welt, wenn Jesus sein Gericht einst hält, geoffenbaret werden. Alsdann sieht man ihn mit Kronen uns belohnen, und die Seinen ewiglich mit sich vereinen.

5. Wie groß ist dann der Christen Glück, Gott! wenn sie mit verklärtem Blick dein Antlitz ewig sehen! Gieb, daß es uns vor Augen sei, damit wir, jederzeit dir treu, im Glauben fest bestehen. Amen, Amen! ewig Leben wirst du geben deinen Lieben, die dir hier getreu geblieben.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

465. Ich bin ein Christ, Gott ist mein Freund! In dieser hohen Würde steh' ich

und fürchte keinen Feind, und trage meine Bürde. Dieß Glück erfüllt mit Muth und Kraft mein Herz in dieser Pilgerschaft, worin ich hier noch wandle.

2. Mein Glaube steht und wanket nicht; er ist zu fest gegründet; er stützet sich auf Jesum Christ, voll Zuversicht, und findet bei ihm Kraft, Rath, Trost, Ruh' und Heil, und nimmt an allem Segen Theil, den der mir hat erworben.

3. Mich soll hinfort nicht Eitelkeit, nicht Bitterkeit der Leiden, auch nicht der Schlaf der Sicherheit von Gottes Liebe scheiden. Was Gott an meiner Seele thut, das stärkt zum Kampfe mir den Muth und stärkt mich auch zum Siege.

4. Was sind die Leiden dieser Zeit doch gegen jene Kronen, womit Gott in der Herrlichkeit die Frommen will belohnen? Was ist die eitle Lust der Welt, wenn man das Glück dagegen hält, das Gott uns dort will schenken?

5. Auch soll mich nicht des Todes Macht von Gottes Liebe scheiden. Gott führt mich durch des Grabes Nacht zu jenem Licht der Freuden, worin ich einst, nach allem Leid, ihn seh' in seiner Herrlichkeit, und ewig mit ihm lebe.

Mel. Wie groß ist d. Allmächtgen ꝛc.

466. Wie mächtig spricht in meiner Seele, Herr! deine Stimme voller Huld! Du siehst erbarmend, wenn ich fehle, auf mich, hast väterlich Geduld; schickst deinen Geist, mich zu regieren; sprichst meinem Herzen freundlich zu; wirst niemals müde, mich zu führen, so viel ich falsche Tritte thu'.

2. Erhalter deiner Kreaturen, liebreicher Gott der ganzen Welt, die deiner Güte reiche Spuren in jedem Sonnenstaub enthält; der die Erfüllung kleiner Pflichten als eine Wohlthat mir vergilt, und der, anstatt mich streng zu richten, mein Herz mit Freud' und Trost erfüllt!

3. Dein Dienst ist Leben meiner Seele; Gehorsam meine Seligkeit. Wie kindlich wein' ich, wenn ich fehle, vor dir, mein Vater, der ver-

zeiht! Ich fühle jede meiner Sünden, die weder Mensch noch Engel büßt; doch selig kann ich auch empfinden: daß Christus mein Erlöser ist.

4. Den majestätischen Gedanken geb' ich für alle Welten nicht. Er bleibet wahr; die Thronen wanken. Er stehet fest, die Welt zerbricht. Es mögen sündigen und zittern, die Kinder des Verderbens sind! Gott wird der Erde Grund erschüttern; ich bebe nicht; ich bin sein Kind!

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

467. Wie sanft fließt mir mein Leben hin, und jeder meiner Tage, wenn ich ganz Gott ergeben bin, der Sündenlust entsage, von allen niedern Trieben frei, der Lehre meines Heilands treu, rechtschaffen denk' und handle.

2. Mich führet Gottes Vatertreu' auf dieses Lebens Wegen; sie wird mir jeden Morgen neu im Wohlthun und im Segen. Er, dessen Allmacht mich beschützt, gewährt mir alles, was mir nützt, und sättigt mich mit Freuden.

3. Wenn so mich seine Huld erfreut, wenn mich kein Kummer kränket, Gott Glück zu meinem Fleiß verleiht, mir Ruh' und Wohlstand schenket: dann fühl' ich seiner Gnade Werth; mein Herz, das seine Huld erfährt, dankt ihm, dem beßten Vater.

4. In trüben Stunden wird mein Herz aus Kleinmuth nie verzagen; und dringt mich auch der Leiden Schmerz zu wehmuthsvollen Klagen; so weiß ich: Gott verläßt mich nicht! der Herr ist meine Zuversicht, und soll es ewig bleiben.

5. Wenn sich mein schwaches Herz verirrt, ich aus Verblendung fehle, wenn meine Tugend wankend wird, und ich ein Scheingut wähle: so führt er mich, zu meinem Glück, von meinem Irrthum bald zurück und lehrt mich weiser handeln.

6. Gewiß, daß eine jede Pflicht mich führt zum frohen Leben, bin ich zu Gott, voll Zuversicht: er werde zum Bestreben, sie auch zu thun, mir Kraft verleih'n,

und Gnade, wachsam stets zu sein, um keine zu verletzen.

7. Wie freut mich jede gute That, die ich mit Gott vollbringe! Wie freut's mich, wenn ich auf dem Pfad der Tugend weiter dringe! Der Ernst in meiner Besserung, der Eifer in der Heiligung, lehrt mich den Werth des Lebens.

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

468. Wohl dem, der gottesfürchtig lebt, den Weg der Tugend wandelt, dem Reiz der Sünde widerstrebt, aufrichtig denkt und handelt, der, ungeseh'n und vor der Welt, das thut, was seinem Gott gefällt!

2. Wohl dem, der Christo sich ergiebt, auf seine Lehren höret, den liebt, der ihn so sehr geliebt, als seinen Herrn ihn ehret, und frei zu jedem Spötter spricht: Mir raubst du meinen Glauben nicht!

3. Wohl dem, der Gott und seinem Geist sein ganzes Leben weihet, der Sünden Herrschaft sich entreißt und allen Leichtsinn scheuet! Wohl dem, der, als ein wahrer Christ, im Guten unermüdet ist.

4. Wohl dem, der fest vertraut auf Gott, den Trübsal nicht, nicht Freuden, nicht Wollust, Welthaß oder Spott von Gottes Liebe scheiden, der, weil die Lust der Welt vergeht, sucht, was in Ewigkeit besteht!

5. Ihn kann kein trauriges Geschick, kein Kummer niederdrücken. Im Unglück selbst wird ihn das Glück, daß Gott ihn liebt, erquicken. Er weiß: im Leben und im Tod verläßt ihn nicht sein treuer Gott.

6. Auch wenn der Weltbau einst zerbricht, darf er doch nicht erbeben. Er glaubt dem, was sein Heiland spricht: Ich leb' und du sollst leben! sollst da, wo ich bin, bei mir sein und ewig dich mit mir erfreu'n!

7. Drum gieb, Herr! daß nichts in der Welt mich jemals von dir scheide! Nur das zu thun, was dir gefällt, sei meines Herzens Freude! Dir was ich hab' und bin zu weih'n, laß meine größte Sorgfalt sein!

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

469. Wohl euch, ihr Gläubigen, wohl euch, daß ihr dem Herrn nur lebt; daß ihr, an guten Werken reich zu werden, euch bestrebt!

2. Wohl euch, wohl euch, daß ihr mit Lust die Rechte Gottes lernt und, eures Vorzugs euch bewußt, von Sünden euch entfernt!

3. Daß ihr das thut, was er gebeut und, weil ihr's könnet, jetzt Licht, Kraft, Gelegenheit und Zeit zu edlen Werken nützt!

4. Daß ihr die Selbstverläugnung nicht, der Tugend Kampf nicht scheut; auch, wenn sie schwer ist, doch der Pflicht getreu zu sein, euch freut!

5. Daß, leidet für die Tugend ihr Verfolgung oder Spott, ihr Recht thut, ohne Rachbegier, und Niemand scheut, als Gott!

6. Wohl dem, der Glauben hat und übt, und alles Gute bloß um seines Gottes willen liebt! Wohl ihm; sein Lohn ist groß!

7. Wo wohnet die Zufriedenheit, wo wahre Ruh' und Lust, als bei der wahren Heiligkeit, als in des Frommen Brust?

8. Wenn er die Dürftigen erquickt, sieht das nicht Jesus an, der Herr, der ihn so hoch beglückt, als hätt' er's ihm gethan?

9. Die Ernt' ist reicher, als die Saat, die hier sein Glaube sä't. Ihm folget jede gute That, wenn er zum Vater geht.

10. Zu dürftig ist die ganze Welt dem, der der Sünd' entfloh'n, fest an dem Unsichtbaren hält; der Himmel ist sein Lohn.

11. Der öffnet sich; vom Throne schallt's: Geh' ein, du frommer Knecht; der ganze Himmel wiederhallt's: Geh' ein, du frommer Knecht!

12. Geh' ein! Geh' ein! du strittest gern; die Kron' ist schon bereit! Empfahe nun das Reich des Herrn und seine Seligkeit!

Mel. Jesu, meine Freude.

470. Wie getrost und heiter, Herr, mein Licht und

Leiter, machst du meinen Geist! der du, die dir trauen, führst zu grünen Auen, und so gern erfreust! Niemals wird bei dir, mein Hirt und Beruhiger der Seelen, mir Erquickung fehlen.

2. Deinem Rath ergeben, freu ich mich zu leben; was du willst, ist gut. Nichts vermag ich Schwacher; du, mein Seligmacher, rüstest mich mit Muth. Wenn die Welt erbebt und fällt, wenn Gericht und Hölle schrecken, wirst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir schauen; mein Erlöser lebt! Ich weiß, wem ich glaube, weiß, daß aus dem Staube mich sein Arm erhebt. Todestag, dein Schrecken mag eines Frevlers Herz erschüttern; was brauch' ich zu zittern!

4. Auch in mir ist Sünde; doch ich überwinde sie, gestärkt durch dich. Sink' ich oft noch nieder; du erhebst mich wieder, du begnadigst mich. Deine Huld tilgt meine Schuld, nie läßt du reu'vollen Seelen dein Erbarmen fehlen.

5. Daß ich Gott erkenne, froh ihn Vater nenne, und mich ewig sein; daß ich hier am Grabe Trost und Hoffnung habe, dank' ich dir allein. Daß dein Geist mich unterweist, und mich führt auf deinem Pfade, dank' ich deiner Gnade.

6. Würdig dir zu leben, dieß sei mein Bestreben, meine Lust und Pflicht! Was die Welt vergnüget, o mein Gott! das gnüget meiner Seele nicht. Hab' ich dich, wie gern will ich das, wornach die Eitlen trachten, reich in dir, verachten.

7. Macht ein Gut der Erde, daß ich glücklich werde durch Zufriedenheit? Sind nicht auch die Ehren, die die Welt bethören, Traum und Eitelkeit? Du erfreust des Menschen Geist; Herr! du willst, die dich verehren, ewig wieder ehren.

8. Deinen hohen Frieden schmeck' ich schon hienieden; und was hoff' ich dort? Unbegrenzte Zeiten voller Seligkeiten hoff' ich. Auf dein Wort sind sie mein; durch dich allein; bleib' ich

dir getreu im Glauben, wer kann sie mir rauben?

9. Voll von deiner Güte frohlockt mein Gemüthe, Gott, mein Heiland, dir. Dieser Geist der Freuden stärke mich im Leiden! weiche nicht von mir! Laß mich so beherzt und froh einst durch's Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu singen.

Vierte Abtheilung.

Lieder auf besondere Zeiten, Gelegenheiten, Umstände und Personen.

I. Jahrswechsel.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.

471. Du, Gott! du bist der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten. Laß mich auch jetzt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr ist abermal dahin. Wem dank' ich's, Gott! daß ich noch bin? Nur deiner Gnad und Güte!

2. Dich, Ewiger! dich bet' ich an, dir will ich mich ergeben; dir, den kein Wechsel treffen kann, vertrau' ich froh mein Leben. Wir blüh'n und wir vergeh'n durch dich; nur du bist unveränderlich; du warst, du bist und bleibest!

3. Herr! ewig währet deine Treu', mit Huld uns zu begegnen; und jeden Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr stets neues Glück mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verfloßnen Jahr mich väterlich geleitet, und, wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf' und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis' ich dich; auf's neue über-

geb' ich mich, Gott! deiner weisen Führung.

5. Vergieb mir die gehäufte Schuld von den verfloßnen Tagen, und laß, Herr! deine Vaterhuld mich Schwachen ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruh'n, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Ja, gieb mir Lust und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr! stets gewissenhaft mit mir und Andern handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut, und und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht, dieß reize mich, die Lust der Welt zu fliehen. Um beßre Freuden müsse sich schon hier mein Geist bemühen! Bald endigt sich mein Prüfungsstand; der Himmel ist mein Vaterland; dahin, Herr! laß mich trachten.

8. Ermuntre mich, die Lebenszeit recht weislich anzuwenden, und laß den Lauf zur Ewigkeit mit Vorsicht mich vollenden. Der Tage Last erleicht're mir, bis meine Ruhe dort bei dir kein Wechsel weiter störet.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

472. Erhebt, Bewohner dieser Welt, erhebt den Herrn der Zeit! Ein Opfer, das ihm wohlgefällt, ist frohe Dankbarkeit.

2. Preist nicht der Engel Lobgesang des Höchsten Majestät? Auf Erden sei, durch unsern Dank, dein Nam', o Gott! erhöht!

3. Du krönst mit deinem Gut das Jahr, giebst Leben und Gedeih'n. Was unser Herz erfreute, war dein Segen, es war dein.

4. Dein Wort erfreute Geist und Sinn; gab in Versuchung Muth. Auch was uns kränkte, ward Gewinn. Du Herr, Herr! meinst es gut.

5. Im Frieden pflügte man das Land; fuhr froh die Garben ein. Beim reichen Segen deiner Hand kann alles fröhlich sein.

6. Dir, Gott und Vater, danken wir für dieses Jahres Heil; und nun erwarten wir von dir im neuen unser Theil.

7. Gieb unsern Obern deinen Geist, und Kraft von deinem Thron. Beweise,

treuer Gott! du seist der frommen Obern Lohn!

8. Dein Segen komm' auf unser Land; mit ihm erwünschte Ruh'. Es ström' aus deiner Gnadenhand uns Allen Gutes zu!

9. Der Sünder kehre schnell zurück zu dir, den er verließ, da er der Seele größtes Glück, dein Heil, Gott! von sich stieß!

10. Wie Thau des Morgens breite sich auf uns dein Wohlthun aus: und mit Frohlocken preise dich dein Land und jedes Haus!

11. Laß deines Wortes Süßigkeit, des Herzens Reichthum sein; laß oft uns, wie dein Sohn gebeut, sein Abendmahl erfreu'n!

12. Herr! deine Güte sei der Schild, der uns in Noth bedeckt, und unsern Schmerz und Jammer stillt, wenn Unglück uns erschreckt!

13. Verlaß uns, o Erbarmer! nicht, bis uns das Grab umschließt! Tröst' uns, wenn unser Angesicht von Thränen überfließt.

14. Wenn nach vollbrachtem Lebenslauf der Leib in Staub zerfällt; so weck' uns einst zum Leben auf, du Richter aller Welt!

15. Ruhm, Preis und Dank sei, Vater! dir! Dir, dem geliebten Sohn! Dir, heil'ger Geist! Einst bringen wir dir Dank vor deinem Thron!

Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.

473. Gott ruft der Sonn' und schafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen; er schafft es, daß man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht. Auf, laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen.

2. Herr, der da ist, und der da war! Von dankerfüllten Zungen sei dir für das verfloßne Jahr, ein heilig Lied gesungen: für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried' und Ruh', für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dieß Jahr gesegnet sein, das du uns neu gegeben. Verleih' uns Kraft, — die Kraft ist dein! — in

deiner Furcht zu leben. Du schützest uns und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach wahrer Weisheit streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh' und Freuden: doch schadet mir das Glück der Welt, so gieb mir Kreuz und Leiden. Nur stärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder! Erbarme der Verlaßnen dich und aller unsrer Brüder! Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unsern Kaiser nieder!

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne: daß Treu' und Liebe bei uns sei: dieß, lieber Vater, dieß verleih' in Christo deinem Sohne!

Mel. Jesu, deine heil'gen Wunden.

474. Hilf, Herr! laß es wohl gelingen! Hilf, ein neues Jahr geht an! Laß es neue Kräfte bringen, neuen Segen jedermann. Uns und unser Hab und Gut nimm in deine Vaterhut. Neues Glück und neues Leben wollst du uns aus Gnade geben.

2. Ja, es sei ein Jahr der Gnaden! Habe ferner noch Geduld. Herr, wir sind mit Schuld beladen; ach! erlaß uns unsre Schuld. Wirke selber Reu' und Leid, und laß uns Barmherzigkeit und Vergebung aller Sünden in dem Blute Jesu finden.

3. Der du uns dieß Jahr gegeben, gieb, daß dir's geheiligt sei! Hilf uns fromm und christlich leben, redlich, ohne Heuchelei, und voll Bruderliebe sein, auch den Feinden gern verzeih'n: daß wir glücklich hier auf Erden, und dort ewig selig werden.

4. Laß es uns auch fröhlich enden, dieses angefang'ne Jahr. Leit' uns, Herr! mit Vaterhänden; schütz' uns treulich in Gefahr. Steh' uns bei in aller Noth, und verlaß uns nicht im Tod. O so können wir mit Freuden sterbend einst von hinnen scheiden.

In eigener Melodie.

475. Herr, den die Sonnen und die Erden durch ihren Bau voll Pracht erhöh'n, durch dessen Machtwort Welten werden, und Welten wieder untergeh'n; Herr! den durch laute Lobgesänge der Völker dankerfüllte Menge, und aller Zeiten Lauf erhob! der Engel Chöre nachzuahmen, lallt unsre Freude deinen Namen, und unsern Mund erfüllt dein Lob!

2. Wie, Gott! dein Arm die Welt bewahre, verkündiget der Tag der Nacht; ein Jahr erzählt dem andern Jahre die großen Wunder deiner Macht. Dein Thron, o Gott! bleibt ewig stehen. Du bleibst derselbe; wir vergehen. Wie schnell entfliehet unsre Zeit! Schon wieder ist ein Jahr vom Leben, das uns dein Gnadenrath gegeben, im Abgrund der Vergänglichkeit.

3. Kommt, dieß sei uns ein Tag des Bundes! Dem frommen Bunde bleibet treu! und den Gelübden unsers Mundes stimm' unverstellt das Herz auch bei! O Land! gelobe, Gott zu dienen, und du wirst wie ein Garten grünen, den er sich selbst gepflanzet hat. Volk! wandle treu auf Gottes Wegen; so machet dich sein Vatersegen mit immer neuen Gütern satt.

4. Erhalte deines Zions Wächter, Herr! deiner lautern Lehre treu, daß noch die spätesten Geschlechter die Predigt deines Worts erfreu'! den Lehrern hilf, daß ihre Lehren nie leer an Früchten wiederkehren, und uns laß ihnen folgsam sein! Laß deinen Segen auf uns fließen: denn Herr! sie pflanzen und begießen; von dir kommt aber das Gedeih'n.

5. Den Obrigkeiten dieses Landes steh' zu den schweren Pflichten bei, damit die Wohlfahrt jedes Standes, und Jedes Fleiß durch sie gedeih'! Bild' auch das Herz der zarten Jugend; gieb, daß nebst Weisheit ächte Tugend in allen unsern Schulen blüh'! des Landes Hoffnung laß gerathen, daß, wo man Bürger für die Staaten, man Bürger für den Himmel zieh'!

6. Laß Keinen, Herr, sein Heil verscherzen! Die Wahrheit mache Thoren klug! Gieb deinen Trost bedrängten Herzen, und unsern Armen Brods genug! Du wollest deinen milden Segen auf alle Nahrungszweige legen! Von dir kommt aller Segen her. Nun, Herr! erhöre unser Flehen! Laß deine Hülf' uns reichlich sehen, zu deines großen Namens Ehr'!

Mel. Wach' auf, mein Herz ꝛc.

476. Kommt, laßt vor Gott uns treten, ihn kindlich anzubeten; denn er hat unserm Leben bis hieher Kraft gegeben!

2. Wir Erdenpilger wandern von einem Jahr zum andern; die schnelle Flucht der Stunden wird kaum von uns empfunden.

3. Und diese Wandertage sind nie ganz frei von Plage; auf dornenvollen Wegen gehn wir dem Grab' entgegen.

4. Doch Gott liebt uns nicht minder, als Väter ihre Kinder; und er wird in Gefahren uns künftig auch bewahren.

5. Erhalter unsers Lebens! wir sorgen ja vergebens, wenn du uns nicht beschützest, mit Kraft uns unterstützest.

6. Mit gläubigem Vertrauen laß uns nur auf dich schauen! Gieb festen Muth im Leiden, ein dankbar Herz in Freuden!

7. Verleih' uns deinen Segen! Laß uns auf unsern Wegen, den Großen und den Kleinen, das Licht der Gnade scheinen!

8. Gieb, Vater! allen denen, die sich nach Hülfe sehnen, zu dir, in Noth und Schmerzen, vertrauensvolle Herzen.

9. Versüß' durch deine Freuden den herben Kelch der Leiden; und laß, wo Thränen fließen, sich deinen Trost ergießen!

10. Sei der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Hülf' und Habe.

11. Hilf gnädig allen Kranken; gieb fröhliche Gedanken den kummervollen Seelen, die sich mit Schwermuth quälen.

12. Vor allem, Herr! verleihe uns deinen Geist

auf's neue, der uns mit Tugend ziere und so zum Himmel führe.

13. Damit wir, dir ergeben, nur dir zur Ehre leben; und wenn wir nun einst sterben, dein Himmelreich ererben!

In eigener Melodie.

477. Tausend Jahre sind vor dir, wie Einer unsrer Tage; und zum Tode reif sind wir am Ersten unsrer Tage. Du nur bleibest, wie du bist. Du heißest uns entstehen, und deine Werke sehen; du rufst und wir vergehen. Wer, Unendlicher! ermißt dein grenzenloses Leben? Jahrtausende selbst geben kein Maaß von deinem Leben. Du, du warst vor aller Zeit und du wirst sein in Ewigkeit.

2. Mit dir unveränderlich ist deine Güt' und Stärke. Du erbarmst dich väterlich der Menschen, deiner Werke. Du bist unsre Zuversicht, du sättigst uns mit Segen auf unsern Lebenswegen, daß wir dich lieben mögen. Herr! wir seh'n dein Angesicht auch sterbend noch voll Gnade, Selbst auf des Todes Pfade folgt uns noch deine Gnade. Sicher ruh'n wir unsre Zeit; dann weckst du uns zur Ewigkeit.

3. Auch das Jahr, du Ewiger! das wir vollendet haben, wie erfüllt kam es daher mit deiner Güte Gaben! wie gesegnet war sein Lauf! Wir sah'n, wie deine Treue uns wohlzuthun sich freue und jeden Tag erneue. Unser Dank stieg zu dir auf. Wir durften in den Nöthen des Lebens vor dich treten und kindlich zu dir beten; und du hast mit treuer Hand, was uns nicht gut war, abgewandt.

4. Hoffnungsvoll betreten wir die neue Bahn des Lebens. Niemals noch vertrauten dir wir Sterbliche vergebens. Auch thun wir es ferner nicht. Wir werden es erfahren, du wirst uns, Gott! bewahren vor Unfall in Gefahren. Deines Trostes Freudenlicht wird unsern Muth erheben. Was nöthig ist zum Leben, wirst du uns alles geben. Dankbar lehr' es uns empfah'n und unserm Ziel getrost uns nah'n.

5. Die schon an dem Ziele steh'n der Pilgrimschaft auf Erden, lehre freudig zu dir geh'n, wenn sie gerufen werden. Führe selbst sie durch den Tod; versöhnt in deinem Sohne, gieb ihnen vor dem Throne des bessern Lebens Krone. Ewig gnadenreicher Gott! du wollst uns alle leiten durch diese Nacht der Zeiten zum Licht der Ewigkeiten. Unveränderlicher! dir, dir leben und dir sterben wir.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

478. Schon wieder ist von meiner Zeit ein ganzes Jahr dahin! So eilend flieh'n zur Ewigkeit des Menschen Tage hin!

2. Ach! unaufhaltsam fliehen sie: und ich bemerk' es kaum! Des ganzen Lebens Freud' und Müh' ist nur ein kurzer Traum.

3. Und doch ist dieser Traum ein Theil von meiner Prüfungszeit, fruchtbar an Elend und an Heil für Welt und Ewigkeit.

4. Wohl mir, wenn jeder Augenblick zum Segen mir verschwand, wenn ich Gewissensruh' und Glück in Tugendthaten fand.

5. Dann könnt' ich ohne Scham und Qual jetzt vor dem Richter steh'n, und heiter die durchlebte Zahl der Stunden überseh'n.

6. Doch ach! zur Hälfte ist die Zeit, die Gott mir gab, verträumt, und meines Geistes Seligkeit in träger Ruh' versäumt.

7. Sei gnädig uns! wer, wer vermag, Herr! zu besteh'n vor dir? Ach prüftest du nur Einen Tag, wo, Richter, wären wir?

8. Längst wären wir vor dir nicht mehr, der Erde längst entrückt; nie hätten wir die Wiederkehr des neuen Jahrs erblickt.

9. Doch, Dank sei's deiner Vaterhuld! noch sind und leben wir! O Gott, voll Langmuth und Geduld! wir leben: Dank sei's dir!

10. Wir leben; doch jetzt näher schon dem Ziel der kurzen Bahn; und näher täglich rückt der Lohn der Ewigkeit heran.

11. Herr! lehr' uns unser bestes Theil, des Lebens

Zweck versteh'n: zeig' uns den sichern Weg zum Heil, und stärk' uns ihn zu geh'n!

12. Dann werden wir uns immerdar, Gott! deiner Güte freu'n; und Jedem wird dieß neue Jahr zur Ewigkeit gedeih'n.

Mel. Vor deinen Thron tret' ich ꝛc.

479. Verflossen ist das alte Jahr, das uns ein Jahr der Gnade war; Herr Jesu! freudig bringen wir dir unsern frommen Dank dafür.

2. O, Gottes eingeborner Sohn! wir nahen uns zu deinem Thron, und bitten um Barmherzigkeit für deine ganze Christenheit.

3. Erhalt' uns, unser Trost und Hort, in aller Noth dein göttlich Wort; und laß es unverfälscht und rein und kräftig unter uns auch sein.

4. Hilf uns, den Lastern widersteh'n, und freudig deine Wege geh'n! Bestrafe, Herr! durch dein Gericht, des alten Jahres Sünden nicht!

5. Gieb uns zu unsrer Pilgerschaft, was wir bedürfen, Licht und Kraft; und laß dieß Jahr, das wir dir weih'n, ein gnadenreiches Jahr uns sein!

6. Laß fromm uns leben, christlich einst uns sterben und, wenn du erscheinst, vom Tode fröhlich aufersteh'n, und dich und deinen Vater sehn!

7. Dann danken, dann frohlocken wir mit allen Engeln ewig dir. Erhör' uns, Jesu! laß uns dein im Leben und im Tode sein.

II. Jahrszeitenwechsel.

Frühling.

Mel. Sollt' ich meinen Gott ꝛc.

480. Höher hebt sich Gottes Sonne, länger strahlt uns nun ihr Licht; alles athmet neue Wonne, wenn sie durch die Wolken bricht. Seht, der Frühling läßt sich nieder in den Wäldern, auf der Flur; die erstorbene Natur lebet auf und wirket

wieder. Opfre meinem Schöpfer Dank; lob' und preis' ihn, mein Gesang!

2. Keine Winterstürme heulen dnrch die Luft, zerstörend, her; und die vollen Segel eilen wieder ohne Furcht auf's Meer. Wie die Nebel nun entfliehen! wie verjüngt die Erde ist, wie der Bach so rauschend fließt! fröhlich Feld und Garten blühen! Opfre meinem Schöpfer Dank; lob' und preis' ihn, mein Gesang!

3. Munter zu der Arbeit wallet nun der Landmann hin auf's Feld; und sein dankbar Lied erschallet wonnevoll dem Herrn der Welt. Er vertraut die Saat der Erde; ehrt durch fromme Zuversicht seinen Gott, und zweifelt nicht, daß sie gut gerathen werde. Opfre meinem Schöpfer Dank; lob' und preis' ihn, mein Gesang!

4. Seht, wie in die weiten Felder freudenvolle Heerden zieh'n! wie dort munter durch die Wälder ganze Schaaren Wildes flieh'n! Hört der Vögel frohe Chöre; hier die laute Nachtigall; dort der Lerche sanften Schall: alles bringt dem Schöpfer Ehre. Bring' auch du ihm Lob und Dank; preis' ihn fröhlich, mein Gesang!

5. Herrlich und im Feierkleide prangt die blüthenreiche Flur; jede Blume lächelt Freude, preist den Schöpfer der Natur, der den Thau schafft, den sie trinket, daß sie nicht zu schnell verblüh', der ihr Saamen giebt, eh' sie welkend wieder niedersinket. Bring' auch du ihm Lob und Dank; preis' ihn fröhlich, mein Gesang!

6. Diese Herrlichkeit der Erde ist nur Schatten von dem Licht, das ich ewig schauen werde einst vor Gottes Angesicht. Auch das freudenreichste Leben hier auf Erden ist nur Tod gegen jenes, das uns Gott dort verheißen hat, zu geben. Bring' ihm fröhlich deinen Dank; preis' ihn ewig, mein Gesang!

Mel. Befiehl du deine Wege.

481. Erwacht zum neuen Leben steht vor mir die Natur: und sanfte Lüfte weben

durch die verjüngte Flur. Empor aus seiner Hülle drängt sich der junge Halm; der Wälder öde Stille belebt der Vögel Psalm.

2. O Vater! deine Milde fühlt Berg und Thal und Au. Es grünen die Gefilde, beperlt vom Morgenthau. Der Blumenweid' entgegen blöckt schon die Heerd' im Thal; und in dem Staube regen sich Würmer ohne Zahl.

3. Glänzt von der blauen Veste die Sonn' auf unsre Flur, so weiht zum Schöpfungsfeste sich jede Kreatur; und alle Blüthen dringen aus ihrem Keim hervor, und alle Vögel schwingen sich aus dem Schlaf' empor.

4. Die Flur im Blumenkleide ist, Schöpfer! dein Altar und Opfer reiner Freude bringt dir das junge Jahr. Es weiht die ersten Düfte der blauen Veilchen dir; und schwebend durch die Lüfte lobsingt die Lerche dir.

5. Ich schau' ihr nach und schwinge, voll Dank, mich auf zu dir. O Schöpfer aller Dinge, gesegnet seist du mir! Weit über sie erhoben, kann ich der Fluren Pracht empfinden, kann dich loben, der du den Lenz gemacht.

6. Lobsing' ihm, meine Seele, dem Gott, der Freuden schafft! Lobsing' ihm, und erzähle die Werke seiner Kraft! Hier, von dem Blumenhügel, bis zu der Sterne Bahn, steig' auf der Andacht Flügel dein Loblied himmelan!

Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.

482. Lob sei Gott, der den Frühling schafft! Gott, den den Erdkreis schmücket. Preis't, Menschen, seine Lieb' und Kraft, die, was er schuf, beglücket! Der Herr erschafft; der Herr erhält; er liebt und segnet seine Welt. Lobsinget ihm, Geschöpfe!

2. Das Land, das erst erstorben lag, erwacht und lebt nun wieder. Es strömet jeden neuen Tag sein Segen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube lebt, der Vogel, der in Lüften schwebt, erfreut sich seines Lebens.

3. Der Erde Antlitz ist verjüngt; erheitert glänzt der Himmel. Gebirg' und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel. Und voll Erbarmen schaut herab, der Allen Sein und Leben gab, auf seiner Hände Werke.

4. Lobsinget ihm! er ist uns nah'. Singt, alle seine Heere! der Herr ist allenthalben da, im Himmel, Erd' und Meere. Ich preise dich, ich singe dir; denn du bist, wo ich bin, bei mir, mit Allmacht und mit Liebe.

5. Du rufst die Wolken über's Land, und stillst den Durst der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch gesegnet werde. Du machest Hagel, Thau und Wind, die deiner Allmacht Boten sind, zu unsrer Freude Quellen.

6. Selbst, wenn vom Donnersturm bedräut, erschrockne Länder zittern, strömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor, und alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter schweigen.

7. Von dir kommt, was uns hier erfreut, du Brunnquell aller Gaben. Dort wirst du uns mit Seligkeit in reichen Strömen laben. Wohl, wohl den Menschen, die schon hier sich dir ergeben, und einst dir, als Christen freudig sterben!

Sommer.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

483. Allgütiger, dich will ich fühlen im Flor der reizenden Natur; dir will ich singen und dir spielen im Schooß der blumenreichen Flur. Vom Aufgang bis zum Niedergang erschalle dir mein Lobgesang!

2. Du bist der Geber aller Freude, des Segens Schöpfer bist du, Gott! den Heerden giebst du ihre Weide, und deinen Menschen giebst du Brod. Der Wurm im Staub, die Raup' am Blatt wird durch dich lebensfroh und satt.

3. Und Leben strömt aus deiner Sonne in jeden Halm, in jede Brust; sie giebt den Blumenthälern Wonne, und

jedem Thiere giebt sie Lust! Belebt durch ihren milden Strahl, fei'rt Hain und Flur und Berg und Thal.

4. Auf unsre Saaten träufelt Segen, o Gott! mit jedem Morgenthau. Erfrischt durch deinen sanften Regen, lacht jugendlich die Blumenau. Dein Bach, der aus dem Berge quillt, erquickt den Wandrer und das Wild.

5. Es steh'n die Zeugen deiner Milde hier in der Schöpfung Heiligthum! Weit durch die gold'nen Korngefilde tönt himmelan dein Schöpferruhm. Und die Geschöpfe, satt durch dich, freu'n deiner Vatergüte sich.

6. Auch du frohlocke, meine Seele! Sei Andacht, Inbrunst und Gefühl! Von deines Schöpfers Macht erzähle, entzückt, dein frommes Saitenspiel! Vom Aufgang bis zum Niedergang erschalle, Gott, dein Lobgesang!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

484. Der Erde mütterlicher Schooß entschüttet sich; o Dank sei Gott! denn seine Huld ist groß. Erheb' ihn, mein Gesang!

2. Seht sie in ihrer vollen Pracht, vom Lenz unlängst verjüngt! Wie reich ist sie durch Gottes Macht! Lobsingt dem Herrn! Lobsingt!

3. Der Sommer, wie so schön ist er, wenn er auf Fluren prangt! Wie reich wird Feld und Au umher! Lobsinget Gott, und dankt!

4. Die Heerden hüpfen freudenvoll; schon mäht der Landmann ab den Segen, der sie nähren soll, den Gottes Huld ihm gab.

5. Wie mild und gütig ist doch Gott! Lobsingt, lobsingt dem Herrn! Er giebt uns täglich unser Brod, giebt mehr noch, giebt es gern!

6. Man sieht des Fleißes Lust und Lohn, die Ernten voll und schwer, es freuet sich ihr Sammler schon; und emsig sammelt er.

7. O, danket, danket Gott, und liebt den Herrn; er ist so gut; den Herrn, der uns so reichlich giebt, uns so viel Gutes thut!

8. Sein Segensquell versieget nie, er fließt von Jahr zu Jahr; so reich bleibt seine Huld, als sie schon seit der Schöpfung war.

9. Genießt mit froher Dankbarkeit den Segen eures Herrn; und wenn ihr seiner Huld euch freut, so gebt, wie er, auch gern!

10. Kein Armer darb'; er seufze nie: „ach, ach, mir mangelt Brod!" Speist Arme und erquicket sie, ihr Reichen, in der Noth!

11. Ein solcher Dank gefällt Gott wohl; und er verheißt, daß euch nie Saat und Ernte fehlen soll; denn er ist ewig reich.

12. Einst führet er uns väterlich, uns ewig zu erfreu'n, wenn wir ihm folgen, auch zu sich in seinen Himmel ein.

Herbst.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

485. Früh, mit umwölktem Angesicht, geht schon die Sonne nieder, und spät erscheint ihr schwächer Licht am trüben Himmel wieder. Das schöne Jahr ist nun entfloh'n; die rauhen Stürme rauschen schon durch die entblößten Felder; die letzte Blume neigt ihr Haupt; des Herbstes kalter Hauch entlaubt die schattenreichen Wälder.

2. Verödet stehet schon die Flur, geerntet ist ihr Segen; entkräftet siehet die Natur der Winterruh' entgegen; die Vögel eilen und entflieh'n in Schaaren vor dem Frost und zieh'n weit über Land und Meere; Gott nimmt sich dieser Wandrer an, bezeichnet ihnen ihre Bahn und sättigt ihre Heere.

3. Uns, seine Menschen will er hier im Winter selbst versorgen. Ja, seiner Huld vertrauen wir; neu wird sie jeden Morgen. Er schafft, daß wir in Sicherheit der ungestümen Witt'rung Zeit beginnen und vollenden. Nichts trägt das Land jetzt; doch gewährt er uns, was unser Leben nährt, aus seinen Vaterhänden.

4. Wie sind nicht unsre Kammern voll von seiner Güte Gaben, vom Segen,

der uns nähren soll, vom Vorrath, uns zu laben! Vorsehend, ließ uns unser Gott das Land schon für den Winter Brod, dem Viehe Futter geben; und Wein, der unser Herz erfreut und unsers Lebens Kraft erneut, trieft aus der Frucht der Reben.

5. Ach, unser Leben auch verblüht, wie jetzt das Feld, im Alter! Getrost! Gott ist, wenn es verblüht, ein mächtiger Erhalter! Er, der die Schwachen gern beschützt, die Müden trägt, die unterstützt, die nach dem Grabe wanken! Gebeugt vom Alter, werden wir mit frohem Herzen, Gott! doch dir, wie in der Jugend danken.

6. Wohl denen, die treu ihrer Pflicht, früh deine Gnade suchen! Sie werden ihrer Jugend nicht im Herbst des Alters fluchen. Wohl dem, der redlich sich bemüht, weil seine Jugendkraft noch blüht, der Tugend Frucht zu tragen! Ihm wird das Alter Jugend sein, und lebhaft wird er sich noch freu'n in seinen letzten Tagen!

In eigener Melodie.

486. So weit der Wesen Millionen, Gott! deinen Erdkreis nur bewohnen, wird alles satt durch dich. Du giebst mit reichem Ueberflusse, und bei dem segnenden Genusse freut jedes Wesen deiner sich.

2. Dein ist das Brod! Uns zu ernähren, schuf deine Hand die gold'nen Aehren, von reifen Körnern schwer. Jetzt, da wir fröhlich sie genießen, sei deine Vaterhuld gepriesen! denn dein ist unser Brod, o Herr!

3. Dein ist die Frucht an Strauch und Bäumen! Du ließest ihre Knospen keimen und blühen und gedeih'n. Die reifen Früchte, die uns laben, was Garten, Forst und Trift uns gaben, was Scheun' und Tenne zollt, ist dein!

4. Dein sind die traubenvollen Reben! Du giebst den Beeren Saft; und Leben und Kraft giebst du dem Wein. Durch ihn strömt Muth in unsre Glieder, und Fröhlichkeit in unsre Lieder. Herr, du sollst unser Loblied sein!

5. Herr, dein ist Alles! Du beglückest, du segnest, sättigst und erquickest dein grenzenloses Reich. In deinem großen Weltgebiete regierest du mit Vatergüte. Allmächtiger, wer ist dir gleich?

Winter.

Mel. Dieß ist der Tag, den ꝛc.

487. Des Jahres Schönheit ist nun fort, und traurig steh'n die Triften; es stürmt ein ungestümer Nord aus den empörten Lüften. Vom Frost erstarrt die Erde nun, und ihre Segenskräfte ruh'n.

2. Wohl mir! bei dieser rauhen Zeit darf ich vor Frost nicht beben. Mich schützt mein Dach, mich wärmt mein Kleid, und Brod erhält mein Leben; auf meinem Bette schlaf' ich ein, mich sanfter Ruhe zu erfreu'n.

3. Dieß Glück genießt der Arme nicht, dem Brod und Kleidung fehlen. Er, dem's am Nöthigen gebricht, den Frost und Hunger quälen, fühlt dreifach schwer des Mangels Pein, wenn Kinder: Brod! und Kleidung! schrei'n.

4. Nicht hart, nicht fühllos sei mein Herz; nein, liebreich will ich eilen, bei seinem Jammer, seinem Schmerz mein Brod mit ihm zu theilen. Wer seiner Brüder Noth vergißt, verdient nicht, daß er glücklich ist.

5. Ich, den die Wärme jetzt erquickt, nicht Frost und Hunger plagen, ich bin vor Tausenden beglückt, die über Mangel klagen. O, freue dich, mein Herz, in mir, und bringe Gott den Dank dafür!

6. Sieh' nicht auf das, was dir noch fehlt, und mancher mehr besitzet; sieh' auf die Noth, die Andre quält, auf Gott, der dich beschützet. Ach, Vater! lind're jeden Schmerz und gieb mir ein zufried'nes Herz.

Mel. Begleite mich, o Christ ꝛc.

488. Gott winkt; so strömen Regengüsse, sie strömen immer weiter fort; der Sturm, die Wogen

schneller Flüsse gehorchen folgsam seinem Wort; die Sonn' in ihrer weitsten Ferne, am kurzen Tage; Mond und Sterne in heller, langer Winternacht; die wilden, ungestümen Meere verkündigen des Schöpfers Ehre, und seine Weisheit, seine Macht.

2. Er rief der Sonne: Kehre wieder auf deiner weiten Bahn zurück; sie ging; sank täglich früher nieder, entzog fast ganz uns ihren Blick. Er rief den Winden; und sie fuhren gewaltsam her. „Bedeck' die Fluren!" — dem Schneegewölk'; es deckte sie. „Gerinnt, ihr Ströme!" sie geronnen. „Ihr Meere, wüthet!" da begonnen sie ihren Kampf, da brausten sie.

3. Von ihrer Arbeit ruht die Erde, sie ruht, von Gottes Schutz bedeckt, daß ihre Kraft erneuet werde, wenn sie der Frühling wieder weckt. Vertraut hat, in des Schöpfers Namen, der Landmann ihr den späten Saamen; der Schöpfer wacht auch über ihm. Todt liegt er da; ihm soll das Leben der Sonne Rückkehr wiedergeben, und reich an Hoffnung soll er blüh'n.

4. So werden wir auch einst ermüden; den Leib deckt dann des Grabes Nacht; er ruhet sicher und in Frieden, von dem, der nimmer schläft, bewacht. Daß unser Staub verkläret werde, sinkt er zur Aussaat in die Erde; Gott fordert ihn ihr wieder ab. Ein ew'ger Frühlingstag wird kommen. Dann, dann verlassen Gottes Frommen, voll neuer Lebenskraft das Grab.

5. O Tag des Lebens, Tag der Wonne, wie sehnet sich mein Geist nach dir! O du, der Auferstehung Sonne, wann wirst du aufgeh'n über mir? Erst muß ich die Verwesung sehen; erst muß das Irdische vergehen; die Saat muß sterben, und dann blüh'n. Sollt' ich, ich Christ, den Tod noch scheuen? Nein, ich will seiner mich erfreuen: du, Tag des Lebens, folgst auf ihn!

III. Morgen.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

489. Allmächtiger, ich hebe mein Aug' empor zu dir. Preis dir, durch den ich lebe, und neuer Dank dafür! Herr! deine Huld ist groß, und niemals hat das Lallen des Dankens dir mißfallen, das aus dem Herzen floß.

2. Daß nicht in tiefem Schlummer des Lebens Flamm' erlischt, und daß mich, frei von Kummer, ein sanfter Schlaf erfrischt; dieß dank' ich deiner Macht und deiner Vatertreue. Durch sie bin ich auf's neue mit heiterm Muth erwacht.

3. Beschützer unsrer Seelen! ich traue stets auf dich. Was soll ich für mich wählen? O wähle du für mich! Gieb, was mir nützlich ist. Gott, dem ich alles danke, mich stärke der Gedanke: daß du stets um mich bist.

4. Er stärke mich, mit Freuden zu thun, was dir gefällt; er tröste mich im Leiden; und will die Lust der Welt mich jemals nach sich zieh'n, helf' er mein Herz bewahren, helf' er mir die Gefahren der Sünde seh'n und flieh'n.

5. Beglücke du die Meinen nach deiner Gütigkeit. Verlaß der Armen Keinen; wend' alles Herzeleid. Du willst zwar gern erfreu'n, eilst allen beizustehen; doch soll der Liebe Flehen dir auch gefällig sein.

6. Gott! dem ich angehöre, dein Friede ruh' auf mir. Mein Seufzen, meine Zähre, Erbarmer! ist vor dir. Deß soll mein Herz sich freu'n. Wer dir nicht traut, der bebe! ich sterbe oder lebe; so bin ich ewig dein.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

490. Der frohe Morgen weckt mich wieder und ladet mich zur Arbeit ein. Der Schlaf erquickte meine Glieder: nun will ich wieder thätig sein! Mit frohem

Herzen will ich nun, was meine Pflicht erfordert, thun.

2. Gott! Dir sei Dank für meinen Schlummer! und dir befehl' ich mich auf's neu'. In deinem Schutz bin ich von Kummer, bin ich von allen Sorgen frei. Denn du weißt, was mir nützlich ist, und giebst mir's, weil du gütig bist.

3. Du unterhältst mir meine Kräfte, damit ich sie gebrauchen soll; und treib' ich redlich mein Geschäfte, o so geräth durch dich es wohl. Bei Treu' und Fleiß giebst du Gedeih'n; drum will ich treu und fleißig sein.

4. Ich will es sein, so lang ich lebe, so lange du mir Kräfte schenkst! damit ich mir das Glück erstrebe, daß du mit Beifall an mich denkst. Dann hab' ich hier Zufriedenheit und dort vollkomm'ne Seligkeit.

Mel. Dir, dir, Jehovah! will ꝛc.

491. Dich, dich, mein Gott, will ich erheben! Du warst mein Schirm in der verflossnen Nacht, erquicktest mich, erhieltst mein Leben und schafftest es, daß ich vergnügt erwacht. Wer bin ich, daß du meiner so gedenkst und wieder einen Tag zum Heil mir schenkst?

2. Auch über mir ist deine Güte noch immerfort mit jedem Morgen neu. Mit innigdankbarem Gemüthe fühl' ich die Größe deiner Vatertreu'. Auch diesen Tag will ich mich deiner freu'n; auch er soll dir zum Dienst geheiligt sein.

3. Vor deinen Augen will ich wandeln, und treu das thun, was dir, mein Gott! gefällt, gewissenhaft in Allem handeln, und standhaft flieh'n die schnöde Lust der Welt. O stärke selbst mit deiner Hülfe mich! Denn was vermag ich Schwacher ohne dich?

4. Laß diesen Tag mich so vollbringen, daß ich ihn ohne Reu' beschließen kann. Soll guter Vorsatz mir mißlingen, so schreib' den Vorsatz selbst zum Heil mir an. Auch dieser Theil von meiner Uebungszeit sei mir Gewinn noch für die Ewigkeit.

5. Gieb mir auch heute, was mir nützet. Vor allem aber gieb ein ruhig's Herz, das sich auf deine Vorsicht stützet, und dir vertraut auch in dem größten Schmerz. Du weißt, was mir zum wahren Wohl gebricht, und du versäumst gewiß mein Beßtes nicht.

6. In diesem kindlichen Vertrauen will ich getrost an meine Arbeit geh'n; auf deinen Beistand will ich bauen und meinem Schicksal froh entgegen seh'n. Ich weiß, du führst mich auf der rechten Bahn und nimmst mich einst gewiß zu Ehren an.

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

492. Dich seh' ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der edlen Pflicht, dem Höchsten lobzusingen. Ich will voll frommer Dankbegier, o mildester Erbarmer, dir Preis und Anbetung bringen. Schöpfer! Vater! deine Treue rührt auf's neue mein Gemüthe. Froh empfind' ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht um mich. Was wär' ich, hättest du nicht dich so hülfreich mir bewiesen? Zu meinem Leben setzest du jetzt einen neuen Tag hinzu; sei hoch dafür gepriesen! Durch dich bin ich, und ich merke neue Stärke. Dich erhebe Herz und Mund, so lang ich lebe.

3. Verleih', o Gott der Lieb' und Macht, daß Sünd' und Gram, wie diese Nacht, auf ewig von mir fliehe; daß ich die kurze Lebenszeit, in christlicher Zufriedenheit, zu nutzen mich bemühe. Prüfe, siehe, wie ich's meine, dir ist keine meiner Sorgen, auch die kleinste nicht verborgen.

4. Ich bin ein Christ; o Herr! verleih', daß ich des Namens würdig sei! mein Ruhm sei deine Gnade. Denn ach, was bin ich ohne dich? ein irrend Schaf. Erhalte mich, mein Hirt, auf deinem Pfade. Stärk' mich, daß ich stets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über alles dich zu achten.

5. Auch im Geräusch der Welt soll mich der heilige Gedank' an dich oft still zu dir erheben. Im dunkeln

Thale wall' ich hier; einst nimmst du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff' ich. Herr! ich werde mich der Erde gern entschwingen, dir dort ewig lobzusingen.

In eigener Melodie.

493. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heil'ger Geist! der es Tag und Nacht läßt werden, Mond und Sonne scheinen heißt; dessen starke Hand die Welt, und was drinnen ist, erhält.

2. Gott! ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen hast behütet und bewacht, und bei aller meiner Schuld, mich noch trägst mit Vaterhuld.

3. Laß denn alle meine Sünden mit der Nacht verschwunden sein, und dich immer willig finden, mir in Christo zu verzeih'n, der für meine Missethat sich am Kreuz geopfert hat.

4. Laß zuerst an jedem Morgen, den ich noch erleben mag, mich für meine Seele sorgen, daß ich, kommt dein großer Tag, meines Richters Antlitz dann, ohne Schrecken schauen kann.

5. Auf der Bahn der Tugend leite du mich, Herr! verlaß mich nicht; und verleihe mir auch heute Muth und Kraft zu jeder Pflicht. Dein Geschenk, die Gnadenzeit, werde nie von mir entweiht.

6. Gott und Vater! ich empfehle unter deine starke Hand meinen Leib und meine Seele, und was du mir zugewandt, Herr! du gabst mir's, es ist dein; laß es dir empfohlen sein!

7. Hülfe wolleſt du mir senden, wenn Gewalt und List mir droht; alles mir zum Beßten wenden, jetzt im Leben, einst im Tod! Sterb' ich, o so bringe du mich zu deines Himmels Ruh'.

Mel. Warum betrübst du dich ꝛc.

494. Ihm, der das Licht entstehen hieß, und mich gesund erwachen ließ, sei Preis und froher Dank! Des neu-

en Morgens Heiterkeit sei meinem Gott zuerst geweiht!

2. Ein jedes Gut, deß ich mich freu', empfang' ich jetzo wieder neu, aus seiner milden Hand. Mein Auge wird, wohin es blickt, von Wundern seiner Huld entzückt.

3. Dich, dem ich nichts vergelten kann, dich, Vater, bet' ich kindlich an! ich opfre dir mein Herz. Ein Herz voll Dank und Zuversicht verwirfst du, Allerhöchster! nicht.

4. O du, den meine Seele preist! erwecke mich durch deinen Geist zur Uebung meiner Pflicht; er helfe meiner Schwachheit auf, bis ich vollende meinen Lauf.

5. Ein gut Gewissen sei mein Theil! Dieß wirk' in mir, o Herr! mein Heil, und segne meinen Fleiß. Dir ist, was ich bedarf, bekannt, und alles steht in deiner Hand.

6. Die Blume kleidest du mit Pracht, nährst jeden Vogel, Gott der Macht! Bin ich nicht mehr, denn sie? Ich werfe meine Sorg' auf dich; du, mein Erbarmer, sorgst für mich.

Mel. Das walte Gott, der ꝛc.

495. Mein erster Wunsch, mein innigstes Bestreben ist, Herr mein Gott! dich würdig zu erheben. Unendlich groß ist deine Vatertreu', mit jedem Tag ist deine Güte neu.

2. Die Sonn' enthüllt den Schauplatz deiner Werke, und alles zeugt von deiner Huld und Stärke. Sie, die das Ziel von ihrer Laufbahn weiß, eilt rastlos hin, und strahlt zu deinem Preis.

3. Die Erd' ist dein, und du regierst dieß Ganze. Vom Menschen an bis auf die kleinste Pflanze seh' ich, wie groß sich deine Vorsicht zeigt; sie reicht so weit, so weit der Himmel reicht.

4. Und sie umfaßt auch mich! Du, Höchster, denkest an mich, den Staub! Der du die Himmel lenkest, du sorgst für mich! Gott, wie vergelt' ich dir? Ein dankvoll Herz das bring' ich dir dafür.

5. Nimm's gnädig an; gedenk' nicht meiner Sünden! Durch deinen Sohn

laß mich Vergebung finden. Ihm, welcher nie ein gläubig Fleh'n verwarf, dank' ich's, daß ich dich, Vater! nennen darf.

6. So will ich denn mit kindlichem Vertrauen auf dich allein, so lang' ich lebe, schauen; du bist mein Gott, mein Retter in Gefahr, mein starker Fels, mein Helfer immerdar.

7. Du weißt, wie lang' ich hier noch wallen werde. Fällt ohne dich kein Sperling auf die Erde, so nimmst du, Herr! auch meines Lebens wahr; mit Namen kennst du mich und zählst mein Haar.

8. Mein Heiland! gieb mir Kraft zum neuen Leben; gieb mir den Muth, dem Beispiel nachzustreben, das du, o Herr! uns hinterlassen hast. Dein Joch ist sanft, und leicht ist deine Last.

9. Dein Auge sieht die Schwächen meiner Seele; verwirf mich nicht, vertritt mich, wenn ich fehle. Zu dir hinauf fleht meine Seele stets, und du vernimmst's, Erhörer des Gebets!

Mel. Ich dank' dir schon durch ꝛc.

496. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank; erhebe Gott, o Seele! der Herr hört deinen Lobgesang; lobsing' Ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen, ohne Macht, lag ich und schlief in Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer führt mein Blut in seinem Kreis' und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich selber zu bedecken? Wer ruft den Tag und seinem Licht, uns wieder aufzuwecken?

5. Du bist es, Gott und Herr der Welt! und dein ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält, und mir's jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seist du, Gott der Macht! gelobt sei deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tag's erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruh'n, mich deine Wege wallen, und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sei mir ein Retter in Gefahr; ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb' und Ruhe; ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn' und willig thue.

10. Daß ich, als dein gehorsam Kind, dir zu gefallen strebe; dir treu ergeben, gutgesinnt, in deinem Reiche lebe.

11. Daß ich, dem Nächsten beizusteh'n, nie Fleiß und Arbeit scheue; mich gern an And'rer Wohlergeh'n und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließe.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

497. Mein Gott! auch dieser neue Morgen verkündigt deine Gnade mir. Mit mir erwachen meine Sorgen, jedoch auch mein Vertrau'n zu dir. Ich werfe meinen Kummer hin auf dich, durch den ich leb' und bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo alles Wohl sich mischt mit Weh', und ich zu größerer Beschwerde, so manchen Fehltritt noch begeh'. Gott, der mich schützet und ernährt, wär' ich doch deiner Liebe werth!

3. Laß den Entschluß mein Herz erfüllen, stets gern zu thun, was dir gefällt. Dann geh' es mir nach deinem Willen, o weiser Herrscher aller Welt! Schließ' mich in deine Vorsicht ein, so bin ich todt und lebend dein.

4. Vergieb mir, Vater! alle Sünde, vergieb, was ich nicht recht gethan. Nimm mich zu deinem Gnadenkinde um meines Mittlers willen an. In seinem Namen fleh' ich dich; er litt und starb ja auch für mich.

5. Hilf du in allen Sachen rathen, denn wo wär' ich mir selber gnug? Behüte mich vor Missethaten, vor

böser Menschen List und Trug. Führ' du mich selbst auf ebner Bahn; und was ich thu', sei wohlgethan!

6. Bewahre mir Leib, Seel' und Leben, Verwandte, Freunde, Ehr' und Gut. Willst du mir Kreuz zu tragen geben, so stärke mich mit Trost und Muth; und willst du mich mit Glück erfreu'n, so laß mich dir auch dankbar sein.

Mel. Befiehl du deine Wege.

498. Mit Danken und mit Beten vor deinen hohen Thron, o Vater! hinzutreten, befahl dein lieber Sohn. Er hat mit theurem Amen Erhörung zugesagt, wenn dir in Jesu Namen der Christ sein Leiden klagt.

2. Drum komm' ich diesen Morgen auf sein Gebot zu dir. Du kennest meine Sorgen; nimm, Vater! sie von mir. Gieb mir, was ich entbehre; und du, o Jesu Christ! vertritt mich und gewähre, was mir ersprießlich ist.

3. Ich bitte nicht um Leben, um Ansehn, Ruhm und Geld. Was gut ist, wirst du geben; gieb mir, was dir gefällt! Hier ist doch alles nichtig und lauter Eitelkeit, vergänglich, dürftig, flüchtig, wie meine Pilgerzeit.

4. Vor allem, Vater! schenke mir ein gehorsam Herz, das Deiner stets gedenke und strebe himmelwärts; das dich stets zärtlich liebe und jeder Tugend treu, sich stets im Guten übe und sich des Guten freu'.

5. Hernach laß mich gewinnen, durch deines Geistes Kraft, Kunst, Weisheit, kluge Sinnen, und Rath und Wissenschaft; damit ich denk' und handle, wie dir's gefällig ist, und vor der Welt auch wandle rechtschaffen, als ein Christ.

6. Dann wird von jenem allen, von Leben, Ehr' und Geld auf meinen Antheil fallen, so viel dir, Gott! gefällt. Laßt uns die Seele schmücken! Gott, wie sein Wort versprach, wird schon den Leib beglücken: Glück folgt der Tugend nach!

Mel. Christus, der ist mein Leben.

499. Noch läßt der Herr mich leben! Mit fröhlichem Gemüth' eil' ich, ihn zu erheben. Er hört mein frühes Lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgensonne Pracht; ich falle vor ihm nieder, der sie und mich gemacht.

3. Du Herrscher aller Welten, nimmst dich auch meiner an. Wie soll ich dir vergelten, was du an mir gethan.

4. Wirst du nach Opfern schauen? Sie gelten nichts vor dir. Du forderst nur Vertrauen, nur Liebe, Gott! von mir.

5. So will ich dir lobsingen, mich deines Namens freu'n, nach deiner Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weih'n.

6. Dir hab' ich mich ergeben; ich freue mich in dir. Erfreuender als Leben ist deine Güte mir.

7. Sie führe mich auch heute auf deiner Tugend Pfad. Du Ewigweiser! leite mich selbst nach deinem Rath.

8. Laß mich am ersten trachten, nach dem, was dir gefällt; mehr deinen Beifall achten, als allen Ruhm der Welt.

9. Laß mich dir fest vertrauen, im Guten standhaft sein, und froh gen Himmel schauen, selbst unter Schmerz und Pein:

10. Daß, frei vom Dienst der Sünde, bereit und glaubensvoll der Tod alsdann mich finde, wenn ich einst sterben soll.

Mel. Nun laßt uns gehn und ꝛc.

500. Wach' auf, mein Herz, und singe dem Vater aller Dinge, dem Geber aller Güter, der Menschen treuem Hüter!

2. Mit göttlichem Erbarmen, bedeckte Gott mich Armen. „Schlaf," sprach er, „ohne Grauen; die Sonne sollst du schauen."

3. Dein Wort, Herr! ist geschehen: ich kann das Licht noch sehen. Du machst, daß ich auf's neue mich meines Lebens freue.

4. Du willst kein Opfer haben, doch Dank für Dei-

ne Gaben, und Lob und kindlich Flehen willst du, Herr! nicht verschmähen.

5. Dein Werk wollst du vollenden: dich nimmer von mir wenden, und mich in meinen Tagen stets mit Verschonen tragen.

6. In allen meinen Thaten wollst du mir selber rathen; mich stets zum Beßten leiten; zum Himmel mich bereiten.

7. Auf allen meinen Wegen begleite mich dein Segen; dein Wort sei meine Speise auf meiner Pilgerreise.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

501. Wenn ich einst von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, aufersteh', und von dieses Lebens Kummer frei, den schönern Morgen seh': O, dann wach' ich anders auf! Schon am Ziel ist dann mein Lauf! Träume sind des Pilgers Sorgen, großer Tag, an deinem Morgen.

2. Gieb, daß keiner meiner Tage, Vater, meiner Lebenszeit, einstens dir, dem Richter, sage: er sei ganz von mir entweiht. Auch noch jetzt bin ich erwacht; Dank sei deiner Güt' und Macht! Laß mich heilig und im Segen diesen Tag zurücke legen:

3. Daß ich nicht erschrocken stehe, wenn mein letzter Tag erscheint, wenn zum dunkeln Thal ich gehe, und mein Freund nun um mich weint. Lindre dann des Todes Pein! Laß mein End' ihm lehrreich sein, daß ich ihn zum Himmel weise und den Herrn des Todes preise!

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß ꝛc.

502. Wenn sich in stiller Majestät die Sonn' am Horizont erhöht, so glänzt im vollen Lichte die Erde, die sich um sie dreht, mit heiterm Angesichte.

2. Die Sonne schmücket Berg und Thal; ihr Einfluß zeigt sich überall. Wird nicht schon manch Jahrhundert ihr Glanz von Wesen ohne Zahl empfunden und bewundert?

3. Doch ist sie nur dein schwaches Bild, o Schöpfer! der die Welt erfüllt: du bist die wahre Sonne! Aus deiner Schöpfersgüte quillt Licht, Leben, Heil und Wonne.

4. Dein Auge, welches für uns wacht, hat stets auf unser Wohlsein Acht, und wird nie matt noch trübe. Auch selber in der Mitternacht umstrahlt uns deine Liebe.

5. Du bist's, der die erschaff'ne Welt vom Engel bis zum Staub erhält: du siehest unsre Sorgen. Kein Blättchen, das vom Baume fällt, bleibt deinem Blick verborgen.

6. O Wahrheit, Himmelsglanz vom Herrn, sei mir, zu meinem Heil, nicht fern; geh' auf in meiner Seele! daß ich mein Ziel recht kennen lern' und sichre Wege wähle.

7. Ja, Herr, dein Wort sei stets mein Licht; o laß mich deiner Leitung nicht muthwillig widerstreben. Zu jeder edlen Christenpflicht gieb Wärme, Licht und Leben.

Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

503. Zu deinem Preis und Ruhm erwacht, bring' ich dir Dank und Preis, dir, Gott! der durch die Ruh' der Nacht uns zu erquicken weiß.

2. O Vater! deine Gütigkeit ist alle Morgen neu. Du thust uns wohl zu jeder Zeit, und groß ist deine Treu.

3. Jetzt schenkst du mir zu meinem Heil von neuem einen Tag. Gieb, daß ich davon jedes Theil mit Weisheit nutzen mag.

4. Die Zeit, in deiner Furcht vollbracht, bringt ewigen Gewinn. So fließe vor dir, Gott der Macht, auch dieser Tag mir hin.

5. Gieb, daß ich, fern vom Müssiggang, in meinem Stande treu, und, wem ich kann, mein Lebenlang bereit zu dienen sei.

6. In allem, was ich denk' und thu', sei dein Gebot vor mir; und, wenn ich von Geschäften ruh', so sei mein Herz bei dir.

7. Was du mir zum Vergnügen giebst, vermehr' in mir die Lust, ganz dein zu sein, der du mich liebst und so viel Gut's mir thust.

8. Wenn Sorg' und Kummer mich befällt, so laß mich auf dich schau'n, und deiner Vorsicht, Herr der Welt! mit frohem Muthe trau'n.

9. An deiner Gnade gnüge mir! sie ist mein beßtes

Theil; mein Trost und meine Zuflucht hier, und dort mein volles Heil.

Mel. Vor deinen Thron tret' ich ꝛc.

504. Zu deinem Throne nah' ich mich, und demuthsvoll, Gott! bitt' ich dich: Verwirf von deinem Angesicht mich reuevollen Sünder nicht!

2. Du schufst, von Vaterhuld erfüllt, mich, Gott! nach deinem Ebenbild; ich bin und leb' allein durch dich, du nährst, erhältst und schützest mich.

3. Wie oft warst du mit Hülfe nah', wenn ich den Tod schon vor mir sah'! Wie oft sank ich in meinem Lauf, und du halfst väterlich mir auf!

4. Gesundheit, Leben und Verstand empfing ich, Herr! aus deiner Hand, ein redlich Herz, das gern vergiebt und zärtlich alle Menschen liebt.

5. Vergossen hast du mir zu gut, Sohn Gottes! dein so theures Blut, da du am Kreuze für mich starbst und mir des Vaters Huld erwarbst!

6. Wenn mein Gewissen mich verklagt und meine bange Seele zagt; so kann dein Mittlertod allein mir Trost und Freudigkeit verleih'n.

7. Du, du erwarbst mir alles Heil; durch dich hab' ich am Himmel Theil: ich kann durch dein Verdienst allein hier ruhig und dort selig sein.

8. Gott, heil'ger Geist, du, dessen Kraft in uns ein neues Leben schafft; ist etwas Gutes noch an mir, so kommt es ganz allein von dir.

9. Durch dich erkenn' ich, als ein Christ, daß Gott mein treuer Vater ist; und wenn mein Herz ihn kindlich ehrt, so hat mich das dein Wort gelehrt.

10. Dein Wort ist meiner Seele Licht; es giebt mir Muth und Zuversicht in aller Trübsal, aller Noth und endlich auch gewiß im Tod.

11. Drum preis' ich dich zur Morgenzeit, Dreieiniger! voll Dankbarkeit, für alle Proben deiner Huld und deiner schonenden Geduld.

12. Sei heute auch mein starker Schutz, so bet' ich

allen Feinden Trutz. Leib, Seel' und Leben, Hab' und Gut befehl' ich deiner Vaterhut.

13. Verleihe, daß zu deinem Ruhm, o Herr! mein ganzes Christenthum aufrichtig und rechtschaffen sei, nicht Augenschein, nicht Heuchelei.

14. Erlaß mir meine Sündenschuld, und trage mich noch mit Geduld; stärk' meinen Glauben, der den Geist schon hier dem Irdischen entreißt.

15. Laß einst mein Ende selig sein; und bricht dein großer Tag herein; so wecke, so verkläre mich, und ewig, ewig preis' ich dich!

Für Kinder.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

505. Nun ist es Tag; mit frohem Dank verlaß ich Bett und Ruh'. Dir bring' ich meinen Lobgesang: vernimm ihn, Vater, du!

2. Wie hat der Schlummer mich erquickt, wie wohl ist mir zu Muth! Vor Tausenden bin ich beglückt, die nicht so sanft geruht.

3. Mich schwaches Kind erhieltest du; du wachtest über mir. Froh schloß ich meine Augen zu; froh öffnen sie sich mir.

4. Wie viele, die so jung, so roth, so frisch, wie ich, geblüht, sind, eh' der Morgen kam, im Tod, wie welkes Laub, verblüht!

5. Drum laß mich meine Lebenszeit dir, meinem Schöpfer weih'n; laß mich, in steter Frömmigkeit, mich meiner Jugend freu'n!

Für Kranke und andere Leidende.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

506. Der Morgen kommt, und meine Klage wird auch mit diesem Morgen neu. Wie traurig eilen mir die Tage der bangen Wanderschaft vorbei! Der Sonne neugeschenktes Licht erheitert meine Seele nicht.

2. So traurig, als die Abendstunden, ist dieser neue Tag für mich, der Schmerz, den ich bisher empfunden, erneuet mit demselben sich. Ich hoffte Lind'rung meiner Pein; doch meine Hoffnung traf nicht ein.

3. Noch immer bin ich auf der Erde, wo mich Gefahr und Noth umringt, und täglich härtere Beschwerde zu Klagen und zu Thränen zwingt; noch immer fleh' ich unerhört um Labung, die mein Herz begehrt.

4. Ach eile, Herr! mir beizustehen; verlaß den müden Wandrer nicht, und neige, Vater, auf mein Flehen zu mir dein freundlich Angesicht. Gieb mir Geduld und, bei dem Schmerz, ein hoffend und gelaßnes Herz.

5. Mir ist das Schicksal noch verborgen, das diesen Tag mich treffen soll: doch ich bin ohne Gram und Sorgen; du, Vater! kennst mein wahres Wohl. Und was dein Rath beschließt und thut, ist heilig und gerecht und gut!

6. Soll ich die Last noch länger tragen; so halt' ich deiner Fügung still. In dir zufrieden, will ich sagen: Herr! wie du willst, nicht wie ich will! So, Vater! laß mich in der Pein geduldig, wie mein Heiland, sein.

7. Nach diesen schmerzenvollen Stunden rückt einst mein Ende doch herbei; dann hab' ich ewig überwunden und bin von aller Trübsal frei; dann folget auf die Leidenszeit dort ewige Zufriedenheit.

8. Gestärkt durch diesen hohen Glauben, betret' ich meinen Leidenspfad. Herr! stärke, stärke meinen Glauben auch dann, wenn sich der Tod mir naht. Vielleicht erscheint er heute mir: wohl mir! ich leb' und sterbe dir!

IV. Abend.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

507. Auf, o Seele, werde munter und gedenke deiner Pflicht; denn die Sonne geht zwar unter, aber Gottes Güte nicht. Sie hat heute mich genährt, hat mir Freud' und Trost gewährt; vor Gefahren mich beschützet, meine Schwachheit unterstützet.

2. Nun so sei von mir gepriesen, Vater der Barmherzigkeit, der viel Gutes mir erwiesen, mich gesegnet und erfreut. Du hast, war ich's schon nicht werth, dennoch mein Gebet erhört, das ich heut', als ich erwachte, dir zum Morgenopfer brachte.

3. Gott! da ich voll Danks erzähle, wie so groß dein Wohlthun war; stellen sich auch meiner Seele die begang'nen Fehler dar. Wie ist ihre Zahl so groß! Denn, Herr! nicht nach Thaten bloß, auch nach ihres Herzens Dichten, wirst du einst die Menschen richten.

4. Doch mit reuerfülltem Herzen wag' ich es, mich dir zu nah'n. Wenn uns unsre Sünden schmerzen, nimmst du uns zu Gnaden an. Sprich mich frei von Straf' und Schuld; schenk' mir deine Vaterhuld! Laß Vergebung aller Sünden mich durch meinen Mittler finden.

5. Gieb auch bis zum frohen Morgen meinem Leibe sanfte Ruh'! Durch dich schlaf' ich ohne Sorgen; wenn ich schlafe, wachest du. Seel' und Leib befehl' ich dir. Walt' allmächtig über mir; und sei auch der Gott der Meinen, zähle sie mit zu den Deinen!

6. Ach, laß uns kein banges Schrecken, Räuber nicht, nicht Feuersgluth plötzlich aus dem Schlafe wecken! halt' uns, Herr, in deiner Hut! Hilf, wenn Krankheit oder Tod uns im sichern Schlafe droht; immer laß uns, wenn wir sterben, deines Himmels Freuden erben!

7. Höre, Vater! ach erhöre, was dein Kind von dir begehrt! O Sohn Gottes, dir zur Ehre, werd' es mir durch dich gewährt! Heil'ger Geist, verlaß mich nicht! Gieb mir Muth und Zuversicht! Hör', Dreieiniger, mein Flehen! Amen, ja! es wird geschehen!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

508. Der alles weislich wendet, der Gott der Liebe sendet auch nun die Nacht uns zu; hüllt uns in stille Schatten, erquicket dann die Matten in sicherm Schlummer, durch die Ruh',

2. Der Herr versäumet Keinen. Der andern Welt zu scheinen, rief er der Sonne jetzt. Uns decken Finsternisse; doch ohne Kümmernisse, ruh'n wir, da seine Macht uns schützt.

3. In unermeßner Ferne erzählen tausend Sterne die Größe seiner Macht. Anbetend fall' ich nieder, erhebe froh mich wieder zu meinem Gott, der mich bewacht.

4. Er, der die Sterne leitet, dem Mond die Bahn bereitet, ist auch von mir nicht fern. Zu seines Himmels Höhe blick' ich empor und flehe; denn meine Hülfe kommt vom Herrn.

5. Wer bin ich? Staub und Sünder! Doch, Vater deiner Kinder! auch mich begnadigst du. Wenn still geweinte Zähren dir meine Reu' erklären, so ruft dein Sohn mir Gnade zu.

6. Mein Herz vergesse nimmer der Vaterhuld, die immer mich träget, nie vergißt; und meine Zunge preise den Höchsten, der so weise, so gütig, als allmächtig ist.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

509. Der Tag ist wieder hin! Und diesen Theil des Lebens, wie hab' ich ihn verbracht? Verstrich er mir vergebens? Hab' ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt? Hab' ich nur bloß für mich, für Andre nicht gelebt?

2. War's in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen? mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geschöpf von Gott, der Tugend mich zu weih'n, und züchtig und gerecht und Gottes Freund zu sein?

3. Hab' ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen, durch Treue und durch Fleiß ihn, meinen Gott, gepriesen? mir und der Welt genützt? und jede Pflicht gethan, weil sie der Herr befiehlt, nicht, weil mich Menschen sah'n?

4. Wie hab' ich diesen Tag mein eigen Herz regieret? Erhob ich's oft zu Gott, der stets mich weislich führet? Erfreut' ich mich des Herrn, der unser Fleh'n bemerkt? und hab'

ich im Vertrau'n auf ihn mein Herz gestärkt?

5. Dacht' ich bei dem Genuß der Güter dieser Erden an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? Ehrt' ich in Demuth ihn? Empfand ich seine Huld? Trug ich das Glück mit Dank, das Unglück mit Geduld.

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs süße Stunden? Schätzt' ich der Freundschaft Glück? Hab' ich's mit Dank empfunden? War auch mein Ernst noch sanft, mein Scherz noch unschuldvoll? Und redete ich nur das, was ich reden soll?

7. Hab' ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet? sie durch mein Beispiel auch im Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück, das Andre traf, war mir dieß angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, so bald ich ihn begangen? Bestritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? Und, wenn in dieser Nacht Gott meinen Tod gebeut, bin ich, vor ihm zu steh'n auch willig und bereit?

9. Gott, der du alles weißt, was ich mir gern verhehle, du siehest täglich noch die Schwachheit meiner Seele. Vergieb durch Christi Blut mir die verletzte Pflicht! Vergieb, und gehe doch mit mir nicht in's Gericht!

10. Ja, du verzeihest dem, den seine Sünden kränken; du liebst Barmherzigkeit und willst auch mir sie schenken. Auch diese Nacht wachst du, als Vater, über mir; leb' ich, so leb' ich dir; sterb' ich, so sterb' ich dir!

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

510. Entflohen sind auch dieses Tages Stunden; noch haben wir des Lebens Glück empfunden. Laßt uns mit frohem Dank den Herrn erheben, durch den wir leben!

2. Des Lebens Müh' und Elend zu versüßen, giebt uns der Herr viel' Freuden zu genießen, und welche Güter schenkt er unseen Seelen! Wer kann sie zählen?

3. Noch immer läßt er uns Erbarmung finden, er han-

delt nicht mit uns nach unsern Sünden. Wir häufen Schuld auf Schuld, er läßt uns leben, und will vergeben.

4. Wie unwerth sind wir, Vater, deiner Treue! Ach, unser Herz erkennt's voll Scham und Reue! Du wolltest es, um deines Sohnes willen, mit Trost erfüllen!

5. Uns wohlthun, ist dein ewiges Vergnügen. Dein Aufsehn schützt uns, wenn wir hülflos liegen, und Todten gleich, umhüllt von Finsternissen, von uns nichts wissen.

6. Ist dieß für uns der letzte Tag auf Erden; soll unser Schlaf ein Todesschlummer werden: dann weckst du uns, die wir uns dir ergeben, zum ew'gen Leben.

7. So legen wir getrost zur Ruh' uns nieder! Seh'n wir erfreut die Morgensonne wieder, dann preisen wir mit heiterem Gemüthe, Gott! deine Güte.

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß ꝛc.

511. Für alle Güte sei gepreis't, Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geist! ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, hast Großes heut' an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; hast väterlich mein Haus und mich beschützet und genähret.

3. Herr! was ich bin, ist dein Geschenk: der Geist, mit dem ich dein gedenk', ein ruhiges Gemüthe, was ich vermag, bis diesen Tag, ist alles deine Güte.

4. Sei auch, nach deiner Lieb' und Macht, mein Schutz und Schirm in dieser Nacht; vergieb mir meine Sünden. Und kommt mein Tod, mein Herr und Gott! so laß mich Gnade finden.

Mel. So wahr ich lebe! spricht ꝛc.

512. Gott! den mein dankbar Herz erhebt, auch dieser Tag ist nun durchlebt; der Schlaf führt mich zur sanften Ruh', schließt meine müden Augen zu; ich weiß, daß mich kein Unfall schreckt, wenn deine Vaterhand mich deckt.

2. Dir dank' ich's, daß ich meine Zeit dem Fleiß

und meiner Pflicht geweiht; daß du mich väterlich ernährt, mir manche frohe Lust gewährt; daß mich kein Kummer niederschlug; ich gern die Last des Tages trug.

3. Ich dank' es deiner Vaterhuld, daß du voll Nachsicht und Geduld, wenn ich dir mein Vergeh'n gestand, und tiefe Herzensreu' empfand, mir deine Gnade noch bewies'st und meine Sünden mir verziehst.

4. Daß deine Vorsicht mich regiert; kein böses Beispiel mich verführt; daß ich des Lasters Wege floh und, beim Gefühl der Tugend froh, bereit war, meine Pflicht zu thun; auch dieß, mein Gott! dank' ich dir nun.

5. Für jede Wohlthat, die du mir erwiesen hast, lobsing' ich dir! In jedem neuen Augenblick empfand ich meines Lebens Glück; erfuhr, wie gern du mich erfreust, wie gern du deine Huld erneust.

6. Durch deine Weisheit, Güt' und Macht sei auch mein Schutz in dieser Nacht! Nimm gnädig meines Lebens wahr; sei mein Erretter in Gefahr! und laß sich auch die Meinen dein und deiner Vaterhuld erfreu'n!

Mel. Befiehl du deine Wege.

513. Herr, es geschehʼ dein Wille! Mein Leib eilt nun zur Ruh'; es fallen in der Stille die müden Augen zu. Erlaß mir Schuld und Strafe, daß ich von Sünden rein, zum Tode, wie zum Schlafe, bereitet möge sein.

2. Laß, fern von Schreckenbildern und wilder Phantasei, die Seele sich nichts schildern, was ihrer unwerth sei! Laß, frei von eitlen Sorgen, den Tag mich wieder seh'n, und zu der Arbeit morgen mit neuen Kräften geh'n!

3. Doch, wenn der Todesschlummer für mich in dieser Nacht den Freuden, sammt dem Kummer, ein schnelles Ende macht; dann stärk' mich, wenn das Schrecken der letzten Stunde droht: du wirst mich einst erwecken; ein Schlaf nur ist mein Tod.

4. Drum fahr' ich hin mit Freuden zu Jesu, meinem

Herrn! Die Welt und ihre Leiden, o Gott! verlaß ich gern. Wohl dem, der bis an's Ende sich als ein Christ beweist! Mein Gott, in deine Hände befehl' ich meinen Geist!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

514. Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet' ich kindlich an. Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich singe und die du heut' an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu' ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. O, gieb mir Lust und Stärke, Gedeih'n zu meinem Werke und schaff' ein reines Herz in mir.

3. Gott! welche Ruh' der Seelen nach deines Worts Befehlen einher im Leben geh'n; auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen und dort den Lohn Glaubens seh'n!

4. Ich weiß, an wen ich glaube; und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! Ich bin der Schuld entladen; ich bin bei dir in Gnaden und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen, eil' ich der Ruh' entgegen; dein Name sei gepreis't! Mein Leben und mein Ende ist dein; in deine Hände befehl' ich, Vater! meinen Geist!

Mel. Was Gott thut, das ist rc.

515. Mit Dank, den ich dir früh versprach, erheb' ich Herz und Hände zu dir, durch den ich diesen Tag beglückt und fröhlich ende. Ach, höre du, Gott! gnädig zu, wie ich dein Lob erhebe, da ich durch dich noch lebe.

2. Dein Segen wachte mit mir auf, blieb stets an meiner Seite; du krönteſt meinen Lebenslauf mit Ruh' und Glück auch heute. Gott! Preis sei dir, und Dank dafür, was du zu meinem Leben mir diesen Tag gegeben.

3. Entfernt von Kummer und Verdruß, sah' ich die Stunden eilen. Du kamst, von deinem Ueberfluß mir Gutes mitzutheilen; bewachteſt mich; gabst Kraft, daß ich in deiner Furcht

und Liebe, treu meinen Pflichten bliebe.

4. Du hast des Lebens Ungemach von mir hinweggenommen. Ist meine Tugend gleich so schwach, mein Eifer unvollkommen: so liebst du mich doch väterlich; und willst zu guten Werken durch deinen Geist mich stärken.

5. Gott! ich bekenne meine Schuld: ich bin vor dir ein Sünder! Doch trägst du mich stets mit Geduld, du Vater deiner Kinder! Du bist mein Freund. Es kann kein Feind zu meiner Ruhe dringen und mich in Unfall bringen.

6. In deiner Liebe schlaf' ich ein; mit ihr erwach' ich wieder; sie soll der Seelen Ruhe sein, ruh'n meines Leibes Glieder. In deine Hand geb' ich das Pfand, das du mir anvertrauet, den Geist, der einst dich schauet.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

516. Nun sinkt die Sonne nieder, die stille Nacht kommt wieder, und mit ihr Schlaf und Ruh'. Sie schenkt uns neue Kräfte, beschließt des Tags Geschäfte, und drückt die müden Augen zu.

2. Noch wach' ich und erzähle, mit tiefgerührter Seele, was Gott an mir gethan! Mit dankbarem Gemüthe lobsing' ich seiner Güte; er hört mein frommes Danklied an.

3. Von ihm kommt jede Gabe, das Leben, das ich habe, die Ruhe dieser Nacht. Er ist der Quell der Güter, mein Schutzherr und mein Hüter, der, wenn ich schlummre, für mich wacht.

4. Er läßt es finster werden, und hüllt den Kreis der Erden in schwarze Dunkelheit; doch auch in dunkler Stille wohnt Gott, mit seiner Fülle, und zeigt mir seine Herrlichkeit.

5. Er führt, aus dunkler Ferne, den Mond und tausend Sterne mit Majestät herauf; sie leuchten, ihm zur Ehre, hoch über Erd' und Meere, und seine Hand lenkt ihren Lauf.

6. Groß, wenn der Morgen grauet, groß, wenn der

Abend thauet, groß in der stillen Nacht, im Sonnenschein und Sturme, am Menschen und am Wurme groß, zeigst du, Vater! deine Macht.

7. Voll Majestät und Stärke, steh'n lauter Wunderwerke in deiner Schöpfung da. Wie kann ich dir's vergelten? Du, Vater aller Welten, warst auch mir Armen heute nah'.

8. Woher mein Glück, mein Leben? Gott ist's, der mir's gegeben; Gott ist's, der für mich wacht! Woher auf meinen Wegen so mancher frohe Segen? Gott ist's, der alles wohl gemacht!

9. Gott, groß von Macht und Treue! jetzt, da ich dein mich freue, wird Finsterniß mir Licht. Leg' ich die müden Glieder in deinem Namen nieder, so wachest du; ich sorge nicht.

10. Soll mir der Schlaf zum Leben erneute Kräfte geben; so schlaf' ich fröhlich ein: soll er mein Leben enden; so wird Gott mich vollenden, mein Gott auch noch im Tode sein.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

517. So fliehen unsre Tage hin, auch dieser ist nicht mehr. Die Nacht, der Müden Trösterin, eilt wieder zu uns her.

2. Nur du, Herr! bleibest wie du bist, du schläfst und schlummerst nicht; die Finsterniß, die dich umschließt, ist deinem Auge Licht.

3. Dir übergeb' ich voll Vertrau'n mich auch in dieser Nacht; und wovor sollte mir denn grau'n? mich schützet deine Macht.

4. Hab' ich an deiner Gnade nur noch Theil, o Herr mein Gott! so fürcht' ich keine Kreatur, und scheue nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld, mit Reue fühl' ich sie; doch, mein Versöhner! deine Huld, wie trostvoll ist mir die!

6. Ich eil' im Glauben zu dir hin, und weiß, wie sicher ich im Schatten deiner Flügel bin; du wachest über mich!

7. Flieht, finstre Sorgen, weit von mir, Herr Jesu, du allein sei mein

Gedanke! weihe dir mein Herz zum Tempel ein!

8. Ist dieß vielleicht die letzte Nacht in meiner Prüfungszeit; so führe mich durch deine Macht zum Licht der Ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir, dein bin ich auch im Tod! Du, mein Erretter, bist bei mir, und hilfst aus aller Noth.

In eigener Melodie.

518. So flüchtig, als des Tages Stunden mir unter Lust und Schmerz verschwunden, verfliegt mir meine Lebenszeit. Mein kurzer Pfad wird immer jäher; mit jedem Abend rück' ich näher, o Vater! deiner Ewigkeit.

2. Vielleicht hat deine milde Sonne zum letztenmal mit Lebenswonne und Jugendkraft mein Herz erquickt. Eh' noch die Morgensonne glühet, bin ich vielleicht, wie Gras, verblühet, verblühet, und der Erd' entrückt.

3. Ach Gott! ich denk's mit Furcht und Beben! Vor deinen Augen steht mein Leben, steht jede Neigung, jede That. Sei gnädig, Ewiger! verschone! Ich seufze: ach, in deinem Sohne vergieb mir meine Missethat!

4. Sieh' diese Thränen meiner Reue! Herr! ich gelobe dir auf's neue, mein Leben deinem Dienst zu weih'n. Bald fällt auf meine Augenlieder, von dir gesandt, der Schlummer nieder: o laß ihn sanft und stärkend sein!

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

519. Wer unter deinem Schirme ruht, o Gott! von dir bewacht, der trotzt mit unerschrocknem Muth dem Grauen dunkler Nacht.

2. Umringt von stiller Finsterniß, sing' ich dir, Herr! ein Lied. Mein Herz frohlockt und ist gewiß, daß mich dein Auge sieht.

3. Der Tag ist schnell dahin geeilt, und deine Vaterhand hat mir viel Gutes zugetheilt, viel Böses abgewandt.

4. Auch in der Noth, und wenn ich litt, nahmst du dich meiner an; und so ist abermals ein Schritt zur Ewigkeit gethan.

5. Gott, wie ist deiner Huld so viel! Du machst die Prüfung leicht. Die Tage fliehn; bald ist mein Ziel der Pilgerschaft erreicht.

6. Doch dir befehl' ich meine Zeit; so lang es dir gefällt, o Vater der Barmherzigkeit! leb' ich in dieser Welt.

7. Ich trau' auf dich, und zittre nicht; kein Unfall wird sich nah'n; denn du bist meine Zuversicht, von meiner Jugend an.

8. Mit Dunkelheit umringt, schließ' ich die Augen betend zu; doch du, mein Vater! bist um mich, und segnest meine Ruh'.

Mel. Vor deinen Thron tret' ich ꝛc.

520. Zu so viel Tagen, die mir schon von meiner Prüfungszeit entfloh'n, flieht schnell auch dieser, den ich heut' durchlebt, in's Meer der Ewigkeit.

2. Drum, Seele, denk' an deine Pflicht; versäume deine Beßrung nicht: denn auch der kleinste Theil der Zeit hat Einfluß auf die Ewigkeit.

3. Der Tod ergreift mich auch vielleicht, eh' diese Nacht dem Morgen weicht, und führt mich so, wie ich jetzt bin, vor Gott, vor meinen Richter hin.

4. Ach Gott! mach' mich bereit dazu, und gieb mir des Gewissens Ruh'; dann bin ich, sterb' ich auch noch heut', ein Erbe deiner Seligkeit.

5. Vor einem bösen schnellen Tod bewahre gnädig mich, mein Gott! Zur Uebung wahrer Frömmigkeit gieb, mein Erbarmer, mir noch Zeit.

6. Erhöre väterlich mein Fleh'n, laß Gnade, Herr! vor Recht ergeh'n! Ach denke meiner Sünden nicht, und geh' nicht mit mir in's Gericht!

7. Gern will ich jede Sünde flieh'n; dieß ist mein Vorsatz: segne ihn; ich will von nun an, heilig, rein dir alle meine Tage weih'n.

8. Von dir bewacht, entschlaf' ich nun; laß mich in sanfter Stille ruh'n. Mein erstes Denken nach

der Ruh' sei mein Gelübde, Gott! sei Du!

Für Kinder.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

521. Voll Andacht nah' ich mich zu dir; denn du, mein Vater, du hast mir so viele Huld bewiesen. Mit Lobgesang und frohem Dank sei jetzt von mir gepriesen!

2. Mehr Gutes, als ich zählen kann, hast du, mein Gott, an mir gethan; du liebtest stets mich Armen. Bei meiner Schuld blieb deine Huld doch immer voll Erbarmen.

3. Wie nah' war ich oft der Gefahr, wenn ich gleich noch so sicher war; wie schwach war meine Tugend! Du schütztest mich, du stärktest mich, du Führer meiner Jugend!

4. Beschützt durch deine Huld und Macht, will ich nun auch, in dieser Nacht, die müden Augen schließen. Laß väterlich, o Höchster! mich des sanften Schlafs genießen!

Für Kranke und andere Leidende.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

522. Auch diesen Tag hab' ich vollbracht mit aller seiner Noth. Nur deiner Vaterlieb' und Macht verdank' ich es, o Gott!

2. Wärst du nicht meines Lebens Kraft, mein Retter und mein Heil: so würd' in meiner Pilgerschaft kein Trost mir je zu Theil.

3. Doch welchen Trost fühlt nun mein Herz! Du bist und bleibst mein Gott! Dein Wort versüßt mir jeden Schmerz, und lindert jede Noth.

4. Froh kann ich mich dem Schlaf vertrau'n: auch schlafend bin ich dein. Vor keinem Unfall soll mir grau'n: du wirst mein Helfer sein.

5. Und sollt', o Vater! diese Nacht des Leidens letzte sein: wohl mir! dann ist mein Lauf vollbracht, vorbei des Lebens Pein!

Beim Schluß der Woche.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

523. Die Woche geht nun zwar zu Ende; doch Gottes Vatertreue nicht; wohin ich meinen Blick nur wende, schwebt sie vor meinem Angesicht. Ich leb', o Gott! allein durch dich; du schützest und erhieltest mich.

2. Drum soll mein Dank zum Himmel steigen, für deine große Gütigkeit. Von ihr kann diese Woche zeugen, wie meine ganze Lebenszeit. Die Hand, die mir viel Gutes gab, wandt' auch viel Böses von mir ab.

3. Doch, Vater! meine Seel' erbebet, wenn sie mit Scham daran gedenkt: wie sündlich ich vor dir gelebet, und dich durch Undank oft gekränkt. Ich sehe meine große Schuld: wie unwerth bin ich deiner Huld!

4. Wie unwerth bin ich deiner Treue! Ich fühl' es tiefgebeugt vor dir. Verwirf, verwirf nicht meine Reue! Vergieb um Jesu willen mir! Gott! der so viel an mir gethan, nimm mich zum Kinde wieder an!

5. Soll ich noch länger auf der Erde dein Pilger sein, so steh' mir bei, daß meine Seele frömmer werde, mein Leben dir geheiligt sei; laß unverführt vom Reiz der Welt, mich willig thun, was dir gefällt.

6 Nun leg' ich mich zur Ruhe nieder und fürchte nichts; du bist bei mir! Weckt mich der neue Morgen wieder, dann dank' ich und lobsing' ich dir, daß du in grauenvoller Nacht für mich, dein schwaches Kind, gewacht.

7. Doch soll in meinem Pilgerleben dieß meine letzte Woche sein: so will ich auch nicht widerstreben, und mich auf jene Ruhe freu'n, die mein Erlöser, als er starb, in seinem Reiche mir erwarb.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

524. Unwiederbringlich schnell entflieh'n die Tage, die uns Gott verlieh'n. Die Woche kommt, und eilt davon; vergangen ist auch diese schon.

2. Dank dir, du ewigtreuer Gott! für deinen Beistand in der Noth, für tausend Proben deiner Treu'; denn deine Huld war täglich neu!

3. Wenn unser Herz, von Schuld befreit, sich mancher guten That erfreut; wer gab uns dazu das Gedeih'n? Herr! dir gebührt der Ruhm allein!

4. Oft fehlten wir und merkten's nicht. Verzeih' uns die verletzte Pflicht! Du siehst, Erbarmer! unsre Reu': um Christi willen sprich uns frei!

5. Wir schwimmen mit dem Strom der Zeit stets näher hin zur Ewigkeit. Die Stunden sind uns zugezählt; die letzte hast du uns verhehlt.

6. Drum weck' uns aus der Sicherheit, daß, eingedenk der Sterblichkeit, wir froh dem Tod entgegen geh'n, und immer in Bereitschaft steh'n.

7. Ist einst die Zahl der Tage voll, die jeder hier durchleben soll: so führ' uns aus der Prüfungszeit zu deiner frohen Ewigkeit!

8. Da sind wir unsers Heils gewiß; da wechseln Licht und Finsterniß, wie hier auf Erden, ferner nicht; da bist du ewig unser Licht!

V. Sonntag.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

525. Den Höchsten öffentlich verehren, und in sein Haus mit Freuden geh'n, um andachtvoll sein Wort zu hören, und ihn lobpreisend zu erhöh'n; ist eine Pflicht, wozu der Christ, so lang er lebt, verbunden ist.

2. Wenn du nur in der Still' ihn ehrest, zwar Jesum deinen Heiland nennst; doch ihn nicht öffentlich verehrest, ihn nicht auch vor der Welt bekennst: bist du dann sein? Bist du ein Christ, der seinem Heiland dankbar ist?

3. Wer sich dem Gottesdienst entziehet an seines

Gottes Ruhetag, aus Trägheit die Versammlung fliehet, und nicht mit Andern beten mag, entzieht sich einer heil'gen Pflicht und giebt, was Gottes ist, Gott nicht.

4. Auch deinen Nächsten zu erbauen, mußt du zum Hause Gottes geh'n. Wie manche sind, die auf dich schauen, die bloß auf Andrer Beispiel seh'n! Bedenke stets: daß du, als Christ, ein gutes Beispiel schuldig bist!

5. Doch selbst dich auch von deinen Pflichten und von der Bahn zur Seligkeit noch immer mehr zu unterrichten, in dieser deiner Prüfungszeit; wie nöthig ist dieß nicht, o Christ, der du geneigt zu Fehlern bist!

6. Wie schwach sind unsre eignen Kräfte! Wie schwach Erkenntniß und Verstand! Der Gottesdienst ist ein Geschäfte, wozu Gott gütig uns verband, ein Mittel, das uns neue Kraft zum Glauben und zur Tugend schafft.

7. Wie manchen Trost hab' ich empfunden, wenn ich das Wort des Herrn gehört! Wie lieb' ich euch, ihr sel'gen Stunden, da man anbetend Gott verehrt, und, um das Ewige bemüht, sich aller Erdensorg' entzieht!

8. Nichts gleicht dem himmlischen Entzücken, das hier ein frommes Herz belebt, wenn es in sel'gen Augenblicken sich im Gebet zu Gott erhebt, und, voll des Glücks, das es genießt, von Dank und Freuden überfließt.

9. Wie nichtig sind der Erde Freuden dem, der des Himmels Freuden schmeckt! Wie süß der Trost, wenn man im Leiden sein Herz dem beßten Freund entdeckt! Wie nichts ist alles Glück der Welt dem, der mit Gott sich unterhält!

10. Kommt, fromme Christen, theure Brüder, vereint im Geist, vor Gott zu steh'n! Kommt, wir sind Eines Leibes Glieder; kommt, unsern Schöpfer zu erhöh'n! Frohlockend preiset Jesum Christ, der unser Haupt und Mittler ist!

11. O, laßt uns schmecken und empfinden, wie freundlich Gott den Seinen ist! Er, der so gnädig unsrer Sünden,

so bald wir Buße thun, vergißt, von neuem uns als Kinder liebt, und liebreich Gnad' um Gnade giebt!

12. Erleuchte, Herr! selbst unsre Seelen, vertreib' aus uns des Irrthums Nacht; laß uns die Wahrheit nicht verfehlen, die du uns selbst bekannt gemacht; damit dein großer Ruhetag dort ewig uns beglücken mag!

Mel. Vor deinen Thron tret' ich ꝛc.

526. Dieß, Christen, ist der Tag des Herrn! Versammelt euch im Tempel gern! Kommt vor des Höchsten Angesicht, und freuet euch in seinem Licht!

2. Kommt, betet euren Schöpfer an, und rühmt, was er an euch gethan! Ihn preisen ist der Christen Pflicht: drum, Christen, auf! Versäumt sie nicht!

3. Rühmt seine große Schöpfermacht, die alles einst hervorgebracht, den Himmel und die ganze Welt und alles, was sie in sich hält!

4. Und als er ihren Bau vollbracht, hat er den Menschen auch gemacht, und ihn nach seinem Ebenbild, mit Unschuld und Verstand erfüllt.

5. Erkennt, um dankbar ihm zu sein, daß seine Vaterhuld allein euch auch erhält und was euch nützt, euch liebreich giebt, euch nährt und schützt!

6. Rühmt auch, daß heute Jesus Christ vom Tode auferstanden ist, der durch die Wunder seiner Macht das Leben an das Licht gebracht!

7. Du Sieger über Tod und Grab, der sich für uns zum Opfer gab, laß uns der Wohlthat würdig sein; mach' uns von allen Sünden rein!

8. Laß deiner Auferstehung Kraft, die neues Leben in uns schafft, uns mit dem hohen Trost erfreu'n, einst ewig, Herr! bei dir zu sein.

9. O heil'ger Geist, dein Unterricht sei immer unsers Lebens Licht! und leit' uns auf der Tugendbahn durch alle Trübsal himmelan!

10. Erleucht' uns stets, du wahres Licht! Entzeuch uns deine Gnade nicht! Sei unser Trost in aller Noth! Stärk' uns im Leben und im Tod!

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

527. Dir, Ewiger, sei dieser Tag geweihet! Ihn feiert gern, wer deines Heils sich freuet. O, laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten!

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmelsheere. Auch unser Tempel schallt von deiner Ehre. Laß Aller Lob, laß das Gebet von Allen dir wohlgefallen!

3. Wie freu' ich mich, die Stätte zu begrüßen, wo Dürstenden des Lebens Bäche fließen; und wo dein Heil von der Erlösten Zungen froh wird besungen!

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden. Mein Geist soll sich auf Gottes Auen weiden. Sein heilig Wort, das seine Boten lehren, das will ich hören!

5. Mit Andacht will ich, Höchster! vor dich treten. Ich weiß, du liebst, die kindlich zu dir beten, und willst, was wir zum wahren Heil begehren, uns gern gewähren.

6. Dein guter Geist steh' heute mir zur Seiten, mich auf den Weg der Tugend recht zu leiten! Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Trost dich wähle!

7. Dein Tag sei mir ein Denkmal deiner Güte; sei mir voll Heils, und lenke mein Gemüthe auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben, da er gestorben!

8. Dich bet' ich an, du Todesüberwinder, der du an diesem Tag, zum Heil der Sünder, die, fern von Gott, in Todesschatten saßen, dein Grab verlassen.

9. Dein Siegstag ist ein Tag des Heils der Erde. Gieb, daß er immer heiliger mir werde! Lob sei, Erlöser! deinem großen Namen auf ewig! Amen.

Vor der Predigt.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

528. Herr, vor deinem Angesicht hat die Andacht uns versammelt. Ach, verwirf die Bitte nicht, die dein Volk dir, Höchster! stammelt! Hör' auf unsre schwachen Lieder, und sieh' gnädig auf uns nieder!

2. Laß das Wort, das hier erschallt, unsern Widerstand

bezwingen, und, mit göttlicher Gewalt, tief in unsre Herzen dringen. Laß es unsern Sinn erneuen, und des Irrthums Nacht zerstreuen:

3. Daß, von Eifer ganz entbrannt, wir, was du befohlen, üben, dich, und den, den du gesandt, Jesum Christum herzlich lieben; daß kein Schmerz und keine Freude uns von deiner Liebe scheide.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ꝛc.

529. Hier sind wir, Gott, und fleh'n um Licht; versage deinen Geist uns nicht! Lehr' uns dein heilig Wort versteh'n, und freudig deine Wege geh'n!

2. Daß wir im Glauben stark, und frei von aller Sünd' und Heuchelei, dir dienen unsre Lebenszeit in Wahrheit und Gerechtigkeit!

3. Erhör' uns! unser Lobgesang gefalle dir, und unser Dank, bis wir vor deinem Throne steh'n und dann vollkomm'ner dich erhöh'n!

In vorhergehender Melodie.

530. Sei mit den Deinen, Jesu Christ, der du stets unsre Zuflucht bist! Send' uns den Geist, der uns regiert, der uns den Weg der Wahrheit führt.

2. Er stärkt den wankenden Verstand, macht uns dein heilig Wort bekannt: er flammt zur Heiligkeit uns an, und leitet uns auf rechter Bahn.

3. Hallelujah! einst singen wir, Gott, heilig, heilig, heilig! dir; und schauen dich, in deinem Licht, von Angesicht zu Angesicht.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

531. Wir erscheinen hier vor dir, dich, o Vater! zu verehren, und in deinem Hause hier auf dein heilig Wort zu hören; von der Welt uns zu entfernen, und der Wahrheit Weg zu lernen.

2. Gieb uns deinen Geist, o Gott! und durch ihn den wahren Glauben. Nimmer laß der Läst'rer Spott dieses Segens uns berauben. Gieb auch Licht und Muth und Stärke uns zu jedem guten Werke.

3. Hilf, daß alle Sünder sich durch dein Wort zu dir bekehren; und wir alle, Gott! durch dich, gern vollbringen, was wir hören; alle fromm durch dich auf Erden, und im Himmel selig werden.

Nach der Predigt.

In vorhergehender Melodie.

532. Gott sei Preis und Dank gebracht! Denn nun haben wir vernommen, was uns fromm und weise macht, Gottes Wort, den Trost der Frommen, Lehren, die zu guten Werken unsers Geistes Trägheit stärken.

2. Unser Gott erhört Gebet, giebt uns seinen Vatersegen; wer nur seine Wege geht, findet Heil auf seinen Wegen. Laßt uns denn, ihm zu gefallen, freudig seine Wege wallen.

3. Seine Liebe müsse sich immer mehr uns offenbaren, und die Seinen väterlich vor der Sünde Macht bewahren; daß wir nie uns von ihm trennen, ihn bis in den Tod bekennen.

4. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang, unsre Werke; er sei bei uns in der Noth und verleih' zum Guten Stärke: einst laß er uns selig sterben, und sein Himmelreich ererben.

In vorhergehender Melodie.

533. Großer Gott, wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben. Gieb uns Gnade, daß auch wir nach demselben heilig leben. Gieb dem Glauben solche Stärke, daß er thätig sei durch Werke.

2. Uns, o Vater! lehrest du, was wir thun und glauben sollen. Schenk' uns deine Kraft dazu; gieb zum Wissen auch das Wollen, und zum Wollen das Vollbringen: so wird alles wohlgelingen.

Zum Schluß des Gottesdienstes.

In vorhergehender Melodie.

534. Nun Gottlob! es ist vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören. Gott hat alles wohlgemacht: dankbar laßt uns ihn verehren. Unser Gott sei hoch geprie-

sen, der uns so viel Gut's erwiesen.

2. Unser Gottesdienst ist aus, und auf uns ruht Gottes Segen. Fröhlich gehen wir nach Haus, wandeln froh auf Gottes Wegen. Gottes Geist wird selbst uns leiten und zum Himmel zubereiten.

3. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang gleichermaßen: segne unser täglich Brod, segne unser Thun und Lassen; segne uns mit sel'gem Sterben und mach' uns zu Himmels Erben.

Mel. Nun danket alle Gott.

535. Dir, unserm Gott, sei Dank für deines Wortes Lehren! Den Sündern riefst du zu, sich ernstlich zu bekehren; Betrübten gabst du Trost, den Schwachen Muth und Kraft und Lust zur Heiligung in ihrer Pilgerschaft.

2. O, segne nun dein Wort durch deines Geistes Stärke, um Jesu willen, stets mit Früchten guter Werke; daß unser Glaube dir bis in den Tod getreu, und immer thätiger durch wahre Liebe sei.

3. Gieb, Gott! daß wir dich stets und kindlich fürchten mögen, zu Hauf' und in der Welt, auf allen unsern Wegen. Dein Segen sei mit uns, den uns dein Wort verheißt; dein Fried' in Ewigkeit, Gott Vater, Sohn und Geist.

VI. Bußtag.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich ꝛc.

536. Du, der du unser Vater bist, Gott, unser Mittler, Jesu Christ, Gott, heil'ger Geist der Gnaden! Dreieiniger, verwirf uns nicht; wir kommen vor dein Angesicht, mit Missethat beladen. Nimm von uns unsrer Sünden Schuld, du Gott der Langmuth und Geduld; und hör' auf unser heißes Fleh'n, daß wir dein Heil, Erbarmer! seh'n. Herr, unser Gott, verbirg uns nicht dein Angesicht

und geh' nicht mit uns in's Gericht!

2. Wir haben unsern Bund entweiht, gebrochen unsern theuren Eid, und deinen Weg verlassen: doch sieh', wir kehren voller Reu' zurück zu dir; o laß auf's neu uns deine Rechte fassen! Laß sie uns leiten auf den Pfad, den dein Befehl geheiligt hat, daß Irrthum und Versuchung nie uns auf die Bahn des Lasters zieh'. Herr, unser Gott, vor aller Schuld, vor aller Schuld, bewahr' uns deine Vaterhuld.

3. Sieh' gnädig, Herr! auf unser Land; ringsum beschützt von deiner Hand laß es der Ruh' genießen! Wend' ab von uns durch deine Hut der Flammen Grimm, den Zorn der Fluth, des Krieges Blutvergießen. Sei unser Vater, wenn die Noth des Mangels und der Seuchen droht, und laß uns ihren Raub nicht sein. Laß Sicherheit das Land erfreu'n. Herr, unser Gott, das Land ist dein, o laß Gedeih'n und Sicherheit das Land erfreu'n!

4. Sohn Gottes, der zur Erde kam und unsre Schwachheit an sich nahm, mit Gott uns zu versöhnen, der durch den Tod in's Leben drang, sich siegreich dann zum Himmel schwang, wo Ehr' und Preis dich krönen! Vertritt, o Mittler! uns bei Gott, durch deine Leiden, deinen Tod: stärk' uns in unserm Pilgerlauf und, wenn wir straucheln, hilf uns auf! Herr, unser Gott, dein Trost, dein Licht verlaß uns nicht im Tode, nicht im Weltgericht!

5. Schütz' uns vor Irrthum und Gefahr; erhalte deiner frommen Schaar der Glaubenseintracht Segen! Uns leite, Gott! dein guter Geist, und was dein Wort verspricht und heißt, sei Licht auf unsern Wegen! Laß auch in Lehr' und Wandel rein die Diener deines Wortes sein; und bringe zu der Wahrheit Glück, zu dir die Irrenden zurück. Herr, unser Gott breit' aus dein Wort an jedem Ort, gieb Geist und Kraft zu deinem Wort!

6. Auch die Regenten lenke du, daß sie durch Weisheit und durch Ruh' der Länder Wohlstand heben. Dem Kaiser, der uns schützt und liebt, gieb, der in Ihm so viel uns giebt, das beste, längste Leben! Noch lange sei Sein Vaterblick uns Seinen Kindern, Schutz und Glück! O, schütt' auf Ihn und auf Sein Haus und Seine Räthe Segen aus! Herr unser Gott, in deiner Hand ist unser Land: beglück' es; segne jeden Stand!

7. Vernimm der Leidenden Gebet; wer in Gefahr und Noth dir fleht, dem hilf aus seinen Nöthen! Gieb Kranken Linderung und Ruh'; die Sterbenden erlöse du, erhör' ihr letztes Beten! Sei aller Unterdrückten Heil, der Wittwen und der Waisen Theil! Vereitle der Verfolger Rath und lehre sie den rechten Pfad! Herr, unser Gott, durch alles Leid der Pilgerzeit führ' uns zu deiner Herrlichkeit!

8. Du thust weit mehr, als wir versteh'n, kannst mehr gewähren, als wir fleh'n: laß uns Erhörung finden! O neig' auf unser Fleh'n dein Ohr, heb' unser Herz zu dir empor und mach' uns rein von Sünden! Laß uns nur ganz dein eigen sein, im Leben und im Tode dein! Wir sind durch deinen Tod erlös't: o du, der Sünder nicht verstößt, Herr, unser Gott, erbarme dich! Erbarme dich! Vergieb uns, leit' uns väterlich!

VII. Tischlieder.

Vor der Mahlzeit.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ꝛc.

537. Du schenkst uns, Gott! so väterlich jetzt Speis' und Trank; wir preisen dich; denn alles, was uns stärkt und nährt, wird uns durch deine Huld beschert.

2. Sieh', deine Gaben nehmen wir mit Freuden, Vater! hin von dir; o laß uns den Genuß gedeih'n und dir dafür auch dankbar sein.

In vorhergehender Melodie.

538. O Vater! kindlich beten wir um unser täglich Brod zu dir: gieb's deinen Kindern, die du liebst und segne, was du huldreich giebst!

2. Thu' auf, Herr! deine milde Hand! Auf dich ist Aller Blick gewandt, der du von allem, was da ist, der Schöpfer und Versorger bist.

3. Du hast auch uns bisher genährt, was wir bedurften, uns gewährt und wirst uns künftig nichts entzieh'n, wenn wir voll Glaubens zu dir flieh'n.

4. Laß uns zwar satt, doch mäßig sein, uns deiner Güte dankbar freu'n, und nie vergessen im Genuß, daß auch der Arme leben muß.

Nach der Mahlzeit.

Mel. Singen wir aus Herzens ꝛc.

539. Was den Leib erhält und nährt, hat uns unser Gott gewährt, der die ganze weite Welt durch sein Allmachtwort erhält: und was lebet auf dem Land, in der Fluth, im dürrsten Sand, sättigt sich aus seiner Hand.

2. Herr! auch mich, auch mich erfreut deine große Mildigkeit; und mit Freuden bring' ich dir Lob und Dank und Preis dafür, dir, der noch an mich gedenkt, mir noch immer liebreich schenkt, was mich speiset, was mich tränkt!

3. Aber gieb, daß auch dabei ich im Guten standhaft sei; und mein Herz vergesse nicht seine große Christenpflicht; daß von meinem Ueberfluß ich, nach mäßigem Genuß, auch die Armen speisen muß.

4. So genieß' ich dieß mein Theil dir zu Ehren, mir zum Heil; so wird deine Gütigkeit nicht durch Uebermuth entweiht: dankbar will ich mich erfreu'n; du sollst künftig mir allein Vater und Versorger sein.

Mel. Nun danket alle Gott.

540. Wir danken freudig dir für alle deine Gaben, die wir, o Vater! jetzt von dir empfangen haben. Gesundheit giebst du uns und Nahrung, die erfreut; hier einen frohen Muth, dort deine Seligkeit.

2. Laß undankbar uns nie, wie gut du bist, vergessen; laß uns stets deine Huld und ihren Werth ermessen. Mach' uns gehorsam dir; mach' im Beruf uns treu, daß unser Wandel stets dir wohlgefällig sei.

3. Wenn deine Huld uns schon auf Erden so beglücket, was wird sie sein, wenn einst dein Himmel uns entzücket? Führ' uns dahin, um dort dich mehr noch zu erhöh'n, von deiner Vaterhuld mehr Proben noch zu seh'n!

VIII. Am Geburtstage.

In eigener Melodie.

541. Dir dank' ich heute für mein Leben; am Tage, da du mir's gegeben, dank' ich dir, Gott! dafür. Durch freie Gnad' allein bewogen, hast du mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du hast mich wunderbar bereitet, an deiner Rechten mich geleitet, bis diesen Augenblick. Du gabst mir tausend frohe Tage, verwandeltest selbst meine Klage und meine Leiden in mein Glück.

3. Ich bin der Treue zu geringe, mit der du, Herrscher aller Dinge! stets über mich gewacht. O Gott! damit ich glücklich werde, hast du an mich, mich Staub und Erde, von Ewigkeit her schon gedacht!

4. Du sahst und hörtest schon mein Sehnen, und zähltest alle meine Thränen, eh' ich bereitet war. Du wogst, eh' ich zu sein begonnte, eh' ich zu dir noch rufen konnte, mir mein bescheiden Theil schon dar.

5. Du ließst mich Gnade vor dir finden; und sahst doch alle meine Sünden vorher von Ewigkeit. O, welche Liebe, welch Erbarmen! Der Herr der Welt sorgt für mich Armen, und ist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle Wunder deiner Treue, für alles, deß ich heut' mich freue, lobsinget dir mein Geist. Er selbst, mein Geist, ist dein Geschenke; dein ist's, daß ich durch ihn dich denke; dein ist's, daß er dich heute preis't.

7. Daß du das Leben mir gefristet, mit Stärk' und Kraft mich ausgerüstet, dieß, Vater! dank' ich dir. Daß du mich wunderbar geführet und mich durch deinen Geist regieret, dieß alles, Vater! dank' ich dir.

8. Soll ich, o Gott! noch länger leben, so wirst du, was mir gut ist, geben; du giebst's, ich hoff' auf dich. Dir, Gott! befehl' ich Leib und Seele. Der Herr, Herr, dem ich sie befehle, der segne und behüte mich!

Mel. Wie wohl ist mir, o ꝛc.

542. Schon wieder ist von meinem Leben ein Jahr, ein großer Theil dahin! Dir dank' ich, daß du mir's gegeben, dir dank' ich, Herr! daß ich noch bin! Für alle deine Güt' und Treue, der ich bis diesen Tag mich freue, der ich nicht werth bin, preis' ich dich! Mein Vater! auch in diesem Jahre, wenn ich's vollenden soll, bewahre durch deine weise Vorsicht mich!

2. Sie sind, die Tage meines Lebens, bis hieher mir so schnell entflohen! Ach, lebt' ich auch bisher vergebens? reif' ich vielleicht zum Tode schon? Könnt' ich, mit freudigem Vertrauen, mein himmlisch Vaterland zu schauen, nun durch die Nacht des Grabes geh'n? Könnt' ich, mit frohem Angesichte, vor dir erscheinen im Gerichte? vor dir, Allwissender, besteh'n?

3. Entfernt von Weisheit und von Tugend, betrat ich meines Lebens Bahn. Mich klagt die Sünde meiner

Jugend vor dir, und vor mir selber an. Von meinem Leichtsinn hingerissen, folgt' ich nicht immer dem Gewissen, nicht immer dir, nicht meiner Pflicht. Von zügellosen Trieben brannte mein junges Herz! ich lebt' und kannte die Absicht meines Lebens nicht.

4. Wie kann ich würdig gnug dich loben! Du führtest mich zurück zu dir; du stilltest meiner Lüste Toben, schufst einen neuen Sinn in mir. Ich sah' die drohenden Gefahren, die meines Leichtsinns Früchte waren, sah', wie gerecht und gut du bist; bereute meiner Sünden Freuden, entschloß mich ernstlich, sie zu meiden, bat dich um Gnad', und ward ein Christ.

5. Du sahst mein Herz, o Gott! ich wollte dich lieben, dir gehorsam sein; mein ganzes Leben, wie ich's sollte, versprach ich deinem Dienst zu weih'n; wie mich, wollt' ich die Brüder lieben, in guten Werken stets mich üben, mit Freuden und mit Redlichkeit; die Sünde wollt' ich ewig hassen; von deinem Geist mich führen lassen, und wachsen in der Frömmigkeit.

6. Ist's möglich, daß ich's dir verhehle? Verdammt mein eignes Herz mich nicht? Ist in der Tiefe meiner Seele nicht alles deinem Auge Licht? Wie oft hab' ich den Bund gebrochen! wie selten, was ich dir versprochen, wenn ich's gleich fest beschwor, erfüllt! Noch immer fühl' ich Sündenliebe; noch immer sind der Lüste Triebe, der Sinnen Aufruhr nicht gestillt!

7. Ach, rufe noch nicht von der Erde mich, ungeschickt zum Himmel ab! Verzeuch, bis ich vollkomm'ner werde, und dann erst öffne mir das Grab! Noch brauch' ich Jahre, mich zu stärken, im Glauben und in guten Werken und in dem Ernst der Heiligung! Du kennst uns Menschen! wie geschwinde fällt unser Herz in neue Sünde! wie langsam ist die Besserung!

8. Ich hoffe, daß du mich erhörest, du Vater der

Barmherzigkeit! ich hoffe freudig, du gewährest zu meiner Beßrung mir noch Zeit! Herr, ich will nicht mehr sie verschwenden! Gewissenhaft sie anzuwenden, sei stets mir eine theure Pflicht! Gieb, daß an jedem meiner Tage, mir mein Gewissen ernstlich sage: vergiß, wozu du lebest, nicht!

IX. In der Jugend.

Mel. Aus tiefer Noth schrei' ꝛc.

543. Ich trete vor dein Angesicht, du Schöpfer meiner Jugend! Verwirf mein kindlich Flehen nicht um Weisheit und um Tugend. Mein Leben hab' ich ja von dir; drum, Vater! weiche nicht von mir, daß ich unsträflich wandle.

2. Mein Herz, vom Lasterdienst noch rein, ist schwach und unerfahren, und stürzt, geblendet durch den Schein, sich leichtlich in Gefahren. Ach! mache mich mir selbst bekannt, und gieb mir Weisheit und Verstand, nicht stolz mir selbst zu trauen.

3. Du pflanztest, Herr! in meine Brust Verlangen nach Vergnügen: laß mich den Hang zu jeder Lust, die du verbeutst, besiegen. Dein unausbleibliches Gericht entfalle meiner Seele nicht, beim Locken schnöder Lüste.

4. Wenn sich auf meiner Jugend Bahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meiner Seele nah'n; so laß mich klüglich fliehen. Ihr Beispiel, Herr! entferne nicht mein Herz von dir und meiner Pflicht; laß stets mich treu ihr bleiben.

5. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter! Sie werde meiner Jugend Glanz und einst mein Trost im Alter. Erhalte mein Gewissen rein. Laß keinen meiner Tage sein, der mich vor dir verklage.

6. Ach, lehre mich den

Werth der Zeit, daß ich sie nie verschwende; daß ich, mit weiser Thätigkeit, zum Guten sie verwende. Gott! meiner Jugend Fleiß und Müh' sei nicht vergebens; segne sie zu deines Namens Ehre!

X. Im Alter.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu ꝛc.

544. Sieh', Seele, hinter dich zurück auf die durchlebten Jahre! Auch vor dich hin wirf einen Blick; was siehst du? Grab und Bahre! Ich bin schon alt; wie bald, wie bald sind meine Lebensstunden hier verschwunden! Nach kurzem Aufenthalt werd' ich nicht mehr gefunden.

2. Gott! was ich bin, bin ich durch dich; und du bist Güt' und Gnade. Mit Vaterhänden trugst du mich auf manchem rauhen Pfade. Wie dank' ich's dir? Denn du hast mir, in meinem langen Leben, viel gegeben. Was geb' ich dir dafür? Wie soll ich dich erheben?

3. Du, meines Lebens Quell und Kraft, mein Vater! sei gepriesen! Du hast in meiner Pilgerschaft viel Gutes mir erwiesen. Gott! du hast mich oft wunderlich, und doch stets wohl geführet, wohl regieret; in aller Noth hab' ich dich immer nah' gespüret.

4. Durch dich ist meiner Redlichkeit manch Gutes zwar gelungen; doch that ich auch nicht allezeit nach deinen Forderungen. Du, Gott der Huld, hast mit Geduld, wenn Sünden auf mir lagen, mich getragen: gedenke nicht der Schuld von meinen vielen Tagen!

5. Mein Gott, Fels meiner Zuversicht, mein Schöpfer und Erhalter! Verlaß, verlaß auch jetzt mich nicht in Schwachheit und im Alter! Die Kraft entweicht, mein Haar verbleicht, und reift, wie meine Jahre,

zu der Bahre. Mach' einst mein Ende leicht, wenn ich von hinnen fahre!

6. Erlöse mich, o Gott! ich bin von langem Kampfe müde. Nimm meine Seele zu dir hin; bei dir ist Freud' und Friede. Schließ' meinen Lauf! Ich hoffe drauf: mein Leib wird nach dem Sterben nicht verderben; er steht verklärt einst auf, die Seligkeit zu erben.

XI. Bei der Ernte.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

545. O, daß doch bei der reichen Ernte, womit du, Höchster, uns erfreust, ein jeder froh empfinden lernte, wie reich du uns zu segnen seist; wie gern du unsern Mangel stillst, und uns mit Speis' und Freud' erfüllst.

2. Du siehst es gern, wenn deiner Güte, o Vater! unser Herz sich freut; und ein erkenntliches Gemüthe auch das, was du für diese Zeit uns zur Erquickung hast bestimmt, mit Dank aus deinen Händen nimmt.

3. So kommt denn, Gottes Huld zu feiren; kommt Christen seiner uns zu freu'n! Laßt uns bei angefüllten Scheuren dem Herrn der Ernte dankbar sein! Ihm, der uns stets Versorger war, bringt neuen Dank zum Opfer dar!

4. Nimm gnädig an das Lob der Liebe, das unser Herz dir, Vater! weiht. Dein Segen mehr' in uns die Triebe zum thät'gen Dank, zur Folgsamkeit; daß Preis für deine Vatertreu' auch unser ganzes Leben sei.

5. Du nährest uns bloß aus Erbarmen. Dieß treib' auch uns zum Wohlthun an. Nun sei auch gern ein Trost der Armen, wer ihren Mangel stillen kann. Herr! der du aller Vater bist, gieb Jedem, was ihm nützlich ist.

6. Thu' deine milden Segenshände uns zu erquicken ferner auf. Versorg' uns bis an unser Ende und mach' in unserm Lebenslauf, uns dir im Kleinsten auch getreu; daß einst uns größres Glück erfreu'.

7. Bewahr' uns den geschenkten Segen; gieb, daß uns sein Genuß gedeih', und unser Herz auch seinetwegen dir dankbar und ergeben sei. Du, der uns täglich nährst und speis'st, erquick' auch ewig unsern Geist!

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

546. Preis't, Christen, preis't mit Freudigkeit, preis't Gott, den Herrn der Ernte! daß sich nicht ganz die Fruchtbarkeit von Au' und Feld entfernte. Noch stets erhält er seine Welt; was nöthig ist zum Leben, will er uns alles geben.

2. Er ist der Herr, durch dessen Hand die Erde Früchte bringet. So sehr auch Menschenfleiß das Land baut, pfleget und bedünget, kommt doch allein von ihm Gedeih'n. Nur er, er läßt die Saaten blüh'n, reifen und gerathen.

3. Oft seh'n wir froh in Hoffnung schon der reichsten Ernt' entgegen, und plötzlich ist er uns entfloh'n, der uns gezeigte Segen. Gott nimmt und giebt, was ihm beliebt, daß er als Herr der Erde von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht so sichtbar sich der Reichthum seiner Gaben; so giebet er doch sicherlich, so viel wir nöthig haben; ist stets bedacht, voll Gnad' und Macht, die Seinen zu erhalten, die ihn nur lassen walten.

5. Und o, was ist's für ein Gewinn, an dem sich gnügen lassen, was da ist, und mit heiterm Sinn das feste Zutrau'n fassen, daß, der die Welt regiert und hält, auch uns, so lang wir leben, was nöthig ist, wird geben.

6. Ja, Höchster! wir verehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unveränderlich auf deinen milden Segen. Auch unser Brod wirst du uns, Gott! von Zeit zu Zeit gewähren, wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demuthsvoll dich an, der alles weislich füget, deß Vorsicht niemals irren kann, deß Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter! dir, und preisen deine Güte mit gnügsamem Gemüthe.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

547. Wir singen, Herr! von deinen Segen, wiewohl sie nicht zu zählen sind. Du giebst uns Sonnenschein und Regen, Frost, Hitze, Donner, Thau und Wind; so blüht und reifet unsre Saat nach deinem wundervollen Rath.

2. Der Himmel träufelt lauter Güte, die Erd' ist deiner Schätze voll; damit ein achtsames Gemüthe dich finden und bewundern soll, dich, der durch seine weise Macht das alles hat hervorgebracht.

3. So sei die Liebe denn gepriesen, gepriesen sei die Wunderkraft, die auf den Feldern, auf den Wiesen den Erdbewohnern Nahrung schafft. Du nährest uns, wir werden satt; du giebst, daß man noch übrig hat.

4. Du schüttest deines Segens Fülle herab, die wir doch nicht verdient. Es ist allein dein guter Wille, daß Feld und Au' und Garten grünt, und uns, sind wir es gleich nicht werth, die Frucht der Erde reichlich nährt.

5. Bewahre ferner unsre Saaten und unsre Häuser, Hab' und Gut. Bewahre uns vor Missethaten; vor Wollust, Geiz und Uebermuth; weil sonst im reichsten Ueberfluß die Seele doch verderben muß.

6. Ja, Vater! wenn wir dein vergessen, der du so liebreich an uns denkst; so muß der Fluch den Segen fressen, mit dem du Feld und Haus beschenkst. Wird auch der Vorrath nicht zerstreut, so mangelt doch Zufriedenheit.

7. So wollen wir denn hier auf Erden, des Guten Saamen auszustreu'n, nie müde, nie verdrossen werden, und uns vielmehr der Ernte freu'n, die einst nach dieser Zeit der Saat, dein Rath für uns ersehen hat.

XII. Bei der Taufe eines Kindes.

In vorhergehender Melodie.

548. Herr, der du keinen je verstießest, der sich im Glauben dir genaht, nie unerfreut den von dir ließest, der dich um deine Gnade bat: gelobt sei deine Freundlichkeit, die gern erhört und gern erfreut!

2. Du wiesest ehmals nicht die Kleinen, die dir die Aeltern brachten, ab, erkanntest sie auch für die Deinen und ließ'st zu ihnen dich herab. Laßt, sprachst du, lasset sie zu mir und wißt, das Himmelreich ist ihr!

3. Auch dieses Kind sei dir empfohlen, dir, dessen Treu' unwandelbar! Wir bringen's, wie du selbst befohlen, dir in der heil'gen Taufe dar. Du segnest es, Herr Jesu Christ! so wahr sie deine Stiftung ist.

4. Durch dieses Siegel deiner Gnade wird jedes Recht der Christen sein. Du weihest es in diesem Bade zu deinem Kind und Erben ein. O, selig, kennt es einst den Werth des Glücks, daß es dir angehört!

XIII. Bei der Einsegnung der Confirmanden.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

549. Herr! dir gelob' ich neue Treue und neuen Fleiß im Christenthum. Dir, Jesu! geb' ich mich auf's neue zu deinem ew'gen Eigenthum. Du, heil'ger Geist! nur du allein sollst künftig hin mein Führer sein.

2. Dreiein'ger! nimm von deinem Kinde den Eid der neuen Treue hin. Bewahre künftig mich vor Sünde und laß mich ihre Reize flieh'n; laß deinem Dienste jung mich weih'n, und bis zum Tode treu dir sein.

3. Oft hab' ich meine Pflicht gebrochen, begangen manche Uebelthat; oft Beßrung dir, o Gott! versprochen, die nicht mein Herz bewiesen hat. Von neuem kehr' ich jetzt zu dir; ich will mich bessern; hilf du mir!

4. Nie will ich wieder treulos werden, nie von dem rechten Wege flieh'n; kein Scheingut, keine Lust der Erden, kein Laster soll mich dir entzieh'n; nicht Haß, nicht Spott, nicht Hohn der Welt; auch nichts, was sie für Ehre hält.

5. Mein Gott! regiere du mein Leben, und mache selbst mein Herz dir treu, daß ich, der Frömmigkeit ergeben, stets weise und stets heilig sei. Denn ohne dich ist immerdar mein Herz verkehrt und wandelbar.

6. Einst werd' ich, Herr! vor deinem Throne mich dieses Tags des Bundes freu'n; geschmückt mit jener Siegeskrone, werd' ich dann ewig selig sein. O, welch ein Heil, wie freu' ich mich! Herr! nimm mich hin; dein, dein bin ich!

Mel. Mitten wir im Leben ꝛc.

550. Stärke, Mittler! stärke sie, deine Theu'rerlöf'ten! Laß sie ihr Vertrau'n auf dich unaussprechlich trösten! Wach' über ihren Seelen! Sie steh'n, und schwören alle dir: Herr! dein Eigenthum sind wir! Heiliger Schöpfer, Gott! heiliger Mittler, Gott! heiliger Geist, Lehrer und Tröster! Allgütiger Gott! Laß sie nie vergessen ihren theuren, großen Eid bei deinem Namen.

2. Ach! wie viele schworen schon, fest an dir zu halten; aber treulos ließen sie ihre Lieb' erkalten! Verderben ward ihr Ende! Beständig treu laß diese sein, die jetzt, schwörend, dir sich weih'n! Heiliger Schöpfer, Gott! heiliger Mittler, Gott! heiliger Geist, Lehrer und Tröster! Allgütiger Gott! stärke sie, die Deinen, im Vertrau'n auf Jesu Tod, in wahrer Tugend!

3. Locken wird sie oft die Welt, Herr! zu ihren Lüsten. Ach, du wollest sie

mit Muth und mit Eifer rüsten! Laß streiten sie, und siegen! Die Triebe zu verbot'ner Lust dämpfe früh in ihrer Brust! Heiliger Schöpfer, Gott! heiliger Mittler, Gott! heiliger Geist, Lehrer und Tröster! Allgütiger Gott! Laß sie alle ihre Feinde, alle Feinde ihres Heils froh überwinden.

4. Laß dein Heil im Tode sie, deine Theu'rerlösten, weil ihr Glaube standhaft blieb, unaussprechlich trösten! Herr! laß sie bei dir leben, und führe sie mit uns zugleich in dein unvergänglich Reich! Heiliger Schöpfer, Gott! heiliger Mittler, Gott! heiliger Geist, Lehrer und Tröster! Allgütiger Gott! Laß sie nie vergessen ihren theuren, großen Eid bei deinem Namen!

XIV. Bei Trauungen.

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

551. Die Ehe soll uns heilig sein! Du, Schöpfer! setztest selbst sie ein der Welt zum Glück und Segen. Noch immer fließt in diesem Stand, aus deiner milden Vaterhand, den Frommen Heil entgegen. Stifter! Stifter! dich erhöhen, die in Ehen dein sich freuen, durch dich blühen und gedeihen.

2. Wie glücklich lebt ein frommer Mann, wenn die sein Herz ihm abgewann, die Gott ihm ausersehen! Wie glücklich lebt an seiner Hand die Fromme, die Gott ihm verband, ihm hülfreich beizustehen! Wohl euch, wohl euch! Fromme Gatten! in dem Schatten seiner Güte jauchzt mit fröhlichem Gemüthe!

3. Gott! der du sie verbunden hast, mach' ihnen leicht des Lebens Last; gieb, daß kein Segen fehle. Laß nie sie ihren Bund entweih'n; keusch laß sie, friedsam, zärtlich sein, Ein Herz und Eine Seele. Heil'ge, heil'ge, Gott der Liebe, ihre

Liebe! Deine Gnade leite sie auf deinem Pfade.

4. Lenk' ab ihr Herz von Ueppigkeit auf Freuden, die man nie bereut, auf Freuden ächter Tugend. Auch selbst ihr hohes Alter sei von drückenden Beschwerden frei, noch munter, wie die Jugend. Segne, segne; treuer Vater, Nährer, Rather, Schutz der Ehen! sie, die stets auf dich nur sehen!

Mel. Vor deinen Thron tret' ich ꝛc.

552. Es schlossen, Herr! mit Herz und Mund die neuen Gatten ihren Bund, und sie bestätigen die Pflicht jetzt hier vor deinem Angesicht.

2. Mit Gnade schau' auf sie herab, daß sie zusammen, bis in's Grab, verträglich, freundlich, gleichgesinnt, vor allem gottesfürchtig sind.

3. Laß sie einander inniglich stets lieben, doch nie mehr, als dich; laß sie in ihrem Wandel rein und keusch in Wort und Werken sei.

4. Auch mache sie zu dem Beruf, wozu sie deine Weisheit schuf, geschickt und munter, emsig, treu, damit ihr Werk gesegnet sei.

5. Und drückt sie dieses Lebens Müh', tröste und regiere sie, daß Eins des Andern Bürde trag', und standhaft bleib' am bösen Tag.

6. Willst du mit Kindern sie erfreu'n, so gieb zu ihrer Zucht Gedeih'n: daß sie mit Segen sich bemüh'n, dem Himmel Bürger zu erzieh'n.

7. Führst du sie auch auf rauhe Bahn, so nimm dich ihrer liebreich an; es stärke sie in Kreuz und Leid die Hoffnung deiner Seligkeit.

8. Und wenn der Tod sie trennt, alsdann hör' ihr Gebet und Flehen an; und bring' sie wieder höchsterfreut zusammen in der Ewigkeit.

Mel. Wie schön leucht't uns ꝛc.

553. Von dir, du Gott der Einigkeit, ward einst der

Ehe Bund geweiht; o, weih' auch sie zum Segen, die hier vor deinem Angesicht bereit steh'n dir den Schwur der Pflicht und Eintracht abzulegen. Laß sie, Vater! dir ergeben, einig leben, treu sich lieben, treu die Pflicht der Christen üben!

2. O, segne sie, der gern beglückt und Segen uns vom Himmel schickt, auf allen ihren Wegen! Laß sie sich deiner Güte freu'n; geschäftig, treu und friedsam sein, und ihr Beruf sei Segen! Laß sie, Vater! dir ergeben, glücklich leben, freudig sterben! denn sie sind des Himmels Erben.

XV. Bei Beerdigungen.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

554. Begrabt den Leib in seine Gruft, bis ihn des Richters Stimme ruft! Er wird gesä't, einst blüht er auf, und steigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Aus Staube schuf ihn einst sein Gott; Staub wird er auf des Herrn Gebot. Jetzt liegt und schläft er, doch erwacht dereinst er aus der Todesnacht.

3. Des Frommen Seele lebt bei Gott, der sie von aller ihrer Noth, von aller ihrer Missethat, durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Hier hat ihn manche Last gedrückt; nun wird er, Gott! von dir erquickt; hier häufte sich der Leiden Zahl; nun ist er frei von Schmerz und Qual.

5. Der, dem er treu war, bis in's Grab, wischt ihm nun seine Thränen ab. Was sind die Leiden dieser Zeit, Gott! gegen deine Herrlichkeit!

6. Genieß, Verklärter, deine Ruh'! wir, schwach und sterblich, so wie du, wir machen zu der Ewigkeit mit treuer Sorgfalt uns bereit.

7. Versöhner! in der letzten Noth, tröst' uns der Glaub' an deinen Tod! Laß uns im ganzen Leben dein, dein aber auch im Tode sein!

In eigener Melodie.

555. Ja, Christus ist mein Leben, und Sterben mein Gewinn! Ich darf nicht furchtsam beben, wenn mich der Tod nimmt hin.

2. Ich freue mich zu sterben: denn, nach vollbrachtem Lauf, soll ich sein Reich ererben; mein Heiland nimmt mich auf.

3. Wenn mir die Augen brechen, sei, Jesu! du mein Licht! Und kann ich nicht mehr sprechen, verwirf mein Seufzen nicht!

4. Wenn Sinne und Gedanken, wie ein verlöschend Licht, hieher und dorthin wanken, ach, dann verlaß mich nicht!

5. Fein sanft, fein leicht und stille scheid' ich dann aus der Welt. Doch, gut ist stets dein Wille; thu', wie es dir gefällt.

6. Dann sing' ich mit der Menge, die dich im Himmel preis't, dir ewig Lobgesänge, Gott Vater, Sohn und Geist!

Mel. Sollt' ich meinen Gott ꝛc.

556. Meinen Leib wird man begraben, aber doch auf ewig nicht. Neues Leben wird er haben. Wenn das letzte Weltgericht alle Gräber wird aufdecken, wenn der Engel Feldgeschrei alle Todten ruft herbei: dann wird ihn mein Gott erwecken, zu der frohen Ewigkeit. Sei, o Seele, hocherfreut!

2. Ja, dann werden meine Glieder, die jetzt Staub und Asche sind, unverweslich leben wieder; und ein jegliches gewinnt einen Glanz, der auf der Erden nirgendwo zu finden ist. Ja, mein Leib, Herr Jesu Christ! wird dem deinen ähnlich werden, voller Pracht und Herrlichkeit. Dank sei dir in Ewigkeit!

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

557. So gieb denn, Christenbrüderschaar, der Erde das, was Erde war! Den Müden senk' zur Ruh' in's Grab, die ihm des Lebens Müh' nicht gab!

2. O Ruhe, Wunsch des Kämpfenden, du beßter Trost des Leidenden, wer sehnt, wer sehnt sich nicht nach dir, und wer genießt dich ganz allhier?

3. Dort endigt sich der Feinde Trutz; dort findet der Bedrängte Schutz; dort wird die Seele deß erquickt, den mancher Kummer hier gedrückt.

4. Hier schwindet alles Erdenglück; nur Staub und Moder bleibt zurück; ein Grab, ein Sarg, ein Leichenkleid beschließt der Stolzen Herrlichkeit.

5. Dort hört der Kampf des Christen auf! Gesiegt hat er, vollbracht den Lauf, der Geist eilt in sein Vaterland zum Glück, das er hier nirgend fand.

6. Drum nimm den Staub, nimm ihn, o Gruft, bis ihn der Allmacht Stimme ruft, die das, was hier der Tod zerstört, erneut, belebet und verklärt.

7. Erinn're uns zu aller Zeit, Gott! an die ernste Ewigkeit, damit wir ihren Werth versteh'n und weise ihr entgegen geh'n!

XVI. Fürbitten.

Für die Obrigkeit.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.

558. Erhalt' uns, Herr! die Obrigkeit, die du uns gabst auf Erden, mit Wohlstand und mit Sicherheit durch sie beglückt zu werden. Verleih' ihr Weisheit, Lust und Kraft, was wahres Wohl dem Lande schafft, mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Gieb, daß sie, deinem Vorbild gleich, uns väterlich regiere, und deinen Segen in ihr Reich, durch gute Anstalt, führe, der Unschuld Schirm und Wächter sei, den Redlichen im Land' erfreu', dem Unrecht kräftig steure.

3. Laß uns, von ihrem Schutz bewacht, des Friedens Glück genießen, und ruhig unter ihrer Macht das Leben uns verfließen. Hilf, daß wir in Gottseligkeit dir dienen, und schon in der Zeit die Frucht davon empfinden.

4. Beschirme sie durch deinen Schutz, daß, die ihr Uebles gönnen, mit ihrer List und ihrem Trutz ihr niemals schaden können. Nie fehle jeder guten That, die sie sich vorgenommen hat, dein segnendes Gedeihen.

5. Gieb denen Eifer, Fleiß und Treu', die ihr sind untergeben, daß jedermann beflissen sei, nach seiner Pflicht zu leben. Erleicht're ihr des Lebens Müh', mit deinem Segen kröne sie, und sei ihr Lohn auf ewig.

6. Laß sie mit uns beflissen sein, in deiner Furcht zu leben; uns deiner Oberherrschaft freu'n, mit ihr dein Lob erheben, daß so vor deiner Majestät, die über alle Hoheit geht, Regent und Volk sich beuge.

In vorhergehender Melodie.

559. Du gründest, Allgewaltiger! der Weltbeherrscher Thronen, daß wir, o aller Fürsten Herr! in sichern Hütten wohnen. Preis deiner Huld, die sie erhält! Dein ist ihr Reich, und dein die Welt; du bist auch ihr Beherrscher!

2. Durch deinen Geist regiere sie, daß sie dir willig dienen! Verlaß mit deiner Huld sie nie, nicht ihr Geschlecht nach ihnen! Huld, welche wohlzuthun sich freut, und Weisheit und Gerechtigkeit sei ihre schönste Krone.

3. Gieb, Vater! daß sie dir getreu, dir ähnlich uns regieren! Nie müsse Stolz, nie Heuchelei zu Lastern sie verführen! Laß sie ihr eignes Herz durchschau'n, voll Furcht vor dir, sich selbst nicht trau'n, und dich um Weisheit bitten!

4. Gieb Friede! halte sie zurück von ungerechten Kriegen! Ihr Ruhm sei ihres Landes Glück, sein Segen ihr Vergnügen! Wenn aber Völker sie zum

Streit durch Unrecht zwingen; dann gebeut dem Siege, sie zu schützen!

5. Es müsse, Herr! auf jedem Thron dein Wort Verehrer finden! Auch Fürsten laß auf deinen Sohn der Zukunft Hoffnung gründen! Sie sind auch Sünder, Gott! wie wir; laß Gnade dann auch sie vor dir in jenem Leben finden!

Für die Religionslehrer.

Mel. Vor deinen Thron tret' ich ꝛc.

560. Das Amt der Lehrer, Herr! ist dein; dein soll auch Dank und Ehre sein, daß du der Kirche, die du liebst, noch immer treue Lehrer giebst.

2. Gesegnet sei ihr Amt und Stand! Sie pflanzen, Herr! von dir gesandt, von Zeit auf Zeit dein heilig Wort, und mit ihm Licht und Tugend fort!

3. Wohl uns, wenn du auch uns so liebst, daß du uns treue Führer giebst, die weise sind, und tugendhaft, in Lehr' und That voll Muth und Kraft!

4. Laß ihres Unterrichts uns freu'n; gewissenhafte Hörer sein; selbst forschen, ob dein Wort auch lehrt, was uns ihr Unterricht erklärt!

5. Und ist ihr Wort dein Wort, o Herr! so mach' uns weiser, heiliger; laß deiner Lehren uns erfreu'n, und ihnen gerne folgsam sein.

6. Ermahnen, warnen, strafen sie; so weig're, wer sie hört, sich nie, zu lassen, was du uns verbeutst, zu thun, was du durch sie gebeutst!

7. Auch wenn sie strucheln, laß uns nicht verachten ihren Unterricht; nimm selbst dich ihrer Schwachheit dann, nach deiner Vaterliebe, an!

8. Fern sei von uns der Frevel, Gott! durch Undank sie, durch Haß und Spott zu kränken, daß sie, was sie thun, mit Seufzen nicht, mit Freuden thun!

9. Nein, Gott! wir wollen sie erfreu'n; dankbare, fromme Hörer sein! Dann führst du einst auch uns, zugleich mit ihnen, in dein ewig Reich.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

561. Dein ist das Licht, das uns erhellt, dein, Gott! das Amt der Lehrer. Welch ein Geschenk für deine Welt, für deines Worts Verehrer! Dieß lehr' uns deiner Boten Mund, so wird's zu unserm Heil uns kund, uns kund der Weg zum Leben.

2. O welch ein Amt! des Irrthums Wahn und Laster zu bestreiten, und Menschen auf der Tugend Bahn zu dir, o Gott, zu leiten! Wie edel, aber auch wie schwer! Laß unsre Lehrer täglich mehr den hohen Ruf empfinden!

3. Gieb ihnen deiner Weisheit Licht; und heil'ge alle Gaben, die sie für unsern Unterricht von dir empfangen haben! Laß ihre Lehren wahr und rein, fest ihren eignen Glauben sein, und fromm ihr ganzes Leben!

4. Gieb, daß mit sanfter Nachsicht sie der Schwachen Einfalt tragen; und, keimt nicht gleich der Saame, nie an seiner Frucht verzagen! Laß ohne Haß und Bitterkeit sie, wie es ihre Pflicht gebeut, des Lasters Frevel rügen.

5. Gieb, daß mit Selbstgefühl und Lust, wenn sie uns unterweisen, sie, ihres Segens sich bewußt, der Tugend Werth uns preisen; daß nicht allein ihr Unterricht, daß selbst uns ihres Beispiels Licht auf deine Wege leite!

6. Laß sie den Irrenden zurück zu deinem Lichte führen, ihn, eifrig für sein wahres Glück, beschämen, warnen, rühren! Laß sie geduldig sein, gelind, nicht stolz, nicht hart und nie gesinnt, wie Miethlinge von Hirten!

7. Laß das, was ärgern kann, sie flieh'n; laß sie die Kinder lieben, wie Pflanzen, sie für dich erzieh'n, im Guten früh sie üben. Geübtere durch edle Müh' noch weiter führen, daß sie nie von dir zurücke weichen.

8. Belohne du sie auch schon hier; dein Segen sei mit ihnen! Doch laß sie ohne Lohnsucht dir und ihren Brüdern dienen! Laß sie

von Keinem je betrübt, von allen Redlichen geliebt, geschätzt von Allen werden!

9. Wenn sie mit Eifer und getreu, durch deines Geistes Gaben, einst von der Sünde Sclaverei befreit viel Seelen haben: so laß am Tage des Gerichts, im Schauen deines Angesichts, sie ihres Lohns sich freuen.

Für den Ackerbau, die Handlung und übrigen Gewerbe.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.

562. Aus deiner milden Segenshand, du Geber aller Gaben, muß jedes Volk und jedes Land des Guten Zufluß haben. Mit großer Weisheit hältst du Haus, und breitest deine Güte aus, der Völker Wohl zu gründen.

2. Von dir stammt Kunst und Wissenschaft, wodurch die Länder blühen. Du schenkest jeglichem die Kraft sich nützlich zu bemühen, in seinem Amt, Beruf und Stand, dazu dein Rath ihn tüchtig fand, zum Besten mitzuwirken.

3. Als milder Geber zeigst du dich den Völkern aller Lande; und du verknüpfst sie unter sich durch deines Segens Bande. Vom fernen Ost, vom fernen Nord strömt deines Segens Quelle fort zum Westen und zum Süden.

4. Du giebst den Schiffen ihren Lauf auf Strömen und auf Meeren, und hilfst dem Flor der Handlung auf viel Tausende zu nähren. Zur Nothdurft, zur Bequemlichkeit vertheilst du deine Gaben weit durch manche Handlungszweige.

5. Du segnest auch des Künstlers Fleiß zum Nutzen seiner Brüder, was er nur Gutes kann und weiß, das kommt von dir hernieder. Was deine Güt' uns zugewandt, das fließet stets aus Hand in Hand durch nützliche Gewerbe.

6. Herr, unser Gott, wir preisen dich mit dankbarem Gemüthe. Du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Geuß deinen Segen ferner aus auf unser Land, auf jedes Haus, zu deines Namens Ehre.

7. Hilf, daß ein Jeder redlich sei in seinem Thun und Handel; rechtschaffen, brüderlich und treu in seinem ganzen Wandel. Mit Lust, o Vater! wendest du dem Lande deinen Segen zu, das solch ein Volk bewohnet.

In eigener Melodie.

563. Unsre Aussaat segne, Gott! daß sie ruh' im Schooß der Erde, keim', und unser täglich Brod unter deiner Aufsicht werde.

2. Einfach wird sie ausgestreut, vielfach giebst du sie uns wieder; und dann singt die Dankbarkeit dir voll Freuden ihre Lieder.

3. Ja, dieß hoffen wir zu dir! du, du hörst Gebet und Flehen, giebst uns, was wir brauchen hier, und auch mehr, als wir verstehen.

4. Gnädig gieb es, bitten wir, unserm armen Erdenleben! bis wir einst den Dank dafür dir im Himmel ewig geben.

5. Dann seh'n wir im hellern Licht noch mehr Wunder deiner Güte, und kein Leid stört weiter nicht das lobsingende Gemüthe.

6. Ja, im Himmel werden wir, Herr! vor deinem Angesichte freudig ernten für und für deines höhern Segens Früchte.

XVII. In allerlei Nöthen.

Litanei.

564. Herr Gott, ewiger Gott! Erbarme dich!
Herr Gott, Vater und Schöpfer! Erbarme dich über uns!
Herr Gott, Sohn, der Welt Heiland! Erbarme dich über uns!
Herr Gott, heiliger Geist! Lehrer und Tröster! Erbarme dich über uns!
Sei uns gnädig! Wir sind Sünder!

Verschon' uns, sei uns gnädig,
Herr, Herr! unser Gott!
Wir armen Sünder bitten:
Du wollest uns behüten,
Herr, Herr! unser Gott!
Vor Leichtsinn, vor Selbstbetrug, vor Stolz und Trägheit zum Guten!
Vor allen Sünden,
Vor dem Gift der Spötter deines Worts,
Vor Irrthum, Aberglauben und Unglauben,
Vor zu schwerer Anfechtung und Trübsal;
Vor Krieg, Theurung, Hungersnoth,
Vor ansteckenden und gefährlichen Seuchen,
Vor Feuer- und Wassersnoth,
Vor bösem, schnellem Tode,
Vor dem ewigen Tode
Wollest du uns behüten,
Herr, Herr! unser Gott!

Hilf uns, Herr, Herr, unser Gott! Mittler und Versöhner!
Durch deine heilige Geburt,
Durch dein unschuldiges Leben und Leiden,
Durch deinen Tod am Kreuze,
Hilf uns, Herr, Herr unser Gott!

Weil du vom Tode auferstandest,
Weil du zu deinem Vater gingst,
Weil du zu seiner Rechten herrschest,
Hilf uns, Herr, Herr! unser Gott!
Hilf uns im Leben und im Tode!

Herr, Herr! unser Gott! barmherzig, gnädig, geduldig, von großer Güte und Treue!
Erhöre unser kindlich Flehen!
Laß die Erkenntniß deines heiligen Namens sich weit in der Welt ausbreiten!
Erhalte und regiere mit Vatertreue deine heilige Kirche!
Sende treue Lehrer und Prediger, die dein Wort rein und lauter verkündigen, und durch ein heiliges Leben deine Christen erbauen!
Laß deinen Geist Kraft und Segen zu deinem Worte geben,

Die noch nie Bekehrten, und die vom Wege der Tugend Abgetretenen, auf den Weg der Tugend leiten,
Deine Gläubigen in der Heiligung erhalten,
Allen Nothleidenden helfen und alle Betrübte trösten!
Erhör' uns, Herr, Herr! unser Gott!

Allen Regenten wollest du Friede und Eintracht geben!
Unsern Kaiser und sein ganzes Haus schützen und segnen!
Unsere Obrigkeit, unsre Schulen und unsere Gemeine leiten und behüten!
Uns alle ein geruhiges und stilles Leben in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit führen lassen!
Die Handlung, Schiffahrt, Nahrung und Gewerbe beglücken!
Die Früchte des Landes gedeihen lassen und bewahren!

Erhör' uns, Herr, Herr! unser Gott!

Allen, die in Noth und Gefahr sind, wollest du mit Hülfe erscheinen,
Allen Schwangern glückliche Entbindung, und den neugebor'nen Kindern fröhliches Gedeihen geben,
Aller Schwachen und Kranken pflegen,
Alle Wittwen und Waisen versorgen und beschirmen,
Alle unschuldig Gefangene trösten und erretten,
Aller Menschen dich erbarmen,
Unsern Feinden, Verfolgern und Lästerern vergeben, und sie bekehren,
Und uns ein versöhnlich Herz verleihen, daß wir sie lieben, und ihnen wohlthun!
Erhör' uns, Herr, Herr! unser Gott!
O Jesu Christe, Gottes Sohn! Erbarme dich über uns!

O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt! Erbarme dich über uns!
O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt! Erbarme dich über uns!

O du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt!
Gieb uns deinen Frieden!
Herr, Herr! unser Gott!
Erhöre uns, und sei uns gnädig! Amen.

In der Theurung.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

565. Du, beßter Trost der Armen, Beherrscher aller Welt! Du, Vater voll Erbarmen, der ewig Glauben hält! Du, unsre Zuversicht! zu dem wir alle flehen, auf den wir alle sehen, verlaß, verlaß uns nicht!

2. Gott, unser Heil! ach wende der Zeiten schweren Lauf! Thu' deine milden Hände, uns zu versorgen, auf! Was nur ein Leben hat, nährst du mit Wohlgefallen, nähr' uns auch, schaff' uns allen bei unserm Mangel Rath.

3. Herr! der du auch uns schufest, steh' uns mit Hülfe bei! Allmächtiger! du rufest dem Nichts auch, daß es sei. Uns helfen ist dir leicht. Du kannst dem Mangel wehren, in Ueberfluß ihn kehren, wenns uns unmöglich däucht.

4. Den Reichen gieb Erbarmen, Gefühl bei Andrer Schmerz, und zu erfreu'n die Armen, ein mitleidvolles Herz; damit sie mild ihr Brod hülflosen Brüdern brechen, nicht unempfindlich sprechen: „Es nähr', es helf' euch Gott!"

5. Laß jede Frucht gerathen, uns wieder zu erfreu'n; und allen unsern Saaten gieb Wachsthum und Gedeih'n! Herr, baue selbst das Land! Gieb Wärme, Thau und Regen, und füll' es an mit Segen aus deiner milden Hand!

6. Allgütiger! wir hoffen auf dich und deine Treu'! Oft hat uns Noth betroffen; doch standest du uns bei. Sprich nur ein mächtig Wort! das wird den Mangel heben. Wir wollen dich erheben und preisen hier und dort!

Danklied nach geendigter Theurung.

Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.

566. Du hast, o gnadenreicher Gott, in Theurung uns ernähret, in Elend und in Hungersnoth Erret-

tung uns gewähret; und nun hat deine Segenshand von unserm lieben Vaterland den Mangel abgewendet.

2. Auf! laßt uns unserm Helfer Dank und Preis und Ehre bringen, und mit vereintem Lobgesang ihn dankbar froh besingen! Der Höchste hält, was er verspricht: so lang die Erde steht, soll nicht hier Saat und Ernte fehlen!

3. Gott! unsre Sünde war's, die dich zur Züchtigung bewogen; durch Trübsal hast du väterlich uns jetzt zu dir gezogen. Laß uns die Sünde ernstlich flieh'n; und dir, der gnädig uns verzieh'n, ganz unser Leben widmen.

4. Wie fürchterlich lehrt Hungersnoth uns unser Nichts erkennen! O, laß uns dich allein, o Gott! stets unsern Retter nennen! Lehr' uns, in allem auf dich schau'n, dich kindlich fürchten, dir vertrau'n und deine Gaben schätzen.

5. Auch laß uns, Herr! im Ueberfluß uns nie durch Stolz erheben; stets mäßig bleiben im Genuß; der Wollust widerstreben; von dem, was deine Vatergnad' uns mildreich gab, durch Liebesthat den Armen gern erfreuen.

6. Und künftig wollst du gnädiglich vor Mangel uns bewahren. Mit dir ist nichts uns fürchterlich! du deckst uns in Gefahren. Mit Lust, o Vater! wendest du dem Lande deinen Segen zu, in welchem Fromme wohnen.

In ansteckenden Seuchen.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

567. Du, Gott! bist unsre Hülf' und Macht! Wenn uns dein Auge nicht bewacht, wer wacht, wer hilft uns Armen? Erretter! dir, dir flehen wir, du wolleſt dich erbarmen!

2. Der Seuchen Gift verbreitet sich weit um uns her; erbarme dich! Laß uns nicht plötzlich sterben! Entzeuch dem Tod' uns, der uns droht; entreiß' uns dem Verderben!

3. Du bist ein Gott, der gern verzeiht; laß uns denn noch Barmherzigkeit vor dei-

nem Throne finden; und dein Gericht vertilg' uns nicht in unbeweinten Sünden!

4. Kein Reichthum schützt, kein Stand, kein Ort; hier weinen Wittwen, Aeltern dort und da verwaiste Kinder. Der Tod erreicht auch den, der fleucht, den Frommen, wie den Sünder.

5. Das haben wir verdient, doch wir beweinen's, Gott! und fleh'n zu dir: Du wollest uns vergeben! Dein Volk will gern dir, unserm Herrn, gehorchen, gern dir leben.

6. Auch glauben wir an deinen Sohn: um Jesu willen duld' und schon' und laß uns Trost erscheinen! Streck' aus die Hand, und laß das Land nicht länger hülflos weinen!

7. Doch willst du uns noch nicht befrei'n; so laß uns, Herr! geduldig sein, und dir uns ganz ergeben! Laß, sterben wir, uns dort bei dir in deiner Wonne leben!

8. Gieb allen Sterbenden dein Heil, und laß sie, Gott! ihr beßtes Theil im Himmel nicht verlieren! Laß sie den Tod aus jeder Noth zu deinem Throne führen.

9. Laß unser gläubiges Gebet, das demuthvoll um Gnade fleht, dir, Vater! wohlgefallen! und unser Dank und Lobgesang soll einst dir froh erschallen.

Danklied nach ansteckenden Seuchen.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

568. Wir kommen, Helfer! dir Gesang und Ruhm und Preis zu bringen. Des ganzen Volkes lauter Dank soll, Retter, dir lobsingen. Du warst mit uns! in welcher Noth! Wir sahen überall den Tod, den Untergang uns drohen. Nun wüthet seiner Seuchen Heer durch unser Vaterland nicht mehr; sie sind vor dir entflohen.

2. Wir sahen dort und sahen hier so viele Brüder sterben; und allenthalben waren wir umfangen vom Verderben. Da war kein Schonen; stündlich war furchtbarer, näher die Gefahr und alle Kunst vergebens. Nichts trieb des

Würgers Macht zurück, und uns schien jeder Augenblick der letzte dieses Lebens.

3. Zu dir, du Menschenretter! schrien der Deinen bange Herzen. Du hörtest uns; die Seuchen flieh'n; du heilest unsre Schmerzen. O, du Erbarmer voll Geduld! nach unsrer Uebertretung Schuld hast du uns nicht gelohnet. Gezüchtigt, o wir preisen dich! gezüchtigt hast du väterlich, und väterlich geschonet.

4. Wir wollen, der du uns befreist, o Gott! dich ewig loben. Sei ewig, Vater, Sohn und Geist, von deinem Volk erhoben! Es bete dich, Erretter! an, und jauchze, wer nur jauchzen kann, und preise deinen Namen; und rühme: Gott ist unser Gott! Frohlockt! Er hilft uns in der Noth! Frohlockt ihm! Amen, Amen!

In Krankheiten.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

569. Dein Wille, beßter Vater! ist, daß ich jetzt Schmerzen leide; doch weiß ich, daß du Vater bist, und das ist meine Freude. Dir, dir ist meine Noth bekannt; mein Leben steht in deiner Hand; du zählest meine Tage.

2. Mein Gott, mein Vater! gieb nicht zu, daß Ungeduld mich kränke. Gieb deinen Geist mir, der mir Ruh' und Kraft und Hoffnung schenke; den Geist, der stark in Schwachen ist, damit ich, als ein wahrer Christ, mein Kreuz geduldig trage.

3. Voll Glaubens nah' ich mich zu dir und bleibe dir ergeben. Gott! wie du willst, so schick's mit mir zum Sterben oder Leben! In deiner Hand steht meine Zeit, mach' du mich nur zur Ewigkeit, durch deine Gnade, tüchtig.

4. Laß nicht zu, daß der Krankheit Pein zu schwer mir Schwachen werde. Laß deine Gnade mich erfreu'n und mildre die Beschwerde. Du, Vater! weißt, was jeden Tag dein schwaches Kind ertragen mag. Hilf mir, erbarm' dich meiner!

5. Ich bitte, treuer Vater! dich für mich und alle

Kranken: o, segne jeden, gleich wie mich, mit heiligen Gedanken! Gieb uns Gelassenheit und Ruh'; und unser beßter Arzt sei du! in Schmerzen unser Tröster!

6. Belohne, beßter Vater! die, die liebreich meiner pflegen! Für ihre Treue segne sie mit deinem beßten Segen! Gieb, wenn zur Unzufriedenheit mein Schmerz mich reizt, mir Freudigkeit, gelassen ihn zu tragen.

7. Soll meine Krankheit tödtlich sein, soll ich die Welt verlassen; so laß mich, Herr! von Sünden rein, im Glauben dich umfassen. Versüße mir des Todes Schmerz und laß, bis in den Tod, mein Herz an deiner Gnade hangen.

8. Doch willst du noch Gesundheit mir zum längern Leben schenken: so laß mich, Herr, voll Dankbegier an deine Hülfe denken. Laß mich in dieser Pilgerzeit, stets eingedenk der Sterblichkeit, nur deine Wege wandeln.

9. Du weißt, wie wenig ich vermag; drum wollst du selbst mich leiten, mich selbst auf meinen letzten Tag durch deinen Geist bereiten; daß über alles, alles ich dich lieb', und dankvoll gegen dich dir lebe und dir sterbe!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

570. Wie viel gesunde Stunden sind, wie ein Traum, verschwunden! Wie schnell verfloß ein Jahr! Du, Herr! hast mich gestärket, und kaum hab' ich bemerket, daß ich gesund und glücklich war.

2. Jetzt, da ich Schmerz empfinde, denk' ich an meine Sünde; mein Unrecht ist mir leid; du hast mich stets geliebet und Treu' an mir geübet; ich liebte dich nicht allezeit.

3. Du züchtigst mich mit Gnaden, und heilst den Seelenschaden, wenn du den Körper stäupst; mein Leiden wird mir Segen; auch auf den rauhen Wegen seh' ich, daß du die Liebe bleibst.

4. Vernimm mein sehnlich Flehen, laß mich dein Antlitz sehen, verbirg es nicht vor mir! Mein Arzt, mein Helfer, eile, verbinde, lin-

d're, heile! Denn meine Hoffnung steht zu dir!

5. Vermind're meine Plage; verläng're meine Tage, wenn es mir nützlich ist. Das neugeschenkte Leben will ich dir übergeben, und rühmen, daß du hülfreich bist.

6. Doch ist mein Werk vollendet, sind Zeit und Lauf geendet; so waffne mich mit Muth! Ich will mein sieches Leben gern für ein beßres geben; mach's nur mit meinem Ende gut!

Danklied nach der Genesung.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

571. Als in der Krankheit Schmerzen die Seele fast versank, und nun aus vollem Herzen mein Fleh'n zum Himmel drang: da hörte Gott mein Fleh'n, der Treue, der Erhalter! Nun soll auch den Erhalter mein Dank und Lob erhöh'n!

2. Herr über Tod und Leben! du, meiner Väter Gott! Wie soll ich dich erheben? Mein Heil, mein Herr und Gott! Zu wenig ist mein Dank! Wer hat dich gnug erhoben? Zu schwach ist, dich zu loben, der Engel Lobgesang!

3. Und doch von dir zu schweigen, wär' eine Frevelthat. Ich will, ich will bezeugen, wie Gott errettet hat. Hört's, Menschen, Gott nur kann vergeben und erretten! Ach, wenn wir Gott nicht hätten, wer hülf' uns Armen dann?

4. O laßt uns ganz ihm leben, ganz Gottes Eigenthum; und jedes Tags Bestreben sei seiner Gnade Ruhm! Ihm weihen seine Zeit; vor seinen Augen wallen, ihm dienen, ihm gefallen, ist Ehr' und Seligkeit!

In vorhergehender Melodie.

572. Ich preise dich und singe, Herr! deiner Liebe Rath, die mir so große Dinge bisher erwiesen hat. Dein Lob ist meine Pflicht. Ich will mein neues Leben dir ganz zu eigen geben; mehr hab' und kann ich nicht!

2. In Schmerzen lag ich Armer! du hörtest mein Geschrei, allgütiger Erbarmer, du standst mit Trost

mir bei. An mir auch thät'st du kund: du könnest uns das Leben leicht nehmen und leicht geben; und machtest mich gesund.

3. Mein Kreuz hat mich belehret: ich sah' des Todes Bild. Nun hast du mich erhöret und mich mit Trost erfüllt. Herr! nie vergess' ich dein! Ich will in Angst und Plagen forthin nicht trostlos zagen, im Glück mich deiner freu'n!

In Kriegszeiten.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

573. Es zieht, o Gott! ein Kriegeswetter jetzt über unser Haupt einher. Doch bist du unser Schutz und Retter, so fürchten wir uns nicht so sehr, wie heftig auch Gefahr und Noth den Völkern und den Ländern droht.

2. Gieb, Vater! in so trüben Tagen uns nur den Sinn, auf dich zu seh'n, und da, wo Andre trostlos zagen, mit Zuversicht zu dir zu fleh'n, weil nie doch Menschenhülfe nützt, wenn deine Rechte uns nicht schützt.

3. Kein blinder Zufall herrscht auf Erden; du bist es, der die Welt regiert. Drum laß uns jetzt auch inne werden, daß deine Hand das Ruder führt. Seid zornig, Völker, rüstet euch! ist Gott für uns, so fehlt der Streich.

4. Drum fallen wir dir in die Arme, o Vater der Barmherzigkeit, und flehen demuthsvoll: erbarme dich über uns zur bösen Zeit! laß Gnade nur für Recht ergeh'n, so bleiben wir noch aufrecht steh'n.

5. Und findet, Herr! dein weiser Wille, noch ferner Züchtigungen gut; so fassen wir in frommer Stille doch stets zu dir den frohen Muth: daß du gewiß zur rechten Zeit uns zu erretten seist bereit.

6. Du züchtigest, doch stets mit Maßen und meinst es immer väterlich; auch uns wirst du nicht ganz verlassen; auch unsrer Noth erbarmst du dich. Wir sollen nur durch Angst und Pein geläutert und gereinigt sein.

7. Zuletzt wird jeder sagen müssen: das hat Gott, unser Gott gethan! Gerecht

ist er in seinen Schlüssen! Ihn bete dankbar alles an! Er hilft, und er errettet gern; lobsinget ihm, und preis't den Herrn!

Danklied nach erfolgtem Frieden.

In vorterg hender Melodie.

574. Gelobt, gelobt seist du mit Freuden, Gott! der du liebreich an uns denkst, und nun uns, nach des Krieges Leiden, des Friedens Wonne wieder schenkst! Du heißest die Verwüstung flieh'n und Sicherheit und Segen blüh'n.

2. Herr! das thust du! was du behütest, dem darf sich kein Zerstörer nah'n; wenn du, Allgütiger! gebietest, ist alle Zwietracht abgethan. Auch über uns hast du gewacht; auch uns die Ruh' zurück gebracht.

3. O Christen, fühlt das ganz, und preiset frohlockend ihn, der uns erfreut; der seines Armes Macht beweiset, und in der Macht Barmherzigkeit; der uns auf Gnadenflügel trägt, und Wunden heilet, die er schlägt!

4. Preis't ihn durch freudiges Vertrau'n; ihr seht, was seine Hülfe kann. Er läßt sie uns auch ferner schauen, und nimmt sich unser mächtig an. Wo wir nichts können, nichts versteh'n, wird was uns nützt, durch ihn geschieh'n.

5. Preis't ihn durch Wohlthun und Erbarmen, wo ihr der Brüder Noth erblickt; daß ihr die Leidenden und Armen speis't, tränket, kleidet und erquickt; damit sich jedermann erfreu' und durch den Frieden glücklich sei.

7. Preis't, preis't ihn durch ein frommes Leben; dieß ist der beßte Lobgesang. So viel ist uns von ihm gegeben! So sehr verdient er unsern Dank! O, lasset Herz und Wandel rein und ihm ein würdig Opfer sein!

7. Nimm, Vater! nimm die frohen Lieder des Danks, den wir dir bringen, an! Laut schallen unsre Tempel wieder von dem, was du an uns gethan. Herr, unser Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken, danken dir!

Beim Gewitter.

Mel. Wie groß ist d. Allmächtgen ꝛc.

575. Der Mächtige, der Herr der Götter, vor dem der Seraph niederfällt, Gott redet donnernd aus dem Wetter und ruft voll Majestät der Welt. Anbetend sinkt der Erdkreis nieder; der Wald ertönt; es bebt die Flur; und Blitze sagen's Blitzen wieder: Gott ist der Herrscher der Natur!

2. Laß dich auch seine Stimme rühren; sei ganz Empfindung, o mein Herz! Den Dank, das Lob, die ihm gebühren, entweihe kein unheil'ger Scherz! Es rufen Gottes wahren Kindern selbst Donner Gnad' und Segen zu. Sie rufen schonend sichern Sündern, und ihren Ruf versteh' auch du!

3. Verstumme, freches Heer der Spötter! Furcht und Verzweiflung warten dein. Der Herr ist Gott! es sagt's das Wetter. Die Welt, die ganze Welt ist sein! Ihr bebet, Frevler; wollt ihr fliehn? Kein Ort schützt euch und euren Spott. Nichts kann dem Mächt'gen euch entziehen; er kennt, er straft euch: er ist Gott!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

576. Es donnert, Gott! wie schrecklich ist des Himmels Wetternacht! Es blitzt, es donnert! Gott! du bist, und groß ist deine Macht.

2. Gott donnert in des Sünders Ohr! der Sünder hört's und zagt; hebt zitternd kaum sein Aug' empor, der sonst doch Spott gewagt.

3. Sprich, wenn dein Gott dich tödten will: gerecht ist sein Gericht! Er ist der Herr; ich halte still und laß im Tod ihn nicht!

4. Des Donners Sender ist mein Freund; wenn er mich schnell entrückt, so weiß ich, daß er's gnädig meint und ewig mich beglückt.

5. Wer Gott bei stillem Himmel ehrt, singt ihm ein frohes Lied, wenn er auf schwarzen Wolken fährt; steht, wenn der Sünder flieht.

6. Umsonst verbirgt der Frevler sich. Wer kann dem Herrn entflieh'n? Ihn

schlüg' der Blitz, wohin er wich, im Dunkeln träf' er ihn.

7. Drum flieh', o Sünder, fliehe nicht, nach deinem blinden Wahn, vor deines Schöpfers Angesicht, der stets dich finden kann.

8. Du zitterst vor des Donners Streich, und schlägst an deine Brust; doch nach dem Wetter eilst du gleich zurück zur Sündenlust.

9. O Sünder, wenn du Gnad' erlangst, so danke deinem Gott! Vergiß, vergiß nicht deiner Angst, und hüte dich vor Spott!

10. Gott ist barmherzig und verschont; doch ewig schont er nicht. Er ist gerecht; der Richter lohnt dem Sünder mit Gericht.

11. Was, gegen jenen großen Tag, ist dieser Donner? — Nichts! Zehntausend Wetter sind ein Schlag vom Donner des Gerichts.

Danklied nach dem Gewitter.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

577. Wie gnädig ist des Höchsten Wille! Der Donner schweigt, die Blitze fliehn! Bald schmückt, bei angenehmer Stille, der Sonne Glanz das feuchte Grün. Erhebe deinen Lobgesang, o meine Seel', und opfre Dank!

2. Ja, preise dankbar den Erretter, der seine große Kraft bewies, den starken Gott, der sich im Wetter so majestätisch hören ließ; der selbst des Blitzes Strahlen lenkt, und auch im Zorn an Gnade denkt.

3. O nimm bewundernd Gottes Güte im Blitz und Ungewitter wahr! Dem frohen, forschenden Gemüthe stellt sich ein großer Schauplatz dar, voll ungezählter Segensspur, zum Labsal aller Kreatur.

4. Wenn, bei erhitzter Dünste Glühen, so wohl die Menschen, als das Vieh, den Odem matt und keuchend ziehen; wie froh, wie munter werden sie, wenn in die ängstlich schwüle Luft der Donner kühle Winde ruft!

5. Wie lieblich hebt sich das Getraide, getränket durch den Regenguß! Und wie vergnügt betritt die Weide

der neubelebten Thiere Fuß! Der muntern Vögel frohes Heer verkündigt des Erhalters Ehr'.

6. Gott! welchen tausendfachen Segen bringt uns der Blitz aus deiner Hand! Mit ihm strömt fruchterfüllter Regen, tränkt und erquickt das dürre Land. Dir wird, wenn auch der Frevler zagt, vom Christen freudig Dank gesagt!

Bei Feuersbrünsten.

Mel. Vor deinen Thron tret' ich ꝛc.

578. Gott, dessen Macht des Feuers Kraft zum Segen und Verderben schafft! Mit welcher schrecklichen Gewalt verwüstet es! wie leicht, und bald!

2. Ach, manches Haus hat es verzehrt; und manches Glück hat es zerstört! Auch dieß hat deine Hand gethan: wir weinen, Herr! und beten an!

3. Wir weinen; doch verehren wir auch deine Huld! sie half auch hier, und hielt der Flammen schnellen Lauf, der Uebrigen zu schonen auf.

4. Mit unsern Brüdern seufzen wir in ihrem Jammer, Gott zu dir! Laß sie nicht hülflos, tröste sie, die du gebeugt hast, segne sie!

5. Gieb, daß der, den du schontest, nicht vergesse seiner schönsten Pflicht, der Pflicht, Betrübte zu erfreu'n, barmherzig gegen sie zu sein!

6. Was du uns nimmst, das kannst du, Gott! auch wiedergeben, jede Noth in Heil verwandeln; weis' und gut ist alles, was dein Wille thut.

7. Gieb Unterwerfung und Geduld, und laß uns deiner Vaterhuld mit frommer Zuversicht vertrau'n, und stets auf deine Hülfe bau'n!

8. Schütz' unser liebes Vaterland vor Mangel, Seuchen und vor Brand! Gieb, weil du unser Vater bist, uns Allen, was uns heilsam ist.

Bei Ueberschwemmungen.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

579. Ach, unsre Noth ist groß! O Gott, wir flehen bloß zu dir und dei-

ner Güte, daß sie uns jetzt behüte, da zwischen Tod und Leben voll banger Angst wir schweben.

2. Sieh' an, sieh' an die Noth, das Elend und den Tod, den wir vor Augen sehen; wir fürchten zu vergehen. Eil', in der Fluth Gefahren, uns mächtig zu bewahren.

3. Vergieb uns unsre Schuld, und habe noch Geduld! Du kannst der Wellen Wüthen durch deine Macht gebieten; laß uns, o Gott! nicht sterben: hilf, ehe wir verderben!

XVIII. Beschluß.

Von dem heilsamen Gebrauche geistlicher Lieder.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

580. Noch sing' ich hier aus dunkler Ferne, Gott meines Lebens, dir mein Lied! Wenn einst, weit über alle Sterne, dich mein verklärtes Auge sieht: dann schallet dir im Jubelklang der Ueberwinder, mein Gesang!

2. Wohl mir indeß! du schaust hernieder auf mich, dein Kind, und hörst mein Lall'n, das Fleh'n, den Dank der schwachen Lieder mit väterlichem Wohlgefall'n. Und meine Besserung und Ruh' nimmt durch ein frommes Lied oft zu.

3. Froh wall' ich hin mit meinen Brüdern zu deines Tempels Heiligthum. Da schallt, in dir geweihten Liedern, ein lauter Dank zu deinem Ruhm; und da empfindet meine Brust der frommen Andacht sel'ge Lust.

4. Die Kraft von deinen Himmelslehren erhebt und stärket meinen Geist, wenn er, vereint mit heil'gen Chören, Gott! deinen großen Namen preis't, An-

betung dir und Ehre bringt und Fülle der Empfindung singt.

5. Oft hab' ich auch in stillen Stunden, wenn ich dir meine Freuden sang, der Andacht reine Gluth empfunden, die dann durch meine Seele drang. Mein Herz, wenn dir mein Lied erscholl, ward seliger Empfindung voll.

6. Auch hab' ich mir die Last der Leiden oft durch ein Trostlied leicht gemacht, und, statt des Kummers, Ruh' und Freuden, in mein beklomm'nes Herz gebracht. Die Hoffnung lebte wieder auf, sang ich zu dir, mein Gott! hinauf.

7. Doch sing' ich noch aus dunkler Ferne. O, welche Wonne wird es sein, wenn einst, weit über alle Sterne, Gott! mich dein Anblick wird erfreu'n! Da bin ich dir ganz Lobgesang, in aller Himmel Jubelklang!

Register der Gesänge

nach der Nummer.

	Num.
Ach Gott und Herr! wie	297
Ach höchster Gott, verleihe	280
Ach, sieh' ihn dulden	146
Ach, unsre Noth ist groß!	579
Ach Vater, unser Gott	27
Ach wann werd' ich von	298
Ach, wie ist der Menschen	326
Ach, wie viel Böses wohnt	113
Allein Gott in der Höh'	1
Allein zu dir, Herr Jesu	299
Alle Menschen müssen	269
Allen Christen, und auch	413
Allen, welche nicht vergeben	437
Aller meiner Brüder Rechte	421
Allgütiger, dich will ich	483
Allmächtiger, an deinem	28
Allmächtiger, ich hebe	489
Als in der Krankheit	571
Also hat Gott die Welt	126
Am Kreuz erblaßt, der	176
Anbetung, Jubel und	91
Anbetungswürdiger, mit	2
An dir, mein Gott, an	300
Auch diesen Tag hab' ich	522
Auf, Christen, auf und	194
Auf, Christen, laßt uns	118
Auf deine Weisheit schauen	343
Auferstehn, ja auferstehn	262
Auf Felsen liegt der Grund	178
Auf Gott, und nicht auf	327
Auf meinen lieben Gott	328
Auf, meine Seele, singe!	3
Auf, o Seele, werde	507
Aufrichtig, redlich, offen,	422
Aus deiner milden	562
Begrabt den Leib in	554
Befiehl du deine Wege	329
Bereite dich, o Christ	147
Besitz' ich nur ein ruhiges	374
Betet an! laßt uns lobsing.	84
Betet an vor Gott, ihr	442
Bewahre mich, Herr, daß	281
Bis hieher halfst du mir	29
Bis hieher hat mich Gott	4
Bringt Preis und Ruhm	179
Christ, alles was dich	330
Dank, ewig Dank für	240
Das Amt der Lehrer	560
Das Grab ist leer; das	192
Dein bin ich, Gott, dein	103
Dein bin ich, Herr, dir	301
Dein Heil, o Christ, nicht	443
Dein ist das Licht, das	561
Dein Reich, o Gott, ist	92
Dein sind wir, Gott!	249
Dein Wille, bester Vater	569
Dein Wort, o Höchster	212
Dem Nächsten gerne	429
Den Höchsten öffentlich	525

	Num.
Der alles weislich wendet	508
Der am Kreuz ist meine	148
Der du die Kraft zum	282
Der du dein Wort mir	213
Der du durch deiner Allm.	5
Der du mich als ein Vater	331
Der du uns mit deinem	149
Der du, voll Blut und	151
Der Erde mütterlicher	484
Der Freuden Füll' ist	270
Der frohe Morgen weckt	490
Der Herr ist Gott, und	6
Der Herr ist in den Höhen	55
Der Herr ist meines Lebens	333
Der Herr ist meine Zuversf.	332
Der Herr hat alles wohl	180
Der letzte meiner Tage	400
Der Mächtige, der Herr	575
Der Morgen kommt, und	506
Der Spötter Strom reißt	214
Der Tag ist wieder hin!	509
Der unsre Menschheit an	279
Der Wollust Reiz zu	379
Des Höchsten Sohn	195
Des Jahres Schönheit ist	487
Des Leibes warten und	380
Des Todes Grau'n, des	271
Dich bet' ich an, erstand'ner	181
Dich bet' ich an, Herr	142
Dich, dich, mein Gott	491
Dich, Herr und Vater	65
Dich seh' ich wieder, Morg.	492
Dich soll mein Lied erheben	85
Dich, Weltbeherrscher, lobt	7
Die Bahn ist rauh, auf	351
Die dich nicht kennen	334
Die Ehe soll uns heilig	551
Die Feinde deines Kreuzes	242
Die Himmel rühmen	86
Die ihr Christi Jünger	227
Die Sonne stand verfinstert	150
Die Woche geht nun zwar	523
Dieß, Christen, ist der Tag	526
Dieß ist der Tag, den	127
Dir dank' ich heute für	541
Dir, dir, du Höchster, will	444
Dir, Ewiger, sei dieser	527
Dir, Gott, dir will ich	66
Dir, Gott, sei Preis und	104
Dir, unserm Gott, ist	93
Dir, unserm Gott, sei	535
Dir, Vater aller Dinge,	8
Dir, Vater, dankt mein	201
Du, aller Menschen Vater,	430
Du, beßter Trost der	565
Du bist ein Mensch, und	335
Du bist's, dem Ehr' und	9
Du, der du die Wahrheit	215
Du, der du unser Vater	536
Du, der kein Böses thut	114
Du, deß sich alle Himmel	450
Du gabst mir, Ew'ger	397
Du Geist des Vaters	209
Du, Gott, bist unsre Hülf'	567
Du, Gott, du bist der	471
Du gründest, Allgewaltiger	559
Du hast, mein Vater und	336
Du hast, o gnadenreicher	566
Du hast uns, Herr, die	384
Du hast uns nur kurze	395
Du Herr der Seraphinen,	100
Du, Herr, hast aus	228
Du Herr und Vater	401
Du klagst, und fühlest die	392
Du liebst, o Gott, Gerecht.	419
Du, mein Versöhner, der	439
Durch dich, o großer Gott	10
Du sagst: Ich bin ein	283
Du schenkst uns, Gott	537
Du Unsichtbarer, dessen	40

	Num.
Du weiser Schöpfer aller	51
Du willst es, Herr, mein	365
Eifrig sei und fest mein	381
Ein Fremdling bin ich	353
Ein Herz, o Gott, in Leid	352
Ein Lamm geht hin, und	154
Ein starker Schutz ist	243
Einst sinkt der Leib in's	272
Entflohen sind auch dieses	510
Entehre nicht, mein Herz	393
Entreisse dich, mein Herz	152
Erforsche, prüfe, Herr	153
Erfüllt, mein Gott, mit	284
Erhab'ner Gott! du bist	314
Erhab'ner Gott! nichts	41
Erhab'ner Schöpfer, Gott	105
Erhalt' uns, Herr, die	558
Erhebt, Bewohner dieser	472
Erhebt den Herrn, ihr	128
Erhöhter Jesu, Gottes	264
Erinn're dich, mein Geist	182
Er kommt, er kommt, der	129
Er kommt, er kommt zum	265
Er lebt, o Freudenwort!	186
Erniedrigt hatte sich bereits	155
Erschreckt, sprach Gottes	130
Erwacht zum neuen Leben	481
Es donnert, Gott, wie	576
Es eilt der letzte von den	396
Es ist noch eine Ruh'	273
Es ist vollbracht! ruft	156
Es ist vollbracht, vergiß	157
Es schlossen, Herr, mit	552
Es werde Gott von mir	106
Es wolle Gott uns gnädig	244
Es zieht, o Gott! ein	573
Fern sei mein Leben	420
Freiwillig hast du dargeb.	183
Frohlocke, mein Gemüthe	158
Frohlockend, Gott, erheb'	11
Frohlockt dem Herrn!	184
Früh, mit umwölktem	485
Früh oder spät des Todes	285
Für alle Güte sei gepreis't	511
Fürwahr, du bist, o Gott	94
Ganz meinem Gott	402
Gedanke, der uns Leben	119
Gelobet sei der Herr	78
Gelobet seist du Gottes	131
Gelobet seist du, J. C., daß	139
Gelobet seist du, J. C., von	140
Gelobt, gelobt seist du	574
Gelobt seist du, Erbarmer	229
Gerechter Gott, vor dein	60
Getreuer Gott, wie viel	76
Geweiht zum Christenthume	222
Gieb, Gott voll Lieb' und	427
Gieb, Herr, mein Gott	368
Gieb mir, o Gott, ein	414
Gott, bester Vater deiner	315
Gott, daß ich mich selber	366
Gott, dein ist unser Leben	415
Gott, deine Gnade sei	132
Gott, deine Güte reicht so	30
Gott, deine weise Hand	95
Gott, den mein dankbar	512
Gott, der an allen Enden	96
Gott, der du deinen Sohn	120
Gott, der du ohne Ursprung	79
Gott, der uns als Vater	202
Gott, dessen Hand die	386
Gott, dessen Macht des	578
Gott, dessen starke Hand	67
Gott des Himmels und	493
Gott, dir gefällt kein	302
Gott, du bist heilig und	61
Gott, du bist von Ewigkeit	46

	Num.
Gott, du machst mir's zur	367
Gott hab' ich alles heimg.	252
Gott, heilig sei dein Nam'	216
Gott ist mein Hort! und	217
Gott ist mein Lied! er ist	12
Gott ist's, der das Vermög.	385
Gott ist und bleibt getreu!	354
Gott lebet noch! ich sorge	337
Gott ruft der Sonn' und	473
Gott sei Preis und Dank	532
Gott Vater, sende deinen	203
Gott, vor dessen Angesichte	62
Gott, wer fühlet nicht	316
Gott winkt; so strömen	488
Gott, wo ist je ein Elend	115
Großer Gott, wir danken	533
Groß ist des Höchsten Güte	68
Gut und heilig ist dein	317
Hallelujah! denn uns ist	133
Hallelujah! Gottes Sohn	134
Hallelujah! jauchzt ihr	187
Hallelujah! Jesus lebet!	185
Halt im Gedächtniß Jesum	230
Herr, aller Weisheit Quell	286
Herr, deine Sanftmuth ist	438
Herr, dein Licht erleuchte	218
Herr, den die Sonnen	475
Herr, den in lauten Chören	101
Herr, der du alles giebst,	369
Herr, der du Erd' und	54
Herr, der du keinen je	548
Herr, der du mir das Leben	514
Herr, dir gelob' ich neue	549
Herr, du bist meine Zuversf.	255
Herr, du erforschest mich,	56
Herr, du hast in deinem	102
Herr, du hast mir das	399
Herr, du wollest sie bereiten	231
Herr, es geschehe dein Wille	513
Herr Gott, dich loben wir!	13
Herr Gott, ewiger Gott!	564
Herr, höre mein Gebet	287
Herr, ich bin dein Eigenth.	266
Herr, ich falle vor dir	239
Herr Jesu Christ, dein	159
Herr Jesu, wahrer Mensch	403
Herr, laß mich doch	389
Herr, laß nach eitler Ehre	370
Herr, mache meine Seele	344
Herr, meiner Seele großen	375
Herr, ohne Glauben kann	31
Herr, stärke mich dein	160
Herr, unser Gott, wer	80
Herr, vor deinem Angesicht	528
Herr, wer ist dir zu vergl.	69
Herr, wie du willst, so geh'	32
Herr, wir singen deiner	117
Herzlich lieb hab' ich dich,	36
Heute, sprach mein Heiland	162
Hier bin ich, Jesu, zu	232
Hier sind wir, Gott, und	529
Hilf, Herr, laß es wohl	474
Hilf, Jesu, daß ich meinen	416
Himmel, Erde, Luft und	87
Hin an dein Kreuz zu treten	161
Höher hebt sich Gottes	480
Höret die Gebote Gottes	221
Ja, Christus ist mein	555
Jauchzt, ihr Erlös'ten,	196
Jauchzt unserm Gott! er	77
Ich armer Mensch, ich	303
Ich armer Sünder, wer	453
Ich bin ein Christ, Gott	465
Ich bin getauft auf deinen	223
Ich bin getauft nach Jesu	224
Ich bin ja, Herr, in deiner	404
Ich bin, o Gott, dein	108
Ich danke dir für deinen	163

	Num.
Ich erhebe mein Gemüthe	304
Ich freue mich der frohen	256
Ich fühle, daß ich sterblich	250
Ich geh' einst ohne Beben	258
Ich habe, Gott, mir ernstl.	288
Ich hab' in guten Stunden	355
Ich komme, Friedensfürst	305
Ich komme, Herr, und suche	233
Ich komme vor dein Ang.	33
Ich lobe dich, und preise	52
Ich preise dich, o Herr,	234
Ich preise dich und singe	572
Ich singe dir mit Herz und	99
Ich singe, meiner Seele	42
Ich trete vor dein Ang.	543
Ich weiß, an wen mein	459
Ich will dich noch im Tod'	251
Jerusalem, von wilder	166
Jesu Christ, durch deine	164
Jesu, deine Menschenliebe	144
Jesu, Freund der Menschen.	235
Jesu, meine Freude!	319
Jesu, meiner Seele Licht	165
Jesus kommt, von allem	274
Jesus lebt, mit ihm auch	189
Jesus, meine Zuversicht,	257
Jesus nimmt die Sünder	306
Jetzt leb' ich; ob ich morgen	405
Ihm, der das Licht entstehen	494
In allen meinen Thaten	345
Ist nun auch meine Stunde	406

	Num.
Kein Lehrer ist dir, Jesu,	143
Komm betend oft, und mit	445
Komm, heiliger Geist,	204
Komm, o Geist von Gott	206
Komm, o komm, du Geist	205
Kommt, kommt den Herrn	53
Kommt, laßt vor Gott	476
Kommt, und laßt euch	289

	Num.
Laß mich des Menschen	107
Laß mich doch nicht, o	390
Laß mich, Höchster, darnach	423
Lasset uns einander lieben	417
Laßt unserm Gott uns	14
Laßt uns dem Heiland	167
Laßt uns mit ehrfurchtsv.	135
Lebt Christus, was bin ich	191
Liebster Vater, ich dein	307
Lobe den Herren, den mächt.	15
Lob, Ehre, Preis und Dank	121
Lob, Preis und Ehre	81
Lob sei Gott, der den	482
Lobsinge, meine Seele,	190
Lobsinget Gott! Preis, Ehr'	16
Lobsinget Gott und betet	17
Lobt Gott, den Gott der	18
Lobt Gott, ihr Christen,	137
Lob und Preis, und Macht	188

	Num.
Mache dich, mein Geist	376
Man lobt dich in der	19
Mein Auge sieht, o Gott,	338
Mein beßter Trost in dies.	446
Meine Lebenszeit verstreicht	407
Meinen Jesum laß ich	318
Meinen Leib wird man	556
Mein Erlöser, der du mich	226
Mein Erlöser, Gottes	168
Mein erster Wunsch, mein	495
Mein erst Gefühl sei Preis	496
Mein Geist erstaunt, Allm.	20
Mein Gott, auch dieser	497
Mein Gott, kaum war ich	225
Mein Glaub' ist meines	356
Mein Glück im kurzen	109
Mein Heiland lebt! er	275
Mein Heiland, sieh', im	124
Mein Heiland, wenn mein	276
Mein Leben steht in Gottes	253

	Num.
Mein Leib soll, Gott, dein	382
Mein Schutz ist Gott!	339
Mein Vater und mein	34
Mir nach, spricht Christus	290
Mir soll nicht vor dem	408
Mit Dank, den ich dir	515
Mit Danken u. mit Beten	498
Mit dir geh' ich an mein	387
Mit dir, o Höchster, Friede	460
Mit fröhlichem Gemüthe	70
Mit Singen dich zu loben	71
Nach dir verlanget mich	308
Nach einer Prüfung kurzer	277
Nach Fried' und Eintracht	436
Nach meiner Seele Seligk.	377
Nicht, daß ich's schon	454
Nicht jede Besserung ist	291
Nicht mürrisch, finster	425
Nicht um ein flüchtig	207
Nie bist du, Höchster, von	57
Nie kann ich meines Gottes	347
Nie will ich wieder fluchen	440
Nimmt Gott, dem wir	97
Noch bin ich ein Gast	254
Noch immer wechseln	98
Noch läßt der Herr mich	499
Noch nie hast du dein	63
Noch sing' ich hier aus	580
Nun bitten wir den heil'g.	208
Nun danket alle Gott	21
Nun Gottlob! es ist vollbr.	534
Nun ist es Tag; mit	505
Nun sinkt die Sonne	516
O Christe Eingeborner	125
O Christ, in diesen Pilgert.	357
O, daß doch bei der reichen	545
Oft klagt dein Herz, wie	455
O Gott, aus deinen Worten	43
O Gott, du bist die Liebe	72
O Gott, du frommer Gott,	35
O Gottes Sohn, Herr Jesu	456
O Gott, ich preise deine	110
O heiliger und guter Geist	210
O Herr, mein Gott, durch	346
Ohne Rast und unverweilt	398
O Jesu, ewig wird dein	245
O Jesu, der du mir zu	236
O Jesu, Licht und Heil der	246
O Jesu, mir zum Segen	169
O könnt' ich so mein Gott	22
O Lamm Gottes, im Staube	170
O Vater der Barmherzigk.	309
O Vater, kindlich beten	538
O, welch ein Segen ist	428
O welch ein Trost für	461
O welch ein unschätzbares	378
O, wie unaussprechlich	278
O wohl dem Menschen, der	292
Preis't, Christen, preis't	546
Quelle der Vollkommenh.	320
Schicke dich, erlös'te Seele	237
Schön ist die Tugend, mein	458
Schon ist der Tag von	267
Schon wieder ist v. meinem	542
Schon wieder ist v. meiner	478
Schütze die Deinen, die	247
Schwingt, heilige Gedanken	44
Seh'n wir nur Trübsal	358
Seht, welch ein Mensch!	171
Sei hochgepriesen, Herr	173
Sei Lob und Ehr' dem	23
Sei mit den Deinen, Jesu	530
Sei, Seele, stark und	359
Sei, Weltversöhner, sei	211
Sieh', Seele, hinter dich	544

	Num.
Singt, Christen, singt, und	136
So fliehen unsre Tage hin	517
So flüchtig, als des Tages	518
So gehst du, Jesu, willigl.	172
So gieb den, Christenbr.	557
So hab' ich, Herr, dein	241
So Jemand spricht: ich	418
Soll dein verderbtes Herz	219
Soll sich mein Geist, o	45
Sollt' ich jetzt noch, da mir	457
Sollt' ich meinem Gott	24
Sollt' ich, o Gott, verlassen	447
So schlummerst du in	177
So wahr ich lebe, spricht	310
So weit der Wesen Mill.	486
So weit, Herr, deine Sonn.	73
So wie du bist, so warst du	47
Stärke, Mittler, stärke sie	550
Sterben führet uns zum	263
Tausend Jahre sind vor	477
Treu ist Gott! Nehmt's	360
Tugend ist der Seele Leben	293
Ueber aller Himmel Heere	197
Um Gnade für die Sünder	174
Umsonst, umsonst verhüll'	58
Unendlicher, den keine Zeit	48
Unermeßlich, ewig ist Gott	49
Unsern Gott, den Gott der	25
Unsre Aussaat segne Gott	563
Unwiederbringlich schnell	524
Verbittre dir dein Leben	441
Verflossen ist das alte Jahr	479
Voll Andacht nah' ich mich	521
Vollendet ist dein Werk	198
Voll Freud' und frommer	26
Vom Grab, an dem wir	141
Von dem Staub', den ich	88
Von dir auf diese Welt	426
Von dir, du Gott der	553
Von dir kommt jede gute	448
Von dir, o Vater, nimmt	348
Von ganzem Herzen lieb'	122
Von ganzer Seele preis' ich	37
Von Gott will ich nicht	340
Vor dir sich ehrerbietig	323
Wach' auf, mein Herz	500
Wachet auf! so ruft die	259
Wachet auf vom Schlaf'	268
Warum betrübst du dich	361
Warum erbebst du, meine	260
Was den Leib erhält und	539
Was Gott thut, das ist	349
Was hilft es mir, ein	294
Was ich nur Gutes habe	371
Was ist mein Leben hier	362
Was ist's, daß ich mich	363
Was ist vor deinem Ang.	111
Was mein Gott will,	350
Was soll ich ängstlich	394
Weicht ihr Berge, fallt ihr	64
Welch ein segenvoll Gesch.	452
Wenn Christus seine Kirche	248
Wenn einst mein sterbend	261
Wenn ich am Fuße deines	449
Wenn ich ein gut Gewissen	462
Wenn ich einst von jenem	501
Wenn ich, o Gott, von dir	372
Wenn ich, o Schöpfer, deine	89
Wenn mich die Sünden	175
Wenn sich in stiller Majest.	502
Wenn stets noch Christen	431
Wenn zur Vollführung	321
Wer bin ich von Natur	116
Wer bin ich? Welche	373
Wer des Lebens Güter hat	432
Wer gleicht dir, Gott?	50

	Num.
Wer Gottes Wege geht	295
Wer Gottes Wort nicht	296
Wer in dem Schirm des	341
Wer ist dir gleich, du	82
Wer ist's, der mit Himmelsl.	193
Wer ist wohl wie du,	322
Wer kann, o Gott, was	38
Wer leben will, und	435
Wer nur den lieben Gott	342
Wer, o mein Gott, aus	463
Wer unter deinem Schirme	519
Wer weiß, wie nahe mir	409
Wie getrost und heiter	470
Wie gnädig ist d. Höchsten	577
Wie groß ist d. Allmächt'gen	74
Wie groß ist unsre Seligk.	464
Wie herrlich, Jesu, starker	199
Wie herrlich strahlt der	123
Wie lieblich ist doch, Herr,	451
Wie mächtig spricht in	466
Wie mannigfaltig sind	383
Wie sanft fließt mir mein	467
Wie sanft seh'n wir den	411
Wie selig lebt der Mensch	433
Wie sicher lebt der Mensch	410
Wie theuer, Gott, ist deine	311
Wie viele Freuden dank'	75
Wie viel gesunde Stunden	570
Wie wichtig ist doch der	112
Wie wird mir dann, mein	412
Will mich, o Gott, hienieden	364
Willkommen, Quell der	138
Willst du die Buße noch	312
Willst du der Weisheit	324
Wir danken freudig dir	540
Wir erscheinen hier vor	531
Wir freuen uns, Herr Jesu	200
Wir glauben an den ein'gen	83
Wir kommen, Helfer, dir	568
Wir schwache Menschen	220
Wir singen, Herr, von	547
Wo find' ich Gott, den	325
Wohl dem, der beßre	391
Wohl dem, der gottesfürch.	468
Wohl dem, der richtig	424
Wohl euch, ihr Gläubigen	469
Wohlzuthun u. mitzutheilen	434
Wo sind die Weisen, die	59
Wo soll ich fliehen hin?	313
Wo tönt der Psalm, der	90
Zitternd, doch voll sanfter	238
Zu deinem Preis und	503
Zu deinem Throne nah'	504
Zu dir erhebt sich mein	145
Zu dir, mein Gott, der du	39
Zur Arbeit, nicht zum	388
Zu so viel Tagen, die	520

Sammlung einiger Gebete

zur

Beförderung der häuslichen Andacht.

---

1. Das Vater Unser, nebst einer umschreibenden Erklärung.

Unser Vater in dem Himmel, dein Name werde geheiliget; dein Reich komme; dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden; unser täglich Brod gieb uns heute, und vergieb uns unsere Schuld, wie wir unsern Schuldigern vergeben: und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel. Denn dein ist das Reich, die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen.

Du, nicht nur überhaupt aller deiner Geschöpfe, sondern auch vorzüglich aller Menschen, die du in Christo Jesu zu deinen Kindern angenommen hast, liebreicher und treuer Vater! Du regierest allenthalben mit Macht, Weisheit und Güte! Gieb, daß deine Majestät und Herrlichkeit von uns gehörig erkannt, und, wie es dir wohlgefällig ist, verehret werde! Bringe uns alle zu der Glückseligkeit, die du uns durch deinen Sohn, den Heiland der Welt erwerben lassen, und deren du uns durch seine Religion so gern theilhaftig machen willst. Laß uns die Wege deiner Vorsehung auf Erden so demüthig, dankbar und freudig verehren, und deine Befehle ohne Ausnahme so aufrichtig, willig und eifrig befolgen, als beides die seligen Bewohner des Himmels thun. Von dem, was zum Glück und zur Freude unsers irdischen Lebens gehört, gieb uns so viel, als wir zu freudiger Fortsetzung unserer Wanderschaft nach unserm himmlischen Vaterlande bedürfen. Verzeihe uns unsere vielfältigen Fehler und Sünden; strafe uns nicht, wie wir's verdienen, sondern sei uns gnädig, so wie wir

denen, die uns beleidigt haben, gern verzeihen; ihnen weder Böses wünschen, noch vergelten, sondern, nach unserm besten Vermögen, wohlthun wollen. Bewahre uns vor zu schweren Trübsalen, und vor allen zu starken Reizungen zur Sünde; und wenn wir doch, nach deiner ewigen Weisheit dadurch angefochten werden sollten: so gieb uns Kraft, sie zu überwinden. Wende von uns in Gnaden ab, alles, was uns schädlich ist; insonderheit befreie uns von der Sünde, dem größten Uebel, und der Quelle alles Elends, und führe uns endlich durch einen sanften Tod zur ewigen Seligkeit. Denn die Schicksale der ganzen Welt stehen unter deiner weisen und gütigen Regierung: du hast Macht, unsere Bitten zu erfüllen, und noch überschwänglich mehr zu thun, als wir bitten und verstehen: deine Güte hat kein Ende; du kannst und willst uns ewig erfreuen und beglücken. Amen! deß sind wir gewiß! Ja mit großer, kindlicher Zuversicht erwarten wir alles Gute von dir, unserm Vater.

---

2. Morgengebet.

Gott, Schöpfer und Herr Himmels und der Erden, Vater der Menschen, dich bete ich an, als den Urheber und Erhalter meines Lebens, als die einzige und unerschöpfliche Quelle meiner Glückseligkeit! Dir danke ich mit Freuden für mein Leben, für meine Gesundheit, für alle Kräfte meines Leibes und Geistes und für alles Glück, dessen ich mich im Leiblichen und Geistlichen erfreue. Insbesondere danke ich dir dafür, daß du mich in dieser Nacht mit deinem mächtigen Schutze bedeckt und alle Gefahren von mir abgewandt; daß du mich durch einen sanften Schlaf erquickt und mir neue Kraft und neues Leben eingeflößt hast. Gott! deine Güte ist alle Morgen neu, und deine Treue weit größer, als daß wir dir jemals würdig dafür danken könnten. Und wer bin ich, o Gott, daß du mein gedenkest, und dich meiner so väterlich annimmst? Ein Sünder, der deine heiligen Gesetze oft übertreten, deine Wohlthaten oft gemißbraucht, der sich des schändlichsten Undanks gegen dich schuldig gemacht, und dein Mißfallen verdienet hat. Ja, Herr, wie könnte ich bestehen, wenn du mit mir in's Gericht gehen wolltest? Aber du handelst nicht mit uns

nach unsern Sünden, und vergiltst uns nicht nach unsern Missethaten. Und so schonest du noch meiner, wie ein Vater seines Sohnes schonet. So fährst du noch fort, mich zu segnen. So willst du mich noch durch Güte zur Buße leiten. So schenkst du mir noch Zeit und Kräfte, an meiner Besserung zu arbeiten und meine Heiligung zu vollenden. O Gott! wie beschämt mich diese deine Güte! Wie reuet es mich, daß ich dir, meinem Vater und Wohlthäter, so oft den schuldigen Gehorsam verweigert habe! Ach! sei mir gnädig in Christo, deinem Sohne, und um desselben willen verzeihe mir alle meine Sünden! Ich erneure hiemit vor deinem heiligen Angesichte den aufrichtigen Vorsatz, alle unordentliche Begierden zu unterdrücken, alle sündliche Gewohnheiten, die ich an mir habe, zu bestreiten, und in meinem ganzen Verhalten mich, nicht nach dem Willen meines Fleisches, auch nicht nach dem Beispiel der Lasterhaften, sondern nach deinen guten und heiligen Geboten zu richten. Stehe mir selbst, o Gott, mit deiner Gnade bei, diesen guten Vorsatz treulich zu erfüllen. Schenke mir deinen Geist, der mich erleuchte, heilige und auf den Weg der Wahrheit und Tugend führe.

Bewahre mich auch heute vor allen Versuchungen zur Sünde; und wenn ich versucht werde, so laß mich nicht fallen. Gieb, daß ich sorgfältig über mich selbst wache, daß ich alle Gelegenheiten zum Bösen fliehe, und jeden sündlichen Gedanken, jede sündliche Neigung unverzüglich unterdrücke. Laß den Gedanken an deine Allwissenheit und Allgegenwart mich überall begleiten und mein Herz mit der tiefsten Ehrfurcht gegen dich und deine heiligen Gebote erfüllen. Laß mich oft an den Tod, an das Gericht und an die Ewigkeit denken und dadurch weise werden zur Seligkeit.

Erfülle mich mit einer aufrichtigen Liebe gegen alle Menschen, und laß mich denen, mit welchen ich in näherer Verbindung stehe, so nützlich werden, als es die Fähigkeiten, die du mir verliehen, und die Umstände, worin du mich gesetzest hast, nur immer erlauben. Verleihe mir Gesundheit und Kräfte zu meinen Berufsgeschäften, und begleite sie mit deinem Segen!

Dir, und deiner Gnade, o Gott, empfehle ich alle Menschen. Laß das Licht deiner Wahrheit sich über alle Völker ausbreiten. Wehre dem Unglauben und dem Aberglauben,

und erweitre die Grenzen des Reichs der christlichen Weisheit und Tugend. Segne die Landesobrigkeit, die du über uns gesetzt hast, und alle, die unter ihr im ganzen Russischen Reiche, besonders aber in unserm guten Herzogthum Ehstland, Recht und Gerechtigkeit handhaben, und Sicherheit, Ruhe und Ordnung erhalten. Segne die Lehrer an den Kirchen und Schulen, und gieb, daß sie durch Unterricht und Beispiel die Erkenntniß deines heiligen Namens und Willens und den christlichen Wandel nach der Lehre und dem Muster deines Sohnes unter uns befördern mögen. Segne alle Einwohner dieses Landes (und dieser Stadt). Segne insbesondere diejenigen, welche du durch die Bande des Bluts und der Freundschaft mit mir verbunden hast. Gieb, daß wir alle Pflichten unsers Berufs treulich erfüllen, daß wir das allgemeine Beßte unserm besondern Vortheile vorziehen, und deine Ehre nnd das wahre Wohl unsers unsterblichen Geistes zum letzten Endzweck aller unserer Bemühungen machen. Erhöre mich, Vater der Barmherzigkeit, und sei mir gnädig um Jesu Christi willen! Amen.

---

3. Abendgebet.

Ich freue mich deiner Güte, o Gott, und komme mit Danken vor dein Angesicht. Jeder Tag, jede Stunde, ja jeder Augenblick meines Lebens giebt mir neue Beweise von deiner Vaterhuld, und legt mir neue Verpflichtungen zur Dankbarkeit und zum Gehorsam gegen dich, meinen Wohlthäter, auf. Auch heute hast du dich an mir nicht unbezeugt gelassen; auch heute hast du mir viel Gutes gethan. Viele Gefahren hast du durch deine gnädige Vorsehung von mir abgewandt; vor vielen Sünden hast du mich Schwachen bewahret; viele geistliche und leibliche Wohlthaten hat deine Segenshand mir zugetheilet. Womit soll ich dir alles das Gute vergelten, das du an mir gethan hast? Nimm meinen Leib und meine Seele zum Opfer hin! Sie sind dein, und deiner Verehrung sollen sie auf ewig geheiligt sein. Möchte, o möchte nur mein Eifer, dir zu gefallen, möchte nur mein Gehorsam, den ich dir leiste, vollkommener sein! Aber wie weit bin ich noch von dem Ziel der christlichen Vollkommenheit

entfernt! Wie vieler Nachlässigkeit im Guten, wie vieler Vergehungen und Fehler muß ich mich täglich vor deinem Angesichte beschuldigen! Und wenn ich meinen heutigen Wandel gewissenhaft vor dir prüfe, so muß ich voller Beschämung seufzen: Herr, wer kann merken, wie oft er fehle? Verzeihe mir auch die verborgenen Fehler! Gehe nicht in's Gericht mit mir; denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht! Ich bekenne dir meine Sünden und bereue sie von ganzem Herzen; ich entschließe mich, in deiner Furcht mich immer mehr von allen Befleckungen des Fleisches und des Geistes zu reinigen und meine Heiligung zu vollenden. Stärke du selbst, mein Vater, mich in diesem Vorsatze; und stehe mir in der Ausführung desselben mächtig bei. Gieb, daß ich alles, was dir zuwider ist, hasse, und als das größte Uebel meide und fliehe. Gieb, daß ich alles, was dein heiliger Wille von mir fordert, treulich und mit Freuden thue. Laß mich täglich an Weisheit und Tugend wachsen, und dem Muster Jesu deines Sohnes immer ähnlicher werden.

Dein mächtiger Schutz bedecke aber auch mich und die Meinigen in dieser Nacht, damit uns kein Unfall treffe, und keine Plage sich uns nahe. Schenke mir einen sanften und erquickenden Schlaf; und laß mich morgen, wenn es deinem heiligen Willen gemäß und mir zuträglich ist, mit erneuten Leibes- und Seelenkräften wieder erwachen, und gieb, daß sie, wie es dir wohlgefällig ist, zu deiner Ehre, zu meinem und meiner Nebenmenschen wahrem Besten anwende.

Tröste, barmherziger Gott, tröste alle diejenigen, welche in dieser Nacht durch Schmerzen und Krankheit, oder sonst durch Sorge, Kummer und Elend der süßen Ruhe beraubt sind, und mit Sehnsucht auf den Anbruch des Tages warten. Stärke die Sterbenden und laß sie Gnade vor dir finden. Hindere die Werke der Finsterniß; erbarme dich der Sünder und bekehre sie.

Dir, Herr, mein Gott, übergebe ich meinen Leib und meine Seele, mein Leben und mein Schicksal, und alles, was ich habe. Führe mich selbst an deiner Vaterhand; leite mich nach deinem weisen Rath, und nimm mich dereinst in deine Herrlichkeit auf. Erhöre mein demüthiges, aber auch zuversichtliches Flehen, um Jesu, deines Sohnes willen! Amen.

4. Gebet vor dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Herr, Herr! Gott, barmherzig, gnädig, geduldig, von großer Güte und Treue! der du Gnade beweisest und vergiebst Missethat, Uebertretung und Sünde! Dir danke ich mit gerührtem Herzen, für die vielen und außerordentlichen Beweise, die du uns durch Christum von deiner mehr als väterlichen Liebe gegeben hast. Du hast ihn, deinen Sohn in die Welt gesandt, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben möchten. Du hast ihn für uns in den Tod gegeben, und willst uns mit ihm und um seinetwillen gern alles schenken, was wir zu unserer wahren und ewigen Glückseligkeit bedürfen. Auch mir, treuer und barmherziger Gott, auch mir Unwürdigem bietest du Vergebung der Sünden, Gnade, Leben und Seligkeit an. Auch mir willst du von allem diesen in dem Abendmahle deines Sohnes die feierlichsten Versicherungen geben, wenn ich mit dem aufrichtigen Vorsatze, ein heiliges Leben zu führen, mich hinzu nahe. O, mein Gott und Vater! wie wollte ich dem Verderben entrinnen, wenn ich eine solche Seligkeit nicht achtete, wenn ich mich durch diese Beweise deiner Güte nicht zur Dankbarkeit, und durch Dankbarkeit nicht zu einem treuen Gehorsam gegen deine Gebote leiten ließe? Und ferne sei es von mir, mich einer solchen Unachtsamkeit schuldig zu machen. Ich empfinde den Werth deiner Gnade, bewundere die Größe deiner unaussprechlichen Barmherzigkeit und Menschenliebe. Ich wünsche sehnlich, an den Früchten der Erlösung Jesu Theil zu nehmen und durch ihn, meinen göttlichen Versöhner, gerecht und selig zu werden. Ich bin bereit und willig, alle Bedingungen, unter welchen du mir meine Begnadigung und Beglückung anbietest, unter dem Beistande deines guten Geistes, zu erfüllen. Deiner Verehrung und dem Gehorsam, welchen ich dir schuldig bin, will ich mein ganzes übriges Leben widmen. Schenke, o schenke du selbst mir nur Kräfte, diesem heiligen Gelübde treu zu bleiben. Laß die Betrachtung deiner unendlichen Liebe, laß den Genuß deines Abendmahls, laß die Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit so gesegnete Eindrücke auf mich machen, daß ich alle Versuchungen zum Bösen mit

neuem Muthe bestreite, alle Pflichten meines Berufs mit neuer Sorgfalt erfülle, und in der Treue gegen dich bis in den Tod verharre. Erhöre mich, Vater der Liebe, um Jesu, deines Sohnes, willen! Amen.

5. Noch ein Gebet vor dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Göttlicher Erlöser, Jesu Christe, du hast ein Gedächtniß der Wunder deiner Liebe gestiftet. Nur wenige Stunden vor deinem Leiden setztest du das heilige Abendmahl zum Trost deiner Verehrer und zur Stärkung ihres Glaubens ein, und mich hast du eingeladen, durch den Genuß desselben das Andenken an deinen Tod jetzt zu feiern. Wie unaussprechlich glücklich bin ich, daß ich dich, den einigen und vollkommnen Mittler zwischen Gott und Menschen, daß ich deine Lehre und das Heil, welches du mir erworben hast, kenne, daß ich dich meinen Herrn und Gott nennen, mich deiner seligen Gemeinschaft rühmen, und zu deinen Erlöseten und Freunden zählen darf! Wie viel habe ich dir, mein Heiland, zu danken! Und wie elend und trostlos würde ich ohne dich und ohne deine Gnade sein! Wie unerträglich würde mir die Last meiner Sünden, wie fürchterlich die Erwartung der mit meinen Sünden verdienten Strafen, wie schrecklich der Anblick des Todes und des Grabes sein, wenn du mir nicht den gnädigen Willen Gottes bekannt gemacht, wenn du dich nicht zum Opfer für meine Sünden dahingegeben, und mir durch deinen Tod Gnade und Leben und eine ewige Seligkeit erworben hättest! Ja, alles Licht, welches mich erleuchtet, aller Trost, welcher mich erquicket, alle Hoffnung, welche mich belebt, sind unverdiente Geschenke deiner Liebe. Und ich würde der Undankbarste, der Verworfenste unter allen Sterblichen sein, wenn ich mit Kaltsinn und Gleichgültigkeit an dich gedächte, wenn ich mich weigerte, dir die Ehre und den Dank zu geben, die dir gebühren. Doch, göttlicher Erlöser, das sei ewig ferne von mir! Ich folge vielmehr deiner liebreichen Einladung mit sehnsuchtsvoller Freude. Ich komme, mich öffentlich für deinen Nachfolger und Verehrer zu bekennen; öffentlich zu bekennen, daß ich es für mein Glück und für meinen Ruhm

halte, der Deinige zu sein. Ich komme, als ein mühseliger und beladener Sünder, Ruhe für meine Seele zu suchen, und ergreife mit bußfertigem Glauben die Gnade, die du mir anbietest, und das Heil, welches du gestiftet hast. Ich komme, dir für dein Leiden und Sterben feierlich zu danken, und den heiligen Vorsatz zu erneuern, daß ich nicht mehr mir selbst, sondern nur dir leben will, der du für mich gestorben und auferstanden bist. Ich komme, mich auf's neue zu einer aufrichtigen und brüderlichen Liebe gegen meine Miterlöseten zu verpflichten. O Herr Jesu, laß mein Vorhaben gesegnet sein! Laß mich die Wunder deiner Barmherzigkeit so bedenken, daß Glaube, Liebe und Hoffnung dadurch in mir gestärkt und ich auf das kräftigste ermuntert werde, die heiligen Gelübde, die ich vor deinem Throne ablege, mit unverbrüchlicher Treue zu halten. Erhöre und segne mich, um deiner Liebe willen! Amen.

---

6. Gebet nach dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Lobe den Herrn, meine Seele, und, was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat! Lobe den Herrn, meine Seele, der dir alle deine Sünden vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöset, und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit! Ja, treuer und barmherziger Gott, meine Seele soll dich loben, denn du bist würdig zu nehmen Kraft und Reichthum, Weisheit und Stärke, Ehre und Preis! du hast deinen Sohn für mich in den Tod gegeben. Durch ihn habe ich Frieden mit dir und einen freien Zugang zu deiner Gnade. Durch ihn bin ich von der Gewalt der Sünde und des Todes erlöset, und darf mich der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit freuen.

Gottlicher Erlöser! Meine Seele erhebet dich, den Herrn, und mein Geist freuet sich in dir, meinem Heilande. Deine Liebe kann ich dir zwar nie ganz vergelten: aber ich will dich ewig lieben; denn du hast mich bis in den Tod geliebet. Du hast deinen Leib für mich gegeben, dein Blut für mich vergossen, zur Vergebung der Sünden. Ich will ganz dein Eigenthum sein; denn du hast mich dir zum Eigenthum erkauft.

Dir will ich leben, dir will ich sterben! Dich kennen, dich lieben, dir gehorchen, deinem Beispiel folgen, deinen Namen unter den Menschen verkündigen, und, so lange ich auf Erden walle, mich zu deiner nähern Gemeinschaft im Himmel geschickt machen; dieß soll meine Ehre, dieß mein Ruhm, dieß mein vornehmstes und beständiges Geschäft, dieß meine ganze Seligkeit sein. Verleihe mir dazu durch deinen Geist Kraft und Stärke, und segne das Mahl deiner Liebe an meiner Seele, um deines Todes willen! Amen.

7. Noch ein Gebet nach dem Genuß des heiligen Abendmahls.

So habe ich mich denn feierlich deinem Dienste gewidmet, gnädiger Gott, Vater und Wohlthäter meines Lebens! So habe ich mich auf das heiligste verpflichtet, als ein Jünger und Nachfolger meines Erlösers zu leben, und ihn mit Herz und Mund zu preisen. O wie undankbar würde ich sein, wenn ich diese Zusage vergäße, und dieser Verpflichtung nicht achtete! Welch ein schreckliches Gericht würde ich zu erwarten haben, wenn ich forthin noch der Sünde dienete, wenn ich nicht alle böse Gewohnheiten, und alle Fehler, die ich an mir habe, ernstlich ablegte. Ach Herr! wirke du in mir beides, das Wollen und das Vollbringen des Guten nach deinem Wohlgefallen, und sei in mir Schwachen mächtig! Befestige meine heiligen Entschließungen und verleihe mir Gnade, an der Ausführung derselben unverzüglich und unermüdet zu arbeiten. Erhalte du selbst mein Herz bei dem Einigen: daß ich dich kindlich fürchte. Schenke mir deinen Geist, der mich führe auf ebner Bahn. Bewahre mich vor Versuchungen; stärke mich, wenn ich darein gerathe, und laß mich das Kleinod, zu welchem du mich durch Christum berufen hast, nicht aus den Augen verlieren. Laß mich den guten Kampf kämpfen, Glauben behalten, und meinen Lauf glücklich vollenden, so werde ich dereinst die Krone der Gerechtigkeit aus deiner Hand empfangen, und dir Lob und Ehre bringen in Ewigkeit! Amen.

8. Kurze Gebete für einen Kranken.

Vater meines Lebens, Gott alles Trostes! Wenn du mir gleich Leiden auflegest, so kann ich doch überzeugt sein, daß du mich herzlich liebest. Du willst mich dadurch in allen dir wohlgefälligen Tugenden üben, und des wahren Glückes, wo nicht immer hier in der Zeit, doch dort in der Ewigkeit theilhaftig machen. Dieß gieb mir besonders auch in meiner gegenwärtigen Krankheit lebendig zu erkennen, damit ich durch Geduld und Gelassenheit deinen heiligen Willen ehren, und deine liebreichen Absichten an mir befördern helfen möge.

Barmherziger Heiland! auch du warst voller Schmerzen und Krankheit. Wir haben also an dir einen Hohenpriester, der allenthalben versucht ist, gleich wie wir, und nun Mitleid hat mit unserm Elende. Auch bist du mächtig zu helfen und zu trösten, und alle Noth zu erleichtern. Darum halte ich mich an dir, und lasse dich nicht, du segnest mich denn. Mein Leben steht in deiner Hand. Mache es damit nach deinem Wohlgefallen; nur erhalte mich in Geduld und Vertrauen. Schenkest du mir über kurz oder lang die Gesundheit wieder, so laß mich dir durch christliche Tugenden für die Hülfe danken, die du mir während meiner Krankheit erwiesen. Soll aber mein Krankenlager auch mein Sterbelager sein — nun so verlaß mich nicht; stärke mich in der letzten Stunde meines Lebens mit deinem freudigem Geiste und laß mich sanft und ruhig hinüberschlummern in das Land der ewigen Wonne, in das Vaterland vollendeter Gerechten.

Mein Gott, erinnre mich durch meine gegenwärtige Krankheit recht nachdrücklich an die Ungewißheit und Hinfälligkeit meines ohnehin kurzen Lebens! Lehre mich weislich mit meinen vielleicht nur noch wenigen Stunden und Augenblicken haushalten. Laß mich alles, was ich noch in Ordnung zu bringen habe, in Ordnung bringen, damit ich ruhiger an die Ewigkeit denken und freudiger sterben kann. Ja, Herr, mein Vater, lehre du selbst mich bedenken, daß ich sterblich bin, auf daß ich klug und weise zur Seligkeit werde, durch Jesum Christum! Amen.

---

9. Kurze Gebete für einen Sterbenden.

Gelobt seist du, mein Heiland! sie gehen zu Ende, die Tage der Eitelkeit, Unvollkommenheit und Plage. Ich sehe im Glauben auf dein Verdienst den Himmel offen, in welchen du triumphirend eingegangen bist, um mir daselbst eine Stätte zu bereiten. Ach! Herr, ich warte auf dein ewiges Heil. Laß mich bald genießen Freude die Fülle und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich!

Du lebst, mein Heiland, und ich soll auch leben. Ewig soll ich bei dir sein und deine Herrlichkeit sehen. Welch ein Trost für mein mattes Herz, in dieser schweren Stunde! An dich will ich mich halten, wenn mich Alles verläßt. O du, zur Rechten Gottes erhöhter Versöhner! denke an mich, und laß mich bald bei dir im Paradiese sein!

Mein Gott, ich bin dein Kind: mache mich nun auch zu deinem Erben, zum Miterben Jesu Christi! Laß mich dich in deiner Herrlichkeit sehen! Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände!

Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! Du hast mich durch deinen Tod erkauft, daß ich dein eigen sei, im Reiche deiner Herrlichkeit dir lebe und dir diene, in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit! Ach, schenke mir nun das ewige Leben!

Du höchster Tröster in aller Noth! du Stärke der Schwachen, Beistand der Sterbenden, verlaß mich nicht! Stärke meinen Glauben, meine Liebe, meine Hoffnung und meine Geduld! Hilf mir meinen Kampf vollenden! Laß mich das verheißne Kleinod erlangen!

Gottlob! mein Lauf ist vollbracht! Mein Kampf gekämpfet! Ich halte mich an dich, mein Gott! mein Erlöser! Herr Jesu, nimm meinen Geist auf!